

Hanna Labrenz-Weiß

Die KD Nordhausen

Arbeitsstruktur und Wirkung der Kreisdienststelle des
Ministeriums für Staatssicherheit im Grenzkreis Nordhausen

Der Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Abteilung Bildung und Forschung
10106 Berlin
publikation@bstu.bund.de

Die Meinungen, die in dieser Schriftenreihe geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassungen der Autoren wieder. Abdruck und publizistische Nutzung sind nur mit Angabe des Verfassers und der Quelle sowie unter Beachtung des Urheberrechtsgesetzes gestattet.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundlich erteilte Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es trotz intensiver Recherche nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Bildbeschreibung: Hintere Umschlagklappe

Schutzgebühr: 5,00 €
Berlin 2018
2., korrigierte Auflage

ISBN 978-3-942130-48-6

Eine PDF-Version dieser Publikation ist unter der folgenden URN kostenlos abrufbar:
urn:nbn:de:0292-97839421304863

Inhalt

1.	Einführung	7
1.1	Forschungsstand	8
1.1.1	Studien zu Kreisdienststellen (KD)	9
1.1.2	Studien zum Bezirk Erfurt	11
1.1.3	Studien zum Kreis Nordhausen	14
1.2	Die Kreisdienststellen im System des MfS	16
1.3	Der Kreis Nordhausen	24
1.4	Wirtschafts- und Industriebetriebe im Kreis Nordhausen	26
2.	Herrschaft und Gesellschaft im Kreis Nordhausen	35
2.1	Die Fünfzigerjahre	35
2.1.1	Die aus Sicht des MfS Unfähigen	35
2.1.2	Die Verweigerer	36
2.1.3	Die ehemaligen Nazis	41
2.1.4	»Die Republikflüchtigen«	43
2.1.5	Die »Karteileichen«	45
2.1.6	Die Übersiedler aus der Bundesrepublik und die Rückkehrer	47
2.1.7	Die Systemtreuen	49
2.1.8	Die Zusammenarbeit mit Personen, die Deckadressen (DA) bereitstellten, und inoffiziellen Mitarbeitern zur Sicherung der Konspiration (IMK)	58
2.1.9	Die Erpressten	60
2.2	Die Sechzigerjahre	64
2.3	Die Siebzigerjahre	77
2.4	Die Achtzigerjahre	91
3.	Die Staatssicherheit in Nordhausen	101
3.1	Die Aufgaben des KD-Leiters	103
3.2	Die Leiter der Kreisdienststelle	110
3.2.1	Ernst Köhler (KD-Leiter 1950–1954)	110
3.2.2	Oskar Herz (KD-Leiter 1954–1960)	110
3.2.3	Joachim Hildebrand (KD-Leiter 1961–1984)	111
3.2.4	Hubert Kurzbach (KD-Leiter 1984–1989)	112

3.3	Die Stellvertreter des KD-Leiters	114
3.3.1	Karl-Heinz Lauenstein – 1. Stellvertretender Leiter der KD Nordhausen	114
3.3.2	Dieter Döring – 2. Stellvertretender Leiter der KD Nordhausen	115
3.3.3	Reiner Grella – Grenzbeauftragter und 3. Stellvertretender Leiter der KD Nordhausen	116
3.4	Aufgaben der Referate	117
3.4.1	Referat Auswertung und Information (A/I)	117
3.4.2	Referat Staatsgrenze/Grenzsicherung (GS)	121
3.4.3	Referat Sicherung militärischer Objekte und bewaffneter Organe (MS)	131
3.4.4	Referat Sicherheitsüberprüfungen/Ermittlungstätigkeit (SÜ/ET)	134
3.4.5	Referat Sicherung der Volkswirtschaft (VW)	140
3.4.6	Referat Sicherung territorialer Bereiche (TS)	149
3.5	Die Stabsstellen der Kreisdienststelle	153
3.5.1	Der Beauftragte des Leiters der Kreisdienststelle	153
3.5.2	IM-führender Mitarbeiter im Bereich der Aufklärung	154
3.5.3	Mitarbeiter für Chiffrierwesen	155
3.6	Die Referatsleiter und ihre Stellvertreter	155
3.6.1	Heinz-Eberhard Lemmer – Referatsleiter »Territoriale Sicherung«	155
3.6.2	Michael Seidelmann – Stellvertretender Referatsleiter »Territoriale Sicherung«	156
3.6.3	Michael Hollitzer – Referatsleiter »Sicherung militärischer Objekte«	157
3.6.4	Ernst Bötzl – Referatsleiter »Sicherheitsüberprüfung/ Ermittlungstätigkeit«	158
3.6.5	Gerhard Benkenstein – Referatsleiter »Volkswirtschaft«	159
3.6.6	Jürgen Solf – Stellvertretender Referatsleiter »Volkswirtschaft«	160
3.6.7	Horst Balzer – Referatsleiter »Grenzsicherung«	161
3.6.8	Heinz Drignat – Stellvertretender Referatsleiter »Grenzsicherung«	163
3.6.9	Frank Roscher – Referatsleiter »Auswertung und Information«	164
3.6.10	Joachim Kraft – Offizier für Aufklärung	164
4.	Funktion der Kreisdienststelle Nordhausen	165
4.1	Allgemeine Bewertung der KD Nordhausen durch die BV Erfurt	165
4.2	Einschätzung der Entwicklung und Bearbeitung von Operativen Vorgängen (OV) und Operativen Personenkontrollen (OPK)	170
4.2.1	Bearbeitung von Operativen Vorgängen	170
4.2.2	Bearbeitung von Operativen Personenkontrollen	172
4.3	Einschätzung der Arbeit mit ausgewählten IM-Kategorien in der KD Nordhausen durch die BV Erfurt	179

4.3.1	Gesamteinschätzung der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern (IM)	179
4.3.2	Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern zur Führung anderer Informanten (FIM)	181
4.3.3	Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern mit Feindverbindung (IMB)	187
4.3.4	Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens (IMK/KW/KO/DA/S)	189
4.3.5	Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit (GMS) – ein Sonderfall?	193
4.4	Reisekader (RAK) im grenzüberschreitenden Verkehr	196
4.5	Partner des politisch-operativen Zusammenwirkens im Kreis Nordhausen (POZW)	200
4.6	Die SED als Auftraggeber des MfS	206
5.	Sperrgebiet, Grenze, Ausreiseantrag – Der bewachte Weg in die Freiheit	210
5.1	Sperrzone	210
5.2	Grenze	217
5.3	Übersiedlung	229
5.3.1	Die Auswirkung der neuen Reiseverordnung	235
5.3.2	Ausreiseproblematik in der Bezirksverwaltung Erfurt	240
6.	Untergang auf Raten	243
6.1	Wirtschaftliche Missstände im Kreis Nordhausen 1989 – Beispiele	243
6.2	Protestaktionen	249
6.3	Besetzung der Kreisdienststelle	253
	Danksagung	255
7.	Anhang	257
7.1	Dokumente	257
	Dokument 1 1. Bericht zur Durchsetzung des Befehls 35/61	257
	Dokument 2 Übersicht über offizielle Verbindungen/Kontakte – Grenzbeauftragter Nordhausen – [Auszug]	266
	Dokument 3 Nachweis der im VZ verfügbaren IM/GMS vom 10. Oktober 1989	269
7.2	Verzeichnis der GMS/IM der KD Nordhausen im Jahre 1989	288
7.3	Abkürzungsverzeichnis	318

7.4	Literatur- und Quellenverzeichnis	324
7.4.1	Literatur	324
7.4.2	Dokumente, Wörterbücher, Lexika	328
7.5	Personenregister	330
7.6	Decknamenregister	333

1. Einführung

Die vorliegende Untersuchung versteht sich als ein Beitrag zur historisch-kritischen Aufarbeitung der Strukturen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR am Beispiel einer Kreisdienststelle (KD) des MfS. Die Erforschung der Strukturen und der Wirkungsweise des MfS auf der Ebene der Bezirksverwaltungen und der Kreisdienststellen stellt bislang ein Desiderat dar.

Konkreter Analysegegenstand ist die historische und systematische Darstellung der Arbeit der Kreisdienststelle Nordhausen im Sinne einer Feldstudie. Sie basiert auf der genauen Dokumentation und Auswertung sowohl der verfügbaren Quellen des MfS selbst als auch der einschlägigen wissenschaftlichen Grundlagenforschung (auch im Forschungsbereich des BStU) zur Bestimmung der Befehlsstrukturen und Funktionsweisen der Staatssicherheit. In der Gesamtheit der qualitativen und quantitativen Parameter wird die Stellung des MfS als integraler Bestandteil des Staatsapparates der DDR unter dem Diktat der führenden Rolle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) und seine gleichzeitige Sonderstellung als ein herausragendes Herrschaftsinstrument zur Sicherung des Gewaltmonopols der Partei und des Staates nach innen wie außen evident.

In einem nach Dekaden aufgeschlüsselten Überblick zur Entwicklungsgeschichte der KD Nordhausen seit Gründung des MfS dokumentiert die vorliegende Studie mit genauem Zahlenmaterial sowohl die Mitarbeiterprofile am Beispiel ihrer offiziellen Dienst- und Befehlsstellungen innerhalb der Kreisdienststelle als auch die von ihnen geführten inoffiziellen Mitarbeiter (IM).

Die KD Nordhausen definierte sich in ihrem Funktionsverständnis als ein alle gesellschaftlichen und persönlichen Bereiche überwachendes Herrschaftsinstrument des Staates. Sie unterstand in direkter Befehlsunterordnung der Bezirksverwaltung (BV) Erfurt. Deren Unterordnung wiederum unter die anleitende und damit übergeordnete Bezirksleitung der Partei entsprach der eigenen Unterstellung und Anleitung durch die Kreisleitung der SED Nordhausen nach dem Herrschaftsprinzip des »demokratischen Zentralismus« und bedeutete die Durchsetzung der absoluten Parteihierarchie in ihren ausschließlich von oben nach unten verlaufenden Wirkungsmechanismen – ausgehend vom Politbüro und letztlich noch darüber hinaus vom einzigen absoluten Herrschersubjekt auf Zeit, dem jeweiligen Generalsekretär.

Die Vernetzung zwischen den verschiedenen Staats- und Verwaltungsorganen des Kreises, den Leitungsorganen der Partei sowie der besonderen Herrschafts- und Verwaltungsstruktur der Kreisdienststelle innerhalb Nordhausens ist über Jahrzehnte gewachsen und ein Abbild einer »DDR-Wirklichkeit« im Kleinen. Es herrscht ein enges Informationssystem, relativ stabil in seiner

Informationsdichte, immer aber gleichzeitig in der Zwangslage, den Vorgaben einer von oben verordneten Erfolgsgeschichte im Ganzen zu entsprechen. Unter solchen strukturellen Voraussetzungen können »Störungen« wie etwa Planrückstände, individuelle und Gruppenkriminalität, schließlich alle als Feindbewegungen registrierten Vorgänge ausschließlich als außerhalb der eigenen Ordnung verursachte Feindeinwirkungen bewertet werden: Das Prinzip »Ohne PID kein PUT«¹ ist Gesetz!

In diesem Zusammenhang erscheint die historische Analyse des Informationssystems der Stasi durch den Einsatz der IM innerhalb des Kreises Nordhausen von besonderer Bedeutung. Registrierbar sind eine durchgehende Schwäche in der Sicherung und Durchsetzung von Konspirationsbedingungen sowie eine überdeutliche Differenz zwischen tatsächlich arbeitenden Informanten und lediglich als IM geführten Mitarbeitern. Augenfällig wird dabei ein hoher Grad organisatorischer und inhaltlicher Nachlässigkeit bzw. ein kontinuierlich ansteigender Ordnungs- und schließlich unverkennbar Wirkung zeigender Machtverlust des Stasi-Systems insgesamt in den letzten Jahren der DDR. Die Ursachen dafür sind sehr komplex. Einen herausragenden Anteil haben jedoch die allgegenwärtigen Disziplinierungs- und Bedrohungsszenarien gegenüber breiten Teilen der Bevölkerung, die angesichts der politischen und ökonomischen Schwäche und der offensichtlich werdenden Prinzipienlosigkeit der Führung (zwei Währungen, unübersehbare Privilegiengesellschaft, Reisebeschränkungen, Versorgungsmängel etc.) die einst dogmatisch funktionierende Macht dauerhaft und nachhaltig unterminierten.

Abschließend erscheint es der Verfasserin lohnenswert, die mit der jetzt vorliegenden Datensammlung feststellbare Schwerpunktsetzung der KD bei der Durchsetzung ihres Einsatz- und Überwachungssystems vergleichend auch mit anderen regionalen Kreisdienststellen auszuwerten. Es sollte damit die empirische Basis wissenschaftlich gedeckter Aussagen über die tatsächliche Macht, aber auch Ohnmacht des Staatssicherheitsapparates der DDR entscheidend erweitert werden.

1.1 Forschungsstand

Wegen der komplexen Aufgaben der Kreisdienststellen ist es schwierig, allgemeingültige, vom jeweiligen Kreisgebiet unabhängige Aussagen zu treffen. Die bisher erschienenen Arbeiten befassen sich deshalb konkret mit einer Kreisdienststelle bzw. mit den Kreisdienststellen eines bestimmten Territoriums. Die meisten dieser Veröffentlichungen beschränken sich jedoch auf die Be-

¹ Zur Auflösung der Abkürzungen vgl. das Abkürzungsverzeichnis und Suckut (Hg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit.

schreibung von Strukturen, Arbeitsplänen, dienstlichen Bestimmungen und IM-Beispielen. Wenig geschrieben wurde über die Wirkungsweise einer bestimmten KD und bis heute gibt es keine empirische Darstellung.

1.1.1 Studien zu Kreisdienststellen (KD)

In einigen Veröffentlichungen zur Entwicklung des MfS werden grundsätzliche Aussagen zu den Kreisdienststellen getroffen.² Der erste größere Beitrag über eine Kreisdienststelle erschien bereits 1992 in einem Sammelband über die politischen Ereignisse 1989/90. Für viele Betroffene musste der Beitrag über die Kreisdienststelle Mühlhausen wie eine Provokation erscheinen, da der Verfasser der letzte Leiter dieser KD war.³ Oberstleutnant a. D. Günter Siegel stützt sich in seiner Veröffentlichung nicht auf Quellenmaterial, sondern allein auf seine Erfahrungen, Erinnerungen und auf sein umfangreiches Wissen. Aus heutiger Sicht und nach heutigem Kenntnisstand überzeugt seine Darstellung weitgehend. Was im Jahre 1992 noch unterschätzt wurde bzw. nebensächlich erschien, wurde bereits in dem Beitrag von Siegel treffend und überzeugend dargestellt, nämlich die Rolle der SED, die, wie er schreibt, nach der Wende für den »Sensationsjournalismus« uninteressant war. Seine Analyse des Zusammenbruchs der DDR und die Rolle, die dabei die SED spielte, entsprechen weitgehend dem, was die empirische Studie über die KD Nordhausen im Folgenden belegt.

Die erste Arbeit über eine Kreisdienststelle, die auf der Analyse von MfS-Grundsatzdokumenten und dem damals verfügbaren Material der KD Freiberg und anderer Dienststellen (DE) der Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt (jetzt Chemnitz) basiert, legte Grit Löser, Archivarin in der Außenstelle Chemnitz des BStU, 1995 vor.⁴ Löser beschäftigt sich in mehr als der Hälfte ihrer Arbeit mit allgemeinen Inhalten zur Struktur und Geschichte des MfS und der Bezirksverwaltung. Sie stützt sich dabei auf Dokumente, die 1990/91 ediert und seinerzeit noch von Peter Eisenfeld bearbeitet wurden.⁵ Bei der Aufzäh-

² Vgl. Gieseke: Mielke-Konzern; Ders.: Staatssicherheit und Gesellschaft; Kowalczyk: Stasi Konkret; Müller-Enbergs: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit; vgl. ferner einige Kapitel des MfS-Handbuchs, z. B. Grundsatzdokumente des MfS, sowie Das MfS-Lexikon.

³ Vgl. Siegel: Die Kreisdienststelle Mühlhausen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR im Herbst 1989. In: Aldenhövel; Mestrup; Remy (Hg.): Mühlhausen 1989/1990, S. 197–231.

⁴ Vgl. Löser: Die Stellung der Kreisdienststelle im Gefüge des MfS, Diplomarbeit.

⁵ Vgl. Dokumentation zum Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR in 6 Teilen. (November 1990 bis Oktober 1991). Hg. v. Gesamtdeutschen Institut, bearb. von Eisenfeld, Peter.

lung der Kreisdienststellen bzw. Objektdienststellen (OD) nennt sie für das Jahr 1987 insgesamt 214 Dienststellen mit über 11 000 Mitarbeitern. In einer anderen Rechnung mit der Unterteilung in die Kategorien A, B, C kommt sie allerdings auf eine Zahl von 218. Mit der gleichen Diensteinheit des MfS beschäftigte sich drei Jahre später Bernd Lippmann⁶ anhand von KD-Akten, wobei vieles bereits aus der Arbeit von Grit Löser bekannt war.

Eine ambitionierte Diplomarbeit über die Kreisdienststelle Halle legte die BStU-Mitarbeiterin Christiane Hagemann im Jahre 2005 vor.⁷ Mit ihrer Arbeit erhebt sie den Anspruch nachzuzeichnen, »inwieweit das MfS nahezu alle Bereiche der Stadt Halle akribisch kontrollierte und damit die flächendeckende Überwachung des gesamten Territoriums gewährleistete.«⁸ In ihren Ausführungen widerspricht jedoch die Autorin selbst der These, dass das MfS imstande gewesen wäre, die DDR flächendeckend zu kontrollieren. Auch der Forschungsstand von heute belegt, dass es eine flächendeckende Überwachung in der DDR praktisch nicht gegeben hat und auch rein rechnerisch nicht geben konnte.⁹ Es handelt sich dabei eher um ein Wunschenken der SED. Leider wurde der Gedanke jahrelang nicht nur durch die Medien, sondern auch durch Publizisten und die Wissenschaft aufgenommen und vielleicht zu lange als Tatsache verbreitet. Welche Rolle die überzogenen IM-Statistiken dabei spielen, wird sicherlich durch weitere Forschungsergebnisse erkundet und evaluiert. Bis auf kleine Unstimmigkeiten¹⁰ handelt es sich hier um eine außerordentlich aufschlussreiche Arbeit, die solide recherchiert wurde und weit über das hinausgeht, was in den meisten Veröffentlichungen zu diesem Thema bisher vorliegt.

Auch die Außenstelle des BStU in Erfurt verfolgt seit Langem den Gedanken, eigene Regionalstudien erarbeiten zu lassen, durch die dem öffentlichen Bedürfnis nach konkreter und zugleich theoretisch fundierter Auseinanderset-

⁶ Vgl. Lippmann: Aufbau und Arbeitsweise einer Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit dargestellt am Beispiel der KD Freiberg.

⁷ Vgl. Hagemann: Struktur, Aufgaben und territoriale Verknüpfungen der Kreisdienststelle Halle des MfS, Diplomarbeit, Potsdam 2006.

⁸ Ebenda, S. 9.

⁹ Vgl.: Kowalczuk: Stasi konkret. Überwachung und Repression in der DDR. München 2013.

¹⁰ Die kleine Studie von Süß: Die Durchdringung der Gesellschaft mittels des MfS datiert Hagemann versehentlich auf das Jahr 1989. Ebenfalls unzutreffend ist die Datierung der o. g. Diplomarbeit von Löser auf das Jahr 1995. Bei der Vorstellung der kleinen Studie über die Kreisdienststellen in Thüringen wird die Autorin Andrea Herz fälschlich als Landesbeauftragte genannt. Die Studie von Hagemann ist ein Arbeitsergebnis des durch die Autorin erschlossenen Bestandes von Sachakten über einen Zeitraum von vier Jahren.

zung weiter entgegengekommen werden soll. Als Beispiel für eine solche Form der Aufklärung über die politische Gewalt im Auftrag der SED, der vom Ministerium für Staatssicherheit der DDR ausgehenden systematischen Kriminalisierung und Verfolgung von Staatsbürgern im gewöhnlichen Alltag, können die durch die Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen veröffentlichten Untersuchungen von Helmut Müller-Enbergs über die Arbeit der Kreisdienststellen Eisenach und Greiz, aber auch die BStU-Veröffentlichung über die KD Meiningen zitiert werden, die jedoch den Schwerpunkt auf das inoffizielle Netz legen.¹¹

1.1.2 Studien zum Bezirk Erfurt

In einigen wenigen Detailstudien zu Thüringen, die hier nicht vorgestellt werden, wird die Problematik der Kreisdienststellen am Rande besprochen.¹² Eine Vorreiterrolle bei der Erarbeitung von Regionalstudien auch zum Thema der MfS-Kreisdienststellen spielte der Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Seine Mitarbeiterin Andrea Herz verfasste bereits 1994 eine Broschüre über die Stasi in Thüringen.¹³ Diese Arbeit ist leider nach dem heutigen Kenntnisstand auch in der 2. Auflage von 1998 mit fehlerhaften Verallgemeinerungen behaftet. Herz operiert hauptsächlich mit einem großen Zahlenwerk zum MfS in Thüringen. Über den größten Thüringer Bezirk Erfurt behauptet sie z. B., dass unmittelbar vor der Wende ein IM pro 135 Einwohner für das MfS tätig gewesen wäre. Diese Aussage scheint grob überzogen zu sein, da sie offensichtlich alle »Karteileichen« und Schein-IM dazu zählt. Von der KD Nordhausen weiß man,

¹¹ Vgl. Müller-Enbergs: Die Kreisdienststelle Eisenach und ihr inoffizielles Netz; Ders.: Staatssicherheit in Greiz; ebenda; Müller-Enbergs; Pleiner: Die Kreisdienststelle Meiningen.

¹² Vgl. Beleites: Aufbruch in die Tabu-Zone, S. 22–25; Dornheim: Politischer Umbruch in Erfurt 1989/90, S. 49–58; Geheimdienste – Nein danke! Bericht des Bürgerkomitees über die Auflösung des MfS/AfNS. Bürgerkomitee Erfurt. Erfurt 1990; Geheime Trefforte des MfS in Erfurt. Erfurt 2006; Herz: Die Erfurter Untersuchungs-Haftanstalt der DDR-Staatssicherheit; Dies.: Haft und politische Polizei in Thüringen; Dies.: Wahl und Wahlbetrug im Mai 1989; Kontakte mit höchster Vorsicht: Erfurter Bürger entmachteten die Staatssicherheit. In: Gerbergasse 18 1 (1996) 3; Kos: Der Erfurter Schauprozess; Mestrup: »Wir werden mit Egon Krenz reden, wenn wir mit Euch nicht zurechtkommen.«; Michelmann: Verdacht: Untergrundtätigkeit; Müller-Enbergs; Pilvousek: Theologische Ausbildung und gesellschaftliche Umbrüche; Schnitzler: Der Umbruch in der DDR auf kommunalpolitischer Ebene; Vom »Sicherungseinsatz 40. Jahrestag«.

¹³ Vgl. Herz: Das MfS in Thüringen.

dass im Jahre 1988 höchstens ein IM pro 378 Einwohner zum Einsatz kam, das entspricht 0,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Auch diese Zahl könnte noch geringer ausfallen, wenn man sämtliche IM-Vorgänge auswerten würde, um eine tatsächliche IM-Tätigkeit feststellen zu können. Zu den IM-Zahlen macht sie aber auch die Aussage, dass die Erhöhung der IM-Zahlen für die Statistiken von Bedeutung gewesen sei, obwohl viele IM dem MfS in der Praxis keinen Nutzen brachten, da sie kaum, nur sporadisch oder auch fehlerhaft berichteten oder lediglich als »Karteileiche« geführt wurden.¹⁴

In einer weiteren Publikation zum Thema Kreisdienststellen in Thüringen,¹⁵ in der Herz schwerpunktmäßig die Zusammenarbeit der örtlichen MfS-Dienststellen mit anderen staatlichen Organen analysiert, konstatiert sie, dass die Stasi nicht so zentralistisch gearbeitet habe, wie ursprünglich angenommen worden sei. Unverständlich erscheint allerdings ihre Angabe, dass »in der DDR [...] 233 Kreise eingerichtet« wurden.¹⁶ Da das MfS 1989 über 209 Kreisdienststellen verfügte, stellt sich die Frage nach den 233 Kreisen, d. h. es gab in der DDR Kreise, in denen keine Kreisdienststelle des MfS existierte.¹⁷

Seit der Gebietsreform im Jahre 1952 habe sich die Zahl der Stasi-Mitarbeiter verzehnfacht, die der KD aber nur verdrei- oder vervierfacht, wobei sie sich hier auf Gieseke beruft. Für die KD Nordhausen nennt sie Zahlen, die weitgehend richtig sind und belegen, dass in diesem Kreis ein operativer Mitarbeiter statistisch für mehr als 3 100 Einwohner »zuständig« war. Sie konstatiert auch:

Bei diesen Zahlen ist deutlich, dass eine durchgehende Beobachtung aller Kreisbewohner nicht in Frage kommt. Auch dann nicht, wenn man bedenkt, dass der op. MA [operative Mitarbeiter] in der KD sich um viele Bereiche nicht kümmern musste, da dafür die BV oder das Ministerium zuständig waren: Postkontrolle, um die Grenzflüchtlinge.¹⁸

Auch ihre Analyse der Kontrolle der Bevölkerung sowohl durch die hauptamtlichen als auch inoffiziellen Mitarbeiter überzeugt. Nach ihrer Darstellung war die Kontrolle der Bevölkerung für die operativen Mitarbeiter oft dadurch erleichtert, dass sie lange Zeit vor Ort lebten und diejenigen kannten, denen ihr Beobachtungsauftrag vorrangig galt: die Nichtwähler, die »negativ-dekaden-

¹⁴ Vgl. ebenda.

¹⁵ Vgl. Herz: Stasi-Kreisdienststellen in Thüringen.

¹⁶ Ebenda, S. 2.

¹⁷ 1990 gab es in der DDR 193 Landkreise, 10 Stadtbezirke in Ost-Berlin und 28 Stadtkreise. Vgl. Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1990, 35. Jahrgang. Berlin 1990, S. 2–6.

¹⁸ Herz: Stasi-Kreisdienststellen in Thüringen, S. 3.

ten« Jugendlichen, die Rückkehrer, die Wehrdienstverweigerer, die Kirchgänger. Die Qualität der »Durchdringung« war dagegen davon abhängig, wie breit und wie eng der Kontakt zu Informanten war, wie gut das IM-Netz des operativen Mitarbeiters funktionierte und wie ergiebig die Informationen waren. Häufig gab es innerdienstliche Kritik an der Fruchtlosigkeit der IM-Arbeit, wie auch das Kapitel über die »Wirkungsweise« der KD Nordhausen belegt. Herz analysiert:

Die große Effektivität dieses Diktatur-Instrumentes wurde dadurch möglich, dass eben nicht jeder *Stasi*-Mann im Kreis herumfuhr und alles Mögliche beobachtete und aufschrieb, sondern damit dass sich die Kreis-*Stasi*-Diener zusammensetzten und überlegten, wo der oppositionelle Bürger überhaupt auftreten konnte.¹⁹

Sie führt weiter aus, dass ein solches Auftreten auf der Arbeitsstelle, auf den Ämtern, in der Bahnhofskneipe oder in der kirchlichen Arbeitsgruppe usw. möglich gewesen sei. Da nach Ansicht von Herz sowohl die »Gegner« als auch die »Opfer« der Stasi die Öffentlichkeit suchten und brauchten, mussten von der KD nur noch die wenigen Schnittstellen zwischen privatem und öffentlichem Leben, die es in der DDR gab, im Auge behalten werden. Diese Schnittstellen spiegeln sich nach Herz in den Referaten der jeweiligen KD wider, die sie als »Arbeitsbrigaden« der Stasi bezeichnet.²⁰ Wenn man die beiden Veröffentlichungen von Andrea Herz vergleicht, kann man deutlich sehen, dass sie ihre ursprüngliche Einschätzung des MfS in der Arbeit über die Kreisdienststellen weitgehend korrigiert hat. Zwischen den Veröffentlichungen liegen vier Jahre, die Herz ohne Zweifel dazu nutzte, ein differenzierteres Bild des MfS in der Provinz zu gewinnen.

In einem Band der Reihe »BF informiert« analysiert Eberhard Stein die Wendezeit aus der Perspektive der Bezirksverwaltung Erfurt,²¹ die gleichzeitig für die Kreisdienststelle Nordhausen die übergeordnete Diensteinheit des MfS war. Nach seiner Darstellung war es in dem größten Bezirk Thüringens im Oktober/November 1989, vor allem in den ländlichen Gebieten, relativ ruhig. Es gab dort keine Konfrontation in Form offener Proteste. Eine Ausnahme war die Kreisstadt Arnstadt.²² Warum ausgerechnet die Bezirksverwaltung Erfurt²³ republikweit die erste war, die von Bürgern besetzt wurde, ist für Stein schwer

¹⁹ Ebenda, S. 6.

²⁰ Ebenda.

²¹ Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«

²² Vgl. ebenda, S. 3.

²³ Im Jahre 1988 zählte die BV Erfurt 2 915 Mitarbeiter. Vgl. Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter – Geschichte – Struktur – Methoden, S. 101.

zu erklären.²⁴ Seiner Meinung nach spielte offensichtlich die Lage der Bezirksverwaltung, die sich in der Nähe des Domplatzes befand, wo die größten Kundgebungen mit Zehntausenden Menschen stattfanden, eine entscheidende Rolle. Die Bürger hatten sich entschlossen, die Bezirksverwaltung zu besetzen, da sie dicke Rauchwolken sahen und die Vernichtung der Akten vermuteten.²⁵

Stein analysiert das Verhalten des Leiters der Erfurter Bezirksverwaltung, Generalmajor Josef Schwarz, der während einer Leitungssitzung Ende Mai 1989 die MfS-Offiziere darauf aufmerksam machte, dass die Folgen der Manipulationen der Kommunalwahlen vom 7. Mai 1989 noch nicht ausgestanden seien und der diese selbst als »absolutes Eigentor« bewertete.²⁶ In seiner 1994 erschienenen Autobiografie äußert er sich in Bezug auf die SED ähnlich wie der schon zuvor genannte KD-Leiter Siegel:

Die Charakterisierung der Antragsteller als Verräter und Feinde des Sozialismus war mir zu einfach. Die Ursachen waren viel komplexer, allerdings beschäftigte man sich mit ihrer Analyse weder im Politbüro der SED noch auf der unteren Ebene wirklich ernsthaft und gründlich. Alle Maßnahmen zur Lösung des Problems waren von Hilflosigkeit geprägt.²⁷

Schwarz bezifferte in einer Rede, die er Anfang November hielt, die Gesamtzahl der im Bezirk bis dahin geflohenen Menschen mit mehr als 9 000, davon weit mehr als 100 Ärzte und Zahnärzte.²⁸

1.1.3 Studien zum Kreis Nordhausen

Eine für das Thema wichtige Arbeit beschäftigt sich mit der KD Nordhausen am Rande und stellt die »Protestkulturen« der Stadt in den letzten Wochen vor dem Mauerfall in den Mittelpunkt.²⁹ Da Herrschaft und Gesellschaft nicht trennbar sind, bildet diese Arbeit eine sehr gute Ergänzung zur Thematik der KD als Objekt im Herrschaftssystem der SED. Es handelt sich bei dieser Publikation um einen lokalgeschichtlichen Forschungsbeitrag, weitgehend in Form einer Oral History.³⁰ Die Autorin weist darauf hin, dass sowohl in Nordhausen

²⁴ Eine eindeutige Erklärung findet man auch nicht bei Veen; Wurschi (Hg.): »Es lag was in der Luft [...]«.

²⁵ Vgl. Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«, S. 5.

²⁶ Vgl. ebenda, S. 13.

²⁷ Vgl. Schwarz: Memoiren »Bis zum bitteren Ende – 35 Jahre im Dienste des MfS«, S. 10.

²⁸ Vgl. Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«, S. 11.

²⁹ Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989.

³⁰ Befragte Zeitzeugen waren Dr. Klaus Gebhardt, Gisela Hartmann, Dagmar Jendricke, Dr. Friedrich Kray, Peter Kube (Pfarrer), Erdmute Neubert, Rudolf Rüter (Pfar-

als auch in Thüringen allgemein die Protestaktionen viel später stattfanden als zum Beispiel in Leipzig.³¹ In Nordhausen war auch keine bedeutende überregionale Opposition bekannt, was aber nicht heißt, dass es in diesem Kreis kein politisch abweichendes Verhalten gab.

Zwei Jahre später veröffentlichten Kristin und Thomas Müller ein Buch mit 50 Zeitzeugen-Interviews über die Wendezeit in Nordhausen.³² Knapp fünfzig beteiligte Autoren verfassten meist kurze Berichte, die sich hauptsächlich auf ihre Erinnerungen stützen. Über die Kreisdienststelle berichten (auf jeweils einer Seite) zwei Zeitzeugen: Dietlinde Rüter und der ehemalige Geschäftsführer des Demokratischen Aufbruchs (DA) in Nordhausen Matthias Türp. Beide Beiträge thematisieren die Problematik der Aktenvernichtung und sind nicht durch Quellen belegt.

Auf knapp drei Seiten wurde die Kreisdienststelle auch in einer Veröffentlichung skizziert, die sich mit der Geschichte Nordhausens in den letzten zwei Jahrhunderten beschäftigt.³³ Der Beitrag von Jörg-Michael Junker ist zwar kurz, aber sehr informativ und entspricht den Erkenntnissen der Autorin. Darüber hinaus rücken hier auch die Anfänge dieser Kreisdienststelle in den Blick. Als Vorläufer nennt er das Kommissariat 5 (K 5) der örtlichen Kriminaldienststelle, das aus vier Mitarbeitern bei 152 000 Einwohnern des Kreises bestand. Anfänglich beschäftigte es sich vorwiegend mit Grenzdelikten und Fällen von Waffengebrauch. Ab 1948 verstärkte sich die Hinwendung zu politischen Strafsachen. Junker weist darauf hin, dass die KD kurz nach der Gründung des MfS aufgebaut wurde und anfangs nur acht Mitarbeiter beschäftigte. Bei der Auflösung waren dort über 60 Mitarbeiter tätig.

Ich fasse zusammen: Die von mir dargestellten Forschungsergebnisse zur Arbeit des MfS auf der Ebene ihrer Kreisdienststellen belegen bei kritischer Würdigung der dort im Einzelnen gewonnenen Erkenntnisse insgesamt ein klares Defizit ihrer analytischen Verallgemeinerbarkeit. Neben den von mir weiter oben angedeuteten methodologischen und sachlichen Schwächen im Detail erscheint mir die Feststellung wichtig, dass sämtliche Arbeiten zur Drucklegung gelangten unter der von ihnen als theoretisch verbindlich angenommenen Vorgabe einer zeitgeschichtlich durchaus begründeten, andererseits aber immer wieder historisch neu zu überprüfenden, das heißt weiter zu

rer), Dietlinde Rüter, Martin Schulze, Hans-Dieter Stodolka, Jutta Wehmann, Holger Wengler und Joachim Jaeger (seit 1986 Propst in Nordhausen).

³¹ Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989, S. 19; Dietrich; Jander: Die Revolution in Thüringen. In: Heydemann; Mai; Müller (Hg.): Revolution und Transformation in der DDR 1989/90, S. 312.

³² Müller; Müller: Die Wende in Nordhausen.

³³ Vgl. Junker: Das Jahr der Wende, S. 588–590.

qualifizierenden Grundannahme, die empirisch zu keinem Zeitpunkt ausreichend gedeckt war: Dass nämlich die Staatssicherheit ein omnipotenter Staat im Staate gewesen sei.

Das hatte zum Teil objektive Ursachen, die sich aus der aktuellen Aufgabenstellung einer mit der Offenlegung der Quellen nach 1990 notwendig gewordenen sofortigen politischen Wertung des Materials ergaben. Es hatte aber auch mit partieller Kritiklosigkeit den Ergebnissen der eigenen Arbeiten gegenüber und ihrer nur bedingt gesicherten theoretischen Grundlagen zu tun – z. B. mit der immanenten Tendenz einer Vernachlässigung definitiv feststehender Hierarchien innerhalb der Machtstrukturen der DDR-Gesellschaft etwa im Verhältnis von SED und MfS in den von ihnen besetzten gesellschaftlichen Bereichen. Der Anspruch der »führenden Rolle der SED auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens« war alles andere als eine rhetorische Formel, ebenso wenig wie die »Sicherheitsorgane«, im Besonderen das MfS, ihre vermeintlich absolute Herrschaft mit der zum »Ordenstitel« erhobenen Formel »Schild und Schwert der Partei« nur kaschieren wollten.

Daraus ergibt sich in ständig aneinander orientierter und aufeinander bezogener Arbeit sowohl die Notwendigkeit einer weiteren Qualifizierung der theoretischen Grundlagen unseres Forschungsfeldes als auch einer weiteren systematisierenden Erkundung des empirischen Feldes. Der hier vorgelegte Beitrag dazu ist im besten Falle als ein weiter zu qualifizierendes Paradigma anzusehen. Oder besser: Er könnte dazu werden auf dem Wege vergleichender und ständig miteinander kooperierender Austauschbedingungen.

1.2 Die Kreisdienststellen im System des MfS

Die Arbeit in den Kreisen gehörte von Anfang an zum DDR-Staatssicherheitsdienst, da die Kreisdienststellen als eine der frühesten Stasi-Strukturen in den DDR-Kreisen immer schon da waren und die SED die eigene Bevölkerung von Anfang an als Feind sah.³⁴ Diese politische Einschätzung kann letztlich nicht überraschen, denn die SED erkämpfte sich die Macht bekanntlich mit äußerer Hilfestellung der Sowjets und auf undemokratischem Wege. Sie vermochte ihre Macht nur mithilfe eines gigantischen Sicherheitsapparates und unter weiterem Schutz der Sowjetunion (SU) aufrechtzuerhalten. Durch die Repression nach innen konnte die mangelnde demokratische Legitimation bei der Ausübung einer totalitären Herrschaft kompensiert werden. Die politische Atmosphäre wurde durch das Wirken der Staatssicherheit vergiftet, wobei –

³⁴ Vgl. Herz: Stasi-Kreisdienststellen in Thüringen, S. 17.

wie schon oben angemerkt – die Annahme einer Allgegenwart der Stasi völlig überzogen ist. Der Staatssicherheitsdienst war keineswegs »Staat im Staate«.

In den Kreisen gab es kein einheitliches Bild einer KD, da vieles vom persönlichen Verhältnis zwischen SED-Kreischef und Leiter der KD abhängig war. Aber auch das Verhältnis zwischen den operativen Mitarbeitern und den jeweiligen Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens (POZW) spielte eine wichtige Rolle. Die Verbindung zwischen dem Parteisekretär und dem Leiter der KD war allorts machtstrukturell entscheidend.³⁵

Die Kreisdienststellen des MfS wurden von Minister Erich Mielke als »Basisorgane für die Arbeit« im Ministerium angesehen und spielten somit eine wesentliche Rolle im Überwachungssystem. Ohne die akribisch zusammengetragenen Fakten aus allen Bereichen des Lebens durch die IM in den Betrieben, Freizeitvereinen usw. wäre die Überwachung nicht möglich gewesen. Erst durch die Dienststellen in den Kreisen wurden die Abteilungen in den Bezirksverwaltungen und die MfS-Zentrale in Berlin auf bestimmte Personen und Personengruppen aufmerksam. Den Kreisdienststellen kam nicht nur die Funktion der Informationsbeschaffung und Personenüberwachung, sondern auch der Lageeinschätzung in den Kreisen zu. Die diffizilen Aufgaben der Postkontrolle, Abhörmaßnahmen, Wohnungsdurchsuchungen, Verhaftungen usw. übernahmen dann die speziell dafür eingerichteten Abteilungen der jeweiligen Bezirksverwaltungen. Für Fälle, die von Staatsbelang waren oder über die Grenzen der DDR hinausgingen, waren die Hauptabteilungen der Zentrale in Berlin zuständig.

Das Gesetz über die Bildung des Ministeriums für Staatssicherheit vom Februar 1950 enthielt keine Regelungen zu dessen Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten.³⁶ Eine Aufgabe war jedoch von Anfang an klar: die Macht Sicherung der SED. Kurz nach der Gründung des MfS entstanden regionale Strukturen: fünf Länderverwaltungen, die Verwaltung Groß-Berlin und mehr als hundert Kreisämter. Nach der Gebiets- und Verwaltungsreform wurden 1952 die fünf Länderverwaltungen aufgelöst und durch 14 Bezirksverwaltungen mit insgesamt 217 Stadt- und Landkreisen ersetzt. 1954 wurden in sechs Bezirkshauptstädten – Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Dresden, Halle, Magdeburg und Rostock – Kreisdienststellen errichtet.³⁷ Zuvor waren die Zuständigkeiten

³⁵ Vgl. ebenda.

³⁶ Vgl. Gesetz über die Bildung eines Ministeriums für Staatssicherheit. Vom 8. Februar 1950. In: Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin, den 21.2.1950.

³⁷ Vgl. Befehl 218/54 v. 16.7.1954 des Staatssekretärs des Staatssekretariats für Staatssicherheit Wollweber zum Aufbau der Kreisdienststellen in 6 Bezirkshauptstädten; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 232.

zwischen den Bezirksverwaltungen und den Kreisdienststellen durch den Staatssekretär für Staatssicherheit Ernst Wollweber geregelt worden.³⁸

Die Definition der Arbeitsfelder einer KD nahm in den Fünfzigerjahren ortsbezogene Konturen an. In den operativen Akten dieser Zeit findet man Spionageverdachtsfälle, »Staatsfeindliche Hetze«, Wirtschaftssabotage und Grenzgängerei. In den größeren Betrieben gab es noch keine festen Stasi-Büros. In Ansätzen befasste sich die Stasi mit den Dingen, die aus der Sicht der Nachkriegswirtschaft wichtig waren wie Havarien, Brände in Produktionsstätten usw. Sie war zwar für die Kollektivierungsprozesse nicht zuständig, schritt aber trotzdem bei besonders hartnäckigen Fällen der Verweigerung des Eintritts in die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) ein. Dies betrifft auch die Zwangsaussiedlungen 1952 und 1961 an der Demarkationslinie (vgl. das Kapitel Grenze). Kontakte zur zuständigen Bezirksverwaltung liefen nur über den Leiter der Kreisdienststelle. Da die Mitarbeiter noch nicht richtig geschult waren, gab es sogenannte Instruktoren – besonders nach 1953 – die regelmäßig Rundreisen unternahmen, die Akten sichteten und die Mängel monierten.³⁹ In den Sechzigerjahren waren die Mitarbeiter bereits besser ausgebildet; um leitende Positionen durften sich nur diejenigen bewerben, die einen MfS-internen Fach- oder Hochschulabschluss vorweisen konnten.⁴⁰

Die Dienstordnung des Staatssekretariats für Staatssicherheit vom 1. Oktober 1954⁴¹ wurde am 6. März 1968 durch die von Mielke herausgegebene Arbeitsordnung für die Kreisdienststellen außer Kraft gesetzt.⁴² Die Arbeitsordnung regelte vor allem die Hauptaufgaben der Kreisdienststellen, ihre Zusammenarbeit mit den übergeordneten Diensteinheiten des MfS, der SED-Kreisleitung und den Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens. Hier wurde die führende Rolle der SED festgeschrieben, indem der Arbeitsplan eines KD-Leiters von dem jeweiligen SED-Kreissekretär bestätigt wird und anschließend der KD-Leiter dem Kreissekretär über die Erfüllung des Planes berichten musste. Nach der Größe ihres Verantwortungsbereiches waren die

³⁸ Vgl. Schreiben Wollwebers an die Leiter der Bezirksverwaltungen zur Errichtung von Kreisdienststellen in 6 Bezirkshauptstädten v. 9.7.1954; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 231.

³⁹ Vgl. Herz: Stasi-Kreisdienststellen in Thüringen, S. 14 f.

⁴⁰ Vgl. ebenda, S. 15.

⁴¹ Vgl. Dienstordnung des Staatssekretariats für Staatssicherheit v. 1.10.1954; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 3089.

⁴² Ordnung über die Hauptaufgaben, die Struktur und die Grundsätze der Führungs- und Leitungstätigkeit der Kreisdienststellen für Staatssicherheit – Arbeitsordnung KD v. 6.3.1968; BStU, MfS, SdM, Nr. 596.

Kreisdienststellen dabei in drei Kategorien eingeteilt: A, B und C.⁴³ Die Einteilung richtete sich nach der Einwohnerzahl, nach wichtigen militärischen Objekten, nach großen Wirtschaftsbetrieben, wichtigen Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Instituten. Nach dieser Kategorisierung gehörte die Kreisdienststelle Nordhausen mit ihren 68 Mitarbeitern zu der Kategorie B (Einwohnerzahl zwischen 70 000 und 150 000).

Mit dem ansteigenden Besucher- und Transitverkehr aus der Bundesrepublik bzw. zwischen Berlin (West) und dem Bundesgebiet wurde 1970 in den Kreisdienststellen das Sachgebiet VI aufgebaut.⁴⁴ Die Einrichtung dieses Sachgebiets bedeutete, dass jede Kreisdienststelle völlig neue Aufgaben übernehmen musste, unter anderem die »Sicherung des grenzüberschreitenden Verkehrs [...] einschließlich des Rentnerreiseverkehrs in enger Koordinierung und ständiger Einflussnahme mit anderen Linien und Dienststeinheiten der Kreisdienststelle sowie der Bezirksverwaltung«.⁴⁵ Damit wurden auch verstärkte und sehr zeitintensive Sicherheitsüberprüfungen für jede Kreisdienststelle zu einer der Hauptaufgaben.

Die wirtschaftlichen und politischen Probleme der DDR, die in den 1970er- und 1980er-Jahren immer deutlicher wurden, trafen arbeitsmäßig die unterste Struktureinheit des MfS und damit die Kreisdienststelle am stärksten. Dies blieb auch dem Minister Mielke nicht verborgen. Um die Effektivität der Arbeit in den Provinzeinheiten zu verbessern, veranstaltete der Minister entsprechende Dienstkonferenzen, die sich hauptsächlich mit den Kreisdienststellen beschäftigten.⁴⁶

In seinem Vortrag von 1973 kritisierte Mielke sowohl das Linien- als auch das Territorialprinzip. Er forderte, dass die Kreisdienststellen die Gesamtheit der in einem Referat der KD gegebenen Anweisungen zur Grundlage ihrer Arbeit machen und nicht nur isoliert einzelne Aufgaben verwirklichen sollten. Linien- und Territorialprinzip sollten durch das »Schwerpunktprinzip« ersetzt

⁴³ Vgl. Arbeitsordnung der KD v. 6.3.1968; BStU, MfS, SdM, Nr. 596.

⁴⁴ Vgl. Befehl 4/70 des Ministers für Staatssicherheit v. 15.1.1970; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 1519.

⁴⁵ Ebenda, Bl. 5.

⁴⁶ Vgl. Referat Mielkes zur weiteren Qualifizierung und Vervollkommnung der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen v. August 1973; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5790; Referat Mielkes auf der Zentralen Dienstkonferenz »Zu ausgewählten Fragen der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen und deren Führung und Leitung« v. 11.10.1982; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 6241; Referat Mielkes auf der Zentralen Dienstkonferenz »Zu ausgewählten Fragen der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen und deren Leitung« v. 26.10.1988; BStU, MfS, GVS, Nr. 41/88.

werden, nach dem die Mitarbeiter verschiedener Arbeitsgruppen (AG) operative Schwerpunkte gemeinsam bearbeiten sollten.⁴⁷ Mit dieser Forderung stellte Mielke die bisher geltenden Anweisungen in Frage. Er entschied zugleich, die Stelle eines Stellvertreters einzurichten, um die Leiter zu entlasten. Darüber hinaus empfahl er die Bildung von Sachgebieten für operative Ermittlungstätigkeit in den meisten Kreisdienststellen.⁴⁸

Nach Mielkes Kritik auf der Dienstkonferenz 1973, dass die Informationen von inoffiziellen Mitarbeitern nicht ausreichend ausgewertet und genutzt würden,⁴⁹ wurden 1978 mit einem Befehl Änderungen in den »Referaten Auswertung und Information« in den Kreisdienststellen vorgenommen.⁵⁰ Die neuen Struktureinheiten hatten erweiterte Aufgaben und wurden zum Funktionalorgan des Leiters, dem sie direkt unterstellt waren. Diese Referate waren die eigentliche »Stasi«. Über ihre Zuständigkeit wird am Beispiel der KD Nordhausen in dem nachfolgenden Kapitel ausführlich berichtet. Hervorzuheben ist, dass das Material dieses Referates zentral für die Arbeit der jeweiligen Kreisdienststelle war, weil es sich um die umfassendsten und zum jeweiligen Zeitpunkt aktuellsten Anleitungen handelt.

Auf der zentralen Dienstkonferenz zur Arbeit der Kreisdienststellen 1982 sprach Mielke nicht nur über die »Konterrevolution« in Polen, sondern auch über die wirtschaftlichen Probleme in der DDR, vor allem über die Mangelwaren und Engpässe, die er nicht zu schön versuchte, sondern beim Namen nannte. Er sprach auch offen darüber, dass diese Zustände zur Unzufriedenheit der DDR-Bevölkerung führten.⁵¹ Ihm war klar, dass vor allem die Kreisdienststellen mit diesen Problemen täglich konfrontiert wurden. Um die ansteigenden Probleme zu bewältigen, sollten die Kreisdienststellen noch enger mit den Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens arbeiten, dabei hatte die Zusammenarbeit mit der Volkspolizei (VP) die höchste Priorität: »Im Zusammenwirken mit der DVP [Deutsche Volkspolizei] darf nicht zugelassen werden,

⁴⁷ Vgl. Referat Mielkes zur weiteren Qualifizierung und Vervollkommnung der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen v. August 1973; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5790, Bl. 139 f.

⁴⁸ Vgl. ebenda, Bl. 261.

⁴⁹ Vgl. ebenda, Bl. 63.

⁵⁰ Vgl. Durchführungsbestimmung des Leiters der ZAIG zum Befehl 6/78 zur Arbeit der »Referate Auswertung und Information« der Kreisdienststellen/Objekt-dienststellen; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5556.

⁵¹ Vgl. Referat Mielkes auf der Zentralen Dienstkonferenz »Zu ausgewählten Fragen der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen und deren Führung und Leitung« v. 11.10.1982; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 6241, Bl. 27 f.

dass es Bereiche gibt, in denen weder die DVP noch wir präsent sind und die Kreisdienststellen nicht ständig über die Lage informiert sind.«⁵²

Die ansteigende Zahl der Ausreiseanträge, aber auch die neue Qualität der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Bundesrepublik und anderen westlichen Ländern bedeutete für die Kreisdienststellen, immer mehr Sicherheitsüberprüfungen durchführen zu müssen. Um die Aufgabe bewältigen zu können, empfahl Mielke 1982 die Gründung von Sachgebieten für Sicherheitsüberprüfungen. Sie wurden seit 1983 in den Kreisdienststellen eingerichtet und erscheinen in den darauf kommenden Jahren in den Strukturen der Kreisdienststelle als Referat »Sicherheitsüberprüfung/Ermittlungstätigkeit«.⁵³ Die Tätigkeit dieser neuen Strukturen sollte dazu beitragen, dass jegliche Überraschungen, sowohl von außen als auch im Inneren der DDR vermieden werden.⁵⁴

Diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde allerdings von Jahr zu Jahr schwieriger, vor allem seit 1985, als Michail Gorbatschow den Prozess der Umgestaltung der Sowjetunion begann und die Opposition in der DDR stärker wurde. Ein Wendepunkt war die Verhaftungs- und Ausreisewelle, die nach der Gedenkdemonstration für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht 1988 in Berlin in Gang kam. Die sichtliche Radikalisierung und die dem MfS bekannte Unzufriedenheit in der Bevölkerung führten jedoch nicht zur Korrektur der Politik der SED, sondern zu verstärkten Repressalien. In diesem Sinne äußerte sich auch Mielke in seinem Referat auf der Dienstkonferenz 1988, indem er deutlich sagte, dass eine Veränderung in den politischen Machtstrukturen der DDR völlig ausgeschlossen sei.⁵⁵

Erich Mielke schätzte die Arbeit der Kreisdienststellen und suchte sie zu stärken. Die Wertschätzung verdeutlicht ein Zitat aus einer Rede auf einer Zentralen Parteiaktivtagung:

Die KD sind ein entscheidendes Instrument zur Sicherung unseres Arbeiter- und Bauernstaates, eine Basis der Macht. Von der erfolgreichen, willensstarken und aufopferungsvollen Arbeit der Angehörigen der KD, von der Qualität und Wirk-

⁵² Ebenda, Bl. 103.

⁵³ Vgl. Schreiben des Ministers für Staatssicherheit zur Bildung von Sachgebieten »Sicherheitsüberprüfungen/Ermittlungstätigkeit« v. 25.5.1983; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 7417.

⁵⁴ Vgl. Referat Mielkes auf der Zentralen Dienstkonferenz »Zu ausgewählten Fragen der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen und deren Führung und Leitung« v. 11.10.1982; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 6241, Bl. 17.

⁵⁵ Referat Mielkes auf der Zentralen Dienstkonferenz »Zu ausgewählten Fragen der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen und deren Leitung« v. 26.10.1988; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 7844, Bl. 73.

samkeit ihrer politisch-operativen Arbeit, die sie für das gesamte MfS leisten, hängt wesentlich ab, dass die politisch-operative Lage in unserer Republik auch weiterhin stabil bleibt und uns der Feind nicht überraschen kann.⁵⁶

In den letzten Jahren vor dem Zusammenbruch der DDR waren die Kreisdienststellen völlig überfordert. Durch die gelockerten Reisebestimmungen für Familienreisen in die Bundesrepublik und die ständige Zunahme von Dienstreisen von Firmenvertretern wurden vor allem diejenigen Mitarbeiter in den Kreisdienststellen einem enormen Druck ausgesetzt, die mit Überprüfungen beschäftigt waren. Walter Süß nennt die Zahl von etwa eineinhalb Millionen DDR-Bürgern unterhalb des Rentenalters, die in den Westen fahren durften. Zugleich verdreifachte sich die Zahl derjenigen, die nach solch einer Reise im Westen blieben.⁵⁷ Diesbezügliche Überforderungen der Kreisdienststellen waren dem Minister wohl bewusst und bekannt, was aber nicht hieß, dass er die Kreisdienststellen entlastet hätte:

[E]s werden immer wieder Auffassungen dahingehend vertreten, dass die Grenzen der operativen Belastbarkeit der Kreisdienststellen erreicht bzw. bereits überschritten seien und dass sich die Kreisdienststellen angeblich immer weiter von den eigentlichen tschekistischen Aufgabenstellungen entfernen würden.⁵⁸

Mielke verlangte jedoch von den Kreisdienststellen, dass sie ihre Aufgaben um jeden Preis zu erfüllen hätten, um eine stabile Lage im Land zu garantieren. Deshalb stärkte er den Leitern der Kreisdienststellen den Rücken, indem er ihnen mehr Kompetenzen zugestand, vor allem bei der Benennung von »Schwerpunkten« in der Arbeit jeder KD und einem flexiblen Einsatz von Mitarbeitern. Auch die Bildung von »nichtstrukturellen Arbeitsgruppen« gehörte dazu. Durch eine Konzentration von Mitarbeitern sollte es den KD möglich sein, komplizierte Vorgänge zu bearbeiten, die vor allem die übersiedlungser-suchenden Personen (ÜSE) betrafen.⁵⁹

Die Stimmung und die Lage im Territorium waren 1989 wohl keiner anderen Strukturebene des MfS so gut bekannt wie den Kreisdienststellen. Nach den massiven Wahlfälschungen bei den Kommunalwahlen im Mai 1989 konnten die Kreisdienststellen der explosiven Stimmung und der zunehmenden

⁵⁶ Rede von Mielke, Zentrale Parteiaktivtagung v. 16.5.1986; BStU, MfS, BdL/Dok, Nr. 6018.

⁵⁷ Vgl. Süß: Ministerium für Staatssicherheit – Wandel der Repressions- und Manipulationstechniken in der Honecker-Ära, S. 46.

⁵⁸ Referat Mielkes auf der Zentralen Dienstkonferenz »Zu ausgewählten Fragen der politisch-operativen Arbeit der Kreisdienststellen und deren Leitung« v. 26.10.1988; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 7844, Bl. 47.

⁵⁹ Vgl. ebenda, Bl. 63.

Unzufriedenheit in der Bevölkerung nichts mehr entgegensetzen. Auch den Mitarbeitern der Kreisdienststellen waren die Fälschungen mitunter bekannt. Der Untergang des »Arbeiter- und Bauern-Staates« kündigte sich an und wurde mit dem Herbst 1989 nun eingeleitet und schließlich nach dem Mauerfall besiegelt.

Das Verhältnis zwischen einer Kreisdienststelle und der Bezirksverwaltung

Die Kreisdienststellen unterschieden sich von den Bezirksverwaltungen durch eine grundsätzlich andere Struktur. Die Linienaufgaben von Ministerium und Bezirksverwaltungen bündelten sich gleichsam in ihnen. Entsprechend dieser Verantwortung wurden die Leiter der Kreisdienststellen nur auf persönlichen Befehl von Mielke eingesetzt bzw. abberufen. Sie waren für die operative Arbeit im Territorium ihres Kreises voll verantwortlich. Um dies zu sichern, gab es eine direkte Verbindung vom Minister zum jeweiligen Leiter der Bezirksverwaltung und von diesem zu den Leitern der in seinem Zuständigkeitsbereich liegenden Kreisdienststellen, wohingegen zwischen den einzelnen Abteilungen auf zentraler Ebene sowie auf Bezirks- und Kreisebene kein Weisungsverhältnis bestand. Dadurch sollte verhindert werden, dass die Aufgaben von Dienstleistungen des MfS und der Bezirksverwaltung, sogenannte Linienaufgaben, den Kreisdienststellen übertragen werden konnten.

Da es keine direkte Weisungsbefugnis einer Hauptabteilung (HA) des MfS oder einer Abteilung der BV an die KD gab, bestimmte der Minister, dass »der Leiter der Kreisdienststelle die gesamte Arbeit in seiner Dienstleistung fest in der Hand« behalten sollte und »alle in die Kreisdienststelle hineinreichenden Handlungen von Fach- und Hauptabteilungen« grundsätzlich über ihn gingen.⁶⁰ Mielke betonte bereits 1973 die »Notwendigkeit einer klaren und zweckmäßigen Abgrenzung der Verantwortlichkeit zwischen den Fachabteilungen [der Bezirksverwaltung] und Kreisdienststellen«. Die Zuständigkeit der Fachabteilungen beschränkte sich dabei auf die »Unterstützung und Hilfe der Kreisdienststelle, besonders bei der Sicherung und Bearbeitung der politisch-operativen Schwerpunkte«, wobei die Fachabteilungen der BV eine »gute Anleitung durch die Hauptabteilungen und wichtige Informationen vom Leiter der Bezirksverwaltung« erhielten.

In der Praxis wurde diese Abgrenzung so umgesetzt, dass die Abteilungen der Bezirksverwaltung auf der Grundlage der Anweisungen des Leiters der BV Richtlinien für spezifische Arbeitsabläufe an die Kreisdienststellen gaben. Der Leiter der Bezirksverwaltung konnte auch eine Hilfe für den Leiter der Kreis-

⁶⁰ Vgl. Auswertungs- und Kontrollgruppe: Beratungen Mielkes im Jahr 1973, 1972–1973; BStU, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, Nr. 445, Bd. 4 (o. Pag.).

dienststelle sein, wenn er auf seiner Leitungsebene, besonders mit dem 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, mit dem Chef der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei (BDVP) und der Bezirkseinsatzleitung Vereinbarungen traf, die auf allen Linien bis in den Kreis wirksam wurden.⁶¹

1.3 Der Kreis Nordhausen

Die Kreisstadt Nordhausen liegt im Norden von Thüringen an der Zorge, am Südrand des Harzes. Bis 1802 war Nordhausen neben Mühlhausen eine von zwei freien Reichsstädten in Thüringen.

Ab August 1943 wurde das nordwestlich der Stadt liegende Konzentrationslager (KZ) Mittelbau (Dora) errichtet, in dem 40 000 Zwangsarbeiter, die meisten aus Polen,⁶² unterirdisch die V 2-Waffe produzierten.⁶³ Anfang 1945 zerstörten zwei Luftangriffe der Royal Air Force drei Viertel des Stadtgebietes; ca. 8 800 Menschen kamen ums Leben.

Am 16. Juni 1945 wurde der bis dahin preußische Regierungsbezirk Erfurt und damit auch Nordhausen in das Land Thüringen eingegliedert. Die Rote Armee löste die US-Armee als Besatzungsmacht am 2. Juli 1945 ab.

Nach Auflösung der Länder in der 1949 gegründeten DDR gehörte die Stadt von 1952 bis zur Neukonstituierung Thüringens als Bundesland 1990 zum Bezirk Erfurt. Dort war sie Kreisstadt des Kreises Nordhausen, der 1994 in den heutigen Landkreis Nordhausen umgewandelt wurde.

Nordhausen war am und um den 17. Juni 1953⁶⁴ herum ein Zentrum der Unruhen im Bezirk Erfurt. Schon in den ersten Junitagen 1953 erfolgten Streikaktionen gegen die verfügten Arbeitsnormerhöhungen. Am 17. Juni fand ein großer Streik im VEB (Volkseigenen Betrieb) IFA (Industrieverband Fahrzeuge und Anhänger) Schlepperwerk statt. Einen Streik gab es auch im Schachtbau und Bohrbetrieb. Bald wurden die Losungen der Streikenden politisch: »Weg mit der Regierung«, »Freie Wahlen« und »Aufhebung des [von der

⁶¹ Vgl. ebenda.

⁶² Vgl. Anzahl der Häftlinge in den Lagern des KZ Mittelbau nach Herkunft im Sommer 1945. Aufgeführt werden die Außenlager Ellrich (Deckname »Erich«), Harzungen (Deckname »Hans«) und die Lager der SS-Baubrigaden (KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora), Stand 1. April 1945. Die Zahl der polnischen Häftlinge erreichte ihren Höhepunkt erst im Spätsommer 1944, das heißt nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes. Die Häftlinge wurden zuerst nach KZ Buchenwald und von dort nach Mittelbau-Dora transportiert. Vgl. Wagner (Hg.): Konzentrationslager Mittelbau-Dora 1943–1945, S. 68 u. 71.

⁶³ Vgl. ebenda, S. 31–33.

⁶⁴ Vgl. u. a. Kowalczyk: 17. Juni 1953 – Volksaufstand in der DDR, S. 311.

Sowjetarmee verhängten] Ausnahmezustandes«. Streiks und Unruhen hielten auch noch am 18. Juni an, dann besetzten unter dem Schutz der Roten Armee Volkspolizei-Einheiten die Betriebe.⁶⁵

Am 24. Oktober 1989 fand auf dem August-Bebel-Platz die erste spontane Demonstration nach dem Friedensgebet gegen das DDR-Regime mit 25 000 Teilnehmern statt. Trotzdem zählte Nordhausen nicht zu den Zentren der sich landesweit ausbreitenden Massenproteste, aber die früheren Formen des oppositionellen Verhaltens und die darauf folgenden Aktionen seit 1983 belegen, dass »Nordhausen vor allem in Nordthüringen, aber auch DDR-weit eine Hochburg der friedlichen Protestereignisse des Jahres 1989 darstellte«.⁶⁶

Der Kreis Nordhausen hatte eine enorme wirtschaftliche und auch strategische Bedeutung innerhalb der DDR. In Nordhausen befand sich eine Reihe in ihren Produktivitätskennziffern überregional ausgelegter Betriebe: So war der VEB IFA Motorenwerke mit seinem Produktionsprofil Leitbetrieb in der DDR; der VEB Schachtbau Nordhausen besaß aufgrund seiner Spezifik eine hohe strategische Bedeutung, insbesondere auch im Rahmen der Landesverteidigung.⁶⁷ Die ökonomische Bedeutung dieser Betriebe wird darüber hinaus daran deutlich, dass sie neben einem hohen Jahreswirtschaftsplan (JWP) Alleinhersteller für wirtschaftlich wichtige Erzeugnisse und Anlagen waren. Weitere wichtige Betriebe waren: Nobas Nordhausen, Hydrogeologie Nordhausen, das Fernmeldewerk Nordhausen, die Kaliwerke »Karl Marx« und »Karl Liebknecht« und nicht zuletzt der Hochbau Nordhausen.

In diesen Betrieben waren allein 18 550 Personen beschäftigt. Der Kreis hatte 113 346 Einwohner.⁶⁸ Die Höhe des Produktionsaufkommens zeigte sich auch darin, dass der Kreis Nordhausen im Jahreswirtschaftsplan Ende der 1980er-Jahre mit durchschnittlich sechs Milliarden Mark industriell der zweitwichtigste Kreis nach Erfurt war.

⁶⁵ Vgl. Geheimbericht der Bezirksbehörde der Volkspolizei über den 17. Juni 1953, in: <http://www.17juni53.de/karte/erfurt/html>; Der Schrei nach Freiheit 17. Juni 1953 in Thüringen. Katalog zur Ausstellung der Stiftung Ettersberg zum 50. Jahrestag des 17. Juni 1953. Zuletzt gezeigt im Juni 2012 im Thüringer Landtag.

⁶⁶ Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989, S. 63.

⁶⁷ Vgl. Bericht zur Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit der politisch-operativen Arbeit sowie ihrer Führung und Leitung in ausgewählten Sicherheitsbereichen der Kreisdienststelle Nordhausen v. 6.6.1988 der AKG der BV Erfurt (künftig: Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit); BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 26, Bl. 8.

⁶⁸ Vgl. Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1989, 34. Jahrgang. Berlin 1989, Bl. 3.

1.4 Wirtschafts- und Industriebetriebe im Kreis Nordhausen

Im Kreis Nordhausen gab es mehrere große Industriebetriebe, die besonders im Fokus der MfS-Bezirksverwaltung standen:

VEB IFA Motorenwerke Nordhausen

Mit 3 700 Beschäftigten war IFA der größte Betrieb des Kreises. Er zählte zum »Kombinat Nutzkraftwagen Ludwigsfelde« und war in den Achtzigerjahren als Alleinhersteller von Motoren für Lkw, Traktoren, selbstfahrende Landmaschinen sowie Baumaschinen und Aggregate das Zentrum des DDR-Dieselmotorenbaus⁶⁹. Der Nordhäuser Betrieb verfügte über hochmoderne Fertigungsanlagen. Seit 1965 wurden bis 1989/90 weit über eine Million Dieselmotoren hergestellt. 1983 wurde durch Politbüro- und Ministerratsbeschluss zum Serienbau einer neuen Generation von Dieselmotoren eine Investition in Höhe von 835 Millionen Mark getätigt, davon wurden 235 Millionen im Handel mit dem Westen ausgegeben. Die Zusammenarbeit mit westlichen Partnern,⁷⁰ vor allem mit den französischen Firmen, zog sich über Jahre hin und brachte erst 1986 mit der Errichtung von Fertigungslinien für einen modernen Dieselmotor ein wichtiges Teilergebnis. Das neue Dieselaggregat verbrauchte bei höherer Leistung ein Drittel weniger Treibstoff.⁷¹ Wegen der Zusammenarbeit mit dem Westen bei Service- und Kundendienstleistungen verfügte der Betrieb über 125 Reise- und Auslandskader (RAK), 65 Personen waren als Geheimnisträger verpflichtet.⁷²

⁶⁹ VEB IFA Motorenwerke Nordhausen produzierte seit 1965 als Alleinhersteller die Motoren und Brandenburg fertigte seit der Spezialisierung Getriebe an. Vgl. Menschen, Maschinen, Motoren aus Nordhausen. Hg. v. VEB IFA Motorenwerke Nordhausen [Nordhausen 1977], S. 43; vgl. auch Kirchberg: Die Implantation des VW-Motors in den DDR-Automobilbau, S. 126.

⁷⁰ Am 28.3.1984 bekam IFA den Auftrag, jeweils zwei Millionen Ein- und Auslassventile für das VW-Projekt zu fertigen. Nachdem die Produktion in Salzgitter bei VW gescheitert war, arbeitete IFA mit der Aschaffener Maschinenfabrik Johann Modler GmbH, die auf Präzisions- und Hochleistungstechnik spezialisiert war, zusammen. Nach vier Jahren erteilte die Inspektion der Volkswagen AG dem Motorenwerk Nordhausen ein Zertifikat, in dem 95 von 100 möglichen Punkten für die Ventulfertigung vergeben wurden. Das war nach Kirchberg »bei weitem das beste Ergebnis, das von einem der mehr als 20 überprüften DDR-Betriebe erzielt wurde«. Kirchberg: Die Implantation des VW-Motors in den DDR-Automobilbau, S. 127.

⁷¹ Vgl. Hermann: Importiertes Know-how, S. 69.

⁷² Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 8.



VEB IFA Motorenwerke Nordhausen, Kurbelwellenfertigung 1970 (BArch, Bild 183-J0819-0001-001, Foto: Ludwig)

VEB Schachtbau Nordhausen

Der Betrieb mit 3 200 Mitarbeitern im VEB Mansfeld Kombinat war von seiner Struktur her der einzige Bergbaubetrieb der DDR zur Teufung und Reparatur von Schächten und Schachtröhren. Zu den Aufgabenfeldern gehörte auch der Vortrieb von Stollen und Injektionen von Brücken und gefährdeten Geländeabschnitten. Der VEB Schachtbau hatte auch strategische Bedeutung vor allem bei der Realisierung von Aufgaben im Rahmen der Landesverteidigung.⁷³

⁷³ Dieser Betrieb führte schon in den 1970er-Jahren Untertagearbeiten für die Landesverteidigung durch, die als Geheime Verschlussache (GVS) eingestuft waren. Der Schachtbau Nordhausen lag wahrscheinlich aus diesem Grund nur teilweise im Verantwortungsbereich der Kreisdienststelle, die nicht für die Absicherung von militärischen Bauvorhaben zuständig war. Es handelte sich dabei unter anderen um ein sogenanntes »Objekt 88« für Raketen. Da die Arbeiten an diesem wichtigen militärischen Objekt geheimen Charakter trugen, wurden sie durch die HS I Leipzig (Stabsstelle) betreut und in gemeinsamer Abstimmung mit der Kreisdienststelle Nordhausen zur Überprüfung von Personen und Sicherung der Projektunterlagen koordiniert bearbeitet. Ständige militärische Objekte im Kreis Nordhausen waren: VPKS Nordhausen, Pferdemarkt 1; WKK Nordhausen, Geisersberg 11; Funkmessstation der Sowjetarmee, Am Holungsbügel; Truppenunterkunft der Sowjetarmee, Straße der Genossenschaften; Schießplatz des GK Süd Amtlohra; Truppenübungsplatz der Unteroffizierschule in Petersdorf; Unteroffizierschule VI Nordhausen.

Er verfügte über zehn Reise- und Auslandskader, 82 Personen waren als Geheimnisträger verpflichtet.



VEB Kaliwerk »Karl Liebknecht«, Bleicherode, Bohren der Schießlöcher 1955 (BArch, Bild 183-40244-001, Foto: Wittig)

VEB Kaliwerk »Karl Marx«, Sollstedt, und VEB Kaliwerk »Karl Liebknecht«, Bleicherode

Beide Betriebe waren Teilbetriebe des VEB Kombinat Kali und beschäftigten 3 600 Mitarbeiter. Der Exportanteil an Kalidüngesalzen lag bei ca. 85 Prozent. Die Betriebe wurden aber nicht nur wegen der wirtschaftlichen Bedeutung geschätzt, sondern sie trugen auch mit Kulturveranstaltungen und Festen zum gesellschaftlichen Leben bei. Beide Betriebe verfügten über teure Anlagen und Ausrüstungsgegenstände, deswegen wurde auf Fragen der Ordnung und Sicherheit ein besonders hoher Stellenwert gelegt. In beiden Betrieben waren 53 Personen als Geheimnisträger verpflichtet.⁷⁴

Vgl. Kategorisierte und militärische Objekte in Nordhausen o. D. [1972]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 22, Bl. 2.

⁷⁴ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 9.

VEB Hochbau Nordhausen

Dieser Betrieb im »VEB Wohnungsbaukombinat Erfurt« war vor allem für den Wohnungsbau im Kreis Nordhausen, aber auch in Erfurt verantwortlich. Darüber hinaus baute er Einrichtungen für das MfS, die Grenztruppen und die Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD). Von den 2 600 beschäftigten Mitarbeitern waren lediglich drei als Reise- und Auslandskader tätig, 31 Personen waren als Geheimnisträger verpflichtet.⁷⁵



Endmontage von Münzfernsprechern im VEB Fernmeldewerk Nordhausen 1988
(BArch, Bild 183-00826-005, Foto: Ludwig)

VEB Fernmeldewerk Nordhausen

Als Alleinhersteller von Fernsprechgeräten unterhielt dieser Betrieb umfangreiche Außenhandelsbeziehungen nicht nur in die UdSSR, sondern auch mit dem westlichen Ausland. Neben der Produktion von Fernsprechgeräten zählten zu seinem Produktionsprofil auch die »operative Technik«⁷⁶, mobile Ortszentralen, Anlagen für Objekte der Grenztruppen des MfS und der Nationalen

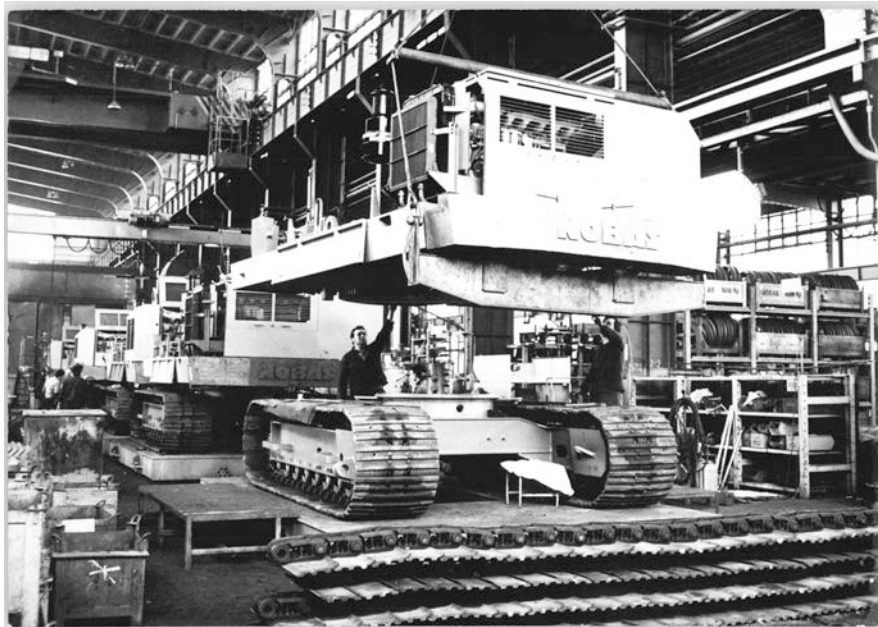
⁷⁵ Vgl. ebenda.

⁷⁶ Worum es sich bei der operativen Technik handelte, wird nicht näher erläutert, weil solche Produktionen nach Auskunft des zuständigen Archivars des BStU der Geheimhaltung unterlagen.

Volksarmee (NVA) (Grenzsicherungsanlagen).⁷⁷ Obwohl in diesem Betrieb 1 900 Menschen beschäftigt waren und zahlreiche Auslandskontakte gepflegt wurden, waren nur 22 Reise- und Auslandskader und 65 Personen als Geheimnisträger verpflichtet.⁷⁸

VEB Nobas Nordhausen

Nobas war ein Betrieb des Kombinates Baukema und beschäftigte 1 850 Mitarbeiter. Er produzierte Universalbagger und Straßenwalzen. Zur Realisierung der umfangreichen Exportbeziehungen mit dem sozialistischen und westlichen Ausland verfügte der Betrieb über 60 bestätigte Reise- und Auslandskader.⁷⁹



Montagehalle im VEB Schwermaschinenbau Nobas 1981 (BArch, Bild 183-Z0430-017, Foto: Ludwig)

⁷⁷ Vgl. Auskunftsdokument der KD über das Objekt o. D. [1973]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 22, Bl. 39–41.

⁷⁸ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 9.

⁷⁹ Vgl. ebenda.

VEB Hydrogeologie Nordhausen

In diesem Betrieb waren 1 700 Menschen beschäftigt und er gehörte als ein Teilbetrieb zum VEB Kombinat Geologische Forschung und Erkundung in Halle. Er war der einzige Betrieb seiner Art in der DDR, der hydrogeologische Forschungs- und Erkundungsarbeiten durchführte, Brunnenbohrungen vornahm und an der Erforschung der Grundwasserakkumulation arbeitete. Diese Aufgabenfelder erhoben ihn zum Leitbetrieb im RGW-Maßstab (Arbeitsgruppe Intergeotechnik) und brachten ihm eine zusätzliche ökonomische und strategische Bedeutung. Die im Rahmen der Erkundungsarbeiten gewonnenen Ergebnisse trugen überwiegend geheimen Charakter. In diesem Betrieb waren 40 Reise- und Auslandskader beschäftigt, 230 Personen waren als Geheimnisträger verpflichtet.⁸⁰

Obwohl in den acht großen Betrieben fast jeder fünfte Einwohner des Kreises beschäftigt war, waren sie wirtschaftlich nicht so erfolgreich, wie zwei weitere, bedeutend kleinere Betriebe des Kreises, die hauptsächlich die Konsumbedürfnisse der Menschen nicht nur in Thüringen, sondern in der ganzen DDR befriedigten. Sie gehörten auf ihrem Gebiet zu den größten der DDR bzw. in Europa, und sie sind auch die einzigen Betriebe, die im vereinten Deutschland weiter Gewinne erwirtschaften: der »VEB Tabak« als der größte Zigarettenhersteller⁸¹ und »VEB Nordbrand«⁸² als der größte und modernste Spirituosenproduzent der DDR. Nach Schätzung der Bezirksverwaltung Erfurt wurden allein durch diese beiden Betriebe ca. 50 Prozent des Jahreswirtschaftsplanes des gesamten Kreises erwirtschaftet.⁸³

⁸⁰ Vgl. ebenda.

⁸¹ Dieser Betrieb wurde nach 1990 von der Firma Reemtsma übernommen und der Standort Nordhausen aufgegeben. Über den »VEB Tabak« sind heute keine Unterlagen mehr vorhanden (Auskunft von Joachim Heise, Nordhausen).

⁸² Die Branntweinherstellung hat in Nordhausen eine lange Tradition. 1507 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. 1726 wurden jährlich 1,3 Mio. Liter Branntwein erzeugt. Wenig später, in der Mitte der 18. Jahrhunderts erreichte die Zahl der Branntweimbrennereien mit 100 ihr Maximum. 1789 wurde ein Reinheitsgebot für die Zutaten des Nordhäuser Korn festgelegt. Als jedoch 1819 der preußische Staat die Branntweinherstellung aus Kartoffeln zu fördern begann, mischten viele Nordhäuser Brennereien dem Korn Kartoffelsprit bei. 1945 wurden bei der Bombardierung der Stadt alle Brennereien zerstört oder beschädigt. Bereits 1948 wurden wieder 200 000 Liter Branntwein produziert. Ab 1961 wurde der Nordhäuser Korn auch nach Westdeutschland exportiert.

⁸³ Im Verteidigungszustand wäre der VEB Nordbrand Nordhausen, Abteilung Spiritus (Erfurter Straße 10–12) für militärische Zwecke genutzt worden, um Treibstoff für Flugzeuge herzustellen. Dies wurde in der DDR in den Jahren zuvor bereits prakti-

VEB Nordbrand

Ab 1982 gehörte Nordbrand zu dem »Kombinat Spirituosen, Wein und Sekt« mit Sitz in Berlin. 1983 wurde eine neue Produktions- und Lagerhalle in der Arnoldstraße in Betrieb genommen. Zwei komplette Abfüllanlagen, importiert aus der Bundesrepublik, ermöglichten neue Abfüllrekorde. 1986 wurde die Brennerei II in der Erfurter Straße in Betrieb genommen. Die Anlage war konzipiert für die Herstellung von 22 Millionen Liter und zur Veredlung von 32 Millionen Liter reinen Alkohols pro Jahr. Damit war Nordhausen einer der größten Spiritusproduzenten und bedeutendsten Spirituosenhersteller Europas geworden. 1986 erreichte die Kornproduktion in Nordhausen ihren Höhepunkt, als jährlich 60 Millionen Liter Branntwein hergestellt wurden. Die Firma zählte ca. 800 Beschäftigte. Das Umsatzvolumen betrug ca. 90 Millionen Mark.

Neben diesen Betrieben waren im Kreis Nordhausen noch 35 mittlere und kleinere Betriebe vorhanden, die unterschiedliche Aufgaben auf den Gebieten Maschinenbau, Konsumgüterproduktion oder Nahrungsmittel zu realisieren hatten und für die Erfüllung von Exportaufgaben bedeutsam waren.⁸⁴

Die Bedeutung der Wirtschaft des Kreises Nordhausen kam u. a. auch darin zum Ausdruck, dass sich in den 18 wichtigsten Betrieben des Verantwortungsbereiches der Kreisdienststelle 325 Reise- und Auslandskader und 680 Geheimnisträger konzentrierten.⁸⁵

ziert. Durch eine derartige Umstellung der Produktion bekam das Objekt militärische Bedeutung. Aber auch die normale Produktion von Rohspiritus war wichtig, da dieser Betrieb die chemische Industrie der DDR belieferte. Vgl. Charakteristik des Objektes o. D. [1973]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 22, Bl. 51.

⁸⁴ Einer dieser Betriebe war das Reichsbahnausbesserungswerk in Niedersachswerfen, das auch für die NVA arbeitete. Das Objekt lag an der Bahnstrecke Ellrich und befand sich sechs Kilometer westlich von Niedersachswerfen, unmittelbar am fünf Kilometer langen Sperrgebiet (Woffleben). Es war ein Spezialkesselwagenwerk für Reparaturen. Die militärische und strategische Bedeutung des Objektes begann 1971, als dort Benzinkessel u. a. für die NVA repariert wurden. Im Ernstfall hätte dieses Objekt ebenfalls große Bedeutung für den Warschauer Pakt gehabt. Vgl. Charakteristik des Objektes o. D. [1973]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 22, Bl. 54.

⁸⁵ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 10.



Alkoholanalyse im VEB Nordbrand 1973 (BArch, Bild 183-M0705-408, Foto: Ludwig)

2. Herrschaft und Gesellschaft im Kreis Nordhausen

Das folgende Kapitel basiert ausschließlich auf der Auswertung der Akten, die das MfS zu Personen angelegt hat, die als Informanten geführt wurden. Unter diesen Informanten befindet sich auch ein großer Teil an sogenannten Karteileichen, die keine Stasi-Zuträger waren.

Die Akten der 1950er-Jahre wurden vollständig gelesen und ausgewertet. Für die weiteren Dekaden, in denen die Anwerberzahlen deutlich stiegen, wurden die Akten exemplarisch analysiert.

2.1 Die Fünfzigerjahre

2.1.1 Die aus Sicht des MfS Unfähigen

Eine der ersten – bereits 1949 – geworbenen Informantinnen der KD Nordhausen war eine Wäscherin, der nach kurzer Zeit eine »intellektuelle Schwäche« attestiert wurde. Daraufhin wurde sie als ungeeignet eingestuft und die Zusammenarbeit seitens der KD beendet.¹ Ein anderer Grund für die schnelle Archivierung eines GI-Vorgangs war im Fall eines 1950 geworbenen Elektrikers, dass er »opportunistisch veranlagt ist und [...] trotz dauernder Anleitung keine Hinweise und Berichte« bringe.² Zu den ersten V-Männern gehörte auch ein Zugrevisor bei der Reichsbahn Nordhausen. Er wurde für die Anwerbung vorgeschlagen,

weil er als Zugrevisor einen ziemlichen Einblick in die Geschehnisse der Reichsbahn hat [...] Er kann bei guter Beobachtung z. B. in den Zügen feststellen, inwieweit das Zugpersonal auf abfällige Äußerungen der Reisenden reagiert, auch welches Zugpersonal westliches Hetzmaterial einschleppt und zur Verteilung bringt.³

Der Grund für das Abbrechen der Verbindung war die Tatsache, dass er sich mehrfach dekonspirierte, indem er Mitarbeiter des MfS im Beisein anderer Eisenbahner ansprach. Darüber hinaus wurde ihm seit seiner Wahl als Abgeordneter des Bezirkes Erfurt Überheblichkeit vorgeworfen.⁴

¹ Vgl. Abschlussbericht zum GI »Nachtigall« o. D. [1951]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 466/51, Bl. 31.

² Abschlussbericht zum GI »Mond« o. D. [September 1951]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 454/51, Bl. 7.

³ Vorschlag zum V-Mann v. 5.1.1950; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGHI, Nr. 112/60, Bl. 11.

⁴ Vgl. Beschluss über das Abbrechen der Verbindung v. 23.2.1960; ebenda, Bl. 49.

2.1.2 Die Verweigerer

Ein Anfang 1950 eindeutig unter Zwang geworbener Dreher im VEB Maschinenbau Nordhausen machte in der zuvor stattfindenden Vernehmung Aussagen, die punktuell den damaligen Zustand der DDR-Gesellschaft wiedergeben:

Frage: Wer hat die Plakate von führenden Persönlichkeiten der SU und DDR beschädigt?

Antwort: Ich gebe zu, dass ich das Plakat einer führenden Persönlichkeit der SU in der Dreherei Ende 1949 beschädigt habe, indem ich die Augen mit dem Finger eindrückte und das Plakat abbriss. Das Plakat einer führenden Persönlichkeit der DDR, welches am Eingang zum Hauptmagazin angebracht war, habe ich einige Tage später angespien.

Frage: Warum haben Sie diese Plakate beschädigt?

Antwort: Ich tat dies, weil ich für die jetzige Regierung der DDR und SU nicht eingenommen bin. Meine ablehnende Haltung begründe ich damit, weil die Handelsorganisation [HO] nur für die oberen Zehntausend bestimmt ist und der Arbeiter nicht in der Lage ist, in der HO zu kaufen, und weil die Volkspolizei von den Arbeitergroschen finanziert wird.⁵

Der Dreher wurde zwar geworben, allerdings schrieb er keinen einzigen Bericht, da er »darin ein Denunzieren« sah.⁶ Die nicht stattfindende Zusammenarbeit wurde nach knapp einem Jahr vom MfS mit der Archivierung des Vorgangs beendet.

Viel schneller wurde dem MfS klar, dass ein Schachtbauer im Kaliwerk Bleicherode eine Verpflichtung als Informant kategorisch ablehnt und nicht bereit war, Berichte zu schreiben. Seine Ablehnung begründete er wie folgt: »Wenn irgendetwas eintritt oder vorgeht, melde ich es sowieso, denn meine politische Einstellung lässt es nicht zu, wenn irgendetwas fehl gehen sollte. Ich lehne eine Verpflichtung ab, [...] weiter kommt nichts für mich infrage.«⁷ Seine Offenheit und vorbildliche Arbeit wurden zwar anerkannt, er war aber als GI »für eine Arbeit mit dem MfS [...] nicht zu gebrauchen«.⁸

Ein weiterer Mitarbeiter im Kaliwerk Bleicherode, der ebenfalls 1951 angeworbene Informant »Tür«, war dem MfS vor allem als »Militarist« bekannt. Er war zwar kein Mitglied der NSDAP, konnte aber eine langjährige Militärdienst-

⁵ Vernehmungsprotokoll [Vorname Name 1] v. 5.9.1950; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 382/51 (GI »Gewitter«), Bl. 16.

⁶ Vgl. GI »Gewitter«; ebenda, Bl. 20.

⁷ Beurteilung v. 27.7.1953; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 305/53, Bl. 10.

⁸ Ebenda.

zeit aufweisen.⁹ Diese Erfahrung sollte bei der Aufdeckung von Untergrundbewegungen und Spionage genutzt werden, da zu damaliger Zeit die Kreisdienststelle keinen Informanten unter den Angestellten im Werksbüro hatte. Sehr schnell stellte der Führungsoffizier jedoch fest, dass der – nach Einschätzung des MfS – intelligente Mensch die Zusammenarbeit de facto verweigerte. Er äußerte sich öfters so: »Ich kann keinem Menschen wehtun und kann keinen Menschen schlechtmachen oder anschwärzen.«¹⁰ Da er nicht bereit war Berichte zu schreiben, wurde die Zusammenarbeit 1953 beendet.

In den IM-Statistiken werden auch solche Vorgänge genannt, die nicht zu einer Zusammenarbeit führten. Beispiel dafür ist eine angebliche Informantin, die seit 1952 unter dem Decknamen »Sander« geführt wurde. Als Personalsachbearbeiterin in der Zentralschule der Volkspolizei in Nordhausen, an der ständig Ausbildungslehrgänge stattfanden, sollte die VP-Oberwachmeisterin »Auszüge aus den Personalakten und sonstige Vorkommnisse betreffs Personalangelegenheiten über das Lehrpersonal sowie der Lehrgangsteilnehmer« an das MfS liefern.¹¹ Sie erfüllte jedoch keinen einzigen Auftrag und konnte nicht verpflichtet werden, da sie zu vereinbarten Treffs nicht erschien. Wegen der ablehnenden Haltung wurde der Vorgang archiviert.¹²

Ähnlich ablehnende Haltung zeigte 1953 eine Krankenschwester im Knappschaftskrankenhaus Bleicherode, die in der Zusammenarbeit mit dem MfS »etwas Ungesetzliches sieht, was sie jedes Mal beim Treff zum Ausdruck bringt (Spitzeldienste – Denunzieren)«.¹³ Da sie ihre Antworten nur »widerwillig« gab und der Führungsoffizier aus den Gesprächen entnehmen konnte, dass sie eine ablehnende politische Haltung hatte und in der Öffentlichkeit jedes politische Gespräch mied, wurde die Zusammenarbeit beendet.

In einem weiteren Fall brauchte die Kreisdienststelle dagegen vier Jahre um festzustellen, dass der 1954 geworbene Meister für Reparaturen von Maschinen im Kaliwerk »Karl Marx« in Sollstedt die Zusammenarbeit ablehnt und ständig nach Ausreden sucht, um sich mit dem Führungsoffizier nicht treffen zu müssen.¹⁴ Auch ein weiterer geworbener Arbeiter dieses Betriebs war nicht

⁹ Vgl. Vorschlag zum V-Mann v. 19.10.1951; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 304/53, Bl. 4.

¹⁰ Beurteilung v. 27.7.1953; ebenda, Bl. 18.

¹¹ Vorschlag zum Informator v. 28.9.1952; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 244/53, Bl. 4.

¹² Vgl. Beurteilung v. 17.2.1953; ebenda, Bl. 12.

¹³ Beurteilung v. 10.8.1953; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 302/53, Bl. 18.

¹⁴ Vgl. Beurteilung v. 19.12.1957; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 22/58, Bl. 16.

bereit über die Äußerungen der Gefangenen, die im Kaliwerk beschäftigt waren, zu berichten. Da das MfS in dieser Abteilung bereits einen effizienten Geheimen Informator (GI) hatte, wurde die Zusammenarbeit schnell beendet.¹⁵

Statistisch wurde als GI auch ein 17-Jähriger erfasst, dessen Vater in Bautzen saß und nach der Haft nach Berlin (West) ging. Sein Sohn besuchte ihn im Notaufnahmelager Marienfelde und kehrte nach Nordhausen zurück. Für das MfS war dies ein Grund, ihn 1954 als GI zu werben. Kurz darauf flüchtete er jedoch mit seiner Mutter nach Westdeutschland und reagierte auf spätere Versuche der Kontaktaufnahme nicht mehr.¹⁶

Zu den indirekten »Verweigerern« gehörte auch ein Schweißer im Kaliwerk Bleicherode, der 1954 aus der Bundesrepublik zurückkam und 1958 als GI angeworben wurde.¹⁷ Er war von Anfang an nicht willig, schriftliche Berichte zu verfassen, obwohl er »schreibgewandt« war. Schnell stellte das MfS fest, dass er zwar eine positive Einstellung zur DDR habe, aber seine ideologische Haltung »Unklarheiten« aufweise. Obwohl mit ihm mehrere Aussprachen geführt wurden, veränderte sich seine Haltung nicht. Er zeigte klar, dass er nicht mit dem MfS zusammenarbeiten wollte. Trotzdem wurde der leere Vorgang erst 1974 archiviert.¹⁸

Ein nicht näher bekannter Mitarbeiter des VEB IFA, der 1955 »republikflüchtig« geworden war, trug dazu bei, dass ein Arbeitskollege durch das MfS zuerst als Kontaktperson (KP) erpresst und anschließend als Geheimer Informator geworben wurde. Der MfS-Offizier schrieb offen darüber, dass der Mann »unter Druck als KP«¹⁹ und »unter Ausnutzung kompromittierenden Materials« als GI geworben wurde.²⁰ Zum Verhängnis wurde ihm die Übermittlung einer Nachricht an den geflüchteten Kollegen, dass er eine Bescheinigung aus Berlin (West) bekommen habe, die ihn als »politischen Flüchtling« ausweise. Außerdem erhielt er eine Zeitlang über eine Deckadresse (DA) Pakete aus Berlin (West). Obwohl mehrere Gespräche zwischen ihm und dem Führungsoffizier stattfanden, war er zu keiner Zeit bereit für das MfS zu arbeiten. Während der zweijährigen Verbindung gab er keine Hinweise auf sogenannte negative

¹⁵ Vgl. Beschluss über das Abbrechen der Verbindung mit dem GI »Harry« v. 31.7.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 371/58, Bl. 24.

¹⁶ Vgl. Beschluss über das Abbrechen der Verbindung v. 11.2.1955; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 110/55, Bl. 27.

¹⁷ Vgl. Vorschlag zur Anwerbung v. 29.3.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1849/74, Bl. 21.

¹⁸ Vgl. Abschlussbericht v. 26.11.1974; ebenda, Bl. 51.

¹⁹ Vorschlag zur Anwerbung eines GI v. 24.10.1955; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 23/58, Bl. 15.

²⁰ Aus der Abschlussbeurteilung v. 10.12.1957; ebenda, Bl. 38.

Personen, zeigte sich ängstlich und weigerte sich außerhalb des Betriebes mit den MfS-Mitarbeitern zusammenzukommen. Interessant erscheint die Argumentation des Führungsoffiziers, mit der er 1957 die Beendigung dieser Verbindung begründet: »Trotzdem ihm wiederholt der Unterschied zwischen der Arbeit für das MfS und der Tätigkeit von früheren Polizeispitzeln erläutert wurde, betrachtete er sich nach wie vor als ›Spitzel‹ und zeigt somit eine Abneigung gegen diese Tätigkeit.«²¹

Ein Betriebsbuchhalter bei der Deutschen Reichsbahn wurde durch die KD 1955 geworben, weil in diesem Bereich kein Informant vorhanden war. Er erfüllte jedoch in keiner Weise die Erwartungen der MfS-Mitarbeiter; die Zusammenarbeit wurde ebenfalls schnell beendet. Aus dem Abschlussbericht von 1958 geht hervor: »Die Zusammenarbeit mit dem GI war sehr schlecht.« Die ihm erteilten Aufträge führte er fast nie durch, seine Berichte waren nur allgemeiner Art. Seinem Benehmen ist zu folgern, dass er keinerlei Interesse an der Zusammenarbeit hat und nur eine Belastung für den operativen Mitarbeiter ist.²²

Ähnlich ergebnislos verlief die beabsichtigte Zusammenarbeit mit einem Schuhmacher, der 1955 als Kurier für »Tote Briefkästen« und später für die Absicherung des Grenzgebietes von Ellrich vorgesehen war: »Seine Familienverhältnisse hinderten ihn, pünktlich zu den festgelegten Treffs zu erscheinen und er hat somit keine Perspektive mehr für eine weitere Zusammenarbeit.«²³ Auch in diesem Fall wurde die Zusammenarbeit 1958 beendet.

Ein weiterer »Verweigerer« war der Nachkomme eines Großgrundbesitzers, der in Sumatra geborene GI »Schmidt«.²⁴ Er wurde zwar geworben, lehnte jedoch konsequent eine konspirative Zusammenarbeit ab. Alle Treffs fanden in seinem Dienstzimmer bzw. auf der Straße statt. Er lieferte auch keine handschriftlichen Berichte. Materialien, die das MfS von ihm bekam, trugen offiziellen Charakter und konnten auch offiziell beschafft werden. Darüber hinaus »weicht [er] uns immer wieder aus und tut alles, um nicht mit uns in Berührung zu kommen.«²⁵ Die Zusammenarbeit, die als GI nie wirklich stattfand, wurde nach drei Jahren 1958 beendet.

²¹ Abschlussbeurteilung v. 10.12.1957; ebenda, Bl. 38.

²² Abschlussbericht zum GI »Emma« v. 7.5.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 328/58, Bl. 28.

²³ Abschlussbericht zum GI »Heinz Baum« v. 10.5.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 318/58, Bl. 28.

²⁴ Vgl. Vorschlag zur Anwerbung v. 23.5.1955; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 196/58, Bl. 9.

²⁵ Beschluss über das Abbrechen der Verbindung v. 26.3.1958; ebenda, Bl. 48.

Eine große Enttäuschung für die KD Nordhausen war ein von der Bezirksverwaltung Erfurt übernommener Informant, der als Rangierleiter am Grenzbahnhof Ellrich tätig war. Die recht positive Beurteilung der BV Erfurt konnte in Nordhausen 1956 nicht bestätigt werden.²⁶ Die KD beurteilte die Zusammenarbeit als mangelhaft:

Wenn der GI zu den Treffs erschien, vertrat [er] immer eine schlechte Meinung. Er will keinem Kollegen wehtun. Wenn irgendetwas vorgekommen ist [...] dann verallgemeinert der GI alles und schließt sich der Meinung der negativen Kollegen an. Er geht nie konkret auf Dinge ein [...] Da der GI auf dem Bahnhof Ellrich für uns wichtig ist, muss er unter allen Umständen zu einem brauchbaren GI erzogen werden.²⁷

Die Verbindung wurde allerdings 1958 beendet, da er sich konsequent weigerte belastende Berichte über Personen zu schreiben. Außerdem hatte er »im betrunkenen Zustand die Zusammenarbeit mit dem MfS preisgegeben«.²⁸

In Vorbereitung der »Volkswahlen« am 23.6.1957 tauchten in der Gemeinde Kleinwenden selbstgefertigte Flugblätter auf, die sich gegen die DDR-Regierung richteten. In diesem Zusammenhang erfolgte die Werbung eines Traktoristen, der angeblich mit den »negativen Elementen des Ortes in Verbindung kommt«.²⁹ Dieser hielt jedoch seine Verpflichtung nicht ein und brachte kurz nach der Anwerbung zum Ausdruck, dass er nicht gewillt sei, für das MfS zu arbeiten. Die Ursache für diese Haltung war nach Einschätzung des Führungsoffiziers zum einen die Beeinflussung durch seinen Bruder, aus Sicht des MfS »eine äußerst negative Person« und zum anderen, dass er sich wahrscheinlich vor ihm dekonspirierte.³⁰

»Kleinbürgerliche Abstammung und der Hang an seinem Privatunternehmen« waren im Falle eines Gastwirts der Grund für seine ablehnende Haltung während der Zusammenarbeit mit dem MfS.³¹ Als er schon bei der Werbung 1956 erhebliche Bedenken äußerte, wurde für eine MfS-Tätigkeit ins Feld geführt, »dass es oftmals Personen gebe, die durch [...] Intrigen versuchen Unruhe und Streitereien unter die Bevölkerung zu bringen. Deshalb sei es die Aufgabe aller Menschen uns zu helfen, um solche Elemente unschädlich zu

²⁶ Vgl. Übergabeprotokoll v. 27.9.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 533/59, Bl. 25.

²⁷ Beurteilung der KD Nordhausen v. 25.3.1958; ebenda, Bl. 26.

²⁸ Abschlussbeurteilung v. 18.8.1959; ebenda, Bl. 30.

²⁹ Vorschlag zur Anwerbung v. 26.9.1957; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 163/59, Bl. 9.

³⁰ Vgl. Abschlussbericht v. 5.3.1959; ebenda, Bl. 25.

³¹ Vgl. Abschlussbeurteilung v. 26.3.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 195/58, Bl. 27.

machen.«³² Er war jedoch nicht bereit konkrete Aufträge des MfS zu übernehmen. »Außerdem fehlte ihm die letzte Konsequenz zur Aufdeckung der vermutlichen Feindtätigkeit, da eine der belasteten Personen ihm verwandtschaftlich nah stand.«³³ Auch diese Zusammenarbeit, die nie wirklich stattfand, wurde schon 1958 wieder beendet.

2.1.3 Die ehemaligen Nazis

Zu den »Pionieren« unter den Informanten gehörten auch ehemalige NSDAP-Mitglieder,³⁴ wie z. B. eine 1951 geworbene Postangestellte im Kanzleidienst, seit 1956 Angestellte der Staatlichen Versicherung der DDR und späteres Mitglied der FDGB-Bezirksleitung. Sie war 1943 als 18-Jährige in die NSDAP eingetreten und hatte zuvor dem Bund Deutscher Mädel angehört. Bereits ab 1947 war sie Mitglied der SED. 1956 wurde sie »wegen aktiver Parteiarbeit« zum Deckadressen-Vorgang umregistriert.³⁵ Sie war allerdings nicht an operativen Materialien eingesetzt, sondern sollte am Arbeitsplatz Informationen sammeln. Ihre Informationen wurden als »auswertbar sowie ehrlich und zuverlässig erarbeitet« beurteilt.³⁶ Die Zusammenarbeit wurde 1982 aus »Altersgründen« beendet, da sie als Rentnerin keine Möglichkeit der Informationsbeschaffung mehr hatte.

Auch der 1954 geworbene Informant »August« war ein überzeugter Nationalsozialist gewesen. Er trat bereits 1929 in die NSDAP ein, ab 1931 war er Mitglied der SA und bis 1937 Ortsgruppenleiter.³⁷ Er erwies sich als wertvoller Zuträger für das MfS:

In seiner Arbeit mit uns ist er sehr gewissenhaft [...] Der GI gibt bei jedem Treff handschriftliche Berichte. Durch seine Arbeit konnte ein Vorgang wegen Schädlingstätigkeit abgeschlossen werden, der kurz vor der Liquidierung steht [...] Der GI war insbesondere für das VEG sowie für die reaktionären Elemente des Dorfes

³² Bericht über die durchgeführte Werbung v. 4.4.1956; ebenda, Bl. 22 f.

³³ Abschlussbeurteilung v. 26.3.1958; ebenda, Bl. 27.

³⁴ Für die Aufklärung der Gruppe der ehemaligen NSDAP-Mitglieder wurde 1952 u. a. eine Frau als GI angeworben. Vgl. Abschlussbeurteilung v. 18.8.1972; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1247/72, T. I, Bl. 71.

³⁵ Vgl. Beurteilung v. 23.3.1982; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1444/83, Bl. 78.

³⁶ Ebenda.

³⁷ Vgl. Aus dem Lebenslauf von [Vorname Name 2] o. D. [1954]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1069/78, T. I, Bl. 18.

[Sülzhayn] geworben, da er mit diesen Verbindung hat. Der Aufgabe ist er gerecht geworden.³⁸

Er erfüllte aber nicht nur typische Spitzeldienste, wie z. B. während des Aufstandes in Ungarn über Menschen zu berichten, die Westsender hörten (da das DDR-Radio »die wahren Tatsachen nicht brachte«³⁹), sondern unterhielt auch im Auftrag des MfS Kontakte mit ehemaligen SS-Angehörigen.⁴⁰

Ein weiterer Informant (beschäftigt im VEB Maschinenbau Nordhausen als Terminverfolger) mit NSDAP- und SA-Vergangenheit erlebte als SED-Genosse in den 1950er-Jahren sehr stürmische Zeiten. Er wurde

aufgrund seines parteifeindlichen Verhaltens, das er im Jahre 1954 nach dem 17.6.1953 zeigte, angeworben. Er unterschrieb als erster ein 16-Punkteprogramm, was sich gegen unseren Staat richtete. Der Verfasser der 16 Punkte, [Name 3], wurde zu 5½ Jahren Zuchthaus durch die Organe des MfS [...] verurteilt.⁴¹

Seine Nazivergangenheit wurde ihm allerdings zum Verhängnis, als er 1957 im Ort Obergebra als Bürgermeister kandidieren wollte. Die SED-Kreisleitung Nordhausen war strikt gegen seine Kandidatur, sagte ihm dies jedoch nicht direkt, sondern über eine dritte Person. Der Informant war darüber sehr verärgert und warf dem MfS vor, dass er von seinem Führungsoffizier in dieser Hinsicht keine Unterstützung bekam.⁴² Über seine Dienste als Informant gibt es keine Informationen, da seine Arbeitsakte leer ist.

Eine ähnliche Lebensgeschichte als ehemaliger Nazi und Beteiligter am Aufstand vom 17. Juni 1953 zeigt der Vorgang eines Schleifers im VEB IFA Schlepperwerk, der als GI geworben wurde. Dem MfS war bekannt, dass dieser Arbeiter Mitglied der Hitlerjugend, dann der NSDAP und in den Jahren 1936 bis 1938 der SS war. Einen Tag nach dem Juni-Aufstand wurde er unter dem Verdacht festgenommen, »als Rädelsführer am 18.6.1953 im IFA Schlepperwerk beteiligt zu sein«.⁴³ Interessant, da im Widerspruch zur offiziellen Propaganda, ist die Formulierung des Führungsoffiziers, dass er nicht vom politisch motivierten Aufstand sprach, sondern die Arbeitsniederlegung in Verbindung mit der Erhöhung der Arbeitsnormen brachte. Die Anwerbung erfolgte dann

³⁸ Beurteilung v. 9.6.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1069/78, T. II, Bd. 1, Bl. 172.

³⁹ Bericht v. 5.11.1956; ebenda, Bl. 183.

⁴⁰ Vgl. Treffbericht v. 9.5.1958; ebenda, Bl. 277.

⁴¹ Beurteilung v. 19.3.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 983/74, T. I, Bl. 59.

⁴² Vgl. ebenda.

⁴³ Vorschlag zur Anwerbung v. 18.10.1953; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 587/82, Bl. 127.

direkt vor der Haftentlassung am 21. Juni 1953, d. h. nur vier Tage nach dem Aufstand.⁴⁴ Der GI verpflichtete sich, »den staatlichen Organen in Zukunft in jeder Weise [zu] helfen und die Gegner unserer demokratischen Entwicklung zum Sozialismus auf[zu]zeigen«.⁴⁵ Da ihm gute geistige Fähigkeiten, Intelligenz und eine gewisse politische Bildung bescheinigt wurden, bekam er zuerst die Aufgabe, Stimmungsberichte zu schreiben, da er »aufgrund seiner Festnahme am 17.6.1953 das Vertrauen einiger uns als negativ bekannten Personen besitzt«.⁴⁶ Er berichtete tatsächlich über mehrere Arbeitskollegen und Personen, die an dem Aufstand beteiligt waren, und über deren politische und ironische Äußerungen. Er informierte über einen Kollegen, der aus dem Westen kam und einen Wohnungsantrag bei der Betriebsgewerkschaftsleitung (BGL) mit der Bemerkung »das sind doch auch alles Spitzel« abgelehnt hatte, oder über ein Gespräch mit einem nicht näher bekannten Kollegen, der nach eigener Aussage »am 17.6.1953 festgenommen wurde und nur freigelassen sei, weil er für den Sicherheitsdienst arbeite und Berichte schreibe«.⁴⁷ Bei dem Schleifer handelte es sich um einen »Überzeugungstäter«, der fast 30 Jahren für das MfS arbeitete und ein sehr umfangreiches, meist handschriftliches »Arbeitsmaterial« in sechs Bänden hinterließ. Offensichtlich traf die MfS-Beurteilung von 1953 zu, in der er als gewissenhaft bezeichnet worden war, als jemand, der »in seiner Aufgabe eine Verantwortung und Notwendigkeit zum Wohle des deutschen Volkes« sah.⁴⁸ Der Eifer, den er zeigte, machte ihn nach seinem eigenen Bericht allerdings verdächtig, für das MfS zu arbeiten: »Der GI ›Becker‹ war mit dem Fräser [...] zusammengetroffen. Dieser sagte ihm, dass es wohl keinen Zweck hätte, dass er nochmals zur Frau [...] geht, denn diese würde im GI ›Becker‹ einen Parteispitzel vermuten.«⁴⁹

2.1.4 »Die Republikflüchtigen«

Die Zusammenarbeit mit einem durch Trunkenheit und krumme Geschäfte aufgefallenen⁵⁰ Betonarbeiter (VEB Betonwerke Heringen) war von kurzer Dauer. Er verpflichtete sich 1955 angeblich ohne große Bedenken, allerdings eindeutig unter Druck:

⁴⁴ Vgl. Vorschlag zur Anwerbung v. 18.10.1953; ebenda, Bl. 125–128.

⁴⁵ Bericht über die Anwerbung v. 21.6.1953; ebenda, Bl. 129.

⁴⁶ Beurteilung v. 24.11.1953; ebenda, Bl. 143.

⁴⁷ Bericht v. 16.6.1954; ebenda, Bl. 41.

⁴⁸ Beurteilung v. 24.11.1953; ebenda, Bl. 143.

⁴⁹ Bericht v. 29.10.1956; ebenda, Bl. 233.

⁵⁰ Vgl. Vorschlag zur Werbung v. 16.7.1955; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 203/58, Bl. 9–11.

Wir sprachen nun mit dem Kandidaten, dass wir ihm einen Weg zeigen, um seine gemachten Fehler wiedergutzumachen. Wir sagten ihm, dass wir ihm helfen werden, doch müsse er uns in unserer Arbeit unterstützen, indem er uns Personen, die eine feindliche Einstellung bzw. eine feindliche Tätigkeit durchführen oder durchführen wollen, aufzeigt.⁵¹

Eine Zusammenarbeit fand praktisch nicht statt, da der Arbeiter 1958 in die Bundesrepublik flüchtete.⁵² Ebenfalls »republikflüchtig« wurde der GI »Claus«, der 1958 selbst den Kontakt zum MfS suchte.⁵³ Als Ingenieur war er zuerst im VEB IFA und bis zur Flucht aus der DDR im VEB Nobas tätig, wo er für die Absicherung der Kooperation mit anderen Betrieben zuständig sein sollte. Knapp ein Jahr später flüchtete er in die Bundesrepublik und hinterließ Schulden. Der damalige kommissarische Leiter der Kreisdienststelle Horst Konietzko entschied sich für eine Verbindungsaufnahme zu dem Flüchtigen, die jedoch nicht möglich war: »Trotz mehrmaliger Bemühungen ist es uns nicht gelungen, seinen jetzigen Aufenthalt zu ermitteln.«⁵⁴

Der 1955 angeworbene Leiter der Personalabteilung im Kaliwerk »Karl Marx« in Sollstedt, der auf der damaligen Linie III/Industrie eingesetzt wurde, war selbst kein »Republikflüchtiger«, aber das Hauptthema seiner Berichte waren »Republikfluchten« von Mitarbeitern des Kaliwerks.⁵⁵ Er berichtete z. B. dass im Juli 1957 acht Personen geflüchtet seien und fünf zurückkehrten. Das MfS bekam von ihm einen schriftlichen Bericht über jedes persönliche Gespräch mit den »Rückkehrern«. Aus einem Bericht über Zugänge und Abgänge in dem Zeitraum vom 1. Juli 1957 bis 17. August 1957 ging hervor, dass innerhalb von sechs Wochen neun Personen/Mitarbeiter »republikflüchtig« waren.⁵⁶ Da in seiner Arbeitsakte keine anderen Berichte vorhanden sind, kann man davon ausgehen, dass er nicht nur als GI, sondern auch in seiner beruflichen Funktion dem MfS diese Berichte hätte abgeben müssen, und dass er somit eher der später eingeführten Kategorie eines Gesellschaftlichen Mitarbeiters für Sicherheit (GMS) zuzuordnen ist.

⁵¹ Bericht über die durchgeführte Werbung v. 15.7.1955; ebenda, Bl. 20.

⁵² Vgl. Beschluss über das Abbrechen der Verbindung v. 12.4.1958; ebenda, Bl. 32.

⁵³ Vgl. Vorschlag zur Anwerbung v. 20.10.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 315/61, Bl. 22 f.

⁵⁴ Abschlussbeurteilung v. 22.3.1961; ebenda, Bl. 30.

⁵⁵ Vgl. Einschätzung v. 6.10.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1872/88, Bl. 50.

⁵⁶ Vgl. Treffbericht v. 2.8.1957; ebenda, Bl. 155.

2.1.5 Die »Karteileichen«

Das Beispiel des 1954 geworbenen Informanten »Hagen« zeigt, dass das MfS mehrfach einen Vorgang als GI bzw. IM über eine lange Zeit führte, obwohl diese Person in keinem Fall dieser Kategorie entsprach und de facto keine Zusammenarbeit stattfand. Wie in einem Abschlussbericht des MfS aus dem Jahre 1973 zu lesen ist, wurde der Informant zur Beobachtung und Aufklärung von »negativen Personen« eingesetzt, aber »seine bisherige inoffizielle Tätigkeit beschränkte sich auf unbefriedigende Informationen [...] Der IMS wich bis jetzt derartigen Begegnungen aus. Zu vereinbarten Treffs [...] erschien er nicht.«⁵⁷ In der Arbeitsakte befinden sich keine Berichte, trotzdem erscheint er in den Statistiken des MfS als GI bzw. IMS.

Ein 1955 im Alter von 17 Jahren geworbener Schüler und späterer Bauingenieur im VEB (K) [Kreisbaubetrieb] Bau Nordhausen wurde 27 Jahre als IM-Vorgang geführt, obwohl eine Zusammenarbeit praktisch nicht stattfand. Der junge Mann weigerte sich von Anfang an, einen Decknamen zu verwenden. Zu den vereinbarten Terminen erschien er unregelmäßig, er war zurückhaltend und verschlossen, was oft zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Führungsoffizier führte.⁵⁸ Schon im Dezember 1959 sollte der Vorgang archiviert werden. Nach einer Aussprache mit ihm wurde der Vorgang weitergeführt, obwohl eine Verbindung, mit Ausnahme von wenigen Treffs, praktisch nicht existierte. Wie konfliktbeladen diese Verbindung war, zeigt anschaulich ein Treffbericht: Er sagte

mir, dass er bestrebt wäre mit uns zusammenzuarbeiten, aber wenn er schon etwas Schriftliches geben würde, dann ohne Verwendung von Decknamen. »Ich kann diese Geheimniskrämerei nicht vertragen und ich komme mir immer vor als ein Mensch, der nicht ehrlich ist, wenn ich diesen Namen verwende. Ich möchte«, so sagte der GI, »meinen richtigen Namen verwenden, denn das, was ich schriftlich gebe, kann jeder wissen.« Diese Argumentation [...] widerlegte ich ihm, indem ich ihm aufzeigte, dass die Verwendung eines anderen Namens unter seinen schriftlichen Hinweisen lediglich [zur] Sicherung seiner Person geschehen würde. Hiervon ließ sich der GI nicht abbringen, dass er in Zukunft seinen Klarnamen unter die Berichte setzen wird.⁵⁹

⁵⁷ Abschlussbericht v. 4.4.1973; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 654/73, T. I, Bl. 84.

⁵⁸ Vgl. Einschätzung v. 28.1.1963; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 658/82, T. I, Bl. 60.

⁵⁹ Treffbericht v. 27.4.1959; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 658/82, T. II, Bd. 1, Bl. 70.

Obwohl er zahlreiche Kontakte nach Westdeutschland, vor allem nach Bad Sachsa und Herzberg hatte, lehnte er es ebenfalls ab, Berichte über Personen aus diesen Orten zu schreiben, um sie nicht zu belasten. In der Einschätzung des Führungsoffiziers waren ihm die Kontakte nach Westdeutschland wichtiger als die zum MfS.⁶⁰ Dieser Vorgang der KD Nordhausen wurde erst archiviert, als der Bauingenieur aufgrund von Eheproblemen Selbstmord verübt hatte.⁶¹

Eine weitere »Karteileiche« war der 1957 geworbene Angestellte des Deutschen Reisebüros mit dem Decknamen »Walter«. Wie das MfS selbst schrieb, handelte es sich bei dem Reisebüro nicht um einen Schwerpunkt, deswegen wurde der Angestellte »differenziert« getroffen. Er hatte Kontakte mit mindestens acht Führungsoffizieren, die offensichtlich mit ihm nichts anfangen konnten, seinen Vorgang aber für die Statistiken weiterführten. Der Geworbene schrieb keine Berichte und wie in dem Abschlussbericht von 1974 (!) festgehalten wird, wirkte »der IM meist sehr aufgeregt und ängstlich. Das Aufsuchen von IMK [Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration] lehnte er ab.«⁶² 1974 wurde er zum GMS umregistriert und weiter als Informant geführt.

Ein ähnlicher Fall ist der Vorgang »Doris«, der ebenfalls 17 Jahre als IM geführt wurde, ohne dass die geworbene Person als inoffizieller Mitarbeiter einzustufen wäre. Der 1958 geworbene Mühlenfahrer im VEB Leunawerk Niedersachswerfen wurde zur Absicherung der Baustoffabteilung und der dort beschäftigten Rückkehrer und Vorbestraften vorgesehen. Er erfüllte jedoch nicht die Erwartungen des MfS, da er »hauptsächlich über betriebliche Dinge aus seinem Wirkungsbereich« berichtete.⁶³ Er teilte schließlich dem Führungsoffizier mit, dass er die Zusammenarbeit mit dem MfS abbrechen wolle, um seine Ruhe zu haben. Er »wich der Zusammenarbeit aus«,⁶⁴ sodass der Vorgang 1975 geschlossen wurde.

Ein 1959 geworbener Heizer im VEB Kaliwerk Bleicherode verweigerte ebenfalls kontinuierlich und erfolgreich die Zusammenarbeit mit dem MfS. Trotzdem wurde sein Vorgang als Informant über 15 Jahre geführt und füllt wie die anderen die IM-Statistiken. Er gab keine schriftlichen Berichte und den Treffvereinbarungen

⁶⁰ Vgl. Beurteilung von 1979 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 658/82, T. I, Bl. 100.

⁶¹ (Zeitungs-)Todesanzeige von 1982; ebenda, Bl. 115.

⁶² Abschlussbericht v. 16.12.1974; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1856/75, T. I, Bl. 44.

⁶³ Abschlussbericht v. 13.3.1975; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 443/75, T. I, Bl. 70.

⁶⁴ Ebenda.

kam er nur unpünktlich und nach mehrmaliger Aufforderung nach. Durch seine ängstliche und zögernde Haltung gab er nur oberflächliche Einschätzungen [...] Besonders schwierig war dieses bei Aufträgen zu bestimmten Personen. Dem FIM [Führungs-IM] gegenüber äußerte er mehrmals, dass er Angst habe, Berichte zu Personen anzufertigen. Diese ängstliche Haltung führte dazu, dass Berichte nur oberflächlich und nichtssagend waren [...] [es] konnte in den letzten Jahren keine kontinuierliche Trefftätigkeit verzeichnet werden.⁶⁵

In seiner Arbeitsakte befindet sich kein einziger Bericht.

Auch ein Bergmann-Ingenieur im Kaliwerk Sollstedt wurde 1958 als Informant angeworben und fast 22 Jahre als IM-Vorgang geführt, obwohl eine richtige Zusammenarbeit nach der Aktenlage nicht ersichtlich ist und offensichtlich eher dem Schönen von Statistiken als einer tatsächlichen Verwendung des Verpflichteten diene.⁶⁶

Unklar war die Aufgabe eines Dachdeckers im Kaliwerk Bleicherode, der 1954 geworben wurde, um Arbeiten an einer Grube innerhalb des Betriebes auszuführen. Obwohl er bis 1980 als Vorgang geführt wurde, ergeben sich aus dem Aktenmaterial keine konkreten Aufgaben – bis auf seinen späteren Einsatz in der Kampfgruppe.⁶⁷

2.1.6 Die Übersiedler aus der Bundesrepublik und die Rückkehrer

Die Durchlässigkeit der Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik ermöglichte dem MfS auch ungewöhnliche Werbungen, wie die des GI »Schön«. Der als Reisevertreter tätige Bundesbürger wurde 1956⁶⁸ bei einem illegalen Grenzübertritt in der DDR festgenommen und kurz darauf für eine inoffizielle Zusammenarbeit verpflichtet.⁶⁹ Der Grund für den Grenzübertritt in die DDR seien Schulden, die er in Westdeutschland habe. Das MfS gab ihm Geld und schleuste ihn in die Bundesrepublik zurück. Er habe zufriedenstellende Arbeit geleistet, aber seine moralische Haltung, vor allem seine angebliche Alkoholsucht, hätte oft zu Konflikten geführt, was schließlich mit seiner Inhaftierung

⁶⁵ Abschlussbericht v. 26.11.1974; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1746/74, Bl. 42.

⁶⁶ Vgl. Einschätzung v. 5.10.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2273/80, Bl. 37.

⁶⁷ Vgl. Vorschlag zur Übergabe an FIM »Johannes« v. 9.1.1975; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2321/80, Bl. 48.

⁶⁸ Vgl. Zusammenfassender Bericht v. 13.12.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 440/60, Bl. 15.

⁶⁹ Vgl. Bericht über die durchgeführte Werbung des GI »Schön« v. 21.3.1958; ebenda, Bl. 65.

in Bad Lauterberg geendet habe. Nach seiner Freilassung floh er 1959 nach Holland und der Kontakt mit dem MfS war beendet.⁷⁰

Mit der Durchlässigkeit der deutsch-deutschen Grenze in den 1950er-Jahren hat auch der Fall einer 1958 geworbenen Informantin zu tun, die die DDR bereits 1951 verlassen hatte.⁷¹ Sie kehrte 1957 nach Nordhausen zurück und meldete sich im Volkspolizeikreisamt (VPKA) mit der Bitte um Wiederaufnahme als Bürgerin der DDR. Zwei Monate später wurde sie als GI geworben, »da sie aus Westdeutschland zurückgekehrt war und in ihrem Wohnort mit verschiedenen als negativ bekannten Personen Verbindung unterhielt.«⁷² Sie kam jedoch nicht zu den Treffs und erst nach mehrmaligen Ermahnungen des Führungsoffiziers erschien sie einmal. Sie war nicht bereit Berichte zu schreiben und versuchte dem MfS »zu entwischen«, was schon wenige Monate nach der Verpflichtung zum Abbruch der Verbindung führte.

Ein weiterer »Übersiedler« aus Westdeutschland war der 1957 geworbene Informator mit dem Decknamen »Blatt«, der zuerst als Mechaniker in der Maschinen-Traktoren-Station (MTS) Niedersachswerfen und später als Schleifer im IFA Nordhausen tätig war.⁷³ Er war schon deswegen für das MfS interessant, da er kein »Rückkehrer«, sondern Westdeutscher war. Über seine Zusammenarbeit mit dem MfS gibt es keine Berichte, aber in den Beurteilungen wird er als fleißiger Informant beschrieben: »Er berichtete schriftlich und mündlich zu Personen und Sachverhalten und zeigte, dass er in der Lage ist, Probleme zu erkennen und objektiv darzustellen.«⁷⁴

Ebenfalls 1957 wurde ein weiter »Rückkehrer« als GI angeworben, der im VEB Bau als Arbeiter tätig war.⁷⁵ Seine Berichte gab er allerdings nur mündlich ab, da er wegen seiner »Schwerfälligkeit« nicht in der Lage gewesen sei, schriftliche Berichte anzufertigen. Auch die mündlichen Berichte hatten für das MfS keinen »operativen Charakter«, trotzdem wurde der Vorgang 18 Jahre geführt und die IM-Statistiken, wie schon in vielen anderen Fällen, gefüllt.⁷⁶ Seine Arbeitsakte ist leer.

⁷⁰ Vgl. Beurteilung v. 17.9.1960; ebenda, Bl. 69.

⁷¹ Vgl. Vorschlag zur Anwerbung v. 20.2.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 162/59, Bl. 9 f.

⁷² Abschlussbeurteilung v. 5.3.1959; ebenda, Bl. 19.

⁷³ Vgl. Bericht über die durchgeführte Anwerbung v. 8.11.1957; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMS, Nr. 902/83, Bl. 109.

⁷⁴ Beurteilung v. 13.7.1983; ebenda, Bl. 135.

⁷⁵ Vgl. Vorschlag zur Werbung v. 22.11.1957; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1224/75, Bl. 18.

⁷⁶ Vgl. Abschlussbericht v. 12.8.1975; ebenda, Bl. 59.

2.1.7 Die Systemtreuen

Der 1951 geworbene Informant »für Diversion« im Kaliwerk Bleicherode machte auf sich aufmerksam, indem er vor allem »auf schlechte Diskussionen einzelner Personen in seiner Abteilung hingewiesen hat«. ⁷⁷ In Zusammenhang mit dem Aufstand vom 17. Juni 1953 berichtete er u. a. über einen parteilosen Laboranten aus Niedergebra. Dieser Laborant hätte eine ortsbekannte Frau als Denunziantin bezeichnet und gesagt, »jetzt ist die Zeit gekommen [...] die Bäume würden nicht ausreichen, wo sie [die Denunzianten – H. L.-W.] alle hängen«. ⁷⁸

Nach dem 17. Juni 1953 war seine Berichterstattung aus Sicht des MfS sehr schlecht. Er war nicht bereit, Berichte zu schreiben oder die Konspiration einzuhalten. Kritik des Führungsoffiziers quittierte er mit Sätzen wie: »Na wenn es euch nicht passt, dann lasst mich doch in Ruhe.« ⁷⁹ Seine Haltung führte dazu, dass er anschließend nur noch als IMK geführt wurde. Aufrechterhalten wurde die Verbindung vor allem, weil sein Sohn ein hauptamtlicher Mitarbeiter des MfS war. ⁸⁰

Eine lange Zusammenarbeit fand zwischen der Kreisdienststelle Nordhausen und dem CDU-Stadtrat von Nordhausen, Franz-Willi Tesch, statt. ⁸¹ Er

⁷⁷ Vorschlag zum V-Mann der Kreisverwaltung Nordhausen v. 13.11.1951; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 692/80, Bd. 1, Bl. 25.

⁷⁸ Bericht v. 26.6.1953; ebenda, Bl. 51.

⁷⁹ Beurteilung der KD v. 3.9.1959; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 692/80, T. I, Bl. 41.

⁸⁰ Tesch wurde 1952 unter dem Decknamen »Herz« geworben. Vgl. Einschätzung der KD Nordhausen v. 19.1.1969; ebenda, Bl. 50.

⁸¹ Vgl. Aus einem Bericht v. 16.12.1953: »Von 1945 an ist er Mitglied der CDU und war an deren Aufbau in Thüringen mitbeteiligt. Er war Mitglied des Landesvorstandes Thüringen. Jetzt ist er Kreisvorsitzender der CDU in Nordhausen und Vorsitzender des Friedenskomitees Nordhausen.« BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 761/70, T. II, Bd. 1, Bl. 212. Aus einem Bericht v. 14.11.1953: »In diesem Zusammenhang berichtete er mir über die Entwicklung der CDU von Beginn an. ›Herz‹ zählte in den Jahren bis 1948 zum Landesverband Weimar und war deshalb mit Jakob Kaiser und Dertinger befreundet. Er sagte, dass Kaiser im Lande Thüringen die einzelnen Kreisverbände aufsuchte und sie aufforderte die Blockpolitik mit dem Antifa-Block abzulehnen. Wobei er aber bei den Mitgliedern der CDU auf Widerstand stieß. ›Herz‹ ist der Meinung, dass Dertinger die Rolle von Kaiser in der DDR weiterspielt hat, und durch den unmoralischen Lebensstil, den er führte, nicht mehr von den imperialistischen Feinden abgekommen ist, als Beispiel, sagte er, dass Dertinger in Heiligenstadt einmal auf der Straße aufgefunden wurde, was eines Regierungsmitgliedes nicht würdig ist. Weiter soll er mit Frauen in Heiligenstadt Verkehr gehabt haben, was aber nur eine Vermutung von ›Herz‹ ist. Durch die

gehörte zu den ersten geworbenen Zuträgern dieser KD.⁸² Er war allerdings als Stadtrat in Nordhausen allgemein bekannt, deshalb waren rein konspirative Treffen mit dem Führungsoffizier fast unmöglich. Da er Gespräche in einer konspirativen Wohnung (KW) ablehnte, fanden Treffs meistens in seinem Dienstzimmer bzw. »nach Anbrechen der Dunkelheit« in seinem Haus statt.

Die Beurteilung dieses GI von 1953 zeigt deutlich den Charakter der Zusammenarbeit und unterscheidet sich gravierend von den oben schon beschriebenen Fällen:

Er hat die Wichtigkeit unserer Zusammenarbeit erkannt und berichtet mir alle ihm bekannt werdenden Dinge, die den Charakter einer feindlichen Handlung haben [...] In politischen Diskussionen bringt er stets sein Vertrauen gegenüber der Regierung zum Ausdruck und begrüßt den neuen Kurs derselben. Den faschistischen Putsch verurteilt er aufs Schärfste und beteiligte sich selbst daran, in diesen Tagen Ruhe und Ordnung zu wahren.⁸³

Seine Berichte belasteten viele Menschen und führten zu Ermittlungsverfahren mit dem Ziel der Festnahme.⁸⁴ Gefährlich für die Menschen waren vor allem Berichte zum 17. Juni 1953. Hierzu teilte der GI die Informationen, die er bekam, dem MfS mit. Eine der denunzierten Personen war z. B. ein parteiloser Arbeiter im IFA Schlepperwerk, der sich sehr kritisch darüber äußerte, dass drei seiner Kollegen, nachdem sie am 18. Juni 1953 zuerst zu den Beschäftigten frei sprechen konnten, anschließend entlassen wurden, und zwar mit einem Vermerk in der Personalakte, dass sie nicht geeignet seien, in einem staatlichen Betrieb zu arbeiten. Darüber waren die Arbeiter sehr empört, da sie in dieser Entscheidung nicht den versprochenen neuen Kurs sahen. Der durch den Informanten denunzierte Mann vertrat auch die Meinung, dass die Arbeiter wieder »still und zurückhaltend werden und dann vielleicht einen neuen 17.6.1953 vorbereiten« würden.⁸⁵

enge Freundschaft mit Harald Götting und Otto Nuschke, die ihm ebenfalls schon von 1945 bekannt sind, sind ihm nähere Einzelheiten bekannt geworden. Er berichtete, dass Dertinger des Öfteren von einer Person aus Westberlin aufgesucht wurde, von dieser Person Geld erhielt und ihm die Spionageberichte übergab [...] Zu bemerken ist, dass »Herz« eine Menge Verbindungen und Bekannte in Nordhausen und zu höheren Stelle in Berlin besitzt.« Ebenda, Bl. 183.

⁸² Vgl. Vorschlag zum Informator v. 1.10.1952; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. I, Bl. 5.

⁸³ Beurteilung v. 6.8.1953; ebenda, Bl. 21.

⁸⁴ Vgl. Bericht v. 16.12.1953; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 761/70, T. II, Bd. 1, Bl. 212.

⁸⁵ Bericht v. 16.9.1953; ebenda, Bl. 151.

Das MfS wurde auch über die Stimmung in der Nordhausener Bevölkerung informiert bezüglich der sogenannten Hausbrandkarten und zusätzlichen Rationen (zehn Zentner) Heizkohle für Haushalte, in denen kein Gas vorhanden war. Der GI argumentierte, dass viele dieser Haushalte über einen Elektroherd verfügen und die zusätzlichen Kohlen nicht benötigten, sondern damit nur Schwarzhandel betrieben. Wie präzise die Berichte waren, zeigt die Tatsache, dass der Informant sogar die Namen der Straßen nennt, wo solche Diskussionen geführt wurden.⁸⁶

Im Jahre 1954 unternahm der GI im Auftrag der KD zwei Reisen: im Februar nach Berlin (West) und im September nach Bonn. Der Auftrag, den er für die Westberliner Reise bekam, wurde so formuliert, als ob er ein hauptamtlicher MfS-Mitarbeiter wäre:

Sie erhalten heute vom Staatssekretariat für Staatssicherheit den Auftrag am 9.2.1954 nach Westberlin zu fahren. Sie haben Folgendes festzustellen:

- a) Wie spricht man über die in Berlin stattfindende Viererkonferenz?
- b) Sind aus Anlass der Viererkonferenz besondere Maßnahmen vonseiten der westdeutschen Behörden oder der Besatzungsmächte getroffen bzw. in Vorbereitung?
- c) Was wird oder was ist bekannt über einen neuen Tag X?
- d) Wie ist die Stimmung der westdeutschen Bevölkerung über die Politik der Bonner Regierung?
- e) Wie spricht der Westberliner Bürger über die SU, DDR und Volksdemokratien?
- f) Welche Truppen, Truppenverschiebungen, militärische Objekte stellten sie fest und wo?
- g) Wird eine neue Paketaktion durchgeführt, wer ist der Träger dieser Aktion und wo werden diese ausgegeben?
- h) Welche Personen sind ihnen bekannt, die solche Päckchen empfangen haben?⁸⁷

Nach seinem Aufenthalt in Bonn berichtete er hauptsächlich über die Rede von Jakob Kaiser, die dieser in seiner Eigenschaft als Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen auf dem Marktplatz hielt. Die Kundgebung, an der angeblich 800 bis 900 Personen teilgenommen haben, war dem Tag der Heimat gewidmet und stand im Zeichen der gesamtdeutschen Solidarität.⁸⁸

Paradox erscheint die Tatsache, dass Versorgungsschwierigkeiten, über die der GI berichtete, im Jahre 1956 durch Importe von Getreide und Kartoffeln aus Polen gedeckt werden sollten. Sämtliche Getreidevorräte (Weizen) aus dem

⁸⁶ Vgl. Bericht v. 31.12.1953; ebenda, Bl. 213.

⁸⁷ Aus dem Auftrag für GI »Herz« v. 29.1.1954; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 2, Bl. 31.

⁸⁸ Vgl. Bericht v. 16.9.1954; ebenda, Bl. 105. Siehe dazu auch die zeitgenössische Presseberichterstattung, z. B. im »Ostpreußenblatt« 5 (1954), F. 38 v. 18.9., S. 3.

Kreisgebiet Nordhausen wurden nach einem Bericht des GI abgezogen und nach Mecklenburg weitergeleitet. Es bestand eine Knappheit an Brotgetreide, sodass die vorhandenen Vorräte an Roggen die Brotversorgung im April 1956 nur für wenige Tage für das Kreis- und Stadtgebiet Nordhausen gewährleisten konnten. In dieser dramatischen Situation wurden durch die Importleitstelle Guben 15 Waggons mit je 20 t Weizen zugesagt und damit eine Versorgung für weitere zehn Tage garantiert. Diese Vorräte reichten jedoch nicht aus, um den Anschluss an die Ernte zu erreichen. Es wurde befürchtet, dass im Falle von Verzögerungen dieser Transporte die Versorgung der Bevölkerung mit Brot gefährdet wäre. Eine ähnliche Situation herrschte auch bei Kartoffeln.⁸⁹ Versorgungsschwierigkeiten und Futtermangel waren auch der Grund dafür, dass einer der angesehensten Bauern (Rinderzüchter) aus Großwechungen 1956 seinen Hof verließ und sich nach Westdeutschland absetzte. Die Staatsmacht nutzte die Gelegenheit aus, auf seinen 38 Hektar Land eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) zu gründen.⁹⁰

Als Franz-Willi Tesch (GI »Herbst«⁹¹) 1956 zum Kreisvorsitzenden der CDU Nordhausen gewählt wurde, war er dem MfS so wichtig, dass intern beschlossen wurde, ihn nur mit »wichtigen« Aufgaben zu beauftragen, d. h. einfache Spitzelberichte sollten entfallen. Zu den wichtigen Aufgaben zählten: Arbeit während der Kreis- und Bezirkskonferenzen der CDU sowie Besuch des evangelischen Kirchentags in Westdeutschland. Weiterhin sollte er in Richtung Kirchen eingesetzt werden, d. h. er sollte seinen Kontakt zu den Pfarrern ständig durch persönliche Gespräche pflegen.⁹² Er stand auch in regem Briefverkehr mit Pfarrer Martin Niemöller.⁹³

Gleich nach seiner Wahl zum CDU-Vorsitzenden bescheinigte ihm das MfS große Loyalität: »Der GI hat bereits ständig über die Kreis- bzw. Bezirksdelegiertenkonferenzen seiner Partei konkret Bericht erstattet, was auf seine Ehrlichkeit in der Zusammenarbeit mit uns schließen lässt.«⁹⁴ Dieser Beurteilung folgte gleich eine neue wichtige Aufgabe – die Teilnahme am Deutschen Evangelischen Kirchentag am 8. Dezember 1956 in Frankfurt/M. Da er offensicht-

⁸⁹ Vgl. Bericht v. 11.4.1956; ebenda, Bl. 220.

⁹⁰ Vgl. Bericht v. 30.4.1956; ebenda, Bl. 236.

⁹¹ Aus nicht näher erklärten Gründen wurde der GI »Herz« später durchgehend als GI bzw. IM »Herbst« geführt.

⁹² Vgl. Beurteilung v. 25.7.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 3, Bl. 23.

⁹³ Vgl. Einschätzung v. 13.10.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. I, Bd. 1, Bl. 45.

⁹⁴ Reiseplan v. 6.8.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 3, Bl. 26.

lich nicht automatisch eingeladen wurde, sollte er versuchen, bei dem Komitee zur Durchführung des Deutschen Evangelischen Kirchentages eine Einladung für den Kirchentag zu erhalten, um mit auf die Teilnehmerliste des Kreisgebietes Nordhausen zu kommen, »da er als Vorsitzender der CDU und Christ an dem Kirchentag teilnehmen möchte«.⁹⁵ Die Aufgaben, die er erhielt, hatten natürlich nichts mit den Kirchenthemen zu tun, sondern konzentrierten sich ausschließlich auf die Bespitzelung der Teilnehmer. Primär waren dabei 117 Personen des Kreises Nordhausen seine Zielpersonen. Darüber hinaus bekam er die besondere Aufgabe, sich an der Arbeitsgruppe 5 »Land und Dorf«, welche der CDU-Bundestagsabgeordnete Klaus von Bismarck leitete, zu beteiligen, um anschließend über Verlauf, Inhalt und Beteiligung an dieser Arbeitsgruppe konkret zu berichten. Er sollte weiter das politische Kabarett aus Düsseldorf besuchen, das in Frankfurt auftrat, um mehr über den Inhalt der kabarettistischen Darstellungen zu erfahren. Er erhielt außerdem den Auftrag, das sogenannte »Hetzmaterial nach Möglichkeit nach hier mitzubringen mit der Angabe, wo, von wem und wie es verteilt worden ist«.⁹⁶ Weiter bekam er die Aufgabe, Kontakte zu Geistlichen oder anderen Personen der Kirche in Westdeutschland herzustellen und zu versuchen, im Arbeitskreis »Ost-West-Gespräche« Kontakte aufzubauen, in dem sich angeblich einige Pfarrer aus dem Kreisgebiet Nordhausen befanden. Das Ergebnis seiner Reise war allerdings relativ mager, da die DDR-Kirchentagsteilnehmer aus Nordhausen »sich während des Kirchentages sehr anständig benommen« haben.⁹⁷ Er konnte auch nicht feststellen, dass diese Personen gegen die DDR aufgetreten seien. Weiterhin seien während des gesamten Kirchentages keinerlei Extrablätter oder Flugblätter mit »hetzerischem« Inhalt zur Verteilung gebracht worden. Der GI besuchte auftragsgemäß auch das politische Kabarett und stellte fest, dass »die meisten Szenen mit hetzerischem Inhalt gegen die DDR« waren.⁹⁸

Ein heftig diskutiertes Thema war 1958 die sozialistische Erziehung der Jugend⁹⁹ und das Problem der Jugendweihe. Hier wurden von ihm Mitglieder der

⁹⁵ Ebenda, Bl. 27.

⁹⁶ Ebenda.

⁹⁷ Bericht v. 23.8.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 3, Bl. 46.

⁹⁸ Ebenda, Bl. 47 f.

⁹⁹ Die sozialistische Erziehung der Jugend war offensichtlich notwendig, da, wie ein anderer Informant berichtete, es im Jugendforum Nordhausen in der Vergangenheit zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen den Schülern und Vertretern des öffentlichen Lebens kam. Die Schüler stellten unbequeme Fragen, z. B. »Warum werden in der Schule nur der Marxismus-Leninismus gelehrt, wo wir doch mehrere Parteien in der DDR haben?« Da diese Frage nicht befriedigend beantwortet

CDU-Ortsgruppe aus Bleicherode mit Namen denunziert, die sich weigerten, Funktionen in der Leitung zu übernehmen. Diese Menschen waren stark kirchlich gebunden und hatten

engsten Kontakt mit dem reaktionären Pfarrer Superintendent Dr. Schack [...] Sie setzten sich auch mit der letzten zentralen Lehrerkonferenz in Rostock (?) auseinander, auf welcher festgelegt wurde, dass alle Lehrer, auch die christlichen Lehrer, sich für die Jugendweihe einsetzen sollen.¹⁰⁰

Knapp einen Monat später wurde jedoch eine Erklärung der CDU veröffentlicht, in der zum Ausdruck kam, dass sich die Lehrer zur sozialistischen Schule bekennen und die Kinder auch in diesem Sinne erziehen. Diese Erklärung wurde allen Lehrern, die in der CDU Mitglied waren sowie religiös gebundenen parteilosen Lehrern zur Unterschrift vorgelegt. Von den zwanzig CDU-Lehrern hätten diese Erklärung neunzehn ohne Weiteres unterschrieben. Eine Lehrerin aus Bleicherode lehnte dies konsequent ab, indem sie sagte: »Erst demokratische Schule, jetzt sozialistische Schule. Was kommt dann noch alles.«¹⁰¹ Über die Diskussion zu diesem Thema gab der GI einen schriftlichen Bericht, aus dem hervorgeht, dass sieben Lehrer, die zu dieser Zeit auf Lehrgang waren, erst nach Rückkehr unterschreiben wollten. 24 parteilose Lehrer, von denen bekannt war, dass sie kirchlich gebunden sind, haben ebenfalls sofort ohne Einwände diese Erklärung unterschrieben. Die einzige Lehrerin, die sich widersetzte, sollte dagegen aus der CDU ausgeschlossen werden.¹⁰²

Mehr Widerstand zeigten dagegen die christlichen Lehrer in Bezug auf die Forderung des Schulrates, dass sie, wenn sie in der Zukunft als fortschrittlich eingestuft werden wollten, unbedingt das »Neue Deutschland« lesen müssten, was sie mehrheitlich ablehnten.¹⁰³

Neben der o. g. Lehrerin sollte auch »mit Unterstützung« des GI ein CDU-Schatzmeister aus der Partei ausgeschlossen werden, da er sich darüber beschwerte, dass viele Delegierte zum Kirchentag mehrfach kontrolliert und verhört wurden. Der Schatzmeister »tritt hier besonders krass in Erscheinung, indem er einen Brief an den GI geschickt hat, in welchem er übelste Hetze

wurde, entstand Tumult unter den Schülern und einige von ihnen verließen den Saal, obwohl die Lehrer versuchten, die Schüler zurückzuhalten. Vgl. Bericht v. 31.5.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1883/87, Bd. 2, Bl. 53.

¹⁰⁰ Bericht v. 28.3.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 3, Bl. 171.

¹⁰¹ Bericht v. 23.4.1958; ebenda, Bl. 177.

¹⁰² Vgl. Bericht v. 23.4.1958; ebenda.

¹⁰³ Vgl. ebenda, Bl. 178.

gegen die Funktionäre seiner Partei und Staatsfunktionäre treibt und gleichzeitig damit seine Funktion als Schatzmeister niederlegen will«. ¹⁰⁴

Da der Brief der Abteilung K der Volkspolizei übergeben wurde und aufgrund einer Information des CDU-Bezirksvorstandes auch die Staatsanwaltschaft eingeschaltet wurde, trug der Informant dazu bei, dass der Schatzmeister nicht nur aus der CDU ausgeschlossen wurde, sondern auch strafrechtliche Konsequenzen tragen musste. Diesbezüglich stand der Informant auch als Zeuge zur Verfügung. ¹⁰⁵

Die Werbung eines promovierten Juristen und Wirtschaftswissenschaftlers (Studium Uni Jena, Promotion Uni Leipzig) in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Rates des Kreises Nordhausen verlief ebenfalls unkompliziert, obwohl er CDU-Mitglied und somit kein Genosse war. Aus dem Bericht über die Anwerbung:

Er ist sich bewusst, dass er als Staatsfunktionär verpflichtet ist, dem Staatssekretariat für Staatssicherheit bei der Erfüllung seiner Aufgaben jede Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Aufgrund dieser Erkenntnis wurde zur Anwerbung übergegangen und er erklärte sich ohne irgendwelche Einwände zur Mitarbeit bereit. ¹⁰⁶

Der GI erfüllte allerdings nur eine einzige Aufgabe, die darin bestand, dass er 1956 für »unsere Kreisdienststelle zum evangelischen Kirchentag nach Frankfurt/M. gefahren war, um dort Verbindung mit einem SPD-Mitglied aufzunehmen«. ¹⁰⁷ Die Zusammenarbeit wurde seitens des MfS beendet, da der GI durch mehrere Alkoholexzesse aufgefallen sei. Entscheidend war jedoch, dass er »sich in angetrunkenem Zustand dekonspirierte, indem er sagte, er wäre Mitarbeiter der Staatssicherheit«. ¹⁰⁸ Nicht ohne Schadenfreude berichtete die Stasi in ihrer Abschlussbeurteilung aus dem Jahre 1959, dass der GI wegen Beleidigungen im alkoholisierten Zustand auf einer Festveranstaltung von dem Bezirksvorstand der CDU fristlos entlassen sowie aus der Partei ausgeschlossen worden sei. ¹⁰⁹

Der Alltag in der DDR-Provinz spiegelt sich auch 1957 in einem Vorgang über die Werbung eines Lehrers wider. Der Führungsoffizier berichtet, dass dieser Lehrer schon in seiner Funktion als Parteisekretär »wichtige Hinweise

¹⁰⁴ Bericht v. 3.9.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 3, Bl. 222.

¹⁰⁵ Vgl. ebenda.

¹⁰⁶ Bericht über die Anwerbung des GI »Saal« v. 14.8.1954; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGI, Nr. 227/58, Bl. 19.

¹⁰⁷ Perspektivplan v. 6.8.1956; ebenda, Bl. 31.

¹⁰⁸ Bericht über das Abbrechen der Verbindung v. 13.5.1958; ebenda, Bl. 26.

¹⁰⁹ Vgl. Abschlussbeurteilung v. 30.12.1959; ebenda, Bl. 43, und Beschluss über das Abbrechen der Verbindung v. 6.1.1960; ebenda, Bl. 44.

über einige Misstände aus der Humboldt-Oberschule« gegeben habe.¹¹⁰ Nach seiner Verpflichtung als Informant weigerte er sich jedoch, schriftliche Berichte zu erstellen. Ein von ihm mündlich gelieferter Bericht wurde allerdings ausführlich analysiert, da er die Mitglieder der »Jungen Gemeinde« betraf.¹¹¹ Auch die Information, dass die Schüler an der Schule schriftliche Berichte über ihre Freizeitaktivitäten abgeben müssten, interessierte das MfS. Diese Berichte sollten nämlich unter dem Aspekt ausgewertet werden, welche Schüler einer Religionsgemeinschaft angehörten und welche zur Jugendweihe gingen.¹¹²

Der 1953 als GI angeworbene Planungsleiter im VEB Nobas Schwermaschinenbau hatte im Jahre 1956 zur Verhaftung seines Werkleiters beigetragen. Dieser stand seit Längerem unter Beobachtung, da er angeblich falsche Angaben zur Planerfüllung über den Bau der Bagger abgegeben hatte. Er hatte Bagger als fertig gemeldet, obwohl diese noch nicht produziert waren, wofür er zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.¹¹³ Dank dieser »ehrlichen« Berichterstattung galt der GI als zuverlässiger Informant. Inwieweit dies seiner Karriere diene, ist schwer nachzuweisen. Klar ist jedoch, dass er knapp drei Jahre später zum Technischen Direktor im VEB Apparatebau Nordhausen aufstieg und dann nicht mehr als GI diene, aber dem MfS eine konspirative Wohnung zur Verfügung stellte.¹¹⁴

Ende der 1950er-Jahre bekam das MfS einen neuen »Feind«, den es allerdings nur schwer bekämpfen konnte – das Fernsehgerät. Darüber berichtete zuerst der 1958 zur Absicherung der Staatsgrenze, der Station Fernbahn Ilfeld sowie der Ortschaft Rothesütte angeworbene Revierförster.¹¹⁵ Gleich nach seiner Anwerbung denunzierte er die Fernsehbesitzer und die angeblich »negativen Elemente«, die bei ihnen verkehrten.¹¹⁶ Nach seiner Einschätzung befanden sich in Rothesütte alle Fernsehgeräte in Händen von Menschen, »die bisher wenig oder keine staatsbejahende Einstellung gezeigt haben«.¹¹⁷ Er war sich auch sicher, dass alle fünf (!) Fernseheigentümer Westsender sahen und

¹¹⁰ Vorschlag zur Anwerbung v. 21.5.1957; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2727/88, T. I, Bl. 21–24.

¹¹¹ Vgl. Bericht v. 21.2.1958; ebenda, Bl. 34.

¹¹² Vgl. Bericht v. 21.5.1958; ebenda, Bl. 48.

¹¹³ Vgl. Beurteilung des GI »Friedrich« v. 5.1.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 1818/85, Bl. 42.

¹¹⁴ Vgl. Beschluss v. 26.9.1967; ebenda, Bl. 77.

¹¹⁵ Vgl. Beurteilung v. 20.12.1966; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2165/80, T. I, Bd. 1, Bl. 36.

¹¹⁶ Vgl. Bericht v. 18.12.1958; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2165/80, T. II, Bd. 1, Bl. 16.

¹¹⁷ Bericht v. 8.1.1959; ebenda.

die Meinung vertraten, dass der Westsender (Torfhaus) eine viel bessere Bildqualität habe als der Ostsender (Brocken). Alle fünf Besitzer wurden auch namentlich genannt und charakterisiert. Zu ihnen gehörte ein selbstständiger Dachdecker mit sehr gutem Einkommen und großem Vermögen, zwar Mitglied der SED, aber nur »Parteibuchträger«, ein parteiloser Kraftfahrer, ein parteiloser Tischler, der allerdings keine »Fernsehgäste« empfing, zwei parteilose Waldarbeiter, einer mit »wenig Fernsehgästen« und der andere mit den »meisten Fernsehgästen« aus der unmittelbaren Nachbarschaft.¹¹⁸

Das Kaliwerk Bleicherode war der Arbeitsplatz eines Angestellten, der 1957 für die Berichterstattung über die evangelischen Gläubigen in Großlohra, die Kirchengemeinde in Bleicherode, speziell den Kirchenrat, dem er angehörte, und andere Glaubensgemeinschaften geworben wurde.¹¹⁹ Er berichtete u. a. über sieben Bibelabende in den Monaten Januar und Februar in Großlohra, bei denen die Besucherzahl insgesamt bei 545 Personen lag (467 Frauen und 78 Männer) und über den Pfarrer Winkler in Bleicherode, der die Kirchenpolitik der DDR und vor allem die Jugendweihe scharf kritisierte. Die Äußerungen des Pfarrers zu diesem Thema teilte der GI dem MfS wörtlich mit: »Diese Angelegenheit sei nur eine provogandistische [sic!] Maßnahme der SED [...], die DDR sei der einzige Staat in der Welt, in dem versucht wird, durch die Jugendweihe Einfluss auf den Rückgang des Kirchenbesuches« zu nehmen.¹²⁰ Abgeliefert wurden auch Berichte über Männerabende und die dort gehaltenen kritischen Vorträge, in denen z. B. Vergleiche zwischen der Hugenottenverfolgung in Frankreich und der Situation der Christen in der DDR gezogen und Briefe von deutschen Christen aus Sibirien vorgetragen wurden.¹²¹ Er berichtete aber auch über die katholische Kirche in Friedrichslohra. Aus seiner Sicht herrschte nach wie vor eine gewisse Abneigung zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche. Das hätte allerdings den katholischen Pfarrer in diesem Ort nicht daran gehindert, 1958 eine Veranstaltung durchzuführen, zu der die evangelischen Gemeindeglieder ebenfalls eingeladen waren – und tatsächlich waren von den ca. 450 Teilnehmern auch über 100 evangelische Christen.¹²² Trotz der konkreten Berichte war das MfS mit seiner Arbeit nicht zufrieden: »Er hat die ganzen Jahre so recht und schlecht gearbeitet. Am schnellsten hat er einen Auftrag erfüllt, wenn er materiell etwas bekommen konnte [...] Sicher hat er

¹¹⁸ Vgl. ebenda.

¹¹⁹ Vgl. Einschätzung v. 19.1.1969; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 673/80, Bl. 105.

¹²⁰ Bericht v. 19.2.1958; ebenda, Bl. 21.

¹²¹ Vgl. Bericht v. 10.12.1958; ebenda, Bl. 76.

¹²² Vgl. Bericht v. 8.7.1958; ebenda, Bl. 55.

uns auch nicht immer die Wahrheit gesagt. Er musste immer sehr angestoßen werden.«¹²³

Mit einem ganz anderen Ansatz wurde 1956 ein Arbeiter im Kaliwerk Sollstedt geworben. Er berichtete dem MfS über Personen, die »eine bewusste Feindtätigkeit gegen Funktionäre unserer Partei führen und sie in ihrer Arbeit unmöglich machen wollen«.¹²⁴ Das MfS bestärkte den Arbeiter in seiner Einschätzung, indem ihm die »Feindtätigkeit der Agentenzentralen« aufgezeigt wurde und er darin bestärkt wurde, dass es »unsere Aufgabe ist, diese Menschen, die eine Feindtätigkeit durchführen, zu entlarven«.¹²⁵ In diesem Sinne arbeitete er für das MfS bis 1980 und schrieb viele schwer lesbare handschriftliche Berichte.¹²⁶

2.1.8 Die Zusammenarbeit mit Personen, die Deckadressen (DA) bereitstellten, und inoffiziellen Mitarbeitern zur Sicherung der Konspiration (IMK)

Nur fünf der untersuchten KW- und DA-Vorgänge arbeiteten in den 1950er-Jahren aktiv mit der KD zusammen,¹²⁷ dafür aber eifriger und entschlossener als die dafür vorgesehenen GI. Im Fall von »Erika« erklärten sich zum Beispiel Eheleute, ein Werkmeister im VEB Fernmeldewerk und seine Frau, bereit, dem MfS als »Deckadresse« zu dienen, vor allem für die Post aus Westdeutschland. Der Ehemann war schon »im Auftrag der Partei« in Westdeutschland gewesen (es ist nicht ersichtlich, wann) und berichtete, dass dort viele Genossen verhaftet worden seien und dass »dies nur durch Verrat geschehen konnte«.¹²⁸ Die Berichte verwenden auch die typische Phraseologie wie »die Entlarvung von Saboteuren und Agenten« oder »Unterstützung von aufrechten Bürgern der DDR«. Auch bei der Anwerbung der IMK »Eiche« war durchgehend von »Sabotage und Spionageakten unseres Gegners«, »Bekämpfung der Feinde« und »Hilfe jedes aufrichtigen Genossen« die Rede.¹²⁹ Das Ergebnis der Anwerbung lautete: »Da der Kandidat selbst illegal gearbeitet hat, verstand er mich sofort

¹²³ Einschätzung von »Birke« o. D.; ebenda, Bl. 114.

¹²⁴ Bericht über durchgeführte Werbung v. 7.12.1956; BStU, BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 679/80, Bl. 27.

¹²⁵ Bericht über die durchgeführte Werbung v. 7.12.1956; ebenda, Bl. 27.

¹²⁶ Vgl. Beschluss über die Archivierung v. 7.2.1980; ebenda, Bl. 4.

¹²⁷ Die übrigen KW- und DA-Vorgänge waren lediglich passive »Geber« der Wohnung bzw. der Adresse, die dafür vom MfS Geld bekamen.

¹²⁸ Bericht v. 20.1.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 1055/78, Bl. 31.

¹²⁹ Vgl. Bericht v. 21.8.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 175/80, Bl. 27.

und sagte: »Ich verstehe die Arbeit und wenn ich der Partei helfen kann [...] dann bin ich stets bereit.«¹³⁰ Weniger ideologisch begründet erfolgte die Werbung der IMK »Dynamit«, da es sich in diesem Fall um einen ehemaligen hauptamtlichen MfS-Mitarbeiter (1949–1952) und späteren Geheimen Hauptinformer (GHI) handelte. Der Grund der Anwerbung war die Tatsache, dass sich seine Wohnung in der Nähe der Fachschule für Chemie befand, wo offensichtlich ein großer Bedarf an konspirativen Treffen bestand. Die Nervenerkrankung des Wohnungsinhabers disqualifizierte ihn – aus Sicht des MfS – für andere Aufgaben.

Eine große Ausnahme bei den geworbenen KW ist der Vorgang eines Maschinenmeisters in den Heilstätten Sülzhayn, der 1957 geworben wurde. Da er jahrelang als Parteisekretär tätig war,¹³¹ konnte seine Wohnung problemlos vom MfS genutzt werden, weil die vielen Besuche durch seine Parteifunktion plausibel waren: »Es kann gesagt werden, dass die KW voll ausgelastet ist.«¹³² Was allerdings in anderen KW-Vorgängen der KD Nordhausen nur selten vorkommt, war seine Unterstützung des MfS bei Ermittlungen und Aufklärung von »negativen Personen«. Nicht nur der Parteisekretär, sondern auch seine Frau »gaben in der bisherigen Zusammenarbeit mit dem MfS laufend gute Hinweise und Informationen aus dem Grenzort Sülzhayn.«¹³³ Die Zusammenarbeit wurde erst aus Altersgründen im Jahre 1972 beendet.¹³⁴

Auch ein weiteres Beispiel zeigt, dass aktive Parteimitgliedschaft für konspirative Treffs des MfS nützlich war. So war es im Fall eines Isolierers beim Chemiewerk Leuna in Niedersachswerfen, der 1954 zusammen mit seiner Ehefrau als KW geworben wurde. Beide waren meistens beruflich unterwegs, sodass der Wohnungsschlüssel im Besitz des MfS war und somit die konspirativen Treffs jederzeit stattfinden konnten. Da beide Eheleute sowohl parteilich als auch gesellschaftlich tätig waren, liefen die Treffs unter dieser »Abdeckung«.¹³⁵ Bei den Aussprachen mit den Wohnungsinhabern »geben diese laufend Hinweise, die operativ (op.) in der KD ausgenutzt werden können«.¹³⁶

¹³⁰ Ebenda.

¹³¹ Parteisekretäre der SED durften grundsätzlich nicht als IM geführt werden.

¹³² Beurteilung v. 12.6.1964; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 175/80, Bl. 47.

¹³³ Einschätzung v. 17.2.1962; ebenda, Bl. 52.

¹³⁴ Vgl. Abschlussbeurteilung v. 3.4.1979; ebenda, Bl. 165.

¹³⁵ Vgl. Einschätzung v. 30.9.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 1684/81, Bl. 77.

¹³⁶ Abschlussbericht v. 28.10.1981; ebenda, Bl. 98.

2.1.9 Die Erpressten

Die Anwerbung eines Gaststättenbesitzers im Jahre 1955, der Nachfahre eines Großgrundbesitzers war, erfolgte auf dem Wege der Erpressung. Sein Verstoß gegen die Gesetze, der nicht näher erläutert wurde, wurde dem MfS durch eine gezielte Denunziation eines anderen Angeklagten bekannt.¹³⁷ Als Gastwirt war er dem MfS nicht nützlich, da er kurz nach der Werbung seine Gasstätte verpachtete und als Landwirt arbeitete. Der einzige für das MfS verwertbare Hinweis war die Beschreibung der Reaktion der Bevölkerung auf die Flucht von zwei Männern. Er berichtete »über die DDR-Flucht des [Vorname Name 4] und fügte hinzu, dass man im Ort aufgeatmet habe, da überall die Vermutung bestand, dass der [Name 4] Mitarbeiter des MfS sei. [Name 4] tat auch nichts, diesen Verdacht zu entkräften.«¹³⁸

Ein Beispiel für die Werbung im Zusammenhang mit dem Aufstand vom 17. Juni 1953 ist der Vorgang einer Mitarbeiterin der Konsumgenossenschaft, die andere Kollegen zum Streik aufgerufen hatte. Das führte zu ihrer Festnahme und anschließender Verpflichtung als GI. Zu ihren Aufgaben gehörte vor allem die sogenannte Absicherung der Konsumgenossenschaft. Die Verbindung wurde allerdings durch einen Wohnsitzwechsel bereits zwei Jahre später beendet. Ihre Zusammenarbeit mit dem MfS war offensichtlich wenig ergiebig. In ihrer Akte befinden sich nur wenige unbedeutende Berichte.¹³⁹

Eine kriminelle Handlung eines Assistenzarztes im städtischen Krankenhaus in Erfurt führte 1953 zu seiner Verpflichtung als GI als Wiedergutmachung seiner Tat. Er wurde vom Krankenhaus entlassen und bekam eine Stelle als Leiter des Landesambulatoriums Buttstädt. Damals wurde er von der KD Sömmerda geführt, wo er nur Stimmungsberichte ohne Namensnennung geschrieben hat: »Obwohl er eingehend instruiert wurde, aus den Reihen der Ärzte zu berichten, führte er den Auftrag nicht durch.«¹⁴⁰ 1956 wurde er durch die Abteilung K festgenommen, weil er erneut kriminell wurde.¹⁴¹

Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Während seiner Haftstrafe arbeitete er mit der Abteilung VII der Bezirksverwaltung Erfurt zusammen. Diese Zusammenarbeit brachte ihm eine Haftverkürzung von drei Monaten.

¹³⁷ Vgl. Bericht über die Anwerbung v. 31.8.1955, BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 777/70, T. I, Bd. 1, Bl. 13.

¹³⁸ Bericht v. 21.4.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 777/70, T. II, Bd. 1, Bl. 32.

¹³⁹ Vgl. Beurteilung v. 1975; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMV, Nr. 1399/77, Bd. 1, S. 48.

¹⁴⁰ Schlussbericht v. 9.5.1956; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1688/69, T. I, Bd. 1, Bl. 38.

¹⁴¹ Ebenda.

Darüber hinaus wurde das fünfjährige Berufsverbot aufgehoben. Durch den Rat des Bezirkes, Abteilung Gesundheitswesen war die Aufhebung des Berufsverbots mit einem Beschäftigungsverbot in Erfurt verbunden. Er bekam die Möglichkeit, eine Praxis in der Poliklinik Nordhausen zu eröffnen, wo er als Facharzt für Innere Krankheiten tätig war.¹⁴² In seiner Arbeitsakte finden sich aber bis zur Archivierung des Vorgangs im Jahre 1969 keine Berichte. Als historisches Dokument befindet sich dort nur ein Informationsbrief (»Hetzbrief«) aus Pforzheim für die »Mitteldeutsche Bevölkerung« mit dem Untertitel: »Ratschläge, Hinweise und Nachrichten vom Untersuchungsausschuss Freiheitlicher Juristen« vom März 1965, in dem es u. a. um »15 Jahre Staatssicherheitsdienst in der SBZ« ging (s. Faksimile auf den folgenden Seiten).

Zu den unter Druck und Anwendung von kompromittierenden Materialien geworbenen Informanten Anfang der 1950er-Jahre gehörte auch ein 1952 entlassener Polizist. Als Kraftfahrer im Kraftverkehr Nordhausen und im »grenzüberschreitenden« Verkehr lieferte er über 30 Jahre lang Berichte, die andere Menschen belasteten.¹⁴³ 1957 belastete er z. B. einen Telefonisten vom Deutschen Roten Kreuz (DRK), der streng katholisch war und oft über die katholische Kirche sprach. Dessen Äußerungen hätten als Verleumdung der Staatsmacht gegen ihn verwendet werden können, da er u. a. behauptete, dass der Papst in Rom mehr Gutes für die Menschen getan habe als die DDR-Regierung. Er erzählte auch über Zeitschriften, die er von einem ungarischen Geistlichen erhielt und die »über kommunistische Grausamkeiten während des konterrevolutionären Aufstandes in Ungarn« berichteten.¹⁴⁴ Dieser Geistliche sollte die Zeitschriften von Westdeutschland, wo sie gedruckt wurden, in die DDR verschickt haben.

¹⁴² Vgl. Einschätzung der KD Nordhausen v. 6.10.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1688/69, T. II, Bd. 1, Bl. 47.

¹⁴³ Vgl. Abschlussbericht zum IMS »Skorpion« v. 17.12.87; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 138/88, T. I, Bd. 1, Bl. 173.

¹⁴⁴ Bericht v. 23.5.1957; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 138/88, T. II, Bd. 1, Bl. 119.

INFORMATIONSBRIEF

FÜR DIE MITTELDEUTSCHE BEVÖLKERUNG

Ratschläge, Hinweise und Nachrichten vom BStU
Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen 000067

Nr. 180 — Berlin-Zehlendorf-West — März 1965 — erscheint monatlich

15 Jahre Staatssicherheitsdienst in der SBZ

Wenn es auf die Schaffung der gesetzlichen Grundlage ankommt, ist es richtig, daß der sowjetzonale Staatssicherheitsdienst in diesen Tagen auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Als Institution wurde das Ministerium für Staatssicherheit durch Gesetz vom 8. Februar 1950 gegründet. Eine Geheimpolizei mit umfangreichen Vollmachten zur Verfolgung politischer Gegner gab es in der Sowjetzone jedoch schon seit 1945: Die Tätigkeit der berichtigten 5. Kommissariate (K 5) der Kriminalpolizei ist bei vielen deutschen Menschen und Familien noch heute in schmerzlicher Erinnerung. Ein Unterschied zwischen der Praxis der K 5 und derjenigen des Staatssicherheitsdienstes besteht ebenso wenig, wie sich diese Praktiken von denen der früheren Gestapo unterscheiden. Die Geschichte des Ministeriums für Staatssicherheit und seiner Dienststellen ist mit Blut und Tränen geschrieben. Das große Vorbild des SSD war und ist Josef Stalin, der die politische Geheimpolizei als „eine immer wachsame Wache der Revolution, das entblößte Schwert des Proletariats“ bezeichnete.

Zum ersten Staatssicherheitsminister der Sowjetzone wurde Wilhelm Zaisser ernannt, der unter dem Namen „General Gomez“ im spanischen Bürgerkrieg Stabschef aller internationalen kommunistischen Brigaden gewesen ist. Schon im Juli 1953 scheiterte der gewiß nicht zimperliche Zaisser an der Aufgabe, ständig unter allen möglichen Vorwänden „Staatsfeinde“ entlarven zu müssen. Weil er eine „defaitistische Linie“ vertreten und eine „partei feindliche Fraktion“ gebildet hatte, wurde er seines Postens enthoben und aus der SED ausgeschlossen. Nicht besser erging es seinem Nachfolger Ernst Wollweber, der sich während des Zweiten Weltkrieges als Spezialist für Schiffssabotage und Waffenschmuggel „Verdienste“ erworben hatte. Am 1. 11. 1957 mußte auch er — gleichfalls wegen „Fraktionstätigkeit“ — aus seinem Ministeramt ausscheiden und wurde mit einer „strengen Rüge“ und dem Ausschluß aus dem Zentralkomitee der SED bestraft. Seitdem leitet Erich Mielke den SSD. Ihm sind in dieser Tätigkeit im Gegensatz zu seinen Vorgängern offenbar noch keine Zweifel oder Skrupel gekommen, was aber auch bei einem Mann, der wegen unmittelbarer Beteiligung an der im Jahre 1931 erfolgten Ermordung der Polizei-Hauptleute Anlauf und Lenk steckbrieflich gesucht wurde, nicht verwundern kann.

Der verstorbene Otto Nuschke bezeichnete den SSD im Jahre 1952 einmal als „eine Behörde eigener Verantwortung“. Damit wurde, wenn auch etwas ver-

Faksimile des Informationsbriefs für die mitteldeutsche Bevölkerung, Nr. 180 v. März 1965; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 1688/69, T. I, Bd. 1, Bl. 67 f.

schleiert, ein Zustand beschrieben, der bis zum heutigen Tag fortdauert. Der SSD unterliegt keinerlei Kontrolle. Er kann tun und lassen, was er nur vor sich selbst verantworten kann. Er läßt Zonenbewohner, denen gegenüber ein politisches Mißtrauen besteht, durch seine Geheiminformanten — es gibt deren über einhunderttausend — bespitzeln, veranlaßt Evakuierungen aus den Randgebieten der SBZ und dem Gebiet um Berlin, durchschnüffelt systematisch durch die ihm unterstehenden Stellen 12 in den größeren Postämtern der Zone die ein- und ausgehende Post, führt Dauervernehmungen durch und erwirkt sogar unter Anwendung von körperlichem Zwang Geständnisse in politisch-strafrechtlichen Ermittlungsverfahren. Kein Staatsanwalt und kein Richter hat es jemals gewagt, sich dem Willen des SSD zu widersetzen oder gar einen vom Staatssicherheitsdienst verlangten Haftbefehl nicht zu erlassen. Die zu verhängenden Urteile werden in politisch besonders wichtigen Prozessen vor der Hauptverhandlung mit den Vertretern des Ministeriums für Staatssicherheit abgesprochen und festgelegt.

Die Hauptverwaltung „Aufklärung“ des Ministeriums für Staatssicherheit betreibt in großem Stil Spionage und Zersetzung in der Bundesrepublik und bereitet auch, wie jüngst bekanntgewordene Fälle zeigen, Sabotageakte gegen westdeutsche Unternehmen vor. Schwer zu übersehen ist die Zahl der von etwa 750 hauptamtlichen Mitarbeitern geführten westlichen Agenten, die planmäßig mit der Sammlung von Material über Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik und West-Berlins beschäftigt sind. Die Hauptabteilungen V und VIII haben eine andere Spezialaufgabe. Sie sind mit der Planung und Durchführung von Menschenraubverbrechen befaßt. Seit Bestehen des SSD wurden in West-Berlin 276 Fälle von Entführungen registriert, darunter 80 gewaltsam begangene Menschenraubverbrechen und 196 durch List inszenierte und durchgeführte Entführungen. In weiteren 80 Fällen blieb es beim Versuch, sich auf diese Weise eines politischen Gegners aus dem Westen zu bemächtigen.

Ein Rückblick auf die 15jährige Geschichte der sowjetzonalen Geheimen Staatspolizei — des Staatssicherheitsdienstes — offenbart eine lückenlose Kette von schweren und schwersten Rechtsverletzungen selbst dann, wenn als Maßstab an die Tätigkeit des SSD die Elle der „sozialistischen Gesetzlichkeit“ angelegt wird. Ulbricht indessen kann auf sein stalinistisch-scharfes Schwert nicht verzichten, wenn er seine eigene Position nicht gefährden will.

Der Betrieb haftet für Verschulden seiner Betriebsangehörigen

Wie jetzt bekannt wird, hat das Oberste Gericht der Sowjetzone zur Frage, ob und wann ein Betrieb für Schäden aufkommen muß, die einem Außenstehenden von einem Betriebsangehörigen zugefügt wurden, in neuer und interessanter Weise Stellung genommen. Es handelt sich hier um eine Entscheidung, die jederzeit für jeden von Bedeutung werden kann und die sicher noch weitere Konsequenzen nach sich ziehen wird. Zeigen wir das an einem Beispiel:

Herr Müller, ein selbständiger Elektromeister, betritt das Gelände eines „volkseigenen“ Betriebes, um im Verwaltungsgebäude etwas zu erledigen. Es ist kalt und Glatteis. Er muß etwa 75 Meter auf einem Fußweg zurücklegen, der nicht bestreut ist. Prompt fällt er hin und erleidet einen komplizierten Beinbruch. Sein Schaden ist groß. Die Kosten für den Arzt und das Krankenhaus werden zwar von der Versicherung gedeckt. Herr Müller erleidet aber außerdem noch einen Arbeitsausfall.

Kann er Schadenersatz geltend machen und gegen wen?

Nach der bisherigen Rechtslage konnte er den Betrieb haftbar machen; aber dieser hatte die Möglichkeit, sich zu entlasten. Der Betrieb konnte sich nämlich

2.2 Die Sechzigerjahre

Die Struktur der Informanten der KD in den Sechzigerjahren unterscheidet sich eindeutig von der aus dem ersten Jahrzehnt des MfS. Es gibt unter ihnen keine große Vielfalt, sodass man sie nicht nach bestimmten Kategorien aufteilen kann. Sie berichten eher konsequent zu bestimmten Themen, die für diese Jahre entscheidend waren, wie z. B. zur Wahl Walter Ulbrichts zum Vorsitzenden des Staatsrates, zu den Stimmungen nach dem Mauerbau, über die Jugendweihe und Jugendliche sowie über den Einmarsch in die ČSSR. Die zehnjährige Erfahrung des MfS trug offensichtlich dazu bei, dass sich die operative Arbeit auf qualitativ bessere und erfahrene Informanten stützte, die regimetreu waren und nicht eine so ablehnende Haltung hatten wie die große Mehrheit der geworbenen Informanten in den Fünfzigerjahren.

Stellvertretend für den neuen Informanten-Typus war ein Expedient in der Großhandelsgesellschaft (GHG) Haushaltswaren Nordhausen, der ausschließlich schwer lesbare handschriftliche Berichte lieferte. Der parteilose Informant wurde Ende 1959 geworben und erwies sich von Anfang an als einer der eifrigsten Informanten, die die Kreisdienststelle je hatte. Über den Inhalt seiner Berichte kann man wenig sagen, aber seine Beurteilung ist so eindeutig, dass sie allein für sich spricht: »In der kurzen Zeit des Zusammenarbeitens hat er gezeigt, dass er gewillt ist, seine ganze Person für unsere Belange einzusetzen [...] Er zeigt auch keine Scheu, Personen mit Straße und Hausnummer aufzuzeigen.«¹⁴⁵ Ein halbes Jahr später folgte die zweite Beurteilung:

In der bisherigen Zusammenarbeit muss festgestellt werden, dass der GI ›Gustav‹ gleich vom 1. Tage der Werbung an ohne jede Scheu, offen und ehrlich mit mir zusammenarbeitet und konkrete Berichterstattung, dabei ohne Ansehen der betreffenden Personen, gibt. Seine Berichte sind konkret, d. h. sie sind immer mit guten operativen] und inf[ormativen] Hinweisen durchsetzt und auswertbar.¹⁴⁶

Seine Haltung nach dem Mauerbau wurde ebenfalls besonders hervorgehoben:

Er ist ein gewissenhafter, fleißiger Arbeiter [...] Seine Einstellung als Parteiloser ist fortschrittlich [...] Während der Ungarn-Ereignisse und am 13.8.[1961] schwankte er nicht und setzte sich durch entsprechende Disk[ussionen] besonders am 13.8.[1961] im Betrieb für Partei und Regierung ein [...] [Der IM] hat [...] die Aufgabe, auf die Stimmung breitester Kreise der Bevölkerung zu achten und in Bezug auf das Objekt Mängel und Schwächen in der Kraftstoffversorgung aufzuzeigen.¹⁴⁷

¹⁴⁵ Beurteilung v. 28.11.1959; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 252/80, T. I, Bd. 1, Bl. 42.

¹⁴⁶ Beurteilung v. 30.5.1960; ebenda, Bl. 43.

¹⁴⁷ Charakteristik v. 17.12.1961; ebenda, Bl. 55.

Ein wichtiges Thema, das die Menschen im Jahre 1960 beschäftigte, war die Wahl Walter Ulbrichts zum Vorsitzenden des Staatsrates. Über die Äußerungen eines Schweinezuchtmeisters vom Volkseigenen Gut (VEG) Sülzhayn, des Vorsitzenden der LPG »Harzland«, eines Arbeiters vom VEG Sülzhayn und zwei weiteren LPG-Bauern berichtete ein 1954 geworbener Melkermeister aus diesem Ort.¹⁴⁸ Die Wahl wurde von allen sehr kritisch bewertet. Kritisiert wurde die große Machtkonzentration in einer Hand, was einer Diktatur gleichkomme. Darüber hinaus wies z. B. der Schweinezuchtmeister darauf hin, dass man lieber einen hervorragenden Mann aus der Wissenschaft oder dem öffentlichen Leben zum Präsidenten wählen sollte, denn »ein Staatspräsident muss in dieser verrückten Zeit ein Pol sein, der Ruhe und Würde ausstrahlt«.¹⁴⁹ Diese Qualitäten vermisste er offensichtlich bei Ulbricht. Schließlich waren einige auch der Meinung, dass Ulbricht als erster Mann in der SED sowieso über alles entscheidet, aber »dass er jetzt auch Gesetze erlassen kann, ist bald wie bei Hitler das Ermächtigungsgesetz. Es hat aber nichts zu bedeuten, denn bisher hat die Volkskammer ja auch jedes Gesetz beschlossen, das Walter Ulbricht vorgeschlagen hat.«¹⁵⁰

Dieser Informant übergab dem MfS auch Stimmungsberichte nach dem Mauerbau, z. B. über eine Gemeindeangestellte, die gebürtige Berlinerin war. Sie verbarg nicht ihre große Enttäuschung über den Stacheldraht und die graue Mauer, die »unser Berlin durchschneiden« und vertrat die Meinung, dass man dies gleich nach dem verlorenen Krieg 1945 hätte machen sollen, dann hätte man das als Kriegsfolge in Kauf nehmen müssen. Diese Aktion, 16 Jahre nach Kriegsende, sei für sie unverständlich, da sie sich für ein »Kulturvolk« wie Deutschland nicht gehöre. Für sie und die ganze ältere Generation gebe es keine zwei Berlin und keine zwei Deutschland. Sie war jedoch davon überzeugt, dass die junge Generation so erzogen werde, dass sie damit kein Problem haben würde.¹⁵¹

Der Melkermeister berichtete weiter über die Äußerungen eines Schneidermeisters aus Sülzhayn, der angeblich behauptet hätte, dass nach dem Chruschtschow-Memorandum und der Rede von Walter Ulbricht über den Friedensvertrag und die Berliner Frage die Massenflucht aus der DDR eingesetzt habe. Diese Fluchtbewegung hätte nicht eingesetzt, wenn die Reisebeschränkungen nicht so hart wären. Er vertrat auch die Meinung, dass die DDR-

¹⁴⁸ Vgl. Abschlusseinschätzung v. 28.8.1978; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, 1069/78, T. I, Bd. 1, Bl. 108.

¹⁴⁹ Bericht v. 16.9.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1069/78, T. II, Bd. 2, Bl. 174.

¹⁵⁰ Ebenda, Bl. 180.

¹⁵¹ Vgl. Bericht v. 22.8.1961; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1069/78, T. II, Bd. 2, Bl. 266.

Regierung eigentlich froh sein sollte, wenn Unzufriedene und Staatsgegner die DDR verlassen. »So trennt sich, wie man so sagt, die Spreu vom Weizen. Nur müssen wir wirtschaftlich die Bundesrepublik bald einholen, sonst werden die Unzufriedenen nicht alle.«¹⁵² Viele Menschen lehnten während der nach dem Mauerbau stattfindenden Versammlungen jegliche Teilnahme an politischen Diskussionen ab, da sie aus Sicht des Informanten nicht zur Lösung der täglichen Probleme führten. Als Beispiel berichtete er über eine politische Diskussion im Sanatorium »Waldpark«, in der ein Heizer der Heilstätte den Unsinn von bürokratischen Hürden anprangerte, die seine Tochter betrafen: Sie lernte Krankenschwester in Bleicherode und kam am Wochenende nach Hause. Sie dürfe jedoch nicht direkt von Bleicherode nach Sülzhayn im Grenzsperrgebiet kommen, sondern müsse immer in Nordhausen aussteigen, um sich beim Kreispolizeiamt einen Stempel abzuholen, damit sie nach Sülzhayn überhaupt weiterfahren dürfte. Auf diese Weise sei aus Sicht des klagenden Vaters das Familienleben zerstört.

Die Stimmungsberichte dieses Informanten betrafen auch die Reaktionen der Referenten, die solche Probleme als »gezielte Spitzen, um Stimmung zu machen« abtaten.¹⁵³ Diesbezüglich vertrat er die Meinung, dass man sich nicht wundern sollte, wenn sich nur einige Funktionäre zu Wort meldeten und der Rest schweige.

Der damalige Revierförster GI »Fuchs« wurde zwar schon in den Fünfzigerjahren geworben, aber eine intensive Zusammenarbeit mit ihm fand erst in den Sechzigerjahren statt. Er beschäftigte sich noch vor dem 13. August 1961 unter anderem mit Menschen, die in – für die damalige Zeit – relativem »Wohlstand« lebten und zum Beispiel schon ein Fernsehgerät besaßen. Dazu gehörte nach seiner Einschätzung ein Mitglied der Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) »Nordfaß«, das dort die Position eines Meisters bekleidete. Der Informant berichtete über den Pkw Wolga, über das angebliche Vermögen in Höhe von 100 000 DM und über ein von der Gemeinde gemietetes Wochenendhaus in Rothesütte, wo nicht nur der Fernsehapparat des Meisters stand, sondern angeblich auch »Saufgelage« stattgefunden haben sollen. An diesen hätten sich nicht nur der Bürgermeister, sondern auch der Parteisekretär des Ortes, der stellvertretende Bürgermeister sowie der Parteisekretär der Betriebsparteiorganisation (BPO) beteiligt. Er unterstellte dieser Männergruppe, dass sie bei solchen Gelegenheiten auch Westsender sahen.¹⁵⁴

¹⁵² Ebenda, Bl. 268.

¹⁵³ Bericht v. 23.6.1961; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1069/78, T. II, Bd. 2, Bl. 293.

¹⁵⁴ Vgl. Bericht v. 30.12.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2165/80, T. II, Bd. 1, Bl. 37.

Der GI »Fuchs« gehörte zu den wenigen Informanten, die über die Stimmungen direkt nach dem Mauerbau vom 13. August 1961 berichteten. In seiner Waldarbeiterbrigade »Einheit« in Rothesütte hielten sich die Befürworter und Gegner dieser Maßnahme angeblich die Waage. Ähnlich wurde von ihm die Situation im Ort geschildert, obwohl in Rothesütte überwiegend Rentner wohnten. Die Bewohner dieses Ortes schätzte er jedoch als relativ wohlhabend ein, da 50 Haushalte über 30 Motorräder, 20 Mopeds und 38 Fernsehgeräte verfügten. Nach seiner Einschätzung sahen regelmäßig mindestens 80 Prozent der Bewohner West-Fernsehen. Gemeinschaftsempfänger kamen seiner Meinung nach bei der Vielzahl der Geräte kaum zum Einsatz, und wenn, dann blieb »es immer im Familienkreis, da hier jeder mit jedem im Verwandtschaftsverhältnis steht«. ¹⁵⁵

Die Einschätzung der Verwaltung der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe in Ilfeld war in den Berichten des Revierförsters teilweise vernichtend. Dort hätten die Angestellten den Parteisekretär und den Personalleiter, die sich ein gemeinsames Büro teilten, mit den Worten »da sitzen zwei Dumme zusammen« tituiert. Die Angestellten selbst, auch mehrere leitende Mitarbeiter, hätten die Zeit nach dem Mittagessen »mit Trinkgelagen« in der Gaststätte »Daheim« verbracht, wo sie nicht selten abfällige Bemerkungen über die SED und die Regierung machten. Der Gastwirt habe sie dann unauffällig darüber informiert, dass er den GI »Fischer« für einen MfS-Mitarbeiter hielt. Dies war dem Informanten auch bewusst. ¹⁵⁶

Wie der Revierförster war auch der schon oben zitierte Kreisvorsitzende der CDU einer der wenigen Informanten, die sich in ihren Berichten zum Mauerbau äußerten. Obwohl er zu dieser Zeit schon Rentner war, versprach er noch intensiver mit dem MfS zusammenzuarbeiten, da er nach der Berentung über mehr Freizeit verfüge. Große Schwierigkeiten bereitete ihm nach wie vor die Ortsgruppe Bleicherode, die angeblich »am Boden« lag und keine Kandidaten für die nächste Wahl benennen konnte. Zum Mauerbau berichtete er, dass er angeblich von den Funktionären seiner Partei nur »zustimmende Antworten« bekam, aber die Diskussionen nicht in der Breite geführt wurden. ¹⁵⁷ Drei Tage nach dem Mauerbau fand in Nordhausen eine Kreisaktivtagung der CDU statt, wo angeblich

80 % der Christen mit den Maßnahmen der Regierung im Allgemeinen einverstanden sind. Dabei kommt zum Ausdruck, dass sie sagen »weshalb hat man erst mit

¹⁵⁵ Stimmungsbericht v. 31.8.1961; ebenda, Bl. 49.

¹⁵⁶ Vgl. Bericht v. 24.7.1962; ebenda, Bl. 74.

¹⁵⁷ Vgl. Bericht v. 16.8.1961; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 3, Bl. 306.

diesen Maßnahmen so lange gewartet«. Es wäre doch besser gewesen, wenn diese Maßnahmen vor einem Jahr gekommen wären, dann hätte es nicht solche Beunruhigungen unter den Christen gegeben wie jetzt.¹⁵⁸

1959 war Bischof Dibelius' Schrift über die Obrigkeit erschienen, in der er dem SED-Regime die Legitimation als Obrigkeit abgesprochen und die Gehorsamspflicht der Christen ihm gegenüber verneint hatte. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung sahen sich auch die Christen in der DDR veranlasst, diese Frage bis zum Ende durchzudiskutieren und zu klären. Die Schrift habe dazu beigetragen, die »Republikfluchten« unter den Christen zu verstärken. Nach dem Bau der Mauer kam es auch zur Diskussion darüber, dass man mit der Abriegelung Berlins zwar einverstanden sei, aber immer wieder moniert werde, dass die DDR-Regierung doch den Abschluss eines Friedensvertrages anstrebe und deswegen die Maßnahmen gegen eine Wiedervereinigung gerichtet seien. Trotz dieser Bedenken unterzeichneten die CDU-Mitglieder am 15. August 1961 eine »Zustimmungserklärung« und veröffentlichten diese in der CDU-Zeitung.¹⁵⁹

Nach dem Mauerbau wurde die Grenze auf DDR-Seite systematisch vermint, was nicht nur zu Todesfällen bei Flüchtigen, sondern auch bei Angehörigen der Grenztruppen führte. Diese Unfälle sind Gegenstand eines Berichts des CDU-Kreisvorsitzenden, der als seltenes Zeitdokument aus dem Jahre 1962 so eindrucksvoll ist, dass er in voller Länge zitiert werden soll:

Die Unfälle sind weit mehr bekannt, als ich das in meinem ersten Bericht festgelegt habe. Soweit mir bei den Unterhaltungen gelegentlich meiner Anwesenheit in Ellrich und Sülzhayn bekannt geworden ist, sollen sich die Unfälle im Grenzabschnitt Ellrich – Sülzhayn zugetragen haben. Nach den Auslassungen einiger Bürger sowohl in Ellrich wie in Sülzhayn soll es sich um fünf schwere Unfälle handeln, wovon einer bereits tödlich verlaufen sein soll. Die Bevölkerung ist auf das Minenlegen dadurch aufmerksam geworden, dass täglich bzw. in kürzeren Abständen eine Armee-Kolonne bestehend aus einem Flitzer, einem Munitionswagen mit roter Flagge und in letzter Zeit noch zwei Armee-Ambulanzwagen die Gemeinden in den Vormittagsstunden passierten. Die Fahrzeuge waren mit Pionieren besetzt. Erkundigt man sich nach den Ursachen der Unfälle, so erklären einige, sie würden beim Minenlegen vorkommen, die anderen vertreten die Ansicht, dass die Grenzpatrouillen bei ihren Sicherungswegen längs des Drahtverhaues die Lage der Minen nicht genau kennen und dabei selbst auflaufen. Fragt man sie nach ihrer eigenen Meinung über die entstandenen Unfälle, so verschließen sie sich sofort, lehnen jede weitere Erörterung ab und erklären, sie wollen damit nichts zu tun haben. Andere wieder erklärten, sie werden sich den Mund nicht verbrennen, und es soll ihnen

¹⁵⁸ Bericht v. 25.8.1961; ebenda, Bl. 308.

¹⁵⁹ Vgl. ebenda, Bl. 303.

nicht so gehen, wie es den Frauen im Nordthüringer Textilwerk ergangen ist. Einige Einwohner ließen durchblicken, dass im Werk der Staatssicherheitsdienst erschienen sei und die Frauen wegen ihrer Erzählungen über die Unfälle streng verwarnt worden seien. Die Mehrzahl der Einwohner, mit denen ich ins Gespräch gekommen war, ließ jedoch durchblicken, dass sie nicht für das Verminen der Grenzlinie seien. Sie können viele Maßnahmen an der Grenze verstehen, doch sei das Verminen ein Spiel mit dem Leben der Grenzposten. In Ilfeld erzählt man sich noch, dass der Chefarzt Dr. Gebhardt bei der Einlieferung der letzten beiden Schwerverletzten angesichts der starken Verstümmelung derselben völlig aus der Fassung gekommen sei und den erschienenen Offizieren der Nat[ionalen] Volksarmee ernste Vorwürfe gemacht haben soll. Es sollen die Worte, sie hätten gewissenlos und fahrlässig gehandelt, gefallen sein.¹⁶⁰

Um die neu errichtete Grenze abzusichern, wurde eine Reihe von Informanten nicht nur vom MfS, sondern auch durch die NVA-Unterabteilung »Aufklärung« angeworben. Einer von ihnen war ein Sprengmeister im VEB Südharzer Gipswerk, der erst 1966 an die Kreisdienststelle des MfS Nordhausen übergeben wurde.¹⁶¹ Die Sandgrube, in der er in Ellrich beschäftigt war, befand sich im 500-m-»Schutzstreifen«. Dadurch war er in der Lage, sogenannte Grenzverletzer, Zolltätigkeit, Stimmungen, Verdacht auf »Republikflucht« festzustellen und Einschätzungen zu bestimmten Personen aus seinem Wohnort zu geben. Durch seine Berichte wurden wiederholt Mängel in der Sicherung der Grenze festgestellt, die dann beseitigt werden konnten.¹⁶² Obwohl er mit der Abfassung von Berichten angeblich große Schwierigkeiten hatte, bescheinigte ihm das MfS jedoch in der Abschlusseinschätzung, dass er gute Arbeit geleistet und »in seiner operativen Arbeit [...] Hinweise über Unzulänglichkeiten im Grenzsicherungssystem erarbeitet« habe.¹⁶³

Der schon oben zitierte GI »Fuchs« war einer der Informanten, der über die Stimmung in der Bevölkerung nach dem Einmarsch der Armeen des Warschauer Paktes in die ČSSR berichtete. Gegenstand der Diskussionen auf der Straße, am Arbeitsplatz und in der Gaststätte in Rothesütte seien unter anderem die Mitteilung von der russischen Nachrichtenagentur TASS¹⁶⁴ und die Verlautbarung der Staatsführung an alle Bürger der DDR vom 21. August 1968,

¹⁶⁰ Abschrift v. 22.9.1962: Unfälle bei der NVA; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 761/70, T. II, Bd. 4, Bl. 26 f.

¹⁶¹ Vgl. Zwischeneinschätzung der NVA, 5. Grenzbereitschaft, Unterabteilung Aufklärung v. 9.11.1961; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 323/83, T. I, Bd. 1, Bl. 40.

¹⁶² Vgl. Auskunftsbericht der KD Nordhausen v. 1.8.1968; ebenda, Bl. 47.

¹⁶³ Abschlusseinschätzung v. 18.3.1983; ebenda, Bl. 80.

¹⁶⁴ Mitteilung von TASS. In: ND v. 21.8.1968, S. 1.

in der der Einmarsch gerechtfertigt wurde.¹⁶⁵ Die Bevölkerung verhielt sich zurückhaltend bis negativ, was der Informant auf die Bevölkerungsstruktur zurückführte (überwiegend ältere Menschen) und auf die Tatsache, dass 90 Prozent der Menschen in Rothesütte regelmäßig West-Fernsehen konsumierten und davon negativ beeinflusst wurden. Es wurden Stimmen laut, dass es sich um eine »Aggression« handle. In diesem Zusammenhang nannte auch der GI/IM »Fuchs« konkrete Namen. Er war jedoch der Meinung, dass »trotz negativer Auffassungen einiger Bürger keine ausgesprochenen Gefahrenherde bestehen«.¹⁶⁶ Diese Aussage wurde durch eine weitere Einschätzung der Bevölkerung in Rothesütte relativiert. In diesem kleinen Grenzort gab es viele verwandtschaftliche Verbindungen zu den in der Nähe der Staatsgrenze gelegenen Orten in der Bundesrepublik wie Hohengeiß, Zorge und Walkenried. Weitere Punkte waren das West-Fernsehen und der kirchliche Einfluss, die nach Meinung des Informanten unter bestimmten Umständen die Menschen derart beeinflussen, dass sie »dem Klassenfeind als Werkzeug dienen könnten«.¹⁶⁷ Auf die Meinung der Bevölkerung hatten auch die Erfahrungen von Verwandtenbesuchen in der ČSSR (offensichtlich ehemalige Sudetendeutsche) Einfluss. Die Besucher berichteten über den angeblich miserablen Lebensstandard der Menschen dort und über die Stimmung in der tschechischen Bevölkerung, die offen von einer »sowjetischen Besatzungszone« (SBZ) spreche.¹⁶⁸

Radikale Äußerungen finden sich auch in einem Stimmungsbericht über die Lage in der ČSSR, den ein Meister im Fernmeldewerk Nordhausen am Tage des Einmarsches der Truppen des Warschauer Paktes lieferte.¹⁶⁹ Die Situation in der ČSSR wäre seit längerer Zeit abzusehen gewesen, da die Grenze von der ČSSR zu Westdeutschland geöffnet und der Zaun zwischen DDR und ČSSR versetzt worden sei. Das wäre auch Beweis dafür gewesen, dass der westliche Einfluss in der ČSSR sehr stark gewesen sei. Dieser Meister vertrat auch die Meinung, dass der Einmarsch schon eher hätte erfolgen müssen, dann wäre es nicht zu der gefährlichen Situation gekommen. Die vermuteten, von Westdeutschland eingeschleusten feindlichen Kräfte, die die sozialistische Gesell-

¹⁶⁵ ZK der SED, Staatsrat der DDR, Ministerrat der DDR: An alle Bürgerinnen und Bürger der Deutschen Demokratischen Republik! In: ebenda.

¹⁶⁶ Stimmungsbericht v. 24.8.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2165/80, T. II, Bd. 1, Bl. 163.

¹⁶⁷ Ebenda, Bl. 164.

¹⁶⁸ Vgl. Bericht v. 13.3.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2165/80, T. II, Bd. 1, Bl. 182.

¹⁶⁹ Vgl. Bericht v. 21.8.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1067/78, T. I, Bd. 1, Bl. 194.

schaftsordnung hätten liquidieren wollen, wären nun »entlarvt und beseitigt«. ¹⁷⁰

Mit der Situation in der ČSSR, sowohl vor dem 21. August 1968 als auch danach, beschäftigten sich auch viele Bürger des Grenzortes Rothesütte. Über die unterschiedlichen Meinungen berichtete ein Informant, der schon 1959 aufgrund von kompromittierenden Materialien zur Zusammenarbeit gedrängt wurde. ¹⁷¹ Der finanziell gut situierte Geheime Informator nannte einzelne Beispiele von Befürwortern und Gegnern der Ereignisse in der ČSSR. Es war u. a. die Rede von Äußerungen eines Lehrers über »klassenbewusste Tschechen«, die sich gegen diese Reformen aussprechen müssen, um die »Prinzipien der Arbeiterklasse« in der ČSSR wieder durchzusetzen, oder die eines Angestellten aus dem Bauamt, der nicht an eine »Konterrevolution« in der ČSSR glaubte, da er die Tschechen für so vernünftig hielt, dass sie gegebenenfalls mit einer Intervention hätten rechnen müssen. ¹⁷² Ein Rentner war allerdings der Meinung, dass es nicht lange dauern würde, dann würden solche Reformen, wie sie sich in der ČSSR anbahnten, auch in der DDR durchgeführt. ¹⁷³ Aus Sicht des Informanten gab es in Rothesütte wiederum auch Gruppen, die sich nur über die westdeutschen Medien informierten und beeinflussen ließen oder einzelne, die gleichgültig waren und zum Ausdruck brachten, »dass die sich in der ČSSR ruhig die Köpfe einschlagen sollen, das interessiere [...] herzlich wenig«. ¹⁷⁴

Mehrere Stimmungsberichte zur politischen Situation in der ČSSR lieferte auch ein 1959 geworbener Erfassungsangestellter, der für die Absicherung des 5-km-Sperrgebietes zuständig war. Zu seinen Aufgaben gehörte es, Hinweise auf Missstände in den Grenzgemeinden, aber auch auf Mängel und Lücken im Grenzsicherungssystem zu geben, die einer Veränderung bedurften. Weiter sollte er auf fremde Personen achten, die ihm verdächtig vorkamen, diese sofort dem zuständigen Abschnittsbevollmächtigten (ABV) melden und das MfS im Anschluss darüber informieren. ¹⁷⁵ Er lieferte Informationen aus den Kreisen der ländlichen Bevölkerung, hauptsächlich von LPG-Bauern. ¹⁷⁶ Recht mutige politische Äußerungen machte der damalige Vorsitzende der LPG in der

¹⁷⁰ Ebenda.

¹⁷¹ Vgl. Einschätzung v. 30.9.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 496/80, T. I, Bd. 1, Bl. 49.

¹⁷² Vgl. Bericht v. 7.8.1968; ebenda, Bl. 225.

¹⁷³ Vgl. Bericht v. 15.8.1968; ebenda, Bl. 227.

¹⁷⁴ Bericht v. 30.8.1968; ebenda, Bl. 228.

¹⁷⁵ Vgl. Bericht v. 26.10.1966; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 839/82, T. II, Bd. 1, Bl. 9.

¹⁷⁶ Vgl. Beurteilung v. 15.2.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 839/82, T. I, Bd. 1, Bl. 50.

Gemeinde Trebra. Er vertrat offen die Meinung, dass die ČSSR den Menschen mehr Freiheiten gewährte, als es in der DDR der Fall sei, dass die demokratischen Regeln in der DDR nicht immer gewahrt würden und dass erst dank des neuen Zentralkomitees in der ČSSR ein demokratischer Staat entstehen würde. Wie man in der ČSSR über die DDR denke, konnte man seiner Meinung nach bei dem Besuch von Walter Ulbricht in Prag sehen, wo dieser frostig empfangen wurde und nicht die Sympathie der Menschen gehabt habe.¹⁷⁷ Auch am Tage des Einmarsches der Truppen in die ČSSR kritisierte ein Brigadier der LPG Limlingerode die Beteiligung der NVA, die die dortige Bevölkerung an das Jahr 1938 erinnern könnte. Obwohl er die Rolle des Westens, hauptsächlich Westdeutschlands, bei diesem Konflikt kritisierte, vermochte er nicht, den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes zu verurteilen. »Die ČSSR wollte ihren eigenen Weg zum Sozialismus gehen und wurde durch diese Maßnahmen daran gehindert.«¹⁷⁸ Ein weiteres Mitglied dieser LPG kritisierte viel heftiger die Einmischung der »Russen« in die inneren Angelegenheiten der ČSSR. Er verglich ebenfalls den Einzug der deutschen Truppen mit der Besetzung der Tschechoslowakei durch die faschistischen Truppen im Jahre 1938,

die auch zur damaligen Zeit das tschechische Volk unterdrückt haben. Der Hass der tschechischen Bevölkerung gegenüber den Deutschen ist noch nicht abgeklungen, sodass dadurch ein neuer Krieg entstehen kann. Die Russen sollen sich lieber um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern und nicht dazu beitragen, andere Völker in ihrer vorgeschriebenen Entwicklung zu hindern.¹⁷⁹

Ein weiterer Bauer dieser LPG sprach ebenfalls über diesen Einmarsch als vergleichbar mit dem »Hitler-Einmarsch« im Jahre 1938. Er war davon überzeugt, dass die ehemalige, von der tschechischen Bevölkerung abgelöste Staatsführung mit Novotny wieder die Macht übernehmen würde und die Anhänger von Dubcek den gleichen Weg gehen würden, wie das schon in Ungarn 1956 der Fall war, d. h. sie würden liquidiert.¹⁸⁰ Eine fast identische Meinung vertrat auch ein Brigadier aus der LPG »Goldene Ähre« in Liebenrode. Er fügte noch hinzu, dass durch den Einmarsch in die ČSSR die Sowjetunion an Glaubwürdigkeit in Bezug auf die Friedenspolitik nicht nur in Europa, sondern in der

¹⁷⁷ Vgl. Bericht v. 13.8.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 839/82, T. II, Bd. 1, Bl. 86.

¹⁷⁸ Bericht v. 21.8.1968; ebenda, Bl. 88.

¹⁷⁹ Die »vorgeschriebene Entwicklung« wird von dem IM nicht näher erläutert. Vgl. ebenda, Bl. 89.

¹⁸⁰ Vgl. ebenda.

ganzen Welt verloren hätte.¹⁸¹ Ein Bäckermeister aus Liebenrode sprach sogar von der Verlogenheit der Sowjetunion, die vier Wochen zuvor zusammen mit anderen sozialistischen Staaten ein Kommuniqué in Bratislava veröffentlichen ließ, in dem angekündigt wurde, dass die Parteien des Warschauer Paktes sich geeinigt hätten, friedlich zusammenzuarbeiten. Er war der Meinung, dass die ČSSR durch das Kommuniqué »hinter das Licht« geführt wurde. Die Situation verglich er mit dem Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939 und mit dem Überfall Hitlers auf die Sowjetunion im Jahre 1941.¹⁸²

Präzise Stimmungsberichte zur Situation in der ČSSR stammen auch von einem ehemaligen hauptamtlichen Mitarbeiter der KD Nordhausen (1952–1961), der wegen »moralischer Verfehlungen« aus dem MfS-Dienst entlassen, aber 1967 als Geheimer Hauptinformator angeworben wurde.¹⁸³ Als Betriebsleiter im Fischauslieferungslager Nordhausen schrieb er Berichte nicht nur über seine Mitarbeiter, sondern auch über private Bekannte und Personen aus seinem Wohnumfeld. So berichtete er über einen Lageristen im Fischauslieferungslager, der eine kritische Meinung zu den Ereignissen in der ČSSR vertrat. Dieser kritisierte vor allem die Konzentration der Truppen an der tschechischen Grenze, die offensichtlich nur einen Zweck hätte, nämlich Druck auf den Verhandlungspartner auszuüben. Er war auch der Meinung, dass man dazu übergehen solle, jedem Staat seine ihm genehme Politik zu lassen, dann würde auch endlich Frieden auf der Welt herrschen.¹⁸⁴

Ein weiterer Mitarbeiter dieses Betriebes war davon überzeugt, dass bei den Verhandlungen zwischen der UdSSR und der ČSSR nichts herauskommen würde, da die Arbeiter schon die roten Fahnen zerrissen hätten und die Parteilührung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KSC) keinerlei Massenbasis mehr hätte. Die Bevölkerung der ČSSR lehne es ab, den Weg der Angleichung an die UdSSR weiter zu beschreiten und würde es nicht zulassen, dass man sich in diese von ihr frei gewählte Politik einmische.¹⁸⁵

Einen umfangreichen Bericht zur Lage in der ČSSR gab dem Informanten auch der damalige Betriebsleiter vom VEB »Drei Streif«, der sich am Tage des Einmarsches der Warschauer-Pakt-Staaten zu einem Verwandtenbesuch dort aufhielt. In der Nacht vom 20. zum 21. August 1968 wurde er durch starken

¹⁸¹ Vgl. Bericht v. 22.8.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 839/82, T. II, Bd. 1, Bl. 92.

¹⁸² Ebenda.

¹⁸³ Vgl. Auskunftsbericht v. 30.7.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2166/80, T. I, Bd. 1, Bl. 34.

¹⁸⁴ Vgl. Bericht v. 30.7.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2166/80, T. I, Bd. 2, Bl. 109.

¹⁸⁵ Vgl. ebenda.

Motorenlärm geweckt. Er stellte fest, dass unmittelbar an seinem Hotel größere Panzereinheiten vorbeirollten und glaubte zuerst, dass es sich um ein Manöver handle. Bei näherer Betrachtung stellte er jedoch fest, dass die Luken der Panzer geschlossen und auf den Fahrzeugen keine Personen zu sehen waren. In der Hotelhalle erfuhr er vom tschechischen Personal von der Besetzung der ČSSR durch die Warschauer-Pakt-Staaten. Die Menschen im Hotel seien sehr bestürzt gewesen und hätten sich dementsprechend über die sogenannte Freundschaft geäußert. Er brach sofort seinen Urlaub ab und fuhr in die DDR zurück. Die tschechischen Zöllner fragten ihn mehrmals, warum die deutschen Truppen sich an der Besetzung beteiligten¹⁸⁶ und ob er etwas von einer Konterrevolution gesehen hätte. Er verneinte dies, worauf die Zöllner ihm sagten, wenn er in die DDR zurückkehre, dann solle er wirklich die reine Wahrheit sagen, was er in der ČSSR erlebt habe, dass man nach wie vor ein friedliebender Staat sei und diese Aktion nicht nötig gewesen wäre.¹⁸⁷

In seiner Funktion als Betriebsleiter berief der Informant gleich am Tag nach dem Einmarsch eine Betriebsversammlung ein, um den Einmarsch zu rechtfertigen. Er musste jedoch feststellen, dass um 5.00 Uhr früh nur eine Mitarbeiterin über die Ereignisse informiert war, da sie in ihrem Büroraum ein Radio hatte. Auch ihre Meinung gefiel dem Stasi-Mitarbeiter nicht, da sie Parallelen zu der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Wehrmacht im Jahre 1938 zog. Sie ließ sich durch den Betriebsleiter nicht überzeugen, dass es sich »um zwei verschiedene Dinge handelt und man keine Parallelen ziehen kann. Sie brachte trotzdem zum Ausdruck, dass sie bei solchen Ereignissen immer ein komisches Gefühl in der Magengegend hat, was sie an vergangene Zeiten erinnert.«¹⁸⁸ Obwohl die Mitarbeiter in der anschließend stattfindenden Betriebsversammlung keine offene Kritik übten, konnte der Informant aber auch keine Zustimmung zu dem Einmarsch verzeichnen.

Mündliche Berichte zur Situation in der ČSSR lieferte weiter auch ein Kaufmann, der in der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft (BHG) Mackenrode beschäftigt war.¹⁸⁹ Noch einen Monat vor dem Einmarsch der Truppen des

¹⁸⁶ Kampfverbände der NVA waren zwar für den Einmarsch in die ČSSR zusammengezogen worden, kamen aber nicht zum Einsatz. Die SED war jedoch bestrebt, durch die Berichterstattung in der Presse den Eindruck zu erwecken, an der militärischen Intervention beteiligt gewesen zu sein.

¹⁸⁷ Vgl. Tonbandbericht v. 24.8.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2166/80, T. I, Bd. 2, Bl. 115.

¹⁸⁸ Tonbandbericht v. 23.8.1968; ebenda, Bl. 121.

¹⁸⁹ Er wurde 1957 zu fünf Monaten Gefängnis wegen Staatsverleumdung verurteilt und anschließend, offensichtlich unter Druck, als GI geworben. Da seine Frau kirchlich stark gebunden war, musste er jeden Eindruck vermeiden, für das MfS tä-

Warschauer Paktes in die ČSSR befürchteten einige Bewohner der Gemeinde Mackenrode und speziell die Bauern der BHG Klettenberg, dass dieses Land langfristig aus dem sozialistischen Lager ausbrechen könnte. Sie hätten deswegen Waffengewalt wie 1956 in Ungarn befürwortet.¹⁹⁰ Es handelte sich auch aus Sicht des Informanten um eine radikale Minderheit, da die Mehrheit der dortigen Bevölkerung die Lage in der ČSSR eher unterschätzte und deren Entwicklung gleichgültig gegenüberstand. Es gab vereinzelt Äußerungen, in denen Vergleiche zu 1938 gezogen wurden und die auf das Recht jedes Landes zum Aufbau seiner eigenen Gesellschaftsordnung hinwiesen. Nicht selten gab es auch Befürchtungen, dass alle Reservisten in der DDR einberufen würden, da man vermutete, dass auch die NVA einmarschieren werde. Dies lehnten aber die meisten Menschen ab, da sie befürchteten, dass der Hass der tschechischen Bevölkerung gegenüber dem deutschen Volk wieder aufgefrischt würde.¹⁹¹

Das Thema ČSSR kommt auch in Berichten eines Lehrers vor, der über eine Reise der 10. Klasse der Polytechnischen Oberschule (POS) Ilfeld nach Prag berichtete. In diesem Bericht wird über die gute deutsche Jugend und die angeblich asoziale tschechische Jugend ausführlich berichtet.¹⁹² Die Jugendlichen in der ČSSR »waren erstaunt über die gute Kleidung, die klaren Vorstellungen und das gute Auftreten unserer Jugendlichen. Im Gegensatz zu unseren Mädchen und Jungen sind die Jugendlichen der ČSSR verhältnismäßig schmutzig und nachlässig gekleidet. Außerdem sind Kleidung, Frisur, ihre Meinungen und Vorstellungen vollkommen westlich eingestellt.«¹⁹³ Sie hätten keine gemeinsamen Interessen und hielten sich meistens nur auf der Straße auf. Die DDR-Pädagogen stellten auch fest, dass es in der ČSSR keine gelenkte Berufsorientierung gebe, viele der Jugendlichen Einzelgänger seien und ein Jugendleben wie in der DDR nicht vorhanden sei. Darüber hinaus äußerten sie über das Warenangebot in der ČSSR, dass die Geschäfte ein reiches Warenangebot hätten, jedoch die Menschen sich dieses nicht leisten könnten. Der Bericht schließt mit einer weiteren Schönfärberei: »Was bei uns Selbstverständlichkeiten sind wie Kühlschrank, Radio, Fernsehapparat usw. ist dort für viele Men-

tig zu sein und lieferte nur sehr zurückhaltende Berichte. Vgl. Beurteilung v. 28.1.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2517/88, T. I, Bd. 1, Bl. 45.

¹⁹⁰ Vgl. Mündlicher Bericht v. 20.7.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2517/88, T. II, Bd. 1, Bl. 198.

¹⁹¹ Vgl. Mündlicher Bericht v. 24.8.1968; ebenda, Bl. 206.

¹⁹² Vgl. Bericht v. 1968 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1114/78, T. II, Bd. 1, Bl. 110 f.

¹⁹³ Ebenda, Bl. 111.

schen noch ein Wunsch.«¹⁹⁴ Es bleibt zu fragen, ob der kurze Ausflug einer Schulklasse in ein Land Schüler und Lehrer befähigt, eine Marktanalyse durchzuführen, um solche Feststellungen zu treffen.

Auch die Jugendweihe wurde Ende der 1960er-Jahre thematisiert. Darüber berichtete 1969 ein Buchhalter im VEB Automat, der Mitglied des Kreisvorstandes der LDPD war.¹⁹⁵ Es ging um evangelische Jugendliche aus Bleicherode, die normalerweise im Alter von 14 Jahren konfirmiert wurden. Viele von ihnen nahmen aber zuvor an der Jugendweihe teil. Dies führte mit den Jahren dazu, dass in einigen Kirchsprengeln Unterschiede bei der Konfirmation gemacht wurden. Den Schülerinnen und Schülern, die den Jugendeid abgelegt hatten und dann konfirmiert werden wollten, wurde eine Bewährungszeit von einem Jahr auferlegt, d. h. sie wurden erst mit 15 Jahren konfirmiert, soweit sie den Anforderungen der Kirche in diesem Jahr nachgekommen waren. Dazu gehörten u. a. die regelmäßige Teilnahme an Religionsunterrichtsstunden sowie die Teilnahme am Gottesdienst. Die Initiatoren dieser Maßnahme in Bleicherode waren Superintendent Taube und Pfarrer Dr. Müller. Beide standen der DDR eindeutig ablehnend gegenüber. Sie vertraten auch die Überzeugung, dass es »nur eine göttliche Obrigkeit [gibt], der sich alle gläubigen Menschen fügen« müssten.¹⁹⁶ Von Superintendent Taube war darüber hinaus bekannt, dass in den Religionsstunden von ihm nie eine positive Äußerung bzw. Haltung gegenüber der DDR zum Ausdruck gebracht wurde; bei jeder passenden Gelegenheit habe er sich im Gegenteil in sehr »zweideutiger Weise missfällig« sowohl über die Politik als auch über die DDR geäußert.¹⁹⁷ In diesem Sinne wurden die Jugendlichen, die konfirmiert werden wollten, durch den Pfarrer Dr. Müller aufgefordert, das anlässlich der Jugendweihe gegebene Gelöbnis drei Tage vor der Konfirmation zurückzunehmen, da alle anderen weltlichen Gelöbnisse hinfällig und ungültig seien.

Schwer zu bewerten sind Situationen, in denen ein Denunziant über einen Kriminellen berichtet. Der Kriminelle, ein Arbeiter im Sägewerk in Kleinfurra, saß zehn Jahre im Zuchthaus wegen einer gefährlichen Brandstiftung an einer Scheune, war mehrfach vorbestraft und oft in Schlägereien verwickelt. Er beklagte öffentlich die menschenunwürdige Behandlung in der Zuchthaushaft, vor allem das Schlagen von Häftlingen und, wie er behauptete, besonders

¹⁹⁴ Ebenda.

¹⁹⁵ Vgl. Einschätzung über die Tätigkeit der evangelischen Kirchenvertreter in Bleicherode – insbesondere deren Beeinflussung der Jugendlichen v. April 1969; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1113/78, T. II, Bd. 1, Bl. 107 f.

¹⁹⁶ Vgl. ebenda.

¹⁹⁷ Ebenda.

durch MfS-Mitarbeiter.¹⁹⁸ Es ist allerdings nicht nachvollziehbar, woher er wusste, dass es sich um MfS-Mitarbeiter handelte. Sein einziger Gedanke war die Flucht in die Bundesrepublik, wo er sich eine Haftentschädigung in Höhe von 82 000 DM erhoffte. Es ist anzunehmen, dass er sich dort nicht als Krimineller, sondern als politisch Verfolgter hätte ausgeben wollen. Die Flucht war auch die einzige Möglichkeit, sich den Unterhaltsverpflichtungen für seine sechs Kinder und den zivilen Schadenersatzforderungen wegen seiner Brandstiftung zu entziehen. Der Bericht hat vermutlich dazu beigetragen, dass seine geplante Flucht verhindert wurde und er höchstwahrscheinlich wieder in Haft kam. Knapp zwei Wochen später wurde der Informant vom MfS mit einer Medaille »Für treue Dienste in der NVA« in Bronze durch den damaligen KD-Leiter Major Joachim Hildebrandt ausgezeichnet.¹⁹⁹

2.3 Die Siebzigerjahre

Die IM-Berichte zu Anfang der Siebzigerjahre waren vor allem durch das Treffen zwischen dem Bundeskanzler Willy Brandt und dem Vorsitzenden des Ministerrats Willi Stoph in Erfurt bestimmt. Nicht nur dieses zentrale Thema, sondern auch die Nähe zur Bezirkshauptstadt Erfurt spielte bei der Intensität dieser Berichterstattung eine große Rolle. Das Treffen weckte bei der Bevölkerung sicherlich viele Hoffnungen, die sie auch deutlich äußerte; aber es wurde auch für Propagandazwecke ausgenutzt und viele Mitläufer und Opportunisten glaubten, ihre Loyalität gegenüber der DDR zeigen zu müssen. So äußerte der damalige Fuhrparkleiter der BHG Mackenrode öffentlich, dass »man um die DDR keinen Bogen mehr machen kann, da wir uns industriell und sportlich so entwickelt haben, dass wir eine der stärksten Industrienationen der Welt sind.«²⁰⁰ Die Selbstherrlichkeit und Überheblichkeit erinnert an den oben zitierten Bericht über die Eindrücke einer Schulklasse während des Besuchs in der ČSSR. Darauf, dass es sich hier um eine opportunistische Meinung handelt, deuten gegenteilige Äußerungen wie u. a. die eines Fischhändlers aus Nordhausen hin: »Man solle sich doch mit Brandt einig werden, dann werden wir endlich die nötigen Maschinen erhalten, die wir aus WD [Westdeutschland] brauchen, um unsere Straßen und andere Dinge in Ordnung zu bringen.«²⁰¹

¹⁹⁸ Vgl. Bericht v. 22.9.1969; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 138/88, Akte A, Bd. 3, Bl. 131.

¹⁹⁹ Vgl. Bericht v. 30.9.1969; ebenda, Bl. 134.

²⁰⁰ Mündlicher Bericht v. 16.3.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2517/88, T. II, Bd. 2, Bl. 53.

²⁰¹ Tonbandbericht v. 20.3.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2166/80, T. I, Bd. 2, Bl. 209.

Keinen Gefallen tat sich der damalige Leiter der Großtankstelle »Minol«, als er dem HIM seine Begeisterung über den Besuch von Brandt offenbarte, da er offensichtlich seine Informationen aus den westdeutschen Medien hatte. Er erzählte dem Informanten, dass zweitausend Menschen die Absperrungen durchbrochen hätten, um auf den Albert-Kuntz-Platz zu gelangen. Diese Menschenmenge hätte gerufen: »Hoch lebe Willy Brandt!«. Als Brandt im »Erfurter Hof« gewesen sei, solle die Menge skandiert haben: »Wir wollen unseren Willy Brandt sehen!« Sein Gesprächspartner Willi Stoph sei dagegen von den Menschen überhaupt nicht beachtet worden.²⁰²

Der zwei Monate später stattfindende Besuch von Willi Stoph in Kassel, wo er ebenfalls mit Willy Brandt verhandelte, wurde schon kritischer kommentiert. Ein Friseurmeister aus Nordhausen vertrat z. B. die Meinung, dass beide Staatsmänner einen ganz kleinen Spielraum hätten, da beide völlig abhängig von den Großmächten seien und ihre eigene Meinung nicht durchsetzen dürften.²⁰³ Ein Tabakwarenhändler glaubte dagegen erfahren zu haben, dass die DDR nur dann in die UNO aufgenommen werde, wenn sie den Stacheldraht und die Mauer an der Grenze abbauen würde. Für einen Klempnermeister war der DDR-Sozialismus »großer Dreck«. Er war davon überzeugt, dass der Sozialismus in Westdeutschland fortschrittlicher und weiter entwickelt sei als in der DDR. Als Begründung nannte er die Gewerkschaften in Westdeutschland, die streiken dürfen und damit sowohl die Regierung als auch die großen Monopole zwingen könnten, ihre Forderungen anzuerkennen. Diese Möglichkeit hätten die Gewerkschaften in der DDR nicht.²⁰⁴

Ein weiteres internationales Thema war 1970 der Arbeiteraufstand in Danzig. Zur Überwachung der polnischen Arbeitskräfte, die in einigen Betrieben zum Einsatz kamen, wie z. B. im Kaliwerk Sollstedt, wurde ein Informant (Vermessungsingenieur) platziert, der im polnischen Thorn geboren war und offensichtlich auch die polnische Sprache beherrschte.²⁰⁵ Dadurch hatte er einen guten Kontakt zu den polnischen Arbeitskräften, die sich ihm gegenüber zahlreich zur politischen Situation in Polen äußerten. Diskutiert wurde 1970 über die Unruhen in Danzig, Warschau und Cieszyn, über die getöteten Arbeiter und das fehlende Vertrauen zu Gomulka und in die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei (PVAP). Die wirtschaftliche Lage in Polen sei nach Überzeugung

²⁰² Vgl. ebenda.

²⁰³ Vgl. Tonbandbericht v. 22.5.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2166/80, T. I, Bd. 2, Bl. 217.

²⁰⁴ Vgl. Tonbandbericht v. 20.5.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2166/80, T. II, Bd. 3, Bl. 6.

²⁰⁵ Vgl. Bericht v. 6.4.1971; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1883/87, T. I, Bd. 1, Bl. 31.

der polnischen Arbeiter die Folge der Rüstung beider Militärpakte. Auch den Vertrag zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik hätten sie kritisiert als »Befehl« der beiden Großmächte Sowjetunion und USA, da die Polen, vor allem aus Warschau und den umliegenden östlichen und südlichen Gebieten, kein Interesse an diesem Vertrag hätten. Der Informant war offensichtlich einer der wenigen DDR-Bürger, mit dem sich die polnischen Arbeiter in diesem Betrieb unterhielten. Das Vertrauen zu ihm war so groß, dass er sogar bei einer Zusammenkunft der Leitung der polnischen Arbeiter zugegen war, auf der ein Beschluss gefasst wurde, keinerlei Diskussionen mit DDR-Bürgern über die politische Situation in Polen zu führen:

Man brachte zum Ausdruck, dass die Sicherheitsorgane der DDR und Polens gut zusammenarbeiten würden und bei negativen Personen Hinweise an Sicherheitsorgane der VR Polen gegeben werden und diese dann nach ihrer Rückkehr in Polen zur Rechenschaft gezogen werden [...] Es wurde weiterhin zum Ausdruck gebracht, dass man auf den Nationalstolz achten sollte.²⁰⁶

Dieser Beschluss war schon wenige Monate später hinfällig, da sich die Lage in Polen normalisierte, die Versorgungslage sei gut bis sehr gut, wie die polnischen Arbeiter berichteten. Nicht mehr die Partei stand im Vordergrund, sondern die Gewerkschaften. Die polnischen Arbeiter seien auch mit ihrer Tätigkeit im Kaliwerk »Karl Marx« Sollstedt, Grube »DSF« sehr zufrieden und beabsichtigten, ihre Verträge verlängern zu lassen, da sie – laut Informant – »hier eine ruhige Kugel schieben« würden.²⁰⁷

Nützliche Informanten, die sowohl Berichte über Besuche in Westdeutschland schrieben, aber auch über die Stimmung in der DDR Informationen lieferten, waren Rentner und Kraftfahrer.

Vor allem Kraftfahrer im internationalen Verkehr hatten einen guten Überblick über die Stimmungen in der Bevölkerung der DDR, die z. B. darüber diskutierte, dass die Wartezeiten an den Grenzübergangsstellen aufseiten der DDR um ca. 50 Prozent höher lägen als in der Bundesrepublik, oder sie sprachen über Versorgungsschwierigkeiten wie beispielweise fehlende Bettwäsche und Handtücher.²⁰⁸ Es war allerdings vielen Menschen bekannt, dass die international eingesetzten Fahrer sehr oft als inoffizielle Mitarbeiter des MfS agierten. Solch ein Kraftfahrer bekam 1971 Schwierigkeiten ausgerechnet durch einen Polizisten, der sein Nachbar war und sich mit seiner Frau zu seinem Ein-

²⁰⁶ Bericht v. 16.12.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1883/87, T. II, Bd. V, Bl. 141.

²⁰⁷ Bericht v. 6.4.1971; ebenda, Bl. 31.

²⁰⁸ Vgl. Bericht v. 25.4.1979; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 660/82, Bd. 1, Bl. 104.

satz im westlichen Ausland unterhielt. Er klärte die offensichtlich ahnungslose Ehefrau des Kraftfahrers auf, dass ihr Mann nur deswegen nach Westdeutschland bzw. Holland fahren könne, da er offensichtlich für das MfS arbeite, und wenn das noch nicht der Fall wäre, dann stehe er unmittelbar vor einer Werbung. Diese Äußerungen zerstörten offenbar die heile Welt der Ehefrau, die nun von ihrem Mann wissen wollte, ob er für das MfS arbeite. Der Informant/Kraftfahrer konnte sie vom Gegenteil überzeugen, beklagte sich jedoch beim MfS, dass ein Polizist derartige Vorwürfe erhebe.²⁰⁹ Dieses Gespräch blieb vermutlich nicht ohne Folgen für den beteiligten Polizisten.

Auch eine Pförtnerin des Rates des Kreises Nordhausen musste 1972 mit Konsequenzen rechnen, da sie laut einem Bericht des Kraftfahrers ein Ehepaar nach dessen Rückkehr aus der Bundesrepublik indirekt vor den MfS-Mitarbeitern in diesem Gebäude warnte. Die ahnungslosen Eheleute glaubten, dass sie zu einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des Rates des Kreises eingeladen worden seien. Die Pförtnerin klärte sie jedoch auf, dass sie im besagten Zimmer die Staatssicherheit untergebracht sei.²¹⁰ Für diese und weitere zahlreiche denunziatorische Berichte über Kraftfahrer-Kollegen wurde der IM belohnt, indem er als Tourist an den Olympischen Spielen in München teilnehmen durfte.²¹¹ Diese Nachricht übermittelte ihm die Kreisleitung der SED. Vor der Reise erfolgte jedoch noch eine legendierte Einweisung in der Bezirksparteischule. Die Reise nach München diente nicht primär dem sportlichen Vergnügen, sondern vielmehr der Parteiarbeit. Dazu gehörten u. a. der Besuch des Konzentrationslagers Dachau, der Leninausstellung und Gespräche mit Arbeiterfunktionären. Die Freistellung während des gesamten Zeitraums erfolgte konspirativ und wurde mit einem Lehrgangsbesuch an der Bezirksparteischule begründet.²¹²

Nützlich für die Arbeit des MfS waren auch Rentner, die ohne Einschränkungen nach Westdeutschland fahren konnten. Ein 1973 geworbener Rentner aus Nordhausen fuhr mehrmals im Auftrag des MfS nach Westdeutschland, um immer wieder fast die gleichen Fragen zu beantworten: die Einschätzung über den Verlauf der Kontrollen der westlichen Behörden am neu eröffneten Grenzübergang Teistungen-Duderstadt, die Stimmung der Bevölkerung zur

²⁰⁹ Vgl. Bericht v. 11.11.1971; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 138/88, T. I, Bd. 1, Bl. 102.

²¹⁰ Vgl. Bericht v. 25.8.1972; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 138/88, T. II, Bd. 4, Bl. 159.

²¹¹ Vgl. Berichte über Kraftfahrer des VEB Fernmeldewerk Nordhausen, die für den Einsatz im GÜV [grenzüberschreitenden Verkehr] vorgesehen waren v. 26.6.1972; ebenda, Bl. 151.

²¹² Vgl. Bericht v. 25.8.1972; ebenda, Bl. 161.

SPD und der Brandt-Regierung, zum Inkrafttreten des Grundlagenvertrages und zu ökonomischen und kommunalen Fragen sowie Fragen zu militärischen Einrichtungen.²¹³ 1974 kam noch eine neue Aufgabe dazu: die Aufklärung und Analyse des Treffens der ehemaligen Einwohner des Ortes Klettenberg. Weitere Reisen dieses Rentners fanden bis 1983 fast jährlich statt.²¹⁴

Die Zusammenarbeit mit Akademikern war ebenfalls nicht selten. Die Reaktionen der Angesprochenen reichten von einer totalen Verweigerung bis zu üblen Spitzeldiensten. Für die erste Kategorie steht als Beispiel ein Ingenieur der Firma VEB Nobas, der als »ideenreicher Konstrukteur, fleißig und selbstständig, Mitinhaber mehrerer Patente« beurteilt wurde, allerdings die Zuträgerschaft für das MfS konsequent verweigerte.²¹⁵ Obwohl er schon 1956 durch die KD Eisenach verpflichtet wurde, fand offensichtlich keine Zusammenarbeit mit dem MfS statt. Die deklarierte Wiederaufnahme seiner Tätigkeit erfolgte erst im Jahre 1972, als er im Bereich der Forschung und Entwicklung (Projektteilung) tätig war und aus Sicht des MfS in der Lage gewesen wäre, fachliche und personelle Probleme einzuschätzen und zu bearbeiten. Die erfolglose Zusammenarbeit wurde schließlich beendet, denn der Ingenieur weigerte sich, Aufträge des MfS zu erfüllen und über Menschen zu berichten. Die Abschlussbeurteilung ist so aussagekräftig und einzigartig, dass es sich lohnt, sie ausführlich zu zitieren:

In der weiteren Zusammenarbeit zeigte sich, dass der IM solchen Aufträgen, welche personelle Probleme betreffen, wie z. B. Absicherung Reisekader, Geheimnisträger, Führungskader, aus dem Wege gehen wollte. Gleiches galt für solche Aufträge, Ermittlungen zu führen über den Stand der Erfüllung von Forschungsaufgaben, Ursachenermittlung für Verzögerung in der F/E [Forschung und Entwicklung] und dgl. Auch versuchte er mehrfach in Treffgesprächen zum Ausdruck zu bringen, dass er aufgrund seiner Mentalität nicht in der Lage wäre, gezielte Aufträge für das MfS durchzuführen und er möglichst von einer Zusammenarbeit als IM entbunden werden möchte. Aufgrund der Tatsache, dass der IM Genosse ist und auch ansonsten im Betrieb positiv auftritt, wurden mit ihm auch diverse politisch-ideologische Auseinandersetzungen geführt, in welchen er auch die Notwendigkeit einsah, jedoch sehr oft beteuerte, dass ihn die Zusammenarbeit sehr belasten würde und von seiner Verpflichtung er enthoben werden möchte.

Aufgrund des ständigen Drängens des Unterzeichnenden und o. g. Auseinandersetzungen erschien der IM zu den vereinbarten Treffs pünktlich, war jedoch in der

²¹³ Vgl. Reiseplan v. 21.6.1973; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 402/85, T. I, Bd. 1, Bl. 21–23.

²¹⁴ Vgl. u. a. Reiseplan v. 30.4.1974; ebenda, Bl. 33–35; Reiseplan v. 8.4.1975; ebenda, Bl. 39–41; Reiseplan v. 16.2.1976; ebenda, Bl. 43 f.

²¹⁵ Vgl. Abschrift v. 14.11.1972; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 542/75, T. I, Bd. 1, Bl. 25.

Regel nervös und unkonzentriert. Bei den durchgeführten Treffs kam auch mehrfach zum Ausdruck, dass der IM seit einigen Jahren konfessionell gebunden ist, d. h. eine ›höhere Gewalt‹ für möglich hält. Auch erklärte der IM mehrfach, dass er keinem Menschen etwas antun möchte, er hatte sogar Hemmungen, wenn er Verfehlungen einzelner Mitarbeiter und dgl. festgestellt hätte, diese zu melden, da sie ja eventuell subjektiv gefärbt sein könnten. Auch im Rahmen seiner Tätigkeit innerhalb der ABI [Arbeiter- und Bauerninspektion] brachte er zum Ausdruck, dass er z. B. in Geschäften Missstände festgestellt habe, aber sich mit dem zuständigen Verkaufsstellenleiter auseinandergesetzt habe, jedoch eine Anzeige beim VPKA nicht durchgeführt hat. Diese und ähnliche Probleme brachte der IM [...] zum Ausdruck und war auch trotz größeren Mühen nicht zu bewegen, die weitere Zusammenarbeit mit dem MfS aufrechtzuerhalten.²¹⁶

Schließlich gab er 1975 eine schriftliche Erklärung ab, in der er definitiv die Zusammenarbeit ablehnte. In den IM-Statistiken wird er aber weiterhin als ein gewöhnlicher IM geführt.

Ein anderer Ingenieur steht stellvertretend als Beispiel für die Denunzianten. Ziemlich unklar ist die Rolle, die er als IME²¹⁷ im VEB Schachtbau Nordhausen in den Siebzigerjahren spielte, da der zu ihm geführte Arbeitsvorgang im Umfang von drei Bänden mit über 600 Blatt vernichtet wurde. Wichtige Erkenntnisse ergeben sich jedoch aus den Einschätzungen und weiteren internen Schreiben des Führungsoffiziers. Er wurde sehr positiv bewertet, was die Qualität und operative Bedeutung seiner Berichte betrifft. Er profilierte sich, indem er auch seine Vorgesetzte beim MfS denunzierte:

So ging der schwere Verstoß gegen die VS[Verschluss-Sache]-Anordnung, der im Februar 1977 durch den techn[ischen] Direktor des Betriebes aufgrund eines unberechtigten und fahrlässigen Versandes von Gesteinsproben eines militärischen Objektes an einen BRD-Konzern auf die Erstmeldung des IME ›Rainer‹ zurück.²¹⁸

Gelobt wurde sein gutes »Einfühlungsvermögen« in die konspirative Tätigkeit und die Tatsache, dass er sich große Mühe gab, die MfS-Aufgaben zu lösen und für das MfS interessante Kontakte zu pflegen. Als die Kreisdienststelle Nordhausen 1975 von der Bezirksverwaltung Erfurt die Aufgabe bekam, einen hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten im VEB Schachtbau Nordhausen vorzuschlagen, fiel die Wahl gleich auf den eifrigen Informanten, der dann als Leiter der Inspektion eingesetzt wurde und gleichzeitig vom »einfachen« IM zum IME umregistriert wurde.²¹⁹ In diesem Zusammenhang erscheint interes-

²¹⁶ Abschlussbeurteilung v. 27.2.1975; ebenda, Bl. 73 f.

²¹⁷ Zum IME vgl. Das MfS-Lexikon, S. 174.

²¹⁸ Einsatz und Entwicklungskonzeption für den IME »Rainer« v. 2.9.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIME, Nr. 1407/84, T. I, Bd. 1, Bl. 176.

²¹⁹ Vgl. Gründe für die Veränderung v. 1.4.1977; ebenda, Bl. 9.

sant, wie das Zusammenspiel der regionalen MfS-Diensteinheiten mit der für die Wirtschaft zuständigen HA XVIII funktionierte. Die Bezirksverwaltung Erfurt wurde durch die Hauptabteilung XVIII beauftragt, einen »geeigneten Kader« als Sicherheitsbeauftragten im VEB Schachtbau zu berufen. Als Grundlage wurde die Richtlinie 1/69, 2. Durchführungsbestimmung²²⁰ genannt und auf folgende Weise begründet:

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Erschließung einheimischer Rohstoffe für die Volkswirtschaft der DDR sowie der Wahrnehmung wichtiger Aufgaben zur Sicherung von Investvorhaben macht sich der Einsatz eines hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten im VEB Schachtbau Nordhausen erforderlich. Der Einsatz wurde durch die HA XVIII zentral abgestimmt und eingeordnet.²²¹

Der Vorschlag der KD Nordhausen wurde anschließend von der Hauptabteilung XVIII genehmigt und über die Abteilung XVIII der Bezirksverwaltung Erfurt der Kreisdienststelle mitgeteilt.²²² Der IME wurde nach wenigen Jahren zum Direktor des Kombines Schnittholz und Holzwaren in Nordhausen befördert und die Zusammenarbeit mit dem MfS beendet.²²³

Auch das Beispiel eines Arztes aus dem Kreiskrankenhaus (KKH) Nordhausen belegt, dass dieser angesichts des bevorstehenden Einsatzes in Algerien im Jahre 1979 bereit war, Kollegen zu bespitzeln und die Informationen konspirativ an das MfS zu leiten. Er erarbeitete Personeneinschätzungen nicht nur im Auftrag des MfS, sondern auch aus eigener Initiative, was bei den Informanten in Nordhausen nicht oft vorkam.²²⁴ Darüber hinaus war er auch bereit, in Algerien mit der Hauptverwaltung A (Aufklärung [HV A]) zusammenzuarbeiten, wozu es aber nicht kam, da die HV A selbst auf diese Zusammenarbeit verzichtete. Es ist zu vermuten, dass der Arzt von seinem Auslandseinsatz nicht zurückkam, da der Vorgang ein Jahr später ohne Kommentar archiviert wurde.²²⁵

²²⁰ Richtlinie 1/69, 2. Durchführungsbestimmung, Organisierung der politisch-operativen Arbeit mit dem System der Sicherheitsbeauftragten v. 25.8.1969; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 2569.

²²¹ Schreiben der BV Erfurt, Abt. XVIII, an die KD Nordhausen v. 12.2.1975; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIME, Nr. 1407/84, T. I, Bd. 2, Bl. 3.

²²² Vgl. Schreiben der BV Erfurt, Abt. XVIII, an die KD Nordhausen v. 13.10.1976; ebenda, Bl. 17.

²²³ Vgl. Gründe für die Einstellung v. 1.8.1984; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIME, Nr. 1407/84, T. I, Bd. 1, Bl. 9.

²²⁴ Vgl. Beurteilung v. 15.7.1979; BSU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1663/79, T. I, Bd. 1, Bl. 105.

²²⁵ Vgl. Übernahme IMS »Willi«, Schreiben der HV A an die BV Erfurt v. 19.11.1979; ebenda, Bl. 123.

Ein einmaliger Fall einer Konfliktsituation zwischen der Erfüllung der MfS-Aufträge und der beruflichen Karriere ist der Vorgang eines weiteren Akademikers, der Lehrer und zugleich stellvertretender Leiter des Instituts für Lehrerbildung in Nordhausen war. Seit seiner Werbung im Jahre 1973 berichtete er hauptsächlich über Studenten und zu aktuellen politischen Fragen. Seine Berichte waren »objektiv, auswertbar und hielten einer Überprüfung stand [...] Es war die Einsicht zur Notwendigkeit zur Unterstützung unseres Organs vorhanden und die Konspiration wurde keinesfalls verletzt.«²²⁶ Schon bei der Werbung bekam er die Aufgabe, den Kontakt zu seinem Neffen in Westdeutschland zu erweitern und auszubauen. Das führte aber dazu, dass er durch seine Dienststelle vom Einsatz zur Weiterbildung für Deutschlehrer sozialistischer Länder kurzfristig gestrichen wurde. Dienstlich wurde ihm auch vorgeworfen, dass er zu enge Kontakte nach Westdeutschland unterhalte. Das war auch 1979 der Grund für seine Abberufung als stellvertretender Direktor des Institutes.²²⁷ Erst als er solche beruflichen Nachteile in Kauf nehmen musste, war das MfS bereit, auf seine Dienste Richtung Westdeutschland zu verzichten. Es war allerdings zu spät, da er diese berufliche Degradierung psychisch nicht verkraftete und schwer erkrankte. Daraufhin wurde er von der Zusammenarbeit mit dem MfS entbunden.

Der außergewöhnliche Vorgang eines weiteren Akademikers, Leiter der Forschungsgruppe des Senders »Stimme der DDR« und gleichzeitig Referent im Rat des Kreises Nordhausen, dokumentiert legendierte Ermittlungen, die er seit 1976 durchführte.²²⁸ Dazu gehörten in den Jahren 1977 bis 1979 u. a. Informationen über die Situation an den »Bühnen der Stadt Nordhausen« und zu zahlreichen Schauspielern, die dort tätig waren.²²⁹ Weiterhin die Berichte über einen Lehrer im polytechnischen Zentrum der Ausbildungsstätte Vorharz in Ellrich²³⁰ und viele andere.²³¹ Die Zusammenarbeit mit diesem Informanten dauerte offensichtlich bis zum Ende des MfS, da der Vorgang erst 1992 durch den BStU archiviert wurde.

²²⁶ Abschlusseinschätzung v. 2.12.1982; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1456/82, T. I, Bl. 160.

²²⁷ Ebenda, Bl. 161.

²²⁸ Vgl. Beschluss: Gründe für das Anlegen einer IM-Akte; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 147/92, T. I, Bl. 5.

²²⁹ Vgl. Einschätzung v. 4.4.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 147/92, T. II, Bl. 63; vgl. Information v. 7.11.1977; ebenda, Bl. 78 und ebenda, Bl. 155, ferner Information v. 22.11.1979; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 147/92, T. II, Bl. 154 und Information v. 8.2.1980; ebenda, Bl. 168 f.

²³⁰ Vgl. Information v. 16.1.1978; ebenda, Bl. 90 f.

²³¹ Vgl. z. B. Information v. 22.11.1979; ebenda, Bl. 152 f.

1977 wurde der Leiter des Hotels »Handelshof« als Informant geworben. Seine Schlüsselposition ermöglichte es ihm, sowohl das Personal als auch die Gäste unter Kontrolle zu halten.²³² Bei den Gästen handelte es sich hauptsächlich um Touristen aus dem westlichen Ausland, da der »Handelshof« das beste Hotel in Nordhausen war. Seine umfangreichen Berichte lieferte er sowohl in mündlicher als auch schriftlicher Form. Seine Zuträgerschaft wurde vom MfS geschätzt, da er nicht nur als zuverlässig galt, sondern auch sein konspiratives Verhalten hervorgehoben wurde. Auf der anderen Seite war er offensichtlich ein sehr umstrittener Vorgesetzter und Mitarbeiter der Handelsorganisationsverwaltung, sodass er nach wenigen Jahren sein Arbeitsverhältnis kündigte, was auch zur Beendigung der Zusammenarbeit mit dem MfS führte.²³³

Offensichtlich wurde dem MfS durch Berichte des Hotelleiters eine Lehrerin bekannt, die dort oft mit westdeutschen Monteuren verkehrt und mit ihnen ausgiebig gefeiert habe. Das führte gleich im Jahre 1977 zum Anlegen eines IM-Vorlaufs. Sie sollte als ein solcher IM eingesetzt werden, den das MfS intern umgangssprachlich auch als IM »operative Betten« bezeichnete.²³⁴ Die Werbung fand jedoch nicht statt, da sie als Lehrerin von der vorgesetzten Dienststelle, der Abteilung Volksbildung, abgemahnt wurde. Die Abmahnung zeigte ihre Wirkung, sodass sie nicht mehr in diesem Hotel verkehrte und für das MfS somit nicht mehr interessant war.²³⁵

Die Verbindung zu westdeutschen Monteuren war auch die Grundlage für das Anlegen eines IM-Vorlaufs im Jahre 1974 zu einer Maschinenarbeiterin im VEB Thüringer Zigarre Nordhausen, die zuvor in einer Operativen Personenkontrolle bearbeitet wurde. Eine Zusammenarbeit fand jedoch nicht statt, da die Kandidatin angeblich einen fragwürdigen Lebensstil hatte und deshalb vom MfS nicht als zuverlässig angesehen wurde.²³⁶

Einen ebenfalls »fragwürdigen« Lebensstil zeigte eine als IMV²³⁷ verpflichtete Informantin, die zuerst zur Klärung von operativen Materialien eingesetzt war, die ihren geschiedenen Ehemann betrafen. In den ersten zwei Jahren war

²³² Vgl. Beschluss v. 17.12.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 148/92, T. I, Bd. 1, Bl. 5.

²³³ Vgl. Abschlussbeurteilung des IMS »Gastronom« v. 16.12.1988; ebenda, Bl. 140 f.

²³⁴ Unter IM »Betten« wurden MfS-umgangssprachlich weibliche, attraktive inoffizielle Mitarbeiter geführt und meistens auf internationalen Messen bzw. in großen Hotels auf westeuropäische männliche Besucher angesetzt.

²³⁵ Vgl. Abschlussbericht zum IM-Vorlauf v. 8.12.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM-Vorlauf, Nr. 717/77, T. I, Bl. 59 f.

²³⁶ Vgl. Abschlussbericht v. 11.2.1974; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM-Vorlauf, Nr. 145/75, Bd. 1, Bl. 47.

²³⁷ Zum IMV vgl. Das MfS-Lexikon, S. 175.

die Zusammenarbeit für die KD »zufriedenstellend«, da sie auf der Linie II (Spionageabwehr) »zur Kontaktierung und Bearbeitung von Personen« eingesetzt war.²³⁸ Ihre Charaktereigenschaften wurden jedoch sehr negativ bewertet, da sie als »leicht veranlagt« galt. Trotzdem wurden diese Veranlagungen von der Kreisdienststelle für die Zusammenarbeit genutzt. Das änderte sich bald, als sie keine Arbeitsstelle für längere Zeit behielt und anschließend mit einem Schausteller verschiedene Bezirke in der DDR bereiste. Danach versprach sie, sich zu »bessern« und ging kurze Zeit einer geregelten Berufstätigkeit nach. 1973 wurde sie zur Bearbeitung des operativen Vorlaufs »Paket« eingesetzt, wobei sie angeblich gute Ergebnisse lieferte. Kurz darauf verlor sie wieder das Interesse an geregelter Arbeit und verließ mit einem Schausteller für immer Nordhausen. Wegen Perspektivlosigkeit wurde der Vorgang geschlossen.

Eine Liebesbeziehung wurde in einem anderen Fall zum Hindernis einer geplanten Zusammenarbeit mit dem MfS. Diesmal war es ein Bundesbürger, der Verbindungen zum Springer-Konzern und den Angehörigen der Bundeswehr-Hochschule in Hamburg hatte. Darüber hinaus war seine Mutter in einer der größten Hamburger Apotheken tätig. Die Perspektive, ihn als West-Informanten zu nutzen, wurde allerdings zerschlagen, da er sich in die Tochter eines Fleischermeisters aus Nordhausen verliebte und mit ihr ein Kind zeugte. Er heiratete die Frau und siedelte aus Hamburg nach Nordhausen über, wo er in der technischen Abteilung des VEB Fernmeldewerk beschäftigt war. Er wurde zwar weiter als IM geführt, bekam aber vom MfS keine konkreten Aufträge. Er drehte deswegen den Spieß um und sprach immer wieder bei dem Führungsoffizier mit persönlichen Anliegen vor. Als er schließlich 1979 wegen der schweren Erkrankung seiner Mutter mit der ganzen Familie nach Westdeutschland umsiedeln wollte, wurde die Verbindung, die nur auf dem Papier bestand und trotzdem einige Jahre als Vorgang geführt wurde, endgültig abgebrochen.²³⁹

Seit Anfang der Siebzigerjahre bildete die Stadt Ellrich, die an der Grenze zur Bundesrepublik lag, für die KD Nordhausen einen »operativen« Schwerpunkt sowohl in Fragen der versuchten Grenzdurchbrüche als auch in der sogenannten politisch-ideologischen Diversion (PID). Dem MfS wurden Probleme hauptsächlich mit den Ellricher Jugendlichen bekannt, die verdächtig waren, PID zu betreiben. Die Schulkinder der Klassen 7 bis 10 versuchten z. B., Briefkontakt zu westlichen Rundfunkstationen aufzunehmen. Zwei Klassen der POS Ellrich schrieben an den Deutschlandfunk, um sich westliche Musik

²³⁸ Vgl. Abschlussbericht v. 16.12.1974; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMV, Nr. 1848/74, T. I, Bl. 50.

²³⁹ Vgl. Abschlussbericht zum IMV »Hans Georg« v. 8.10.1979; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMV, Nr. 1326/79, T. I, Bl. 320 f.

zu wünschen und sammelten dafür Unterschriften. Dieselben Jugendlichen wurden auch verdächtigt, in der Stadt Ellrich Nazi-Symbole an die Wände geschmiert zu haben. Den politisch Verantwortlichen sei zwar bekannt gewesen, dass die Schulleitung Disziplinarmaßnahmen eingeleitet hätte, dies schien dem MfS jedoch nicht ausreichend zu sein, da die Jugendlichen »direkt« unter Kontrolle gehalten werden sollten. Für diese Aufgabe wurde ein Ausbilder aus Ellrich als Informant verpflichtet. Es ist nicht ersichtlich, in welcher Form die Aktivitäten der Schüler unterbunden wurden, da die Arbeitsakte des Geworbenen leer ist.²⁴⁰

Für die Bspitzelung von Jugendlichen wurden oft ganz junge Menschen geworben, die jedoch nicht selten den Anforderungen eines Geheimdienstes nicht entsprachen, da sie ängstlich waren und in ihrem Wohnbereich nicht als Stasi-Spitzel bekannt werden wollten. Eine solche Situation zeigt der Fall eines Wehrpflichtigen, der in seinem zivilen Bereich nicht bereit war, personenbezogene bzw. sachbezogene Berichte zu verfassen. Das MfS konnte die Zusammenarbeit nicht erzwingen und die Verbindung wurde beendet.²⁴¹ Eine andere Ursache des schnellen Abbruchs der Zusammenarbeit durch das MfS war – so die Einschätzung der Staatssicherheit – das Fehlen von »geistigen Voraussetzungen für die Erarbeitung operativ relevanter Sachverhalte«,²⁴² wie der Vorgang eines jungen Traktoristen in der LPG Mackenrode widerspiegelt. Wegen des Fehlens von »objektiven Voraussetzungen für eine qualitative Zusammenarbeit« wurde der Vorgang schnell abgeschlossen.²⁴³ Es gab aber auch Jugendliche, die sich nicht nur während des Wehrdienstes, sondern auch danach »bewährten«. Das war z. B. bei einem jungen Meliorationsarbeiter in der Kreismeliorationsgenossenschaft »Helwi« der Fall, der auch nach dem Wehrdienst die Aufgaben der Absicherung der Staatsgrenze zur Zufriedenheit des MfS erfüllte. Er wurde vier Jahre später durch den Betrieb zur »FDJ Berlin-Initiative«²⁴⁴ für

²⁴⁰ Vgl. Begründung der Notwendigkeit der Schaffung eines IM v. 16.12.1970; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM Nr. 1700/83, T. I, Bl. 24.

²⁴¹ Vgl. Beurteilung v. 2.9.1983; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1095/84, T. I, Bl. 53.

²⁴² Abschlussbeurteilung v. 25.3.1985; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 510/85, T. I, Bl. 39.

²⁴³ Vgl. ebenda, Bl. 39.

²⁴⁴ FDJ Berlin-Initiative: Auf dem X. Parlament der FDJ (1. bis 5. Juni 1976) wurde vorgeschlagen, mit einer Initiative wichtige Vorhaben beim weiteren Ausbau der Hauptstadt als Zentrales Jugendprojekt zu übernehmen. Von 1976 bis 1981 erbrachten Jugendbrigaden Leistungen im Wert von 6,75 Mrd. Mark.

ca. zwei Jahre delegiert, wodurch auch die Zusammenarbeit mit dem MfS beendet wurde.²⁴⁵

Eine übliche Praxis der Kreisdienststelle Nordhausen war die Werbung von jungen Männern, die ihren Wehrdienst absolvieren mussten. Meistens erfolgte die Werbung ohne große Probleme, da die Rekruten offensichtlich Angst hatten, sich dem MfS zu widersetzen. Die Berichterstattung war aber nicht immer so, wie das MfS sich das gewünscht hätte. Am häufigsten waren die Grenztruppen betroffen, wo der Generalverdacht einer möglichen Flucht bestand. Viele der jungen Männer verweigerten nach der Ableistung ihres Dienstes in den Grenztruppen eine weitere Zusammenarbeit mit dem MfS.²⁴⁶ Die Einberufung diente aber auch manchmal als Argument, um sich der vorherigen Zusammenarbeit künftig zu entziehen. Das betraf vor allem sehr junge Menschen, die dem MfS nicht zuletzt durch ihre »Jugendsünden« aufgefallen waren und dann genötigt wurden, eine Verpflichtungserklärung zu unterschreiben, wie dies der Fall eines 18-jährigen Maschinisten-Lehrlings zeigt. Er habe 1979 durch sein Fehlverhalten die Auslösung »einer Grenzvariante« in Gang gesetzt.²⁴⁷ Was damit gemeint war, wurde vom MfS nicht näher erläutert. Gleich nach seiner Einberufung verweigerte er die weitere Zusammenarbeit und betrachtete die abgegebene Verpflichtung als gelöst. Das wurde vom Führungsoffizier jedoch nicht akzeptiert. Dem jungen Mann wurde mitgeteilt, dass er seine einmal gegebene Verpflichtung zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem

²⁴⁵ Vgl. Abschlusseinschätzung v. 27.1.1983; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 96/83, T. I, Bl. 89 f.

²⁴⁶ Vgl. Beurteilung eines ehemaligen Soldaten-IM v. 30.10.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 982/78, Bd. 1, S. 49.

²⁴⁷ Vgl. Schreiben v. 6.12.1979; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 513/81, T. I, Bl. 49. Zur Problematik der »Grenzvariante« vgl. auch die Diplomarbeit von Frank Weingardt: Probleme der Gestaltung der operativen Zusammenarbeit und des politisch-operativen Zusammenwirkens bei der Untersuchung politisch-operativ bedeutsamer Vorkommnisse im Grenzgebiet: »Handlungen bei besonderer Lage: Wie in der Vereinbarung über das Zusammenwirken der Grenztruppen der DDR, der Kräfte des Ministeriums für Staatssicherheit und des Ministeriums des Inneren zum Schutz der Staatsgrenze vom 30.1.1986 festgelegt, ist bei besonderen Lagen an der Staatsgrenze die Führung der Handlungen auf der Grundlage der vorbereiteten und abgestimmten Einsatzvarianten bzw. des dazu vom Kommandeur der Grenztruppen gefassten Entschlusses zur Grenzsicherung zu verwirklichen. Damit wird gewährleistet, dass die Gesamtmaßnahmen der Untersuchungsführung durch den Kommandeur des zuständigen Grenzregimentes geleitet werden, ohne dass dadurch bestehende Verantwortlichkeiten der in der Untersuchung einbezogenen Schutz- und Sicherheitsorgane berührt werden«. BStU, MfS, JHS, Nr. 21223, S. 25.

MfS nicht lösen könne wie einen auf der zivilen Ebene geschlossenen Vertrag. Obwohl er Privilegien genoss, wie z. B. den vom MfS besorgten Dauerpassierschein für das Grenzsperrgebiet für seine Freundin zum Aufenthalt in Limlingerode und ihm der Einsatz im offensichtlich begehrten Sicherungsbereich der Grenztruppen in Aussicht gestellt wurde, blieb er bei seiner Ablehnung einer weiteren Zusammenarbeit.²⁴⁸ Seine Verweigerungshaltung konnten weder die Kreisdienststelle noch die Hauptabteilung I brechen.²⁴⁹

Ein weiterer Jugendlicher, der vorbestraft war und während seiner Bewährung eindeutig unter Druck geworben wurde, bekam die Aufgabe, über sogenannte negative Gruppierungen zu berichten. Er wartete allerdings nur den Ablauf der Bewährungszeit ab, um sich der Zusammenarbeit mit dem MfS völlig zu entziehen. Er weigerte sich auch, Fragen zum Freundeskreis zu beantworten bzw. Einschätzungen über diese Personen zu schreiben. Alle Versuche des MfS, ihn als IM zu halten, scheiterten an seiner eindeutig ablehnenden Haltung.²⁵⁰ Die Zusammenarbeit wurde beendet, da er sich nur auf seine Familie und seinen Beruf in der Fertigung im VEB IFA Motorenwerke konzentrierte.²⁵¹

Es gibt aber auch andere Beispiele, dass junge Menschen die Zusammenarbeit mit dem MfS als eine berufliche Perspektive für sich ansahen, wie z. B. ein 19-jähriger Schlosser im IFA Motorenwerke, der sich vor seinem Wehrdienst verpflichtete, mit dem MfS zusammenzuarbeiten. Nach der Einberufung in die Nationale Volksarmee bekam er 1978 von seinem Führungsoffizier den »Komplexauftrag«, eine »Einschätzung von all den Soldaten, mit denen er in einer Gruppe ist, zu fertigen. Besonders darauf hingewiesen wurde er, sich solche Soldaten zu merken, die eventuell über Fahnenflucht sprechen oder Ähnliches vorhaben.«²⁵² Obwohl aus dem Vorgang schwer zu entnehmen ist, welche konkrete Arbeit er für das MfS während seines Wehrdienstes leistete,²⁵³ so muss man doch davon ausgehen, dass seine Berichte operative Bedeutung hatten, da er nach

²⁴⁸ Vgl. Verbindungsaufnahme zum IMS »Horst Holzmann« v. 3.3.1981; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 513/81, T. I, Bl. 134.

²⁴⁹ Vgl. Bericht über Archivierung v. 1.4.1981; ebenda, Bl. 7.

²⁵⁰ Vgl. Beurteilung v. 12.8.1983; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1356/83, T. I, Bl. 101.

²⁵¹ Vgl. Beschluss v. 4.10.1983; ebenda, Bl. 108.

²⁵² Einschätzung des IMS »Bernhard« v. 27.9.1978; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 182/92, T. I, Bl. 53.

²⁵³ Vgl. Abschlussvermerk GAR (Grenzausbildungsregiment) 39 v. 29.5.1980; ebenda, Bl. 62.

mehreren Jahren der Zusammenarbeit in die Reserve der hauptamtlichen Mitarbeiter der Kreisdienststelle Nordhausen aufgenommen wurde.²⁵⁴

Ein weiterer Wehrpflichtiger, der für die Zusammenarbeit mit dem MfS im Bereich der Grenztruppen geworben wurde, hatte in seiner Funktion als Wafenerunteroffizier hauptsächlich Informationen zur sicherheitspolitischen Einschätzung von Personen zu sammeln, die im MfS-Jargon als »Wer-ist-wer-Fragen« bezeichnet wurden. Nach seinem Wehrdienst bekam er eine Stelle in der Abteilung Feuerwehr des Volkspolizeikreisamtes Nordhausen. Er war zwar bereit, das MfS weiterhin mit Informationen zu beliefern, jedoch befand der Führungsoffizier seine geistigen Fähigkeiten und sein Engagement für ungenügend.²⁵⁵ Die Zusammenarbeit wurde vom MfS ohne große Erfolge beendet, da er ständige Anleitung benötigt hätte.²⁵⁶

Die Kreisdienststelle kümmerte sich auch um gebrochene Existenzen unter ihren inoffiziellen Mitarbeitern. Einer von ihnen war Fahrlehrer für gepanzerte Fahrzeuge bei der Nationalen Volksarmee, aus der er wegen Unterschlagung und Scheckbetrug (u. a. Einkauf von Möbeln für private Zwecke) unehrenhaft entlassen wurde und anschließend ein Jahr im Gefängnis verbrachte. Während der Verbüßung seiner Strafe wurde er 1976 von der Untersuchungshaftanstalt (UHA) Weimar für das Arbeitskommando der Abteilung XIV der Bezirksverwaltung Erfurt übernommen. Aufgrund seines positiven Gesamtverhaltens während der Haftzeit (dazu zählten: diszipliniertes Verhalten, Einhaltung der Ordnung und Verhaltensregeln und korrektes und höfliches Auftreten) wurde er als Kontaktperson genutzt und dank des MfS vorzeitig aus der Haft entlassen. Obwohl ihm nach der Haftentlassung sofort ein Arbeitsplatz als Elektriker in der PGH »Gute Fahrt« vom MfS besorgt wurde, meldete er sich erst einmal für mehrere Wochen krank. Diese Arbeitshaltung führte zu seiner baldigen Kündigung, da sie den Verdienst von anderen Kollegen »schmälerete«, die nach Leistung bezahlt wurden.²⁵⁷ Der IM begann dann mit Unterstützung der Kreisdienststelle unter Einschaltung der Abteilung Inneres beim VEB Kraftverkehr Nordhausen als Zementfahrer zu arbeiten. Auch dort hielt er nicht lange aus. Seine Firma sprach wegen Verstoßes gegen die Arbeitsdisziplin Disziplinarmaßnahmen aus und ihm wurde nahegelegt zu kündigen. Anschließend war er für eine kurze Zeit als Elektriker beim DRK beschäftigt, um sich weiter als

²⁵⁴ Vgl. Vorschlag zur Bestätigung eines Reservekadets für die KD Nordhausen v. 28.1.1988; ebenda, Bl. 169.

²⁵⁵ Vgl. Beurteilung v. 1974 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 840/83, T. I, Bl. 72.

²⁵⁶ Vgl. Beschluss über die Archivierung v. 23.3.1983; ebenda, Bl. 75.

²⁵⁷ Vgl. Abschlussbericht v. 27.6.1979; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 811/79, T. I, Bl. 23.

Fahrlehrer bei der Volkspolizei und für eine Tätigkeit im Gaststättengewerbe zu bewerben, wo er aber Absagen bekam.²⁵⁸ Der Bericht zeigt, dass das MfS sehr viel Geduld mit dem Informanten hatte, obwohl er in keiner Weise als solcher tätig war, sondern ständig seine privaten Probleme, die er offensichtlich selbst zu verantworten hatte, dem Führungsoffizier vortrug. Es wundert, dass er den Führungsoffizier in sein offensichtlich chaotisches Leben miteinbeziehen konnte.

2.4 Die Achtzigerjahre

Das MfS behielt oft seine ehemaligen hauptamtlichen Mitarbeiter im Blick und beschäftigte sie in ihrem »zivilen« Leben als inoffizielle Mitarbeiter weiter. Sogar für einen aus disziplinarischen Gründen entlassenen Mitarbeiter lag 1980 eine Forderung der Abteilung Kader und Schulung (KuSch) vor, den ehemaligen Mitarbeiter zur inoffiziellen Zusammenarbeit heranzuziehen. Geplant war seine Qualifizierung zum Inoffiziellen Mitarbeiter mit Feinberührung (IMB), als IM in Schlüsselposition bzw. als FIM.²⁵⁹ Ein Jahr später wurde er tatsächlich zum FIM umregistriert und übernahm einige Informanten im VEB Nobas, wo er selbst als Ingenieur tätig war.²⁶⁰ Diesem FIM-Netz gehörten ein Dreher, ein Werkzeugbauer, ein Spitzenschleifer, ein Kraftfahrer und ein Reparaturschlosser an, die über die Meinungen der Beschäftigten berichteten. Laut den Stimmungsberichten hätten z. B. die Menschen in diesem Betrieb nach der Ausrufung des Kriegszustandes²⁶¹ in Polen dem »Eingreifen der Staatsmacht« zugestimmt, andererseits kamen etliche abfällige Kommentare anlässlich einer Spendenaktion. Man wollte nicht die »Faulenzer in Polen« unterstützen, sondern nur die Kinder, »weil die Kinder letztendlich keine Schuld an dieser Lage hätten«.²⁶² Ein weiterer Arbeiter bezeichnete die Spendenaktion als »DDR-typisch« und »so wild und verrückt mache sich keiner«.²⁶³ Auch der Besuch von Erich Honecker 1983 in Polen wurde innerhalb der Belegschaft thematisiert. In allen Diskussionen herrschte angeblich die Meinung vor, dass die Verhandlungen mit Polen auf dem wirtschaftlichen Gebiet nur Nachteile für die

²⁵⁸ Vgl. ebenda, Bl. 24.

²⁵⁹ Vgl. Vorschlag zur Werbung v. 10.4.1980; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIME, Nr. 203/92, T. I, Bd. 1, Bl. 41.

²⁶⁰ Vgl. Vorschlag zur Umregistrierung des IMS »Dacia« zum FIM v. 24.2.1981; ebenda, Bl. 46.

²⁶¹ Der Kriegszustand wurde am 13.12.1981 ausgerufen.

²⁶² Bericht »Hörningen 121« zur Situation in Polen v. 1982 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIME, Nr. 203/92, T. II, Bd. 1, Bl. 291.

²⁶³ Ebenda.

DDR brächten.²⁶⁴ Gleichzeitig wird in einem weiteren Bericht betont, dass die Auftragslage des Betriebes sehr gut sei und zahlreiche Verträge mit Polen abgeschlossen seien: »Die VR Polen z. B. kauft 20 Gummirad-Walzen und 10 Hydraulikbagger [...] und beides recht devisenrentabel.«²⁶⁵ Es ging also her nach dem Prinzip: Die allgemeine Lage ist schlecht, aber mir geht es gut. Die DDR hat nur wirtschaftliche Nachteile mit Polen, aber wir verdienen im Handel mit Polen wertvolle Rubel-Devisen.

Eine atemberaubende Karriere machte, nicht zuletzt dank des MfS, ein parteiloser Ingenieur-Technologe im VEB Fernmeldewerk Nordhausen. Seine Funktion hinderte ihn angeblich daran, in die SED aufgenommen zu werden, obwohl seine Haltung gegenüber der Partei und Regierung tadellos gewesen sei.²⁶⁶ Er war auch ein Wunschkandidat des MfS als hauptamtlicher Mitarbeiter. Sein Hobby bei der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) als aktiver Segelflieger und Fluglehrer wollte er aber nicht aufgeben, und dies stand einer Einstellung im MfS entgegen. Er leistete nach Auffassung seines Führungsoffiziers jedoch als IM sehr gute Arbeit, da seine Berichte »ausführlich, objektiv und überprüfbar gestaltet sind und politisch-operativ bedeutsam und auswertbar« waren.²⁶⁷ Darüber hinaus wurde er als ehrlich und zuverlässig bewertet. Die Treffs mit ihm fanden regelmäßig statt, wobei er immer die Konspiration wahrte. Er schrieb hauptsächlich Personenberichte über Kollegen der GST-Sektion »Segelflug« in der Flugzeugführer-Ausbildung (FFA). Die Zusammenarbeit mit der KD dauerte allerdings nicht lange, da er bereits 1982 über das Funkwerk Köpenick zuerst nach Angola und anschließend für vier Jahre in den Kongo delegiert wurde, wo er vermutlich dem MfS weiter als Informant zur Verfügung stand.²⁶⁸

Ein anderer Ingenieur, der sich gerne als hauptamtlicher MfS-Mitarbeiter verdingt hätte²⁶⁹ und aus Sicht der Kreisdienststelle auch die Voraussetzungen

²⁶⁴ Vgl. Bericht »Hörningen 121« zum Polenbesuch der Partei- und Regierungsdelegation der DDR v. 1983 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIME, Nr. 203/92, T. II, Bd. 2, Bl. 320.

²⁶⁵ Ebenda, Bl. 292.

²⁶⁶ In einer Beurteilung berichtet der Führungsoffizier, der »IMS ist im VEB Fernmeldewerk Nordhausen op[erativer] Technologe, mit der Qualifikation als Ing[enieur] tätig, weshalb keine Aufnahme in die SED möglich war«. Beurteilung v. 23.3.1982; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2699/84, T. I, Bl. 54.

²⁶⁷ Ebenda.

²⁶⁸ Vgl. Aktenvermerk v. 6.12.1984; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2699/83, T. I, Bl. 94.

²⁶⁹ Selbstanbieter waren »Personen, die sich aus unterschiedlichen Beweggründen dem MfS direkt oder indirekt für eine, in der Regel inoffizielle, Zusammenarbeit anbieten. Eine operative Nutzung erfordert die gründliche Überprüfung der Per-

erfüllte, wurde nicht eingestellt, sondern »nur« als inoffizieller Mitarbeiter geführt. Seine Einstellung scheiterte an der Ablehnung durch den Leiter der Bezirksverwaltung Erfurt. Dieser begründete seine Entscheidung damit, dass Personen, welche mit Ausländern verheiratet seien, im MfS nicht eingestellt werden dürften. In diesem Fall ging es aber nicht um eine Ost-West-Verbindung, sondern um die Heirat mit einer ehemaligen Kommilitonin, die Sowjet-Bürgerin war. Um den IM jedoch nicht zu demotivieren, wurde ihm gegenüber die Ablehnung damit begründet, dass solch hochqualifizierten Diplom-Ingenieure der Volkswirtschaft nicht entzogen werden dürften.²⁷⁰ Obwohl die KD um »Schadensbegrenzung« bemüht war, führte die Ablehnung langfristig zur Verärgerung bei dem IM. Nachdem er 1986 als Referent des Direktors im Hydrologie-Betrieb eingestellt wurde, war er als IM vorwiegend im Bereich seiner Kampfgruppe eingesetzt, wo er Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Ausbildungen, Alarmen, über Mängel in der Leitungs- und Führungstätigkeit, Disziplinarverfahren, Befehlsverweigerungen sowie Stimmungen und Meinungen unter den Angehörigen dieser Einheit liefern sollte. Da er weder konspirative Wohnungen aufsuchte noch an Operativen Personenkontrollen (OPK) bzw. Operativen Vorgängen (OV)²⁷¹ mitarbeitete, hatte er langfristig als inoffizieller Mitarbeiter keine Perspektive mehr, was 1987 zur Beendigung der Zusammenarbeit führte.²⁷²

Eine andere Haltung zeigte ein Monteur im VEB Nobas, der zwar schon Ende der Siebzigerjahre geworben wurde, jedoch ständig die Zusammenarbeit

sönlichkeit, besonders die beweiskräftige Klärung der Motive des Selbstanbieters, um Angriffe feindlicher Stellen und Kräfte sowie Provokationen jeglicher Art gegen das MfS rechtzeitig zu erkennen, zu verhindern bzw. wirksam zu bekämpfen«. Suckut (Hg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit, S. 322 f. »Selbstbewerber« berücksichtigte das MfS in aller Regel nicht. Nur wenn ganz außer Zweifel stand, dass es sich um einen ehrlichen, zuverlässigen und der Partei treu ergebenden Genossen handelte, wurden Ausnahmen zugelassen. In den Jahren 1968 bis 1972 bewarben sich z. B. 1 409 DDR-Bürger aus eigenem Antrieb für den MfS-Dienst, darunter mehr als ein Drittel SED-Mitglieder. Eingestellt wurde jedoch keiner von ihnen – denn die Bewerbung aus eigener Initiative galt als Feindmethode zum Eindringen in den Apparat (Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter – Personalstruktur und Lebenswelt, S. 327 f.).

²⁷⁰ Vgl. Abschlussbericht über die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem IMS »Peter Schulze« v. 16.11.1987; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2214/87, T. I, Bl. 104.

²⁷¹ Zur OPK und zum OV vgl. Das MfS-Lexikon, S. 253–256.

²⁷² Vgl. Abschlussbericht über die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem IMS »Peter Schulze« v. 16.11.1987; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2214/87, T. I, Bl. 105.

und Treffs verweigerte. Da er für seinen Führungsoffizier nicht »greifbar« war, wurde er

unter Nutzung einer Vorladung zur VP, Abt. PM [Pass- und Meldewesen], vorgeladen und legendiert in den Räumen der VP aufgenommen. [Er versuchte] unter Voranschieben fadenscheiniger Begründungen die Zusammenarbeit mit dem MfS zu lösen [...] Alle Versuche, den IMS von dieser Linie abzubringen [...] fruchteten nicht. Er konnte durch nichts dazu gebracht werden, dem MfS weiter bei der Lösung der Aufgaben behilflich zu sein.

Mehrfach legte er dar, dass er bereit sei, über die Lösung seiner dienstlichen Aufgaben in den Einsatzländern²⁷³ ausführlich dem MfS Kenntnis zu geben, aber dass er nicht bereit sei, Personen und operative Sachverhalte des MfS einzuschätzen bzw. zu denen zu berichten.²⁷⁴

In einem weiteren Gespräch, in dem es auch um seine berufliche Zukunft und weitere Auslandseinsätze ging, wiederholte er seine Haltung gegenüber dem MfS, auch wenn er dann von den Auslandseinsätzen ausgeschlossen werden sollte. Diese konsequente Ablehnung der Zusammenarbeit führte zu beruflichen Nachteilen, da er »in keiner Weise geeignet ist, die DDR als DDR-Bürger im Ausland würdig zu vertreten [...] Aus diesem Grunde ist es notwendig, die Akte [...] zu archivieren und über betriebliche Stellen [...] die Sperrung des IMS als NSW[nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet]-Reisekader durchzusetzen.«²⁷⁵

Einer der Schwerpunkte der MfS-Aufgaben in den Achtzigerjahren war die Überwachung des Reiseverkehrs nach Westdeutschland, wobei die privaten Verwandtenbesuche zu den häufigsten Reiseanträgen gehörten. Um vielseitige Informationen zu den Antragstellern zu bekommen, wurde 1982 ein Sachgebietsleiter Reiseverkehr in der Abteilung Pass- und Meldewesen des Volkspolizeikreisamtes Nordhausen als Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit verpflichtet.²⁷⁶ Er berichtete über viele genehmigte Reisen nach Westdeutschland und über den extremen Fall einer Ablehnung. Dies betraf den Antrag eines Hallenkranfahrers im VEB Apparatebau Nordhausen, der 1984 zur Beerdigung seines Vaters fahren wollte. Nachdem er den negativen Bescheid bekam, sei dieser fast zusammengebrochen und habe, laut eines nachträglich angefertigten Gedächtnis-Protokolls, Folgendes gesagt:

Hiernach kam es durch [Name 5] zu folgenden Aussagen: (Die gemachten Aussagen wurden wörtlich protokolliert)

²⁷³ Ausdrücklich genannt wurde nur die Bundesrepublik.

²⁷⁴ Abschlussbericht zum IMS »Ilona Hesse« v. 20.4.1982; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 493/82, T. I, Bl. 125 f.

²⁷⁵ Ebenda, Bl. 126.

²⁷⁶ Vgl. Beurteilung v. 5.1.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 338/92, Bd. 1, Bl. 20.

›Ist doch klar, was kann man von Euch Schweinen schon verlangen. Kann man doch nichts anderes verlangen. Sie können mich ruhig einsperren, das tut nicht so weh, die Ablehnung tut viel mehr weh, ist viel viel schwerer.«

Aufforderung seine Aussagen zu wiederholen:

›Einmal reichts – Sie können alles hierbehalten, mich auch. Aber das Leben nehme ich mir nicht [...] Breschnew ist gestorben, da durften seine engsten St. S. [Abkürzung nicht auflösbar, H. L.-W.] seine ärgsten Feinde, haben sich von ihm verabschiedet. Sind hingefahren, und ich wollte nur von meinem Vater Abschied nehmen, ich darf nicht hin. Ich möchte jetzt wissen, was ich verbrochen habe. Warum ich jedes Mal abgelehnt werde. Voriges Jahr wollte ich zum Geburtstag, dann war er schwer krank. Jetzt ist es zum dritten Mal, dass ich abgelehnt wurde, jetzt will ich wissen warum, was ich für ein Schwein bin in unserem Staat. Ich muss doch ein großes Schwein sein, na klar da muss doch etwas vorliegen.«²⁷⁷

Dieses Protokoll zeigt eindrucksvoll, wie verzweifelt und enttäuscht die Menschen waren und welche Macht die DDR hatte, ihre Bürger zu bestrafen, zu brechen bzw. zu belohnen. So übergab der GMS nicht nur dieses Protokoll an das MfS, sondern denunzierte gleich eine Kollegin, die bei der Beantragung von Reisen in dringenden Familienangelegenheiten (DFA) den ersten Kontakt zu den Antragstellern hatte. Bei der Vorbereitung des Antrages war diese Mitarbeiterin immer allein in ihrem Arbeitszimmer mit den Antragstellern. Sie nutzte diese Situation dazu, die Menschen über ihre Rechte aufzuklären, hauptsächlich im Todesfall eines Angehörigen. So wussten die meisten Antragsteller nicht, dass sie das Recht hatten, noch bis zu drei Monate nach einem Todesfall zu reisen, wenn nicht mehr zur Beerdigung, dann zum Besuch des Grabes. Um zu verhindern, dass solche Informationen weitergegeben wurden, schlug der Informant dem MfS vor, diese Mitarbeiterin umzusetzen. In Wirklichkeit ging es aber um einen Racheakt, da sie innerhalb des Amtes über seine Liebesaffäre mit einer anderen Kollegin gesprochen hatte.²⁷⁸

Das MfS erhielt von diesem GMS nicht nur Informationen zu privaten Reisen der DDR-Bürger, sondern auch zu Besuchen aus der Bundesrepublik, vor allem aus den Kirchengemeinden, und zu ausländischen Arbeitskräften. Ende der Achtzigerjahre war die DDR nicht nur wirtschaftlich am Ende, es herrschte offensichtlich auch noch Mangel an Arbeitskräften, hauptsächlich in den großen Industriebetrieben wie IFA, wo 1988 ca. 40 Mosambikaner und 100 Polen, und im Hochbau Nordhausen zahlreiche Vietnamesen erwartet wurden.²⁷⁹

²⁷⁷ Aus dem Protokoll der VPA Nordhausen, Kriminalpolizei; ebenda, Bl. 101 f.

²⁷⁸ Vgl. Mündlicher Bericht des GMS v. 11.12.1984; ebenda, Bl. 236.

²⁷⁹ Vgl. Aktennotiz des VPKA, Pass- und Meldewesen, Ausländerkontrolle v. 8.1.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 338/92, Bd. 2, Bl. 20.

Auf Betreiben der Kreisdienststelle Nordhausen wurde auch die Stelle eines Offiziers für dringende Ausreisen beim Rat des Kreises mit einem langjährigen inoffiziellen Mitarbeiter besetzt,²⁸⁰ der 1986 zum Leiter der Abteilung Pass- und Meldewesen aufstieg.²⁸¹ Die Kreisdienststelle bescheinigte ihm große Intelligenz, Fähigkeit unter Legende zu arbeiten, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und hohe Einsatzbereitschaft. Noch als Offizier für dringende Ausreisen berichtete er über die Reise einer Delegation des Kreisvorstandes des Deutschen Anglervereins (DAV) Nordhausen nach Polen, die mit einem Eklat endete und offensichtlich zum Ausschluss eines Ehepaares aus dem pass- und visafreien Reiseverkehr führte. Der Bericht über den Verlauf dieser Reise ist so einmalig, dass es sich lohnt, ihn zu zitieren:

Im Juli/August 1984 reiste eine offizielle Delegation des Kreisvorstandes des DAV Nordhausen zu einem Erfahrungsaustausch in die VR Polen nach Ostrow. U. a. befanden sich die Personen [Name 6] und dessen Frau in dieser Delegation.

In Ostrow wurde sie vom Bürgermeister der Stadt empfangen, wobei auch eine Feier stattfand. Während der Feier nahmen [Name 6] sowie seine Ehefrau übermäßig Alkohol zu sich. [Name 6] beschimpfte stark unter Alkohol stehend alle Polen als faule Schweine, sie müssten erstmal arbeiten lernen u. Ä. Vom Bürgermeister der Stadt Ostrow soll eine offizielle Beschwerde eingereicht worden sein [...].

Im Betrieb des [Name 6], im EKE [Energiekonzern Erfurt] Bleicherode, wo er als BGL-Vorsitzender fungierte, soll er von seiner Funktion abgelöst worden sein. Auch seine Ehefrau wurde ihrer Funktion als stellv. BGL-Vorsitzende im VEB Schachtbau enthoben [...] Die Fam[ilie] [Name 6] hat der DDR bei der genehmigten Reise in die VRP im Ansehen geschadet und die VRP verunglimpft.²⁸²

Das Thema Reisen betraf auch einen Industriemeister im VEB Nordbrand Nordhausen, der vor seiner Anwerbung in einer Operativen Personenkontrolle bearbeitet wurde, da er verdächtig war, im Blickfeld von westlichen Geheimdiensten zu stehen.²⁸³ Der Anlass dafür war sein in Berlin (West) lebender Vater, der wegen eines Fluchtversuchs 1970 inhaftiert worden und nach einer kurzen Haftstrafe nach Westdeutschland abgeschoben worden war.²⁸⁴ Das MfS nutzte das Vertrauen, das der Informant bei seinem Vater genoss, um Informationen über westliche Geheimdienste zu bekommen. Aus dem Vorgang ist

²⁸⁰ Vgl. Bekanntwerden des Kandidaten v. 18.3.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 151/92, T. I, Bd. 1, Bl. 9.

²⁸¹ Vgl. Beurteilung v. 4.1.1988; ebenda, Bl. 114.

²⁸² Bericht v. 8.11.1984; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 151/92, T. II, Bd. 1, Bl. 316.

²⁸³ Vgl. Beurteilung v. 1984 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 387/92, T. I, Bl. 15.

²⁸⁴ Vgl. Einleitungsbericht zur OPK v. 6.11.1984; ebenda, Bl. 26–29.

nicht ersichtlich, ob er dem MfS irgendwelche Informationen zu diesem Thema liefern konnte. Ersichtlich ist jedoch, dass er von der Kreisdienststelle als vertrauenswürdig eingestuft war, da ihm sogar ohne Bedenken Reisen nach Westdeutschland genehmigt wurden.²⁸⁵ Der einzige klare Bericht betrifft den Verlauf der Parteileitungssitzung des VEB Nordbrand Nordhausen am 28. August 1989. Während dieser Sitzung wurde heftig über aktuelle Fragen diskutiert, vor allem über die Massenflucht von DDR-Bürgern über Ungarn und Österreich, über die Reformen in den sozialistischen Ländern und über den Gesundheitszustand von Erich Honecker. Die Mehrheit der Parteimitglieder äußerte ihre Unzufriedenheit über die Informationspolitik der DDR-Medien. Scharf kritisiert wurde auch der Sekretär der Kreisleitung der SED, der den Diskussionsteilnehmern die Ursachen dieser Ereignisse nicht erklären konnte. Auch der IM kritisierte die Informationspolitik heftig und vertrat die Meinung, dass man westliche Sender verfolgen müsse, um sich »ein reales Bild« machen zu können. Angesprochen wurde auch eine zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem Warenangebot und die zunehmenden Probleme im technologischen Produktionsablauf.²⁸⁶ Die Zusammenarbeit endete im November 1989.

Ein ganz besonderer Vorgang, der schon Ende der Siebzigerjahre angelegt wurde und sich fast bis zum Ende der DDR erstreckte, betrifft den Direktor für Absatz und Beschaffung im IFA Motorenwerke, Gerhard Schmidt. Da er sehr anschaulich die Misswirtschaft der SED und den geringen bzw. ganz fehlenden Einfluss des MfS auf die Wirtschaft dokumentiert, wird er ausführlich zum Abschluss der Ausführungen dargestellt. Schmidt war von Beruf technischer Zeichner und seit 1948 in dem VEB IFA beschäftigt. Er qualifizierte sich zum Teilkonstrukteur, wurde 1955 Leiter der Materialwirtschaft und schließlich 1971 nach einem Sonderstudium Direktor für Absatz und Beschaffung.²⁸⁷

Aufgrund eines Berichts des IM »Elektron« wurde dem MfS bekannt, dass Schmidt »Westkontakte« zu einer Verwandten pflegte, die in der Bundesrepublik wohnte und mit einem ehemaligen Angehörigen der US-Armee verheiratet war. Diese Nachricht führte zum Anlegen einer Operativen Personenkontrolle, um Einblick in diese Kontakte zu gewinnen.²⁸⁸ In einem weiteren

²⁸⁵ Vgl. Informationsbedarf v. 7.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 387/92, T. II, Bd. 3, Bl. 177.

²⁸⁶ Vgl. Mündlicher Bericht v. 29.8.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 387/92, T. II, Bd. 4, Bl. 90.

²⁸⁷ Vgl. Sachstandbericht v. 21.1.1977; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 230/92, Bd. 1, Bl. 47.

²⁸⁸ Vgl. Vorschlag zum Anlegen einer OPK zur Aufklärung der Verbindungen des [Name, Vorname] v. 20.7.1976; ebenda, Bl. 24.

Bericht des IM »Waldemar« heißt es, dass er die westlichen Verhältnisse verherrliche.²⁸⁹ Sowohl der IM »Elektron« als auch der IM »Waldemar« bescheinigten ihm jedoch fachlich eine sehr gute Arbeit, umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen, uneingeschränkte Autorität und ein sehr gutes Verhältnis zu seinen Mitarbeitern. Er wurde weiter als ruhig, sachlich und immer korrekt charakterisiert, als konsequent, entscheidungsfreudig und auf seinem Gebiet sehr erfolgreich; ein Vorgesetzter, der seiner Aufgabe »gewachsen« sei.²⁹⁰ Der IM »Elektron« wusste aber auch zu berichten, dass er niemals den Kontakt zu seiner Verwandten abbrechen würde, selbst wenn es ihn die Funktion als Direktor kosten würde.²⁹¹

Auch der IME »Herbert« war auf Schmidt während der Leipziger Messe angesetzt. Er hatte die Aufgabe, ihn und vor allem seine Kontakte zu westlichen Besuchern zu beobachten.²⁹² Da sämtliche Kontrollmaßnahmen des MfS keine Verdachtsmomente gegen Schmidt erbrachten, wurde er seit 1977 als GMS geführt, um ihn weiter unter Kontrolle zu halten.²⁹³ Knapp ein Jahr später fand zu der Problematik der »Westkontakte« eine Aussprache beim 2. Kreissekretär der SED statt. An dieser Aussprache nahmen auch der damalige Direktor des VEB IFA Motorenwerke, der Parteisekretär und der Sekretär für Wirtschaftspolitik teil. Dabei erklärte der stellvertretende KD-Leiter, dass Schmidt den Kontakt zu seiner Verwandten nicht abbrechen würde, selbst wenn er deswegen seine Position als Direktor verlieren sollte. Er habe sogar vorgeschlagen, dass er einen Nachfolger einarbeiten würde, wenn das gewünscht wäre.²⁹⁴

Der damals zuständige Referatsleiter »Wirtschaft« äußerte sich in einem Aktenvermerk verwundert über die Vorgehensweise der Parteileitung:

Meines Erachtens wurde bereits im Jahre 1970 seitens des Genossen Schmidt bei seiner Berufung als Direktor [...] festgehalten, dass er eine [Verwandte] in der BRD hat und mit dieser auch persönlichen Kontakt pflegt. Über diese Kontakte sind und waren unterrichtet: der damalige Direktor des VEB IFA Nordhausen, Genosse [Name 8], der Direktor für Kader und Bildung, Genosse [Name 9], der Parteisekretär, Genosse [Name 10], sowie der BGL-Vorsitzende [...]. Ich selbst erhielt diesen Hinweis bzw. diese Mitteilung durch [Name 11], die im Jahre 1970 als Sekretärin beim Direktor für Beschaffung und Absatz eine Tätigkeit aufnahm. Ebenfalls der Justitiar des

²⁸⁹ Vgl. Auszug aus KK – P 219 v. 16.6.1976; ebenda, Bl. 34.

²⁹⁰ Vgl. Bericht des IM »Waldemar« v. 9.1.1971; ebenda, Bl. 35.

²⁹¹ Vgl. Bericht des IM »Elektron« v. 1976 o. D.; ebenda, Bl. 35.

²⁹² Vgl. Maßnahmeplan v. 12.8.1976; ebenda, Bl. 38.

²⁹³ Vgl. Abverfügung zur Archivierung v. 28.7.1977; ebenda, Bl. 63.

²⁹⁴ Vgl. Aktennotiz v. 21.10.1978; ebenda, Bl. 65.

Betriebes, Genosse [Name 12], weiß über diese Westverbindungen des Direktors für Beschaffung und Absatz.²⁹⁵

Aus internen Vermerken der Kreisdienststelle, vor allem des zuständigen Referatsleiters Jürgen Solf, geht hervor, dass das MfS Schmidt als Direktor halten wollte und Argumente für ihn und gegen die SED-Leitung sammelten. Eines der Argumente war z. B., dass Verwandte des Direktors beabsichtigten, im Herbst 1980 in die USA umzuziehen. Das MfS sah darin eine Chance für Schmidt, denn »damit würde zwangsläufig die persönliche Bindung abbrechen und nur noch briefliche Kontakte bestehen«.²⁹⁶ Der Leutnant hob außerdem hervor, dass Schmidt auf fachlichem Gebiet einer der besten Direktoren des Kombines sei; er wurde durch den Generaldirektor mehrmals belobigt und dieser wollte ihn auch als seinen Stellvertreter in Ludwigsfelde einsetzen. Er war weiterhin der Fachdirektor, der am konsequentesten gegen den Vorschlag eintrat, einen 5-Zylindermotor zu bauen, was auch durch die Beschlüsse des Politbüros als richtige Linie bestätigt wurde.²⁹⁷

Diese Argumente überzeugten die SED-Genossen nicht, sodass Schmidt im Mai 1980 aus seiner Funktion enthoben und beauftragt wurde, seinen Nachfolger einzuarbeiten.²⁹⁸ Der neue Wunsch-Direktor der SED hatte ebenfalls »Westverbindungen«, die er nicht abbrechen wollte, da dies die Scheidung von seiner Frau zur Folge gehabt hätte. Dies war für die SED-Leitung hier offensichtlich kein Hindernis, da er mit dem Parteisekretär eng befreundet war. Er war von Anfang an seiner Aufgabe nicht gewachsen, da er »notwendige Arbeiten liegen lässt, immer pünktlich Feierabend macht und nicht bereit ist, nach der Arbeitszeit irgendwelche Aufgaben zu erledigen«.²⁹⁹

Diese Arbeitsmoral, schlechte Leitungstätigkeit und Inkompetenz führten zum ökonomischen Schaden in diesem wichtigen Bereich des Kombinats, was nach drei Jahren zur Abberufung von seiner Funktion führte. Es wurde ein neuer Nachfolger vorgeschlagen und im Auftrag vom Betriebsdirektor wurde eine Arbeitsgruppe tätig, die ausgerechnet von dem verdrängten Vorgänger Gerhard Schmidt geleitet wurde. Sie hatte die Aufgabe »die aufgetretenen Missstände [zu] beseitigen und auch den neuen Fachdirektor [zu] unterstützen, um den Direktionsbereich wieder auf den erforderlichen Stand zu heben«.³⁰⁰

²⁹⁵ Ebenda.

²⁹⁶ Aktennotiz v. 20.3.1980; ebenda, Bl. 159.

²⁹⁷ Vgl. ebenda, Bl. 160.

²⁹⁸ Vgl. Mündlicher Bericht v. 21.5.1980; ebenda, Bl. 166.

²⁹⁹ Mündlicher Bericht v. 27.11.1980; ebenda, Bl. 185.

³⁰⁰ Mündlicher Bericht v. 12.3.1983; ebenda, Bl. 230.

Obwohl allein die SED-Leitung den wirtschaftlichen Schaden wegen ihrer ideologisch definierten Kaderpolitik zu verantworten hatte, was allen Beteiligten klar war, übernahm keiner der Genossen die Verantwortung für den entstandenen Schaden. Das MfS hatte darauf überhaupt keinen Einfluss und konnte nur als Statist die weitere negative Entwicklung verfolgen. Der Nachfolger konnte sich ebenfalls nicht lange halten. Es ist ersichtlich, dass schon 1984 ein neuer Direktor für Absatz und Beschaffung eingesetzt wurde, der durch »Arroganz und Falschheit« und auch durch überzogene Gehaltsforderungen aufgefallen sei.³⁰¹ Zwei Jahre später kündigte er sein Arbeitsverhältnis bei IFA und bewarb sich im VEB Wohnraummöbel Nordhausen als stellvertretender Absatzdirektor. Im Betrieb wurde mehrheitlich die Vermutung geäußert, dass er »sich vor einer konkreten Arbeit drücken will und sein Hauptziel darin besteht, wieder einen langfristigen Auslandseinsatz durchzuführen«.³⁰²

Ähnlich wie im Fall Schmidt wurde 1984 der Haupttechnologe bei IFA auf Betreiben der SED von seiner Funktion entbunden, da er »Westkontakte« hatte.³⁰³ Auch über diese Absetzung wurde in der Firma viel diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die Mehrheit der Kollegen hinter dem Technologen stand, da er ein sehr gutes Fachwissen besaß und die fachliche Seite seiner Arbeit voll beherrschte.³⁰⁴ Dies war aber offensichtlich für die Genossen nicht so wichtig wie die ideologisch »saubere Weste«.

Gerhard Schmidt, der weiter als GMS geführt wurde, lieferte dem zuständigen Referatsleiter der Kreisdienststelle Solf bis 1988 wirtschaftliche und betriebliche Informationen, die das MfS auch offiziell hätte bekommen können.

³⁰¹ Bericht v. 15.11.1984; ebenda, Bl. 288.

³⁰² Bericht v. 5.6.1986; ebenda, Bl. 333.

³⁰³ Vgl. Mündlicher Bericht v. 13.4.1984; ebenda, Bl. 268.

³⁰⁴ Vgl. Bericht v. 6.6.1984; ebenda, Bl. 272.

3. Die Staatssicherheit in Nordhausen

Die Kreisdienststelle des MfS in Nordhausen residierte während ihres vierzigjährigen Bestehens an verschiedenen Standorten:

- vom 21. September 1949 bis zum 1. Januar 1953 in der Ernst-Thälmann-Straße 123 (heute Bochumer Straße),
- vom 1. Januar 1953 bis zum 18. Januar 1959 in der Morgenröte,
- vom 18. Januar 1959 bis 1. März 1983 in der Riemannstraße 1,
- von (unbekannt) bis zum 12.12.1989 in der Dr.-Kurt-Fischer-Straße (heute Ludolfinger Straße).

Die Nordhäuser Dienststelle zählte in den letzten Jahren mit ihren 68 Mitarbeitern zu den größten und auch zu den wichtigsten im Bezirk Erfurt. Wegen der Technologiebetriebe, die u. a. mit französischen und japanischen Firmen kooperierten, galt ihr die besondere Aufmerksamkeit der Bezirksverwaltung. Das war bis in die Siebzigerjahre noch anders gewesen. Da galt sie im Vergleich zu anderen Kreisdienststellen des Bezirks Erfurt als »Mittelmaß«.¹ Zuletzt jedoch gehörte sie zu den »vorzeigbaren« Kreisdienststellen, zumal einige Ideen in der konzeptionellen Arbeit von der Bezirksverwaltung Erfurt als »verallgemeinerungswürdig«² übernommen wurden, z. B. im Bereich der Sicherung der Wirtschaft und der »vorbildlichen« engen Zusammenarbeit mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Andererseits kamen bei Kontrollen immer wieder Mängel zum Vorschein, insbesondere wurde die »schlampige« Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern bemängelt.³

Die KD verfügte über sechs Referate, einen Grenzbeauftragten, der (wohl nur in den letzten Monaten vor der Auflösung des MfS) gleichzeitig stellvertretender Leiter der Kreisdienststelle war, und einen Offizier für Aufklärung. Hinzu kamen die Mitarbeiter im Bereich der Stabsstelle und für verschiedene administrative und technische Aufgaben wie der Beauftragte des Leiters, Mitarbeiter im Wehrkreiskommando, Sekretariatsleiter, Funker, Wachkräfte, Kraftfahrer, Schreibkräfte und Raumpfleger.

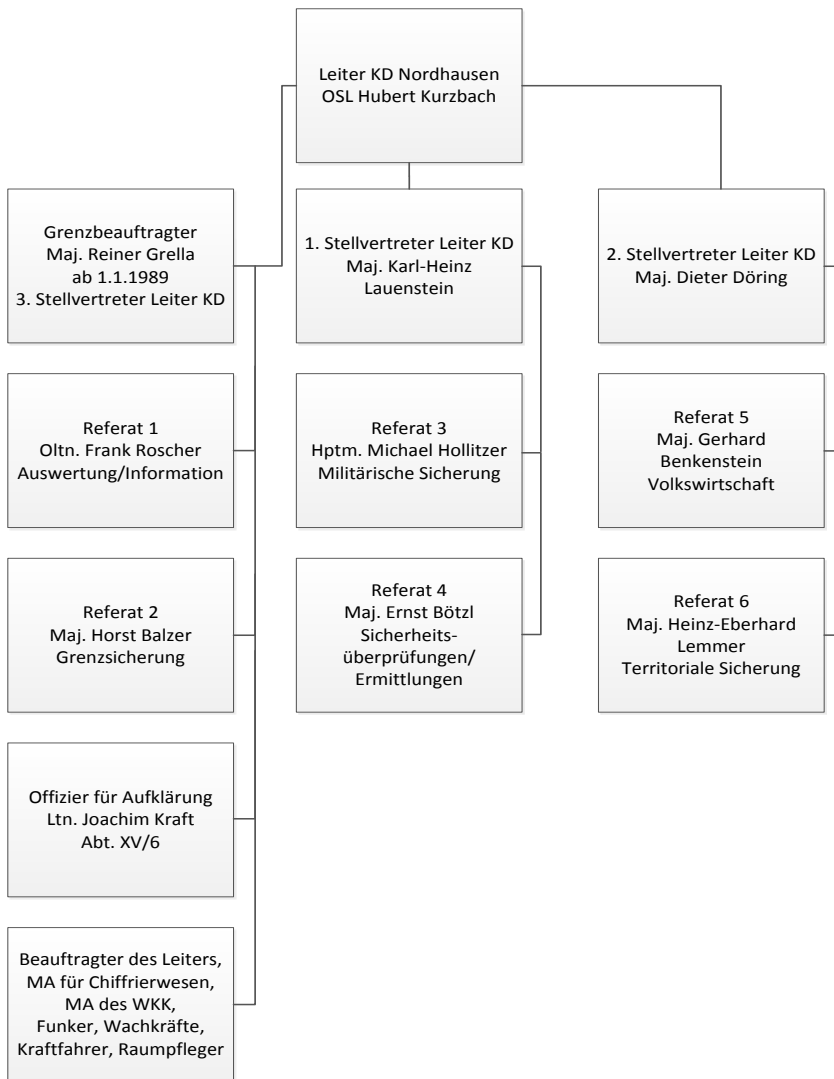
Ende 1988 verfügte die Kreisdienststelle über 55 Planstellen,⁴ Ende 1989 waren sogar 68 Mitarbeiter beschäftigt.⁵

¹ Vgl. Beurteilung des Oberstleutnants Kurzbach, Hubert v. 25.4.1986; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 324, Bl. 169.

² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 14.

³ Vgl. ebenda, Bl. 5.

⁴ Vgl. Funktionspläne der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, S. 5–213.



⁵ Die Autorin bekam nach einem Vortrag in Nordhausen im April 2015 einen anonymen Brief von einem angeblichen ehemaligen Offizier der KD (vermutlich von einem früheren Referatsleiter), in dem dieser darauf hinwies, dass die KD 68 Mitarbeiter beschäftigte. Anzumerken ist, dass während des Vortrages die Rede von Planstellen und nicht von tatsächlich beschäftigten Mitarbeitern war. Die oben genannte Zahl der zuletzt beschäftigten Mitarbeiter ist aus einer Presseveröffentlichung des Runden Tisches in der »Nordhäuser Zeitung« vom Februar 1990 zu ersehen, die der anonyme Schreiber seinem Brief beigelegt hatte.

3.1 Die Aufgaben des KD-Leiters

Im Mittelpunkt der Aufgaben des Leiters der Kreisdienststelle stand 1988 die »Sicherung«

- der Grenze im Raum der Stadt Ellrich, der Gemeinde Sülzhayn sowie der Gemeinde Rothesütte;
- der Fertigstellung und Inbetriebnahme der Produktionslinie des 6 VD-Motors sowie der Ventilproduktion für den »Alpha-Motor« im VEB IFA Motorenwerke Nordhausen;
- der Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage im Heizkraftwerk Nordhausen;
- der Mitarbeiter im Bereich der Hochtechnologie in den Schwerpunktoobjekten der Industrie;
- der Ärzte und leitenden Mitarbeiter im Maxim-Zetkin-Krankenhaus Nordhausen (MZKH), wo es zu einer Häufung von Fluchten durch Ärzte und zur überdurchschnittlich hohen Antragstellung auf Übersiedlung kam;
- der Reise- und Auslandskader, einschließlich der eingesetzten Mitarbeiter im Grenzüberschreitenden Verkehr – Straße;
- der Gruppierungen von Personen mit »feindlich-negativen« Merkmalen, Übersiedlungsersuchende allgemein und sogenannte grenzgefährdete Personen sowie
- der Verhinderung eines geplanten Treffens von Übersiedlungsersuchenden aus dem Kreis Nordhausen in kirchlichen Einrichtungen, inspiriert durch die Ereignisse im Zusammenhang mit der Zionskirche in Berlin.⁶

Diese Aufgaben kamen in den Dokumenten des Leiters der Kreisdienststelle konkret zum Ausdruck, und zwar im Rapportsystem, in der Lageeinschätzung für die Jahresplanung und in der durch die Kreisdienststelle geführten Lageübersicht. Nach Einschätzung der Bezirksverwaltung Erfurt 1988 wurde die konzeptionelle und analytische Arbeit im Bereich der Lageeinschätzung und der damaligen Lageübersicht durch den Leiter der Kreisdienststelle zweckmäßig organisiert und ermöglichte ihm eine straffe Führung und Kontrolle der »operativen Prozesse« zur Lagebeherrschung im Territorium.⁷

Die in seinen Führungsdokumenten getroffenen Regelungen ermöglichten den Referatsleitern ein eigenverantwortliches Handeln, hauptsächlich beim Einsatz der inoffiziellen Mitarbeiter und bei der Informationsgewinnung.

Die Planvorschläge und Lageeinschätzungen kamen folgendermaßen zustande: In den Referaten sollten im September/Oktober 1988 die gewonnenen

⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 107 f.

⁷ Vgl. ebenda, Bl. 108.

Lageerkenntnisse zu den jeweiligen Sicherheitsbereichen beraten werden. Die im Referat gemeinsam erarbeiteten Standpunkte und Vorschläge sollten dann Gegenstand der Berichterstattungen der Referatsleiter bei den zuständigen Stellvertretern des Leiters der Kreisdienststelle sein. In diese Beratungen sollten zu den entsprechenden Verantwortungsbereichen auch die analytischen Erkenntnisse und Wertungen des Referates Auswertung und Information (A/I) fließen. Auf einer solchen Grundlage erfolgte eine gemeinsame Standpunkt-bildung beim Leiter der Kreisdienststelle zu den Planvorschlägen der Referate und die Diskussion zum Entwurf der Lageeinschätzung für die Planung des Leiters, die vom Referatsleiter A/I vorgelegt werden sollte.⁸

Die so erarbeiteten Erkenntnisse, Standpunkte und Vorschläge fanden in Verbindung mit zentralen Vorgaben (Jahresdienstkonferenz des Leiters der Bezirksverwaltung, Planabstimmung mit Fachabteilungen) ihren Niederschlag in der Jahresdienstversammlung und in der schriftlichen Vorlage des Leiters der Kreisdienststelle. Für die organisatorische Vorbereitung und zusammengefasste Erarbeitung der für die Führungstätigkeit des Leiters entscheidenden Dokumente waren verantwortlich:

- Jahresarbeitsplan (JAP) – stellvertretende Leiter der Kreisdienststelle,
- Lageeinschätzung zur Planung (LEP) – Referatsleiter A/I.⁹

Wichtiger Teil des Planungsprozesses des Leiters im IV. Quartal 1987 waren insgesamt drei Dienstversammlungen, in denen allen Mitarbeitern die wichtigsten Erkenntnisse aus der Lageeinschätzung mitgeteilt wurden. Inhaltlich wurden beispielweise folgende Probleme behandelt: Planerfüllung III. Quartal, Lageeinschätzung zur Staatsgrenze, Amnestierte, »negativ-dekadente« Jugendliche, Schlussfolgerungen aus der »ungenügenden Wirksamkeit der operativen Grundprozesse und der Informationstätigkeit«,¹⁰ Auswertung der Beratung beim 1. Stellvertreter des Leiters der Bezirksverwaltung zur Abwehrarbeit der Linie VII und der Arbeit mit Übersiedlungsersuchen. Wichtiger Punkt war auch der Stand und die Erfüllung des Kaderwerbepplanes, der sich auf die Planvorgabe der Abteilung Kader und Schulung stützte. Für die Arbeit der Kreisdienststelle war auch die Auswertung der Jahresdienstkonferenz beim Leiter der Bezirksverwaltung verbunden mit der Planvorgabe der KD von Bedeutung.

In den Leitungsprotokollen und Dokumenten wurden zentrale Vorgaben, Orientierungen, Befehle und Weisungen des Ministers kontinuierlich aufge-

⁸ Zur Rolle von A/I vgl. Befehl 6/78 zur Bildung und Aufgaben der Auswertungs- und Kontrollgruppen in den Bezirksverwaltungen. In: Engelmann; Joestel (Bearb.): Grundsatzdokumente des MfS, Anhang.

⁹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 110.

¹⁰ Ebenda, Bl. 111.

nommen, insbesondere in den Dienstversammlungen mit dem gesamten Mitarbeiterbestand sowie im Rahmen des Rapportsystems mit den Referatsleitern.¹¹

Die schriftlichen Planvorgaben des Leiters, die an die Referate der KD übergeben wurden, formulierten konkrete Aufgaben wie die Gewinnung bzw. Qualifizierung der inoffiziellen Mitarbeiter, konzeptionelle und analytische Arbeit z. B. auf dem Gebiet der Spionageabwehr, in den Schwerpunktbereichen der Volkswirtschaft und bei Personengruppen, die im Fokus der geheimpolizeilichen Tätigkeit standen (z. B. Übersiedlungsersuchende), die Verhinderung von Fluchten oder die Kontrolle der Lage in den Bereichen Jugend, Kirche und Kultur.

Die Konzeption der Lageeinschätzung zur Planung des Leiters entstand in der Kreisdienststelle Nordhausen wie folgt: Der Entwurf wurde hauptverantwortlich durch den Referatsleiter A/I in Konsultation mit anderen Referatsleitern auf der Grundlage des Jahresarbeitsplanes des Leiters der KD erarbeitet. Er wurde dann Gegenstand einer gemeinsamen Beratung mit den Stellvertretern und allen Referatsleitern beim Leiter, in der die wichtigsten Aufgaben aus dem Jahresarbeitsplan unter folgenden Aspekten beraten wurden: »Aus welchen Bereichen sind detaillierte Erkenntnisse zur Lagebeherrschung zu erarbeiten? Wozu benötigt der Leiter der KD sowie die mittleren leitenden Kader analytische Wertungen zur Unterstützung der Führungs- und Leitungstätigkeit?«¹²

Bei veränderter Lage reagierte der Leiter, indem er die Konzeption ergänzte oder präzierte. So wurde zum Beispiel nach dem Erscheinen der Dienstanweisung (DA) 1/87¹³ die Konzeption mit spezifischen, auf die Dienstanweisung bezogenen Fragen verändert. In der KD stand die Konzeption LEP jedem Referatsleiter zur Verfügung.

Es waren sechs wichtige Dokumente, die die Grundlage für die Entscheidungen des letzten KD-Leiters Hubert Kurzbach waren:

- der Jahresarbeitsplan 1988,
- die Konzeption LEP für die Jahresplanung 1989,
- die Quartalsführungskonzeption,
- das Informationsbedarfsdokument des Leiters der BV Erfurt,
- die monatliche Arbeitsstatistik zur IM-Arbeit und
- die Festlegungen aus Leiterberatungen.¹⁴

¹¹ Vgl. ebenda.

¹² Vgl. ebenda.

¹³ Vgl. Dienstanweisung 1/87: Gewährleistung des komplexen Vorgehens bei der Abwehr geheimdienstlicher Angriffe gegen politische, ökonomische und militärische Bereiche v. 13.2.1987; BStU, MfS, BV Erfurt, Abt. II, Nr. 1071.

¹⁴ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 115.

In seiner Arbeit richtete er sich darüber hinaus nach folgenden MfS-internen Befehlen und Regelungen:

- Anordnung zur Durchsetzung der DA 2/83 zur politisch-operativen Sicherung von Übersiedlungersuchen;¹⁵
- Arbeitsordnung zur politisch-operativen Sicherung der personellen Auffüllung der NVA und der Grenztruppen der DDR auf der Grundlage der DA 7/84;¹⁶
- Konzeption zur einheitlichen Sicherung grenzgefährdender Personen;¹⁷
- Konzeption zur Durchsetzung der DA 4/85¹⁸ bei der Auswahl, Suche, Bestätigung, Sicherung und Bearbeitung von Reise- und Auslandskadern im Verantwortungsbereich des Referates Volkswirtschaft der KD Nordhausen;
- Anordnung 4/86 zur Durchführung des Auftrags-, Prüfungs- und Entscheidungsverfahrens von Reisen in dringenden Familienangelegenheiten;¹⁹
- Konzeption zur politisch-operativen Sicherung bei der Realisierung von Vorhaben – Schlüsseltechnologien – CAD/CAM [computer-aided design/manufacturing]-Projekten – im Kreis Nordhausen;²⁰
- Anordnung 3/87 des Leiters der Kreisdienststelle zur Gewährleistung des komplexen Vorgehens bei der Abwehr feindlicher Angriffe gegen politische, ökonomische und militärische Bereiche – Durchsetzung der DA 1/87;²¹
- Befehl 6/78 zu Bildung und Aufgaben der Auswertungs- und Kontrollgruppen in den Bezirksverwaltungen;²²

¹⁵ Vgl. Arbeitshinweise zur Durchsetzung der Weisungen zur vorbeugenden Verhinderung von Aktivitäten übersiedlungssuchender DDR-Bürger zur Einbeziehung von Auslandsvertretungen nichtsozialistischer Staaten in der DDR und in anderen sozialistischen Staaten; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 7826.

¹⁶ Vgl. Dienstanweisung 7/84: Die politisch-operative Sicherung der Wehrkommandos der NVA und die im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Wehrkreiskommandos der NVA zu lösenden politisch-operativen Aufgaben; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5059.

¹⁷ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 116.

¹⁸ Vgl. Dienstanweisung 4/85: Die politisch-operative Sicherung des Reiseverkehrs von Bürgern der DDR nach nichtsozialistischen Staaten und Westberlin; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5291.

¹⁹ Vgl. Anordnung 4/86: Durchführung des Auftrags-, Prüfungs- und Entscheidungsverfahrens von Reisen in DFA; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5303.

²⁰ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 117. CAD/CAM-Projekte sind computergestützte Entwurfs- und Fertigungstechnologien.

²¹ Vgl. Dienstanweisung 1/87: Gewährleistung des komplexen Vorgehens bei der Abwehr geheimdienstlicher Angriffe gegen politische, ökonomische und militärische Bereiche; BStU, MfS, BV Erfurt, AG XXII, Nr. 38.

²² Vgl. Engelmann; Joestel (Bearb.): Grundsatzdokumente des MfS, S. 304–319.

- DA 1/80 über Grundsätze der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen durch die operativen Dienstseinheiten des MfS.²³

Kurzbach ging den Wochenlageplan (WLP) einmal wöchentlich (jeweils montags) mit allen Referatsleitern durch. Die Festlegungen des Leiters wurden dabei den Referatsleitern direkt mitgeteilt und auf dem WLP handschriftlich dokumentiert. Das Referat A/I erarbeitete auf der Grundlage der vorliegenden operativ als bedeutsam eingeschätzten Informationen monatlich Wochenlagefilme (WLF). Die Auswertung der monatlichen Analyse der WLF erfolgte danach durch Kurzbach jeweils in seinen Leiterberatungen und Dienstversammlungen, wobei sichtbar gewordene Probleme auch über längere Zeiträume (z. B. Quartal) berücksichtigt wurden.²⁴

Die Bezirksverwaltung Erfurt monierte bei der Durchsicht der ihr vorgelegten WLF der Monate Dezember 1987 sowie Januar und Februar 1988, dass diese z. B. kaum Informationen zu den Bereichen Kirche, Gesundheitswesen und Jugend enthielten.

Kurzbach vertrat dabei die Meinung, dass die WLF kein Ersatz für die operative Lageübersicht im Kreis waren, sondern ein Mittel, um die Probleme nicht aus dem Blick zu verlieren bzw. auf bedeutsame Erscheinungen und Informationslücken aufmerksam zu werden. Er war auch der Ansicht, dass diese Dokumente keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben könnten, sondern sich bewusst auf die bedeutsamsten Informationen beschränken müssten. Der Wochenlagefilm stellte für ihn einen aufbereiteten Extrakt aus dem Gesamtinformationsaufkommen der Kreisdienststelle dar. Kurzbach zeigte sich davon überzeugt, dass die Arbeit mit Wochenlagefilmen den Leiter nicht von der Notwendigkeit befreie, sich täglich mit wichtigen Informationen im Original vertraut zu machen, um entsprechende Entscheidungen zu treffen. Die Kontrolle der Kreisdienststelle Nordhausen durch die Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG) der Bezirksverwaltung Erfurt bestätigte, dass Kurzbach sich im Jahre 1987 bei allen Wochenlagefilmen nur auf die wesentlichen Informationen konzentrierte und sie als Hilfsmittel nutzte.²⁵

Auch das Rapportsystem nutzte Kurzbach für seine Arbeit. Alle 14 Tage fanden Referatsleiterbesprechungen statt. Aus der Berichterstattung der jeweiligen Referatsleiter zur Lageeinschätzung und zu Sicherungs- und Schwerpunktbereichen wurden konkrete Schlussfolgerungen/Festlegungen abgeleitet, um vermeintliche Lücken zu schließen.

²³ Vgl. ebenda, S. 328–343.

²⁴ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 122.

²⁵ Vgl. ebenda, Bl. 123.

Aufgrund dieser Informationen konnte der Leiter Aufgaben für seine Stellvertreter und die Referate ableiten, z. B. die Teilnahme an Treffs bzw. Schulungsmaßnahmen mit bestimmten IM, die gründliche Klärung der Ursachen für die mangelnde Informationstätigkeit einzelner IM, die Forderung nach Vorlage konkreter Schlussfolgerungen, die Präzisierung der Auftragsstruktur von IM, die differenzierte Einschätzung der IM-Vorlaufarbeit bzw. der Arbeit mit neu geworbenen IM.²⁶

Zur Vorbereitung der Berichterstattungen wurden Kurzbach durch das Referat Auswertung und Information entsprechende Lageübersichten und analytische Erkenntnisse übergeben. Dabei flossen die Erkenntnisse aus der Analyse der Wochenlagefilme mit ein. Der Leiter der Kreisdienststelle wurde durch das Referat A/I insbesondere auf Lücken in der Gewinnung von Informationen und auf die analytische Arbeit der zuständigen operativen Referate/Mitarbeiter aufmerksam gemacht. Es wurden auch individuelle Rapporte mit Referatsleitern durchgeführt. Darüber hinaus fanden konkrete Beratungen mit den zuständigen Stellvertretern und dem Referatsleiter Grenzsicherung im Zusammenhang mit dem geplanten Bau eines neuen Agrarflugplatzes in unmittelbarer Grenzfläche statt:

Im Ergebnis dieser Beratungen wurden konkrete Festlegungen getroffen zur Erarbeitung einer differenzierten Aufbereitung aller Lageerkennnisse, rechtzeitigen Herausarbeitung der konkreten Sicherheitserfordernisse und langfristig zu realisierenden Sicherungsmaßnahmen im abgestimmten Vorgehen mit den Partnern des Zusammenwirkens.²⁷

Um ständig die aktuelle Lage zu überblicken, nutzte Kurzbach die täglichen Frührapporte. Durch den Referatsleiter A/I wurden dazu die betreffenden Speicherwerte und analytisch aufbereiteten Erkenntnisse zusammengestellt: Gleichzeitig wurde über die Frührapporte, an denen die Stellvertreter und alle Referatsleiter teilnahmen, gesichert, dass die betreffenden Informationen in den Lageübersichten erfasst und in den Prozess der Lageeinschätzung eingeordnet wurden. Die durch den Leiter in den Frührapporten getroffenen Festlegungen wurden vom Beauftragten in einem Kontrollbuch dokumentiert.²⁸

Die regelmäßig durchgeführten Dienstversammlungen mit dem gesamten Mitarbeiterstand (1987 insgesamt zehn) nutzte Kurzbach dazu, um die zentralen Vorgaben, die sich insbesondere aus den Dienstbesprechungen beim Leiter der Bezirksverwaltung in Erfurt ergaben, auszuwerten. Auch diese Dienstversammlungen schätzte die Bezirksverwaltung Erfurt als positiv ein, vor allem

²⁶ Vgl. ebenda, Bl. 124.

²⁷ Ebenda, Bl. 125.

²⁸ Vgl. ebenda.

deswegen, weil Kurzbach sich bei diesen Versammlungen auf konkrete Aufgaben konzentrierte und »nicht jedes Mal die gesamte Breite der Lageeinschätzung im Verantwortungsbereich behandelte«.²⁹

Während der Dienstversammlungen im Jahre 1987 wurden z. B. folgende Themen behandelt: Erläuterungen und Aufgaben des Jahresarbeitsplanes für das Jahr 1987, Auswertung der Dienstbesprechung beim Leiter der Bezirksverwaltung Erfurt und Festlegung von Schlussfolgerungen für die Planergänzung, Bewertung der Ergebnisse aus dem »Wer-ist-wer-Prozess« verbunden mit Schlussfolgerungen für die Nutzung der Lageeinschätzung in den folgenden Monaten.

Nach Einschätzung von Kurzbach hatte sich die Form der monatlichen Berichterstattung nicht bewährt, da in den kurzen Zeitabständen zu den meisten Fragen nur ein kleiner Teilbereich erarbeitet werden konnte und die Berichterstattung dadurch aus seiner Sicht den Charakter eines Tätigkeitsnachweises annahm. Darüber hinaus wurden Fragen der Effektivität der inoffiziellen Mitarbeiter nur ungenügend bzw. nicht tiefgründig genug bewertet. Deshalb entschied Kurzbach, dass von 1988 an die analytische Aufarbeitung der Lageerkenntnisse zum Gesamtverantwortungsbereich in Form einer Lagefortschreibung quartalsweise vorzunehmen sei.³⁰

Die quartalsweise erarbeitete Lageeinschätzung sollte nach Kurzbachs Vorstellungen analytisch wesentlich tiefgreifender erfolgen, als dies noch bei den Wochenberichten praktiziert wurde. Benutzt wurde in diesem Zusammenhang die analytische Aufbereitung der sogenannten Lageerkenntnisse durch das Referat A/I auf der Grundlage der zentralen operativen Lageübersichten in Verbindung mit den übrigen im Referat A/I vorhandenen Übersichten und Speichern. Parallel dazu sollten die Referatsleiter und die zuständigen operativen Mitarbeiter zu ihren Verantwortungsbereichen entsprechende Lageeinschätzungen vornehmen und detailliert begründen. Auf diesen Grundlagen erfolgte dann die zusammengefasste Darstellung der Lageerkenntnisse durch den Referatsleiter A/I. Diese Vorgehensweise wurde durch die Bezirksverwaltung Erfurt gelobt, auch wenn es 1988 noch an praktischen Erfahrungen fehlte.³¹

²⁹ Ebenda, Bl. 126.

³⁰ Vgl. ebenda, Bl. 127.

³¹ Vgl. ebenda, Bl. 128.

3.2 Die Leiter der Kreisdienststelle

Die KD wurde in knapp vierzig Jahren durch nur vier Leiter geführt: Ernst Köhler (1950–1954), Oskar Herz (1954–1960), Joachim Hildebrand (1961–1984) und Hubert Kurzbach (1984–1989). Die zwei letzten haben in den nahezu dreißig Jahren ihrer Arbeit der Kreisdienststelle ihren Stempel aufgedrückt, wobei Kurzbach bessere Leitungsqualitäten durch die Bezirksverwaltung Erfurt bescheinigt wurden. Hervorzuheben ist, dass alle Kreisdienststellenleiter automatisch Mitglieder der Kreisleitung der SED waren.

3.2.1 Ernst Köhler (KD-Leiter 1950–1954)



Ernst Köhler; BStU, MfS, BV Erfurt, KS II 3–60

Ernst Köhler wurde 1912 in Scharzfeld bei Herzberg am Harz geboren. In seiner Kaderakte wurde betont, dass er seit 1951 ohne Religion war. Sein Vater war Dachdecker. Köhlers soziale Herkunft wird als Arbeiter bezeichnet; er selbst erlernte den Beruf eines Friseurs, wofür er drei Jahre eine Berufsschule besuchte.

Während des Zweiten Weltkrieges war er von 1943 bis 1945 als Soldat in Polen, in der Sowjetunion und der Tschechoslowakei. Anschließend verbrachte er zwei Jahre in sowjetischer Gefangenschaft. Er war zwar der erste Leiter der Kreisdienststelle, aber nur kommissarisch eingesetzt. Anschließend leitete er noch die KD in Sömmerda und Arnstadt. Er verstarb im Jahre 1960.³²

3.2.2 Oskar Herz (KD-Leiter 1954–1960)



Oskar Herz; BStU, MfS, BV Erfurt, KS II 71–79

Oskar Herz wurde 1921 geboren. Über seine Eltern und seinen Geburtsort gibt die Kaderakte keine Auskunft; seine soziale Herkunft ist laut Karteieintrag Arbeiter. Nach der Volksschule besuchte er in den Jahren 1936 bis 1939 eine Handelsschule und qualifizierte sich zum Lebensmittelkaufmann in der Firma H. Friedrich in Gotha.

Dort war er als Verkaufsstellenleiter tätig; vor der Einstellung beim MfS im Jahre 1952 war er Kaderleiter in der Konsumgenossenschaft Erfurt. Bevor er 1954 vom MfS vereidigt wurde, besuchte er einen Lehrgang der Aufklärung sowie die Bezirksparteischule. 1954 wechselte er als

³² Vgl. KS-Kartei des hauptamtlichen Mitarbeiters Ernst Köhler; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, ohne Archiv-Signatur.

leitender Mitarbeiter der Kreisdienststelle Erfurt in die Kreisdienststelle Nordhausen und war dort bis 1960 im Rang eines Hauptmanns Leiter dieser Kreisdienststelle. Anschließend wechselte er in die Bezirksverwaltung Erfurt, wo er bis 1977 in verschiedenen Funktionen (u. a. als Abteilungsleiter der Abteilung XV) tätig war und zum Major aufstieg.³³ Offensichtlich war das MfS mit seiner Arbeit zufrieden, da er mit zahlreichen Prämien, Auszeichnungen und Medaillen bedacht wurde.³⁴ Über den weiteren Lebensweg Herz' enthält die MfS-Akte keine Angaben.

3.2.3 Joachim Hildebrand (KD-Leiter 1961–1984)



Joachim Hildebrandt;
BStU, MfS, BV Erfurt,
KS II 84–84

Joachim Hildebrand gehörte mit Geburtsjahrgang 1927 zur tragenden Generation innerhalb des MfS; bei der Gründung des MfS war er ein junger Mann von 23 Jahren. Der gebürtige Thüringer – er kam in Schonau (Kreis Suhl) zur Welt – war gelernter Facharbeiter. Er war zuerst in Arnstadt als Lehrausbilder im Rundfunk- und Fernsehtechnik-Fernmeldeamt tätig und ging dann als Lehrer an eine Berufsschule. 1952 trat er in das MfS ein.

Die Akte von Hildebrand ist anders als die »normalen« Kaderakten. Sie enthält nur wenige Auszüge aus der ursprünglichen Kaderakte, denen man nicht entnehmen kann, welche Berufe zum Beispiel seine Eltern hatten, welchen Dienststeinheiten er angehörte oder ob er bei der Hitlerjugend war. Diese Fragen bleiben unbeantwortet.³⁵

Bekannt ist allerdings, dass er sich vom Rang eines Unterleutnants binnen dreier Jahrzehnte zum Oberstleutnant hochgearbeitet hat. Er muss innerhalb des MfS geschätzt gewesen sein, dafür sprechen die insgesamt 48 Auszeichnungen.³⁶ Das Verhältnis zu den Genossen der Kreisleitung der SED war offensichtlich sehr gut, denn in einer Beurteilung heißt es, dass er »Achtung und Anerkennung bei den führenden Funktionären des Kreises und den Partnern des Zusammenwirkens« genossen habe.³⁷ Das wurde auch bei anderer Gelegenheit unterstrichen, als von seinen operativen Erfolgen – insbesondere an

³³ Vgl. Zusammengefasste Auskunft o. D. [vermutlich 1971]; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. II 71/79, Bl. 3.

³⁴ Vgl. KS-Kartei des hauptamtlichen Mitarbeiters Oskar Herz; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, ohne Archiv-Signatur.

³⁵ Vgl. Kaderakte Joachim Hildebrand; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. II 84/84.

³⁶ Vgl. Auszeichnungen und Belobigungen; ebenda, Bl. 6 u. 11.

³⁷ Beurteilung v. 28.5.1982; ebenda, Bl. 24.

der Staatsgrenze – die Rede war. Dabei hätten »wesentlich die enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem 1. Parteisekretär der Kreisleitung der SED und die stabilen Informationsbeziehungen mit ihm« beigetragen.³⁸ Gleichwohl stand er 1982 in der Kritik der Bezirksverwaltung. Mangelnder ökonomischer Erfolg bei den von ihm zu kontrollierenden Betrieben wurde ihm zur Last gelegt: »Die in der letzten Zeit geübten Kritiken, insbesondere durch den Leiter der Bezirksverwaltung, bezüglich der Unzulänglichkeiten beim Verkauf von Produkten und der nicht ordnungsmäßigen Abführung der Handelsspanne wurden beachtet und diese Mängel beseitigt.«³⁹

Der MfS-Diplom-Jurist⁴⁰ Hildebrand leitete die KD Nordhausen vom 1. Juli 1961 bis zum 30. April 1984, als der damals 57-jährige aus gesundheitlichen Gründen aus dem MfS ausschied.⁴¹ Beinahe seine gesamte Familie arbeitete beim MfS: seine beiden Kinder, sein Schwiegersohn und sein Schwager; nur seine Frau war bei der Volkspolizei tätig.

3.2.4 Hubert Kurzbach (KD-Leiter 1984–1989)



Hubert Kurzbach; BStU,
MfS, BV Erfurt, KS 324

Anders als Joachim Hildebrand konnte Hubert Kurzbach nicht viele Erinnerungen an die nationalsozialistische Zeit haben. Während Hildebrand 18 Jahre alt war, als der NS-Staat zusammenbrach, war Kurzbach noch ein Kind. Er wurde am 28. April 1937 in Neuvorwerk (Kreis Militsch/Schlesien) geboren. Die Schule verließ er zunächst nach der Volksschule, die mittlere Reife an einer Volkshochschule holte er später nach.⁴²

Mit 22 Jahren kam er 1959 zur Kreisdienststelle des MfS in Eisenach⁴³ und dies, obwohl er »Westverwandtschaft« hatte, zu der er aber – wie er erklärte – keinen Kontakt unterhielt.⁴⁴ Nach einer einjährigen Ausbildung

³⁸ Ebenda, Bl. 25.

³⁹ Ebenda, Bl. 26. In seiner Personalakte wird an keiner Stelle erläutert, um welche Produkte es sich handelte. Auch die angesprochene Handelsspanne bleibt in der Akte unkommentiert.

⁴⁰ Hildebrand studierte (Fernstudium) an der JHS Potsdam in den Jahren 1961–1966. Vgl. Zusammengefasste Auskunft, T. I, KS, Nr. II 84/84, Bl. 3.

⁴¹ Vgl. Dienst in den bewaffneten Organen, Zusammenstellung o. D.; ebenda, Bl. 39 und die Zusammengefasste Auskunft v. April 1984, BStU, MfS, BV Erfurt, T. I, KS, Nr. II 84/84, Bl. 3.

⁴² Vgl. Vorschlag zur Prämierung des Gen. Ultn. Kurzbach, Hubert v. 2.9.1964; ebenda, Bl. 63.

⁴³ Vgl. Zusammengefasste Auskunft o. D.; ebenda, Bl. 4.

an der MfS-Hochschule in Potsdam-Eiche wurde er 1962 der Arbeitsgruppe Industrie für den Schwerpunktbetrieb Uhrenfabrik Ruhla und alle anderen Betriebe der Stadt Ruhla (Linie XVIII, Landwirtschaft und Industrie) zugewiesen.⁴⁵ Schon ein Jahr später wurde er zum Unterleutnant befördert.⁴⁶

Kurzbach war zuerst auf »feindlich-negative Gruppierungen« spezialisiert. Im Raum Ruhla spürte er 1963 z. B. eine solche auf und »zerschlug« sie, was ihm eine Prämie einbrachte.⁴⁷ Er sammelte auch eine Zeitlang Erfahrungen bei der Spionageabwehr (Linie II) und absolvierte in dieser Zeit ein fünfjähriges Abendstudium als Ingenieur-Ökonom in Plauen (Vogtland).⁴⁸ Mit diesem Ausbildungsprofil vertraute ihm das MfS die Leitung der Arbeitsgruppe Industrie an,⁴⁹ beförderte ihn 1968 zum Oberleutnant⁵⁰ und 1973 zum Hauptmann.⁵¹ Abermals wurde er prämiert, als er im Operativen Vorgang »Berliner«⁵² daran mitwirkte, elf jugendliche »Rowdys« zu inhaftieren.⁵³ In einem weiteren OV mit dem Namen »Dogge«⁵⁴ sorgte er für die Verhaftung einer »verdächtigen Person«, was mit einer Geldprämie honoriert wurde.⁵⁵

16 Jahre nach seinem Eintritt in das MfS brachte er es 1975 zum stellvertretenden Leiter der Kreisdienststelle Eisenach.⁵⁶ Daneben erwarb er den Titel eines Diplom-Juristen mit »Auszeichnung« an der MfS-Hochschule.⁵⁷ Das MfS beförderte ihn anschließend zum Major.⁵⁸ 1983 versetzte ihn die Staatssicherheit als stellvertretenden Leiter der Kreisdienststelle nach Nordhausen, verbunden mit der Perspektive, die Aufgabe von Joachim Hildebrand zu über-

⁴⁴ Vgl. Ausspracheprotokoll v. 30.1.1959; ebenda, Bl. 38.

⁴⁵ Vgl. Beurteilung über den Gen. Kurzbach, Hubert v. 26.3.1963; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 324, Bl. 59.

⁴⁶ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Unterleutnant v. 24.5.1962; ebenda, Bl. 55.

⁴⁷ Vgl. Prämierung des Gen. Ultn. Kurzbach v. 6.9.1963; ebenda, Bl. 57.

⁴⁸ Vgl. Kopie des Abschlusszeugnisses v. 15.7.1971; ebenda, Bl. 96 f.

⁴⁹ Vgl. Vorschlag zur Ernennung des Gen. Leutnant Kurzbach zum Arbeitsgruppenleiter v. 15.12.1967; ebenda, Bl. 72 f.

⁵⁰ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Oberleutnant v. 24.7.1968; ebenda, Bl. 81.

⁵¹ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Hauptmann v. 26.6.1973; ebenda, Bl. 101.

⁵² Vgl. OV »Berliner«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Eisenach, AOP, Nr. 928/73.

⁵³ Vgl. Vorschlag zur Prämierung v. 17.7.1973; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 324, Bl. 100.

⁵⁴ Vgl. OV »Dogge«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Eisenach, AOP, Nr. 1197/74.

⁵⁵ Vgl. Begründung zur Prämierung v. 19.6.1974; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 324, Bl. 104.

⁵⁶ Vgl. Vorschlag zur Ernennung des Gen. Hptm. Kurzbach, Hubert zum stellvertretenden Leiter der KD Eisenach v. 4.9.1974; ebenda, Bl. 109 f.

⁵⁷ Vgl. Zeugnis über den Hochschulabschluss v. 7.3.1977; ebenda, Bl. 121–123.

⁵⁸ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Major v. 31.5.1977; ebenda, Bl. 124.

nehmen.⁵⁹ In kaum mehr als einem halben Jahr trat er die Nachfolge an⁶⁰ und wurde zum Oberstleutnant befördert.⁶¹ Mit dieser Funktionsübertragung war das Versprechen verbunden, das Niveau der Arbeit in der KD zu heben.⁶² Im Wesentlichen erfüllte er die Erwartungen seiner Vorgesetzten, denn zuletzt bescheinigt ihm der Leiter der Bezirksverwaltung Erfurt, Generalmajor Dr. Schwarz, dass er das »Mittelmaß der Kreisdienststelle in operativen Grundprozessen überwunden hat«.⁶³

3.3 Die Stellvertreter des KD-Leiters

In der Endphase der Kreisdienststelle im Dezember 1989 gab es dort drei Stellvertreter des Leiters: Karl-Heinz Lauenstein (1980–1989), Dieter Döring (1984–1989) und Reiner Grella (1989).

3.3.1 Karl-Heinz Lauenstein – 1. Stellvertretender Leiter der KD Nordhausen

Karl-Heinz Lauenstein wurde am 8. Januar 1949 in Nordhausen geboren. Er stammte aus einer Arbeiterfamilie. Nach der Oberschule studierte er an der Ingenieur-Schule für Elektrotechnik und Maschinenbau in Zwickau. Anschließend war er eine kurze Zeit im VEB IFA Motorenwerke in Nordhausen als Ingenieur tätig, wo ihn offensichtlich das MfS angeworben hat und ihn im selben Jahr, d. h. 1970, als operativen Mitarbeiter im Rang eines Unterleutnants einstellte. Nach acht Jahren wurde er zum Oberleutnant befördert und mit der Aufgabe eines stellvertretenden Referatsleiters »Industrie« betraut.

1979 wurde er in die Kaderreserve als stellvertretender KD-Leiter aufgenommen⁶⁴ und 1980 in diese Position eingesetzt.⁶⁵ Nach der Struktur der Kreisdienststelle waren ihm die Referate »Grenzsicherung«, »Militärische Sicherung«

⁵⁹ Vgl. Vorschlag zur Versetzung zur Kreisdienststelle Nordhausen v. 4.7.1983; ebenda, Bl. 146.

⁶⁰ Vgl. Vorschlag zur Ernennung als Leiter der Kreisdienststelle Nordhausen des Gen. Major Kurzbach, Hubert v. 16.2.1984; ebenda, Bl. 157.

⁶¹ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Oberstleutnant v. 8.6.1984; ebenda, Bl. 163–165.

⁶² Vgl. Beurteilung des Oberstleutnant Kurzbach, Hubert v. 25.4.1986; ebenda, Bl. 169.

⁶³ Beurteilung des Oberstleutnants Kurzbach, Hubert v. 13.6.1989; ebenda, Bl. 175.

⁶⁴ Vgl. Vorschlag zur Aufnahme als Kaderreserve für die Dienststellung stellv. KD-Leiter v. 19.7.79; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1003, Bl. 90.

⁶⁵ Vgl. Auszug aus dem Befehl Nr. K 160/80 des Leiters der BV v. 21.3.1980; ebenda, Bl. 98.

und »Sicherheitsüberprüfungen« unterstellt.⁶⁶ In Abwesenheit des Leiters der KD führte er stellvertretend die Kreisdienststelle.

Nach viel Lob kamen 1989 die ersten negativen Bemerkungen zu sogenannten charakterlichen Schwächen. Lauenstein hatte einen Antrag zum Erwerb eines Eigenheims gestellt, was jedoch im Gegensatz zu den Plänen des MfS stand (geplanter Auslandseinsatz). Er musste schließlich den Antrag zurückziehen, um in der »Kaderreserve« zu bleiben.⁶⁷

Lauenstein führte in knapp 19 Jahren 75 inoffizielle Mitarbeiter (davon zwei IMB) und 14 Operative Personenkontrollen.⁶⁸ Am 31. Januar 1990 wurde er aus dem Dienst des Amtes für Nationale Sicherheit (AfNS) entlassen.

3.3.2 Dieter Döring – 2. Stellvertretender Leiter der KD Nordhausen

Döring wurde am 12. August 1946 in Bützow (Mecklenburg) als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Bevor er im Alter von 26 Jahren 1972 beim MfS eingestellt wurde, machte er das Abitur und studierte an der Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« in Dresden. Seine Spezialisierung als Diplomingenieur war die Schienenfahrtechnik. Seine Ausbildung sowie seine guten Englisch- und Russisch-Kenntnisse führten offensichtlich dazu, dass er gleich im Range eines Leutnants in der KD Nordhausen eingestellt wurde. In den ersten vier Jahren arbeitete er als operativer Mitarbeiter, ab 1974 wurde er auf der Linie XVIII im Schwerpunktbereich VEB Schachtbau Nordhausen und VEB Hydrogeologie Nordhausen eingesetzt,⁶⁹ anschließend war er sechs Jahre als Referatsleiter »Volkswirtschaft« und seit 1984 als Major und stellvertretender Leiter der Kreisdienststelle Nordhausen tätig.

Döring wurde zeitgleich mit Ernennung Kurzbachs zum KD-Leiter zum Stellvertreter ernannt.⁷⁰ Er führte in 17 Jahren insgesamt 180 inoffizielle Mitarbeiter, darüber hinaus »bearbeitete« er 28 Operative Personenkontrollen und sieben operative Materialien, davon drei Vorläufe und vier Operative Vorgänge (»Angelika«, »Tourist«, »Bestechung« und »Motor«).⁷¹ Seine Arbeit wur-

⁶⁶ Vgl. Beurteilung v. 30.10.1986; ebenda, Bl. 111.

⁶⁷ Vgl. Einschätzung des Entwicklungsstandes der bestätigten Kaderreserve v. 26.5.1989; ebenda, Bl. 134.

⁶⁸ Vgl. Karl-Heinz Lauenstein, Vorgangsheft; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1003.

⁶⁹ Vgl. Beurteilung v. 28.10.75; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 966, Bl. 62.

⁷⁰ Vgl. Vorschlag zur Entbindung als Referatsleiter – Volkswirtschaft – der KD Nordhausen und Einsatz als stellvertretender Leiter der KD Nordhausen v. 26.4.1984; ebenda, Bl. 92, und Auszug aus dem Befehl Nr. K-257/84 v. 27.4.1984; ebenda, Bl. 95.

⁷¹ Vgl. Döring, Dieter, Vorgangsheft; BStU, MfS, BV Erfurt, Bd. 1, Nr. 1025, Bd. 2, Nr. 1898.

de offensichtlich hoch geschätzt. Im Jahresarbeitsplan für das Jahr 1989 wurde er in die Kaderreserve als KD-Leiter aufgenommen.⁷²

Bei der Auflösung der Staatssicherheit wurde er am 28. Februar 1990 aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.3.3 Reiner Grella – Grenzbeauftragter und 3. Stellvertretender Leiter der KD Nordhausen

Reiner Grella wurde als Arbeitersohn am 31. Oktober 1950 in Worbis/Eichsfeld geboren. Nach dem Besuch der Berufsschule war er drei Jahre (1969–1972) bei der NVA (Grenztruppen). Im Jahr 1973 wurde er im Rang eines Feldwebels im MfS eingestellt, zuerst drei Jahre als operativer Mitarbeiter auf der Linie XVIII/Landwirtschaft zur Absicherung von 15 Ortschaften und der Kreisstadt, danach als Arbeitsgruppenleiter »Territorialabsicherung« bzw. Referatsleiter »Grenzsicherung«.⁷³

Wegen seiner besonderen Leistungen wurde er vorzeitig zum Unterleutnant befördert.⁷⁴ 1976 wurde er mit der Führung der Arbeitsgruppe »Reiseverkehr« unter Anleitung des Arbeitsgruppenleiters »Territorialsicherung« beauftragt.⁷⁵ Die BV Erfurt beschrieb seine Leistungen folgendermaßen:

Aufgrund seiner klassenbewussten politisch-ideologischen und operativ-fachlichen Leitungs- und Führungstätigkeit konnten in seiner Arbeitsgruppe die OV »Schreiber«⁷⁶ und »Tourist«⁷⁷ mit der Inhaftierung von vier Personen und sieben OPK als Kampfaufgabe zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR erfolgreich abgeschlossen werden. Operative Maßnahmenkomplexe bei der Sicherung militärischer Objekte im Rahmen der Aktion »Angriff« werden mit großer Umsicht realisiert.⁷⁸

1980 wurde er als Referatsleiter »Grenzsicherung« in der Kreisdienststelle Worbis bestätigt.⁷⁹ Am 1. Juli 1985 wurde Grella zur Hauptabteilung I Kommando der Grenztruppen (KGT) abkommandiert und zur Erprobung als

⁷² Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 81.

⁷³ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Unterleutnant v. 30.4.1974; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 581, Bl. 41.

⁷⁴ Vgl. Vorzeitige Beförderung des Gen. Ofw. Grella zum Unterleutnant v. 20.6.1974; ebenda, Bl. 43.

⁷⁵ Vgl. Vorschlag zur Bestätigung als Arbeitsgruppenleiter v. 28.10.1976; ebenda, Bl. 57.

⁷⁶ Vgl. OV »Schreiber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Worbis, AOP, Nr. 869/79.

⁷⁷ Vgl. OV »Tourist«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOP, Nr. 1665/79.

⁷⁸ Vorschlag zur Auszeichnung mit der Medaille für Waffenbrüderschaft v. 7.10.1979; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 581, Bl. 76.

⁷⁹ Vgl. Auszug aus dem Befehl Nr. K 503/80 des Leiters der BV v. 7.8.1980; ebenda, Bl. 78.

Grenzbeauftragter im Kreis Nordhausen eingesetzt.⁸⁰ In den Jahren 1982 bis 1985 war er stellvertretender Leiter der Kreisdienststelle Worbis im Dienstgrad eines Hauptmanns⁸¹ und ab 1986 als Grenzbeauftragter Leiter der Hauptabteilung I beim Kommando der Grenztruppen.

Grella wurde am 1. Januar 1989 zum stellvertretenden Leiter der Kreisdienststelle Nordhausen ernannt mit der gleichzeitigen Wahrnehmung der Funktion des Grenzbeauftragten des MfS im Kreis.⁸² In den wenigen Monaten seiner Tätigkeit in der Kreisdienststelle Nordhausen führte er nach seinem Vorgangsheft (ohne Nummer) ab dem 28. November 1989 nur einen inoffiziellen Mitarbeiter.⁸³

Seine Eltern und beide Geschwister waren laut seiner Kaderakte inoffizielle Mitarbeiter der Kreisdienststelle Worbis.⁸⁴ Er wurde am 28. Februar 1990 mit der Auflösung der Staatssicherheit aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.4 Aufgaben der Referate

3.4.1 Referat Auswertung und Information (A/I)

Das Referat A/I war dem Leiter der KD direkt unterstellt. Die Kernaufgaben dieses Referates waren die

- Analyse der Informationen,
- Zusammenfassung und Weiterleitung an die Leiter der KD und der AKG der Bezirksverwaltung Erfurt,
- Erstellung von Vorlagen für die Leiter der KD (Weisungen, Befehle etc.) und
- Organisation der Informationsablage (Archiv, Karteien).

In diesem Referat waren vier Mitarbeiter eingesetzt: ein Auswerter für analytische Arbeit (Bereich 1), ein Auswerter für Vergleichsarbeit (Bereich 2) sowie zwei Auswerter für Überprüfung/Erfassung/Speicherung (Bereich 3). Zum Verantwortungsbereich dieses Referates gehörte »eine qualifizierte Auswer-

⁸⁰ Vgl. Ergänzung zur Beurteilung v. 28.6.1985 v. 12.2.1986; BStU, MfS, KS, Nr. 581, Bl. 113.

⁸¹ Vgl. Vorschlag zur Ernennung in die Dienststellung Stellvertreter des Leiters der KD Worbis v. 30.10.1982; ebenda, Bl. 89, und Auszug aus dem Befehl Nr. 627/82 v. 11.11.1982; ebenda, Bl. 92.

⁸² Vgl. Aktenvermerk über die geführte Aussprache am 31.10.1989 mit dem Gen. Major Grella, Rainer v. 4.11.1989; ebenda, Bl. 130.

⁸³ Vgl. IMS »Frank Thomas«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 485/92.

⁸⁴ Vgl. Verwandtenliste v. 14.12.1972; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 581, Bl. 29–32.

tungs- und Informationstätigkeit in der Kreisdienststelle Nordhausen«,⁸⁵ die Erfüllung der Befehle (6/78),⁸⁶ der Dienstanweisungen (1/80)⁸⁷ und die Unterstützung der Arbeit des KD-Leiters. Darüber hinaus sollte eine fachliche Anleitung und Unterstützung der übrigen Referatsleiter und anderer Mitarbeiter im Auftrag des KD-Leiters stattfinden.

Das Aufgabenfeld dieses Referates war so breit ausgelegt, dass es unvorstellbar erscheint, es mit vier Mitarbeitern zu bewältigen. Die Aufgaben bezogen sich auf die ständige Auswertung und Umsetzung der Beschlüsse und Dokumente der Partei, der spezifischen Rechtsvorschriften der zentralen und örtlichen »Volksvertretungen« und die Einschätzung und Auswertung der erhaltenen Informationen.

Das Referat sollte auch die Vollständigkeit und Genauigkeit der Angaben in jeder Information prüfen um festzustellen, ob sie widersprüchlich sind und sie gegebenenfalls ergänzen und aktualisieren. Bei allen Informationen sollte die Informationsquelle geschützt werden. Das Referat hatte weiter die Aufgabe, die leitenden Mitarbeiter bei der Umsetzung ihrer Aufgaben analytisch zu unterstützen. So wirkte das Referat bei der Erarbeitung von Plandokumenten des Leiters der KD mit, erstellte Entscheidungsvorlagen im Bereich der operativen Arbeit, für Referate, Diskussionsbeiträge, Berichterstattungen u. a. Außerdem gehörten zu den Aufgaben des Referates die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von »politisch-operativen« Einsätzen und ständige Einschätzungen der Reaktionen der Bevölkerung.

Der Informationsspeicher war einer der Schwerpunkte, wo die

Einflussnahme auf die vollständige, aktuelle und lückenlose Bereitstellung erfassungspflichtiger Informationen

- für Informationsspeicher der eigenen Dienstseinheit (u. a. VSH[Vorverdichtungs, Such- und Hinweis]-Kartei, Zentrale Materialablage, Informationsspeicher zur Unterstützung der Einschätzung der politisch-operativen Lage [...] (IM- und GMS-Nachweise);

⁸⁵ Funktionspläne der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 19.

⁸⁶ Vgl. Befehl 6/78 zur Bildung von Aufgaben des Auswertungs- und Kontrollgruppen in den Bezirksverwaltungen v. 3.4.1978; u. a. Engelmann; Joestel (Bearb.): Grundsatzdokumente des MfS, S. 304–319.

⁸⁷ Vgl. Dienstanweisung 1/80 über Grundsätze der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen durch die operativen Dienstseinheiten des MfS v. 20.5.1980. In: ebenda, S. 328–343.

- für zentrale Informationsspeicher⁸⁸ (u. a. Zentrale Personendatenbank des MfS, Sonderspeicher ZAIG/5) sowie auf deren rechercheseitige Nutzung⁸⁹

stattfand. Nicht zuletzt arbeitete dieses Referat mit der Arbeitsgruppe Koordination der Bezirksverwaltung Erfurt zusammen.

Im Bereich der Auswertungs- und Informationstätigkeit (AIT) wurden die Schwerpunkte vor allem auf die politische Lage gelegt, über die der 1. Sekretär der Kreisleitung informiert werden sollte.⁹⁰ Wichtig war dabei die Einschätzung der Reaktionen der Bevölkerung. Alle Informationen zu diesem Thema sollten gespeichert werden. Kontrolliert werden sollten auch die Mitarbeiter der Kreisdienststelle, die in der Personalanalyse als »Erziehungsschwerpunkte« eingestuft worden waren, d. h. bei denen Mängel in der Arbeit festgestellt wurden. Das Referat hatte auch die Aufgabe, Statistiken und Übersichten aus dem Bereich der operativen Arbeit anzufertigen (IM-Arbeit, Stand und Realisierung der OPK, Bearbeitung der OV, Anteil der in der Zentralen Personendatenbank gespeicherten Informationen).

Unterstützung der KD-Leitungstätigkeit durch das Referat Auswertung und Information

Das Referat A/I hatte die Gesamtübersicht zu den im Kreis gestellten Übersiedlungsanträgen, zu Personen, die aus dem Kreis übergesiedelt waren, zu Verbindungen von ehemaligen DDR-Bürgern mit Einwohnern des Kreises, zu Aktivitäten bzw. Kontakten von Übersiedlungs-Antragstellern, wie beispielsweise mündliche und schriftliche DDR-feindliche Äußerungen oder Aufnahme von Kontakten zur Ständigen Vertretung der Bundesrepublik, zu Botschaften der NATO-Staaten in der DDR bzw. zu anderen als feindlich eingestuften Stellen und Einrichtungen. Die beim zuständigen Mitarbeiter zu jedem Übersiedlungsantrag vorhandenen Unterlagen betrafen hauptsächlich konkrete Aussagen zu Fragen der Motive der Ausreisewilligen, zu eingeleiteten Aktivitäten der KD und Maßnahmen anderer staatlicher Institutionen wie z. B. der Volkspolizei.⁹¹

⁸⁸ Ab 1981 wurde vom MfS ein zentral geführter Informationsspeicher zu nahezu allen Personen, die teilweise in der Sowjetischen Besatzungszone bzw. später in der DDR verurteilt wurden, eingeführt. Die Sammlung enthielt Strafnachrichten, Karteien, Akten und weiteres Schriftgut, welches seit 1960 regelmäßig von den Staatsanwaltschaften an das MfS übergeben wurde. Vgl. Das MfS-Lexikon, S. 279.

⁸⁹ Funktionsplan der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 22 f.

⁹⁰ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 72.

⁹¹ Vgl. ebenda, Bl. 119.

Die Hauptverantwortung auf dem Gebiet der Übersiedlungsanträge wurde zwar der Linie VII im Referat Militärische Sicherung der KD übertragen, aber der verantwortliche Mitarbeiter arbeitete eng mit dem Referat A/I zusammen, hatte ständige Kontakte mit der Volkspolizei sowie der Abteilung Inneres und war auch der zentrale Anlaufpunkt. Gemeinsam mit dem Referatsleiter A/I war er für die aktuelle Übersicht und die Lageeinschätzung auf diesem Gebiet verantwortlich, führte Karteikarten mit den Personalien der Antragsteller, zu deren Motiven und deren Freundes- und Bekanntenkreis, zu eingeleiteten operativen Maßnahmen und eine Übersichtsmappe für den Leiter der KD.⁹²

Die Anordnung 3/85 des Leiters der Kreisdienststelle zur Organisation der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen gemäß DA 1/80 – die A/I-Ordnung – gehörte zu den zentralen Regelungen.⁹³ Nach Einschätzung der Bezirksverwaltung Erfurt wurde in dieser Anordnung »die aufgabenbezogene, qualifizierte Einschätzung, Aufbereitung und lückenlose Bereitstellung zu erfassender Informationen durch die operativen Mitarbeiter sowie Referatsleiter und die Aufgaben und Verantwortung des Referates A/I bei der Gestaltung des Einschätzungsprozesses der Informationen sowie zur Gewährleistung notwendiger Informationsflüsse« verbindlich und unkompliziert geregelt.⁹⁴

Der zentrale Stellenwert der A/I-Ordnung bestand nach Ansicht der Bezirksverwaltung Erfurt unter anderem auch darin, dass die wichtigsten Fragen auf diesem Gebiet geregelt wurden und durch weitere Entscheidungen des Leiters der Kreisdienststelle wirksam wurden. Das bedeutete in der Praxis, dass alle wichtigen Informationen dem A/I-Referat zugänglich gemacht und über dieses dem verantwortlichen Mitarbeiter zur Verfügung gestellt wurden.⁹⁵

Zu den weiteren Aufgaben des Referates A/I gehörte die Erarbeitung der Wochenlagefilme, die dem KD-Leiter direkt vorgelegt wurden. Sie entstanden auf der Grundlage der vom A/I-Referat zugänglich gemachten Informationen und bildeten für den Leiter der Kreisdienststelle in Verbindung mit dem Reportsystem das tägliche Arbeitsinstrument. Mit dem WLF hatte der Leiter eine ständige Übersicht über die aktuelle Lage. Es wurden alle Informationen aufgenommen, die der Stasi als bedeutsam galten. Der WLF sollte dem Leiter ein flexibles Reagieren auf Veränderungen ermöglichen.

Anforderung für die Referatsleitung war der Abschluss der Hochschule des MfS oder einer zivilen Hochschule bzw. Offiziershochschule »sowie Spezial-

⁹² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 118.

⁹³ Vgl. A/I Ordnung; BStU, MfS, BV Erfurt, Teilbestand der KD Erfurt, Nr. 745.

⁹⁴ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 120.

⁹⁵ Vgl. ebenda.

sierung auf dem Gebiet der politisch-operativen Auswertungs- und Informationstätigkeit«. ⁹⁶

3.4.2 Referat Staatsgrenze/Grenzsicherung (GS)

Der Referatsleiter war der Leitung der KD direkt unterstellt. Anleitung erhielt er durch den 1. Stellvertreter der KD. In diesem Referat waren neben dem Leiter vier IM-führende Mitarbeiter beschäftigt.

Das Referat war verantwortlich für die Sicherung des 36 km langen Grenzabschnitts (GAB) zur Bundesrepublik, der im Kreis Nordhausen lag, und für Anleitungs- und Koordinierungsaufgaben im Auftrag des Leiters der KD gegenüber der Bezirkskoordinierungsgruppe Grenze (BKG), der Abt. VII der Bezirksverwaltung (Abwehrarbeit), der Untersuchungsabteilung (UA), dem Grenzbeauftragten (GBA) und den Referatsleitern der KD. Die Führung von inoffiziellen Mitarbeitern, Bearbeitung von Operativen Vorgängen und Operativen Personenkontrollen gehörte wie die Realisierung von Sicherheitsüberprüfungen ebenfalls zu den Aufgaben des Referates.

Dabei arbeitete das Referat mit folgenden Stellen zusammen: Stab des Volkspolizeikreisamtes, Grenzgruppenposten (GGP 1 und 2) der Volkspolizei, Bataillonen und Kompanien der Grenztruppen und mit der Abteilung K (Kriminalpolizei) des Volkspolizeikreisamtes. Darüber hinaus gab es eine Zusammenarbeit auch mit folgenden Dienststeinheiten des MfS: der HA I, Unterabteilung-Grenzsicherung (UA GS) Erfurt, der Abwehr/Aufklärung Grenze (GR 4) Heiligenstadt, der HA I Unterabteilung Abwehr Grenzsicherung 20 Halberstadt, der Bezirksverwaltung Magdeburg, der Kreisdienststelle Wernigerode, der Bezirksverwaltung Erfurt, der Abteilung VI Passkontrolleinheit (PKE) Grenzübergangsstelle Ellrich und der Bezirkskoordinierungsgruppe. ⁹⁷

Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt bildete die Sicherung der Grenze im Raum Ellrich im Bereich der Gemeinden Sülzhayn und Rothesütte. 1989 wurden in diesem Zusammenhang die OPK »Kontakt«⁹⁸ und »Sprung«⁹⁹ angelegt, in denen Bewohner bespitzelt wurden, die verdächtig waren, die DDR ungesetzlich verlassen zu wollen. Geplant waren zwei FIM-Netze, ¹⁰⁰ eines davon in

⁹⁶ Funktionsplan der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 25.

⁹⁷ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 46.

⁹⁸ Vgl. OPK »Kontakt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 550/89.

⁹⁹ Vgl. OPK »Sprung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 602/89.

¹⁰⁰ Mehrere inoffizielle Mitarbeiter, die selbst jeweils eine Gruppe von weiteren inoffiziellen Mitarbeitern führen.

der Grenzstadt Ellrich.¹⁰¹ Darüber hinaus sollte ein FIM-Netz in den Grenzgemeinden Sülzhayn, Appenrode, Woffleben und Klettenberg aufgebaut werden, um gegen potenzielle »Grenzverletzer« vorzugehen.¹⁰² Um die Grenze zu sichern, war die Werbung weiterer IM geplant. So sollten ein IM in der Eisengießerei Ellrich (Betrieb im »Schutzstreifen«), je ein IM unter »negativdekadenten« Jugendlichen in den Orten Ilfeld, Niedersachswerfen und in der Gemeinde Woffleben gewonnen werden. Insgesamt wurden gleich sieben FIM-Netze im Bereich der Grenzsicherung geplant: im Schwerpunktbereich Ellrich (Stärke 1:5), Erweiterung des Netzes »Martin Herbst«¹⁰³ und »Ingeburg Heyder«¹⁰⁴ (1:5), Aufbau eines FIM-Netzes in der Grenzgemeinde Sülzhayn, in Appenrode, in Woffleben und Klettenberg. Das auf die Stärke von 1:6 erweiterte FIM-Netz »Schubert«¹⁰⁵ hatte die Aufgabe, die Gemeinde Ilfeld zu kontrollieren.

Acht Prozent der Bevölkerung des Kreises Nordhausen wohnten in zehn Orten des Grenzgebietes, wovon mehr als die Hälfte auf die Stadt Ellrich entfiel – etwa 60 Personen wohnten im sogenannten Schutzstreifen.¹⁰⁶ Im Grenzgebiet befanden sich 21 Betriebe und Einrichtungen, davon drei im »Schutzstreifen«. In der Stadt Ellrich existierte die GÜST Güterverkehr/Schiene. Zu circa einem Drittel verlief die Staatsgrenze entlang dicht bewaldeter Gebiete des Harzes und damit auch entlang eines bedeutenden Urlaubsgebietes. Parallel zu diesem Grenzabschnitt lagen die Fernverkehrsstraße Nummer 80 und die Harzquerbahn der Reichsbahn.¹⁰⁷ Aufgrund der günstigen Annäherungsmöglichkeiten an die Grenze, der Beschaffenheit des Grenzvorfeldes und des Grenzgebietes entwickelte sich das Grenzgebiet im Kreis Nordhausen laut MfS

zu einer Hauptangriffsrichtung durch Grenzverletzer im Bezirk Erfurt. Im Zeitraum 1/[19]85 bis 4/[19]88 fielen 12,5 % aller die Staatsgrenze im Bezirk Erfurt angreifenden Personen im Kreis Nordhausen an. Besonders deutlich wird die Gefährdung des Grenzabschnittes im Kreis Nordhausen daran, dass dort im gleichen Zeitraum 25 % aller vollendeten Grenzdurchbrüche im Bezirksmaßstab erfolgten.¹⁰⁸

¹⁰¹ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 39.

¹⁰² Vgl. ebenda, Bl. 40.

¹⁰³ Vgl. FIM »Martin Herbst«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 339/92.

¹⁰⁴ Vgl. FIM »Ingeburg Heyder«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 4/92.

¹⁰⁵ Vgl. FIM »Schubert«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 530/92.

¹⁰⁶ Schutzstreifen: 500 m breiter Streifen entlang der Grenze; Sperrgebiet: 5 km von der Grenze.

¹⁰⁷ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 39.

¹⁰⁸ Ebenda.

Jährlich entfielen ca. 70 bis 80 Prozent der im Kreis Nordhausen unternommenen Fluchtversuche auf den im Harz verlaufenden Grenzabschnitt Ellrich – Sülzhayn – Rothesütte. 75 Prozent aller »Grenzverletzer« stammten dabei nicht aus dem Kreis, wobei »der Hauptannäherungsweg der Täter aus der Tiefe die Reichsbahnstrecke Sangerhausen – Nordhausen war«.¹⁰⁹

Von den Informationen aus den Wochenlagefilmen des Referates Grenzsicherung wurden etwa 60 Prozent in den WLF des Leiters der KD aufgenommen. Seiner Federführung bei der Grenzsicherung konnte das Referat in vollem Umfang allerdings nicht gerecht werden, da bedeutsame Informationen anderer Referate zu diesem Sicherungsgegenstand direkt dem Referat Auswertung und Information übergeben wurden.¹¹⁰

Rund 75 Prozent der in Wochenlagefilmen des Referates »Grenzsicherung« aufgenommenen Informationen betrafen unmittelbar Probleme der Grenzsicherung, zumeist personenbezogen.¹¹¹ In Bezug auf die Grenzsicherung arbeitete die Kreisdienststelle auch mit anderen KD zusammen. Am 18. Juni 1986 wurde eine gemeinsame Konzeption zur Sicherung der Staatsgrenze der DDR zur Bundesrepublik an der Nahtstelle der Grenzkreise Wernigerode und Nordhausen in Verantwortung der Kreisdienststellen Wernigerode und Nordhausen, dem Kommando der Grenztruppen (HA I/KGT), Unterabteilung Grenzsicherheit Magdeburg und Erfurt erarbeitet.¹¹²

Neben den Schwerpunktaufgaben zur Sicherung der Staatsgrenze waren in den Jahresarbeitsplänen der Mitarbeiter des Referates Grenzsicherung weitere Aufgaben enthalten: »Sicherung« jugendlicher Personenkreise (Zuarbeit zur Einschätzung der Lage unter Jugendlichen), Aufklärung kirchlicher Aktivitäten, komplexe Spionageabwehr und Sicherung der Organe der Landesverteidigung, Sicherung volkswirtschaftlicher Objekte, Kontrolle von Übersiedlungsersuchen und Erarbeitung von Ausgangsmaterialien für die Linie Aufklärung.¹¹³

Das Referat verfügte über ein umfangreich einsetzbares IM-Netz, das nach Einschätzung der Bezirksverwaltung Erfurt zweckmäßig verteilt war. Die einzelnen Mitarbeiter des Referates Grenzsicherung hatten 1988 folgende IM:

- Referatsleiter Major Balzer: zwei IMS, einen GMS;
- Oberleutnant Zimpel: verantwortlich für die Sicherung im Schwerpunktbereich Raum Ellrich, zwei FIM, 23 IMS, sechs IMK, elf GMS und fünf IM-Vorläufe (zusammen 47 Vorgänge);

¹⁰⁹ Vgl. ebenda, Bl. 39.

¹¹⁰ Vgl. ebenda, Bl. 43.

¹¹¹ Vgl. ebenda.

¹¹² Vgl. ebenda.

¹¹³ Vgl. ebenda, Bl. 45.

- Oberleutnant Müller: verantwortlich für die Sicherung im Schwerpunktbereich Raum Sülzhayn, Rothesütte: zwei FIM, 15 IMS, fünf IMK, sechs GMS, einen IM-Vorlauf (zusammen 29 Vorgänge);
- Hauptmann Müller: verantwortlich für die Sicherung des Vorfeldes im Schwerpunktbereich und im Grenzgebiet eingesetzter Betriebe: drei FIM, 14 IMS, vier IMK, fünf GMS und einen IM-Vorlauf (zusammen 27 Vorgänge) und
- Oberleutnant Verges: verantwortlich für die Sicherung des Grenzgebietes bis Kreisgrenze Worbis: zwei FIM, 16 IMS, zwei IMK, neun GMS und vier IM-Vorläufe (zusammen 33 Vorgänge).

Von den insgesamt 139 IM/GMS (dieser Bestand war seit 1985 konstant) des Referates Grenzsicherung wohnten 90 im Grenzgebiet und zwei im sogenannten Schutzstreifen. Im grenznahen Raum wohnten weitere 15 IM/GMS. Der Grenzsicherungsbereich wurde mit 56 IM/GMS (61 % des Gesamtbestandes) abgesichert (36 IM/GMS in Ellrich, 18 IM/GMS in Sülzhayn und zwei IM/GMS in Rothesütte).¹¹⁴

Mit 27 IM/GMS je Mitarbeiter lag das Referat Grenzsicherung deutlich über dem Durchschnitt der Kreisdienststelle. Seit 1985 wurden 23 IM/GMS gewonnen. Damit wurde der Abgang an IM/GMS, meistens aus Alters- und Gesundheitsgründen, kompensiert. Die Neuwerbungen wurden auch dafür genutzt, um das IM-Netz zu verjüngen, da mehr als 50 Prozent der IM älter als 50 Jahre waren.

Für das Jahr 1989 war geplant, einen Passkontrolleur und einen weiteren Perspektivmitarbeiter einzustellen.¹¹⁵

Die Ausbildungsvoraussetzung für den Leiter dieses Referates war Diplomburist des MfS im Bereich Rechtswissenschaft/Justiz bzw. Absolvent einer zivilen Hochschule im Bereich Rechtswissenschaft/Justiz mit einem Ergänzungsstudium an der Hochschule des MfS, vornehmlich im Bereich »operative Dienststellungen«.

Einschätzung des Referates durch die AKG der Bezirksverwaltung Erfurt

Die AKG kritisierte, dass die Zusammenarbeit mit den IM häufig den Charakter einer offiziellen Zusammenarbeit trug, was die Konspiration und die Einsatzmöglichkeiten gefährdet habe.¹¹⁶ Weiter wurde kritisiert, dass die Beauftragung und Instruierung der IM zu unkonkret und oberflächlich erfolgt sei. Diese

¹¹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 48.

¹¹⁵ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 84.

¹¹⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 49.

Schwächen in der inoffiziellen Arbeit hätten sich in dem Informationsaufkommen des Referates Grenzsicherung widergespiegelt. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. April 1988 wurden lediglich 29 Informationen aufgenommen, die nur durch 26 IM und 13 GMS erarbeitet wurden (13 zu OPK, 35 zu sogenannten negativen Personen, fünf zu Hinweisen Kontakttätigkeit und 15 zu Grenzsicherungskräften). Nach Einschätzung der AKG lieferten die GMS häufig bedeutsamere Informationen als die IM. Kritisiert wurde auch, dass prinzipiell zu wenig Ideen in die operative Arbeit mit den IM eingebracht und tragfähige Legenden zur Herstellung von Vertrauensverhältnissen zu operativinteressanten Personen kaum angewendet wurden, wodurch zu viel dem Zufall überlassen worden sei.¹¹⁷

Auch dem Referatsleiter Horst Balzer blieb die Kritik der BV Erfurt nicht erspart und zwar deswegen, weil er in der inoffiziellen Zusammenarbeit keine Vorbildfunktion für seine Mitarbeiter ausgeübt habe. Verdeutlicht wurde der Vorwurf am Beispiel von drei IM, die er persönlich führte:

1. IMS »Gerd Heisner«:¹¹⁸ Seine Werbung erfolgte im Jahre 1969. Der mehrfach vorbestrafte Informant erarbeitete in den ersten Jahren der inoffiziellen Zusammenarbeit mehrere für das MfS wertvolle Informationen, die u. a. zur Bearbeitung von Operativen Vorgängen gebraucht wurden. Seit 1975 kamen keine Informationen mehr. Die einzigen Informationen, die dem MfS zugingen, waren Polizeiberichte über seine Straftaten. Die Treffs mit ihm wurden außerhalb einer konspirativen Wohnung geführt, dennoch wurden Tonbandberichte aufgenommen. Trotz seiner geringen Bedeutung wurde er erst 1988 vom IMB zum IMS zurückgestuft.

2. IMS »Sattler«:¹¹⁹ Mit ihm fand die Zusammenarbeit seit 1981 praktisch nicht mehr statt. Seit 1983 wurden in seiner Akte nur Treffberichte und Vermerke, aber keine Informationen abgelegt.

3. Auch bei dem GMS »Friedrich Bock«¹²⁰ wurden keine Arbeitsergebnisse in den Jahren 1986 bis 1988 verzeichnet.¹²¹

1988 verfügte das Referat Grenzsicherung über keine Inoffiziellen Mitarbeiter mit Feindberührung mehr, sie waren jedoch für das MfS wichtig, weil sie direkt mit als feindlich eingestuftem politischen Gegnern in Berührung kamen. Es gab auch keine IM, die bedeutend genug gewesen wären, um sie zum IMB umre-

¹¹⁷ Vgl. ebenda, Bl. 50.

¹¹⁸ Vgl. IMS »Gerd Heisner«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 71/92.

¹¹⁹ Vgl. IMS »Sattler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 12/92.

¹²⁰ Vgl. GMS »Friedrich Bock«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 262/92.

¹²¹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 51.

gistrieren zu können. Auch die FIM-Systeme bestünden nur auf dem Papier und seien nicht arbeitsfähig. Das Referat wurde aufgefordert, in Zukunft nur langjährige, bewährte und überprüfte IM als FIM einzusetzen. Es sollte mit der Praxis Schluss gemacht werden, dass sogenannte Problem-IM weitergeführt wurden. In diesem Zusammenhang sollten die IMS »Waidmann«,¹²² »Heinz Glaser«¹²³ und »Paul«¹²⁴ einer Überprüfung unterzogen werden.¹²⁵ Diese trafen sich mitunter nur zwei Mal im Jahr mit dem MfS, lehnten eine Zusammenarbeit inzwischen ab oder zeigten sich nicht mehr interessiert an einer Zusammenarbeit. Die Überprüfungsanweisung war eine indirekte Aufforderung an das Referat, seine »Karteileichen« auszusortieren und zu archivieren.

Über 80 Prozent der Treffs mit den IM des Referates Grenzsicherung wurden nicht in den konspirativen Wohnungen durchgeführt. Trefforte waren überwiegend die Arbeitsstellen, auch die Kleinbetriebe der IM, deren Wohnungen (teilweise in kleinen Grenzgemeinden) bzw. der Dienst-Pkw. Unter solchen Treffbedingungen wurden von den IM u. a. Tonbandberichte aufgezeichnet. Das widersprach dem Prinzip der Konspiration einerseits und führte andererseits dazu, dass zu viele mündliche Berichte abgegeben wurden. Auch die schriftlichen Berichte seien kommentarlos übernommen worden. Ein Beispiel für die falsche Herangehensweise sei u. a. die im Gebäude des Rates der Gemeinde Sülzhayn geschaffene konspirative Wohnung »Buche«,¹²⁶ in der Treffs mit IM aus der ganzen Grenzregion stattfanden. Auch die Arbeitsweise des Oberleutnants Müller, der u. a. für die Sicherung des Jugendklubs Sülzhayn zuständig war, wurde kritisiert, da er eine Treffdurchführung während der Arbeitszeit bevorzugte. Die Bezirksverwaltung Erfurt war jedoch der Meinung, dass diese Vorgehensweise zur Dekonspiration eines erheblichen Teils der IM geführt habe:

Mit solchem Vorgehen ist konsequent Schluss zu machen, indem

- mobile IM aus dem Grenzgebiet in größeren Ortschaften außerhalb des Grenzgebietes in KW getroffen werden (insbesondere Nordhausen und Bleicherode),

¹²² Vgl. IMS »Waidmann«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 10/92, Bl. 79.

¹²³ Vgl. IMS »Heinz Glaser«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1990/88, Bl. 72.

¹²⁴ Vgl. IMS »Paul«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 65/92, T. I, Bd. 1, Bl. 80.

¹²⁵ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 52.

¹²⁶ Aus dem Beschluss über das Anlegen einer IM-Vorgangsakte: »Das bisher für Aussprachen genutzte Zimmer im Rat der Gemeinde Sülzhayn soll als IMK ohne Personen registriert werden.« Vgl. KW »Buche«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 156/92, Bl. 4.

- in der Stadt Ellrich KW zur Treffdurchführung mit dort wohnhaften bzw. tätigen IM bzw. mit IM aus Nachbargemeinden geschaffen werden, wobei der Charakter Ellrichs als Kleinstadt im Grenzgebiet beachtet werden muss,
- wenig bzw. nicht mobile IM – mit entsprechenden Voraussetzungen – arbeitsfähigen FIM-Systemen zugeordnet und die Treffs mit den FIM außerhalb ihres Wirkungsbereiches in KW durchgeführt werden.¹²⁷

Weitere Vorwürfe der Bezirksverwaltung Erfurt waren: Die Aufklärung und Überprüfung der IM erfolgte zu oberflächlich und sporadisch. Die reale Einschätzung der Einsatzmöglichkeiten der IM sei beträchtlich eingeschränkt. Darin liege die Ursache für »zumeist unkonkrete, undifferenzierte Festlegungen der Einsatzrichtungen der IM«.¹²⁸

Der Anteil der SED-Mitglieder unter den IM/GMS war im Referat Grenzsicherung mit 56 Prozent verhältnismäßig hoch.¹²⁹ Acht Prozent der IM/GMS waren Mitglieder der Blockparteien. Ein Drittel aller durch das Referat Grenzsicherung genutzten IM/GMS waren Volkspolizei-Angehörige bzw. Funktionäre des Staatsapparates oder der Wirtschaft. Das war auch der Grund dafür, dass beim überwiegenden Teil dieser IM die inoffizielle Zusammenarbeit im besonderen Maße den Charakter einer offiziellen Zusammenarbeit hatte. Von solchen IM/GMS übergebene Informationen waren überwiegend offizielle Dokumente (Ermittlungsbericht des Volkspolizeikreisamtes, Berichterstattung an den Rat des Kreises usw.).

Folgende IM/GMS sollten 1988 wegen Verdacht der Dekonspiration überprüft werden:¹³⁰ IMS »Helmut«,¹³¹ IMS »Mai«,¹³² IMS »Rolf Herbst«,¹³³ IMS »Hans Richter«¹³⁴ und IMS »Lampe«.¹³⁵

Wegen der Ablehnung der inoffiziellen Zusammenarbeit, jahrelanger mangelhafter bzw. fehlender Wirksamkeit (trotz mehrfacher Aktivierungsversuche) oder »Unehrlichkeit« sollte die Abschreibung folgender IMS geprüft werden: »Bernd Uhlig«,¹³⁶ »Fritz«,¹³⁷ »Schmied«,¹³⁸ »Gerhard Peter«,¹³⁹

¹²⁷ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 53.

¹²⁸ Vgl. ebenda, Bl. 4.

¹²⁹ Bekannt ist nur die Gesamtzahl der SED-Mitglieder, d. h. die Trennung nach GMS und IM ist nicht mehr möglich. Vgl. ebenda, Bl. 54.

¹³⁰ Vgl. ebenda, B. 54.

¹³¹ Vgl. IMS »Helmut«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 60/92.

¹³² Vgl. IMS »Mai«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 487/92.

¹³³ Vgl. IMS »Rolf Herbst«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 356/92.

¹³⁴ Vgl. IMS »Hans Richter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 122/92.

¹³⁵ Vgl. IMS »Lampe«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2517/88.

¹³⁶ Vgl. IMS »Bernd Uhlig«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 224/92.

¹³⁷ Vgl. IMS »Fritz«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 81/92.

¹³⁸ Vgl. IMS »Schmied«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 97/92.

»Pendler«,¹⁴⁰ »Blume«¹⁴¹ (letzter Treff 6/85), »Fritz Müller«,¹⁴² »Heinz Winter«¹⁴³ (letzter Treff 8/86) – alle IMS im Verantwortungsbereich des Oberleutnants Zimpel.

Im Verantwortungsbereich von Hauptmann Müller standen folgende IM aus den o. g. Gründen zur Überprüfung: IMS »Inge Hoye«,¹⁴⁴ IMS »Brigitte«,¹⁴⁵ und IMS »Rudi«.¹⁴⁶

Als unzuverlässige IM/GMS galten im Bereich von Oberleutnant Verges: GMS »Agronom«,¹⁴⁷ GMS »Schmied«,¹⁴⁸ GMS »Jäger«,¹⁴⁹ GMS »Inspektor«,¹⁵⁰ IMS »Fritz Albert«¹⁵¹ und IMS »Harras«.¹⁵²

Wegen unzureichender Ergebnisse, d. h. nicht erfolgter Berichte »trotz objektiver Möglichkeiten«, sollte die Aktivierung der inoffiziellen Zusammenarbeit mit folgenden IM/GMS angestrebt werden: durch Oberleutnant Zimpel mit den IMS »Zeitpunkt«,¹⁵³ IMS »Morgenthau«,¹⁵⁴ IMS »Max«,¹⁵⁵ IMS »Samm-ler«,¹⁵⁶ IMS »Walter«,¹⁵⁷ IMS »Kerth«,¹⁵⁸ IMS »Hans Ziegler«,¹⁵⁹ IMS »Peter Schmidt«¹⁶⁰ (geprüft werden sollte der Nervenzustand des IM), GMS »Sabine«¹⁶¹ und GMS »Rolf«.¹⁶²

¹³⁹ Vgl. IMS »Gerhard Peter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 85/92.

¹⁴⁰ Vgl. IMS »Pendler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 423/92.

¹⁴¹ Vgl. IMS »Blume«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 284/92.

¹⁴² Vgl. IMS »Fritz Müller«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2463/88.

¹⁴³ Vgl. IMS »Heinz Winter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2426/88.

¹⁴⁴ Vgl. IMS »Inge Hoye«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1736/88.

¹⁴⁵ Vgl. IMS »Brigitte«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2285/88.

¹⁴⁶ Vgl. IMS »Rudi«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1768/88.

¹⁴⁷ Vgl. IMS »Agronom«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 2483/88.

¹⁴⁸ Vgl. IMS »Schmied«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 282/92.

¹⁴⁹ Vgl. IMS »Jäger«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 288/92.

¹⁵⁰ Vgl. IMS »Inspektor«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 246/92.

¹⁵¹ Vgl. IMS »Fritz Albert«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 28/92.

¹⁵² Vgl. IMS »Harras«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 9/92.

¹⁵³ Vgl. IMS »Zeitpunkt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 62/92.

¹⁵⁴ Vgl. IMS »Morgenthau«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 508/92.

¹⁵⁵ Vgl. IMS »Max«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 41/92.

¹⁵⁶ Vgl. IMS »Samm-ler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 145/92.

¹⁵⁷ Vgl. IMS »Walter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 457/92.

¹⁵⁸ Vgl. IMS »Kerth«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 509/92.

¹⁵⁹ Vgl. IMS »Hans Ziegler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 512/92.

¹⁶⁰ Vgl. IMS »Peter Schmidt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 170/92.

¹⁶¹ Vgl. GMS »Sabine«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 221/92.

¹⁶² Vgl. GMS »Rolf«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 221/92.

Im Bereich von Hauptmann Müller betraf die angestrebte Aktivierung den IMS »Hugo«,¹⁶³ des Oberleutnants Müller einen weiteren IMS »Hugo«¹⁶⁴ und des Oberleutnants Verges den IMS »Hugo Körner«.¹⁶⁵ Zusammenfassend fand die Bezirksverwaltung Erfurt erhebliche Mängel in der »qualifizierten« Arbeit mit den IM in konspirativen Wohnungen; gelobt wurden Werbungen unter jugendlichen Personen im Grenzgebiet, wo vier Jugendliche IM verpflichtet wurden.¹⁶⁶

1988 wurden im Referat Grenzsicherung neun OPK geführt. Vier von ihnen wurden in den Plan des Leiters der Kreisdienststelle aufgenommen.

In zwei dieser Vorgänge, den OPK »Wieda«¹⁶⁷ und »Ursula«,¹⁶⁸ wurden Personen wegen bestehender Kontakte in den Westen kontrolliert mit dem Ziel »der Prüfung der Nutzbarkeit zur Aufklärung des westlichen Vorfeldes«.¹⁶⁹ Da keine Ergebnisse erzielt wurden, sollten diese OPK archiviert werden. In zwei weiteren OPK – »Kontakt«¹⁷⁰ und »Verbindung«¹⁷¹ – wurden DDR-Bürgerinnen, welche in den Gesundheitseinrichtungen in Sülzhayn beschäftigt waren, wegen ihrer Kontakte zu ehemaligen DDR-Bürgern (offensichtlich in Berlin (West) oder in der Bundesrepublik) kontrolliert. Lediglich zwei OPK hätten einen unmittelbaren Bezug zur Sicherung der Grenze gehabt: die OPK »Patzer« und »Dachdecker«.¹⁷²

In den Plänen des Leiters wurden konkrete Aufgaben zur Klärung der Frage »Wer ist wer?« gestellt. Es wurden 59 Personen exakt bestimmt, davon 49 im Schwerpunktbereich. Die Bestimmung dieser Personen war davon abhängig, wie sich die Lage im Grenzgebiet entwickelte und betraf folgende Personengruppen: Angehörige der Volkspolizei-Gruppenposten, Personen, die mit schwerer Technik im Grenzgebiet eingesetzt wurden bzw. zu schwerer Technik Zugriff hatten, Personen, die »feindwärts« der Sicherungsanlagen tätig waren wie beim Volkseigenen Gut (VEG) bzw. Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb (StFB) oder der Meliorationsgenossenschaft und schließlich im Grenzgebiet wohnhafte Jugendliche mit »operativ-bedeutsamen« Merkmalen.¹⁷³

¹⁶³ Vgl. IMS »Hugo«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 153/92.

¹⁶⁴ Vgl. IMS »Hugo«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 141/92.

¹⁶⁵ Vgl. IMS »Hugo Körner«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 489/92.

¹⁶⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 56.

¹⁶⁷ Vgl. OPK »Wieda«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1945/88.

¹⁶⁸ Vgl. OPK »Ursula«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1957/88.

¹⁶⁹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 57.

¹⁷⁰ Vgl. OPK »Kontakt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 748/92.

¹⁷¹ Vgl. OPK »Verbindung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 624/92.

¹⁷² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 57.

¹⁷³ Vgl. ebenda, Bl. 58.

Durch die Referate der KD Nordhausen, außer Referat GS, wurden 1988 sieben OPK unter dem Verdacht des § 213 StGB (»Ungesetzlicher Grenzübertritt«) durchgeführt.¹⁷⁴ Hinzu kamen die durch die Kriminalpolizei des Volkspolizeikreisamtes einschließlich des Kriminalistischen Institutes (KI) unter Fluchtverdacht bearbeiteten Personen.

Positiv bewertet wurde durch die Bezirksverwaltung Erfurt das sogenannte politisch-operative Zusammenwirken mit den Partnern des Kreises, das zum »festen Bestandteil der planmäßigen Arbeit zur Sicherung der Grenze geworden war«.¹⁷⁵ Das POZW wurde mit folgenden Partnern durchgeführt: mit dem Volkspolizeikreisamt Nordhausen, den Gruppenpostenbereichen Ellrich (48 Volkspolizeiangehörige, davon 15 ABV) und Holbach (32 Volkspolizeiangehörige, davon sieben ABV), den Grenzkontrollstellen (Netzkater, Appenrode, Woffleben, Gudersleben, Liebenrode, Holbach, Limlingerode), mit 240 Volkspolizeihelfern, den Grenztruppen der DDR, dem Grenzregiment Heiligenstadt Stab I, Grenzbataillon (GB) Klettenberg einschließlich Sicherungskompanie, vier Grenzkompanien (GK) sowie 85 freiwilligen Helfern der Grenztruppen (FHG) und 27 »Grenzsicherheitsaktiven« mit 173 Mitgliedern.¹⁷⁶

Im Referat »Grenzsicherung« fanden halbjährlich Koordinierungsberatungen unter der Teilnahme des Leiters der Kreisdienststelle, des Stellvertreters für Inneres des Rates des Kreises, der Amtsleiter, des Kreisstaatsanwalts, des Beauftragten für Sicherheit der Kreisleitung der SED, der Revierleiter der Transportpolizei (Trapo) der Kreise Nordhausen, Worbis und Heiligenstadt beim Regimentskommandeur der Grenze (GR 4) Heiligenstadt, einschließlich der Teilnahme der zuständigen Grenzbeauftragten, statt.

Ebenfalls halbjährlich wurden Beratungen unter Teilnahme der Leiter der Kreisdienststellen Nordhausen und Wernigerode, der Mitarbeiter der Abteilung VII der Bezirksverwaltung Erfurt und Magdeburg, der zuständigen Grenzbeauftragten, der Stellvertreter Operativ der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Erfurt, Magdeburg und Halle, der Grenzoffiziere der BDVP Erfurt und Magdeburg, der Stabschefs der Volkspolizeikreisämter Nordhausen und Wernigerode, der Leiter des Trapo-Amtes Erfurt sowie der Trapo-Revier Nordhausen und Wernigerode und der Leiter der Grenzposten Grenze sowie der Grenz-Abschnittsbevollmächtigten durchgeführt.

Quartalsmäßige Beratungen fanden zwischen den zuständigen Mitarbeitern der Kreisdienststellen Nordhausen und Wernigerode und den Leitern der Volkspolizei-Gruppenposten Grenze Ellrich und Beneckenstein sowie den

¹⁷⁴ Vgl. Strafgesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik StGB, Staatsverlag, Berlin 1988.

¹⁷⁵ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 57.

¹⁷⁶ Vgl. ebenda, Bl. 58.

verantwortlichen Grenzbeauftragten unter Einbeziehung der Dienststellen der Volkspolizei aus dem Grenzvorfeld (zur Wirksamkeitserhöhung an den »Hauptanmarschwegen der Grenztäter!«) statt.

Monatliche Sicherheitsberatungen wurden in den Grenzgemeinden unter Teilnahme der zuständigen Mitarbeiter der Kreisdienststelle Nordhausen mit den Vertretern der Volkspolizei, der Grenztruppen, der Grenzbeauftragten, der Ortsparteisekretäre, der Bürgermeister, des Grenzsicherheitsaktivs, Betriebsleitern und Leitern von anderen Einrichtungen durchgeführt.

Vierteljährliche Beratungen wurden zwischen Vertretern der Kreisdienststelle, der Grenztruppen und des Volkspolizeikreisamtes »zu erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen und Realisierung der Fahndungstätigkeit und vorbeugenden Sicherung« durchgeführt.¹⁷⁷

Monatlich tagte die Kommission »Zuzug, Grenzgebiet, Ausländer und Eheschließung«, die den Namen »Kommission 032/78« trug.¹⁷⁸

Das Referat hatte offensichtlich spezielle finanzielle Mittel, aber es sollte sich nach den »Prinzipien der sozialistischen Sparsamkeit im Verantwortungsbereich« richten.¹⁷⁹

3.4.3 Referat Sicherung militärischer Objekte und bewaffneter Organe (MS)

Das Referat Sicherung militärischer Objekte und bewaffneter Organe (MS) wurde dem 1. Stellvertreter der KD unterstellt. In diesem Bereich waren fünf IM-führende Mitarbeiter beschäftigt: jeweils ein Mitarbeiter war zuständig für die Volkspolizei, für die Spionageabwehr, für das Wehrkreiskommando und zwei für die Abteilung VII der Bezirksverwaltung (Abwehr).

Zu den Hauptaufgaben des Referates gehörte die Sicherung von militärischen Objekten der Nationalen Volksarmee, der Grenztruppen und der Volks- und Bereitschaftspolizei, aber auch die Bearbeitung von Übersiedlungsanträgen.¹⁸⁰ Das Referat war verpflichtet, mit dem Wehrbezirkskommando der Nationalen

¹⁷⁷ Ebenda, Bl. 59.

¹⁷⁸ Vgl. Dienstvorschrift Nr. 32/78 des Ministeriums des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei vom 20.12.1978 über die Aufnahme von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik, die ihren Wohnsitz in nichtsozialistischen Staaten oder Westberlin hatten und ihn in der DDR nehmen wollen sowie von Bürgern der BRD oder Westberlinern, die um Aufnahme und Verleihung der Staatsbürgerschaft der DDR ersuchen, sowie über deren Kontrolle und Eingliederung in das gesellschaftliche Leben; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Abt. IX 107.

¹⁷⁹ Funktionspläne der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 28.

¹⁸⁰ Ebenda, Bl. 30.

Volksarmee, mit der Abteilung VII (Abwehr), mit der Bezirkskoordinierungsgruppe des MfS, mit der Abteilung IX (Untersuchungsorgan), mit dem Grenzbeauftragten des MfS und mit den anderen Referaten und deren Leitern zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus gehörte auch die Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen des sogenannten Zusammenwirkens mit den Dienststellen der Deutschen Volkspolizei, mit dem Wehrkreiskommando der NVA (WKK), mit dem Kommando der Grenze (KG), mit dem Rat des Kreises Abt. Inneres und der Zollverwaltung (ZV) dazu.

Nach der scharfen Kritik der Bezirksverwaltung Erfurt in Bezug auf die Arbeit mit den konspirativen Wohnungen wurden fünf neue IMK eingerichtet: im Bereich des Volkspolizeikreisamtes, des Wehrkreiskommandos und im Bereich des Kampfgruppenbataillons (KGB). Zwei neue Mitarbeiter sollten das Referat 1989 verstärken: ein Passkontrolleur und ein weiterer Mitarbeiter als »Kader auf Perspektive«.¹⁸¹ Genauso wie das Referat »Grenzsicherung« wurde auch dieses Referat zur »sozialistischen Sparsamkeit« verpflichtet.

Auch hier sollte der Referatsleiter Diplom-Jurist des MfS im Bereich Rechtswissenschaft/Justiz bzw. Absolvent einer zivilen Hochschule Rechtswissenschaft/Justiz mit Ergänzungsstudium im Bereich »operative Dienststellungen« sein.

Einschätzung des Referates durch die AKG der Bezirksverwaltung Erfurt

Das Referat Militärische Sicherung hatte 1988 im Rahmen der Grenzsicherung drei OPK unter Angehörigen der Volkspolizei aus den Grenzgruppenposten Ellrich und Holbach durchzuführen.¹⁸² Dafür sollte ein IMS im Grenzgruppenposten Ellrich geworben werden, um diese OPK bearbeiten zu können. In diesem Zusammenhang wurde die Überlappung von Aufgaben zwischen den Referaten Grenzsicherung und Militärische Sicherung durch die Bezirksverwaltung Erfurt kritisiert. Positiv bewertet wurde, dass die in den Wochenlagefilmen des Referates Grenzsicherung enthaltenen Informationen zu 90 Prozent durch IM erarbeitet worden waren.

Bei den Angehörigen des Militärbereiches wurden deren Verbindungen in die Bundesrepublik ermittelt und in den OPK untersucht, wie z. B. in der OPK »Funker«.¹⁸³ Der IMS »Kalender«¹⁸⁴ wurde kurzfristig zum FIM umregistriert

¹⁸¹ Vgl. ebenda, Bl. 84.

¹⁸² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 41.

¹⁸³ Vgl. OPK »Funker«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 625/92; Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 46.

¹⁸⁴ Vgl. IMS »Kalender«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 139/92.

und hatte die Aufgabe, fünf IMS im Bereich des Volkspolizeikreisamtes zu führen. Auch die PID, also »Aufweichungserscheinungen, Resignation, Kontaktpolitik, Verletzung der GHO [Geheimhaltungsordnung]«¹⁸⁵ sollten untersucht werden u. a. im Bereich des Reiseverkehrs/Meldestelle/Sicherheitsüberprüfung und in der VS-Stelle/Sicherheitsüberprüfungen. Die Kontakte zu Verwandten 1. Grades in der Bundesrepublik stellten offensichtlich eine Gefahr für die innere Sicherheit im Wehrkreiskommando dar, deswegen war geplant, in den OPK »Funker«,¹⁸⁶ »Verbindung«¹⁸⁷ und »Sankra«¹⁸⁸ jeweils einen Mitarbeiter des Wehrkreiskommandos zu bearbeiten. Der IMS »Schmidt«¹⁸⁹ sollte zum FIM aufgebaut werden, um ein IMS-Netz im Wehrkreiskommando von fünf Personen zu führen.¹⁹⁰

Nicht einmal den Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens hat die Stasi so richtig getraut. Deswegen wurde der GMS »Walter«,¹⁹¹ der in einer leitenden Funktion im Rat des Kreises (Abteilung Innere Angelegenheiten, IA) tätig war, dort als Informant eingesetzt. In dem »Sicherungsbereich Innere Angelegenheiten« wurden auch »Aufweichungserscheinungen und Resignation in Durchsetzung der Strategie der Partei bei der Organisierung des Unterbindungs- und Zurückdrängungsprozesses von Versuchen zur Erreichung der ÜS [Übersiedlung] in die BRD« festgestellt.¹⁹² Dabei standen folgende Personengruppen unter Kontrolle: zwei Parteibeauftragte, der Sektor Genehmigungen – Sicherheitsanalyse, ein weiterer Mitarbeiter im selben Bereich und eine Sekretärin des Vorsitzenden der Abteilung Inneres – Sicherheitsanalyse. Beim Vorgehen gegen Antragsteller auf ständige Ausreise in die Bundesrepublik wurde in dem Operativen Vorgang »Autobahn«¹⁹³ eine DDR-Bürgerin verdächtigt, eine Flucht zu planen, bei der ihr eine Bundesbürgerin helfen sollte.¹⁹⁴

Im betreffenden Referat wurden drei OPK zu Antragstellern auf ständige Ausreise eröffnet mit dem Ziel, deren Kontakte in die Bundesrepublik auszu-

¹⁸⁵ Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 47.

¹⁸⁶ Vgl. OPK »Funker«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 577/92.

¹⁸⁷ Vgl. OPK »Verbindung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 624/92.

¹⁸⁸ Vgl. OPK »Sankra«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 712/89.

¹⁸⁹ Vgl. OPK »Schmidt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 126/92.

¹⁹⁰ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 51.

¹⁹¹ Vgl. GMS »Walter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 363/92.

¹⁹² Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 53.

¹⁹³ Vgl. OV »Autobahn«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 771/89.

¹⁹⁴ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 54.

spionieren, aber auch um zu verhindern, dass der »Druck auf die staatlichen Organe« ausgeweitet wurde und um die Antragsteller, die mit »Demonstrativhandlungen« drohten, zu »disziplinieren«.¹⁹⁵ Im selben Referat sollte 1989 das FIM-Netz »Jäger« auf eine Stärke von 1:6 erweitert werden. Darüber hinaus war geplant, im Bereich des Volkspolizeikreisamtes noch ein FIM-Netz in der Stärke von 1:5 zu schaffen.¹⁹⁶

3.4.4 Referat Sicherheitsüberprüfungen/Ermittlungstätigkeit (SÜ/ET)

Das Referat Sicherheitsüberprüfung/Ermittlungstätigkeit wurde im Januar 1986 gebildet und unterstand dem 1. Stellvertreter des Leiters der KD, Karl-Heinz Lauenstein. Dem Referatsleiter waren vier Mitarbeiter zugeordnet: zwei operative Mitarbeiter für Ermittlungen, ein operativer Mitarbeiter für das Antrags-, Prüfungs- und Entscheidungsverfahren und eine operativ-technische Kraft.

Der Referatsleiter war Diplom-Jurist des MfS im Bereich Rechtswissenschaft/Justiz bzw. Absolvent einer zivilen Hochschule in der Fachrichtung Rechtswissenschaft/Justiz, wobei er anschließend ein MfS-Ergänzungsstudium absolvieren musste, um die »Grundprozesse in der politisch-operativen Arbeit« zu beherrschen.

Für das Jahr 1989 plante das Referat, einen IM-führenden Mitarbeiter, einen Beobachter und einen »Kader auf Perspektive« einzustellen.¹⁹⁷

Übersicht über die Personalentwicklung des Referates SÜ/ET (1986–1987) (laut Meldung an die Abteilung VIII)

Kategorie	Anzahl	
	1986	1987
hauptamtliche Mitarbeiter	3	2
HIME	3	3
ehrenamtliche IM	9	11
FIM-System	–	–
GMS	5	5

¹⁹⁵ Vgl. ebenda, Bl. 55.

¹⁹⁶ Vgl. ebenda, Bl. 64.

¹⁹⁷ Vgl. ebenda, Bl. 84.

Einschätzung des Referates durch die AKG der Bezirksverwaltung Erfurt

Nach Einschätzung der Bezirksverwaltung Erfurt wurde die in der Kreisdienststelle Nordhausen praktizierte Organisation der operativen Arbeit im Bereich dieses Referates effektiv gestaltet und zweckmäßig in die Gesamtaufgabenstellung der KD eingeordnet sowie auf allen Leitungsebenen straff geführt.

Das Referat hatte auch die Aufgabe »ausgewählte Anleitungs- und Koordinierungsaufgaben im Auftrag des Leiters der KD gegenüber der Abteilung VIII, VI und den Referatsleitern«¹⁹⁸ wahrzunehmen. Darüber hinaus sollten über die Arbeit des Referates auch die SED-Funktionäre informiert werden. Das Referat war verpflichtet, mit den Partnern des sogenannten Zusammenwirkens eng zusammenzuarbeiten, hier vor allem mit dem Volkspolizeikreisamt/Pass- und Meldewesen, weiterhin mit dem Amt für Arbeit sowie mit den Leitern der Betriebe und Einrichtungen.

Dem Referat SÜ/ET wurde die Gesamtverantwortung für alle anstehenden Sicherheitsüberprüfungen übertragen. Ausgenommen davon waren die anstehenden Sicherheitsüberprüfungen zu Personen aus dem Grenzgebiet, die durch das Referat Grenzsicherung realisiert wurden. Mit dieser Vorgehensweise wurde eine spürbare Entlastung der anderen Referate erreicht. Bescheinigt wurde dem Referat auch eine »gute qualifizierte IM-Basis«.¹⁹⁹ Aus der Durchsicht der Führungs- und Leitungsdokumente, der IM-Akten und im Rahmen von Konsultationen wurde für die BV Erfurt sichtbar, dass der Referatsleiter über umfangreiche Sachkenntnisse auf dem Gebiet der SÜ/ET verfügte und die gestellten Aufgaben korrekt durchführte. In der täglichen Arbeit sowie in den Referatsbesprechungen, die alle zwei Wochen stattfanden, nahm er »Einfluss auf die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Planaufgaben durch die operativen Mitarbeiter«.²⁰⁰

Zur Realisierung operativer Ermittlungen standen dem Referat SÜ/ET 1988 drei HIME, ein IME, neun IMS und vier GMS zur Verfügung. Die Anzahl und die Verteilung der eigenen IM-Basis war 1988 jedoch nach Einschätzung der Bezirksverwaltung nicht ausreichend, um die Möglichkeiten der eigenständigen inoffiziellen Ermittlungsmöglichkeit des Referates SÜ/ET voll zu erschließen und dadurch die IM-Basis anderer Referate weiter zu entlasten.²⁰¹

Perspektivisch sollten durch das Referat IM-Werbungen unter den staatlichen Versicherungsinspektoren in den Neubaugebieten von Nordhausen, in

¹⁹⁸ Funktionspläne der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 35.

¹⁹⁹ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 61.

²⁰⁰ Ebenda, Bl. 62.

²⁰¹ Vgl. ebenda.

der Stadt Bleicherode, unter Jugendlichen sowie in Betrieben, die nicht vom Referat Volkswirtschaft überwacht wurden, durchgeführt werden.

1988 wurde nach Einschätzung der AKG vor allem durch die HIME-Ermittler gesichert, dass die quantitativen Anforderungen an die Ermittlungstätigkeit des Referates SÜ/ET bewältigt wurden. Die Arbeit mit diesen IM wies demzufolge »eine hohe Qualität und Effektivität auf.«²⁰² Aufgrund ihres hauptamtlichen Status wurden an die HIME die gleichen Anforderungen in Bezug auf die Anzahl der zu realisierenden Ermittlungen und die Qualität der Ermittlungsberichte wie bei den operativen Mitarbeitern gestellt. Die praxisbezogene Ausbildung der HIME erfolgte in der Abteilung VIII der BV Erfurt und erwies sich als effizient.²⁰³

Ermittlungen im Rahmen von Sicherheitsüberprüfungen gemäß RL 1/82²⁰⁴ des Referates SÜ/ET (1986–1987) (laut Meldung an die Abteilung VIII)

Jahr	1986	1987
gesamt ²⁰⁵	2 338	2 401
hauptamtliche Mitarbeiter	583	651
HIME	1 553	1 616
IM	134	202
im Wohngebiet	1 806	1 316
am Arbeitsplatz	103	525
im Wohngebiet und an der Arbeitsstelle	429	560
OV/OPK	66	97
Gewinnung und »Aufklärung« von IM	26	26
Kaderermittlungen	123	97

²⁰² Vgl. ebenda, Bl. 63.

²⁰³ Vgl. ebenda.

²⁰⁴ Richtlinie 1/82 zur Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen. In: Engelmann; Joestel (Bearb.): Grundsatzdokumente des MfS, S. 401 f.

²⁰⁵ Diese Gesamtzahl bezieht sich auf die Angaben, wo die Informationen gesammelt wurden (Wohngebiet, Arbeitsplatz, Arbeitsstelle). Beim Addieren der Personenkategorien, die die Ermittlungen durchführten, ergibt sich eine Differenz von plus 68 Ermittlungen. Für das Jahr 1987 ist das genau umgekehrt, d. h. es sind 68 zu wenig. Eine Erklärung dafür findet sich nicht.

weitere überprüfte Personen waren	1986	1987
gemäß Richtlinie 1/82, Abs. 3.2.1 ²⁰⁶	119	44
gemäß Richtlinie 1/82, Abs. 3.2.2 ²⁰⁷	1162	934
gemäß Richtlinie 1/82, Abs. 3.2.3 ²⁰⁸	148	122
gemäß Richtlinie 1/82, Abs. 3.2.4 ²⁰⁹	5	9
gemäß Richtlinie 1/82, Abs. 3.2.5 ²¹⁰	375	937
gemäß Richtlinie 1/82, Abs. 3.2.6 ²¹¹	24	6
sonstige	290	133

Aus den Übersichten wird ersichtlich, dass fast 70 Prozent der Ermittlungsaufträge durch die drei folgenden HIME-Ermittler realisiert wurden.²¹²

²⁰⁶ »Sicherheitsüberprüfungen zu Personen, die in sicherheitspolitisch bedeutsamen staatlichen und gesellschaftlichen Funktionen tätig werden sollen und damit bedeutsame Entscheidungsbefugnisse bzw. Einflussmöglichkeiten auf bestimmte gesellschaftliche Bereiche übertragen bekommen.« Richtlinie 1/82 zur Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen In: Engelmann; Joestel (Bearb.): Grundsatzdokumente des MfS, S. 401 f.

²⁰⁷ »Sicherheitsüberprüfungen zu Personen, bei denen aus unterschiedlichen Gründen Reisen nach nichtsozialistischen Staaten [...] beabsichtigt sind, die eine Erlaubnis bzw. Genehmigung zum Aufenthalt im Schutzstreifen an der Staatsgrenze zur BRD und in besonders gefährdeten Bereichen des Grenzgebietes zu Westberlin bzw. zu Befahren der Seegewässer außerhalb der Grenzzonen der DDR erhalten oder die eine Tätigkeit ausführen sollen, die objektiv Möglichkeiten zum widerrechtlichen Passieren der Staatsgrenze bietet (z. B. mit Luft- und Wasserfahrzeugen)«; Richtlinie 1/82. In: ebenda, S. 402 f.

²⁰⁸ »Sicherheitsüberprüfungen zu Personen, denen Staatsgeheimnisse oder andere geheimzuhaltende Informationen oder Gegenstände anvertraut werden sollen«; Richtlinie 1/82. In: ebenda, S. 403 f.

²⁰⁹ »Sicherheitsüberprüfungen zu Personen, die in Bereichen mit hohen Sicherheitserfordernissen zum Einsatz kommen sollen, denen im Zusammenhang mit dem Umgang mit Waffen, Sprengmitteln, Giften u. a. gefährlichen Stoffen Erlaubnisse oder Genehmigungen erteilt oder denen andere zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung bedeutsame Aufgaben übertragen werden sollen«; Richtlinie 1/82. In: ebenda, S. 404.

²¹⁰ »Sicherheitsüberprüfungen zu Personen, denen in anderen Schutz- und Sicherheitsorganen sicherheitspolitisch bedeutsame Aufgaben übertragen werden sollen«; Richtlinie 1/82. In: ebenda, S. 404 f.

²¹¹ »Sicherheitsüberprüfungen zu Personen, die die DDR auf dem Gebiet des Leistungssports international vertreten und repräsentieren sollen«; Richtlinie 1/82. In: ebenda, S. 405 f.

²¹² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 68.

HIME »Rolf Angler«²¹³

»Rolf Angler« war seit März 1983 HIME-Ermittler, zuvor war er bis 1981 Mitarbeiter der KD Nordhausen. Sein Arbeitsverhältnis wurde legendiert, sprich nach außen hin als Zivilbeschäftigung im Wehrkreiskommando Nordhausen getarnt. Dort war er angeblich von 1981 bis 1983 angestellt.

Diese Legende wurde durch den Leiter des WKK »abgesichert«, d. h., dass dieser eingeweiht war. Seine Arbeitsergebnisse wurden als gut bis befriedigend bezeichnet, es gab auch keine Dekonspiration. Im hauptsächlichen Einsatzgebiet – Kreisstadt Nordhausen sowie der nördliche Teil des Kreises – habe sich der HIME »einen festen Quellenstamm aufgebaut«. ²¹⁴

HIME »Walter Kurz«²¹⁵

»Walter Kurz« war seit Dezember 1985 HIME-Ermittler. Die Einstellung als Mitarbeiter der KD Nordhausen war für 1988 geplant. Offiziell arbeitete er angeblich als Zivilbeschäftigter im Stab der Zollverwaltung Nordhausen. Die Legende wurde durch den Stabschef der Zollverwaltung »abgesichert«. Für das MfS leistete er »gute Arbeit«. Seine Ermittlungsberichte seien aufgrund einer kritischen Bewertung der Information der Auskunftspersonen aussagefähig. Es kam zu keiner Dekonspiration. Sein Einsatzbereich war die Kreisstadt Nordhausen und das Territorium um die Stadt Heringen. ²¹⁶

HIME »Udo Schütze«²¹⁷

»Udo Schütze« war seit Oktober 1987 HIME-Ermittler. In seinem legendierten Arbeitsverhältnis war er Zivilbeschäftigter beim Wehrkreiskommando Nordhausen, das durch den Leiter des WKK »abgesichert« wurde. Im April 1988 besuchte er einen dreiwöchigen Lehrgang der Abteilung VIII der BV Erfurt. Das hauptsächliche Einsatzgebiet war die Stadt Bleicherode sowie das umliegende Territorium. ²¹⁸

²¹³ Vgl. HIME »Rolf Angler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 335/92.

²¹⁴ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 64.

²¹⁵ Vgl. HIME »Walter Kurz«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 9871/88.

²¹⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 64.

²¹⁷ Vgl. HIME »Udo Schütze«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 556/92.

²¹⁸ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 65.

Einsatzorte und Einsatzrichtung der »ehrenamtlichen« IM:

IMS »Frankfurt«²¹⁹ – operative Ermittlung unter dem von der Abteilung Innere Angelegenheiten des Rates des Kreises Nordhausen zu »betreuenden« Personenkreis;

IMS »Toralf«²²⁰ – operative Ermittlung als Interviewer bei »Stimme der DDR« und in der Volksbildung des Kreises Nordhausen;

IMS »Geber«²²¹ – operative Ermittlung unter Handwerkern und Gewerbetreibenden im Rahmen seiner Funktion als stellvertretender PGH-Vorsitzender in Nordhausen;

IMS »Altenburg«²²² – operative Ermittlung von Arbeitsstellen und Personen im Rahmen seiner Tätigkeit beim Amt für Arbeit im Rat des Kreises Nordhausen und zur operativen Durchdringung des Staatsapparates;

IMS »Waldheim«²²³ – operative Ermittlung in seinem Wohngebiet in Nordhausen;

IMS »Tausendschön«²²⁴ – operative Ermittlung unter Jugendlichen in Nordhausen;

IMS »Hans Schäfer«²²⁵ – operative Ermittlung in der Stadt Heringen und in der Gemeinde Auleben;

IMS »Heidi«²²⁶ – politisch-operative Sicherung der Abteilung Pass- und Meldewesen des Volkspolizeikreisamtes Nordhausen;

IMS »Schürze«²²⁷ – operative Ermittlung im Eichsfelder Bekleidungswerk;

IME »Walter«²²⁸ – operative Ermittlung in Wohngebieten in Nordhausen, insbesondere im Rahmen von DFA-Reisen. Aus Altersgründen sollte der IME allerdings archiviert, d. h. die Tätigkeit sollte beendet werden.²²⁹

²¹⁹ Vgl. IMS »Frankfurt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 536/92.

²²⁰ Vgl. IMS »Toralf«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 147/92.

²²¹ Vgl. IMS »Geber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 507/92.

²²² Vgl. IMS »Altenburg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 196/92.

²²³ Vgl. IMS »Waldheim«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 997/89.

²²⁴ Vgl. IMS »Tausendschön«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 464/92.

²²⁵ Vgl. IMS »Hans Schäfer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 574/92.

²²⁶ Vgl. IMS »Heidi«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 151/92.

²²⁷ Vgl. IMS »Schürze«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 592/92.

²²⁸ Vgl. IME »Walter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1739/88.

²²⁹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 66.

Der Einsatz von geeigneten IM aus den anderen Referaten zur Ermittlungstätigkeit erfolgte erst dann, wenn für die IM-Ermittler des Referates SÜ/ET keine Möglichkeiten zur Realisierung bestanden.²³⁰ Die durch die Ermittler genutzten Auskunftspersonen wurden in einer Quellenkartei gespeichert. Diese Kartei (VSH-Kartei²³¹) wurde 1987 nach dem Inkrafttreten der Dienstanweisung 3/87²³² überarbeitet und durch die Abteilung XII aktualisiert. Den HIME bzw. den »ehrenamtlichen« IM wurden die Informationen zu den gespeicherten Personen zur Verfügung gestellt oder die Suche und Auswahl erfolgte durch IM selbstständig.²³³

Im Referat wurden 1988 lediglich zwei OPK bearbeitet: In der OPK »Motorrad«²³⁴ wurden öffentliche Proteste von Personen bearbeitet, die verdächtigt wurden, die DDR »ungesetzlich« verlassen zu wollen. Es wurden u. a. »konspirierte« Verbindungen in die Bundesrepublik untersucht. Auch in der OPK »Scholle«²³⁵ ging es um ähnliche Verdächtigungen, aber auch um die »Disziplinierung« der bearbeiteten Personen.²³⁶

3.4.5 Referat Sicherung der Volkswirtschaft (VW)

Das Referat Sicherung der Volkswirtschaft war dem 2. Stellvertreter der KD unterstellt und personell am stärksten ausgestattet. In diesem Referat hatte der Referatsleiter sogar einen Stellvertreter. Neben dem Stellvertreter waren sieben IM-führende Mitarbeiter beschäftigt. Eine enge Zusammenarbeit fand mit den Abteilungen XVIII (Sicherung der Volkswirtschaft), der Abteilung IX (Untersuchungsorgan), der Abteilung XIX (Verkehr, Post, Nachrichtenwesen) der Bezirksverwaltung und den Referatsleitern der Kreisdienststelle, aber auch mit den Leitern der Wirtschaftsbetriebe statt.

Das Referat befasste sich vor allem mit den Betrieben der »Schlüsseltechnologien« und deren Umfeld. Kontrolliert und beobachtet wurden Personen, die mit der »Entwicklung, Einführung und Anwendung von Schlüssel- und Hoch-

²³⁰ Vgl. ebenda.

²³¹ Über die Bedeutung dieser Kartei vgl. Abkürzungsverzeichnis., S. 126 f.

²³² Vgl. Dienstanweisung 3/87 v. 30.9.1987 zu Regelung der politisch-operativen Aufgabenstellung in den Referaten/Sachgebieten; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Leiter, Nr. 468.

²³³ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 67.

²³⁴ Vgl. OPK »Motorrad«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 619/92.

²³⁵ Vgl. OPK »Scholle«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 963/89.

²³⁶ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 55.

technologien in den Schwerpunktoobjekten der Industrie«²³⁷ beauftragt waren. Auch in diesem Referat wurde an die »sozialistische Sparsamkeit« appelliert.

Der Referatsleiter war entweder Diplom-Jurist der Hochschule des MfS im Bereich Rechtswissenschaft/Justiz oder Absolvent einer zivilen Hochschule im selben Bereich, wobei er ein Ergänzungsstudium beim MfS absolvieren musste, um die »operativen Prozesse« zu beherrschen.

Einschätzung des Referates durch die AKG der Bezirksverwaltung Erfurt

Die Kontrolle der Bezirksverwaltung Erfurt stellte fest, dass die Bearbeitung und Kontrolle von Hochtechnologiemitarbeitern in der Kreisdienststelle zum ersten Mal im Jahresarbeitsplan 1988 festgelegt wurde. Unter Beachtung der Spezifik des Kreises Nordhausen mit der Vielzahl an Leitungspersonal, Reisekadern und Geheimnistägern wurden 90 Wirtschaftskader aus zehn Betrieben bestimmt und in den Mittelpunkt des Klärungsprozesses »Wer ist wer?« gestellt.²³⁸ Dabei handelte es sich um Invest-Verantwortliche für wichtige Vorhaben, Personen in Schlüsselpositionen des Organisations- und Rechenzentrums, Geheimnistäger im VEB Hydrogeologie und Schachtbau Nordhausen, Gruppenleiter für Staatsplanthemen, Forschung sowie Entwicklung und Bereichstechnologen. Bei der Überprüfung, für die das Referat A/I zuständig war, wurden jedoch keine »Erfolge« verzeichnet.²³⁹

Zu den wichtigsten Schwerpunktbereichen gehörte die Sicherung der Produktion des Baureihenmotors 6 VD, der Pkw-Ventile für den »Alpha-Motor« und die »Durchdringung« der Mitarbeiter im Bereich dieser Hochtechnologie.²⁴⁰

Auf den ersten Schwerpunktbereich, die Produktion des 6 VD-Motors, konzentrierte der Leiter der KD einen entscheidenden Teil seiner Führungs- und Leitungstätigkeit. Einerseits ging es um die Realisierung eines Politbüro-Beschlusses von 1983, andererseits war das Vorhaben mit seinem komplexen Charakter, der Vielzahl beteiligter Betriebe und Einrichtungen der DDR sowie westlicher Firmen, die damit verbundene kommerzielle Ein- und Ausreisetaätigkeit mit längerfristigen Aufenthalten von ausländischem Montagepersonal eine enorme Herausforderung für die Kreisdienststelle. Es ging nicht nur um die importierten hochwertigen Anlagen aus dem Westen, sondern auch um die Kontrolle der Montage auf der Baustelle in Nordhausen durch die französi-

²³⁷ Ebenda, Bl. 17.

²³⁸ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 27.

²³⁹ Vgl. ebenda, Bl. 29.

²⁴⁰ Vgl. ebenda, Bl. 13.

schen Firmen Citroën und Renault und die japanische Firma »C. ITOH«.²⁴¹ In diesem Bereich wurden deswegen 30 IM/GMS (vier IMB, zwei FIM, ein IME, 20 IMS, ein IMK, zwei GMS) eingesetzt.²⁴²

»Richard«²⁴³ wurde 1985 als IMS geworben und ein Jahr später zum IMB umgruppiert. Als Ingenieur für technische Ausrüstung und als Baustellenverantwortlicher für die Firma Citroën sollte er sich um die Absicherung des Kompensationsvorhabens²⁴⁴, um die westlichen Monteure und das westliche »Geschäftsgebaren« kümmern.

Die Werbung des IMB »Peter«²⁴⁵ erfolgte ebenfalls 1985. Als Instandhaltungsingenieur, NSW-Reisekader und als Baustellenverantwortlicher für die Konstruktion der Zylinderkopfstraße hatte er ähnliche Aufgaben wie der IMB »Richard«.

Der IMS »Ludwig«²⁴⁶ wurde 1986 zum IMB umregistriert. Als Assistent des Betriebsdirektors im VEB IFA Motorenwerke, stellvertretender Chefkonstrukteur und westlicher Reisekader hatte er hauptsächlich die Aufgabe der Bespitzelung von Zentren der Hochtechnologie in der Bundesrepublik und die Durchkreuzung der Embargopolitik.

Der IMB »Horst Schreiber«²⁴⁷ wurde im Januar 1988 geworben. Als Haupttechnologe und Westreisekader hatte er die Aufgaben: Sicherung der Ventilmontage für den »Alpha-Motor«, Sicherung der Außenwirtschaftsbeziehungen sowie Aufklärung westlicher Geschäftsgebaren.²⁴⁸

Aber auch die IMS spielten in diesem Bereich eine wichtige Rolle, wie z. B. der 1987 geworbene IMS »Maria«.²⁴⁹ Als Sekretärin im IFA Motorenwerke Nordhausen hatte sie vor allem die Aufgabe, die westlichen Firmenvertreter und

²⁴¹ Vgl. ebenda, Bl. 15.

²⁴² Vgl. ebenda, Bl. 19.

²⁴³ Vgl. IMB »Richard«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 422/92.

²⁴⁴ Das »Kompensationsvorhaben« hatte das Ziel, Investitionsgüter (Maschinen) für die Herstellung eines 6-Zylinder-Motors, z. B. aus Frankreich oder Japan, mit der späteren Lieferung von 6-Zylinder-Motoren zu kompensieren. Die DDR verfügte über keine flüssigen Investitionsmittel, der bankrotte Staat hatte kein Geld. Vgl. Privatarchiv Joachim Heise, Nordhausen

²⁴⁵ Vgl. IMB »Peter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1993/88.

²⁴⁶ Vgl. IMB »Ludwig«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 183/92.

²⁴⁷ Vgl. IMB »Horst Schreiber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 496/92.

²⁴⁸ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 20.

²⁴⁹ Vgl. IMS »Maria«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 269/87.

Monteure zu überwachen. Der 1987 geworbene IMS »Torsten«²⁵⁰ kontrollierte als Baustellenleiter das Kompensationsvorhaben Ventilfertigung für den »Alpha-Motor« sowie die privaten Kontakte zu westlichen Monteuren im Freizeitbereich. Der IMS »Siegfried«,²⁵¹ dessen Werbung 1986 erfolgte, hatte als Baustellenleiter der Firma Renault im IFA Motorenwerke ähnliche Aufgaben wie der IMS »Torsten«. Die 1985 geworbene IMS »Ines«²⁵² wurde offensichtlich auch eingesetzt, um über »sexuelle Kontakte« Informationen abzuschöpfen: »Als weiblicher IM mit häufig wechselnden Männerbekanntschaften besteht die Einsatzrichtung in der Absicherung der NSW-Monteure im Freizeitbereich.«²⁵³

In den Jahren 1984 bis 1988 hielten sich im Kreis Nordhausen insgesamt 92 Monteure der Firma Citroën, 142 Monteure der Firma Renault und 32 Monteure der Firma »C. ITOH« auf. Zu all diesen Personen und weiteren westlichen Partnern legte die Reisestelle des VEB IFA Motorenwerke eine Akte an, mit Angaben zu Personalien, zum Beruf und zur Tätigkeit, zur Heimatanschrift, zur vorgesehenen Aufenthaltsdauer, versehen mit einem Passbild, um sie anschließend der Kreisdienststelle zu übergeben. Zu jeder Person erfolgte dann eine Überprüfung in der Abteilung XII, Erfassung auf dem Sicherheitsvorgang und die Überprüfung in der ZAIG/5.²⁵⁴

Bei der Bspitzelung der Monteure half der IMS »Torsten«, wichtige Verbindungen im Westen festzustellen und der Linie XV (Aufklärung) zu übergeben. Durch die schon oben genannte IMS »Ines« gewann das MfS Informationen über sogenannte negative weibliche Personen, die Kontakte zu den Monteuren pflegten, über Übersiedlungsersuchende und über Gaststätten, in denen die Monteure sich während der Freizeit aufhielten.²⁵⁵

Den Freizeitbereich dieser Ausländer überwachten noch im Jahre 1988 die extra durch das Referat »Territoriale Sicherung« für dieses Ziel geworbenen

²⁵⁰ Vgl. IMS »Torsten«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 497/92.

²⁵¹ Vgl. IMS »Siegfried«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 421/92.

²⁵² Vgl. IMS »Ines«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2610/88.

²⁵³ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 21.

²⁵⁴ Die ZAIG war das »Funktionalorgan« des Ministers, die Schaltstelle im MfS in der nahezu alle komplexen Stabsfunktionen konzentriert waren: die zentrale Auswertung und Information, einschließlich der Berichterstattung an die politische Führung sowie die Gewährleistung des internationalen Datenaustauschsystems der kommunistischen Geheimdienste (SOUD). Für diesen internationalen Austausch war seit 1979 die Arbeitsgruppe ZAIG/5 zuständig. Vgl. Das MfS-Lexikon, S. 387 f.; Wegmann; Tantzsch: SOUD. Das geheimdienstliche Datennetz des östlichen Bündnissystems.

²⁵⁵ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 23.

IMS »Klaus Schmidt«²⁵⁶ (1985 geworben, Leiter der Arbeiterwohnunterkunft), IMS »Sabine«²⁵⁷ (seit 1985, Restaurantleiterin im Hotel »Handelshof« Nordhausen) und IMS »Nadja«²⁵⁸ (seit 1986, stellvertretende Barleiterin im Hotel »Handelshof« Nordhausen).²⁵⁹ Alle drei waren bis zum Schluss aktiv.

Darüber hinaus waren neben den inoffiziellen Mitarbeitern 25 »Betreuer« im Einsatz, die die ausländischen Kollegen kontrollieren und abschöpfen sollten und sich ständig im unmittelbaren Arbeitsbereich der ausländischen Monteure aufhielten.²⁶⁰ Diese »Betreuer« wurden durch die KD überprüft, gegenüber dem Betrieb bestätigt und in einem Sicherungsvorgang der Kreisdienststelle erfasst.

In diesem Bereich wurden folgende OPK eingeleitet und bis 1988 abgeschlossen:

OPK »Vertreter«²⁶¹ – kontrolliert wurde der Inhaber einer bundesdeutschen Firma, die vertraglich für die Lieferung von Schweißmaschinen für die Pkw-Ventilfertigung verantwortlich war. Bedeutsam war, dass diese Firma angeblich versuchte, nicht serienreife Anlagen zu liefern und zum Einsatz zu bringen.

OPK »Direktor«²⁶² – kontrollierte den Direktor für Grundfondsökonomie, der West-Reisekader war. Durch eine Pflichtverletzung verursachte er angeblich ökonomische Schäden, sodass weitere Importe aus dem Westen notwendig waren.²⁶³

OPK »Stellit«²⁶⁴ – kontrollierte einen wissenschaftlichen Mitarbeiter des IFA Motorenwerkes, der für den Vertragsabschluss zur Einführung einer Stellit-Schweißmaschine (Panzerung der Lkw-Ventile) verantwortlich war. Entgegen den Aussagen der Firma Renault habe dieser keinerlei praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet und es mussten zur Erreichung der geforderten Parameter

²⁵⁶ Vgl. IMS »Klaus Schmidt« (am 24.11.1988 an BV Dresden/Abt. II übergeben); BStU, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 3502/89.

²⁵⁷ Vgl. IMS »Sabine«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 415/92.

²⁵⁸ Vgl. IMS »Nadja«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 456/92.

²⁵⁹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 23.

²⁶⁰ Vgl. ebenda. Offensichtlich wurden sie vom Betrieb bestimmt. Das MfS verwendet das Wort »Betreuer« mit Anführungsstrichen.

²⁶¹ Vgl. OPK »Vertreter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1833/88.

²⁶² Vgl. OPK »Direktor«; ebenda.

²⁶³ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 24.

²⁶⁴ Vgl. OPK »Stellit«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1057/87.

im IFA durch Spezialisten des Betriebes Optimierungen an den Schweißautomaten vorgenommen werden.²⁶⁵

OPK »Lyon«²⁶⁶ – kontrolliert wurde der ökonomische Leiter der französischen Firma Citroën, da er sich langjährig in der DDR aufhielt und zahlreiche Verbindungen nach Magdeburg und Zwickau hatte. Er hatte auch ständige Kontakte zu staatlichen Organen der DDR (zu welchen, wurde nicht erläutert) und fuhr regelmäßig nach Duderstadt. Die Kontrolle ergab jedoch keine Verdachtsmomente, da seine Verbindungen in diesen Städten rein privaten Charakter hatten.

OPK »Verleumder«²⁶⁷ – kontrolliert wurde ein Instandhaltungsingenieur (West-Reisekader), der bei Reisen im Westen »negative« Äußerungen machte und für die Einfuhr fehlerhafter Maschinen verantwortlich zeichnete.²⁶⁸ Im Ergebnis wurde er aus dem Bereich Kompensationsvorhaben entfernt.

OPK »Hubert«²⁶⁹ – kontrolliert wurde ein Technologe (West-Reisekader) wegen seiner umfangreichen Korrespondenz mit dem Westen. Die Folge war seine »Herauslösung« als Verhandlungspartner zum Kompensationsvorhaben.

OPK »Prüfer«²⁷⁰ und OPK »Urlauber«²⁷¹ – zu den kontrollierten Personen (Hauptabteilungsleiter Investitionen und Leiter Maschineninstandhaltung) lagen Anhaltspunkte über Störungen des Kompensationsvorhabens vor, die sich jedoch nicht bestätigten.²⁷²

Im Jahre 1988 führte das Referat 166 IM/GMS (ohne IMK), was über 30 % des gesamten IM/GMS-Bestandes der KD entsprach. Aufgeschlüsselt auf die einzelnen IM-Kategorien im Referat Volkswirtschaft ergibt sich folgende Übersicht: elf FIM (36,6 % des Gesamtbestandes der KD), drei IMB (23 %), sieben IME (50 %), 103 IMS (32,4 %), 42 GMS (25,3 %). Neben den IM/GMS des Referates waren in Wirtschaftsbetrieben weitere 15 IM/GMS (vier FIM, drei IMB, drei IMS, fünf GMS) eingesetzt.²⁷³

²⁶⁵ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 24 f.

²⁶⁶ Vgl. OPK »Lyon«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2007/87.

²⁶⁷ Vgl. OPK »Verleumder«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1406/85.

²⁶⁸ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 25.

²⁶⁹ Vgl. OPK »Hubert«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 445/85.

²⁷⁰ Vgl. OPK »Prüfer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 262/86.

²⁷¹ Vgl. OPK »Urlauber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1863/86.

²⁷² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 26.

²⁷³ Vgl. ebenda, Bl. 11.

Bezogen auf die bedeutsamsten Betriebe des Kreises ergab sich folgende Verteilung:²⁷⁴

- VEB IFA Motorenwerke Nordhausen: 35 IM/GMS (vier IMB, vier FIM, 23 IMS, vier GMS);
- VEB Nobas Nordhausen: 25 IM/GMS (ein IMB, zwei FIM, 16 IMS, sechs GMS);
- VEB Hydrogeologie und VEB Schachtbau Nordhausen: 26 IM/GMS (ein IMB, drei FIM, ein IME, 13 IMS, acht GMS);
- VEB Fernmeldewerk Nordhausen: 14 IM/GMS (zwei FIM, acht IMS, vier GMS);
- VEB Hochbau Nordhausen: neun IM/GMS (ein FIM, sechs IMS, zwei GMS);
- VEB Kaliwerke Sollstedt und Bleicherode: 26 IM/GMS (zwei FIM, ein FIM, elf IMS, zwölf GMS).

Oberstleutnant Hubert Kurzbach maß der Arbeit mit FIM, die 1988 in den o. g. Betrieben insgesamt 70 IM führten, im Bereich der Wirtschaftssicherung einen hohen Stellenwert zu.²⁷⁵ Positiv eingeschätzt wurde die Arbeit von IMB (drei geführt im Referat und weitere drei vom stellvertretenden Leiter der Kreisdienststelle Dieter Döring) – alle waren Reisekader.²⁷⁶

Das Referat beschäftigte sich 1989 neben den oben genannten mit vielen weiteren Einzelaufgaben, wie z. B. der Ausspähung eines Objektes der Bundesregierung im Rahmen der Reisetätigkeit des GMS »Georg«²⁷⁷ und der ständigen Kontrolle von dessen Kontaktbeziehungen, der Bespitzelung eines Mitarbeiters der »Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe« mit Sitz in Hannover und dem Einsatz des IMB »Freiberg«,²⁷⁸ der diese Bundesanstalt im Rahmen eines Symposiums besuchen sollte, der Beobachtung eines leitenden Mitarbeiters der griechischen Firma Interkom, Hersteller von Telefonanlagen, und der westdeutschen Firma Bauer, die in Kooperation mit dem VEB Nobas Nordhausen auf dem russischen Markt agierte (Entwicklung und Lieferung eines Anbaubohrgerätes für Hydraulikbagger bis zu einer Tiefe von 10 m).²⁷⁹

Zur Bekämpfung der »imperialistischen« Geheimdienste wurde der Grenzübergang kontrolliert. Im Visier des Referates war z. B. eine Schrottfirma für

²⁷⁴ Vgl. ebenda, Bl. 11 f.

²⁷⁵ Vgl. ebenda, Bl. 12.

²⁷⁶ Vgl. ebenda.

²⁷⁷ Vgl. GMS »Georg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 230/92.

²⁷⁸ Vgl. IMB »Freiberg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMB, Nr. 371/92.

²⁷⁹ Vgl. Jahresarbeitsplan 1989 des Referates Volkswirtschaft v. 25.11.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 2 f., und OPK »Beschaffer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 747/92.

Pkw-Ersatzteile, die in der OPK »Beschaffer« indirekt bearbeitet wurde.²⁸⁰ Geplant war auch die Bespitzelung einer Chefsekretärin der Firma Betonwerke Heringen, die als Geheimnisträgerin »ein Liebesverhältnis zu einem BRD-Bürger unterhält mit dem Ziel der Zersetzung dieses Liebesverhältnisses und der Veranlassung zur Einhaltung der gesetzlichen Pflichten als Staatsgeheimnisträger«.²⁸¹

Obwohl die Bundesrepublik als Feind angesehen wurde, wollte die DDR auf die bundesdeutsche Hochtechnologie nicht verzichten. Sie beauftragte die Firma Siemens mit dem Aufbau eines automatisierten Datennetzes in der Vermittlungsstelle Nordhausen.²⁸² Auch dieses Vorhaben wurde vom Referat »Volkswirtschaft« kontrolliert wie die Verbindungen zu den bundesdeutschen Firmen Moeller und Baugeräte-Union, die geschäftliche Kontakte mit dem VEB IFA bzw. VEB Aufzugsbau Nordhausen hatten. Darüber hinaus wurde ein übergesiedelter DDR-Bürger bspitzelt, der zuvor im Kirchenrat der evangelischen Kirche Nordhausen aktiv war. Er war zugleich Leiter der Rechenstation im VEB Tabak und ausgebildeter Hochschullehrer auf diesem Gebiet. Aufgeklärt wurde auch eine Person im Bereich Datenverarbeitung des VEB IFA, die einen Übersiedlungsantrag stellte. Sie sendete persönliche Daten in die Bundesrepublik und hatte angeblich vor, die DDR »ungesetzlich zu verlassen«.

Kontrolliert wurden weiter die Investitionsvorbereitungen im VEB IFA zur Ausbaustufe 6 VD-Motor als Abgasturbolader und im VEB Kombinat Harzer Schnittholz und Holzwaren Nordhausen, da in beiden Betrieben Importe aus dem westlichen Ausland notwendig waren. Darüber hinaus sollten »negative Auswirkungen« von eventuellen Fragen der westlichen Journalisten in den Industriebetrieben verhindert werden, indem das Referat enge Kontakte zu den sogenannten Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens verstärken sollte.²⁸³ Wichtig war auch das Heizkraftwerk in der Stadt Nordhausen, das wegen der Instabilität der Außenstelle Bleicherode für eine stabile Wärmeversorgung der Bevölkerung sorgen sollte.²⁸⁴

Im Laufe des »Wer-ist-wer-Prozesses« wurde 1989 eine nicht unbeträchtliche Zahl von Mitarbeitern in den wichtigsten Betrieben überprüft: im VEB IFA Motorenwerke 40 Personen, im Bauwesen 31 Personen, in der Konsumgüterproduktion 38 Personen, im Schachtbau (SBN)/Hydrogeologie (HGN)

²⁸⁰ Vgl. Jahresarbeitsplan 1989 des Referates Volkswirtschaft v. 25.11.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 5.

²⁸¹ Ebenda, Bl. 7.

²⁸² Vgl. ebenda, Bl. 29.

²⁸³ Vgl. ebenda, Bl. 15.

²⁸⁴ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 22.

fünf Personen, im Nobas/Polygraph zehn Personen, im Kali/Energiekonzern Erfurt/Cottana 20 Personen, in der Lagerwirtschaft 32 Personen und im Post- und Fernmeldewerk 40 Personen.²⁸⁵

Es wurde auch eine OPK »Plantage«²⁸⁶ angelegt, da es im Bereich der LPG Heringen

besonders im Bereich der Sonderkulturen erhebliche Mängel und Missstände gab, welche sich negativ auf die Versorgung der Bevölkerung, vor allem mit Frischgemüse, auswirkten. Nach bisher vorliegenden Erkenntnissen sind Pflichtverletzungen durch leitende Mitarbeiter im Obst- und Gemüseanbau vorhanden, welche auch dazu führen, dass eine persönliche Bereicherung vorhanden ist.²⁸⁷

Diese OPK sollte den Beweis über eine mögliche »strafrechtliche Verantwortlichkeit« führen.

In der LPG Bleicherode wurden erhöhte Tierverluste festgestellt, für die nach Informationen von Dritten »subjektive Faktoren« verantwortlich waren. Aus diesem Grund wurde eine OPK angelegt, um die verantwortlichen Personen festzustellen. Geplant war auch das Anlegen eines Operativen Vorganges, um Straftatbestände zu belegen. Weitere Tierverluste sollten in jedem Fall verhindert werden.²⁸⁸

Im Bereich der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften gewannen das Fermentationszentrum Nordhausen und der Bereich der Biotechnologie an Bedeutung, deswegen sollten die Forschungsarbeiten besonders abgesichert werden, und zwar durch die Klärung der »Wer-ist-wer-Maßnahme« und den Einsatz von neu geworbenen inoffiziellen Mitarbeitern.²⁸⁹

An der Ingenieurschule für Landtechnik Nordhausen wurde für 1989 der Aufbau eines FIM-Netzes geplant.²⁹⁰ Die Kreisdienststelle interessierte sich auch für die Agrarflüge, für die Errichtung einer neuen Flugzeughalle und den erweiterten Einsatz von Flugzeugen in der Land- und Forstwirtschaft. In diesem Bereich sollten 30 Personen überprüft werden. Die Überprüfung war in einer engen Zusammenarbeit mit dem Referat Grenzsicherung geplant.

In der OPK »Fahndung«²⁹¹ wurde das private und berufliche Umfeld eines Flüchtlings untersucht, der über Marienborn ausgeschleust worden war.

²⁸⁵ Vgl. ebenda, Bl. 24.

²⁸⁶ Vgl. OPK »Plantage«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 565/88.

²⁸⁷ Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 24.

²⁸⁸ Vgl. ebenda, Bl. 26.

²⁸⁹ Vgl. ebenda, Bl. 27.

²⁹⁰ Vgl. ebenda, Bl. 28.

²⁹¹ Vgl. OPK »Fahndung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 627/92.

In den Operativen Kontrollen »Schwarzwald«, »Schreiber« und »Kontakt«²⁹² ging es um »Demonstrativhandlungen«, in die auch staatliche Stellen und Organisationen der Bundesrepublik einbezogen wurden.²⁹³

Für das Jahr 1989 plante das Referat eine Reihe von Neuerwerbungen: im Bereich des VEB Aufzugsbau Nordhausen, im VEB Motorenwerke Nordhausen, im Bereich Grube im Kaliwerk Sollstedt, in der großtechnischen Versuchsanlage »solende Gewinnung« im Kaliwerk Bleicherode »als eine der wichtigsten Schlüsseltechnologien im Kombinat Kali zur Gewährleistung eines qualifizierten ›Wer-ist-wer-Prozesses‹, zur op[erativen] Lagebeherrschung in diesem Bereich«,²⁹⁴ im Bereich Vorfertigung im VEB Hochbau Nordhausen, um die Bauproduktion zu sichern, da in den letzten Jahren der Plan nicht erreicht wurde und im Bereich der Lagerwirtschaft des VEB Großhandelsgesellschaft OGS Nordhausen, um die negativen Versorgungsauswirkungen zu verhindern. Es sollten auch zwei promovierte Mitarbeiter im VEB IFA Motorenwerke Nordhausen im Bereich der Rechentechnik angeworben werden, die im westlichen Ausland zum Einsatz kommen sollten.

3.4.6 Referat Sicherung territorialer Bereiche (TS)

Das Referat Sicherung²⁹⁵ territorialer Bereiche war dem 2. Stellvertreter der KD unterstellt. Es hatte eine Stärke von sechs Mitarbeitern. Auch in diesem Bereich – wie bei der Sicherung der Wirtschaft – war ein Stellvertreter des Referatsleiters eingesetzt. Die weiteren fünf Mitarbeiter waren: ein IM-führender Mitarbeiter (Passkontrolle, Tourismus, Linie VI), zwei IM-führende Mitarbeiter (Sicherung der Volkswirtschaft, Linie XVIII), zwei IM-führende Mitarbeiter (Staatsapparat, Kultur, Kirche, Linie XX).

Im Verantwortungsbereich des Referates lag die »Sicherung aller Territorialbereiche«. Die Schwerpunkte dieser »Sicherung« waren: staatliches Gesundheitswesen, Staatsapparat, Parteien/Organisationen, Post- und Fernmeldewesen, Volksbildung/Fachschulen, Handelsbetriebe, Landwirtschaft des Kreises, Einreiseverkehr, Jugendtourismus, Kirchen/Religionsgemeinschaften/Sekten, Kunst- und Kulturschaffende und kulturelle Einrichtungen.²⁹⁶ Zu den Aufgaben-

²⁹² Vgl. OPK »Schreiber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 962/89; OPK »Schwarzwald«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 632/92 und OPK »Kontakt«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 748/92.

²⁹³ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 56.

²⁹⁴ Ebenda, Bl. 20.

²⁹⁵ Die Aufgaben des Referats TS entsprachen denen der Abt. XX.

²⁹⁶ Vgl. Funktionspläne der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 43.

schwerpunkten gehörten neben der Befolgung und Erfüllung der Grundsatzbefehle die ständige Einschätzung der »politisch-operativen Lage« im Verantwortungsbereich des Referates, die Lageeinschätzung auf der Linie XX und Anleitungs- und Koordinierungsaufgaben im Auftrag des Leiters der Kreisdienststelle gegenüber den Abteilungen XX, XVIII, IX der BV Erfurt und den Referatsleitern der KD.²⁹⁷ Offensichtlich war auch die Aufgabe wichtig, die westlichen Journalisten unter Kontrolle zu halten, die mit der Abteilung II (Spionageabwehr) der Bezirksverwaltung Erfurt zu realisieren war. Es sollten »Absichten und Ziele bei Einreisen in die DDR unter Ausnutzung des weiteren Kontaktes zu dem Reiseziel in die DDR aufgeklärt werden«.²⁹⁸

Eine zentrale Rolle in diesem Referat spielten im Jahre 1988 die OPK »Zeitung«²⁹⁹ und »Zeitschrift«.³⁰⁰ Die Operativen Ausgangsmaterialien (OAM) zu drei DDR-Bürgern sollten dazu dienen, die privaten Reisen von westdeutschen Journalisten zu überwachen. Auch die Partner des politisch-operativen Zusammenwirkens, vor allem in den Industriebetrieben, waren beauftragt, »negativ-feindliche Auswirkungen dieser Journalisten vor Ort«³⁰¹ zu verhindern.

Weiter wurden die ärztlichen Mitarbeiter am Maxim-Zetkin-Krankenhaus (MZKH) bearbeitet, da Verdachtsmomente für ein »ungesetzliches Verlassen« der DDR vorlagen bzw. die Absicht eines Antrages auf Übersiedlung bestand. Zu diesem Thema wurden folgende Operative Ausgangsmaterialien geführt: »Ehre«, »Hacke«, »Hof«, »Knapp«, »Seele«, »Bekannter« und »Erde«.³⁰² Im MZKH waren 15 Antragsteller, davon vier Ärzte, tätig. Sie wurden deswegen unter operativer Kontrolle gehalten, um hauptsächlich »Demonstrativhandlungen zu verhindern und ein ungesetzliches Verlassen der DDR zu vermeiden«.³⁰³ Dabei ging es hauptsächlich darum, das Einschalten der Kirche und sogenannter feindlicher Organisationen und Institutionen zu verhindern.

Betont wurde die wachsende Bedeutung der Kirche, deswegen sollten territoriale und personelle Schwerpunkte in den Kirchenkreisen in Nordhausen und Bleicherode herausgearbeitet werden. Wichtig waren dabei die Kontakte und Partnerschaften mit der westdeutschen Kirche.

²⁹⁷ Vgl. ebenda, Bl. 44.

²⁹⁸ Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 13.

²⁹⁹ Vgl. OPK »Zeitung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1004/89.

³⁰⁰ Vgl. OPK »Zeitschrift«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 582/92.

³⁰¹ Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 15.

³⁰² Vgl. ebenda, Bl. 30.

³⁰³ Ebenda.

Ein weiterer Schwerpunkt war die »Sicherung« der Jugend. Hauptsächlich ging es darum, in die »negativ-dekadenten« Jugendkreise einzudringen. In der OPK »König«³⁰⁴ war der Schwerpunkt auf »Disziplinierung« der Zielperson gerichtet, um »feindliche« Aktivitäten und die Bildung von Jugendgruppen zu verhindern. An der Erweiterten Oberschule (EOS) Wilhelm von Humboldt Nordhausen war vorgesehen, unter den Schülern der 12. Klasse einen IM zu werben, damit er eine für das MfS interessante Studienrichtung wählt bzw. kirchlich gebundene Schüler ausspäht. An der Erweiterten Oberschule Nordhausen sollten sogar IM in der 11. Klasse geworben werden. Verschont wurde auch nicht der Jugendklub Nordhausen-Ost mit dem Ziel der Verhinderung von Jugendgruppenbildungen. Diese Maßnahmen schienen notwendig, um die Jugend bei den Kampfdemonstrationen anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der DDR entsprechend präsentieren zu können.

Im Bereich der Kultur stellte das Schauspielensemble am Theater in Nordhausen einen Schwerpunkt dar. Unter den Künstlern gab es mehrere, die einen Antrag auf ständige Ausreise gestellt und angeblich die staatliche Kulturpolitik unterlaufen hatten; vor allem Dramaturgen, Spielleiter und Regisseure. Auch die Mitarbeiter der Abteilung Kultur beim Rat des Kreises Nordhausen wurden einer intensiveren Bearbeitung unterzogen, was mit der politischen Lage in der DDR Ende 1988 zu tun hatte.

In Hinsicht auf die Kommunalwahlen im Mai 1989 war schon 1988 geplant, dass das MfS auf die »Auswahl der Kandidaten [...] deren Überprüfung und Bestätigung«³⁰⁵ Einfluss nehmen würde. Auch die Überprüfung der Wahlvorstände und Wahlkommissionen gehörte dazu. Die Kreisdienststelle »kümmerte« sich deswegen um Vorbereitung und Ausführung der Druckarbeiten der Wahlunterlagen und deren »sichere Aufbewahrung«, aber auch um den »störfreien« Verlauf der Wahlen, die bekanntlich in der ganzen Republik gefälscht wurden.

1989 wurde in diesem Referat der OV »Norwegen« bearbeitet.³⁰⁶ Das Ziel dieses Vorgangs war die »Disziplinierung« der bearbeiteten Person und die Verdeutlichung der Versagungsgründe auf Übersiedlung.³⁰⁷

Im Einreiseverkehr wurden Kontrollen der sogenannten politisch motivierten Gruppen verstärkt. Hauptsächlich handelte es sich um Gruppen der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung aus der

³⁰⁴ Vgl. OPK »König«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 670/89.

³⁰⁵ Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 37.

³⁰⁶ Vgl. OV »Norwegen«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 528/89.

³⁰⁷ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 54.

Bundesrepublik. Auf diese Personen wurden die IMS/GMS »Ulf«,³⁰⁸ »Nadja«,³⁰⁹ »Wartburg«,³¹⁰ »Sabine« und »Walter« angesetzt, um die »politisch-ideologische Divergenz« zu verhindern.³¹¹

Ein IMS im Bereich Servicepersonal des »Parkschlusses« Nordhausen sollte beauftragt werden, die »Kontaktbestrebungen« der westdeutschen Gruppen zu DDR-Bürgern bzw. zum Personal »festzustellen, einzuschätzen und aufzuklären«.³¹² Ein weiterer IMS im Hotel »Handelshof« im Bereich der Rezeption hatte die Aufgabe, ausländische Besucher zu kontrollieren und zu beobachten, ob sie Kontakte zu DDR-Bürgern suchten bzw. aufnahmen. Weiterer Schwerpunkt war der Jugendtourismus in die westeuropäischen Länder. Die Teilnehmer solcher seltenen Reisen wurden einer besonderen Sicherheitsüberprüfung unterzogen.

Eine weitere wichtige Aufgabe war die Schaffung von konspirativen Wohnungen für IM im Bereich des Gesundheitswesens, der Kultur, der Landwirtschaft und des Reiseverkehrs, der Aufbau eines FIM-Netzes in der Stärke 1:5 im Bereich der Ingenieur-Schule für Landtechnik,³¹³ die Erweiterung des FIM-Netzes »Lehrmeister«³¹⁴ auf die Stärke 1:5, des FIM-Netzes »Faust«³¹⁵ auf eine Stärke 1:4 und des FIM-Netzes »Sputnik«³¹⁶ auf eine Stärke von 1:4.

Die Qualifikationsanforderungen an den Leiter waren so wie bei fast allen Referaten, d. h. Diplom-Jurist der Hochschule des MfS im Bereich Rechtswissenschaft/Justiz bzw. zivile Hochschule im selben Bereich mit einem MfS-Ergänzungsstudium auf dem Feld der operativen Arbeit.

1989 sollten in diesem Bereich drei neue Mitarbeiter eingestellt werden: ein IM-führender Mitarbeiter und zwei »Kader auf Perspektive«.³¹⁷

³⁰⁸ Vgl. IM »Ulf«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1317/89.

³⁰⁹ Vgl. IM »Nadja«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 456/92.

³¹⁰ Vgl. IM »Wartburg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 215/92.

³¹¹ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 57.

³¹² Ebenda, Bl. 58.

³¹³ Vgl. ebenda, Bl. 65.

³¹⁴ Vgl. FIM »Lehrmeister«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 380/92.

³¹⁵ Vgl. FIM »Faust«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 291/92.

³¹⁶ Vgl. FIM »Sputnik«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 46/92.

³¹⁷ Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 84.

3.5 Die Stabsstellen der Kreisdienststelle

3.5.1 Der Beauftragte des Leiters der Kreisdienststelle

Der Beauftragte des Leiters der Kreisdienststelle war dem Leiter der KD unmittelbar unterstellt und bekam »linienspezifische Anleitung durch den Leiter der Arbeitsgruppe des Leiters der Bezirksverwaltung«.³¹⁸ Zu seinen Aufgaben gehörte die Vorbereitung zur Überprüfung der Kreisdienststelle für den Fall eines Verteidigungszustands, Aufgaben zur Organisation der Sicherheit der Dienstobjekte (DO) sowie Anleitung und Kontrolle der Wach- und Sicherungsgruppe. Dem Beauftragten wurden weiter der Hausmeister/Heizer sowie die Putz- und Küchenhilfen direkt unterstellt. In diesem Bereich sollte der IMS »Peter« zum IME qualifiziert werden, um die Reisekader der Freien Deutschen Jugend (FDJ) zu kontrollieren. Auch der IME »Klaus« war in diesem Bereich tätig.³¹⁹

Eine der Hauptaufgaben war die ständige Aktualisierung des Planes der »Überführung der Kreisdienststelle vom Frieden in den Verteidigungszustand und der zu seiner Durchsetzung zu erarbeitenden Dokumente der Einsatz- und Mobilmachungsbereitschaft«.³²⁰ Neben der Aufgabe des Schutzes des Dienstobjektes der Kreisdienststelle war er auch für die Waffen und deren Nutzung zuständig, darüber hinaus für die Sicherung der Arbeit des Leiters und der Kreiseinsatzleitung (KEL). Im Bereich der Arbeits- und Informationsbeziehungen unterhielt er ständige Kontakte zu dem Leiter der KD, zu den Stellvertretern und anderen leitenden Mitarbeitern, zum Sekretär der SED, zum Leiter der Arbeitsgruppe des Leiters, zu den Stellvertretern, zu weiteren Mitarbeitern dieser Gruppe, zu den Beauftragten der Kreisdienststellen und Abteilungen der Bezirksverwaltung, schließlich zu den Leitern des sogenannten politischen Zusammenwirkens. Zu den wichtigsten Pflichten gehörte die Sicherung der Geheimhaltung

- über den Gesamtumfang der Vorbereitungsarbeit in der Kreisdienststelle,
- die Unterstützung des Leiters der Kreisdienststelle und der Funktionäre bei der Erziehung zum kriegsbezogenen tschekistischen Denken und Handeln und bei

³¹⁸ Funktionsplan der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 57.

³¹⁹ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 59.

³²⁰ Ebenda.

der Ausprägung eines aktuellen Feind- und Kriegsbildes bei allen Angehörigen der Kreisdienststelle.³²¹

Der Beauftragte sollte Diplom-Jurist der Hochschule des MfS bzw. Absolvent einer Offiziershochschule oder einer zivilen Hochschule mit einem MfS-Ergänzungsstudium sein. Zu den weiteren Anforderungen gehörten u. a. Grundkenntnisse über die Militärdoktrin des Warschauer Paktes und der NATO.

3.5.2 IM-führender Mitarbeiter im Bereich der Aufklärung

Der IM-führende Mitarbeiter im Bereich der Aufklärung war direkt dem KD-Leiter unterstellt. Die KD verfügte über kein Referat A, sonst wäre er dessen Referatsleiter unterstellt gewesen. 1988 war nur ein Mitarbeiter für die Aufklärung zuständig.

In diesem Bereich wurden IMS »Karla« (Stützpunkt VPKA) zur Informationsgewinnung für die Linie VI der HV A (operativer Reiseverkehr), IMS »Ilona Fischer« zur Informationsgewinnung für die Linie XVIII (Sabotagevorbereitung) und der IMS »Wolfgang« zur Informationsgewinnung aus dem Reiseverkehr eingesetzt.³²²

Wichtig waren auch die sogenannten Operativen Ausgangsmaterialien zur Einschätzung von DDR-Verbindungen zu interessanten Personen aus dem westlichen Ausland: OAM »Samuel«, »Salamander«, »Simon«, »Sanktion« und »Sonde«.³²³

Darüber hinaus wurden alle Abgeordneten der Stadt und des Kreises Nordhausen mit dem Ziel, Operative Ausgangsmaterialien zu erarbeiten, ausgespäht. Interessant ist auch, dass auf der Linie Aufklärung ein österreichischer Staatsbürger mit dem Decknamen »Klaus« geführt wurde, der wegen seiner Verbindungen in das westliche Ausland vor allem für die Bezirksverwaltung Erfurt nützlich gewesen sein soll.³²⁴

³²¹ Funktionsplan der KD Nordhausen v. 10.10.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 92, Bl. 61.

³²² Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 4.

³²³ Vgl. ebenda, Bl. 4 f.

³²⁴ Diese Angaben ließen sich nicht überprüfen, da die Unterlagen der für die Auslandsspionage zuständigen Hauptverwaltung A nach Auflösung des AfNS in großem Umfang vernichtet wurden, vgl. z. B. Müller-Enbergs, Helmut: Hauptverwaltung A (HV A), Aufgaben-Strukturen-Quellen.

3.5.3 Mitarbeiter für Chiffrierwesen

Der Mitarbeiter für Chiffrierwesen war ebenfalls dem Leiter der Kreisdienststelle direkt unterstellt. Er hatte noch zwei weitere Mitarbeiter und war für die gesamte Nachrichten- und Sicherungstechnik in der KD Nordhausen zuständig. Zu seinen Aufgaben gehörte u. a. die Planung, Organisation und Sicherung der Nachrichten- und Datensätze, aber auch die Pflege, Wartung und Instandhaltung der gesamten Nachrichten- und Sicherheitstechnik der KD.

Seine Mitarbeiter waren Fachschulabsolventen, Techniker im Bereich des Fernmeldewesens, Elektrotechniker, Elektroniker oder Informatiker. Sie waren verpflichtet, ein Ergänzungsstudium »Rechtswissenschaft/spezifisch-operative Dienststellungen« zu absolvieren. Sie mussten auch einen Führerschein besitzen, um Fahrzeuge zu führen, auf denen Chiffriermittel untergebracht wurden. Darüber hinaus war auch die Beherrschung der russischen Sprache erforderlich.

3.6 Die Referatsleiter und ihre Stellvertreter

Mit Ausnahme der vier KD-Leiter werden weiter nur die leitenden Mitarbeiter kurz vorgestellt, die in der Endphase des MfS tätig waren. Es handelt sich hier um zehn Personen mit unterschiedlicher Ausbildung und Herkunft. Einige von ihnen waren Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Gebieten im Osten. Die meisten Mitarbeiter stammen aus Arbeiterfamilien, bei einem ist die Herkunft nicht bekannt und nur einer war Kind einer Angestelltenfamilie. Unter ihnen waren fünf Ingenieure, die an zivilen Hochschulen studiert hatten, und fünf Berufsschulabgänger. Das Durchschnittsdienstalter 1989 lag bei 17 Jahren, zwei von ihnen waren 30 Jahre bzw. länger beim MfS beschäftigt, das kürzeste Dienstalter lag bei drei bzw. fünf Jahren (zwei Mitarbeiter).

3.6.1 Heinz-Eberhard Lemmer – Referatsleiter »Territoriale Sicherung«

Heinz-Eberhard Lemmer wurde am 21. April 1936 in Nordhausen geboren. Nach der Berufsschule war er als Verkaufsstellenleiter in der Handelsorganisation Industriewaren Nordhausen tätig, bevor er 1955 beim MfS im Rang eines Feldwebels als operativer Mitarbeiter eingestellt wurde. 1965 war er in der Weihnachtszeit an der Grenzübergangsstelle Wartha als Passkontrolleur eingesetzt.³²⁵ Während eines weiteren Einsatzes an dieser Stelle im April 1966 hatte er wichtige Hinweise auf Personen gegeben, die für andere Bereiche des MfS

³²⁵ Vgl. Einschätzung des Gen. Ltn. Lemmer, KD Nordhausen v. 11.1.1966; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 495, Bl. 63.

von Bedeutung waren.³²⁶ 1974 bekam er 200 Mark Geldprämie, weil er zusammen mit Heinz Drignat (seit 1978 stellvertretender Referatsleiter »Grenzsicherung«) einen Vorgang wegen »Schleusungsverdacht« bei einem Arzt-Ehepaar aus Sülzhayn »bearbeitet« hatte. Die beabsichtigte Flucht wurde verhindert und die Beteiligten festgenommen.³²⁷

Mit der Bildung der Arbeitsgruppe »Territorial« im Jahre 1974 wurde Lemmer mit deren Leitung beauftragt.³²⁸ Im Jahre 1977 wurde diese Arbeitsgruppe zum Referat erhoben und Lemmer als Referatsleiter »Territoriale Sicherung« bestätigt.³²⁹ Diese Funktion hatte er als Major bis 1989 inne. Lemmer war

voll verantwortlich für die Organisierung der pol[itisch]-ope[rativen] Arbeit zum Schutz und zur Sicherung der Bereiche Staatsapparat, gesellschaftliche Organisationen, Kirchen, Gesundheitswesen, Post- und Fernmeldewesen, Kultur, Volksbildung, Fachschulen und Objekte der Volkswirtschaft, einschließlich der angrenzenden Territorien.³³⁰

Er führte im Zeitraum von 25 Jahren insgesamt 295 inoffizielle Mitarbeiter und zusätzlich fünf Operative Vorgänge (»Kontakt« [Teil eines zentralen Operativen Vorgangs], »Rathaus«, »Schmiede«, »Paris«, »Grenzgänger«) und zehn Operative Vorläufe.³³¹

Aus dem Dienst des Amtes für Nationale Sicherheit wurde er am 28. Februar 1990 mit der Begründung »struktureller Veränderungen« entlassen.

3.6.2 Michael Seidelmann – Stellvertretender Referatsleiter »Territoriale Sicherung«

Michael Seidelmann wurde am 25. März 1958 in Erfurt als Arbeiterkind geboren. Nach der Berufsschule diente er von 1976 bis 1979 im Wachregiment der Bezirksverwaltung Erfurt. Er hatte sich danach für einen zivilen Beruf entschieden und studierte an einer Hochschule mit dem Abschluss Agrar-Ingenieur (wurde nicht vom MfS delegiert). Seidelmann war zuerst als Zootechniker bei dem VEG Tierzucht Nordhausen tätig, bevor er 1982 wieder beim MfS im Rang eines Unterleutnants eingestellt wurde. Er war zunächst im Refe-

³²⁶ Vgl. Einschätzung über den Einsatz in der Abfertigung des Osterreiseverkehrs an der GÜSt Wartha v. 23.4.1966; ebenda, Bl. 64.

³²⁷ Vgl. Begründung zur Prämierung/Fonds C v. 16.8.1974; ebenda, Bl. 87.

³²⁸ Vgl. Vorschlag zur Einsetzung als Arbeitsgruppenleiter der Arbeitsgruppe Territoriale v. 15.1.1976; ebenda, Bl. 92.

³²⁹ Vgl. Vorschlag zur Ernennung zum Referatsleiter v. 26.7.1977; ebenda, Bl. 95.

³³⁰ Beurteilung v. 17.6.1980; ebenda, Bl. 104.

³³¹ Vgl. Heinz-Eberhard Lemmer, Vorgangsheft; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Bd. 1, Nr. 345, u. Bd. 2, Nr. 1895.

rat »Territoriale Sicherung« für den Bereich Landwirtschaft zuständig und seit Juli 1988 stellvertretender Referatsleiter in diesem Bereich.

Interessant ist, dass mehrere seiner Familienangehörigen parteilos und konfessionell gebunden waren.³³² Indirekt wurde ihm vorgeworfen, dass er erst kurz vor der Einstellung beim MfS aus der evangelischen Kirche ausgetreten sei.³³³ Im Jahresarbeitsplan für das Jahr 1989 wurde er in die Kaderreserve als Referatsleiter aufgenommen.³³⁴

Seidelmann führte im Zeitraum von knapp sieben Jahren insgesamt 129 inoffizielle Mitarbeiter, davon auffällig viele, nämlich 55, in den Jahren 1988/89.

Er wurde am 31. Dezember 1989 – damals im Rang eines Hauptmanns – im Zuge der Auflösung der Staatssicherheit aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.6.3 Michael Hollitzer – Referatsleiter »Sicherung militärischer Objekte«

Michael Hollitzer wurde am 19. März 1959 als Sohn einer Arbeiterfamilie in Sondershausen geboren. Nach der Berufsschule arbeitete er als Fahrzeugschlosser in dem VEB Kaliwerk »Südharz«, Werk »Glückauf« Sondershausen. Beim MfS wurde er 1977 im Bereich »Wach- und Sicherungsposten« als Soldat auf Zeit in der Bezirksverwaltung Erfurt eingestellt. Seit 1980 war er Sachbearbeiter im Referat Reiseverkehr,³³⁵ 1982 wurde er als Hauptsachbearbeiter im politisch-operativen Dienst der Linie II eingesetzt³³⁶ und 1984 zum Referatsleiter Militärische Sicherung (Sicherung militärischer Objekte) ernannt.³³⁷

Seine Kaderakte bescheinigt ihm hervorragende »Leistungen in der Vorgangsbearbeitung sowie bei der Sicherung und Kontrolle von Übersiedlungsersuchen«.³³⁸ Diese Leistungen waren offensichtlich der Grund dafür, dass er im Jahresarbeitsplan für das Jahr 1989 in die Kaderreserve als stellvertretender Leiter der Kreisdienststelle aufgenommen wurde.³³⁹

³³² Vgl. Verwandtenliste v. 19.5.1982; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 2307, Bl. 24 f.

³³³ Vgl. Aussprachebericht v. 6.7.1982; ebenda, Bl. 61.

³³⁴ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 81.

³³⁵ Vgl. Beurteilung v. 10.11.81; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 2146, Bl. 62.

³³⁶ Vgl. Befehl Nr. K 627/82 v. 11.11.1984; ebenda, Bl. 72.

³³⁷ Vgl. Vorschlag zur Ernennung v. 18.5.1984; ebenda, Bl. 73; Befehl K 335/84 v. 21.6.1984; ebenda, Bl. 76.

³³⁸ Vorschlag zur Auszeichnung mit der Verdienstmedaille der NVA in Bronze v. 21.4.1987; ebenda, Bl. 91.

³³⁹ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1989 v. 28.12.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 440, Bl. 81.

Hollitzer führte in neun Jahren 85 inoffizielle Mitarbeiter, darunter einen Offizier im besonderen Einsatz (Oibe) und einen Inoffiziellen Mitarbeiter mit »Feindberührung«. Darüber hinaus bearbeitete er 16 Operative Personenkontrollen und einen Operativen Vorgang.³⁴⁰

Am 31.1.1990 wurde er mit der Auflösung des AfNS im Dienstgrad eines Hauptmanns entlassen.

3.6.4 Ernst Bötzl – Referatsleiter »Sicherheitsüberprüfung/Ermittlungstätigkeit«

Ernst Bötzl wurde am 8. April 1931 in Arnitzgrün (ČSSR) in einer Arbeiterfamilie geboren. Nach der Berufsschule besuchte er die Fachschule für Landtechnik in Berlin. Während seines Studiums an der Ingenieurschule in Berlin-Wartenberg wurde er 1954 von der Kreisleitung der SED und der FDJ zur Wahlagitation, Literatur- und Flugblattverteilung in Berlin (West) eingesetzt.³⁴¹

Bevor er 1960 im MfS eingestellt wurde, war er fast fünf Jahre lang in der Maschinen-Traktoren-Station (MTS) Niedersachswerfen als Ingenieur tätig. Wegen seiner besonderen fachlichen Kompetenz wurde er 1965 verantwortlicher Mitarbeiter in der Fachrichtung Industrie für den VEB Kaliwerk »Karl Liebknecht« Bleicherode.³⁴²

Als Unterleutnant bzw. Leutnant war er bis 1968 als operativer Mitarbeiter in Nordhausen tätig. Für die erfolgreiche Bearbeitung eines Operativen Vorgangs³⁴³ wurde er mit einer Geldprämie belohnt: »Die während der operativen Bearbeitung erarbeiteten Verdachtsmomente bestätigten sich im vollen Umfang, sodass zwei Jugendliche nach Übergabe durch die Arbeitsrichtung II der Abteilung K des VPKA Nordhausen inhaftiert werden konnten.«³⁴⁴

1969 wurde er für drei Jahre in die Bezirksverwaltung Erfurt versetzt, wo er in der Arbeitsgruppe des Leiters eingesetzt war.³⁴⁵ Im Jahre 1977 wurde er Referatsleiter des Bereiches »Auswertung – Information – Ermittlung«. Bis 1985 war er abwechselnd operativer Mitarbeiter beziehungsweise leitete verschie-

³⁴⁰ Vgl. Michael Hollitzer, Vorgangsheft; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Bd. 1, Nr. 1454 u. Bd. 2, Nr. 1896.

³⁴¹ Vgl. Abschlussbericht v. 19.4.1960; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 824, Bl. 16.

³⁴² Vgl. Umbesetzung des Gen. Ltn. Bötzl, Ernst v. 18.5.1965; ebenda, Bl. 49. Eine Entpflichtung ist aus seiner Kaderakte nicht ersichtlich.

³⁴³ Vgl. OV (ohne Namen); BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOP, Nr. 213/68.

³⁴⁴ Prämierungsvorschlag v. 19.1.1968; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 824, Bl. 63.

³⁴⁵ Vgl. Stellungnahme zum Vorschlag des Leiters der BV Erfurt, den Gen. Ltn. Bötzl, Ernst, geb. am 8.4.1931, als Angehöriger der AG des Leiters der BV Erfurt einzusetzen v. 1.12.1967; ebenda, Bl. 62.

dene Referate. Am 1. Januar 1986 stieg er zum Referatsleiter des neu gegründeten Bereiches »Sicherheitsüberprüfungen/Ermittlungstätigkeit« auf.³⁴⁶

In 30 Jahren führte Bötzl insgesamt 114 inoffizielle Mitarbeiter. Die meisten davon (106) waren Inoffizielle Mitarbeiter für Sicherheit beziehungsweise bis 1968 geheime Informanten. Bötzl führte keinen einzigen Inoffiziellen Mitarbeiter mit »Feindberührung«.³⁴⁷ Seinen Dienst quittierte er am 31. Januar 1990 aufgrund »anstehender Veränderungen«.

3.6.5 Gerhard Benkenstein – Referatsleiter »Volkswirtschaft«

Gerhard Benkenstein wurde am 6. April 1949 in Auleben als Sohn einer Angestelltenfamilie geboren. Nach der Berufsschule war er im Kreisbetrieb für Landtechnik als Maschinen- und Traktorenschlosser in Sondershausen beschäftigt. In den Jahren 1968 bis 1971 diente er als Soldat auf Zeit im Wachregiment »Feliks Dzierzynski« in Berlin. Im Alter von 22 Jahren wechselte er 1971 in die Kreisdienststelle Sondershausen, wo er in den ersten Jahren als operativer Mitarbeiter tätig war. 1976 wurde er Beauftragter des Leiters der Kreisdienststelle und im gleichen Jahr erfolgte seine Aufnahme in die Kaderreserve II als stellvertretender Leiter einer Kreisdienststelle.³⁴⁸ In dieser Funktion arbeitete er aktiv am OV »Patient«.³⁴⁹ Im Rang eines Leutnants wurde er 1978 Arbeitsgruppenleiter »Volkswirtschaft«, von 1980 an sogar für vier Jahre stellvertretender Kreisdienststellenleiter.³⁵⁰

Wegen Meinungsverschiedenheiten³⁵¹ zwischen Benkenstein und dem Kreisdienststellenleiter Sondershausen wurde er zum Referatsleiter zurückge-

³⁴⁶ Vgl. Antrag zur Bestätigung der Umsetzung des Genossen Referatsleiter Major Bötzl, Ernst v. 7.12.1985; ebenda, Bl. 106.

³⁴⁷ Vgl. Bötzl, Ernst, Vorgangsheft; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 698.

³⁴⁸ Vgl. Vorschlag zur Aufnahme in die Kaderreserve II v. 15.4.1976; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1375, Bl. 68–70.

³⁴⁹ Vgl. Vorschlag zur Auszeichnung mit der Verdienstmedaille der NVA in Silber v. 14.10.1982; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1375, Bl. 101 und OV »Patient«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOP, Nr. 362/84.

³⁵⁰ Vgl. Auszug aus dem Befehl-Nr. K 326/80 des Leiters der BV v. 29.7.1980; ebenda, Bl. 89.

³⁵¹ Eine Notiz in der Personalakte von Benkenstein belegt, dass auch MfS-Mitarbeiter von der DDR-Mangelwirtschaft betroffen waren: »Der Pkw ist der Hauptgrund seiner nicht vorhandenen Umzugsbereitschaft und für Genossen Benkenstein das wichtigste Problem. Gen. Major Krause stellte die Frage, wann er seinen Pkw erhält. Gen. Hauptmann Benkenstein erklärte, dass er Ende 1986 einen Pkw Wartburg erhält, da seine Anmeldung von 1975 sei. Daraufhin wurde ihm mitgeteilt, dass Wartburg-Auslieferungen mit einer Anmeldung von 1971, also nach 14 Jahre Wartezeit

stuft und nach Nordhausen versetzt.³⁵² Dort leitete er das zahlenmäßig stärkste Referat der Kreisdienststelle (acht Mitarbeiter).³⁵³ Seine Aufgaben waren die Überwachung der bedeutendsten Industriebetriebe und die Sicherung des GÜV. Bei der Beförderung zum Major bescheinigte man ihm vor allem »gute Ergebnisse in der operativen Grundlagenarbeit, besonders in der Bearbeitung von Operativvorgängen und bei der Schaffung von IMB«. ³⁵⁴

In 18 Dienstjahren führte Benkenstein 97 inoffizielle Mitarbeiter, die meisten (51) waren Inoffizielle Mitarbeiter für Sicherheit und Gesellschaftliche Mitarbeiter (24). Er führte aber auch jeweils drei Inoffizielle Mitarbeiter mit »Feindberührung«, Inoffizielle Mitarbeiter mit vertraulichen Beziehungen zu bearbeiteten Person (IMV) und Führungs-IM (FIM). Die Breite von IM-Kategorien war bei ihm sehr groß, da abgesehen von Inoffiziellen Mitarbeitern für Sicherung der Konspiration (IMK) noch Inoffizielle Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindungen im Operationsgebiet (IMF, seit 1979 IMB) und Inoffizielle Mitarbeiter in Schlüsselpositionen (IME) hinzukamen. Er bearbeitete auch zwölf Operative Personenkontrollen und drei Operative Vorgänge. Im Jahre 1989 führte er noch zehn IMS und zwei IMB. Am 28. Februar 1990 wurde er aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.6.6 Jürgen Solf – Stellvertretender Referatsleiter »Volkswirtschaft«

Der aus einer Arbeiterfamilie stammende Jürgen Solf wurde am 8. Mai 1950 in Bleicherode geboren. Nach dem Abitur leistete er seinen zweijährigen NVA-Dienst beim Wachregiment Strausberg.³⁵⁵ Er studierte anschließend an der Hochschule für Elektrotechnik und Maschinenbau in Eisleben und schloss 1974 mit dem Diplom Ingenieur-Ökonom ab.³⁵⁶ Bis zur Einstellung beim MfS im Jahre 1975 war er im Kaliwerk Bischofferode als Ökonom beschäftigt. Solf arbeitete bereits seit 1973 als inoffizieller Mitarbeiter mit dem MfS zusammen. Seine erste Aufgabe war die Sicherstellung der Weltfestspiele.³⁵⁷ Er leistete als IM-Kandidat aus Sicht des MfS sehr gute Arbeit bei der »Aufklärung von Personen und Sachverhalten«, hauptsächlich in der Abteilung Fabrik des Kaliwer-

erfolgen. Er gab darauf kurz zur Antwort, dass dieses nicht stimmen würde, und dass er den Pkw zum o. g. Zeitpunkt kaufen kann«. Aktenvermerk über die geführte Aussprache am 12.10.1984 mit dem Genossen Hptm. Benkenstein, Gerhard; ebenda, Bl. 127.

³⁵² Vgl. Auszug aus dem Befehl-Nr. K 328/84 v. 19.6.1984; ebenda, Bl. 120.

³⁵³ Vgl. Beurteilung v. 21.6.1989; ebenda, Bl. 140.

³⁵⁴ Vorschlag zur Beförderung zum Major v. 16.4.1986; ebenda, Bl. 136.

³⁵⁵ Einstellungsvorschlag v. 20.6.1975; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1802, Bl. 14.

³⁵⁶ Vgl. Abschrift der Ingenieur-Urkunde v. 9.10.1974; ebenda, Bl. 41.

³⁵⁷ Einschätzung der inoffiziellen Zusammenarbeit v. 20.2.1975; ebenda, Bl. 36.

kes. Eine Umregistrierung zum IM-Vorgang erfolgte jedoch nicht, da er als hauptamtlicher Mitarbeiter vorgesehen war.³⁵⁸

Solf wurde 1980 in die Kaderreserve als stellvertretender Leiter der Kreisdienststelle aufgenommen, allerdings sollte er hierfür ein Fernstudium absolvieren.³⁵⁹ Seit 1982 war er stellvertretender Referatsleiter im Bereich der Absicherung der Wirtschaft. Als hauptamtlicher Mitarbeiter war er im Bereich der Sicherung der Volkswirtschaft, Schwerpunktbereich VEB IFA Motorenwerke Nordhausen, tätig.³⁶⁰ 1983 wurde er allerdings aus der Kaderreserve als stellvertretender Leiter einer Kreisdienststelle gestrichen, da er wegen der Erkrankung eines Familienmitglieds sein Fernstudium nicht aufnehmen konnte.³⁶¹ Nach Einschätzung des MfS konnte durch sein Handeln »im Rahmen der vorbeugenden schadensverhütenden Tätigkeit [...] nachweislich ein volkswirtschaftlicher Nutzen in Höhe von einer Million Valutamark erreicht werden«.³⁶²

Solf führte in 13 Jahren 135 inoffizielle Mitarbeiter verschiedener Kategorien und 20 GMS. In seinem Vorgangsbuch ist auffällig, dass am 11. April 1988 44 Vorgänge eingetragen wurden, das heißt genau eine Woche vor der Kontrolle der Auswertungs- und Kontrollgruppe der Bezirksverwaltung Erfurt.³⁶³ 1989 ist nur ein Vorgang ersichtlich, die am 10. Oktober 1989 abgeschlossene Operative Personenkontrolle »Elektronik«. Alle anderen Vorgänge (41 Operative Personenkontrollen, ein Operativer Vorgang und vier Operativmaterialien) wurden spätestens 1988 abgeschlossen.

Am 31. Dezember 1989 wurde Solf im Rang eines Majors aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.6.7 Horst Balzer – Referatsleiter »Grenzsicherung«

Horst Balzer wurde am 15. Oktober 1933 in Königsberg/Ostpr. geboren. Er stammte aus einer Arbeiterfamilie. Nach Besuch der Volks- und Berufsschule war er von 1953 bis 1956 Mitarbeiter der Volkspolizei in Prenzlau. Im Jahre 1957 wechselte er in die Kreisdienststelle des MfS nach Nordhausen, wo er bis

³⁵⁸ Das MfS suchte sich seine Mitarbeiter selbst. Personen, die sich eigenständig bewarben, wurden grundsätzlich (bis auf wenige Ausnahmen) abgelehnt. Nach so einer Ablehnung wurden sie meistens zum Gegenstand intensiver Aufklärung. Vgl. Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter – Geschichte – Struktur – Methoden, S. 14.

³⁵⁹ Vgl. Vorschlag zur Aufnahme in die Kaderreserve für die Dienststellung stellvertretender KD-Leiter v. 15.8.1980; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1802, Bl. 71.

³⁶⁰ Vgl. Vorschlag zur Beförderung zum Hauptmann v. 16.9.1983; ebenda, Bl. 89.

³⁶¹ Vgl. Vorschlag zur Herauslösung aus der Kaderreserve – Stellvertreter des Leiters einer Kreisdienststelle v. 9.2.1983; ebenda, Bl. 87 f.

³⁶² Beurteilung über Gen. Hauptmann Solf, Jürgen v. 19.5.1988; ebenda, Bl. 97.

³⁶³ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 3.

1966 im Zuständigkeitsbereich für die Landwirtschaft tätig war. In den Jahren 1963 bis 1966 absolvierte er als Unterleutnant eine Ausbildung an einer Landwirtschaftsschule.³⁶⁴ Als Leutnant leitete er seit 1967 eine neu gebildete Arbeitsgruppe »Grenzsicherung«. Im Jahre 1970 war er als Sachbearbeiter für die territoriale Absicherung des Grenzabschnittes Mackenrode verantwortlich.³⁶⁵ In dieser Position wurde er besonders als Vernehmer eingesetzt bei Personen, die wegen sogenannter Grenzdelikte aufgefallen waren.³⁶⁶

Im Jahre 1975 verhaftete er drei Personen, denen das MfS vorwarf, Vorbereitungen zum »ungesetzlichen Verlassen der DDR« betrieben zu haben.³⁶⁷ Dieser »Erfolg« war die Begründung für einen Prämienvorschlag:

Der Genosse Oberleutnant Balzer hat bei der Aufklärung eines geplanten schweren Grenzverbrechens – OV »Flugzeug«³⁶⁸ [...] – als Vorgangsführender einen hohen Anteil an der Verhinderung eines illegalen Grenzübertritts und der Festnahme von drei Personen, welche als Täter für den Bau eines Flugapparates infrage kamen.³⁶⁹

Kurz danach wurde er Referatsleiter, seit 1981 im Rang eines Majors.

Balzer führte in den 33 Jahren seiner MfS-Tätigkeit 198 inoffizielle Mitarbeiter, die meisten von ihnen wurden als geheime Informanten (GI, seit 1968 IMS) registriert. Er betreute nur zwei IM-führende Mitarbeiter: »Förster«³⁷⁰ und »Toni«.³⁷¹ Auffällig sind in dem Vorgangsheft zwei Punkte: Seit Anfang der Siebzigerjahre führte er viele Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit, was damit zu erklären ist, dass diese Registrierform Ende der Sechzigerjahre erst eingeführt wurde, aber auch damit, dass eine GMS-Akte viel einfacher als eine IMS-Akte zu bearbeiten war. Weiter ist auffällig, dass er seit der Übernahme der Referatsleiterfunktion viele Operative Personenkontrollen führte, die bei erfolgreicher Bearbeitung und Umregistrierung zum Operativen Vorgang mit Geldprämierung verbunden waren. Auf diese Weise hatten vor allem die leitenden MfS-Mitarbeiter eine zusätzliche Einnahmequelle. Balzer führte

³⁶⁴ Vgl. Auskunft zu Horst Balzer; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 209, Bl. 6.

³⁶⁵ Vgl. Beurteilung Horst Balzer v. 25.8.1970; ebenda, Bl. 74.

³⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 75.

³⁶⁷ Vgl. Begründung zur Prämierung v. 7.5.1975; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 209, Bl. 82.

³⁶⁸ Vgl. Abschlussbericht OV »Flugzeug«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOP, Nr. 909/76, Bl. 22–26. Die Fluchtvorbereitungen wurden im Wald durch einen GMS, Willi Köhn, entdeckt und dem MfS mitgeteilt. Die Beteiligten wurden verhaftet. Welche Strafen sie bekamen, ist aus der Akte nicht zu entnehmen.

³⁶⁹ Vgl. Vorschlag zur Prämierung v. 26.5.1976; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 209, Bl. 86.

³⁷⁰ Vgl. FIM »Förster«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1195/89.

³⁷¹ Vgl. FIM »Toni«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 34/92.

in den Jahren 1960 bis 1976 insgesamt 14 operative Vorläufe und drei Operative Vorgänge (»Hetzer«, »Verräter« und »Flugzeug«).

Am 28. Februar 1990 wurde er aus dem Dienst entlassen.

3.6.8 Heinz Drignat – Stellvertretender Referatsleiter »Grenzsicherung«

Heinz Drignat kam im ostpreußischen Ursfelde 1940 in einer Arbeiterfamilie zur Welt.³⁷² Er besuchte eine Berufsschule und arbeitete gleichzeitig bis 1958 im Bahnhof Buttstädt. Nach seinem Abschluss meldete er sich freiwillig zur damaligen Deutschen Grenzpolizei, wo er sich ständig weiterbildete und schließlich 1970 vom MfS übernommen wurde. Seinen Dienst versah er in der Kreisdienststelle Nordhausen; zuerst sechs Jahre als operativer Mitarbeiter, knapp zwei Jahre als Hauptsachbearbeiter im politisch-operativen Dienst/Grenzsicherung VIII. Ab 1. November 1978 war er stellvertretender Referatsleiter und seit 1989 im Dienstgrad eines Majors als IM-führender Mitarbeiter im Referat Grenzsicherung. Drignat war u. a. für die Organisation der politisch-operativen Arbeit in den Orten an der Peripherie des Grenzsperrgebietes mit den Hauptgemeinden Niedersachswerfen, Ilfeld und Neustadt zuständig.³⁷³

1982 findet sich in seiner Akte ein Verweis; ein Jahr später wurde seine Disziplinarstrafe gelöscht.³⁷⁴ Am 1. Juli 1985 verlor er seine Stelle als stellvertretender Referatsleiter, da diese Funktion angeblich wegen Strukturveränderungen wegfallen sollte.³⁷⁵ Tatsächlich wurde ihm Unfähigkeit vorgeworfen:

Seine Einflussnahme als stellv. Referatsleiter auf die Gestaltung der politisch-operativen Grundprozesse entsprach nicht immer den höheren Erfordernissen und es mussten mehrfach mit ihm Auseinandersetzungen geführt werden. Da sich immer deutlicher abzeichnete, dass ihm die Aufgaben als stellv. Referatsleiter Schwierigkeiten bereiteten, erfolgte im Juni 1985 seine Entbindung und Einsatz als operativer Mitarbeiter.³⁷⁶

³⁷² Ein Beispiel für die Fragwürdigkeit der Angabe »Arbeiterfamilie«: geboren 1939 in einem 91 Einwohner zählenden Dorf Ursfelde (Stumbrakehmen); selbst der nächstgelegene Ort Angerapp (Darkehmen) mit 4 377 Einwohnern hatte keine nennenswerte Industrie, sondern blieb Ackerbürgerstadt. Ich danke Bernd Florath für diese Information.

³⁷³ Vgl. Beurteilung v. 6.11.1981; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 2785, Bl. 56.

³⁷⁴ Vgl. Strafbefehl v. 4.2.1982; ebenda, Bl. 316, und Löschung einer Disziplinarstrafe v. 15.3.1983; ebenda, Bl. 317.

³⁷⁵ Vgl. Vorschlag zur Abberufung als stellv. Referatsleiter v. 23.5.1985; ebenda, Bl. 72.

³⁷⁶ Auskunftsbericht v. 12.2.1986; ebenda, Bl. 94.

Er war anschließend für die Grenzsicherung u. a. in Liebenrode, Klettenberg, Heiligenstadt, Holbach und Nordhausen zuständig.³⁷⁷

Drignat führte in 18 Jahren 112 inoffizielle Mitarbeiter, davon nur zwei im Jahre 1989, und beschäftigte sich mit 32 Operativen Personenkontrollen. Er wurde am 31. Januar 1990 mit der offiziellen Begründung einer »Strukturveränderung« aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.6.9 Frank Roscher – Referatsleiter »Auswertung und Information«

Frank Roscher wurde am 10. November 1953 in Karl-Marx-Stadt als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Nach der Schule und Facharbeiterausbildung studierte er an der Ingenieurschule Glashütte und schloss sie mit dem Abschluss als Ingenieur für Feinwerktechnik ab. Er war nicht beim Wachregiment, sondern leistete seinen zweijährigen Wehrdienst (1972–1974) bei der NVA in Mühlhausen.³⁷⁸ Vor der Einstellung beim MfS am 1. April 1984 war er als Ingenieurtechniker in der Poliklinik Nordhausen beschäftigt, dann seit 1985 als operativer Mitarbeiter im Bereich Auswertung und Information tätig, seit 1988 als Beauftragter Referatsleiter und seit Mai 1989 letzter Leiter des Referates 1 »Auswertung und Information«.³⁷⁹ Roscher wurde am 31. Dezember 1989 aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

3.6.10 Joachim Kraft – Offizier für Aufklärung

Joachim Kraft wurde am 11. Mai 1957 als Arbeiterkind in Nordhausen geboren. Nach dem Abitur wurde er 1978 als Zivilangestellter beim Kreisamt der Volkspolizei in Nordhausen angestellt und studierte (offensichtlich im Fernstudium) an der Ingenieur-Hochschule für Bauwesen in Gotha. Vor seiner Einstellung beim MfS am 1. März 1986 absolvierte er einen einjährigen Reservistendienst als Soldat bei der NVA in Bad Salzungen.³⁸⁰ In den Jahren 1987 bis 1989 war er im Rang eines Leutnants als Offizier für Aufklärung tätig.³⁸¹ Diese Funktion erforderte ein zusätzliches Ergänzungsstudium an der Juristischen Hochschule in Potsdam. Am 31. Dezember 1989 wurde er aus dem Amt für Nationale Sicherheit entlassen.

³⁷⁷ Vgl. ebenda, Bl. 97.

³⁷⁸ Vgl. Lebenslauf von Frank Roscher v. 8.6.1983; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 1690, Bl. 93.

³⁷⁹ Vgl. Kaderakte Frank Roscher; ebenda.

³⁸⁰ Vgl. Einstellungsvorschlag v. 25.11.1985; BStU, MfS, BV Erfurt, KS, Nr. 537, Bl. 18.

³⁸¹ Vgl. Stellungnahme zum Einsatz des Gen. Ultn. Kraft, Joachim als Offizier für Aufklärung in der KD Nordhausen v. 18.6.1987; ebenda, Bl. 46.

4. Funktion der Kreisdienststelle Nordhausen

Ein wesentlicher Teil der Überwachungsarbeit des MfS wurde in den Kreisdienststellen geleistet. Hier wurde die alltägliche Erfassung der Bürgerinnen und Bürger in enger Zusammenarbeit mit den Räten der Kreise, der Polizei, den SED-Kreisleitungen und – im Falle eines Grenzkreises wie Nordhausen – auch den Grenztruppen bewerkstelligt. Die Hälfte aller inoffiziellen Mitarbeiter des MfS wurde von Kreisdienststellen geführt, mehr als die Hälfte der Operativen Vorgänge gegen unliebsame Personen wurde hier angelegt. Der ganze Apparat des MfS in den Bezirksverwaltungen und in der Zentrale des Ministeriums fußte auf dieser Arbeit. Daher war es für das reibungslose Funktionieren des Sicherheitsapparates vollkommen folgerichtig, dass die Kreisdienststellen einer regelmäßigen und genauen Kontrolle durch ihre vorgesetzten Dienststellen unterworfen wurden. Kontrollen durch Bezirksverwaltungen und anleitende Linien wurden in mehr oder minder regelmäßiger Folge durchgeführt, die Arbeit der Kreisdienststellen eingeschätzt und bewertet. Diese im Sinne der Herrschaftsfunktion festgehaltenen Kontrollberichte ermöglichen uns heute einen aufschlussreichen Einblick auch in die Tätigkeit der KD Nordhausen.

4.1 Allgemeine Bewertung der KD Nordhausen durch die BV Erfurt

Auf der Grundlage des Kontrollberichts kam der BV-Leiter Generalmajor Dr. Schwarz zu der Einschätzung, dass die Kreisdienststelle Nordhausen eine solide, politisch-operativ kluge Arbeit leiste und zu den führenden KD im Bezirk gehöre. Entscheidende Grundlage dafür sei die straff organisierte Führungs- und Leitungstätigkeit. Auf diesem Gebiet verfügte die Kreisdienststelle aus der Sicht des BV-Leiters über hervorragende Erfahrungen, die zum Teil in seine Zuarbeit an die ZAIG in Vorbereitung der KD-Konferenz des Ministers eingeflossen sind. Weitere Erkenntnisse aus diesem Kontrolleinsatz, die der BV-Leiter für verallgemeinerungswürdig hielt, wollte er in der Jahresdienstkonferenz mit den Leitern aller Diensteinheiten auswerten.

In der KD Nordhausen bestehe ein sehr effektives System der Führung und Leitung; es ermögliche dem Leiter der KD bei geringstem administrativem Aufwand sich auf die Aufgaben zu konzentrieren, die für die Beherrschung der Lage im Kreis entscheidend waren. Gleichzeitig behalte er die erforderliche Übersicht im gesamten Kreis. Hubert Kurzbachs Führungsdokumente wurden als übersichtlich, zweckmäßig und aufeinander abgestimmt bewertet, die Verantwortlichkeiten als differenziert und überprüfbar. Hervorgehoben wurde auch die straffe Einbindung der Stellvertreter und Referatsleiter mit klar

abgegrenzten Verantwortlichkeiten, die auch konsequent durchgesetzt würden. Als positiv hob der BV-Leiter hervor, dass die Kreisdienststelle im Rahmen des Rapportsystems kontinuierlich kritische und ehrliche Einschätzungen des erreichten Entwicklungsstandes der operativen Arbeit abgebe sowie aus kollektiven Beratungen und Problemdiskussionen konkrete Schlussfolgerungen ableite und Entscheidungen treffe.¹

Einen wesentlichen Faktor für die erfolgreiche Arbeit der KD im Kreis bildeten aus Sicht des BV-Leiters die unter Führung des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung guten Arbeitsbeziehungen zwischen den Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens. Für »beispielgebend« und »verallgemeinerungswürdig« hielt der BV-Leiter vor allem die engen Arbeitsbeziehungen zwischen dem 1. Kreissekretär und dem Leiter der KD, regelmäßige Beratungen beim 1. Kreissekretär, in denen der Leiter der KD über aktuelle Probleme und den Kreis betreffende Erfordernisse informierte und die ständige Information des 1. Kreissekretärs über die politisch-operative Lage im Verantwortungsbereich.

Die Partner sicherten weitgehend eigenständig Grundlagen der von der Staatsmacht erwarteten Sicherheit und Stabilität in ihrem Verantwortungsbereich, insbesondere im Zusammenhang mit Fragen der Sicherheit unter den Mitarbeitern,

des Geheimnisschutzes und der Sicherung neuralgischer Bereiche bzw. Gefahrenstellen im technologischen Prozess. Die KD kann dadurch bereits auf eine hohe staatliche Ordnung und fundierte Erkenntnisse der POZW-Partner im Verantwortungsbereich aufbauen; muss nicht Aufgaben der Partner realisieren; kann sich somit vorrangig MfS-spezifischen Problemen zuwenden, insbesondere der Klärung der Frage ›Wer ist wer?‹ unter vorrangig zu sichernden Personenkreisen sowie der Klärung operativ relevanter Vorkommnisse und Erscheinungen.²

Der BV-Leiter bewertete auch die effektive Arbeit mit den IM in Schlüsselpositionen positiv, die die KD nutzte, um die Partner zu kontrollieren und gegebenenfalls auch Einfluss über diese IM auf die Partner zu nehmen.

Der Kontrollkomplex zum Sicherheitsbereich Volkswirtschaft zeige, dass die KD die Vorgaben und die Organisierungen auf diesem Gebiet des BV-Leiters richtig verstehe und eine effektive Arbeit zur Unterstützung der ökonomischen Strategie der SED leiste. Es ging hauptsächlich um die richtige Konzentration auf die Vorhaben wie Dieselmotor, Ventulfertigung »Alpha«, aber auch die Konzentration auf wichtige Personenkreise, wie leitende Mitar-

¹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 136.

² Ebenda, Bl. 137.

beiter, RAK sowie auf einreisende Geschäftspartner und Montagekräfte aus dem westlichen Ausland.

Gelobt wurde die Herangehensweise der KD an das Problem der Sicherung von Hochtechnologiekadern. Der Kontrollbericht zeigte dem BV-Leiter, dass die KD den Personenkreis richtig bestimme, in dem es auf die höchste Personalsicherheit ankomme.

Da in Nordhausen kein typischer Betrieb der Mikroelektronik vorhanden war, hielt der BV-Leiter es für richtig, dass die KD sich auf leitende Beschäftigte konzentrierte, und auf Spezialisten, die die Strategie auf wirtschaftlichen Gebieten entscheidend mitbestimmten bzw. wesentlichen Einfluss auf die Durchsetzung der ökonomischen Interessen der DDR gegenüber den Partnern aus dem Westen haben sollten. Dass die KD den richtigen Weg gewählt habe, bezeugten für den BV-Leiter die Arbeitsergebnisse im Zusammenhang mit der Sicherung des Vorhabens Dieselmotor, das seit Jahren störungsfrei umgesetzt werde.³

Gelobt wurde auch die Herangehensweise bei der Bearbeitung des OV »Verdampfer«.⁴ Bei diesem OV ging es nicht primär darum, »Feindtätigkeit« nachzuweisen, sondern um die Verhinderung eines ökonomischen Schadens. Ob der Abschluss des OV mit einem Ermittlungsverfahren oder in einer anderen Form erfolgte, war für den BV-Leiter sekundär.

Bei der inhaltlichen Ausrichtung der sogenannten Abwehrarbeit unter Reisekadern hatte die KD nach Meinung des BV-Leiters dagegen noch Reserven. Hier sollten die Potenzen der IM stärker bei der Frage »Wer ist wer?« genutzt werden. Wichtig war auch die Aufklärung von westlichen Partnern, und Aufträge zur Unterstützung der Linie A sollten nicht über den Abwehraspekt gestellt werden.

Josef Schwarz betonte auch, dass die KD aufgrund der territorialen Besonderheiten einen sehr komplizierten Grenzabschnitt zu sichern habe. Hier bescheinigte er der KD eine wirksame und gründliche Arbeit, was die Sicherung der Staatsgrenze und des Grenzgebietes betraf. Hervorgehoben wurden die territorialen Bedingungen sowohl im Vorfeld als auch direkt an der Grenze, die Fluchten begünstigten. Die Fluchtversuche in den 1980er-Jahren, auch mit spektakulären Mitteln, hätten die KD veranlasst, ebenfalls ungewöhnliche Mittel anzuwenden, um Fluchten zu verhindern. Um welche Methoden es sich handelte, wurde nicht erläutert.⁵

Darüber hinaus erwies sich die Zusammenarbeit mit den Kommandeuren der Grenztruppen und das breite IM-Netz im Grenzgebiet als sehr effektiv.

³ Vgl. ebenda, Bl. 138.

⁴ OV »Verdampfer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 553/88.

⁵ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 140.

Es handelte sich aber nicht nur um die IM, die vom Referat »Grenzsicherung« geführt wurden, sondern es wurden auch IM aller anderen Referate genutzt, um die Grenzbevölkerung unter Kontrolle zu halten und das Grenzsicherungssystem noch undurchdringlicher zu machen.

Bei allem Lob des BV-Leiters kamen jedoch auch kritische Anmerkungen, vor allem zur Qualität und Effektivität der Arbeit mit den IM. Obwohl das Referat Grenzsicherung damals 139 IM/GMS führte, wurden sie nur sporadisch genutzt bzw. seien sie, wie die Partner des politisch-operativen Zusammenwirkens, nur abgeschöpft worden. Josef Schwarz warf die Frage auf, ob es nötig sei, 30 Prozent der IM im Grenzgebiet aus dem Bereich der Volkspolizei zu werben. Er wies die KD an, richtige Proportionen zu wahren und nicht jeden ABV als IM zu verpflichten. Solch ein IM-Netz in diesem kleinen Referat in einer Stärke 1:4 bedeute nach Meinung des BV-Leiters einen immensen Aufwand. Er erwartete vor allem Effektivität durch Schaffung wirksamer IM-Systeme.⁶

Qualitätsprobleme der inoffiziellen Basis der KD

Mit über 600 IM/GMS habe die KD ein sehr umfangreiches und breit gefächertes IM-Netz geschaffen, mit dem sie die Lage im Kreis beherrsche. Die Kontrolle mache aber auch eine Reihe von Fehlern und Mängeln in der Zusammenarbeit mit den IM deutlich:

Einerseits [war es] zwar richtig, dass der Leiter seine Führungstätigkeit auf eine hohe Qualität der Arbeit mit den *wichtigsten* IM konzentriert [...], *andererseits* darf das aber nicht zu solchen Erscheinungen führen, dass

- 50 Prozent des IM-Bestandes eurer KD nicht bzw. nur in ungenügendem Maße wirksam werden,
- auch in eurer KD erhebliche Mängel und Verstöße gegen die Konspiration und Sicherheit an der Arbeit mit IM festgestellt wurden,
- bei einer so wichtigen Kategorie wie FIM die Fragen der Qualität und der inneren Sicherheit kaum Beachtung finden,
- die Kategorie IMK offensichtlich als unproduktives Anhängsel betrachtet und dementsprechend leitungsmäßig und im Herangehen der Mitarbeiter zum Teil sträflich vernachlässigt wird.

Trotz der insgesamt positiven Wertung zur Führungs- und Leitungstätigkeit sind diese Mängel für mich *auch* Leitungsprobleme und Erziehungsfragen, die es schnellstens zu verändern gilt.⁷

Hier wurden vor allem Stellvertreter und Referatsleiter angesprochen und für diese Situation, die unverzüglich verändert werden sollte, verantwortlich gemacht.

⁶ Vgl. ebenda.

⁷ Ebenda, Bl. 141.

Die von Schwarz angesprochene FIM-Problematik befahl er so zu lösen, dass als FIM vor allem solche Kandidaten ausgesucht werden sollten, die sich als Persönlichkeiten eigneten, in der inoffiziellen Arbeit erfahren waren und über die notwendige Zeit verfügten. Der BV-Leiter erwartete Qualität und nicht Quantität auf diesem Gebiet: »Besser weniger FIM, aber solche, die der KD etwas bringen.«⁸

Ein vernichtendes Urteil bekam die KD in Hinsicht auf mangelnde bzw. fehlende Konspiration. Schwarz schrieb u. a.: »Offen gesagt war dieser Abschnitt des Kontrollberichts angesichts der positiven Gesamtsituation in eurer KD für mich erschütternd.«⁹ Im Einzelnen kritisierte er folgende Punkte:

- von den 66 vorhandenen konspirativen Wohnungen bzw. konspirativen Deckadressen wurden 1988 nur 33 (50 %) genutzt, während die übrigen z. T. schon seit Jahren unbenutzt waren;
- von allen IM/GMS-Treffs der KD fanden weniger als 20 Prozent in einer IMK/KW statt;
- ein großer Teil dieser KW entsprach nicht den Anforderungen, da sie sich in Verwaltungsgebäuden von Betrieben und öffentlichen Einrichtungen befanden. Schwarz war davon überzeugt, dass sie ohne MfS-Legende genutzt wurden und somit die Konspiration nicht garantiert war.

Das war aber nicht der einzige Grund für die Gefährdung der Konspiration. Schwarz zählte noch weitere Mängel auf wie die Oberflächlichkeit bei der Auswahl und Überprüfung der IMK-Kandidaten und ihres Umfeldes, die unzureichende bzw. fehlende Legendierung, die nicht abgestimmte Verhaltenslinie für die IMK usw.¹⁰

Der BV-Leiter erwartete die Bereinigung der Mängel in der IM-Basis, was zu einer größeren Effektivität führen sollte:

Wenn ihr bei eurem hohen IM-Bestand, mit dem ihr unter vergleichbaren Kreisdienststellen absolut an der Spitze liegt, zu 50 Prozent unwirksame und untaugliche IM mitschleppt, ist es kein Wunder, wenn sich bei Mitarbeitern Überlastungserscheinungen zeigen und auf wichtigen Gebieten Fragen der Qualität und der inneren Sicherheit auf der Strecke bleiben. Hier sehe ich auch eine Ursache, warum bei euch trotz des insgesamt hochwertigen Informationsaufkommens die Effektivität bei der Entwicklung und Bearbeitung operativer Materialien zu schwach ausgeprägt ist.¹¹

⁸ Ebenda, Bl. 142.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Vgl. ebenda, Bl. 143.

¹¹ Ebenda.

Diese schonungslose »Abrechnung« des Leiters der Bezirksverwaltung Erfurt mit der Praxis der KD, jahrelang »IM-Karteileichen« zu verwalten, führte dazu, dass in allen Vorgangsheften der Führungsoffiziere der KD im Jahre 1988 massiv Vorgänge als archiviert eingetragen wurden. Die Kontrolle belegte aber auch, dass die KD nicht über 600 IM/GMS, sondern in Wirklichkeit nur über circa die Hälfte, d. h. rund 300 Informanten verfügte.

4.2 Einschätzung der Entwicklung und Bearbeitung von Operativen Vorgängen (OV) und Operativen Personenkontrollen (OPK)

Bei der Bearbeitung der OV und OPK war grundsätzlich die Klärung der Frage »Wer ist wer?« wichtig, aber auch Ersthinweise und Ausgangsmaterialien, die Bestimmung der wesentlichen Bearbeitungs- und Kontrollziele, operative Maßnahmen und Termine, persönliche Kontrolle von bedeutsamen operativen Materialien, differenzierte Berichterstattung, Qualifizierung der analytischen Aufarbeitung der Erkenntnisse aus der operativen Bearbeitung von OV und OPK für die Lageeinschätzung.¹²

Der Bestand von vier OV und 45 OPK im Jahre 1988 lag unter den durchschnittlichen Werten der vergangenen Jahre. Der Arbeit in der KD mit den OV und OPK wurde durch die Kontrolleure eine »quantitative Orientierung« zubilligt. Eine hohe Qualität wurde dem Referat »Volkswirtschaft« bescheinigt, wo besonders die Arbeit der Mitarbeiter Dieter Döring und Gerhard Benkenstein hervorgehoben wurde. Im Referat »Territoriale Sicherung« wurden 1988 insgesamt drei von vier OV bearbeitet. Der Referatsleiter Heinz-Eberhard Lemmer führte allerdings neben zwei OPK über 30 IM/GMS, was aus Sicht der Kontrolle nachteilige Auswirkungen auf seine Führungs- und Leitungstätigkeit hatte.¹³

4.2.1 Bearbeitung von Operativen Vorgängen

Seit 1985 fand in der Kreisdienststelle angeblich eine relativ stabile Bearbeitung der Operativen Vorgänge statt. Der Bestand an OV¹⁴ zu Beginn der Planjahre schwankte seit 1985 zwischen sechs bzw. sieben und fiel 1988 auf vier zurück. Ursache dieses vergleichbar niedrigen OV-Bestandes zu Beginn des Jahres 1988 war aus Sicht der BV Erfurt eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Abschlüssen im Jahre 1987, d. h. von insgesamt acht OV. Seit 1985 hatte das Referat »Volkswirtschaft« mit fünf OV-Abschlüssen und fünf OV-

¹² Vgl. ebenda, Bl. 93.

¹³ Vgl. ebenda, Bl. 94.

¹⁴ Zum OV vgl. Das MfS-Lexikon, S. 255 f.

Eröffnungen den höchsten und das Referat »Grenzsicherung« mit einem OV-Abschluss den geringsten Anteil.

Für die seit 1986 entwickelten 15 OV waren in zwölf Fällen die Ersthinweise offizieller Art, sieben von diesen OV wurden aus einer OPK entwickelt. Der hohe Anteil an offiziellen Erstinformationen ergab sich aus der Bearbeitung von Übersiedlungsanträgen, die ein OibE in der Abteilung Inneres der Kreisdienststelle zur Verfügung stellte.

Die Gründe für das Anlegen der 15 OV waren folgende: elf OV in Zusammenhang mit Übersiedlungsanträgen, zwei aufgrund von ökonomischen Schäden und jeweils einer wegen Kontakten zu sogenannten feindlichen Organen und wegen »Staatsfeindlicher Hetze«. Die Bezirksverwaltung Erfurt schloss daraus, dass die IM der KD zu wenig Hinweise auf eine »Feindtätigkeit« in ihrer gesamten Breite erarbeiteten.¹⁵

Die 1988 durch die KD bearbeiteten OV zu Übersiedlungsersuchen beinhalteten überwiegend Materialsammlungen. Der vornehmlich periphere IM-Einsatz erbrachte nach Ansicht der Kontrolleure zu wenig gesicherte Informationen zu Handlungsmotivationen, wirklichen Absichten und zu geplanten Handlungen der ins Visier genommenen Personen. Die OV stellten sich im Einzelnen folgendermaßen dar:

OV »Hammer«¹⁶ entwickelte der Mitarbeiter des Referates »Territoriale Sicherung«, Walter Neumann, und zwar aus einer OPK. Gegenstand dieses OV war ein Arzt-Ehepaar, das auf der Grundlage der Familienzusammenführung zu den Eltern in die Bundesrepublik übersiedeln wollte. Diese hatten allerdings 1980 bei einer Reise in dringenden Familienangelegenheiten die DDR illegal verlassen. Trotz einer angeblich umfangreichen Arbeit der KD in Zusammenarbeit mit technischen Abteilungen des MfS kam die Abteilung IX der BV Erfurt zu dem Urteil, dass keine Verdachtshinweise gemäß § 214 (»Beeinträchtigung staatlicher oder gesellschaftlicher Tätigkeit«) und § 219 (»Ungesetzliche Verbindungsaufnahme«) des StGB ermittelt worden seien.¹⁷

OV »Norwegen«¹⁸ wurde im Referat »Territoriale Sicherung« durch den Mitarbeiter Michael Seidelmann ebenfalls aus einer OPK entwickelt. Im Zentrum stand ein Dachdecker aus dem Bereich der Landwirtschaft, der seine Übersiedlung durchsetzen wollte. Dafür suchte er Kontakte zu anderen Antragstellern, zur Kirche und zu einem Westberliner Rechtsanwalt und drohte

¹⁵ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 95.

¹⁶ Vgl. OV »Hammer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOP, Nr. 674/89.

¹⁷ Vgl. Strafgesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik. StGB, Staatsverlag, Berlin 1988, S. 57–59.

¹⁸ Vgl. OV »Norwegen«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 528/89.

auch mit Demonstrationen. Die KD erfuhr aber erst im Zusammenhang mit der Straftat einer anderen Person über seine Aktivitäten.

OV »Harz«¹⁹ wurde ebenfalls im Referat »Territoriale Sicherung« und auch durch den Mitarbeiter Seidelmann bearbeitet. Der OV wurde auf Grundlage eines Hinweises der Zentralen Koordinierungsgruppe (ZKG)²⁰ über eine Dokumentation der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGfM) zu einem Friedhofswart bei der evangelischen Kirche eröffnet. Der Nachweis einer strafrechtlich relevanten Handlung wurde jedoch nicht erbracht. Mit hohem Kräfte- und Mittelaufwand der KD wurde lediglich festgestellt, dass der Friedhofswart hartnäckig auf der Ausreise beharre und zu einer Rücknahme seines Ausreiseantrages nicht zu bewegen sei.

OV »Schreiber«²¹ wurde im Referat »Militärische Sicherung« durch den Mitarbeiter Heiner Eschert aus einer OPK entwickelt. Die bearbeitete Person war seit 1987 ohne Arbeit und wollte übersiedeln, wozu sie angeblich Kontakte zu Bundesbürgern nutzte. In den Einschätzungen wurden allerdings strafbare Handlungen zur Erreichung der Übersiedlung durch die KD ausgeschlossen.

4.2.2 Bearbeitung von Operativen Personenkontrollen

1988 wurden in der KD Nordhausen 45 OPK durchgeführt. Das war etwas mehr als eine OPK pro IM-führendem Mitarbeiter (neun OPK im Referat »Militärische Sicherung«, 13 OPK im Referat »Territoriale Sicherung«, 13 im Referat »Volkswirtschaft«, neun im Referat »Grenzsicherung« und eine im Referat »Sicherheitsüberprüfungen«). Von den 39 IM-führenden Mitarbeitern waren lediglich 21 in die operative Bearbeitung der OPK einbezogen. Den 45 OPK lagen folgende Anhaltspunkte bzw. Bearbeitungsrichtungen zugrunde:

- Aktivitäten im Zusammenhang mit einem Antrag auf Übersiedlung (zwölf OPK);
- Hinweise auf Fluchtabsichten (sieben OPK);
- Hinweise auf Geheimnisverrat, spionageverdächtige Verhaltensweisen bzw. Verbindungen zu sogenannten Feindorganisationen (sechs OPK);
- zur Sicherung der Wirtschaft (fünf OPK);
- passive Widerstandshandlungen, »politischer Missbrauch der Kirche« und Aktivitäten im Vorfeld der »politisch-ideologischen Diversion« und gegen die DDR (vier OPK);
- kriminelle Handlungen (vier OPK);

¹⁹ Vgl. OV »Harz«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1579/88.

²⁰ Die ZKG koordinierte das Vorgehen des MfS bei Ausreise und Republikflucht. Vgl. Eisenfeld: Die Zentrale Koordinierungsgruppe.

²¹ Vgl. OV »Schreiber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 415/89.

- sogenannte operativ-bedeutsame Kontakte (vier OPK);
- Sicherung bewaffneter Organe (drei OPK).²²

Im Vergleich zu anderen Kreisdienststellen wurde aus Sicht der BV Erfurt der Anteil der durch die IM/GMS erarbeiteten Informationen für die OPK mit 32 Prozent als relativ hoch eingeschätzt. Weitere Analysen hätten gezeigt, dass 42 Prozent der Informationen durch technische bzw. taktische Maßnahmen gewonnen wurden und immerhin 26 Prozent, d. h. mehr als ein Viertel der gesamten Informationen, offizielle Hinweise waren. Diese Zahlen wurden jedoch durch die Tatsache relativiert, dass die im gleichen Zeitraum abgeschlossenen OPK keinen wesentlichen Beitrag zur Lageveränderung erbrachten.

Untersucht wurde auch die Qualität der OPK. Als positiv – hinsichtlich der Durchführung – wurden folgende OPK genannt:²³

OPK »Alltertal«:²⁴ In diesem Vorgang wurde ein Fahrer kontrolliert, der verdächtig war, militärische Objekte in der DDR für einen westlichen Geheimdienst auszuspionieren. Durch einen gezielten Einsatz von IM wurden angeblich diese Anhaltspunkte verdichtet und weiter untermauert.

OPK »Bauer«:²⁵ Der Kontrollierte war Betriebsleiter des VEB Aufzugsbau Nordhausen und Archiv-IM der Abteilung XVIII der BV Erfurt (eine Zusammenarbeit fand lediglich 1986 statt und sei wegen »Unehrllichkeit« schnell beendet worden). Durch die IM in seinem Umfeld wurden angeblich Verdachtsmomente bestätigt, dass er absichtlich ökonomische Schäden verursacht hätte. Bei der Bearbeitung dieser OPK, die zu einem OV umregistriert werden sollte, bekam die KD vielseitige Unterstützung, u. a. der Abteilungen XIX, XVIII, II und IX der Bezirksverwaltung.

Ebenfalls positiv, aber ohne nähere Analyse, wurden durch die BV Erfurt folgende OPK bewertet: »Prinz«,²⁶ »Verräter«,²⁷ »Nachbar«,²⁸ »Aktivität«²⁹ und »Feuer«.³⁰ Hervorgehoben wurden die angeblich objektive Bewertung der ersten Hinweise, sinnvolle »operative Maßnahmen«, die intensiv angewendet wurden, sowie die Tatsache, dass alle Potenzen der KD umfassend genutzt wurden. Darüber hinaus fand auch eine umfassende Zusammenarbeit mit

²² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 98.

²³ Vgl. ebenda, Bl. 100 f.

²⁴ Vgl. OPK »Alltertal«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 745/92.

²⁵ Vgl. OPK »Bauer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 581/92.

²⁶ Vgl. OPK »Prinz«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 413/89.

²⁷ Vgl. OPK »Verräter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 716/89.

²⁸ Vgl. OPK »Nachbar«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 666/89.

²⁹ Vgl. OPK »Aktivität«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1375/88.

³⁰ Vgl. OPK »Feuer« (aufgegangen in IMS »Gisela«); BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 665/92.

anderen Dienststeinheiten des MfS und mit den sogenannten Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens statt.³¹

In Bezug auf vier OPK bekam die KD Auflagen, in Absprache mit entsprechenden Abteilungen der Bezirksverwaltung Erfurt über eine weitere Bearbeitung zu entscheiden. In Zusammenarbeit mit der Abteilung II bzw. XV der BV sollten weitere Vorgehensweisen zu den folgenden OPK präzisiert werden:

OPK »Zeitschrift«³² – in dieser OPK wurde eine Hausfrau erfasst, die Kontakte zu einer Sekretärin der »Aachener Zeitung« hatte.

OPK »Sachse«³³ – im Visier der KD stand ein Konstrukteur im Bereich Zucht- und Versuchsfeldmechanisierung Nordhausen, der Kontakte zum Gesamtdeutschen Institut in Bonn pflegte.

OPK »Zeitung«³⁴ – auch in diesem Fall ging es um mutmaßliche Kontakte zu Westdeutschen, konkret der Bürgermeisterin der Gemeinde Hörningen, die angeblich Verbindungen zu einem Fotografen der Zeitung »Neue Presse Coburg« unterhielt.

Eine weitere Auflage der Bezirksverwaltung war die umgehende Vorlage der OPK »König«³⁵ bei der Abteilung IX der BV, die auf der Grundlage der gesammelten Informationen die strafrechtliche Relevanz einschätzen sollte. In dieser OPK wurde ein arbeitsloser DDR-Bürger bespitzelt, der vom MfS als »asozial« bezeichnet wurde und der angeblich oppositionelle Menschenrechtsgruppen gründen wollte.

Als negative Tendenzen in der Arbeit mit den OPK bemängelte die BV Erfurt, dass erste Informationen nicht in jedem Fall objektiv bewertet wurden und »Wunschdenken die weitere Bearbeitung mitbestimmt« habe,³⁶ dass erste Hinweise häufig keine Anhaltspunkte geliefert hätten, die Zielstellungen teilweise unrealistisch gewesen seien bzw. den geltenden Richtlinien, z. B. der Richtlinie 1/81,³⁷ nicht entsprochen hätten. Darüber hinaus wurde kritisiert, dass die OPK zu breit angelegt wurden und deshalb mehrere OPK den Charakter passiver Materialsammlungen darstellten.³⁸

³¹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 100.

³² Vgl. OPK »Zeitschrift«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 582/92.

³³ Vgl. OPK »Sachse«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2511/88.

³⁴ Vgl. OPK »Zeitung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1004/89.

³⁵ Vgl. OPK »König«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 670/89.

³⁶ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 101.

³⁷ Vgl. Richtlinie 1/81 über die operative Personenkontrolle (OPK); BStU, MfS, BDL/Dok., Nr. 6910.

³⁸ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 101.

Ein schwerwiegender Vorwurf der BV war der einer Manipulation von Abschlussberichten, die z. B. geschrieben worden seien, um eine OPK zu archivieren, obwohl der Sachstand durch den operativen Mitarbeiter nicht objektiv bewertet worden sei, sondern nur seinen subjektiven Ansichten entsprochen habe. Hier nannte die BV als Beispiel die OPK »Heimkehr«.³⁹

Ein weiterer Vorwurf war die Fortführung der Bearbeitung von OPK, obwohl keine Notwendigkeit mehr bestand, weil der Verdacht sich nicht bestätigt hatte bzw. die betreffenden Sachverhalte geklärt wurden. Der gezielte Einsatz von Informanten bei der Bearbeitung von OPK sei aus Sicht der BV eher die Ausnahme gewesen, da ca. die Hälfte der geplanten IM/GMS-Einsätze nicht realisiert wurde. Die erworbenen Informationen habe man nicht analysiert bzw. die Qualität dieser Analysen sowie ihre Dokumentierung seien unzureichend.

Die schonungslose Kritik der BV führte sofort zur Einstellung von zahlreichen OPK, was anschaulich durch die Vorgangshefte der Führungsoffiziere für das Jahr 1988 dokumentiert wird. Im Einzelnen handelte es sich u. a. um folgende OPK:

OPK »Herbstwanderung«⁴⁰ (Referat »Militärische Sicherung«): Eine Mitarbeiterin im Kulturhaus IFA Motorenwerke war verdächtig, die Flucht unter Nutzung einer Reise nach Westdeutschland zu planen. Da sie offensichtlich keinen Reisepass bekam (»vorbeugende Maßnahmen wurden eingeleitet«), war aus Sicht der BV eine weitere Bearbeitung nicht notwendig.

OPK »Heimkehr«⁴¹ (Referat »Militärische Sicherung«): In dieser OPK wurde ein amnestierter Lagerarbeiter bearbeitet, ohne dass ein konkretes Ziel verfolgt wurde.

OPK »Funker«⁴² (Referat »Militärische Sicherung«): Es handelte sich um einen Mitarbeiter des Wehrkreiskommandos Nordhausen, dem ein bewusster Verstoß gegen die Geheimhaltungsordnung, Befehle und Weisungen unterstellt wurde. Die Vorwürfe wurden jedoch durch die OPK nicht erhärtet.

OPK »Kommissar«⁴³ (Referat »Militärische Sicherung«): Bearbeitet wurde ein Angehöriger der Volkspolizei, Abteilung K, der angeblich außerehelichen Kontakt zu Frauen hatte, die ihrerseits Kontakte in den Westen unterhielten.

³⁹ Vgl. OPK »Heimkehr«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1320/88.

⁴⁰ Vgl. OPK »Herbstwanderung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1319/88.

⁴¹ Vgl. OPK »Heimkehr«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1320/88.

⁴² Vgl. OPK »Funker«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 577/92.

⁴³ Vgl. OPK »Kommissar«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 964/89.

OPK »Sankra«⁴⁴ (Referat »Militärische Sicherung«): Ein Krankentransporteur beim DRK, der Passierscheine für das Grenzgebiet hatte, plante angeblich nach einer Reise wegen familiärer Angelegenheiten in Westdeutschland zu bleiben.

OPK »Zürich«⁴⁵ (Referat »Territoriale Sicherung«): In diesem Vorgang wurde eine Zahnärztin bearbeitet, die in die Schweiz übersiedeln wollte.

OPK »Chirurg«⁴⁶ und OPK »Verwunderung«⁴⁷ (Referat »Territoriale Sicherung«): Im Fokus standen ehemalige Ärzte des MZKH, die von einer Reise nach Westdeutschland nicht zurückkamen.

OPK »Philosoph«⁴⁸ (Referat »Territoriale Sicherung«): Ein Ehepaar (Schauspieler und Architektin) bestand auf seine Ausreise in die Bundesrepublik. Obwohl sie sich sehr ruhig verhielten, war dem MfS bewusst, dass beide ihre Meinung nicht ändern würden.

OPK »Anhydrit«⁴⁹ (Referat »Wirtschaft«): Ein Gruppenleiter »Forschung« in den Leuna-Werken Niedersachswerfen unterhielt angeblich konspirative Kontakte in die Bundesrepublik und »belüg[e]« die KD.

OPK »Teneriffa«⁵⁰ (Referat »Volkswirtschaft«): Bearbeitet wurde eine Näherin im Eichsfelder Bekleidungswerk, die zu ihrem geschiedenen Ehemann übersiedeln wollte. Dieser Mann war zuvor aus einem DDR-Gefängnis entweder abgeschoben oder als politischer Häftling freigekauft worden. Dieser Fall hatte aber nach Einschätzung der BV Erfurt keine »MfS-Spezifik«, da die Frau sich ruhig verhielt.

OPK »Havarie«⁵¹ (Referat »Volkswirtschaft«): Der Reparatingenieur im Heizkraftwerk beschäftigte offenbar deswegen das MfS, weil er zuvor eine IM-Tätigkeit mit der KD ablehnte. Ihm konnten aber keine negativen Aktivitäten nachgewiesen werden.

OPK »Spezialist«⁵² (Referat »Volkswirtschaft«): Ingenieur im IFA Motorenwerke, der angeblich mit Demonstrationen drohte, wenn sein Antrag auf Über-

⁴⁴ Vgl. OPK »Sankra«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 712/89.

⁴⁵ Vgl. OPK »Zürich«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2147/88.

⁴⁶ Vgl. OPK »Chirurg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2142/88.

⁴⁷ Vgl. OPK »Verwunderung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2149/88.

⁴⁸ Vgl. OPK »Philosoph«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1436/88.

⁴⁹ Vgl. OPK »Anhydrit«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2150/88.

⁵⁰ Vgl. OPK »Teneriffa«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 91/89.

⁵¹ Vgl. OPK »Havarie«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2151/88.

⁵² Vgl. OPK »Spezialist«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2146/88.

siedlung in die Bundesrepublik abgelehnt werden sollte. Er verhielt sich ruhig und es bestand kein Grund mehr, diese OPK zu bearbeiten.

OPK »Unterstützung«⁵³ (Referat »Volkswirtschaft«): Auch in dieser OPK wurde ein Antragsteller auf ständige Ausreise in die Bundesrepublik bearbeitet. Der arbeitslose Mann verhielt sich jedoch unauffällig.

OPK »Eingabe«⁵⁴ (Referat »Grenzsicherung«): Gegenstand der Kontrolle waren drei DDR-Bürger, die sich offiziell über ihren Vorgesetzten beschwerten. Aus Sicht der Kontrolle war das Anlegen einer OPK diesbezüglich nicht gerechtfertigt.

In den OPK »Haus«⁵⁵, »Wieda«⁵⁶, »Ursula«⁵⁷ und »Reisender«⁵⁸ (alle Referat »Grenzsicherung«) wurden Personen bearbeitet, die wegen ihrer Kontakte nach Westdeutschland als IM geworben werden sollten.

Bei den OPK »Terminal«⁵⁹ und »Brenner«⁶⁰ wurde zwei Führungsoffizieren (Gerd See und Bernd Dietrich) im Referat »Volkswirtschaft« vorgeworfen, dass sie die Ausgangsmaterialien weder objektiv bewerteten noch analysierten. Sie wurden verpflichtet die Materialien so aufzuarbeiten, dass entweder die OPK beendet oder konkrete Ziele für die weitere Bearbeitung genannt werden konnten.⁶¹

Folgende OPK wurden durch die BV Erfurt zwar als gerechtfertigt bewertet, allerdings wurde die operative Bearbeitung als mangelhaft eingeschätzt:

OPK »Glauben«⁶² (Referat »Territoriale Sicherung«): Zu dem kontrollierten Pfarrer der evangelischen Kirche Ellrich lagen sehr unterschiedliche Informationen zu seiner politischen Grundhaltung vor, was aus Sicht der BV Erfurt eine differenzierte und objektive Einschätzung dieser Person unmöglich machte. Ein weiterer Vorwurf war die Stagnation der Bearbeitung seit der Übergabe der OPK vom Referat »Grenzsicherung« an das Referat »Territoriale Sicherung« im Jahre 1987.

⁵³ Vgl. OPK »Unterstützung«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 549/89.

⁵⁴ Vgl. OPK »Eingabe«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1944/88.

⁵⁵ Vgl. OPK »Haus«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 660/89.

⁵⁶ Vgl. OPK »Wieda«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1945/88.

⁵⁷ Vgl. OPK »Ursula«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1957/88.

⁵⁸ Vgl. OPK »Reisender«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1219/88.

⁵⁹ Vgl. OPK »Terminal«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 599/89.

⁶⁰ Vgl. OPK »Brenner«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2148/88.

⁶¹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 104 f.

⁶² Vgl. OPK »Glauben«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1377/88.

OPK »Gastgeber«⁶³ (Referat »Militärische Sicherung«): Der Vorwurf mangelnder Bearbeitung galt der Tatsache, dass sich zu dem kontrollierten Sektorenliter im Rat des Kreises (RdK) und im Stab ZV (Zivilverteidigung) in dem Vorgang nur eine Materialsammlung befand.

OPK »Student«⁶⁴ (Referat »Militärische Sicherung«): In diesem Vorgang wurde ein Student bearbeitet, der einen Übersiedlungsantrag gestellt hatte. Der Vorwurf der BV lag darin, dass die OPK bereits 1985 von der Abteilung XIX der BV Erfurt durch die KD Nordhausen übernommen wurde und nach drei Jahren keine brauchbaren Ergebnisse vorlagen.

OPK »Wiedersehen«⁶⁵ (Referat »Volkswirtschaft«): Bearbeitet wurde ein Facharbeiter im IFA Motorenwerke, der einen Antrag auf Übersiedlung gestellt hatte. Die BV bemängelte, dass sich in dieser Akte nur Ergebnisse der Postkontrolle (Abt. M) befanden.

OPK »Bergmann«⁶⁶ (Referat »Volkswirtschaft«): Im Falle eines weiteren Antragstellers auf Übersiedlung in die Bundesrepublik, der als Fahrer im Kaliwerk Bleicherode beschäftigt war, befanden sich in der Akte nur offizielle Materialien, obwohl die Stasi ihn zu den »Hartnäckigen« zählte.

OPK »Dachdecker«⁶⁷ (Referat »Grenzsicherung«): Nach Ableistung des Reservistendienstes sollte ein Dachdecker in der LPG Pützingen (Grenzgebiet) mit einem unklaren Ziel kontrolliert werden. Eingeschätzt werden sollten vor allem sein Verhalten und seine politische Einstellung.

OPK »Patzter«⁶⁸ (Referat »Grenzsicherung«): Kontrolliert wurde ein Lehrling, der im Grenzgebiet wohnte und angeblich die Ordnung und Sicherheit an der Grenze gefährdete, obwohl die KD dafür keine Hinweise hatte. Die BV warf dem zuständigen Referat vor, dass es für bessere Informationen nicht den zur Verfügung stehenden IMS »Peter« einsetzte. Der Sachverhalt sollte schneller, offensiver und intensiver geklärt werden.⁶⁹

⁶³ Vgl. OPK »Gastgeber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2490/88.

⁶⁴ Vgl. OPK »Student«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1321/88.

⁶⁵ Vgl. OPK »Wiedersehen«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1391/88.

⁶⁶ Vgl. OPK »Bergmann«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1407/88.

⁶⁷ Vgl. OPK »Dachdecker«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1517/88.

⁶⁸ Vgl. OPK »Patzter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2668/88.

⁶⁹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 105.

OPK »Vertreter«⁷⁰ (Referat »Volkswirtschaft«): Unter Kontrolle stand ein Bürger der Bundesrepublik, Vertreter der Firma SNMI-Frankreich (Exporteur von Ventilpanzerungs-Technologie) im Kompensationsvorhaben »Pkw-Ventile«.

Neben allen Hinweisen und Vorschlägen, die die Kontrolleure unterbreiteten, sprachen sie in der KD Nordhausen wesentliche Probleme an, wie z. B. dass die Arbeit an OKP und OV sich nicht nach der »Quantität«, sondern nach der »Qualität« ausrichten sollte, dass »Fehlentscheidungen und Wunschdenken« ausgeschaltet werden müssten, dass die »Ansätze des bereits vorhandenen Formalismus abgebaut werden [sollten], speziell durch eine schöpferische Arbeit mit Versionen [gemeint sind vermutlich Fallszenarien – H. L.-W.]« und dass die Arbeit zielgerichteter durchgeführt werden müsse, vor allem in Hinsicht auf die richtige »strafrechtliche Wertung« der erworbenen Informationen.⁷¹

4.3 Einschätzung der Arbeit mit ausgewählten IM-Kategorien in der KD Nordhausen durch die BV Erfurt

4.3.1 Gesamteinschätzung der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern (IM)

Im Jahr 1988 erfolgte die Einschätzung der Arbeit mit IM auf Grundlage der Sichtung und Bewertung von ca. 70 Prozent der IM-Akten der Kreisdienststelle, darunter aller FIM-Systeme, der Kategorien IMB und IMK sowie des gesamten IM/GMS-Bestandes der Referate Grenzsicherung und Sicherung der Volkswirtschaft.⁷²

Der Stand der inoffiziellen Arbeit in der KD Nordhausen wurde stark differenziert bewertet. Positiv bewertet wurde die Arbeit mit den inoffiziellen Kräften einerseits im Bereich der Wirtschaft und im Grenzverkehr, andererseits auch die Zusammenarbeit mit den IMB und den IM-Ermittlern.

Die Arbeit in den übrigen Referaten und mit den weiteren IM-Kategorien wurde dagegen scharf kritisiert: »In den anderen Referaten bzw. unter weiteren IM-Kategorien wies die inoffizielle Arbeit zum Teil Schwächen und Mängel auf, die sich vorwiegend aus einer stark quantitativen Orientierung ergeben. Das führte zu einem überdurchschnittlich hohen IM-Bestand der Kreisdienststelle.« Trotzdem wurde der IM-Bestand in den 1980er-Jahren ständig ausgebaut.⁷³

⁷⁰ Vgl. OPK »Vertreter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1833/88.

⁷¹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 106.

⁷² Vgl. ebenda, Bl. 69.

⁷³ Vgl. ebenda.

Nach dem Bericht der BV Erfurt verfügte die KD im Jahre 1988 über einen Bestand von 622 IM/GMS (30 FIM, 11 IMB, 322 IMS, 14 IME, 79 IMK und 166 GMS). Eine Reihe von Mitarbeitern führte mehr als 30 IM/GMS.

Kritisiert wurde Major Lemmer, Referatsleiter »Territoriale Sicherung«, der gleichzeitig Sekretär der Grundorganisation der SED in der KD war. Er allein führte ein Netz von 35 IM/GMS und war nach Einschätzung der BV Erfurt damit »total überfordert«; diese große Zahl von IM sei nach Ansicht der BV nicht notwendig gewesen.

Die IM/GMS waren 1988 in folgenden Bereichen tätig bzw. ansässig:⁷⁴

- Bereich Wirtschaft	273 IM/GMS
- Bereich Medizin	32 IM/GMS
- Bereich Volksbildung/Hoch- und Fachschulwesen	27 IM/GMS
- Bereich Kunst und Kultur	6 IM/GMS
- Bereich Kirchenvertreter	1 IM/GMS
- Rentner (Territorium)	28 IM/GMS
- sonstige Bereiche (»negativ-dekadente« Jugend u. a.)	182 IM/GMS

Die Altersstruktur der inoffiziellen Mitarbeiter in der KD war für die BV mehr als ernüchternd, da nach dem Aktenstudium deutlich wurde, dass ein zu großer Teil der IM überaltert und deshalb nur noch bedingt einsetzbar war: Fast 40 Prozent der IM waren über 50 Jahre alt. Dagegen standen nur weniger als zehn Prozent der IM, die jünger als 25 Jahre waren.⁷⁵ Die Ursachenforschung der Bezirksverwaltung für diese Entwicklung zeigte, dass der Leiter der KD Archivierungen von IM nur in sehr geringem Umfang zugelassen hatte mit der Begründung, einen »Abbau« der IM-Basis verhindern zu wollen. Die Hälfte der IM-Kandidaten (IM-Vorlauf) war bereits in einem Alter zwischen 30 und 40 Jahren, was nicht wirklich zur angestrebten Verjüngung des IM-Bestandes führte.

Der Anteil der SED-Mitglieder bei den IM betrug 50 Prozent und 25 Prozent bei den IM-Vorläufen, was aus Sicht der BV Erfurt »entschieden zu hoch« war.⁷⁶ Fast 80 Prozent der für 1988 geplanten Werbungen waren in Schwerpunktbereichen und unter bedeutsamen Personenkategorien. Obwohl der Leiter in seinem Jahresarbeitsplan 1988 die Arbeit mit den FIM als einen Schwachpunkt erkannte, hatte er nichts getan, um die Qualität der Arbeit zu

⁷⁴ Vgl. ebenda, Bl. 70.

⁷⁵ Im Vergleich lag die Bevölkerungsstruktur in der DDR ganz anders, da nur 28 % älter als 50, aber 36 % jünger als 25 Jahre waren. Eigene Berechnung nach: Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1988, 33. Jahrgang, Berlin 1988, S. 355.

⁷⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 71.

verbessern, sondern strebte die quantitative Erweiterung an, wofür er durch die BV kritisiert wurde. Das führte dazu, dass Arbeitsergebnisse der Zusammenarbeit mit den IM durch die Bezirksverwaltung als schwach bewertet wurden, da sie sich nur auf den IM selbst, nicht aber auf sein Umfeld bezogen. Die IM-Kandidaten wurden nicht auf ihre persönliche Eignung, sondern meistens nur in Hinsicht auf ihre berufliche Position oder Tätigkeit eingeschätzt. Das hatte zur Folge, dass zum Zeitpunkt der Werbung noch wenige Informationen zum IM vorlagen. Auch Anforderungsbilder wurden zu 90 Prozent pauschal übernommen und waren oft überaltert. Die Kontrolle der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit aus der Sicht des MfS sowie der Wahrung der Konspiration, Geheimhaltung und inneren Sicherheit fand oft nicht statt. Schulungen für die IM waren zwar vorgesehen, aber sie fanden offensichtlich auch nicht statt, da es keine Dokumentation dazu gibt. Diese Mängel wurden hauptsächlich dem KD-Leiter und seinen Stellvertretern angelastet, da sie die angekündigten Vorhaben der operativen Mitarbeiter so gut wie nie kontrollierten.

Äußerst negativ wurde durch die BV Erfurt auch die »Effektivität der Arbeit« der IM der KD eingeschätzt, da nur 35 Prozent der IM/GMS an der Erlangung bedeutender Informationen beteiligt waren, mit ca. 30 Prozent der IM/GMS nur in großen Zeitabständen und unregelmäßig Treffs stattfanden, bei ca. 30 Prozent der IM Vernachlässigungen in der Zusammenarbeit seitens der IM-führenden Mitarbeiter vorlagen, ca. zehn Prozent der IM/GMS keinen Anteil am Informationsaufkommen hatten, die Zusammenarbeit ablehnten oder kein Interesse mehr zeigten, 50 Prozent der IM/GMS nur allgemeine, für die Lageeinschätzung nicht bedeutsame Informationen erarbeiteten und ca. 70 Prozent der Informationen von den IM nicht selbst oder nur teilweise selbst geschrieben wurden.⁷⁷

Die BV Erfurt verpflichtete die KD Maßnahmen zur Behebung der Mängel, hauptsächlich die Entfernung der »IM-Karteileichen«, durchzuführen.⁷⁸

4.3.2 Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern zur Führung anderer Informanten (FIM)⁷⁹

Die KD Nordhausen verfügte 1988 über 30 FIM, die sich auf die einzelnen Referate der Dienstseinheit wie folgt verteilten:⁸⁰

- Volkswirtschaft: elf FIM,
- Grenzsicherung: neun FIM,

⁷⁷ Vgl. ebenda, Bl. 72.

⁷⁸ Vgl. ebenda, Bl. 73.

⁷⁹ Zum FIM vgl. Suckut: Wörterbuch der Staatssicherheit, S. 198.

⁸⁰ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 74.

- Militärische Sicherung: sechs FIM,
- Territoriale Sicherung: vier FIM.

Diese Zahl an FIM war aus Sicht der KD und der BV notwendig, um die hohe Zahl der IM/GMS der KD führen zu können. Es handelte sich um 74 IMS, d. h. 23 Prozent, und 53 GMS, d. h. 32 Prozent des Gesamtbestandes mit einer Stärke zwischen ein und zehn Vorgängen. Von den 1988 vorhandenen 30 FIM erfüllten allerdings nur 16, also knapp die Hälfte, ihre Aufgabe erfolgreich. Die 14 folgenden FIM erfüllten ihre Aufgabe nicht bzw. konnten sie nicht erfüllen:⁸¹

- drei FIM (»Delphin«, »Ludwig Otto«, »Martin Herbst«) wurden erst 1987 und 1988 berufen und die Übergaben von IM/GMS fanden nicht statt,
- fünf FIM (»Ali«, »Sputnik«, »Martin«, »Wein«, »Haustür«) besaßen nicht die Voraussetzungen, als FIM eingesetzt zu werden; die Kategorie sollte deswegen verändert werden,
- sechs FIM (»Alfred Beyer«, »Kurt Maurer«, »Baum«, »Klaus Müller«, »Wolfgang Klein«, »Hans Pein«) hatten zwar die Voraussetzungen, aber es fehlte ihnen angeblich die notwendige Zielstrebigkeit.

Die erfolgreichen FIM wurden in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Wirtschaft (fünf FIM),
- Staatsgrenze, Grenzgebiete, Grenzgemeinden (sieben FIM),
- Außensicherung des militärischen Objektes Herreden, die Gemeinden Herreden/Hochstedt (ein FIM),
- Sicherung der Kampfgruppen (ein FIM),
- Sicherung der Medizin, der Mediziner und des Krankenhauses »Maxim Zetkin« (ein FIM),
- Sicherung des Bereiches Volksbildung (ein FIM).

Im Jahresplan 1988 des Leiters der KD Nordhausen wurden die Entwicklungspläne der Arbeit mit den FIM festgelegt.⁸² Geplant war

- die Schaffung eines FIM im VEB Hydrogeologie Nordhausen sowie
- die Schaffung eines FIM-Systems im VEB Tierzucht Nordhausen, in der Grenzstadt Ellrich, in der Grenzgemeinde Sülzhayn und im VPKA Nordhausen jeweils in der Stärke 1:5.

Die BV Erfurt schätzte die Arbeit der KD mit den FIM hinsichtlich der operativen Wirksamkeit als sehr differenziert ein. In der Arbeit mit den FIM wurden hauptsächlich quantitative Faktoren festgestellt, was mit dem hohen Bestand an IM/GMS zusammenhing. Besonders kritisiert wurde die mangelnde Kon-

⁸¹ Vgl. ebenda.

⁸² Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1988 v. 14.12.1987; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 135, Bl. 59 f.

spiration, insbesondere im Verbindungssystem. Ein Ausdruck dafür war, dass die 30 FIM nur sechs konspirative Wohnungen zur Verfügung hatten und durch sieben FIM (»Alfred Beyer«, »Herbst«, »Schubert«, »Delphin«, »Ali«, »Ingeburg Heyder«, »Toni«) aktive Verbindungen in die Bundesrepublik unterhalten wurden, die FIM selbst oder deren Ehepartner Reisen in die Bundesrepublik durchführten und selbst Gäste aus der Bundesrepublik zu den Familien der FIM zu Besuch kamen.

In den Jahren 1986 bis 1988 wurden zwölf neue FIM eingesetzt. Alle hatten wegen der beruflichen Stellung bzw. Qualifikation die Voraussetzungen erfüllt, als FIM tätig zu werden. Im Einzelnen handelte es sich um:⁸³

FIM »Otto Franz«⁸⁴ – wissenschaftlicher Mitarbeiter im VEB Schachtbau Nordhausen. Seine Umgruppierung zum FIM erfolgte im Dezember 1985, er führte im Jahre 1988 vier IM.

FIM »Klaus Müller«⁸⁵ – Leiter für allgemeine Sicherheit im VEB Betonwerk Nordhausen. Er wurde im Februar 1986 geworben und führte zuletzt fünf IM.

FIM »Fritz«⁸⁶ – Leiter für allgemeine Sicherheit im VEB Kaliwerk Sollstedt. Die Umregistrierung zum FIM erfolgte 1986. Er führte sieben IM.

FIM »Alfred Beyer«⁸⁷ – Leiter für Sicherheit im VEB Tabak Nordhausen. Vor der Werbung durch die KD war er früher für die HA I als inoffizieller Mitarbeiter tätig, aber als Vorgang bereits archiviert. Für die KD Nordhausen führte er drei IM.

FIM »Herbst«⁸⁸ – Leiter Polytechnik im VEB Nobas Nordhausen. Die Umgruppierung zum FIM erfolgte im Dezember 1986. Er führte sogar zehn IM.

FIM »Kurt Maurer«⁸⁹ – Kaderleiter im VEB Hochbau Nordhausen. Seine Werbung erfolgte 1987. Zu seinem IM-Netz gehörten sieben Informanten.

FIM »Martin Herbst«⁹⁰ – ABV-Grenzgruppenposten Ellrich. Er wurde zwar 1987 zum FIM umgruppiert, aber noch bis 1988 führte er keine IM/GMS.

⁸³ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 76 f.

⁸⁴ Vgl. FIM »Otto Franz«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 481/92.

⁸⁵ Vgl. FIM »Klaus Müller«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 433/92.

⁸⁶ Vgl. FIM »Fritz«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 264/92.

⁸⁷ Vgl. FIM »Alfred Beyer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 452/92.

⁸⁸ Vgl. FIM »Herbst«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 472/92.

⁸⁹ Vgl. FIM »Kurt Maurer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 467/92.

⁹⁰ Vgl. FIM »Martin Herbst«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 339/92.

FIM »Doris«⁹¹ – stellv. Bürgermeister in Niedersachswerfen. Der 1987 geworbene FIM führte drei IM.

FIM »Schubert«⁹² – Technischer Leiter im Krankenhaus Ilfeld. Obwohl er 1987 geworben wurde, führte er wie der FIM »Martin Herbst« 1988 noch keine IM/GMS.

FIM »Ludwig Otto«⁹³ – Meister im VEB IFA Motorenwerke Nordhausen. Auch er wurde 1987 geworben und führte 1988 noch keine IM/GMS.

FIM »Delphin«⁹⁴ – Gruppenleiter Werkzeugbewirtschaftung im VEB IFA Motorenwerke Nordhausen. Er wurde zwar 1988 zum FIM umgruppiert, führte aber keine IM.

FIM »Lehrmeister«⁹⁵ – Beauftragter für die Zivilverteidigung beim Rat des Kreises Nordhausen. Der 1988 umgruppierte FIM führte lediglich zwei IM.

Die Bezirksverwaltung war mit der Arbeit von vielen FIM unzufrieden, da sie angeblich keine überzeugenden Ergebnisse lieferten; drei FIM (»Martin Herbst«, »Delphin«, »Ludwig Otto«) führten sogar überhaupt keine IM. Bei sechs FIM (»Kurt Maurer«, »Alfred Beyer«, »Fritz«, »Klaus Müller«, »Doris«, »Schubert«) fand angeblich keine kontinuierliche inoffizielle Zusammenarbeit statt. Die IM wurden nur selten kontaktiert und sie lieferten auch keine verwertbaren Informationen. Lediglich drei FIM (»Herbert«, »Franz Otto«, »Lehrmeister«) wurde gute Arbeit bescheinigt. Mit Ausnahme des FIM »Martin Herbst« waren nach der Einschätzung der Bezirksverwaltung die Überprüfungen der FIM-Kandidaten oberflächlich und der Nachweis für die tatsächliche Eignung als FIM nicht ersichtlich.⁹⁶

Als einen großen Fehler bei der Umregistrierung bzw. Werbung zum FIM wurden die Hauptkriterien bewertet, nach denen sich die Kreisdienststelle richtete. Aus der Sicht der Bezirksverwaltung war es falsch, nur die berufliche Stellung oder die Qualifikation zu berücksichtigen sowie die politische Zuverlässigkeit von der Zugehörigkeit zur SED abzuleiten. Viel wichtiger war für die BV, dass die Eignung zuvor im Rahmen der inoffiziellen Zusammenarbeit nachgewiesen worden war. Das wurde z. B. im Fall von fünf FIM (»Klaus Müller«, »Alfred Beyer«, »Kurt Maurer«, »Schubert«, »Ludwig Otto«) nicht berück-

⁹¹ Vgl. FIM »Doris«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 322/92.

⁹² Vgl. FIM »Schubert«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 530/92.

⁹³ Vgl. FIM »Ludwig Otto«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 522/92.

⁹⁴ Vgl. FIM »Delphin«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 519/92.

⁹⁵ Vgl. FIM »Lehrmeister«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 380/92.

⁹⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 78.

sichtigt, da sie als FIM direkt geworben wurden, ohne sich zuvor als IM bewährt zu haben. Im Einzelnen wurden folgende Vorgehensweisen kritisiert:

FIM »Klaus Müller« – in der Akte lagen keine Überprüfungsergebnisse. Für die BV entstand der Eindruck, dass die einzige Qualifikation dieses FIM sein 1983 erfolgter beruflicher Einsatz im Irak war. Die Eignung als FIM wurde aber gleich nach dem ersten Kontaktgespräch festgestellt: »Der IM besitzt gute Voraussetzungen aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrmeister, er beherrscht die Produktionsabläufe, er hat gute Kontakte auf der Leitungsebene und ist für sicherheitspolitische Probleme ansprechbar.«⁹⁷ Dies war aus Sicht der BV aber nicht ausreichend, um ihn als FIM umzugruppieren. Diese Einschätzung wurde noch dadurch bestätigt, dass er keine IM führte.

FIM »Alfred Beyer« – dieser Informant wurde 1984 nach seiner langjährigen Dienstzeit bei den Grenztruppen aus dem aktiven Dienst entlassen. Während dieser Zeit arbeitete er als IM mit der Hauptabteilung I zusammen. Aus dem Vorgang ging jedoch hervor, dass er nach Einschätzung seines Führungsoffiziers diesem gegenüber nicht ehrlich gewesen sei, dass er oft öffentlich über dienstliche Angelegenheiten sprach und angeblich ein arrogantes und überhebliches Auftreten hatte.⁹⁸ Diese Informationen wurden durch die KD in keiner Weise berücksichtigt, sondern er wurde dort als ehrlich und zuverlässig eingeschätzt. Im Vorschlag zur Wiederaufnahme der Zusammenarbeit wurde angegeben, dass keine Verbindungen in die Bundesrepublik, nach Berlin (West) und in das übrige westliche Ausland existieren. Bei der Kontrolle wurde allerdings bekannt, dass seine Ehefrau 1987 in die Bundesrepublik gereist war und im selben Jahr ein Gegenbesuch aus Westdeutschland erfolgte.⁹⁹ Er arbeitete ebenfalls nicht mit den drei genannten GMS zusammen.

FIM »Delphin« – diesem FIM warf die Bezirksverwaltung vor, dass er aktive Verbindungen in die Bundesrepublik pflegte, und dass seine im Jahre 1987 dorthin erfolgte Reise vom operativen Mitarbeiter nicht in die Einschätzung einbezogen worden war.

FIM »Schubert« – auch bei diesem FIM wurden falsche Angaben festgestellt. Im Vorschlag zur Werbung wurde dokumentiert, dass er keine Verbindungen in das nichtsozialistische Ausland habe. Die Kontrolleure stellten jedoch fest,

⁹⁷ Vorschlag zum Anlegen eines IM-Vorlaufs der Kategorie IMS mit der Perspektive FIM v. 30.7.1985; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 433/92, Bl. 14.

⁹⁸ Vgl. Kurzauskunft aus Archivmaterial o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 452/92, Bl. 25.

⁹⁹ Vgl. Antrag zu einer Kontaktaufnahme zu Verwandten in der BRD v. 19.8.1987; ebenda, Bl. 94.

dass der FIM nicht nur in die Bundesrepublik reiste, sondern auch, dass seine Mutter 1975 »ungesetzlich« die DDR verlassen hatte und er Besuch von einer Familie aus der Bundesrepublik bekam. Diese aus Sicht der Bezirksverwaltung wichtigen Informationen fanden keine Beachtung durch den operativen Mitarbeiter der Kreisdienststelle.¹⁰⁰

Der Ausgestaltung und praktischen Organisation des Verbindungssystems zwischen den FIM und den angegliederten IM/GMS wurde grundsätzlich keine Bedeutung beigemessen und sie blieb in der Regel den FIM selbst überlassen. Mit Ausnahme des FIM »Herbert« stand den anderen FIM zur Durchführung ihrer Trefftätigkeit keine konspirative Wohnung (IMK) zur Verfügung. Die gängige Praxis war, dass die Treffs in den Dienstzimmern der FIM stattfanden.

Die Arbeit mit der Einsatz- und Entwicklungskonzeption (EEK) für inoffizielle Mitarbeiter sowie mit den Schulungs- und Qualifizierungsplänen für FIM wurde für eine reine Formsache gehalten. Diese Dokumente waren sehr allgemein gehalten, unkonkret und wurden als Arbeitsdokumente für die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit mit den FIM als unbrauchbar eingeschätzt. Die Dokumente der einzelnen FIM waren in der Regel in wesentlichen Punkten identisch, unterschieden sich lediglich in den einzelnen Einsatzrichtungen. In keinem Fall fanden die Individualität und der Entwicklungsstand des IM eine Berücksichtigung. Beispielweise beinhaltete die EEK des FIM »Lehrmeister« solche allgemeine Festlegungen bezogen auf die Einsatzrichtung wie die Lösung von Teilaufgaben beim weiteren Ausbau der inoffiziellen Basis, Sicherung der Konspiration, Lösung von Teilaufgaben zu OV, OPK und OAM, Realisierung von Sicherheitsüberprüfungen oder Erarbeitung von Stimmungsberichten.¹⁰¹

Die Ergebnisse der durchgeführten Kontrolle zu den FIM waren bis auf wenige Ausnahmen charakteristisch für die FIM-Arbeit in der gesamten Breite der Dienstseinheit.¹⁰²

¹⁰⁰ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 80.

¹⁰¹ Vgl. FIM »Lehrmeister«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 380/92.

¹⁰² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 81.

4.3.3 Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern mit Feindverbindung (IMB)

Die KD verfügte 1988 über einen Bestand von elf IMB¹⁰³. Sie waren in folgenden Bereichen eingesetzt: sechs im Bereich »Volkswirtschaft«, davon vier bei »Kompensationsvorhaben 6 VD-Motor«, zwei im Bereich Medizin, weitere zwei im Bereich Kunst und Kultur und einer im Bereich Einzelhandel. Ein IMB wurde persönlich vom Leiter der KD geführt, vier von seinen Stellvertretern, drei vom Referat »Volkswirtschaft« und weitere drei vom Referat »Territoriale Sicherung«. Die IMB »Peter«,¹⁰⁴ »Richard«,¹⁰⁵ »Hans Meyer«,¹⁰⁶ »Asker«,¹⁰⁷ »Angelika«,¹⁰⁸ »Zimmermann«¹⁰⁹ und »Alexander Fiedler«¹¹⁰ arbeiteten an OV und OPK oder entwickelten OAM. Die IMB »Freiberg«,¹¹¹ »Löwenburg«,¹¹² und »Ludwig«¹¹³ arbeiteten an der »Aufklärung operativ-bedeutsamer Personen aus dem NSW unter Nutzung dienstlicher und persönlicher Verbindungen u. a. auch in Zusammenarbeit mit der Linie Aufklärung«.¹¹⁴

Der IMB »Horst Schreiber« erfüllte aus Sicht der BV Erfurt nicht die Anforderungen der IMB-Kategorie. Als leitender Mitarbeiter und Reisekader im Bereich »Kompensationsvorhaben 6 VD-Motor« wurde er 1988 nach knapp einem Jahr »Aufklärung« als IM geworben und kurz danach zum IMB umregistriert. Diese nicht den Vorschriften des MfS entsprechende Vorgehensweise hatte ausgerechnet der stellvertretende KD-Leiter Dieter Döring zu verantworten.

¹⁰³ IMB war eine von 1980 bis 1989 geltende IM-Kategorie. Mit der Einführung des IMB wurden die IM-Kategorien IMV und IMF zusammengefasst. Die IMB galten als hochkarätige IM, die das Vertrauen von Personen hatten, die vom MfS als »feindlich« eingestuft wurden. Außerdem wurden IMB zur Bekämpfung als »feindlich« angesehener Organisationen und einzelner Personen im sogenannten Operationsgebiet (hauptsächlich westliches Ausland, aber seit 1981 auch Polen) eingesetzt. Vgl. Das MfS-Lexikon, S. 173.

¹⁰⁴ Vgl. IMB »Peter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1993/88.

¹⁰⁵ Vgl. IMB »Richard«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 422/92.

¹⁰⁶ Vgl. IMB »Hans Meyer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 52/92.

¹⁰⁷ Vgl. IMB »Asker«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 193/92.

¹⁰⁸ Vgl. IMB »Angelika«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 302/92.

¹⁰⁹ Vgl. IMB »Zimmermann«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 450/92.

¹¹⁰ Vgl. IMB »Alexander Fiedler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 184/92.

¹¹¹ Vgl. IMB »Freiberg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 371/92.

¹¹² Vgl. IMB »Löwenburg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 50/92.

¹¹³ Vgl. IMB »Ludwig«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 183/92.

¹¹⁴ Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 82.

Der IMB »Alexander Fiedler« wurde 1978 als Arzt von der KD Eisenberg (Gera) auf Basis der »Wiedergutmachung« geworben, d. h. er wurde aufgrund ihm zur Last gelegter Verfehlungen zur Zusammenarbeit genötigt und 1980 zum IMB umregistriert. Auf Grundlage persönlicher Verbindungen arbeitete er bis 1981 an zwei OV, die zur Aufdeckung einer sogenannten kriminellen Menschenhändlerbande führen sollten. Mit seinem Arbeitsplatzwechsel ins Krankenhaus Nordhausen wurde er 1981 durch die KD Nordhausen übernommen. Aufgrund der neuen Tätigkeit als leitender Arzt hatte er aber keine Verbindungen zu dieser Gruppe mehr. Im Gegenteil, er galt seit 1983 wegen einiger Veröffentlichungen in der westlichen Presse als Verräter der Fluchthelfer. Das disqualifizierte ihn nicht nur als IMB, sondern auch als »einfachen« IM.¹¹⁵ Seine berufliche und gesellschaftliche Stellung qualifizierte ihn 1988 lediglich noch als IM in einer Schlüsselposition, was zu seiner Umregistrierung zum IMS bzw. zum GMS führte.¹¹⁶

Die Arbeit der einzelnen IMB, die mit wenigen Ausnahmen eine hohe Zahl von bedeutsamen Informationen erarbeiteten, wurde von der BV Erfurt im Gegensatz zum FIM-Einsatz als erfolgreich eingeschätzt. Die meisten Informationen lieferten die IMB »Zimmermann«, »Hans Meyer«, »Ludwig«, »Angelika«, »Asker« und »Richard«.

Im Jahresarbeitsplan des Leiters für 1988 wurde festgelegt,¹¹⁷ dass der GMS »Marta«¹¹⁸ zum IMB geworben und zusammen mit der Abteilung XV der Bezirksverwaltung das Operative Ausgangsmaterial »Henry« bearbeiten sollte, dass ein IMB unter dem Betreuungspersonal für einreisende jugendliche Touristen zu werben sei, dass zur Unterstützung der Linie »A« der GMS »Georg«¹¹⁹ im Rahmen des Schwerpunktobjektes »Punkt« für die Arbeit »im und nach dem Operationsgebiet« qualifiziert werden sollte und dass zur »komplexen Spionageabwehr« auf dem Gebiet des grenzüberschreitenden Verkehrs die IM-Vorläufe »Spediteur«¹²⁰ und »Kraftfahrer«¹²¹ zu werben und zu IMB weiterzuentwickeln seien. Die Planaufgabe, den GMS »Freiberg«¹²² als IMB zu werben

¹¹⁵ Vgl. ebenda, Bl. 83.

¹¹⁶ Vgl. ebenda.

¹¹⁷ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1988; v. 14.12.1987; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 135, Bl. 59 f.

¹¹⁸ Vgl. GMS »Marta«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 234/92.

¹¹⁹ Vgl. GMS »Georg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 230/92.

¹²⁰ Vgl. IM-Vorlauf »Spediteur«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1701/88.

¹²¹ Vgl. IM-Vorlauf »Kraftfahrer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 572/92.

¹²² Vgl. GMS »Freiberg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AGMS, Nr. 371/92.

und in Zusammenarbeit mit der Linie »A« zur Bearbeitung einer bedeutsamen Person der Bundesanstalt für Geowissenschaften einzusetzen, war 1988 bereits realisiert worden.¹²³

Sowohl die IMB als auch deren Familien wurden ausführlich und nach Einschätzung der Bezirksverwaltung ausreichend überprüft. Zwei Ausnahmen waren die IMB »Angelika« und »Löwenburg«. Aufgrund deren intensiver Kontakte in die Bundesrepublik empfahl die BV zusätzliche Sicherheitsüberprüfungen. Bei der Arbeit mit den IMB wurden in der KD im Gegensatz zu der Arbeit mit den »einfachen« IM keine Hinweise auf Verletzung der Konspiration und Sicherheit festgestellt.¹²⁴

4.3.4 Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens (IMK/KW/KO/DA/S)¹²⁵

Die Kreisdienststelle verfügte 1988 über einen Gesamtbestand von 79 IM zur Sicherung der Konspiration (IMK), davon 69 konspirative Wohnungen bzw. konspirative Objekte (KW/KO), eine konspirative Adresse (DA) und neun IM zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens (IMK/S).

Aus statistischer Sicht wäre nach Einschätzung der Bezirksverwaltung (bezogen auf den Gesamtbestand an IM/GMS) die Zahl der vorhandenen IMK ausreichend gewesen, um die Konspiration zu wahren. In der Praxis sah das nach Überzeugung der Kontrolleure jedoch anders aus. Die BV stellte erhebliche Mängel fest. Folgende Fakten wurden genannt:

- Von den für Treffzwecke vorhandenen 66 KW/KO wurden 1988 nur 33 (50 %) genutzt, während die übrigen zum Teil schon seit Jahren brach lagen.
- Von den insgesamt 546 IM/GMS der KD wurden lediglich 91 (17 %) in KW/KO getroffen.

¹²³ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 85.

¹²⁴ Vgl. ebenda.

¹²⁵ Vgl. Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens: Von 1968 bis 1989 geltende Bezeichnung für IM, die verschiedene logistische Aufgaben hatten. Bei der bereitgestellten Leistung wurde nach Konspirativer Wohnung (KW) bzw. konspirativem Objekt (KO), Deckadresse (DA), Decktelefon (DT) und Sicherheit (S) differenziert. IMK, die ein Zimmer, eine Wohnung, ein Büro oder Gebäude für konspirative Zecke zur Verfügung stellten, wurden als IMK/KW bzw. IMK/KO bezeichnet. Solche, die die inoffizielle Verbindung zwischen IM und Führungsoffizier durch die Bereitstellung einer Deckadresse oder eines Decktelefons aufrechterhielten, wurden als IMK/DA bezeichnet. IM, die auf sonstige Art und Weise Konspiration gewährleisteten und unterstützten, trugen die Bezeichnung IMK/S. Vgl. Das MfS-Lexikon, S. 174 f.

- 21 der genutzten IMK entsprachen hinsichtlich der Objekte bzw. Räumlichkeiten nicht den Anforderungen des MfS, da es sich um Diensträume in Verwaltungsgebäuden von Betrieben und öffentlichen Einrichtungen handelte.
- Bei weiteren 33 IMK war die Konspiration aus folgenden Gründen nicht garantiert: Mängel und Oberflächlichkeit bei der Auswahl der IMK-Kandidaten, unzureichende bzw. nicht vorhandene Legendierung und mangelnde Informationen zu den im Haushalt lebenden Personen.¹²⁶

Die Ursache für diese Mängel lag nach Meinung der Bezirksverwaltung darin, dass der Qualität der Zusammenarbeit mit den IMK durch die Leitung der Kreisdienststelle zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Der Plan des Leiters für 1988 enthielt lediglich Aufgaben zur Neuerungung von zehn IMK, aber keine Festlegungen zu Überprüfungsmaßnahmen und Erarbeitung von Sicherheitsanalysen.¹²⁷ Diesbezüglich wurden auch die Stellvertreter des KD-Leiters kritisiert. Das war auch der Grund dafür, dass IM-führende Mitarbeiter die hohe Anzahl durchzuführender Treffs auf sogenannte Kurtreffs in Dienstzimmern, Pkw und an anderen Orten reduzierten.

Die Mängel in der Arbeit mit den IMK belegte die Bezirksverwaltung mit Beispielen: Bei fünf IMK/KW handelte es sich um ehemalige Mitarbeiter des MfS bzw. in einem Fall um die Schwiegereltern eines KD-Mitarbeiters. Obwohl diese Personen im Wohngebiet als MfS-Mitarbeiter bekannt waren, wurde der Konspiration keine Beachtung geschenkt. Als extremes Beispiel wurde die IMK/KW »Promenade«¹²⁸ genannt, deren Inhaber der ehemalige stellvertretende Leiter der KD Nordhausen Otto Kaps war. Weiter betraf das die IMK/KW »Korn«¹²⁹ (ehemaliger Mitarbeiter der KD), »Ursula«¹³⁰ (Schwiegereltern eines Mitarbeiters der KD), »Frankfurt/Oder«¹³¹ und »Werth«¹³² (beide ehemalige Mitarbeiter des MfS). Diese Mängel sollten durch Archivierung der Vorgänge beseitigt werden. Die KD wurde in zwei Fällen verpflichtet zu klären, ob die Inhaber der KW »Frankfurt/Oder« und »Werth« im Wohngebiet als ehemalige Mitarbeiter des MfS bekannt sind.¹³³

¹²⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 86.

¹²⁷ Vgl. Jahresarbeitsplan des Leiters der Kreisdienststelle Nordhausen für das Jahr 1988 v. 14.12.1987; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 135, Bl. 61.

¹²⁸ Vgl. IMK »Promenade«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 390/92.

¹²⁹ Vgl. IMK »Korn«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1694/89

¹³⁰ Vgl. IMK »Ursula«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1624/89.

¹³¹ Vgl. IMK »Frankfurt/Oder«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 411/92.

¹³² Vgl. IMK »Werth«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 584/92.

¹³³ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 88.

Bei 21 KW/KO handelte es sich um Räume in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, deren Konspiration aus Sicht der Kontrolleure besonders gefährdet war. Als unvertretbar wurde die Nutzung von Zimmern in den Räten der Gemeinden bewertet, wie das im Referat Grenzsicherung mit den KW »Ilgerburg«,¹³⁴ »Kiefer«¹³⁵ und »Buche«¹³⁶ praktiziert wurde. Bei diesen KW ging man davon aus, dass die Nutzung durch das MfS längst bekannt war und die dort getroffenen IM in den dazugehörigen Gemeinden dekonspiriert waren. Die Nutzung dieser KW sollte umgehend eingestellt werden und eine neue Einschätzung der Konspiration erfolgen.¹³⁷

Auch die Überprüfung der IMK-Kandidaten wies in der KD erhebliche Mängel und Lücken auf. Nur 21 Prozent der KW wurden mit IM-Vorläufen bearbeitet. Die BV rechnete der KD vor, dass, selbst wenn man zu diesen noch die zehn aus anderen Kategorien zu KW umregistrierten IMK zählt, immerhin 64 Prozent Direktwerbungen blieben. Dies hatte zur Folge, dass die Kandidaten nicht ausreichend instruiert wurden. Ein Beispiel dafür war aus Sicht der Kontrolleure die IMK »Zukunft«,¹³⁸ die nachweislich geworben wurde, bevor Überprüfungsergebnisse der einzelnen Diensteinheiten (Abt. M, VI, Zoll, Abt. XII) vorlagen. Im Gegensatz zu den Aussagen im Werbungsvorschlag »Verbindungen ins NSW sind nicht vorhanden« hatte die Abteilung M auf ihr Überprüfungsformular eine aktuelle Verbindung in die Bundesrepublik benannt. Dieser Hinweis wurde aber kommentarlos abgeheftet; 1988 erfolgte die Ausreise dieser Person in die Bundesrepublik.¹³⁹

Bei 41 Prozent aller KW wurden keine Legenden dokumentiert. Die Bezirksverwaltung vermutete, dass positive Beispiele bezogen auf die Fragen der Überprüfung und Legendierung von IMK in der Kreisdienststelle die Ausnah-

¹³⁴ Bei dieser konspirativen Wohnung handelte es sich tatsächlich um ein Zimmer im Gebäude des Rates der Gemeinde Ilfeld, das die damalige Bürgermeisterin 1979 der KD Nordhausen zur Verfügung stellte. Vgl. IMK »Ilgerburg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 199/92, Bl. 17.

¹³⁵ Diese konspirative Wohnung, die als IMK geführt wurde, ist ein weiteres Beispiel dafür, dass die IM-Statistiken in keiner Weise der tatsächlichen Zahl der Informanten entsprachen. Beim Anlegen dieses Vorgangs schrieb der »IM-führende« Offizier, Leutnant Rasmus: »Das bisherige Aussprachezimmer beim Rat der Stadt Ellrich wird als eine IMK/KW ohne Personen registriert.« BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 156/92, Bl. 4.

¹³⁶ Beim Anlegen dieses Vorgangs schrieb der »IM-führende« Offizier, Leutnant Schütze: »Das bisher für Aussprachen genutzte Zimmer im Rat der Gemeinde Sülzhayn soll als IMK ohne Person registriert werden«. Ebenda.

¹³⁷ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 88.

¹³⁸ Vgl. IMK »Zukunft«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 494/92.

¹³⁹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 89.

me bildeten und nur die IMK »Martin«¹⁴⁰ und »Christine«¹⁴¹ betrafen. Der Leiter der KD wurde durch die BV deswegen verpflichtet, über seine Stellvertreter und Referatsleiter durchzusetzen, dass die Lücken in der Aufklärung und Überprüfung der genannten KW umgehend geschlossen und zu allen IMK Vorschläge zur Legendierung erarbeitet werden sollten und die Werbungen entsprechend der Richtlinie 1/79 zu erfolgen hätten.¹⁴²

Aus Sicht der Kontrolle war auch nicht zu rechtfertigen, dass bei einigen IMK die Verpflichtungserklärungen zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS nicht durch die Kandidaten, sondern durch die operativen Mitarbeiter geschrieben wurden wie z. B bei den KW »Banner«,¹⁴³ »Wenkel«,¹⁴⁴ »Waldkater«,¹⁴⁵ »Hagen«¹⁴⁶ und »Salzmann«.¹⁴⁷ Kurzbach wurde angewiesen, in Zukunft diese Form der Verpflichtung nicht mehr zu dulden.

Der Zustand, dass 50 Prozent des IMK-Bestandes der Kreisdienststelle zum Teil seit Jahren aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht genutzt wurde, sollte 1988 schnellstens beendet werden. Das betraf u. a. solche IMK, die ohne jegliche Perspektive waren, seit Jahren nutzlos mitgeschleppt wurden und aus Sicht der Bezirksverwaltung nur die Mitarbeiter belasteten. Als Beispiele wurden folgende IMK genannt: »Korn«,¹⁴⁸ »Winter«,¹⁴⁹ »Birke«,¹⁵⁰ »Lange«¹⁵¹ und »Hans«¹⁵² (aus gesundheitlichen Gründen), »Erika Norden«¹⁵³ (seit der Übernahme von der HA I), »Adler«¹⁵⁴ (Reisen in die Bundesrepublik und Lebensgemeinschaft mit einer vom MfS nicht überprüften Person), »Waldkater«¹⁵⁵ (Dekonstruktion,

¹⁴⁰ Vgl. IMK »Martin«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 469/92.

¹⁴¹ Vgl. IMK »Christine«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 520/92.

¹⁴² Vgl. Richtlinie 1/79 über die Registrierung und Führung der IM-Vorläufe, IM-Vorgänge und GMS-Akten, die Erfassung der IM-Kandidaten, IM und GMS sowie die Erfassung der konspirativen Objekte und konspirativen Wohnungen des MfS; BStU, MfS, BdL/Dok, Nr. 3278.

¹⁴³ Vgl. KW »Banner«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 399/92.

¹⁴⁴ Vgl. KW »Wenkel«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 395/92.

¹⁴⁵ Vgl. KW »Waldkater«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 280/89.

¹⁴⁶ Vgl. KW »Hagen«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 506/92.

¹⁴⁷ Vgl. KW »Salzmann«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 404/92.

¹⁴⁸ Vgl. IMK »Korn«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1694/89.

¹⁴⁹ Vgl. IMK »Winter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1219/89.

¹⁵⁰ Vgl. IMK »Birke«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2321/88.

¹⁵¹ Vgl. IMK »Lange«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 279/89.

¹⁵² Vgl. IMK »Hans«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 187/92.

¹⁵³ Vgl. IMK »Erika Norden«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 159/92.

¹⁵⁴ Vgl. IMK »Adler«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1192/89.

¹⁵⁵ Vgl. IMK »Waldkater«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 280/89.

Krankheit, schlechter Komfort der Wohnung), »Blume«¹⁵⁶ (bereits 1986 verstorben), »Motor«¹⁵⁷ (kein Einverständnis der Ehefrau, gesundheitliche Probleme, Reisen nach Westdeutschland) und »Wolfgang Nowak«¹⁵⁸ (bereits vor Einsatz aus dem Kreisgebiet verzogen). Diese Vorgehensweise, die IMK ohne Perspektive aus statistischen Gründen nicht zu archivieren, monierte die Bezirksverwaltung.

Darüber hinaus wurden auch akute Gefährdungen der inneren Sicherheit festgestellt, die durch Nichtbeachtung wichtiger Hinweise zur IMK-Person entstanden seien, wie im Fall der IMK »Eva«¹⁵⁹ (die Tochter hat die DDR illegal verlassen, trotzdem wurden keine Verbindungen in das westliche Ausland festgestellt) und des IMK »Jakob«¹⁶⁰: Die auf dem gleichen Flur wohnhaften Hauseigentümer waren Antragsteller auf ständige Ausreise in die Bundesrepublik und die Bezirksverwaltung vermutete, dass sie möglicherweise Kenntnis von der Nutzung der Wohnung durch das MfS hatten.¹⁶¹ Die beiden Inhaber der konspirativen Wohnung wurden 1985 wegen Betrug inhaftiert.

4.3.5 Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit (GMS)¹⁶² – ein Sonderfall?

Da die GMS-Vorgänge nicht zum Gegenstand der Kontrolle der BV Erfurt wurden, stellt sich die Frage, ob sie durchgehend der IM-Kategorie zuzurechnen sind. Um das zu beantworten, wurden im Rahmen einer kleinen Pilotstudie alle GMS-Karteien und anschließend die Akten der ehemaligen KD Nordhausen nach GMS untersucht, die bis zur Auflösung des MfS theoretisch »aktiv« waren.

Anlass für diese Pilotstudie war das 2013 erschienene Buch von Ilko-Sascha Kowalczyk »Stasi Konkret«, in dem er die Zahl der summierten IM-Kategorien von 189 000 hinterfragt.¹⁶³ Es geht hier um eine Zahl, die in Publikationen zum Thema Stasi grundlegende Bedeutung hat.

Die Zahl der tatsächlichen MfS-Zuträger in der DDR wird nie zuverlässig zu ermitteln sein, aber die kleine Pilotstudie belegt, dass die absolute Mehrheit

¹⁵⁶ Vgl. IMK »Blume«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 2525/88.

¹⁵⁷ Vgl. IMK »Motor«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1309/89.

¹⁵⁸ IMK »Wolfgang Nowak« wurde am 27.5.1988 an die BV Magdeburg übergeben. Bei dieser Akte handelt es sich um einen laufenden Vorgang, der bis zur Auflösung des MfS nicht archiviert wurde (auch nicht vom BStU); BStU, MfS, BV Magdeburg, KD Wernigerode, Reg.-Nr. IX 1275/87.

¹⁵⁹ Vgl. IMK »Eva«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1743/88.

¹⁶⁰ Vgl. IMK »Jakob«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIMK, Nr. 317/92.

¹⁶¹ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 92.

¹⁶² Vgl. zum GMS Suckut: Wörterbuch der Staatssicherheit, S. 145.

¹⁶³ Vgl. Kowalczyk: Stasi Konkret, S. 427.

der GMS-Vorgänge keine IM-Tätigkeit beinhalteten. Es ist deswegen falsch, sie pauschal in den IM-Statistiken zu führen. Die Differenz zwischen tatsächlicher und unterstellter Zuträgerschaft gilt allerdings auch für andere IM-Kategorien, wie bereits die Ergebnisse der internen Kontrolle der AKG der BV Erfurt glaubwürdig belegen.

Während der Kontrolle durch die AKG der BV Erfurt im April 1988 verfügte die KD noch über 166 GMS-Vorgänge.¹⁶⁴ Nach der Kontrolle und bis zur Auflösung des MfS wurden offensichtlich 22 Vorgänge archiviert (vermutlich die durch den BV-Leiter angemahnten »Karteileichen«), da der »Ist-Stand« der nichtarchivierten Vorgänge 1989 bei 144 lag.¹⁶⁵ Allerdings handelte es sich auch bei den »aktiven« Vorgängen oft um Fälle, bei denen die Zusammenarbeit seit Jahren entweder sporadisch oder auch gar nicht stattgefunden hat.

Diese GMS-Akten wurden erst 1992 durch den BStU in der Außenstelle Erfurt archiviert. Bei solchen Vorgängen ist nur die Registriernummer (Reg.-Nr.) des MfS bekannt, unter der die Akte bis Ende 1989 geführt wurde. Eine Archivsignatur wurde in diesen Fällen nicht mehr vergeben. Auch die GMS-Akten werden nicht nach Archivsignatur abgelegt, sondern nach dem Jahr der Registrierung durch das MfS folgend weiter verwaltet.

Das MfS vermerkte auf den GMS-Karteien nur bei 133 GMS den Bildungsstand, bei elf fanden sich keine Angaben; diese wurden durch das Aktenstudium ergänzt. Man muss darauf hinweisen, dass der Bildungsstand in der DDR bekanntlich nicht immer der bekleideten Position entsprach. Es gab durchaus viele GMS, die leitende Funktionen innehatten und keine entsprechende Ausbildung vorweisen konnten (insbesondere die älteren GMS). Ohne nach Geschlechtern zu unterscheiden, vermerkte das MfS auf den Karteikarten der GMS folgende Bildungsabschlüsse:

- knapp 59 Prozent hatten die Hochschulreife (Abitur, Abschluss einer Fachhochschule oder einer Universität),
- 19 Prozent waren Schulabgänger der 10. Klasse,
- 22 Prozent waren Schulabgänger der 8. Klasse.

Die untersuchten GMS-Vorgänge wurden von 30 Führungsoffizieren (FO) geführt. Die Zahlen der geführten GMS durch die FO lagen zwischen einem und 13. Nur zwei Führungsoffiziere führten mehr als zehn GMS: Lemmer und Kirchner. Sieben von ihnen führten lediglich einen GMS. Zu ihnen gehörte auch der Leiter der KD Kurzbach, der den stellvertretenden Vorsitzenden des Rates des Kreises führte.

¹⁶⁴ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 69.

¹⁶⁵ Vgl. 7.2, Verzeichnis der GMS der KD im Jahre 1989.

Von den 144 GMS waren fast 89 Prozent Mitglieder der SED, 10 Prozent waren parteilos und ein GMS war Mitglied der NDPD. Die sehr hohe Zahl an SED-Mitgliedern zeigt auch, dass sie mit den »normalen« IM nicht gleichzusetzen sind, da laut der Richtlinie 1/68 das MfS ausdrücklich festlegte, dass SED-Mitglieder »nicht oder nur in begründeten Ausnahmefällen als IM auszuwählen« sind.¹⁶⁶

Rund 60 Prozent der GMS hatten laut Eintragungen des MfS auf den Karteikarten eine leitende Funktion inne. Dabei handelte es sich nicht selten um solche Leitungsfunktionen wie die eines Abteilungsleiters, Gaststättenleiters o. Ä. Seltener waren dabei Betriebsleiter vertreten, eher deren Stellvertreter.

Nach dem Studium der GMS-Akten ist deutlich geworden, dass die tatsächliche Dauer der Zusammenarbeit nicht genau zu ermitteln ist. Es gibt z. B. Vorgänge, die 20 Jahre oder länger geführt wurden und in Papierform nur einen Band umfassen, oft mit wenigen Treffberichten, und es gab auch mehrere Vorgänge, die weniger als vier Jahre dauerten. Bei knapp 20 Prozent der GMS wurde die Zusammenarbeit in zwei Bänden dokumentiert, obwohl eine umfangreiche Zusammenarbeit nur vier Personen betraf. Die meisten von den 144 GMS-Vorgängen, d. h. knapp 67 Prozent, wurden allerdings seit 1980 geführt. Gut 17 Prozent der GMS waren Frauen, knapp 83 Prozent Männer.

Bei den untersuchten Vorgängen wurden nur 12 Prozent der Personen als GMS berufen, weitere 35 Prozent schrieben entweder eine Verpflichtungs- oder eine Bereitschaftserklärung und knapp sieben Prozent haben lediglich eine Schweigeverpflichtung abgegeben. Hervorzuheben ist, dass 46 Prozent der GMS weder eine Berufung noch eine Verpflichtungserklärung unterschrieben haben. Wenn man also zu diesen Vorgängen noch die Vorgänge mit der Schweigeverpflichtung dazu zählt, dann stellt man fest, dass mehr als die Hälfte der GMS weder berufen wurde noch eine Verpflichtung unterschrieben hat.

Auch bei der Frage nach dem Decknamen sieht es eindeutig danach aus, dass die GMS sich in der absoluten Mehrheit keine Kryptonime ausgesucht haben; dies taten nur 17 Prozent der GMS. Einige von ihnen wurden in den Berichten sogar mit den richtigen Namen oder Vornamen geführt.

Bei den untersuchten Vorgängen stellen Akademiker und leitende Mitarbeiter mit 47 Prozent die größte Gruppe dar, gefolgt von Facharbeitern mit knapp 17 Prozent, Polizisten mit 13 Prozent, Ärzten und leitenden Krankenschwestern mit knapp vier Prozent, Mitarbeitern der Kreisverwaltung (RdK) mit fünf Prozent, Lehrern mit vier Prozent, Soldaten/Berufsoffizieren mit vier

¹⁶⁶ Richtlinie 1/68 für die Zusammenarbeit mit Gesellschaftlichen Mitarbeitern für die Sicherheit und Inoffiziellen Mitarbeitern im Gesamtsystem der Sicherung der Deutschen Demokratischen Republik, Januar 1968. In: Müller-Enbergs (Hg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, S. 261.

Prozent, Bürgermeister mit drei Prozent und jeweils mit einem Vorgang ein Student und ein FDJ-Mitarbeiter. Diese Aufteilung belegt, dass knapp 21 Prozent der GMS in Bereichen angesiedelt waren, zu denen das MfS intensive offizielle Beziehungen hatte (Polizei, Zoll, NVA oder RdK), und 99 GMS, die als solche von der KD geführt wurden, dies auch im dienstlichen Auftrag taten, d. h. sie hätten diese Informationen dem MfS auch offiziell übergeben müssen. Dazu gehören auch die Berichte über Kollegen und Vorgesetzte, da dieser Personenkreis nirgendwo aus dem Arbeitsprozess herausgenommen werden kann, d. h. Berichte über diese Personengruppen müssen noch keine IM-Tätigkeit bedeuten. Ein Beispiel dafür sind Berichte über die Mitarbeiter eines Krankenhauses. Der Direktor schrieb über sie durchgehend positive Berichte, damit deren Reiseanträge nicht abgelehnt werden. Eindeutig keine Zusammenarbeit fand in 22 Fällen statt und nur 23 Personen (15 %) haben mit dem MfS wie IM zusammengearbeitet.

Nur wenige Personen bekamen Geld von der KD; aber es handelte sich um relativ kleine Beträge über viele Jahre, oft wurde das Geld als Geschenk zum Jahreswechsel oder Geburtstag überreicht. Einige wenige Personen bekamen kleine Sachgeschenke zum Geburtstag oder Jahreswechsel in Form von alkoholischen Getränken, Tabakwaren oder Blumen. Es ist generell anzumerken, dass keine dieser Personen materiell interessiert war. Es ging auch äußerst selten um Karrieren und Reisemöglichkeiten, sondern eher um Pflichterfüllung als guter Staatsbürger.

4.4 Reisekader (RAK) im grenzüberschreitenden Verkehr

Im Verantwortungsbereich der KD befanden sich 1988 alleine im Referat »Volkswirtschaft« insgesamt 325 bestätigte Reise- und Auslandskader, die sich auf 17 Betriebe und Einrichtungen mit Außenwirtschaftsbeziehungen verteilten.¹⁶⁷

Der Betrieb IFA Motorenwerke hatte mit 125 die meisten Reisekader und trotzdem kamen angeblich immer wieder neue Anträge auf Bestätigung. Dafür wurde der Betrieb kritisiert. Trotz ständiger Einflussnahme der KD Nordhausen über IM in Schlüsselpositionen und erreichter Rücknahmen von ca. 40 Bestätigungsvorschlägen sei in diesem Betrieb die Anzahl der Anträge nicht zurückgegangen. Die 40 Anträge wurden hauptsächlich deswegen abgelehnt, weil die IM berichtet hatten, dass die Antragsteller offiziell anders aufträten als privat.¹⁶⁸ Das Verschweigen von Verbindungen und Kontakten galt als »Unehr-

¹⁶⁷ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 30.

¹⁶⁸ Vgl. ebenda, Bl. 31.

lichkeit« und war der häufigste Ablehnungsgrund in den Bestätigungsverfahren.¹⁶⁹

Kurzbach hatte in seinem Jahresarbeitsplan 1988 festgelegt, dass zur Weiterführung des »Wer-ist-wer-Prozesses« unter Reise-, Betreuungs- und Verhandlungskadern die gesamte zur Verfügung stehende IM-Basis sowie »differenzierte Kontrollmaßnahmen« durch die Abteilungen M (Postkontrolle), 26 (akustische Überwachung) und VI (Passkontrolle) genutzt werden sollten.¹⁷⁰ Im Ergebnis dieser Arbeit wurden 1988 u. a. vier Operative Personenkontrollen zu Reisekadern des Verantwortungsbereiches der Kreisdienststelle durchgeführt:

OPK »Bauer«:¹⁷¹ In diesem Vorgang wurde einem ehemaligen IM korruptes Verhalten gegenüber westlichen Partnern sowie Zollvergehen unterstellt. Die OPK wurde als perspektivvoll eingestuft.

OPK »Direktor«:¹⁷² Hier wurde eine Person der oberen Leitungsebene bearbeitet, bei der die Stasi Anhaltspunkte zu finden glaubte, dass die Person ökonomischen Schaden im Zusammenhang mit der OPK »Vertreter«¹⁷³ (ehemaliger IM der KD) verursachen könnte.

OPK »Allertal«:¹⁷⁴ In diesem Vorgang stand ein Fahrer im grenzüberschreitenden Verkehr im Visier. Seine Verhaltensweisen und Interessen haben angeblich Schlüsse auf Spionagetätigkeit zugelassen.

OPK »Anhydrit«:¹⁷⁵ In diesem Vorgang sollten die Verbindungen der bearbeiteten Person mit dem Westen geklärt werden.¹⁷⁶

1988 befanden sich unter den im Verantwortungsbereich des Referates Volkswirtschaft beschäftigten 325 RAK 31 IM/GMS:

- im IFA Motorenwerke elf IM/GMS unter 125 RAK, d. h. neun Prozent,
- im Schwermaschinenbau Nobas drei IM/GMS unter 60 RAK, d. h. fünf Prozent,
- in der Hydrogeologie Nordhausen zwei IM unter 40 RAK, d. h. fünf Prozent,
- im Fernmeldewerk ein IM unter 22 RAK, d. h. fünf Prozent,
- im VEB Nordbrand ein IM unter vier RAK, d. h. 25 Prozent,

¹⁶⁹ Vgl. ebenda.

¹⁷⁰ Vgl. ebenda, Bl. 32.

¹⁷¹ Vgl. OPK »Bauer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 571/92.

¹⁷² Vgl. OPK »Direktor«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1863/88.

¹⁷³ Vgl. OPK »Vertreter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 1833/88.

¹⁷⁴ Vgl. OPK »Allertal«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 745/92.

¹⁷⁵ Vgl. OPK »Anhydrit«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 2150/88.

¹⁷⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 32.

- in den Leunawerken, Betrieb Gipswerk Niedersachswerfen, zwei GMS unter drei RAK, d. h. 66 Prozent sowie
- im Kraftverkehr Erfurt, Betrieb Nordhausen, elf IM unter 48 Fahrern im GÜV, d. h. 25 Prozent, darunter zwei IM in Schlüsselpositionen.

Ausgehend vom Gesamtbestand im Verantwortungsbereich des Referates Volkswirtschaft entsprach das zehnte Prozent von IM unter den RAK, was das MfS für ein gutes Verhältnis hielt.¹⁷⁷

Hinzu kam noch eine Spanne von einem bis zehn RAK in anderen Betrieben, die keine IM unter sich hatten, da sie wohl im Verantwortungsbereich der Kreisdienststelle keine Schwerpunkte darstellten: Schachtbau, Polygraph, Hochbau, Aufzugsbau und Tabak. Diese RAK wurden durch IM im unmittelbaren Arbeits- und Freizeitbereich kontrolliert. Eine »Sicherung« während der Dienstreisen ins westliche Ausland durch RAK-IM aus anderen Betrieben konnte nur zufällig erfolgen.¹⁷⁸

Die Reisekader-IM konzentrierten sich bei ihren Reisen in den Westen (Operationsgebiet) auf folgende Aufgaben:

- Aufklärung der Verhandlungspartner im Westen und Prüfung einer Nutzung im Interesse der DDR-Wirtschaft, z. B. für vorteilhafte Geschäftsbeziehungen, Umgehung von Embargobestimmungen u. Ä.;
- Erkennen von Anhaltspunkten für Versuche und Praktiken sogenannter ökonomischer Störtätigkeit, z. B. schädliche Vertragsgestaltung, Verkauf unausgereifter Technik u. Ä.;
- Einschätzung der Verhältnisse in den Partner-Firmen und Einschätzung des Verhandlungspersonals;
- Informierung über Grenzpassagen, Übernachtungsstätten, Kontrollhandlungen und andere für die Reisetätigkeit bedeutsame Objekte.¹⁷⁹

Die Möglichkeiten der IM-Reisekader wurden nach interner Einschätzung der Bezirksverwaltung in der Kreisdienststelle allerdings nur zu 50 Prozent genutzt. Als Beispiele galten die IMB »Peter«,¹⁸⁰ IMB »Horst Schreiber«¹⁸¹ sowie die IMS »Hans Porsche«¹⁸² und »Achim Uhlig«.¹⁸³ Alle seien erfahrene und perspektivvolle Reisekader gewesen, die ihre Möglichkeiten nicht ausreichend

¹⁷⁷ Vgl. ebenda, Bl. 33.

¹⁷⁸ Vgl. ebenda.

¹⁷⁹ Vgl. ebenda, Bl. 34.

¹⁸⁰ Vgl. IMB »Peter«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 19193/88.

¹⁸¹ Vgl. IMB »Horst Schreiber«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 496/92.

¹⁸² Vgl. IMS »Hans Porsche«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 461/92.

¹⁸³ Vgl. IMS »Achim Uhlig«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 162/82.

genutzt hätten. Das hing angeblich damit zusammen, dass es nach der Auswertung der Reisen durch die operativen Mitarbeiter weder zu Konsequenzen noch zu Forderungen gegenüber den IM kam. Dies traf auch auf die weiteren IMS zu: »Gerhard«,¹⁸⁴ »Marga«,¹⁸⁵ »Siegfried«,¹⁸⁶ »Hartwig«,¹⁸⁷ »Felix«¹⁸⁸ und »Wilhelm«.¹⁸⁹ Bei ihnen sei die gesamte Informationstätigkeit in Qualität und Quantität ungenügend gewesen, d. h. sie entsprachen nicht den Einsatzrichtungen, so dass die Arbeit über längere Zeit völlig zum Erliegen kam, oder die Informationen entbehrten jeglicher operativer Relevanz.

Eine qualifizierte, intensive und effektive Arbeit im Westen wurde aus Sicht der BV mit den IMB »Freiberg«,¹⁹⁰ »Ludwig«¹⁹¹ und »Hans Meyer«¹⁹² geführt.

Reserven bestanden angeblich noch in der Arbeit mit den IM im grenzüberschreitenden Verkehr. Von den dort 1987 angesiedelten elf IM ist es nur bei dreien zu einer effektiven Zusammenarbeit gekommen. Das betraf die IMS »Elke«¹⁹³ und »Lenker«¹⁹⁴ sowie den IME »Prüfer«.¹⁹⁵ Diese drei IM erbrachten nach Einschätzung der BV Erfurt den Hauptanteil von Informationen zur Lage im Bereich Kraftverkehr/GÜV und arbeiteten 1988 bedeutsam an der OPK »Allertal«¹⁹⁶.

Bei den IMS »Großer«¹⁹⁷ und »Ballhausen«¹⁹⁸ konnte seit deren Werbung kein Nutzen erreicht und deren Eignung auch nicht nachgewiesen werden. Die IMS »Rudi«¹⁹⁹ und »Kurt Sonntag«²⁰⁰ zeigten keine Kontinuität in der inoffiziellen Zusammenarbeit, seien bei der Wahrnehmung der Trefftermine unzuverlässig bzw. brächten für die inoffizielle Zusammenarbeit nicht die von ihnen erwartete Einsicht auf. Auf diese IM sollte konsequent »erzieherischer Einfluss« genommen werden.

¹⁸⁴ Vgl. IMS »Gerhard«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 341/92.

¹⁸⁵ Vgl. IMS »Marga«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 105/92.

¹⁸⁶ Vgl. IMS »Siegfried«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1234/85.

¹⁸⁷ Vgl. IMS »Hartwig«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 448/92.

¹⁸⁸ Vgl. IMS »Felix«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 332/92.

¹⁸⁹ Vgl. IMS »Wilhelm«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 197/92.

¹⁹⁰ Vgl. IMB »Freiberg«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 371/92.

¹⁹¹ Vgl. IMB »Ludwig«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 183/92.

¹⁹² Vgl. IMB »Hans Meyer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 52/92.

¹⁹³ Vgl. IMS »Elke«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 501/92.

¹⁹⁴ Vgl. IMS »Lenker«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 345/92.

¹⁹⁵ Vgl. IME »Prüfer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 1739/88.

¹⁹⁶ Vgl. OPK »Allertal«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AOPK, Nr. 745/92.

¹⁹⁷ Vgl. IMS »Großer«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 502/92.

¹⁹⁸ Vgl. IMS »Ballhausen«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 572/92.

¹⁹⁹ Vgl. IMS »Rudi«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 375/92.

²⁰⁰ Vgl. IMS »Kurt Sonntag«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 462/92.

Als Unsicherheitsfaktor stellte sich aus Sicht der Kontrolle der Bezirksverwaltung Erfurt der IM »Michael«²⁰¹ heraus. 1985 äußerte er gegenüber einem IM der KD Worbis, dass er Aufträge vom MfS erhalte, er aber nur bedingt als zuverlässig gelte. Bei der Werbung hatte er ein starkes materielles Interesse gezeigt. Obwohl seine Dekonspiration bekannt war, wurden keine Untersuchungen und Überprüfungen durchgeführt und zweimal im Monat Treffs mit ihm organisiert, bei denen er eine große Zahl von kurzen Informationen ohne Bedeutung für das MfS übergeben habe.²⁰²

Zusammenfassend wurde von der BV Erfurt jedoch geurteilt, dass die relativ hohe Anzahl an IM der KD Nordhausen unter Reise-, Auslands- und GÜV-Kadern ein hohes Potenzial zur Arbeit Richtung westliches Ausland darstelle.²⁰³

4.5 Partner des politisch-operativen Zusammenwirkens im Kreis Nordhausen (POZW)

Mielke äußerte sich 1973 während seiner Überlegungen zur operativen Arbeit der KD²⁰⁴ auch zum Thema der Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Institutionen, mit gesellschaftlichen Organisationen, mit Betrieben und Einrichtungen des Gesundheitswesens, die zum Arbeitsprinzip jeder KD gehörte. Diese Zusammenarbeit war darauf ausgerichtet, die Politik der SED-Führung in allen Bereichen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens durchzusetzen. Dafür nutzte die KD die Möglichkeiten der anderen Institutionen für die Lösung ihrer Aufgaben, zum Beispiel, wenn sie bewirken oder verhindern wollte, dass jemand eine bestimmte berufliche Position erlangte. Die Basis für das Zusammenwirken zwischen der KD und den Institutionen, Einrichtungen und Betrieben im Kreis bildete die gemeinsame Ideologie des Marxismus-Leninismus. Deshalb entzogen sich die Leiter der Betriebe und Einrichtungen auch selten dieser Kooperation mit dem MfS, obwohl die KD ihnen gegenüber keinerlei Weisungsbefugnis hatte.²⁰⁵ Doch gab es dafür noch andere Gründe.

Die KD war in der Regel durch die IM über die Situation in den Einrichtungen und Betrieben des Kreises bestens unterrichtet, sie kannte deren Probleme, den Stand der Planerfüllung, die Mängel und Versäumnisse in der Arbeit der Leitungen. Den Leitern der staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen

²⁰¹ Vgl. IMS »Michael«; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, AIM, Nr. 430/92.

²⁰² Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 36.

²⁰³ Vgl. ebenda, Bl. 37.

²⁰⁴ Vgl. Auswertungs- und Kontrollgruppe: Beratungen Mielkes im Jahr 1973, 1972–1973; BStU, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, Nr. 445, Bd. 4 (o. Pag.).

²⁰⁵ Vgl. Löser: Die Stellung der Kreisdienststelle im Gefüge des MfS, Diplomarbeit, S. 50.

war klar, dass ihnen die Kreisdienststelle aufgrund ihrer direkten Verbindung zur Kreisleitung der SED, vor allem zum 1. Sekretär, der meistens im Kreisgebiet nahezu unumschränkt herrschte, in mancherlei Hinsicht Unannehmlichkeiten bereiten konnte, sollten sie den Wünschen nicht nachkommen.

Andererseits wussten die Leiter, dass sie, wenn sie die KD über ihre Probleme informierten, über deren regelmäßige Lageberichte manches an den 1. Sekretär der KL heranbringen konnten, wozu sie auf anderen Wegen nicht oder kaum in der Lage gewesen wären. So kümmerten sich die KD neben ihrer eigentlichen Arbeit mehr und mehr um die Dinge, für die sie gar nicht zuständig waren.

Mielke selbst maß der Zusammenarbeit der KD mit anderen Institutionen große Bedeutung zu, indem er darauf hinwies, dass der »Qualifizierung und Verstärkung der operativen Einflussnahme zur weiteren Vervollkommnung des Zusammenwirkens der KD mit anderen Organen und Einrichtungen grundlegende Bedeutung zukommt.«²⁰⁶ Die KD sollten die Voraussetzung schaffen, dass die von den Mitarbeitern der Einrichtungen erarbeiteten Informationen an bestimmten Stellen zusammenfließen und ausgewertet werden konnten. Diese Knotenpunkte sollten die KD wiederum inoffiziell in der »Hand haben«.²⁰⁷

Die Zusammenarbeit mit der Volkspolizei war besonders wichtig für die KD. So sollten »die für die Kreisdienststelle bedeutsamen Ergebnisse der Arbeit der VP der Kreisdienststelle zufließen und von dieser operativ genutzt werden.«²⁰⁸ Dabei gab man sich mit dem »offiziellen Kontakt zwischen dem Leiter der Kreisdienststelle und dem Amtsleiter« zufrieden. Es wurde massiv Einfluss auf die Einstellungen in der VP genommen, damit »zuverlässige Kader zur VP« kamen. Auch war angestrebt worden, die Schlüsselpositionen der VP-Kreisämter mit qualifizierten IM zu besetzen, um durch die Zusammenarbeit mit ihnen eine »Übersicht über den Stand der Durchsetzung von Sicherheit und Ordnung im Kreisgebiet zu bekommen, ohne alles selbst machen zu müssen«. Allerdings musste erst der Leiter der Kreisdienststelle dieser »Nutzung der DVP, ihrer Kräfte und Mittel« zustimmen. In der Praxis wurde die Zusammenarbeit so geregelt, dass ein Offizier im besonderen Einsatz der KD in der Polizei des Kreises tätig war. Die Legalisierung der hauptamtlichen Inoffiziellen Mit-

²⁰⁶ Referat Mielkes v. 15.7.1974; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 5669.

²⁰⁷ Ebenda.

²⁰⁸ Vgl. Auswertungs- und Kontrollgruppe: Beratungen Mielkes im Jahr 1973, 1972–1973; BStU, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, Nr. 445, Bd. 4 (o. Pag.).

arbeiter (HIM) der KD erfolgte über »konkrete schriftliche, auf gesetzlicher Grundlage basierende Vereinbarungen über das Arbeitsverhältnis«. ²⁰⁹

Im Zusammenhang mit polizeilichen Befugnissen des MfS bei der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit, traditionell eigentlich eine Polizeiaufgabe, war es den KD möglich, praktisch jeden Vorfall an sich zu ziehen und der Polizei wegzunehmen. Der Polizei brauchte das MfS dies nicht einmal zu begründen. ²¹⁰ Enge Zusammenarbeit zwischen einer KD und der Justiz gab es selten, da diese der MfS-Bezirksverwaltung oblag. Die BV führte solche Vorgänge ausschließlich in eigener Regie und verfügte auch allein über Untersuchungshaftanstalten.

Bei bestimmten Sachverhalten wurde auch mit Institutionen des Bezirkes zusammengearbeitet, wie z. B. bei den Antragstellungen auf ständige Ausreise aus der DDR. So war »über alle getroffenen und mit dem 1. Sekretär der Kreisleitung der SED abgestimmten Entscheidungen zum Aussprechen von Ablehnungen von Anträgen auf ständige Ausreise die Abteilung Innere Angelegenheiten/Genehmigung des Rates des Bezirkes« zu informieren. ²¹¹ Nach der Instruktion über die Ermittlungstätigkeit wurden prinzipiell »alle geeigneten offiziellen Kontakte, insbesondere von staatlichen und wirtschaftsleitenden Organen, Betrieben und Einrichtungen« genutzt, um »sachdienliche Auskünfte zu Personen und Sachverhalten unter Wahrung der Konspiration« zu erarbeiten. ²¹² Darin war die Nutzung der Karteien und Unterlagen des VPKA, der örtlichen Staatsorgane u. a. Institutionen und Einrichtungen, der Karteien der Abteilungen des Rates der Stadt und des Rates des Kreises, des Kreisgerichts, der kommunalen Wohnungsverwaltung, der Staatlichen Versicherung der DDR – Sozialversicherung, der Arbeiter- und Bauerninspektion (ABI) sowie die Nutzung der Unterlagen des Wehrkreiskommandos über den Wehrdienst/Wehrersatzdienst eingeschlossen. ²¹³

Der Leiter der KD erhielt von den Partnern des politisch-operativen Zusammenwirkens des Kreises ständig Informationen und Erkenntnisse in Form zusammengefasster Analysen und Berichte, die er einerseits zur Vervollständigung des Lagebildes und andererseits als Grundlage für weitere Aufgabenstel-

²⁰⁹ Instruktion über die Ermittlungstätigkeit v. 20.5.1974; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 1950, Bl. 22.

²¹⁰ Vgl. ebenda, S. 22.

²¹¹ Anweisungen des 1. Stellv., 1974, 1989; BStU, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, KD Freiberg 300 (o. Pag.).

²¹² Instruktion über die Ermittlungstätigkeit v. 20.5.1974; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 1950, Bl. 22.

²¹³ Vgl. Löser: Die Stellung der Kreisdienststelle im Gefüge des MfS, Diplomarbeit, S. 52.

lungen nutzte. Dabei lieferten die einzelnen Partner Einschätzungen zu folgenden Bereichen:

Bereich Inneres beim Rat des Kreises

- Monatliche Lageeinschätzungen zur Entwicklung und zum Stand sowie Tendenzen unter dem Personenkreis der Übersiedlungssuchenden;
- Lageeinschätzungen zu ausgewählten Problemkreisen zur Übersiedlungsproblematik (Gesundheitswesen, Berichterstattung, Partei, Vorbereitung Schulung u. a.);
- Aufstellung über kriminell-gefährdete Personen des Kreises;
- monatliche Lageeinschätzungen zur Sicherung der Staatsgrenze;
- Lageeinschätzungen der Bürgermeister der Grenzstädte und Gemeinden zur Lage in diesen Bereichen;
- Lageeinschätzungen sowie Teileinschätzungen über den Bereich Kirche.

Bereich Volkspolizeikreisamt²¹⁴

- Täglicher Rapport über die politische Lage im Verantwortungsbereich;
- Maßnahmen zu Aktionen und Einsätzen bei wichtigen politischen Ereignissen zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sowie Vorbeugung; Koordinierung der Sicherungsmaßnahmen;
- Lageeinschätzung zur Sicherung des Grenzsperrgebietes und der Staatsgrenze;
- Analysen und Aufstellungen über Kaderentwicklungen bei z. B. freiwilligen Helfern, Ordnungsgruppen der FDJ u. Ä.;
- Lageeinschätzung über die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Kreises bzw. ausgewählter Teilbereiche;
- Informationen im Zusammenhang mit der inneren Sicherheit des VPKA sowie Vorkommnisse mit VP-Angehörigen;
- monatliche Lageeinschätzungen der Grenzgruppenpostenbereiche zur Beurteilung der Lage im Grenzgebiet;
- jährliche Lageeinschätzung zur Sicherung der Staatsgrenze sowie des Grenzgebietes;
- Lageeinschätzung zur vorbeugenden Sicherheit zum Brand-, Havarie- und Störungsgeschehen;
- Ergebnisse von Komplexüberprüfungen, Ordnung und Sicherheit.

Weitere Informationen erhielt die KD durch Abteilungen und Teilbereiche des VPKA:

²¹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 130.

Abteilung PM (Pass- und Meldewesen)

- Analysen zur Entwicklung des Aus- und Einreisverkehrs;
- Informationen zu operativ interessanten Einreisen zur Nutzung für die Linie Aufklärung;
- Beschaffung von Originaldokumenten zur Nutzung für die Linie Aufklärung;
- Analysen im Zusammenhang der Erteilung von Grenzgenehmigungen.

Abteilung E (Erlaubniswesen)

- Lageeinschätzungen zum Erlaubniswesen wie Sprengmittelberechtigungen, Giftscheine, Waffenscheine, Jagderlaubnisse u. a.;
- Lageeinschätzungen zu durchgeführten Kontrollen über die Lagerung und Aufbewahrung von Waffen, Munition, Sprengmitteln, Giften u. a.;
- Vorinformationen zur Durchführung von Veranstaltungen im Kreis;
- Informationen über durchgeführte Kontrollen bei Veranstaltungen.

Abteilung K (Kriminalpolizei)

- Informationen zu Fahndungsmaßnahmen bei besonderen Lagen;
- Informationen und Aufstellungen zu Kontrollpersonen des Bereiches K (§ 48²¹⁵);
- Informationen zur inneren Sicherheit des VPKA und zum eigenen Personalbestand;
- Meldungen, Protokolle im Zusammenhang mit den Vorfällen, begangenen Straftaten, Einleitung von Ermittlungsverfahren u. Ä.

AR I (Arbeitsrichtung I) der Abteilung K

- Lageeinschätzungen zur Situation der »negativ-dekadenten« Jugendlichen (jugendliche Gruppierungen, Punker-Bewegungen u. Ä.) sowie weitere entsprechend der aktuellen Bearbeitungsrichtung;
- analytische Wertungen im Zusammenhang mit aktuellen operativen Materialien;
- operativ bedeutsame Einzelinformationen aus dem inoffiziellen Netz der K I zu Personen und Sachverhalten.

²¹⁵ § 48 (1) StGB: »Bei einer Verurteilung wegen einer vorsätzlichen Straftat zu Freiheitsstrafe, Arbeitserziehung oder Jugendhaus kann das Gericht zur Verhütung erneuter Straffälligkeit zusätzlich auf staatliche Kontrollmaßnahmen durch die Deutsche Volkspolizei erkennen, wenn

1. der Täter bereits wegen eines Verbrechens bestraft ist oder
2. die Würdigung seiner Tat und Persönlichkeit ergibt, dass nach Verbüßung der Strafe eine ordnungsgemäße Wiedereingliederung des Verurteilten durch staatliche Kontrollmaßnahmen unterstützt werden muss.« Strafgesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik. Staatsverlag der DDR. Berlin 1988, S. 22.

Bereich Volksbildung

- Aufstellung zur Entwicklung des militärischen Berufsnachwuchses;
- monatliche Lageeinschätzungen zum Problemkreis »Jugend« durch das Referat Jugendhilfe/Heimerziehung.

Abteilung Landwirtschaft

- Monatliche Lageeinschätzung zu Tierverlusten, zum Seuchengeschehen und zu weiteren veterinär-medizinischen Erscheinungen und Tendenzen.

Zentralverwaltung für Statistik

- Monatliche sowie jährliche Lageeinschätzungen zur Entwicklung und Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes des Kreises.

Kreisgericht

- Monatliche bzw. aktuelle Übergabe von Erkenntnissen aus den Zivil-, Arbeits- und Familienrechtsstreitigkeiten, welche relevante Faktoren und Vorfeldinformationen zur Gefährdung der öffentlichen und staatlichen Sicherheit hätten darstellen können.

Staatsanwaltschaft

- Analysen zur Kriminalitätsentwicklung des Kreises (quartalsmäßig).

VS-Hauptstellen der Organe, Betriebe und Einrichtungen

- Lageeinschätzungen zum Stand und der Entwicklung des Staatsgeheimnisschutzes.

Weitere Analysen, Einschätzungen und Informationen aus Organen, Betrieben und Einrichtungen des Kreises, z. B.:

- Erkenntnisse und Wertungen aus dem Dienstreiseverkehr;
- Meldungen und Informationen entsprechend § 5 der Havarie-Ordnung, besonders aus dem Bereich der Energiewirtschaft, der Kaliindustrie und anderer Brand-, explosions- und havariegefährdeter Bereiche;
- Informationen und Analysen, welche aus der Tätigkeit zeitweilig gebildeter Kommissionen erarbeitet wurden;
- Informationen im Zusammenhang besonderer politischer Lagen aus der Tätigkeit von Parteileitungen, Gewerkschaftsleitungen, der ABI-Tätigkeit, der Kommissionsarbeit zu Schwerpunktvorhaben u. a.

Amt für Arbeit

- Informationen zur Entwicklung der Arbeitskräftesituation.

ABI-Kreiskomitee

- Informationen und Erkenntnisse aus der Tätigkeit der ABI sowie Untersuchungsberichte und Analysen.

Staatsbank

- Informationen zu Ausländerkonten, ökonomischen Entwicklungen, Investitionsgeschehen und Reisezahlungsverkehr.

Reisebüro und Jugendreisebüro

- Informationen zum NSW-Reiseverkehr sowie damit im Zusammenhang stehende personelle Probleme.

Alle diese Dokumente wurden über das Referat Auswertung und Information den jeweils zuständigen operativen Referaten übergeben. Vom Referat A/I wurden diese Dokumente genutzt, um die gespeicherten Daten zu Personen und Lageübersichten zu ergänzen bzw. präzisieren. Eine Nachweisführung bzw. eine Ablage der Dokumente erfolgte im Referat A/I nicht. Aus Sicht des Leiters der KD waren diese Dokumente zur Unterstützung seiner Führungstätigkeit bedeutsam. Eine inhaltliche Wertung zum tatsächlichen Nutzen für die Lageeinschätzung wurde allerdings im Rahmen der Kontrolle der KD nicht vorgenommen.²¹⁶

4.6 Die SED als Auftraggeber des MfS

Die sogenannten Blockparteien waren im Kreis faktisch kein Gegenstand aktiver MfS-Arbeit, weil sie im Sinne der SED funktionierten. Dafür sorgte auch der Erste Kreissekretär der SED, der mit den Vertretern der Blockparteien direkten Kontakt pflegte und die Einmischung der Kreisdienststelle nicht wünschte.²¹⁷

Die Rolle der SED und ihr Verhältnis zum MfS analysierte Anfang der 1990er-Jahre der letzte Leiter der Kreisdienststelle Mühlhausen, Günter Siegel. Seine Analyse ist treffend und sicherlich verallgemeinerbar, sodass man sie auch auf die Kreisdienststelle Nordhausen übertragen kann.²¹⁸

²¹⁶ Vgl. Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit, Bl. 134.

²¹⁷ Vgl. Siegel: Die Kreisdienststelle Mühlhausen, S. 203.

²¹⁸ Vgl. ebenda.

Die SED verfügte [...] über ein eigenes umfangreiches Informationssystem, das von ihrer kleinsten Zelle, der Parteigruppe, über die in den Betrieben, LPG, staatlichen Organen, Wohngebieten usw. bestehenden Grundorganisationen und die ›Apparate‹ bis zu den Führungsgremien der entsprechenden Ebenen reichte.²¹⁹

Nach Siegels Überzeugung hatte dieses System aber einen Nachteil:

Die jeweiligen Berichte wurden von Stufe zu Stufe, vor allem durch die hauptamtlichen Apparate, mehr geschönt, um ›oben nicht anzuecken‹ und sich nicht einer oft unsachlichen und verletzenden Kritik höherer Funktionäre auszusetzen. Ähnliches galt für die Parteihierarchie auf den einzelnen Stufen der Wirtschaftsleitung, wo letztlich der unangreifbare Mittag alle Probleme abblockte, die Honecker nicht hören wollte oder sollte.²²⁰

Siegel ist davon überzeugt, dass die SED nach dem Prinzip handelte, dass »nicht sein kann, was nicht sein darf« und dass die Parteispitze »an den tatsächlichen Zuständen in vielen gesellschaftlichen Bereichen nicht sonderlich interessiert war«.²²¹

Die BV stellte in bestimmten Abständen umfangreiche Berichte für den Ersten Sekretär der Bezirksleitung der SED Erfurt, Gerhard Müller, zusammen. Er war zugleich Kandidat des Politbüros und hatte ständige Kontakte mit der SED-Führung in Berlin. Diese Dokumente befinden sich zwar in den ehemaligen MfS-Archiven, aber bis 1992 fanden sie kein Interesse des »Sensationsjournalismus«.²²² Die weitgehend unterschätzte bzw. nicht untersuchte Rolle der SED im Kreis beschreibt Siegel auf folgende Weise:

Wenn zu DDR-Zeiten jemand gesagt hätte, der Kreis Mühlhausen würde nicht durch [den Parteisekretär] Herrn Werner und die SED-Kreisleitung, sondern durch Herrn Siegel und die Kreisdienststelle der ›Stasi‹ geführt, geleitet, beherrscht oder wie auch immer, er hätte schallendes Gelächter geerntet, so absurd wäre das gewesen.²²³

Das eigentliche Führungsgremium im Kreis war das Sekretariat der Kreisleitung der SED, an das regelmäßig schriftliche Zuarbeiten der KD erfolgten. Der KD-Leiter berichtete meistens alle zwei Wochen in mündlicher Form. Dieser Berichterstattung konnte er sich nicht entziehen und er hatte sicher auch nicht die Absicht, denn die führende Rolle der SED war unstrittig. Die KD-

²¹⁹ Vgl. ebenda, S. 199.

²²⁰ Vgl. ebenda.

²²¹ Vgl. ebenda, S. 200.

²²² Vgl. ebenda, S. 206.

²²³ Ebenda.

Leiter waren Mitglieder der SED-Kreisleitung²²⁴ und unterwarfen sich bereitwillig der Parteidisziplin. Der Handlungsspielraum jeder territorialen Dienststelle des MfS war in der Praxis in starkem Maße durch die jeweilige territoriale Spitze der SED begrenzt und je nach Charakter und Führungsstil des jeweiligen Ersten SED-Sekretärs entweder eingeengt oder ausgeweitet worden. Wenn ein KD-Leiter sich selbst nicht »abwickeln« wollte, dann hatte er die zentralen Befehle aus Berlin und die der Bezirksverwaltung zu befolgen, aber auch Weisungen des 1. Sekretärs der Kreisleitung der SED musste er exakt und strikt durchführen, obwohl der Parteisekretär gegenüber dem KD-Leiter offiziell kein direktes Weisungsrecht hatte.²²⁵ Ausgenommen waren Eingriffe in die inoffizielle Arbeit. In diesem Zusammenhang sind die Behauptungen von Egon Krenz,²²⁶ dass sich das MfS »zum Staat im Staate« entwickelt und von der SED abgenabelt hätte, frei erfunden. Nach dem heutigen Forschungsstand weiß man, dass nicht das MfS sich von der SED abnabelte, sondern die Parteiführung nabelte sich vom Volk ab.

Mit Recht kritisiert Siegel, dass Krenz seine früheren »Ergüsse« über die führende Rolle der SED auf Konferenzen und Parteitagern schnell vergessen hatte. »Schild und Schwert« der Partei zu sein war für das MfS Programm und Verpflichtung. Nach dem Zusammenbruch entledigte sich die SED ihres Schwertes, und der Schild sollte den MfS-Mitarbeitern dazu dienen, »die Schläge abzufangen, die von allen Seiten auf sie niederprasseln«.²²⁷

Über die Rolle der SED äußerten sich auch einige Offiziere der Bezirksverwaltung Erfurt.²²⁸ Deren Aussagen sind mit den Analysen von Siegel vergleichbar; Siegel hatte allerdings den Mut, sie offiziell, d. h. unter seinem Namen zu dokumentieren. Sie betreffen weitgehend den Verrat der SED nicht nur am »Schild und Schwert der Partei«, sondern auch an der eigenen Bevölkerung. Eine der Aussagen kann dafür stellvertretend zitiert werden:

Die SED brauchte einen Sündenbock für das Unrecht, das in ihrem Namen begangen wurde. Alle diese Kräfte [die SED und die Blockparteien] brauchten in der Situation eine Art Salami, die man der rasenden Meute vorwarf. Die Bürgerbewegungen wurden schließlich auch von dieser Welle ergriffen und agierten auf der politischen Bühne als »Stasi-Auflöser«. Das war ausgesprochen naïv. Sie verhielten

²²⁴ Vgl. z. B. Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter – Personalstruktur und Lebenswelt, S. 336 f.

²²⁵ Vgl. ebenda, S. 207.

²²⁶ Vgl. Krenz: Wenn Mauern fallen, S. 124.

²²⁷ Vgl. Siegel: Die Kreisdienststelle Mühlhausen, S. 207.

²²⁸ Vgl. Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«, S. 50.

sich wie die Schlange, die in den Stock beißt, der sie quält. Die Hand, die den Stock führt, haben sie nicht gesehen.²²⁹

Auch Siegel weist darauf hin, dass die ehemaligen Genossen vom eigenen Versagen ablenkten, indem sie die »Stasi« zum »Sündenbock« für alles Negative in der DDR machten. 25 Jahre nach dem Mauerfall kann man sicherlich ohne Emotionen sagen, dass diese Taktik hervorragend funktionierte und das Bewusstsein nicht nur der ehemaligen DDR-Bürger prägte. Dies führte teilweise zu einem einseitigen Bild der DDR und eröffnete ehemaligen Genossen nicht nur die Türen zu ostdeutschen Parlamenten und Regierungen, sondern auch in den Bundestag.

²²⁹ Vgl. Siegel: Die Kreisdienststelle Mühlhausen, S. 207.

5. Sperrgebiet, Grenze, Ausreiseantrag – Der bewachte Weg in die Freiheit

5.1 Sperrzone

Die Einrichtung der Sperrzone im Grenzkreis Nordhausen ging auf eine Verordnung der DDR-Regierung aus dem Jahre 1952 zurück.¹ Mit der darauf folgenden Polizeiverordnung über die Einführung einer besonderen Ordnung an der Demarkationslinie wurden das fünf Kilometer breite Sperrgebiet, ein 500-Meter-Schutzstreifen und ein 10 Meter breiter Abschnitt für die Kontrollstellen eingerichtet. Das Sperrgebiet diente dazu – so die offizielle Begründung – das Eindringen von »Diversanten, Spionen, Terroristen und Schädlingen in die DDR zu verhindern«.² Tatsächlich ging es um die weitere Verhinderung von Fluchten in den Westen, die für die DDR existenzielle Bedeutung hatte. Die Reisefreiheit war eine der zentralen Forderungen des Herbstes 1989.³

Zeitgleich mit der Polizeiverordnung befahl das Ministerium des Innern (MdI) die erste große Zwangsumsiedlungswelle aus dem unmittelbaren Grenzgebiet der DDR.⁴ Sie trug den menschenverachtenden Decknamen »Ungeziefer«⁵ und sollte zur »Säuberung« des Grenzgebietes von »unzuverlässigen« Personen führen. Dabei handelte es sich – entsprechend der damaligen Sozialstruktur und das nicht nur im Kreis Nordhausen, sondern in allen Grenzkreisen Thüringens und im Harz – vor allem um Bauern, Landarbeiter und kleine Gewerbetreibende.

Im Landkreis Nordhausen waren von der Zwangsumsiedlung 143 Familien mit insgesamt 521 Personen betroffen. Als die Familien und Einzelpersonen am Abend des 6. Juni 1952 von ihrer am nächsten Tag bevorstehenden »Umsiedlung« in den Kreis Sömmerda und in den Raum Neustrelitz (Mecklenburg) erfuhren, flüchteten 19 von ihnen (jeweils sechs aus Mackenrode und Ellrich, jeweils zwei aus Rothesütte, Beneckenstein, Jützenbach und eine Familie aus

¹ Vgl. Verordnung über Maßnahmen an der Demarkationslinie zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und den westlichen Besatzungszonen Deutschlands v. 26.5.1952; GBl. 65 v. 27.5.1952, S. 405 f.

² Ebenda.

³ Vgl. Meyer: Geheimnis Sperrgebiet, S. 199–209.

⁴ Befehl 38/52 des MdI v. 26.5.1952, Maron, Chef der DVP, Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit an der Demarkationslinie (Ausweisungen aus dem Bereich der Sperrzone); BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 50651.

⁵ Vgl. Bennewitz; Potratz: Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze, S. 14–20.

Sülzhayn) in die Bundesrepublik.⁶ In den Kreis Neustrelitz wurde z. B. eine Gruppe von 13 Bauernfamilien (48 Personen) ausgesiedelt. Unter den Landwirten war ein Großbauer mit einem Hof von über 50 Hektar Landnutzungsfläche, zwei weitere hatten über 20 Hektar; die Mehrzahl der bewirtschafteten Höfe unter 10 Hektar.⁷

Die Aktion »Ungeziefer« war keine Initiative der Stasi bzw. der Polizei, sondern sie lief im Auftrag und unter Kontrolle der SED und ihrer Blockparteien. Wie die Auftraggeber die Aktion beurteilten ist einem Bericht der Bezirksparteileitung Erfurt zu entnehmen. Das wichtigste Ziel nach dieser Aktion war für die SED, die Grenzkreise zu kontrollieren und die Menschen politisch zu beeinflussen, um die »gesteigerte Propagandatätigkeit des Gegners, seine Riaschette [RIAS – Rundfunk im amerikanischen Sektor] und seine feindlichen Argumentationen zu zerschlagen«.⁸ Die Bevölkerung sollte auch mithilfe entsprechender »Gehirnwäsche« der SED-Propaganda davon überzeugt werden, dass die Zwangsaussiedlung sie vor Feinden schützen würde. Als Ziel strebte man an, dass die Einwohner in den Grenzgemeinden gemeinsam mit der Volkspolizei »den Schutz« ihres Dorfes übernehmen, die Volkspolizei unterstützen und sich mit diesen Maßnahmen identifizieren sollten. Deshalb begann die SED mit dem Aufbau eines politisch besonders zuverlässigen Herrschaftsapparates im Sperrgebiet, der einerseits zum Ausbau der Grenzposten führte und andererseits die Errichtung der ersten Sperranlagen bedeutete. Die »grüne Grenze« wurde de facto geschlossen und der kleine Grenzverkehr beendet.⁹

Die Identifikation mit der Politik der SED verlief jedoch nicht so reibungslos, wie es sich das Regime wünschte. Die nächsten acht Jahre zeigten, dass die Menschen nach wie vor – trotz der Sperrzone, des Schutzstreifens und der Kontrollstellen – in die Bundesrepublik flüchteten. Um die Abwanderung endgültig zu beenden, waren aus Sicht einer diktatorischen Regierung andere Maßnahmen notwendig.

Noch am 16. Juni 1961 wurde Walter Ulbricht in der Parteizeitung »Neues Deutschland« (ND) zitiert: »Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.« Knapp zwei Monate später wurde sie gebaut und 28 Jahre lang für die Deutschen in Ost und West zur bitteren Realität. Nach der Errichtung der Mauer am 13. August 1961 nahm die Führung der SED die Abriegelung der Grenze zum Anlass, um weitere Personen aus ihren Häusern zu vertreiben.

⁶ Vgl. Meyer: Geheimnis Sperrgebiet, S. 49 f.

⁷ Vgl. Bennewitz; Potratz: Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze, S. 59.

⁸ Bezirksleitung Erfurt; Thüringer Hauptstaatsarchiv Weimar, Bezirksparteienarchiv der SED Erfurt, Nr. BIV/2/12-9, Bl. 1a–8a u. 23a.

⁹ Vgl. Hürtgen: Ausreise per Antrag, S. 48.

Die zweite »Umsiedlung« wurde ab dem 2. Oktober 1961 als Aktion »Kornblume« durchgeführt.¹⁰ Als Grundlage für diese Aktion galt ein Befehl des MdI.¹¹ Im Vorfeld der Zwangsumsiedlung wurden im Kreis Nordhausen 98 Personen erfasst und charakterisiert. Die Zahl wurde schließlich auf 30 Fälle reduziert.¹² Obwohl allen Beteiligten klar war, dass es sich um eine Aussiedlung bzw. Zwangsaussiedlung handelte, wagte kaum jemand, offen darüber zu sprechen. Für Aufregung bei der Kreiseinsatzleitung sorgte deshalb z. B. eine Diskussion im »Ratskeller« in Nordhausen, wo ein Funktionär aus Erfurt mit einem Oberst der Volkspolizei offen über »Aussiedlungen« sprach.¹³ Um solchen Diskussionen vorzubeugen, vor allem am Vorabend dieser Aktion, wurden sowohl in den Zügen von Nordhausen nach Ellrich als auch in den

¹⁰ Vgl. Einschätzung der KEL Nordhausen über die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aktion »Kornblume« v. 10.10.1961; Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 44.

¹¹ Vgl. Befehl 35/61 des MdI; BStU, MfS, HA VI 16175. In der Leiterablage der Dokumentation zur Aktion »Festigung« befinden sich Dokumente zu Problemen und Mängeln des MfS und anderer Dienstseinheiten bei der Durchführung dieser Aktion, Weigerungen von Einsatzkräften, an der Aktion teilzunehmen, und Schlussfolgerungen für weitere ähnliche Aktionen.

¹² In einer Statistik von 1961 werden Gesamtzahlen der Ausgesiedelten angegeben, die sicherlich nicht genau zu ermitteln sind, da es während der Aussiedlungsaktionen zu ständigen Veränderungen kam. Danach waren allein im Jahre 1961 mehr als 10 000 Menschen betroffen. Vgl. Auszusiedelnder Personenkreis. Stichtag 9.9.1961; BStU, MfS, BdL, Nr. 14560, Bl. 10. Der Bericht zur Durchsetzung des Befehls 35/61 ist im Dokumentenanhang abgedruckt.

Hürtgen benennt 920 Personen für die ganze DDR und verweist auf Münkel, die wiederum auf Bennewitz und Potratz verweist. Vgl. Hürtgen: Ausreise per Antrag, S. 50, Fn. 19; Münkel: Kontrolle und Überwachung im Grenzraum. In: Schwark; Schmiechen-Ackermann; Hauptmeyer (Hg.): Grenzziehungen, Grenzerfahrungen, Grenzüberschreitungen, S. 231; Bennewitz; Potratz: Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze, S. 137. Die Zahl ist irreführend, da sie nichts über das Ausmaß der Zwangsumsiedlung sagt. Nur die Gesamtzahl der betroffenen Menschen kann die Tragödie wiedergeben. Schon auf dem Cover haben die Autoren Bennewitz und Potratz vermerkt: »Am 3. Oktober 1961 folgte im Zuge der Mauerfestigung eine erneute Umsiedlung von mehr als 3 000 Personen aus dem Sperrgebiet, die Aktion Festigung.«

¹³ Vgl. Einschätzung der KEL Nordhausen über die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aktion »Kornblume« v. 10.10.1961; Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 44, Bl. 169.

Industriebetrieben Agitatoren eingesetzt, um die Bevölkerung durch Verbreitung von Falschinformationen zu beruhigen.

Die Einsatzleitung wurde bei dieser Aktion durch das MfS, die Abteilung Aufklärung der Grenzpolizei und das VPKA unterstützt. Diese »Unterstützung« führte z. B. dazu, dass sie in der Lage war, eine Stunde vor Beginn der Aussiedlung noch acht Personen in Ellrich abzufangen, die einen Zug zur Arbeit nach Nordhausen nehmen wollten. Die für die Aussiedlung vorgesehenen Personen wurden nicht, wie im Jahre 1952 bei der Aktion »Ungeziefer«, am Vorabend über die Umsiedlung informiert, um Fluchten zu verhindern.¹⁴ Die Menschen konnten keinen Widerstand leisten, da sie um 5.45 Uhr aus den Betten gerissen wurden und ihnen eine entsprechende Begründung vorgelesen wurde, die in ihrem Zynismus nicht zu überbieten ist.¹⁵ Der Satzesatz lautet: »Ich hoffe, dass Sie, obwohl ein Wechsel des Wohnortes natürlicherweise von gewissen Beschwerden begleitet ist, Verständnis für diese Maßnahme aufbringen und bitte Sie, uns zu helfen, in Ihrem eigenen Interesse alles Erforderliche schnell und reibungslos durchzuführen.«¹⁶ »Reibungslos« bedeutete, dass die Menschen keinen Widerstand leisten sollten, ihre Wohnung nicht mehr verlassen durften und auf die Fahrzeuge für den Abtransport warten mussten. Es war ihnen gestattet sich anzukleiden, ihre Sachen durften sie nicht packen. Diese Aufgabe übernahm die Kampfgruppe.¹⁷ Anschließend wurden sie in eine ihnen völlig fremde und oft sehr ärmliche Gegend der DDR deportiert.¹⁸

Mit Ausnahme der Zwangsumsiedler aus Klettenberg verließen alle betroffenen Personen das Kreisgebiet in den frühen Nachmittagsstunden. In Klettenberg kam es zu Verzögerungen, da sich dort zwei Personen meldeten, die freiwillig den Ort verlassen wollten. Dafür benötigten sie jedoch die Ge-

¹⁴ Vgl. Einschätzung der KEL Nordhausen über die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aktion »Kornblume«; ebenda, Bl. 170.

¹⁵ Vgl. Argumentation zur Durchführung des Befehls des Ministers des Innern Nr. 35/61. Umzug von Personen aus dem Grenzgebiet der Westgrenze der Deutschen Demokratischen Republik o. D.; Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 44, Bl. 180.

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Vgl. Bericht der Familie Lucia und Hermann Koppe aus Ellrich zu den Ereignissen der Aktion »Kornblume« 1961. In: Meyer: Geheimnis Sperrgebiet, S. 103.

¹⁸ Familie Koppe berichtete: »In Bollstett gab es keine befestigten Straßen, keine Wasserleitung, kein Gas. Die Wohnung, die wir bekamen, war unter dem Dach und hatte als einziges elektrisches Licht. Das Brunnenwasser konnte man für Lebensmittelzwecke nicht benutzen, wenn man gepumpt hat, kamen teilweise Teile von Rattenfellen mit hoch. Ich habe mir dann Kanister gekauft und das Wasser von Gotha mitgebracht.« Siehe den Bericht der Familie Lucia und Hermann Koppe aus Ellrich zu den Ereignissen der Aktion »Kornblume« 1961. In: ebenda, S. 104.

nehmung der Einsatzleitung in Erfurt, die nach knapp zwei Stunden einging. Die Aussiedlung im Kreis Nordhausen wurde bis 18.00 Uhr vollständig durchgeführt. Die Einschüchterung der Bevölkerung war offensichtlich so groß, dass niemand sich traute, gegen diese Aktion vorzugehen. Die Einsatzleitung wertete dieses Verhalten als »diszipliniert« und sprach sogar davon, dass es »eine Reihe von Zustimmungen über den Wohnungswechsel« gab.¹⁹

Die verlassenen Gebäude und Gehöfte wurden anschließend geschätzt. Über das Inventar und das Vieh wurde eine genaue Übersicht erstellt. Die vertriebenen Personen sollten nach der Umsiedlung einen Antrag auf Überführung der zurückgelassenen Tiere in den neuen Kreis und auf den Verkauf der verlassenen Häuser stellen dürfen. Die Schlüssel der geräumten Wohnungen wurden durch die Kompanien der Grenzpolizei eingezogen. Neben den privaten Wohnungen und Häusern stand auch eine zurückgelassene Mühle in Klettenberg. Dort befanden sich noch 40 Tonnen Getreide, deren Besitzer nicht genau bekannt waren.

Einen Tag nach der Vertreibung wurden in allen Gemeinden des sogenannten Sperrgebietes Versammlungen durchgeführt, an denen sich insgesamt 3 246 Personen beteiligten. Eine besondere Beteiligung verzeichneten Ortschaften, wo die Menschen weitere Vertreibungen fürchteten: Ellrich mit 1 000, Sülzhayn mit 400, Gudersleben mit 309, Mackenrode mit 300 und Woffleben mit 265 Teilnehmern.²⁰ An allen Versammlungen in den Grenzgemeinden nahmen auch mehrere Mitarbeiter der Kreisdienststelle Nordhausen teil.

Nach der Vertreibung bzw. Aussiedlung der Grenzbevölkerung wurde die Aktion »Festigung« durchgeführt.²¹ In einem entsprechenden Rapport der Kreiseinsatzleitung Nordhausen wurde sowohl über Sicherungs- und Räumungskommandos berichtet als auch über verzweifelte Menschen, die entweder flüchteten, zu fliehen versuchten oder ihre Wohnungen nicht verlassen wollten.

Ein Bauer aus Mackenrode legte sich z. B. in den Pferdestall und behauptete, dass er krank sei. Ein anderer Einwohner des Ortes wurde festgenommen, da er während der Aussiedlungsaktion durch Mackenrode lief und jeden Bürger, den er traf, warnte, dass er auch ausgesiedelt würde, ohne konkrete Namen zu nennen. Mit harten Äußerungen wehrte sich eine weitere Einwohnerin aus Mackenrode, die ebenfalls festgenommen wurde:

¹⁹ Einschätzung der KEL Nordhausen über die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aktion »Kornblume«, Bl. 171.

²⁰ Vgl. ebenda.

²¹ Vgl. Bericht über die Aktion »Festigung« v. 3.10.61; Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 46.

Sie erklärte, als ihr der Umsiedlungsbeschluss zum Wohnungswechsel dargelegt wurde, dass sie nicht wegziehen würde. Eher nehme sie mit ihren Kindern Gift. Sie brachte weiterhin zum Ausdruck ›1947 haben uns die Polacken rausgeworfen und heute kommt ihr mit euren Paragraphen und vertreibt uns.‹ Sie sagte noch sinn- gemäß: ›Zum Schluss bringt ihr uns ins KZ.‹²²

Eine schon einmal nach Kriegsende aus ihrer Heimat Vertriebene aus dem Ort Branderode wurde als ein positives Beispiel genannt, da sie eine Familie, die sich aufhängen wollte, von der »Notwendigkeit« der Umsiedlung überzeugte. Sie argumentierte u. a. mit der »humanen« Vorgehensweise: »Als wir 1945 von zu Hause weg mussten, konnten wir gar nichts mitnehmen. Heute bekommen die Leute ihre Möbel und erhalten sogar eine gute Wohnung.«²³

Es gab auch Fälle von Denunziationen und Schadenfreude gegenüber vertriebenen Personen. In dem Ort Mauderode waren angeblich alle Bewohner des Dorfes für die Aussiedlung. Sie hätten besonders die Aussiedlung des Leiters der Konsumverkaufsstelle befürwortet, da er angeblich wertvolle Waren wie Fleisch, Wurst und Schokolade verderben ließ. Sie verlangten sogar die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen ihn.²⁴

Weitere Denunziationen fanden offensichtlich in Ellrich statt, wo der damalige Schuldirektor und sein Stellvertreter einen ehemaligen Lehrer und dessen Vater als Nazis anprangerten und deren Aussiedlung erwarteten: »Beide [der Schuldirektor und sein Stellvertreter] sind der Meinung, dass S. vor einigen Jahren, als er noch als Lehrer in Ellrich tätig war, auf politischem sowie auf schulischem Gebiet viel Ärger gemacht hat und eine Aussiedlung bei diesem nachgeholt werden kann.«²⁵ Auch ein Eisenbahner aus Ellrich äußerte sich erfreut über die Vertreibung eines Kohlenhändlers aus dieser Stadt: »Es ist höchste Zeit, dass der weiße Jude [...] weg gekommen ist. Derselbe war in Ellrich Stadtverordneter während des Faschismus, als [Name 13] [der Eisenbahner] damals zwei Jahre ins KZ musste.«²⁶

²² Ebenda, Bl. 4.

²³ Ebenda, Bl. 5.

²⁴ Ebenda.

²⁵ Ebenda. Nach einem Zeitzeugenbericht von Eugen Meyer, damals Schüler an der Polytechnischen Oberschule Ellrich, war der denunzierende Schuldirektor ein »ganz eifriger Genosse«, der nicht nur beim Stehlen von Kohlen erwischt worden sei, sondern seine Frau in der Badewanne erschlagen und sich erhängt habe. Vgl. Meyer: Geheimnis Sperrgebiet, S. 86.

²⁶ Bericht über die Aktion »Festigung« v. 3.10.1961; Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 46, Bl. 5.

Ein besonderes Beispiel einer Zwangsumsiedlung war der Umgang mit der Bauern-Familie Stülzebach aus Branderode.²⁷ Der Sohn Heinz Stülzebach verließ die DDR acht Tage vor der Umsiedlungsaktion. Da die Eltern ihren Hof nicht verlassen wollten und man ihnen nicht glaubte, dass sie von der Fluchtvorbereitung ihres Sohnes nichts wussten, wurden sie zwangsausgesiedelt – ein Beispiel für Sippenhaft.

Die Fluchtgeschichte des Bauernsohns war so spektakulär, dass sie kurz dargestellt wird: Heinz Stülzebach war Vorsitzender einer LPG. Er plante schon seit längerer Zeit die Flucht. Ende September 1961 legte er auf den Anhänger seines Traktors eine große Tür, unter der sich seine Frau und die Kinder versteckten. Nach dem Beladen des Anhängers mit Mist fuhr er bis zur Grenze. Da die Grenzsoldaten ihn als LPG-Vorsitzenden gut kannten, fanden sie es nicht verdächtig, dass er im »Schutzstreifen« Mist fuhr. Stülzebach wusste genau, wo bisher noch kein Zaun an der Grenze angebracht war und so konnte er unbehelligt in den Westen fliehen und sich dem Bundesgrenzschutz stellen. Die Flucht wurde propagandistisch durch die SED mit einer angeblichen Initiative der LPG-Bauern ausgeschlachtet. Im Namen der LPG-Mitglieder verurteilte ein Genossenschaftsbauer die Flucht und versprach,

sofort die Westkanäle aus ihren Fernsehapparaten [zu] entfernen, weil sie mit den Feinden unseres Volkes nicht das Geringste gemein haben wollen. Stülzebach [...] hinterlässt keine Lücke. Seine ruchlose Tat ist für alle Branderöder nur Anlass, sich noch fester zusammenzuschließen und ihr sozialistisches Dorf aufblühen zu lassen [...] Je besser wir im Kollektiv arbeiten, desto empfindlichere Schläge versetzen wir Adenauer, Atom-Strauß und Konsorten.²⁸

Einem Bericht des VPKA Nordhausen vom Anfang September 1961 ist zu entnehmen, dass seit dem 13. August 1961 die Kampfgruppen des Kreises zur Unterstützung der Grenzpolizei entlang des 5-km-Sperrgebietes eingesetzt wurden.²⁹ Mit den Kampfgruppen schuf die SED 1953 eine bewaffnete Einheit, die bei späteren Aktionen eingesetzt wurde. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Sicherheit der Kreisleitung wurden Vereinbarungen getroffen, um die ständige Einbeziehung der Kampfgruppen in zumeist gegen die eigene Bevölkerung gerichtete Maßnahmen zu garantieren. Die Bevölkerung habe angeblich den Einsatz der Kampfgruppen begrüßt, denn »an einigen Punkten des Posten-

²⁷ Der Name der Familie ist durch viele Veröffentlichungen bekannt. Vgl. »Grenzbevölkerung steht fest zur DDR – Harte Schläge für Bonn – Einhellige Empörung über den Verräter Stülzebach«. In: Das Volk v. 25.9.1961.

²⁸ Ebenda.

²⁹ Vgl. Bericht der VPKA Nordhausen v. 4.9.1961; Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 44.

und Streifensystems erhielten einige unserer dort eingesetzten Genossen ein warmes Mittagessen, warme Getränke und auch Obst«. ³⁰ Dass es sich bei solchen Aktionen vermutlich um Familienangehörige oder Freunde handelte, wurde im Bericht der VPKA nicht erwähnt.

Neben den Kampfgruppen wurden nach dem 13. August 1961 in allen Betrieben und Einrichtungen des grenznahen Raumes auch sogenannte Grenzhilfeaktive gegründet. Diese Aktive sollten zur weiteren Unterstützung der bewaffneten Organe dienen. Sie waren genauso wie die Kampfgruppen an der Grenze eingesetzt, wo sie bis 1989 auch einen Streifendienst ableisteten. ³¹

5.2 Grenze

Die Länge der Staatsgrenze zur Bundesrepublik im Kreis Nordhausen betrug 38,2 km mit den drei Grenzgebieten Rothesse, Ellrich und Liebenrode.

Die Arbeit im Grenzgebiet an der Grenze zur Bundesrepublik Deutschland wurde nicht nur durch die internen MfS-Befehle und Richtlinien geregelt, sondern auch durch die Direktive des Sekretariats des Zentralkomitees der SED von 1982. ³² In dieser Direktive ist u. a. die Rede von der Schaffung kameradschaftlicher Beziehungen zur Grenzbevölkerung und von der Analyse des Denkens dieser Menschen. Die Jugendlichen sollten verstärkt bei der Freizeitgestaltung unterstützt und die übrige Bevölkerung mit besserer Versorgung ruhig gehalten werden. Vor allem ging es um die stabile Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs, aber auch um die Erhöhung des Angebots von hochwertigen Konsumgütern und die Erweiterung des »Delikat- und Exquisit-Sortiments«. ³³ Darüber hinaus sollten auch die Gaststätten »niveauvoll« gestaltet werden, offensichtlich auch um die westdeutschen Besucher zu beeindrucken.

Nach dem Willen der SED sollten allerdings »Grenzverletzungen« durch die Staatsanwaltschaften und Gerichte mit »aller Härte« verfolgt werden. Noch im Jahre 1982 war die Rede von der Vertreibung der unbequemen Bevölkerung:

Durch die Räte der Bezirke, Kreise und Gemeinden ist sicherzustellen, dass in begründeten Fällen rechtzeitig über Personen, die im Interesse der Sicherheit aus

³⁰ Vgl. ebenda.

³¹ Vgl. Statistische Übersicht am Grenzgebiet des Kreises Nordhausen v. 28.6.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 6, Bl. 61.

³² Vgl. Direktive zur Arbeit im Grenzgebiet an der Staatsgrenze zur Bundesrepublik Deutschland, zu Berlin (West) und an der Küste der DDR (Beschluss des Sekretariats des Zentralkomitees der SED v. 7. April 1982); BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 194.

³³ Vgl. ebenda, Bl. 8.

dem Grenzgebiet auszusiedeln sind, die notwendigen Entscheidungen getroffen und unverzüglich realisiert werden. Solche Maßnahmen sind politisch und materiell gründlich vorzubereiten.³⁴

Am meisten fürchtete das Regime Grenzdurchbrüche mit »spektakulärem Charakter«, die sich aufgrund der verschärften politischen Lage in der DDR 1988/89 zu häufen begannen. Zu solchen Aktionen kam es z. B. mit einem Lkw im Kreis Nordhausen am 12. November 1988, am 13. Januar 1989, am 21. Januar 1989 und im Kreis Eisenach am 3. März 1989. Diese Ereignisse nahm der Leiter der Bezirksverwaltung Erfurt Josef Schwarz zum Anlass, um u. a. mit den verantwortlichen KD-Leitern der Kreise an der innerdeutschen Grenze eine Konferenz durchzuführen. Die im März 1989 durchgeführten Beratungen zum Thema »Erhöhung der Wirksamkeit des einheitlich geführten und tiefgestaffelten Grenzsicherungssystems«³⁵ sollten zur Einleitung entsprechender Maßnahmen beitragen, um die potenziellen Flüchtlinge rechtzeitig zu erkennen. Schwarz kritisierte, dass die verantwortlichen KD-Leiter und deren Vertreter eine analoge Beratung, die bereits im Januar 1988 stattfand, nicht zum Anlass genommen hatten, um die Lage auf diesem Gebiet vollständig zu kontrollieren. Er machte in seinen Ausführungen auch deutlich, dass es nicht um neue Weisungen während der Konferenz gehe, sondern um Durchsetzung und Kontrolle der bereits bekannten Vorschriften. Im Mittelpunkt der Konferenz stand vor allem das Problem, dass zunehmend »spektakuläre Angriffe, insbesondere solche mit schwerer Technik, eine Entwicklung vom Einzelfall zum tendenziellen Trend genommen haben«.³⁶ Die Leiter der Kreisdienststellen Eisenach und Nordhausen schlossen sich den Untersuchungsergebnissen an und hoben »gravierende Missstände in der Ordnung und Sicherheit von Betrieben und Einrichtungen als begünstigende Bedingungen/Umstände für schwere Angriffe« hervor.³⁷ Kurzbach schilderte während der Beratungen die Erfahrungen im Kreis Nordhausen zur »vorbeugenden Sicherung« schwerer Technik, die vor allem an einigen zentralen Orten abgestellt werden sollte, um sie besser sichern zu können.

Die Maßnahmen, die die KD Nordhausen anschließend verstärkte, haben offensichtlich die erhoffte Wirkung gezeigt, wie der Bericht des Grenzbeauftragten der KD vom Oktober 1989 belegt. Laut seiner Analyse betreffend

³⁴ Ebenda, Bl. 11.

³⁵ Vgl. Protokoll zu der vom Leiter der BV am 16.3.1989 durchgeführten Komplexberatung zum Thema »Erhöhung der Wirksamkeit des einheitlich geführten und tiefgestaffelten Grenzsicherungssystems im Verantwortungsbereich der BV Erfurt« v. 21.3. 1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 533, Bl. 3.

³⁶ Ebenda.

³⁷ Ebenda.

»Grenzverletzerbewegung« für die Zeit vom 1. Januar 1989 bis zum 16. Oktober 1989 versuchten 55 Personen, über die Grenze im Kreis Nordhausen zu flüchten.³⁸ Die meisten Versuche mit 26 (47 %) ereigneten sich in der Grenzstadt Ellrich, weitere 16 (29 %) in Liebenrode und elf (20 %) in Rothesütte. Zwei Versuche (4 %) konnten keinem konkreten Ort zugeordnet werden. Die meisten Flüchtlinge versuchten, die Grenze zu Fuß zu überqueren. In der Stadt Ellrich waren das 77 Prozent, in Rothesütte 64 Prozent und in Liebenrode 56 Prozent aller Grenzannäherungen. Nur selten fanden Kraftfahrzeuge Verwendung. Eine Ausnahme war Liebenrode, wo eine gesperrte Straßenverbindung nach Niedersachsen führte. Dort wurden Fahrzeuge in 44 Prozent der Fluchtversuche eingesetzt. Die Deutsche Reichsbahn wurde weder in Rothesütte noch in Liebenrode für die Flucht genutzt,³⁹ lediglich in der Grenzstadt Ellrich, zu der ein Grenzbahnhof gehörte, wurde in acht Prozent der Fälle die Bahn in Anspruch genommen. Die Statistiken belegen auch, dass die meisten Fluchtversuche (27 %) sonnabends, also am Wochenende unternommen wurden.

Von den 55 Menschen gelang es nur dreien zu flüchten, das sind fünf Prozent. Hervorzuheben ist, dass 45 dieser Personen (82 Prozent) nicht Einwohner des Kreises waren und aus dem sogenannten Hinterland kamen. Die meisten der 52 festgenommenen Personen wurden im Grenzkreis (47 %) und im Sperrgebiet (35 %) verhaftet. Mehr als ein Drittel dieser Personen (36 %) wurde entweder durch die Hinweise aus der Bevölkerung (29 %) oder durch die Unterstützung der freiwilligen Grenzhelfer und der Helfer der Volkspolizei festgenommen.⁴⁰ Den Statistiken des Grenzbeauftragten war eine Liste beigeheftet, die die Einzelfälle der »Grenzverletzerbewegung« im Jahre 1989 dokumentierte.⁴¹

In einer Einschätzung des Grenzbeauftragten spielten die Mitglieder der Grenzsicherungsaktive eine wichtige Rolle, da

in den 34 bestehenden Grenzsicherungsaktiven des Kreises Nordhausen [...] 220 Bürger eine verantwortungsvolle gesellschaftliche Tätigkeit an diesem Abschnitt wahrnehmen [...] Dabei stehen die 122 Kommunisten als Mitglieder in den Grenzsicherungsaktiven an vorderster Stelle [...].

³⁸ Vgl. Analyse der Grenzverletzungen v. 1.1.1989, 16.10.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 5, Bl. 8.

³⁹ In Rothesütte und Liebenrode gab es keine Bahnverbindung.

⁴⁰ Vgl. Wirksamkeit der Grenzsicherungsmaßnahmen vom 1.1.1989 bis 16.10.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 5, Bl. 9; Die Einschätzung der Lage zur Sicherung der Staatsgrenze im Verantwortungsbereich v. 18.9.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 32.

⁴¹ Vgl. Grenzverletzerbewegung – Festnahmen/Grenzdurchbrüche – 1989 o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 5, Bl. 1–5.

Dabei leisten die 21 Angehörigen der Grenztruppen der DDR, 8 Angehörige der DVP, 1 Angehöriger der Zollverwaltung der DDR, 13 FHG und 22 freiwillige Helfer der DVP in den Grenzsicherheitsaktivitäten einen aktiven, auf die zu lösenden Schwerpunktaufgaben gerichteten mobilisierenden Beitrag [...]

Das ist vor allem [auf] 1987 im Kreis Nordhausen erfolgreich praktizierten bzw. eingeführten sozialistischen Wettbewerb im Kampf um die Anerkennung als ›Vorbildlich arbeitendes Grenzsicherheitsaktiv‹ [...] zurückzuführen.⁴²

Im Grenzgebiet Rothesütte war die Grenze zur Bundesrepublik 8,4 km lang. An diesem Grenzabschnitt befand sich keine Grenzübergangsstelle. Es handelte sich auch um ein unübersichtliches, bewaldetes Gelände im Südharz mit fünf Wasserdurchlässen und einem Flugplatz.⁴³ Neben der NVA waren auf diesem Abschnitt auch 24 freiwillige Helfer der Grenztruppen und 34 Wachhunde im Einsatz.⁴⁴

Festnahmen von »Grenzverletzern« im Gebiet Rothesütte⁴⁵

Festnahmeorte	1986	1987	1988
Schutzstreifen	0	1	0
Sperrzone	1	2	2
Kreisgebiet	0	3	4
Ausgangsort	1	0	1
gelungene Fluchten	2	1	0

Das Grenzgebiet Ellrich hatte eine 10,4 km lange Staatsgrenze zur Bundesrepublik und eine Grenzübergangsstelle Ellrich-Walkenried. Zur geographischen Besonderheit gehörte ein offenes, teilweise hügeliges oder sumpfiges Gelände und das grenzscheidende Gewässer Zorge. Den Grenztruppen der NVA standen 33 freiwillige Helfer zur Verfügung.

⁴² Vgl. Einschätzung des Grenzbeauftragten Nordhausen v. 14.6.1988 über Ergebnisse und Erfahrungen bei der Verwirklichung über die Stellung, Aufgaben und Arbeitsweise der Grenzsicherheitsaktive der Ständigen Kommission für Ordnung und Sicherheit der örtlichen Volksvertretungen v. 1.5.1983; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 7, Bl. 57–59.

⁴³ Vgl. Übersicht o. D.; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 6, Bl. 35.

⁴⁴ Vgl. ebenda, Bl. 31.

⁴⁵ Vgl. Übersicht ohne Titel und Datum; ebenda, Bl. 32.

Festnahmen von »Grenzverletzern« im Grenzgebiet Ellrich⁴⁶

Festnahmeort	1986	1987	1988
Schutzstreifen	2	1	1
Sperrzone	1	2	–
Kreisgebiet	1	6	3
Ausgangsort	1	1	–
GÜSt	–	1	–
gelungene Fluchten	–	–	–

Bedeutende Betriebe und Einrichtungen waren die VEB Elektrotechnik Erfurt, Betrieb Ellrich, Cottana Mühlhausen, Betrieb Ellrich, Eichsfelder Bekleidungswerk Heiligenstadt, Betrieb Ellrich, Schuhteilen, Betrieb Ellrich, Möbelwerk, Körner, Betrieb Ellrich sowie die PGH Nordbau Ellrich, Gartenbaukombinat Mühlhausen, Betrieb Ellrich und die LPG »Rotes Banner« Ellrich und Gudersleben. Im »Schutzstreifen«, zu dem der Stadtteil »Burgersiedlung« gehörte und der lediglich 40 Einwohner zählte, waren folgende Betriebe und Einrichtungen angesiedelt: VEB Sandwerke Nuderdorf, Betrieb Ellrich, Gipswerk Rottleberode, Betrieb Ellrich und Eisengießerei Ellrich.⁴⁷

Der längste Grenzabschnitt von 19,4 km befand sich im Grenzgebiet Liebenrode. Es handelte sich hier um überwiegend offenes, übersichtliches Gelände mit einem Waldgebiet und drei grenzscheidenden Gewässern: Wieda, Sachsengraben und Ichte. In diesem Bereich wurde die NVA durch 42 freiwillige Helfer und fünf Wachhunde unterstützt.

Festnahmen von »Grenzverletzern« im Grenzgebiet Liebenrode⁴⁸

Festnahmeort	1986	1987	1988
Schutzstreifen	1	1	1
Sperrzone	–	2	2
Kreisgebiet	3	1	4
Ausgangsort	–	–	–
gelungene Fluchten	1	2	1

⁴⁶ Vgl. Dokument ohne Titel und Datum; ebenda, Bl. 40–43.

⁴⁷ Vgl. ebenda.

⁴⁸ Vgl. ebenda, Bl. 49–51.

Die Überwachung der Grenzgebiete und die Sicherung durch Grenzanlagen machte die Flucht sehr schwierig, die Bevölkerungsstruktur der Grenzorte sorgte zusätzlich dafür, dass Fluchtversuche äußerst selten waren. Jeder fünfte Einwohner war Rentner, zusammen mit Kindern und Jugendlichen bildeten sie die Hälfte der Bevölkerung.

Übersicht über die soziale Struktur der Grenzorte⁴⁹

Stadt/Gemeinde	Einwohner	Kinder und Jugendliche	Rentner	Haushalte
Branderode	228	80	44	90
Ellrich	4 040	1 312	699	1 639
Gudersleben	265	93	51	122
Klettenberg	420	163	63	176
Liebenrode	347	59	57	109
Limlingerode	325	99	68	115
Mackenrode	609	191	109	212
Obersachswerfen	109	31	26	44
Rothesütte	125	27	37	57
Sülzhayn	1 332	396	362	474
gesamt	7 800	2 451	1 516	3 039

Um Grenzdurchbrüche zu vermeiden, wurden durch die KD Nordhausen bestimmte Plätze und Gebäude sowohl durch die hauptamtlichen Mitarbeiter als auch durch die IM kontrolliert. Diese wurden allgemein als »Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten« geführt.⁵⁰

⁴⁹ Vgl. Übersicht über die soziale Struktur der Grenzorte (Juni 1987); BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 6, Bl. 19.

⁵⁰ Vgl. Sicherung der Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten in und am Grenzgebiet im Bereich des Grenzabschnittes der 1. und 2. GK durch Einbeziehung der inoffiziellen Basis der KD Nordhausen v. 23.9.1989, BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 104, Bl. 72 f.

Objekt	Verantwortl. MA	IM
Wildfütterung Große Raddebeck/ Krummer Weg mit Rübenkeller	Müller, Bernd	FIM »Sebastian«
Kindergarten Sülzhayn Heidberg, Sport- und Umkleidehütte	Müller, Bernd	GMS »Klaus Peter«
Blockhütte Wenk/Finnhütte Schüler	Hoffmann	_
Anglerhütte Sülzhayn, Sülzhayner Teiche	Hoffmann	IMS »Otto Meier«
Steinbruch Gipswerke Ellrich	Zimpel	IMS »Lothar Müller«, »Sander«, »Heinz Glaser«
Wasserdurchlass Katzenloch	Zimpel	IMS »Martin Herbst«
Bungalow Schafhirt	Neumann	IMS »Inge Iden«
Wohnhaus Füllenthal	Müller Hans-Peter	GMS »Erich«
Schießstand Obersachswerfen	Verges	IMS »Hans Richter«
Gartenlaube Degenhard Obersachswerfen	Verges	IMS »Hans Richter«
Schuppen Vogelsang	Verges	IMS »Fritz Albert«
Stallanlage Branderode	Verges	IMS »Fritz Albert«
Schießstand Klettenberg	Verges	IMS »Hugo Körner«
Objekt Birkenbusch	Verges	IMS »Karl Neumann«
Schießstand Mackenrode	Verges	IMS »Krüger«
Gartenanlage Bahndamm Mackenrode	Verges	IMS »Krüger«
Umkleidekabine Sportplatz Limlingerode	Verges	FIM »K. Neumann«
ehemalige Grenzkompagnie Limlingerode	Verges	FIM »K. Neumann«
Feldscheune Bohlweg	Verges	FIM »K. Neumann«
Wiegehaus/Silo Herreden	Verges	FIM »K. Neumann«
Jagdhütte Günzerode	Hollitzer	FIM »Jäger«
Bockscheune Holbach	Hollitzer	FIM »Jäger«
Sportplatz Holbach	Hollitzer	FIM »Jäger«

Eine Besonderheit des Grenzgebietes im Kreis Nordhausen waren stillgelegte Steinsalzschächte des Kombines Kali sowie Reste von alten Stollen, Tunneln und Schächten aus dem 19. Jahrhundert, die als Fluchtwege hätten genutzt werden können. Die federführende und koordinierende Verantwortung dafür wurde (durch die HA VII/2) der Abteilung VII der BV Erfurt übertragen.⁵¹

Die Abteilung VII der Bezirksverwaltung Erfurt konzentrierte sich bei der Kontrolle der alten Stollensysteme im Harzgebiet auf den Raum Ellrich – Sülzhayn und die Sperrzone des Kreises Nordhausen, weil dort nach Einschätzung des MfS das höchste Fluchtpotenzial bestand. Im Mittelpunkt standen dabei das Kanalisationssystem der Stadt Ellrich und ihrer Umgebung sowie die Abwasseranlage des Eisenbahntunnels der Strecke Ellrich – Walkenried (Bundesrepublik). Der Verdacht eines möglichen Fluchtweges bestätigte sich nicht. Weiter wurden Stollen und das Schachtsystem mehrerer alter Steinkohlebergwerke aus dem 19. Jahrhundert im Bereich Obersachswerfen/Sülzhayn, Kreis Nordhausen mit historisch überlieferter Verbindung zum westdeutschen Ort Wiedigshof, der »Anna-Stollen« bzw. »Botho-Schacht«, ebenfalls als Fluchtweg nicht bestätigt. Dafür sorgte schon 1971 die Entscheidung des KD-Leiters Hildebrand, der mit Unterstützung der Bezirksverwaltung sogar Einfluss auf ein staatliches Museum in Wernigerode nahm, um eine Karte, die Angaben zu diesen zwei Stollen enthielt, zur Verschluss-Sache zu erklären:

Von unserer DE wurde aus dem Feudalmuseum Wernigerode die oben angeführte Hauptgrundrisskarte ausgeliehen [...] Hierbei wurde festgestellt, dass die angeführte Botho-Zeche im Grenzbereich Rothesütte-Sülzhayn liegt und die Staatsgrenze kartennmäßig überschreitet [...] Da die Karte VS-Charakter trägt, bitten wir, die Hauptgrundrisskarte an die KD Wernigerode zu übersenden. Weiterhin bitten wir zu veranlassen, dass die KD Wernigerode diese Hauptgrundrisskarte in eigener Zuständigkeit über den Rat des Kreises zur VS erhebt, da die Karte Angaben enthält über Stollen, die unter der Staatsgrenze verlaufen.

Wir bitten, dass die KD Wernigerode dem Feudalmuseum mitteilt, dass diese Karte zur VS erhoben wurde.⁵²

Weiter wurden offizielle und inoffizielle Hinweise über unterirdische Gänge zu Kirchen, Klöstern und Burgen in den Grenzorten Branderode, Klettenberg, Ellrich hinsichtlich der Begehbarkeit und noch im Betrieb befindliche oder

⁵¹ Vgl. Schreiben der BV Erfurt, Stellvertreter Operativ v. 26.9.1983, Oberst Desselmann; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 17, Bl. 1–3.

⁵² KD-Leiter Hildebrand an die BV Erfurt, Abt. VII/2 v. 23.11.1971 betr.: Hauptgrundrissakte »Anna-Stollen« und »Botho-Zeche«; ebenda, Bl. 64. Vgl. auch »Anna-Stollen« Bild-Dokumentation; ebenda, Bl. 75–80.

stillgelegte Steinsalzschächte wie der Schacht »Thomas Müntzer« in Bischoferode, Kreis Nordhausen, überprüft und als unbedenklich eingestuft.⁵³

Die BV Erfurt untersuchte außerdem die Fluchtmöglichkeiten durch die Stollen des ehemaligen Konzentrationslagers »Dora«,⁵⁴ das sich im Bereich des Grenzortes Woffleben (5-km-Sperrgebiet) befand.⁵⁵ Von einem sachkundigen Fachmann, der vom MfS als IM »Wilhelm« geführt wurde, bekam die KD auch eine Einschätzung der Fluchtmöglichkeiten über einen unterirdischen Gang vom Kloster Walkenried (in der Bundesrepublik) nach Ellrich. Der Gang verlief von Walkenried in Richtung Himmelreich. Von dort sollte er unter der Grenze hindurchführen. In der Klosterruine befand sich angeblich ein Keller, von dem ein unterirdischer Gang abging, der zum Teil erhalten sein sollte. Das Betreten dieses Ganges war verboten und dem MfS-Sachverständigen war nicht bekannt, ob dieser Gang noch zur Gänze passierbar war.⁵⁶

⁵³ Vgl. Schreiben der BV Erfurt, Stellvertreter Operativ v. 26.9.1983, Oberst Desselmann; ebenda, Bl. 3.

⁵⁴ Zum politischen Missbrauch der Gedenkstätte Dora durch die SED vgl. Wagner: (Hg.): Konzentrationslager Mittelbau-Dora 1943–1945, S. 175–180.

⁵⁵ Information der Abt. VII der BV Erfurt v. 7.1.1971 über die untertägigen Anlagen im Raum Woffleben-Ellrich: »Diese Produktionsstätte wurde untertägig im Raum Woffleben, Himmelberg, angelegt. Es handelt sich dabei um ein weit verzweigtes unterirdisches Stollensystem. Die einzelnen Stollen haben eine durchschnittliche Breite von 12 m und eine Höhe von 7 m. Sie sind untereinander verbunden und stellen ein Labyrinth von Gängen und Stollen dar. Eine Überprüfung dieses Stollensystems ergab, dass man zwar 1945 bzw. 1946 versucht hatte, besonders die Eingänge zu sprengen. Diese Sprengung misslang aber offensichtlich [...] Die Stollen selbst sind voll begehbar [...] Eine Kontrolle ist aufgrund der großen Ausdehnung nicht möglich. Subversive Kräfte könnten sich in diesem Stollensystem über einen längeren Zeitraum aufhalten [...] Weitere gleichgeartete Ansätze von Stollen der bereits angeführten Größenordnung befinden sich im Tonberg bei Ellrich, unmittelbar am 500-m-Schutzstreifen. Diese gehörten ebenfalls zum ehemaligen KZ Dora. Dort wurden zwei offene Stolleneingänge festgestellt. Diese Stollen selbst haben eine Länge von 75 m bzw. 20 m. Nach Rücksprache mit einem Pionieroffizier der NVA/G wurde bekannt, dass die Pioniere nicht in der Lage sind, die Stolleneingänge im Himmelberg, Woffleben sowie im Tonberg Ellrich zu sprengen. Zur Vorbereitung dieser Sprengungen müssten Bohrlöcher mit einer Tiefe von ca. 15 m angebracht werden, um den gesamten Hang in Bewegung zu bringen.« BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 17, Bl. 35.

⁵⁶ Vgl. Auszug aus einem IM-Bericht (wahrscheinlich IM »Wilhelm«, wie in allen ähnlichen Fällen) der HA I, OBG [vermutl. OPG (Operativgruppe), H. L.-W.] Aufklärung Nordhausen v. 6.6.1969; ebenda, Bl. 55.

Situation im Grenzgebiet 1989

Noch im Oktober 1989 versuchten drei Personen vergeblich, die Grenze illegal zu überqueren. Dabei handelte es sich um Facharbeiter, zwei junge Männer aus Berlin und einen aus Halle. Alle drei begründeten ihren Fluchtversuch damit, dass sie in der Bundesrepublik ihre Lebensvorstellungen besser verwirklichen könnten und die Reisefreiheit in der DDR vermissten.⁵⁷

Aus dem Kreis Nordhausen wurden in diesem Jahr vier Personen bei einem Versuch, die DDR illegal zu verlassen, festgenommen. Eine Person an der Grenze zur ČSSR im Raum Klingenthal und drei an der polnischen Grenze in Frankfurt/O.⁵⁸ Im Oktober gelang es einem Ehepaar, das im Grenzgebiet wohnte (ein Schlosser im VEB Nordbrand und eine Krippenleiterin), über die ČSSR in die Bundesrepublik zu flüchten. Schwierigkeiten bekamen offensichtlich sowohl der Vater als auch der Bruder der geflüchteten Frau, da sie beide im sogenannten Schutzstreifen beschäftigt waren.⁵⁹

Wie bereits erwähnt erfolgten fast 30 Prozent der Festnahmen aufgrund der Hinweise aus der Bevölkerung und in nur vier Fällen handelte es sich bei den Hinweisgebern um freiwillige Helfer Grenze und Jagdkollektive.⁶⁰ Allein am 9. September 1989 wurden aufgrund der Hinweise aus der Bevölkerung in Appenrode fünf Personen festgenommen: zwei Frauen und drei Männer, alle um 20 Jahre alt.⁶¹ Sie beabsichtigten, im Raum Ellrich/Sülzhayn zu fliehen. Sie hatten einen Trabant aus einer Garage in Sömmerda gestohlen und fuhren zusammen Richtung Ilfeld. Anschließend hielten sie sich drei Tage und Nächte im Waldgebiet des Ortes Appenrode auf. Bei ihren Versuchen, sich der Grenze zu nähern, wurden sie von einem Einwohner bei der Volkspolizei denunziert und anschließend festgenommen. Einen Fluchtversuch unternahm im Herbst 1989 allerdings nicht nur Erwachsene, sondern auch dreizehnjährige Heimkinder, die über das Gebiet westlich von Ellrich fliehen wollten.⁶²

⁵⁷ Vgl. Einschätzung der politisch-operativen Lage im Grenzvorfeld der BRD an der Staatsgrenze und im Grenzgebiet zur BRD sowie der Wirksamkeit der Grenzsicherungsmaßnahmen des Kreises Nordhausen. Ergebnisse der Grenzsicherung an der Staatsgrenze der DDR zur BRD im Kreis Nordhausen (30.9.1989–23.10.1989) v. 23.10.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 5 f.

⁵⁸ Vgl. ebenda, Bl. 7.

⁵⁹ Vgl. ebenda, Bl. 6.

⁶⁰ Vgl. ebenda, Bl. 4 f.

⁶¹ Vgl. Information über die Lage zur Sicherung der Staatsgrenze v. 4.10.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 13 f.

⁶² Vgl. ebenda, Bl. 18; zur Fluchtproblematik unter den Jugendlichen in der DDR vgl. Abrolat: Sorge. Flüchtende Jugendliche. In: Schwark; Schmiechen-Ackermann; Hauptmeyer (Hg.) Grenzziehungen. Grenzerfahrungen. Grenzüberschreitungen.

Bei allen gelungenen Fluchten im Abschnitt des Kreises untersuchte die KD die begünstigenden Bedingungen und Umstände, um sie zu beseitigen. Dazu gehörten aus der Sicht von Kurzbach folgende:

- Mängel in der Tätigkeit der Organe des POZW am Ausgangsort;
- konkrete Ortskenntnisse der flüchtigen Personen durch langjährigen bzw. zeitlich befristeten Aufenthalt im Grenzgebiet;
- bereitwillige Auskunftserteilung von Einwohnern in Nordhausen an Fremde bezüglich Ortslagen und Richtungen im Grenzgebiet;
- persönliches Versagen eines einzelnen Polizisten in Nordhausen hinsichtlich richtiger Bewertung von Angaben zu potenziellen Flüchtlingen;
- Mängel in der Kontrolle von Versteckmöglichkeiten am Rande des sogenannten Schutzstreifens, was den Flüchtlingen unerkannt einen Aufenthalt von 24 Stunden ermöglichte;
- Mängel beim Verschließen von Gebäuden, Objekten und Anlagen, durch die z. B. eine geflohene Person eine Leiter als Fluchthilfe nutzen konnte;
- fehlerhafter Einsatz der Grenzposten;
- unzureichender Einsatz der Kräfte in der sogenannten Tiefensicherung.⁶³

Trotz der auf den ersten Blick dramatisch wirkenden »Missstände« gelang schließlich nur wenigen Menschen die Flucht. Darüber hinaus schätzte Kurzbach die »Grenzsicherungsanlagen« im Grenzabschnitt des Kreises Nordhausen für das Jahr 1989 als »funktionstüchtig« und »wirksam« ein. Im Vergleich zum Jahr 1988 wurden keine neuen Mittel an der Grenze aufgewendet.⁶⁴ Kurzbach wies jedoch im September 1989 darauf hin, dass sich die Fluchtversuche durch eine hohe Risikobereitschaft auszeichneten, da zehn Prozent der Versuche gewaltsam, unter Anwendung schwerer Technik (Kfz-Technik) geplant waren bzw. stattfanden. Es wurde auch die Tendenz festgestellt, gruppenweise zu fliehen; im o. g. Zeitraum fanden 43 Prozent der Fluchtversuche in Gruppen von zwei bis fünf Personen statt.⁶⁵ Diese Gruppendynamik entstand nach Überzeugung der KD-Leitung u. a. durch Publikationen der Massenmedien der Bundesrepublik über gelungene Fluchten, aber auch über das Grenzsicherungssystem und das Verhalten der Grenztruppen bzw. deren Helfer. Die Menschen seien aber auch durch die Verbindungen in die Bundesrepublik und durch Informationen von Gefangenen und Reisenden überzeugt, ihre Lebensvorstellungen im Westen besser verwirklichen zu können.

⁶³ Vgl. Die Einschätzung der Lage zur Sicherung der Staatsgrenze im VB v. 18.9.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 28.

⁶⁴ Vgl. ebenda, Bl. 35.

⁶⁵ Vgl. ebenda, Bl. 30.

Der Einsatz der freiwilligen Helfer der Grenztruppen war allgemein bekannt. Weniger bekannt war die seit Jahren bewährte Form des Einsatzes von Jagdkollektiven zur Absicherung der Grenze. Diesbezüglich wurden entsprechende Vereinbarungen zwischen dem VPKA und der Kreisjagdbehörde getroffen. Die Planung des Einsatzes der Kollektivjäger erfolgte über den Jagdgruppenleiter bis zum 20. des Monats für den Folgemonat in Abstimmung mit dem zuständigen Kompaniechef für minimal acht Stunden im Sinne der Grenzsicherung, allerdings in Verbindung mit der Jagdausübung. Ihr Einsatz an der Grenze war gleichermaßen Bestandteil der wöchentlichen Kräftekoordination der Kompaniechefs mit den anderen Sicherheitsorganen.⁶⁶

Freiwillige Helfer im Grenzgebiet des Kreises Nordhausen 1988⁶⁷

Stadt/Gemeinden/Ortsteil	Einwohnerzahl	FHG	VPH
Rothesütte	129	9	15
Sülzhayn	1 421	14	37
Ellrich	4 041	20	81
Ellrich Ost	220	–	–
Ellrich Gleysingen	30	–	–
Gudersleben	280	11	30
Liebenrode	312	7	10
Linerode-Steinsee	30	–	1
Obersachswerfen	109	3	4
Branderode	234	1	10
Klettenberg	410	13	21
Mackenrode	622	7	23
Limlingerode	327	11	10

⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 34.

⁶⁷ Vgl. Statistische Übersicht zum Grenzgebiet des Kreises Nordhausen v. 29.6.1988; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 7, Bl. 61.

5.3 Übersiedlung⁶⁸

Die KD konnte sich, wie alle anderen KD, in den letzten Jahren nicht auf typisch geheimdienstliche Aufgaben, wie z. B. die Spionageabwehr, konzentrieren, da sie durch die Unmengen von Sicherheitsüberprüfungen und Ermittlungsaufträgen zu Personen teilweise an ihre Grenzen stieß.⁶⁹ Gerade die Zahl der Sicherheitsüberprüfungen zu Bürgern, die einen Ausreiseantrag stellten, stieg stark an. Gespräche, die die MfS-Mitarbeiter mit den Antragstellern führten, sollten die Menschen einerseits zur Rücknahme des Antrages bewegen, andererseits ging es um die Analyse der genauen Gründe und Anlässe, um diese dann sowohl an die BV in Erfurt als auch an die Partei zu übermitteln. Zu den häufigsten Gründen gehörte die Familienzusammenführung, aber auch berufliche Perspektivlosigkeit und die fehlende Reisefreiheit in der DDR.

Bei Übersiedlungsanträgen wurde oft zu den betreffenden Personen eine Operative Personenkontrolle angelegt, die manchmal in einen Operativen Vorgang umregistriert wurde.⁷⁰ Mit einer solchen OPK sollte primär ermittelt werden, ob die Antragsteller öffentlichkeitswirksame Auftritte planten bzw. unternommen hatten, um die Ausreise zu bewirken, aber auch ob die Antragsteller entschlossen oder noch unsicher waren, sodass die »Überzeugungsarbeit« des MfS und anderer staatlichen Organe noch wirksam werden konnte.

Wenn sich die Antragsteller ruhig verhielten, bestand für das MfS kein Grund mehr, die OPK weiterzuführen; sie sollte dann archiviert werden, da keine MfS-spezifischen Aufgaben durchzuführen waren.⁷¹

Die Antragsteller wurden jedoch nicht nur in einer OPK bzw. in einem OV bearbeitet, sondern einige von ihnen befanden sich auf einer »Schwarzen Liste«. Diese Antragsteller sollten im Verteidigungszustand oder in einer Spannungsperiode in Hafteinrichtungen isoliert werden.⁷² Für diese Isolierung

⁶⁸ Zur Übersiedlungsproblematik vgl. u. a. Apelt (Hg.): *Flucht, Ausreise, Freikauf*; Bispinck: *Motive für Flucht und Ausreise aus der DDR*. In: Effner; Heidemeyer (Hg.): *Flucht im geteilten Deutschland*; Eisenfeld: *Die Zentrale Koordinierungsgruppe*.

⁶⁹ Vgl. *Die Einschätzung der Lage zur Sicherung der Staatsgrenze im VB v. 18.9.1989*; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 30.

⁷⁰ Wie bereits erwähnt, führte die KD Nordhausen im Jahre 1988 nur vier OV und 45 OPK. Von den 45 OPK wurden zwölf zu Antragstellern (knapp 27 %) und sieben (knapp 16 %) zu fluchtverdächtigen Personen geführt. Vgl. *Überprüfung des Standes und der Wirksamkeit*, Bl. 93–95.

⁷¹ Vgl. ebenda, Bl. 104.

⁷² Ausführlich zum Thema Isolierungslager vgl. Auerbach unter Mitarbeit von Sailer: *Vorbereitung auf den Tag X*.

wurden zwischen der Volkspolizei und der KD Nordhausen Unterbringungsobjekte festgelegt:

- Bühnen der Stadt Nordhausen, Werkstätten, Domstraße 20,
- Konsum-Gaststätte »Finkenkrug«, Domstraße 23, und die Kreisgeschäftsstelle der Handwerkskammer, ebenfalls Domstraße 23.

Auf Anforderung der KD Nordhausen sollte das VPKA in den Theater-Werkstätten auf der 1. Etage zwei Zimmer zur Unterbringung von zu isolierenden Personen einschließlich Benutzung der sanitären Einrichtungen und im Objekt Kreisgeschäftsstelle der Handwerkskammer ein Zimmer zur Unterbringung von maximal vier Einsatzkräften der KD Nordhausen zur Verfügung stellen. Die Volkspolizei hatte weiter die Aufgabe, die Verpflegung sowohl der Mitarbeiter der KD als auch der isolierten Personen zu sichern und für den Abtransport dieser Personen zu sorgen. Die Bewachung lag im Zuständigkeitsbereich beider Dienststellen.⁷³

In Zusammenhang mit den Isolierungsplänen wurden in Briefumschlägen entsprechende Leistungsbescheide vorbereitet und zwar an:

- Backwarenbetrieb Nordhausen, Straße der Genossenschaft 218: Dieser Betrieb sollte nach Zustellung des Briefumschlags sofort 200 Roggenmischbrote, davon am ersten Tag 40, am zweiten 70 und am dritten 90 Brote liefern: »Es ist zu sichern, dass die Übergabe der geforderten Erzeugnisse durch einen Beauftragten des Betriebes zu jedem beliebigen Zeitpunkt erfolgen kann.«⁷⁴
- VEB GHG OGS Nordhausen, Leninallee 10a: 70 Gemüsekonserven;
- VEB Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Nordhausen, Rothenburgstraße 3: 55 kg zerlegtes Fleisch und 10 kg tierische Fette;
- VEB GHG WtB Erfurt, Betriebsteil Nordhausen, Lange Straße 16: 15 kg Butter, Senf, deutscher Tee;
- VEB GHG WtB Erfurt, Betriebsteil Sondershausen, Am Petersenschacht: 20 kg Teigwaren, 10 kg Haferflocken, 10 kg Weizenmehl, 10 kg Weizen Grieß, 50 kg Hülsenfrüchte und 30 kg Zucker.⁷⁵

⁷³ Vgl. Vereinbarung zwischen dem Leiter VPKA Nordhausen und dem Leiter der KD Nordhausen zur effektiven Realisierung der Maßnahmen zur sicheren Unterbringung bestimmter Personen und Personengruppen während einer Spannungsperiode bzw. im Verteidigungszustand v. 21.8.1984; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 29, Bl. 8 f.

⁷⁴ Leistungsbescheide während einer Spannungsperiode bzw. im Verteidigungszustand; ebenda, Bl. 86.

⁷⁵ Vgl. ebenda, Bl. 80–87.

Für den Bezirk Erfurt waren weitere 13 Isolierungsobjekte des MfS und 13 Objekte der Polizei (Stand 1987) mit einer Kapazität von 2 865 Personen vorgesehen. Für den Kreis Nordhausen waren dabei folgende Internierungs- bzw. Sammelstellen geplant: Isolierungsobjekt des MfS in der LPG »Völkerfreundschaft« Werther, Betriebsteil Großwerther (Lagergebäude), und zwei Internierungsobjekte der Polizei: IFA Kulturhaus (Freiherr-von-Stein-Straße) und Klubhaus (Albert-Kuntz-Park).⁷⁶

Neben den Isolierungsobjekten der KD wurde noch ein zentrales Isolierungsobjekt der BV Erfurt vorgesehen, das sich in der Veterinärmedizinischen Fachschule Beichlingen, Kreis Sömmerda, befand.⁷⁷ Entsprechende Befehle des BV-Leiters wurden 1984 in verschlossenen Briefumschlägen dem KD-Leiter übergeben; diese Unterlagen durften nur bei diesem persönlich aufbewahrt werden. Die Umschläge waren ausschließlich vom KD-Leiter bzw. seinem Vertreter zu öffnen. Ein Befehl betraf den Beginn der Aktion »Schild«, die innerhalb von 24 Stunden abgeschlossen werden sollte. Es handelte sich um »die Überführung der Personen in das Isolierungsobjekt der Bezirksverwaltung vet[erinar]med[izinischen] Fachschule Beichlingen (Schloß)«. ⁷⁸ Nach Beginn der Aktion sollte der Stabschef der KD stündlich dem Operativstab der BV telefonisch berichten. Zu flüchtigen und nicht angetroffenen Personen sollte sofort eine Fahndung eingeleitet werden. Im zweiten Umschlag befand sich ein Befehl zur Aktion »Gitter«, der die Überführung der festgenommenen Personen in die Haftanstalt Ichtershausen betraf. Diese Aktion sollte »schlagartig und konspirativ« durchgeführt werden.⁷⁹ Auch bei diesem Befehl hatte die stündliche telefonische Information an den Operativstab der BV zu erfolgen. Bei besonderen Vorkommnissen sollte der Stellvertreter Operativ der BV unverzüglich in Kenntnis gesetzt werden.

Die Personalkarten der zu isolierenden Personen wurden beim Beauftragen des KD-Leiters hinterlegt. Er war auch verantwortlich für die ständige Präzisierung und Abstimmung mit der Arbeitsgruppe des BV-Leiters, Arbeitsgebiet »Spezifische operative Fragen«. ⁸⁰ In der Anlage befand sich die genaue Beschreibung der Fahrtstrecke vom Isolierungslager der KD zum zentralen

⁷⁶ Vgl. Kreisarchiv Nordhausen, Bestand Ausschuss für Vergangenheitsbewältigung und Petitionen, Archivsignatur Nr. 32.

⁷⁷ Vgl. Überführung von Personen aus der Kennziffer 4.1.3 in das zentrale Isolierungslager der BV o. D. [1984]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 218, Bl. 18.

⁷⁸ Befehl des BV-Leiters o. D. [1984]; ebenda, Bl. 15.

⁷⁹ Vgl. ebenda, Bl. 10.

⁸⁰ Vgl. Schreiben des BV-Leiters, Generalmajor Schwarz, an den Leiter der KD Nordhausen »persönlich« v. 12.7.1984; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 218, Bl. 3.

Isolierungslager der Bezirksverwaltung.⁸¹ Diese vorgesehene Fahrstrecke sollte unbedingt eingehalten werden.⁸²

Beispiele von Antragstellern, die im Ausnahmezustand isoliert werden sollten waren:

Kraftfahrer [Name 14]⁸³: Aus der Personenkarte des MfS geht hervor, dass er isoliert werden sollte.⁸⁴ Der Kraftfahrer saß von 1967 bis 1971 in der Haftanstalt Hohenschönhausen. Er wurde verurteilt, da er angeblich

mit anderen Personen [einen] gewaltsamen Grenzdurchbruch [plante] und [...] Gewaltakte gegenüber Grenzposten ein[kalkulierte]. Dazu fertigte er aus Hartgummi Schlagringe an, um sie gegenüber den Grenzsicherheitskräften anzuwenden. Er beabsichtigte in der BRD gegenüber den amerikanischen Behörden Auskunft zu geben. Die ständigen Kontrollmaßnahmen seit Haftentlassung erbrachten bisher noch keine konkreten Strafhandlungen [...] Aufgrund seiner negativen Einstellung gegenüber unserem Staat stellt er in Spannungssituationen bzw. im VZ [Verteidigungszustand] einen Unsicherheitsfaktor dar und ist in der Lage, andere Personen feindlich-negativ zu beeinflussen.⁸⁵

Arbeiter [Name 15]:

Bei [Name 15] handelt es sich um einen kriminell-gefährdeten Bürger, welcher keine Bindung an die DDR hat. Er besitzt eine negative Einstellung zur Arbeit. Im Jahre 1978 trat er wegen versuchter Ausschleusung nach der BRD in Erscheinung. Er unterhält umfangreiche postalische und persönliche Kontakte nach der BRD zu Verwandten. Im Wohn- und Freizeitbereich hat er zahlreiche Verbindungen zu kriminell-gefährdeten Jugendlichen. Der [Name 15] wird in einer OPK zur Prüfung der Verdachtsmomente gem. §§ 213 und 105 StGB [»Ungesetzlicher Grenzübertritt« und »Staatsfeindlicher Menschenhandel«] aufgeklärt. In Spannungssituationen bzw. im VZ könnte [Name 15] als Initiator feindlich-negativer Handlungen auftreten, was in seiner negativen politisch-ideologischen Einstellung sowie seinem dekadenten Gesamtverhalten begründet werden kann.⁸⁶

⁸¹ Vgl. Vorgesehene Fahrstrecke vom Isolierungsobjekt der KD zum zentralen Isolierungsobjekt der Bezirksverwaltung o. D. [1984]; ebenda, Bl. 19.

⁸² Vgl. Überführung von Personen aus der Kennziffer 4.1.3 in das zentrale Isolierungsobjekt der BV o. D. [1984]; ebenda, Bl. 18.

⁸³ Alle Personenamen wurden anonymisiert.

⁸⁴ Vgl. Vereinbarung zwischen dem Leiter VPKA Nordhausen und Leiter der KDfS Nordhausen zur effektiven Realisierung der Maßnahmen zur sicheren Unterbringung bestimmter Personen und Personengruppen während einer Spannungsperiode bzw. im Verteidigungszustand v. 21.8.1984; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 29, Bl. 18.

⁸⁵ Ebenda, Bl. 22.

⁸⁶ Ebenda, Bl. 28.

Beifahrer [Name 16], bearbeitet auch in der OPK »Kellner«:

Der [Name 16] ist seit dem 7.11.1984 Antragsteller auf Übersiedlung in die BRD sowie Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR. Die OPK wurde eingeleitet wegen operativ-bedeutsamen Hinweisen dahingehend, dass [Name 16] versucht, Kontakte zu noch unbekanntem Dienststellen in die BRD aufzunehmen und seine bestehenden brieflichen Kontakte konspiriert. Er hat eine feindliche Einstellung zur DDR. Obwohl [Name 16] seiner Arbeit regelmäßig nachgeht, versucht er, durch wiederholte Antragstellung sein Ziel zu erreichen.⁸⁷

Elektriker [Name 17]:

[Name 17] verließ am 21.2.1964 ungesetzlich die DDR und kehrte am 10.12.1965 in die DDR zurück. Nach seiner Rückkehr wurde er durch das KG [Kreisgericht] Worbis zu 8 Monaten FE [Freiheitsentzug] verurteilt und [die Strafe wurde] bis 9.3.1968 auf Bewährung ausgesetzt. Im Verlauf seiner weiteren Entwicklung verfestigte sich seine negative Grundeinstellung zu unserem Staat. Inspiriert durch die Sendungen des Westfernsehens (ZDF/Löwenthal) verfasste der [Name 17] im Zeitraum von 1976 bis 1978 acht Antragstellungen auf Übersiedlung in die BRD [...] Im Rahmen der OPK und im Zusammenhang durchgeführter Aussprachen durch staatliche Organe wurde [Name 17] veranlasst, seine Antragsstellungen zurückzuziehen. Obwohl [Name 17] von diesen Antragstellungen zurücktrat, besitzt er eine verfestigte negative Grundeinstellung.⁸⁸

Arzt [Name 18]: Das MfS charakterisierte zwar nur den Antragsteller Dr. [Name 18], bezog aber die Charakteristik auch auf die Ehefrau:

[Name 18] ist seit dem 10.12.1985 Antragsteller auf Übersiedlung in die BRD. Er wurde bereits von 1980–1982 in einer OPK zur Klärung seiner operativ-bedeutsamen Verbindungen zu dem Mitarbeiter der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR, *Polln*, Klaus sowie einem negativ-feindlichen Auftreten des [Name 18] bei Zusammenkünften mit dem P. [bearbeitet]. Aufgrund seines Intellekts ist [Name 18] in der Lage, Personen in seinem Sinne zu beeinflussen und auszunutzen. [Name 18] besitzt eine negative Einstellung zur DDR, die durch seine Ehefrau unter Ausnutzung seiner labilen Grundposition geprägt wurde.⁸⁹

Tierpfleger [Name 19]:

- vorbestraft § 213 [»Ungesetzlicher Grenzübertritt«] [...],
- verbüßte von 1975–1982 Haftstrafe in der StVA [Strafvollzugsanstalt] Brandenburg,
- wohnt und arbeitet am Grenzsperrgebiet des Kreises Nordhausen,
- permanenter Unsicherheitsfaktor, als grenzgefährdende Person eingestuft,

⁸⁷ Ebenda, Bl. 34.

⁸⁸ Ebenda, Bl. 38.

⁸⁹ Ebenda, Bl. 43–45.

- weiterhin negative Einstellung zur DDR.⁹⁰

Anlagenfahrer [Name 20], bearbeitet auch in der OPK »Tascher«:

- [Name 20] war vom 30.10.1968 bis 24.1.1969 in U-Haft.
- 24.1.1969 verurteilt auf ein Jahr Bewährung wegen § 220 Abs. 1 und 2 StGB (öffentliche Herabwürdigung).
- [Name 20] ist bereits mehrfach mit Antragstellung auf Übersiedlung in Erscheinung getreten, die letzte Antragstellung erfolgte am 17.3.1986.
Motive:
 - Ablehnung der Urlaubsreise nach VR Ungarn,
 - lehnt die sozialistischen Verhältnisse in der DDR ab,
 - kann hier nicht mehr leben,
 - keinerlei Kontakte mehr zu Kollegen oder Nachbarn, hat mit dem Leben hier abgeschlossen,
 - versteht sich auszudrücken und andere zu motivieren und in seinem Sinne zu beeinflussen,
 - Ehefrau steht hinter dem Entschluss ihres Ehemannes,
 - wird als hartnäckiger Antragsteller eingestuft.⁹¹

Schlosser [Name 21]:

Der [Name 21] hat in Nordhausen einen negativen Umgangskreis, der hauptsächlich aus Haftentlassenen besteht. Aufgrund seiner Persönlichkeit und seiner Straftaten ist er in diesem Personenkreis anerkannt und seine Meinung wird akzeptiert [...]

Der [Name 21] war verurteilt:

- 1967 – 20 Monate FE wegen Versuch § 213 [»Ungesetzlicher Grenzübertritt«],
- 1971 – 18 Monate FE Diebstahl,
- 1972 – 18 Monate Herbeiführung eines schweren VKU [Verkehrsunfalls] mit fahrlässiger Tötung,
- 1982 – 18 Monate FE ausgesetzt auf zwei Jahre Bewährung [wegen] Widerstand gegen staatliche Maßnahmen.

Charakterlich ist [Name 21] leicht reizbar, aufbrausend und unbeherrscht. [Name 21] ist sportlich und sehr kräftig. Er ist in der Lage, innerhalb seines Umgangskreises als Rädelsführer in Erscheinung zu treten.⁹²

Schauspieler [Name 22], bearbeitet in der OPK »Philosoph«:

[Name 22] ist seit 18.3.1985 Antragsteller auf Übersiedlung in die BRD. Er distanziert sich von den politischen Verhältnissen in der DDR, sieht in der bürgerlichen Gesellschaft eine alternative Möglichkeit. [Name 22] zeigt eine feindlich-negative

⁹⁰ Ebenda, Bl. 52.

⁹¹ Ebenda, Bl. 56.

⁹² Ebenda, Bl. 62.

Haltung zur DDR. Aufgrund seines Berufes ist [Name 22] in der Lage, öffentlichkeitswirksam zu werden und Personenkreise in seinem Sinne zu beeinflussen.⁹³

Anlagenfahrer [Name 23], wurde in der OPK »Schreiber« bearbeitet:

- Antragsteller auf Übersiedlung seit dem 3.12.1985,
- vonseiten der Verwandten in der BRD erfolgt die Inspirierung zum Verlassen der DDR,
- [...]
- fühlt sich in der DDR eingesperrt und wird gegen seinen Willen festgehalten,
- in Bezug auf seine Übersiedlung reagiert er unbeherrscht und unberechenbar.
- [Name 23] hat mit dem Leben in der DDR abgeschlossen und ist bereit, alles zu unternehmen, um in die BRD zu gelangen,
- schätzt, dass die sozialistische Gesellschaft in der DDR nicht in der Lage ist, die elementarsten Bedürfnisse zu befriedigen.⁹⁴

Orchestermusiker [Name 24]:

[Name 24] ist seit 15.11.1984 Antragsteller auf Übersiedlung in die BRD und verweigert Reservistenwehrdienst. [Name 24] hatte telefonischen Kontakt zur Ständigen Vertretung der BRD in der DDR. [Name 24] distanziert sich von den gesellschaftlichen und sozialen Verhältnissen in der DDR sowie von der Arbeitsweise der staatlichen Organe. [Name 24] neigt in Konfliktsituationen zu spontanen Reaktionen. Dadurch ist die Gefahr einer Öffentlichkeitswirksamkeit sowie von Demonstrativhandlungen gegeben.⁹⁵

Die Planungen zu den Isolierungslagern werden oft thematisiert, da die Verhaftungen einen weiteren besonders gravierenden Eingriff in die Menschenrechte von regimekritischen Personen dargestellt hätten. Es wird jedoch selten deutlich ausgesprochen, dass diese Pläne nie verwirklicht wurden und diese Isolierungslager nie existierten, anders als 1981 bei der Solidarność in Polen, wo die Isolierung eine bittere Realität war, die viele Todesfälle zur Folge hatte.⁹⁶

5.3.1 Die Auswirkung der neuen Reiseverordnung

Nach der neuen Reiseverordnung vom November 1988⁹⁷ stellten seit 1. Januar 1989 im Kreis Nordhausen viele Personen, die schon vor der Reiseverordnung Antragsteller waren, erneut einen Ausreiseantrag. Dazu eine statistische Über-

⁹³ Ebenda, Bl. 66.

⁹⁴ Ebenda, Bl. 70.

⁹⁵ Ebenda, Bl. 74.

⁹⁶ Vgl. dazu Hałagida (Hg.): »Trzynastego grudnia roku pamiętnego [...]«, S. 9; Handke (Hg.): Wielkopolska »Solidarność«, S. 262.

⁹⁷ Vgl. Reiseverordnung v. 30.11.1988; BStU, MfS, HA IX, Nr. 2242.

sicht:⁹⁸ Der Stand der Antragsteller vom 31.12.1988 betrug 114 Fälle und real 265 Personen. In den Jahren 1988/89 suchten 18 Personen die Ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin auf, zwei Personen suchten dort Zuflucht und vier Personen flohen in die Botschaft der USA. Ab dem 1. Januar 1989 wurden 86 Fälle verzeichnet, die 220 Personen umfassten, davon 78 Kinder. Dabei handelte es sich um fünf Erstanträge (für insgesamt 12 Personen). Von den 86 Ausreiseanträgen übergab die KD in 64 Fällen/167 Personen (davon 16 Kinder) die Unterlagen komplett an den Rat des Kreises, was offensichtlich bedeutete, dass sie bei diesen Anträgen keine Einwände erhob. Unter den Personen befanden sich 86 Facharbeiter und 39 Hoch- oder Fachschulabsolventen.

Übersicht über die Beschäftigungsverhältnisse der Antragsteller⁹⁹

Maxim-Zetkin-Krankenhaus	11 Personen
VEB Tabak	8 Personen
VEB IFA	5 Personen
VEB Nordbrand	5 Personen
HO	4 Personen
Konsum	4 Personen
Kreisbaubetrieb/Bühnen der Stadt/DLB [vermutl. Dienstleistungsbetrieb]/Kali Bleicherode/DR/Eichsf[elder] Bekleidungswerk/Zentrale Heimverwaltung	je 3 Personen
VEB Fernmeldewerk/Schachtbau/Cottana Niedergebra/PGH »Haarkosmetik«/PGH »Gute Fahrt«/Pharmazeutisches Zentrum	je 2 Personen
VEB Hydro/DRK/HO Kieswerk/Schlacht- und Verarbeitungs-Betrieb/GHG Haushaltswaren/Gesundheitseinrichtungen Sülzhayn/WAB [vermutl. VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung]/Sero/Kältetechnik/Wohnraummöbel/Hochbau/Betonwerk/Post- und Fernmeldeamt/ZBO [vermutl. Zwischenbetriebliche oder Zwischengenossenschaftliche Bauorganisation]/ZVM/Staatsbank/Rolandbräu/Kraftverkehr/PGH »Frisur« Bleicherode/PGH »Elektronik«	je 1 Person
ohne Arbeitsverhältnis	1 Person

⁹⁸ Vgl. Die Einschätzung des Standes der Wirksamkeit der Maßnahmen der Zurücknahme von Anträgen auf ständige Ausreise, Durchsetzung der Beschlüsse der Partei und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie zu beachtende Lagebezogene Schwerpunkte im Verantwortungsbereich v. 9.2.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 84 f.

⁹⁹ Vgl. ebenda.

Die KD stellte im Februar 1989 fest, dass die Antragsteller sich weitgehend zurückhielten und von demonstrativen Auftritten Abstand nahmen, da sie die Entscheidung der staatlichen Organe abwarten wollten. Dem MfS war auch bekannt, dass »ein Teil der Personen erwartet, noch vor den Wahlen die Genehmigung zur ständigen Ausreise zu erhalten, da die staatlichen Organe sich nicht die Blöße geben wollen, Gegenstimmen und Nichtwähler zu haben«. ¹⁰⁰

Um die Antragsteller – hauptsächlich aus den medizinischen Bereichen, aus dem VEB Tabak und der Hoch- und Fachschulen – zur Rücknahme der Anträge zu bewegen, sollten sogenannte Zersetzungsmaßnahmen durchgeführt werden. Mängel und Lücken wurden in der Parteiarbeit in den jeweiligen Betrieben gesehen, vor allem gab es nach Auffassung des MfS zu selten die gesetzlich vorgesehenen Disziplinierungsmaßnahmen. Dazu gehörten auch die Überprüfung bei Nichterscheinen am Arbeitsplatz und die Versagung von Urlaub zu den gewünschten Terminen. ¹⁰¹

Seit Anfang 1989 beobachtete die KD die Tendenz, dass sich im Kreis Nordhausen Personen in ihrer Freizeit zusammenfanden, um bestimmte Informationen auszutauschen. An den Zusammenkünften beteiligten sich zu dieser Zeit 16 Familien und drei Einzelpersonen. Nach Auffassung des MfS wurden religiöse Gründe als Vorwand für die Zusammenkünfte vorgeschoben. Die Gruppe bekam nach Informationen der KD indirekte Unterstützung von den Pastoren Krause (Kirchengemeinde Salza) und Siegbert Braun (Freie Kirchengemeinde Nordhausen). Alle anderen Kirchenvertreter hätten sich konsequent dagegen ausgesprochen, Unterstützung zu gewähren. Der KD war auch bekannt, dass einer der Organisatoren dieser Zusammenkünfte einen Jüngerschaftskurs in Berlin absolvieren sollte, um dann als Laienprediger in den Räumen der genannten Kirchen zu predigen. ¹⁰²

Die Kreisdienststelle nahm oft Einfluss auf die Genehmigung der Ausreise, wenn ihr das aus politischen Gründen opportun schien. So wurde kurzfristig die Ausreise eines Antragstellers und seiner Ehefrau genehmigt, nachdem im Februar 1989 ein bekannter niederländischer Journalist Filmaufnahmen in der Wohnung der Familie gemacht hatte, die am 1. März 1989 im holländischen Fernsehen und am 15. März 1989 im ZDF in der Sendung »Kennzeichen D« gezeigt werden sollten. Um weiteren Aktivitäten dieses Ehepaares vorzubeu-

¹⁰⁰ Ebenda, Bl. 85.

¹⁰¹ Vgl. ebenda, Bl. 87.

¹⁰² Vgl. ebenda, Bl. 86.

gen, wurde dessen Ausreise genehmigt.¹⁰³ Mit ihnen durften noch vier weitere Personen aus humanitären Gründen ausreisen.

Zur selben Zeit wandten sich zwei weitere Antragsteller aus dem Kreis Nordhausen an das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR. Sie kündigten an, dass sie entschlossen seien, sich an die UNO bzw. an westdeutsche Persönlichkeiten zu wenden, wenn sie vom Ministerium keine Antwort bekommen sollten. Drei weitere Antragsteller suchten die Ständige Vertretung in Berlin bzw. die Botschaft der Bundesrepublik in Prag auf. Gegen diese Personen wurden anschließend Disziplinierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Antragsteller nutzten im Laufe des Jahres 1989 auch verschiedene Podiumsdiskussionen der evangelischen Kirche, um auf sich aufmerksam zu machen. Am 1. April 1989 fand z. B. in der Frauenberg-Kirche Nordhausen unter Leitung des Pfarrers Rudolf Rüter eine Podiumsdiskussion zu Jugendfragen statt, an der u. a. niederländische Gäste aus der Partnergemeinde Utrecht, ein Mitglied des Rates des Kreises für Jugendfragen und ein Mitarbeiter des Rates, Abteilung Inneres für Kirchenfragen, teilnahmen. Dabei waren auch zwei Antragsteller anwesend. In der anschließenden Diskussion vertraten beide folgende Meinung:

- Die Jugend in der DDR würde zu Vasallen des Systems erzogen und zur Anpassung gezwungen, da ihnen [sic!] ansonsten Nachteile erwachsen würden. Dieses beträfe beispielweise die Teilnahme am Wehrunterricht, Wehrausbildungs- und ZV-Lagern.
- Durchführungsbestimmungen zur Reiseverordnung vom 1.4.1989 wurden als Aprilscherz bezeichnet [...]
- Fragenstellungen über Ursachen erhöhten Alkoholkonsums von Jugendlichen sowie hohen Scheidungsraten; Jugendliche würden zu geistiger Prostitution gezwungen, wenn sie sich beruflich weiterentwickeln wollen [...]
- Darstellung des Wehrunterrichtes in der DDR als geistige Militarisierung;
- Diktatur des Proletariats sei real, Diktatur der SED und Blockparteien wurden abgedrängt [sic!].¹⁰⁴

Sowohl »kirchenleitende« Kräfte als auch die ca. 80 Teilnehmer hätten sich von den oben zitierten Äußerungen distanziert. Die Vertreter der evangeli-

¹⁰³ Vgl. Die Situation in Bezug auf Antragssteller auf ständige Ausreise und Erkenntnisse/Maßnahmen in Vorbereitung und Durchführung des 1. Mai und Kommunalwahlen v. 7.4.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 81.

¹⁰⁴ Ein Auftreten von Antragstellern auf ständige Ausreise im Rahmen kirchlicher Veranstaltung in Nordhausen im Zeitraum vom 31.3. bis 4.4.1989 v. 7.4.1989; ebenda, Bl. 78 f.

schen Kirche hätten das angeblich getan, um das Verhältnis Staat – Kirche nicht unnötig zu belasten.¹⁰⁵

Bis April 1989 wurden im Kreis Nordhausen 56 Fälle auf ständige Ausreise aus humanitären Gründen genehmigt, davon wurden 40 Fälle durch den RdK und 16 durch das MfS entschieden.¹⁰⁶ Die KD Nordhausen analysierte sorgfältig die Situation in Bezug auf Antragsteller vor dem 1. Mai 1989 und den Kommunalwahlen. Die Analyse bezog sich auf diejenigen Personen, die im Kreis Nordhausen den Ausreiseantrag nach dem Inkrafttreten der Reiseverordnung vom 30. November 1988 gestellt hatten.¹⁰⁷ Es handelte sich dabei um insgesamt 104 Antragsteller nach § 10 der Reiseverordnung. Bei 12 Fällen wurde die Ausreise genehmigt und realisiert. 28 ehemalige Antragsteller hatten keinen neuen Antrag nach der neuen Reiseverordnung gestellt. Zwei von ihnen nahmen Abstand von dem Antrag, sieben kamen zur Vorsprache und 19 zeigten überhaupt keine Aktivitäten.¹⁰⁸

Als eine Handlung mit »erpresserischem Charakter« wurde der Antrag auf Genehmigung einer Demonstration vor dem 1. Mai 1989 in Nordhausen unter der Losung »Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung Gottes« angesehen. Nach Einschätzung der KD wollten die Demonstranten einerseits auf sich aufmerksam machen und andererseits ihre Übersiedlung erreichen. Solche Initiativen wurden dem »intelligenteren« Teil der Antragsteller zugeschrieben, da sie »unter Einhaltung offizieller Wege sowie der Gesetzlichkeit auf sich aufmerksam [...] machen und ihre Zielstellung bei gleichzeitigem Angriff auf die Politik von Partei und Regierung durchzusetzen« versuchten.¹⁰⁹ Der KD war auch bekannt, dass diese Personen sich meist gegenseitig kannten, was den Austausch von Wissen und Erfahrungen bedeutete und auch eine Abstimmung ermöglichte.

Größere betriebliche bzw. territoriale Konzentrationsschwerpunkte lagen Mitte 1989 im Kreis Nordhausen nicht vor. Die meisten Antragsteller waren damals in den VEB Tabak, IFA, Fernmeldewerk und im Maxim-Zetkin-

¹⁰⁵ Vgl. ebenda, Bl. 79.

¹⁰⁶ Vgl. Die Situation in Bezug auf Antragsteller auf ständige Ausreise und Erkenntnisse/Maßnahmen in Vorbereitung und Durchführung des 1. Mai und Kommunalwahlen v. 7.4.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 82.

¹⁰⁷ Vgl. Reiseverordnung v. 30.11.1988; BStU, MfS, HA IX, Nr. 2242.

¹⁰⁸ Die Situation in Bezug auf Antragssteller auf ständige Ausreise und Erkenntnisse/Maßnahmen in Vorbereitung und Durchführung des 1. Mai und Kommunalwahlen v. 7.5.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 80.

¹⁰⁹ Stand der Gewährleistung einer hohen staatlichen Sicherheit und allgemeinen Ordnung im Kreis Nordhausen v. 8.6.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 55.

Krankenhaus Nordhausen beschäftigt, wie die statistische Übersicht vom Februar 1989 belegt.¹¹⁰ Darüber hinaus waren weitere 15 Antragsteller ohne Arbeitsverhältnis, also 14 mehr als am Anfang des Jahres. Um diese Personen unter Kontrolle zu halten, sollten deren Verbindungen zu Verwandten besonders durchleuchtet werden, da das MfS bei der steigenden Zahl von Übersiedlungsanträgen mit einer rapiden Erhöhung der Rückverbindungen in die DDR rechnete.

Obwohl die Missstände bei der Versorgung der Bevölkerung und die fehlende Reisefreiheit bei den meisten Antragstellern der eigentliche Grund für die Übersiedlung waren, versuchte das MfS im Auftrag der SED »Beweise« dafür zu präsentieren, dass die Politik der Bundesrepublik und die sogenannten Feindorganisationen in Westdeutschland daran schuld seien. Bei der ideologischen Bedrohung waren vor allem zwei Organisationen gefürchtet: die »Internationale Gesellschaft für Menschenrechte« und »Hilferufe von Drüben«.¹¹¹ Diese Stellen waren durch die Unterstützung der Bundesregierung sowohl finanziell als auch personell so gut ausgestattet, dass sie sogar Anleitungshinweise zum Vorgehen gegen die Organe der DDR gaben. Es ging konkret um Rechtsgrundlagen wie die Konvention über politische und Bürgerrechte von 1966 und Auszüge aus dem Abschlussdokument der KSZE.

5.3.2 Ausreiseproblematik in der Bezirksverwaltung Erfurt

Die Problematik Ausreiseanträge/Flucht beschäftigte im Oktober 1989 auch die BV Erfurt. Die Abteilung II der BV konzentrierte sich in einer Analyse dieser Problematik hauptsächlich auf IM/GMS.¹¹² Unter den Antragstellern auf ständige Ausreise waren 33 IM/GMS, davon 26 mit bereits archivierten Vorgängen. Straftaten nach § 213 StGB (»Ungesetzlicher Grenzübertritt«) begingen 15 IM/GMS, davon drei ehemalige IM/GMS. Übergesiedelt sind 20 IM/GMS, davon sechs ehemalige. Im Jahre 1989 wurden insgesamt vier Ermittlungsverfahren mit Haft nach § 213 StGB zu IM/GMS eingeleitet. Nach Einschätzung der BV hätten die 1989 begangenen Straftaten gemäß § 213 verhindert werden können. Die Schwäche lag nach wie vor in der ungenügenden Überprüfung

¹¹⁰ Vgl. Die Einschätzung des Standes der Wirksamkeit der Maßnahmen der Zurücknahme von Anträgen auf ständige Ausreise, Durchsetzung der Beschlüsse der Partei und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie zu beachtende Lagebezogene Schwerpunkte im Verantwortungsbereich v. 9.2.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 85.

¹¹¹ Vgl. Ahrens: Hilferufe von Drüben.

¹¹² Vgl. Lageeinschätzung des Referates II/1 zum Schwerpunktbereich Innere Sicherheit, IM-Bestand für den Zeitraum 1.1.1989 bis 1.9.1989 v. 2.10.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 220, Bl. 2.

von inoffiziellen Mitarbeitern. Zu wenig Beachtung fanden vor allem persönliche Eigenschaften und familiäre Probleme der IM-Kandidaten.

Die Ursachen für die Straftaten der IM/GMS lagen aus Sicht der Bezirksverwaltung nicht in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS, sondern Grund war die »mangelhafte bis hin zum Teil völlig fehlende politisch-ideologische Einflussnahme und Erziehung von IM/GMS«. ¹¹³

Als Beispiel wurden zwei IM genannt, die während der Untersuchungshaft zu diesem Thema befragt wurden. Sowohl bei dem IMS »Frank Elstner« der KD Gotha als auch dem IMS »Manfred« der KD Sömmerda wurde keine oder nur eine sehr nachlässige politisch-ideologische Erziehung durchgeführt.

Eine große Schwäche in der Arbeit mit den IM, die später einen Ausreiseantrag stellten, war der häufige Wechsel der Führungsoffiziere, der angeblich den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Offizier und IM unmöglich machte. Dies hatte zur Folge, dass die IM/GMS in der Regel den Führungsoffizier über ihre Übersiedlungsabsichten nicht informierten. Mehrere IM vertraten auch die Ansicht, dass sie durch die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem MfS keine Chancen auf eine Übersiedlung hatten. In der Praxis kam es häufig vor, dass mit erfolgter Antragstellung auf ständige Ausreise der Kontakt zu dem IM/GMS umgehend eingestellt wurde. Die Bezirksverwaltung vertrat die Ansicht, dass es sinnvoll wäre, weiterhin einen »Scheinkontakt« mit den IM zu halten, um sie zur Rücknahme des Antrages zu bewegen oder ihnen den Eindruck zu vermitteln, dass sie, selbst wenn sie die DDR verließen, noch keinen Verrat an der inoffiziellen Zusammenarbeit begingen, weil man davon ausging, mit ihnen dort weiter zusammenarbeiten zu können. ¹¹⁴

Den Führungsoffizieren wurde allerdings auch ungerechtfertigtes Vertrauen oder die Nichtbeachtung von Informationen zur Fluchtvorbereitung eines IM vorgeworfen. Als Beispiele wurden die IMS »Venus« der Abteilung XX und »Erich Schwarz«, IMS der Abteilung XIX der Bezirksverwaltung, die beide aus der DDR geflüchtet waren, genannt. Der IM »Venus« verkaufte im Vorfeld seiner Flucht Einrichtungsgegenstände und persönliche Wertsachen. Diese Aktivitäten erklärte der IM dem Führungsoffizier legendiert, d. h. unter falschen Angaben. Er behauptete auch, dass er Einfluss auf seine Ehefrau genommen habe, die ihren Ausreiseantrag daraufhin zurücknahm. Dass es sich um eine Täuschung des Führungsoffiziers handelte, hätte derselbe nicht bemerkt, da er dem IM ohne Vorbehalte vertraute. Der IM »Erich Schwarz« war bereits im Jahre 1960 aus der DDR geflüchtet. Als er 1961 zurückkam, wurde er zu sechs Jahren Haft verurteilt. Er wurde Mitte der 1960er-Jahre als IM gewor-

¹¹³ Ebenda, Bl. 4.

¹¹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 5.

ben und dann an ein FIM-System angegliedert. Bei einer seiner häufigen Reisen in die Bundesrepublik in den 1980er-Jahren setzte er sich schließlich in den Westen ab.

Aus diesen und weiteren ähnlichen Erfahrungen der Bezirksverwaltung mit ehemaligen IM/GMS, die entweder offiziell übergesiedelt bzw. geflüchtet waren, zogen die BV-Verantwortlichen auch für alle KD bindend folgende Schlussfolgerungen:

- Im Jahre 1990 sollten alle Rückverbindungen von ehemaligen IM/GMS, die entweder geflüchtet oder legal übergesiedelt waren, einer Neubewertung unterzogen werden. Dafür war der Einsatz von überprüften DDR-Bürgern geplant, die in der Lage waren, diese Personen (meistens) in der Bundesrepublik zu kontaktieren und zu einem Erkenntniszuwachs über sie beizutragen.
- Diejenigen ehemaligen IM/GMS, die ihre Übersiedlung – legal oder durch Flucht – nicht feindlich motiviert durchsetzten, sich also nicht öffentlich gegen die DDR wandten und in der Bundesrepublik ihre inoffizielle Zusammenarbeit mit dem MfS nicht verrieten, sollten erneut kontaktiert werden, um sie ggf. weiter zu nutzen.
- Wegen der Komplexität und des Umfangs dieses Vorhabens sollte in den IM-führenden Struktureinheiten der Bezirksverwaltung jeweils ein Mitarbeiter eingesetzt werden, um diese Fälle zentral zu bearbeiten und als Ansprechpartner zu dienen.¹¹⁵

Diese Pläne konnten nicht weiter verfolgt werden, da sie nach dem Mauerfall am 9. November 1989 gegenstandslos wurden.

¹¹⁵ Vgl. ebenda, Bl. 7 f.

6. Untergang auf Raten

6.1 Wirtschaftliche Missstände im Kreis Nordhausen 1989 – Beispiele

Im Bereich der Wirtschaftssicherung ging es in den letzten Jahren der DDR nur noch um Schadensbegrenzung. Irgendwelche Sabotage- und Diversionstätigkeit war nach Ansicht des ehemaligen KD-Leiters Günter Siegel »in dem Durcheinander sozialistischer Wirtschaftsleitung und ihren willkürlichen Entscheidungen von oben kaum zu erkennen und nachzuweisen«.¹ Missstände in der Wirtschaft führten schließlich zu Überdruß und Protesten in der Bevölkerung. Die wichtigsten Industriebetriebe sollten Produktionspläne erfüllen, obwohl wegen unzulänglicher Investitionen die erforderlichen Produktionsmittel gar nicht zur Verfügung standen. Hinzu kamen Materialengpässe in allen Bereichen. Große Unzufriedenheit herrschte im Gesundheitswesen, wo eine medizinische Grundversorgung nicht zuletzt aufgrund der fehlenden Medikamente nicht garantiert werden konnte. Das führte zu einer gereizten Stimmung unter der Bevölkerung, obwohl diese sich nicht sofort offen und massiv artikulierte.²

Über diese Probleme wurde die SED-Führung durch das MfS umfassend informiert. Laut Siegel war das

die einzige Möglichkeit, innere Probleme der DDR auf den Tisch zu bringen und eventuell auch notwendige Veränderungen »anzuschieben«, da allein die jeweilige Parteispitze mit ihrem mehr oder weniger ausgeprägten Herrschafts- und Unfehlbarkeitsanspruch das Sagen hatte und in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen tatsächlich etwas durchsetzen konnte und nicht etwa das sachlich und fachlich zuständige staatliche Organ, wie z. B. der Rat des Kreises [...] von den örtlichen Volksvertretungen als der Legislative ganz zu schweigen.³

Die Kreisdienststelle Nordhausen beschäftigte sich ernsthaft mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Missständen im Kreis. Sie analysierte 1989 systematisch Informationen über Versorgungsmängel, über den Zusammenbruch der meisten Industriebetriebe und über den wachsenden Widerstand in der Bevölkerung. Beobachtet wurden steigende Aktivitäten aus dem Kreis der Antragsteller auf ständige Ausreise, die immer öfter ein höheres Risiko eingin-

¹ Siegel: Die Kreisdienststelle Mühlhausen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR im Herbst 1989. In: Aldenhövel; Mestrup; Remy (Hg.): Mühlhausen 1989/1990, S. 204.

² Vgl. ebenda, S. 199.

³ Ebenda.

gen, offen ihre feindliche und ablehnende Haltung gegenüber den sozialistischen Verhältnissen bekundeten und immer öfter auch die Ständige Vertretung der Bundesrepublik und die Botschaft der USA aufsuchten.⁴ Die 1989 durch die KD dokumentierten Missstände im Kreis Nordhausen standen sicherlich stellvertretend für die ganze DDR; deswegen erscheint es sinnvoll, einige Beispiele aus dem Kreis Nordhausen anzuführen:

Im Vorfeld der Kommunalwahlen wurden in der Gemeinde Appenrode kritische Äußerungen zur Versorgungslage laut, die sich insbesondere bei der Vorbereitung der Jugendweihe-Feiern bemerkbar machte. Es wurde mit Wahl-Boycott gedroht. Die angespannte Lage sei noch durch Äußerungen des damaligen Ortsparteisekretärs angeheizt worden, der in Diskussionen über Versorgungsfragen angeblich provokant äußerte, dass er keine Versorgungsprobleme habe. So könne er in der Verkaufsstelle der SED-Kreisleitung in Nordhausen bis hin zu Pkw-Ersatzteilen alles kaufen, wann immer er wolle. Dadurch entstand eine Verärgerung der Bürger, die über diese Äußerungen empört waren.⁵

Große Verärgerung unter Androhung der Nichtteilnahme an der Kommunalwahl entstand im April 1989 wegen des Abstellens der Stromversorgung (sechs Wochen lang) für die Garagengemeinschaft des Garagenkomplexes Hufelandstraße durch den Energieversorgungsbetrieb Bleicherode, nachdem einzelne Garagenbesitzer ihre Stromrechnungen nicht bezahlt hatten. Da in dieser Gemeinschaft mit 400 Garagen nur ein Hauptzähler vorhanden war, wurden alle mit dem Abstellen des Stromes bestraft. Der Energieversorgungsbetrieb lehnte es bereits 1983 ab, Einzelverträge mit der jeweiligen Garagengemeinschaft abzuschließen, mit der Begründung, dass der Ablesevorgang zu zeitaufwendig sei und nicht genügend Zähler vorhanden seien.⁶

Erhebliche Probleme mit der Planerfüllung wurden im VEB Wohnraummöbel Nordhausen festgestellt. Der Verbrauch des Materials und die Betriebskosten lagen weit über dem festgelegten Limit, sodass keine Gewinne erreicht werden konnten. Die Verantwortung für diesen Zustand trug angeblich der damalige Direktor, der autoritär und eigensinnig handelte. Ihm wurde vorgeworfen, zu hohe Gehaltsabschlüsse bei Neueinstellungen zu genehmigen, sich nicht an Vereinbarungen mit den Teilbetrieben in Worbis und Heiligen-

⁴ Vgl. Stand der Gewährleistung einer hohen staatlichen Sicherheit und allgemeinen Ordnung im Kreis Nordhausen v. 8.6.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 54–63.

⁵ Vgl. Auftretende Probleme in der Gemeinde Appenrode, die sich ungünstig auf das Stimmungs- und Reaktionsbild der Einwohner in Vorbereitung der Kommunalwahlen 1989 auswirken v. 27.4.1989; ebenda, Bl. 66.

⁶ Vgl. Mängel und Missstände mit Auswirkung auf die Wahlbeteiligung v. 25.4.1989; ebenda, Bl. 68 f.

stadt zu halten und schließlich dazu beigetragen zu haben, dass im Betrieb Materialressourcen verschwendet wurden. Diese Situation wirkte sich aus Sicht der KD nachteilig auf die Arbeitsmoral der Mitarbeiter aus.⁷

Eine Entscheidung des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik sorgte nicht nur für Unzufriedenheit bei den Mitarbeitern im VEB Fernmeldewerk Nordhausen, sondern führte aus Sicht der KD vor den Kommunalwahlen zu einer negativen Stimmung. Der Minister Meier wies den Generaldirektor des Kombines Nachrichtenelektronik Apitz an, 50 000 Telefone des VEB Fernmeldewerk Nordhausen im Wert von einer Million DM an die westdeutsche Firma Bormann in Hamburg zu exportieren, die dann weiter an Indonesien und Mauritius verkauft werden sollten. Für den VEB Fernmeldewerk Nordhausen entstand dadurch ein Export-Verlust von bis zu fünf Millionen Mark. Wichtiger sei aber die Tatsache gewesen, dass diese Telefonapparate der Deutschen Post und dem Handel nicht zur Verfügung standen, was wiederum zur weiteren Unzufriedenheit der Bevölkerung führte.⁸

Im VEB IFA Motorenwerke gab es seit Juli 1989 Planrückstände mit steigender Tendenz, weil Produktionsarbeiter fehlten und häufig durch Verwaltungsangestellte ersetzt wurden. Die fehlende (industrielle) Warenproduktion lag bei 12 Millionen Mark. Das betraf 263 Stück Motoren 6 VD und 192 Motoren 4 VD. Festgestellt wurde auch mangelnde Qualität bei Zulieferungen z. B. von dem Hersteller MEGU Leipzig (jedes zweite Gehäuse entsprach nicht den Normen) und fehlende Ersatzteile bei den importierten Maschinen. Die Auswirkungen waren nicht-termingerechte Lieferungen von Motoren. Zum Abbau der Planrückstände ordnete der Direktor zusätzliche Arbeit im Dreischicht-System und an Wochenenden an. Die Arbeiter lehnten die zusätzlichen Schichten jedoch ab.⁹

Bedeutende Mängel wurden auch in der Milchviehanlage Wipperdorf bekannt. Die Gründe lagen in der Unpünktlichkeit beim Füttern und Melken, die Anlage war verdreckt und Futter wurde in mangelnder Qualität verarbeitet, was zur Erkrankung des Tierbestandes führte.¹⁰

Im VEB Fleischkombinat Erfurt, Betrieb Nordhausen, herrschten fast zwei Wochen lang unzulässige hygienische Zustände, da das Heizkraftwerk wegen

⁷ Vgl. Subjektive Mängel im Leitungsstil sowie weitere Einzelercheinungen im VEB Wohnraummöbel Nordhausen v. 19.4.1989; ebenda, Bl. 72 f.

⁸ Vgl. Exportbeauftragung des VEB Fernmeldewerkes Nordhausen mit Problemen der Inlandsverträge v. 19.4.1989; ebenda, Bl. 74.

⁹ Vgl. Mängel in der Planerfüllung im VEB IFA Motorenwerke Nordhausen v. 21.7.1989; ebenda, Bl. 47 f.

¹⁰ Vgl. Mängel im Bereich der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie weitere zu beachtende Einzelercheinungen im Kreis Nordhausen v. 7.7.1989; ebenda, Bl. 49.

Renovierung abgeschaltet wurde und deshalb keine Dampfzuführung erfolgte. Auswirkungen dieser Unsauberkeit waren tägliche Reklamationen von Wurstwaren im Wert von ca. 2 500 Mark. Verzeichnet wurde auch die Nichteinhaltung von Lager- und Kochzeiten, wodurch Qualitätsmängel auftraten. Gleichzeitig wurde unter den Beschäftigten ein hoher Alkoholkonsum während der Arbeitszeit festgestellt, der zwei schwere Arbeitsunfälle zur Folge hatte. Dieser Zustand wurde ebenfalls der Leitung angelastet, wobei bekannt war, dass auch die leitenden Mitarbeiter Alkohol während der Arbeitszeit tranken.¹¹

Beim Rat der Stadt, Abteilung Wohnungspolitik, machten zwei Mitarbeiter der Behörde falsche Angaben gegenüber Wohnungssuchenden, die eine Wohnung von ehemaligen DDR-Bürgern haben wollten. Sie behaupteten, dass über diese Wohnungen ausschließlich das MfS verfüge und der Rat keinerlei Einfluss auf die Vergabe dieser Wohnungen hätte. Die KD wollte entschieden gegen solche falschen Behauptungen vorgehen, um die Menschen nicht weiter zu verärgern.¹²

Beobachtet wurde im 1. Halbjahr 1989 eine steigende Tendenz zum Verbleib im Westen (speziell in der Bundesrepublik) bei genehmigten Privatreisen, sowohl bei Einzelpersonen als auch bei Ehepaaren. Die der KD bekannten Motive lagen vorwiegend in der Ablehnung des sozialistischen Systems in der DDR, persönlicher Unzufriedenheit durch Mängel am Arbeitsplatz und in der Leitung der Betriebe.¹³

Die KD analysierte laufend Meinungsäußerungen der Bevölkerung des Kreises. Eine anhaltende Diskussion fand unter der Grenzbevölkerung u. a. über einen eventuellen Wegfall des Sperrgebietes und über mögliche Veränderungen im Reiseverkehr in die VR Ungarn statt. Die Polizeimitarbeiter des Kreisamtes diskutierten über Widersprüche zwischen der Erweiterung des Reiseverkehrs in die westlichen Länder und den Bestimmungen der Geheimhaltungsordnung des MdI. Die Menschen im Kreis waren auch über die Öffnungszeiten des Konsummarktes verärgert, da sie ihre Einkäufe während der Arbeitszeit erledigen mussten.¹⁴

Im August 1989 wurden aus der Stadt Bleicherode und den angrenzenden Gemeinden kritische Stimmen und Unverständnis, hauptsächlich von berufstätigen Frauen laut, dass es im 40. Jahr der DDR zu Mangelerscheinungen selbst in der Grundversorgung mit Getränken, Fisch und Fleisch kam. Der Kauf von Getränken für das Wochenende wurde sogar als unzumutbare Belastung bezeichnet. Sie rieten, die Verantwortlichen

¹¹ Vgl. ebenda, Bl. 50.

¹² Vgl. ebenda.

¹³ Vgl. ebenda, Bl. 51.

¹⁴ Vgl. ebenda.

sollten sich von ihren Frauen mal einen Einkaufsbeutel geben lassen und selbst versuchen, nach ihrer normalen Arbeitszeit die Versorgung ihrer Familien zu sichern. Dann würden sie merken, wie es in den Geschäften wirklich aussieht und würden sich vielleicht auch mal Gedanken machen, warum so viele DDR-Bürger das Land verlassen. Die Werktätigen [...] stellen [...] fest, dass die in den Massenmedien der DDR täglich verbreiteten Erfolgsmeldungen bereits zu einem ›Schlaraffenland‹ hätten führen müssen.¹⁵

Die kritischen Äußerungen beschränkten sich aber nicht nur auf die Versorgungslage, sondern auch auf die inakzeptable Berichterstattung der DDR-Massenmedien in Bezug auf die DDR-Flüchtlinge. Kritisiert wurde die Rolle der SED, die sich offiziell zu den Erscheinungen nicht äußerte und weiter so täte, als ob es keinerlei Probleme in der DDR gäbe.

Große Probleme im Kreis Nordhausen gab es auch im Bereich der Wohnungspolitik, weil Neubauwohnungen an Personen vergeben wurden, die bereits über eine ausreichende Wohnung verfügten oder Wohnungen von ausgehenden DDR-Bürgern leer standen, sodass nicht wenige Personen einen Ausreiseantrag stellten, um auf diese Weise schneller mit Wohnraum versorgt zu werden. Hier wurde eine steigende Tendenz verzeichnet. Um Ausreiseanträge mit der Begründung »Wohnungsmangel« zu verhindern, sollten schon im Vorfeld solchen Personen Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Die KD verfügte über eine Übersicht mit freiwerdenden Wohnungen von Antragstellern auf Übersiedlung. Zu diesem Hauptproblem Wohnungsmangel gab es Kritik über die »unhöfliche, unsachliche und unqualifizierte Arbeit der Abteilung Wohnungspolitik«.¹⁶

Im August 1989 traten auch massive Probleme in der Kaliindustrie im Kreis Nordhausen auf. Aufgeregte Diskussionen fanden u. a. in den Betrieben Bleicherode und Sollstedt statt. Wegen der geplanten Umstrukturierungen in Bleicherode fürchteten viele Mitarbeiter um ihren Arbeitsplatz. Dem Werk wurde vorgeworfen, dass nur in den Parteiversammlungen – zudem noch unklare – Vorstellungen über die Zukunft des Betriebes diskutiert wurden. Das führte zur Situation, dass leitende Mitarbeiter, aber auch viele junge Menschen das Werk verließen. Die Arbeiter vertraten außerdem die Meinung, dass der Lohn aufgrund der schweren und gefährlichen Arbeit im Vergleich mit anderen Industriezweigen zu niedrig sei. Auch die Arbeitsbedingungen wurden scharf kritisiert, da im Bereich der Fabrik und des Kraftwerkes hohe Staub- und

¹⁵ Stimmungen und Reaktionen im Bereich EKE Bleicherode v. 29.8.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 38.

¹⁶ Unzulänglichkeiten im Bereich Wohnungspolitik der Stadt Nordhausen im Zusammenhang mit der Zurückdrängung von Antragsstellern auf ständige Ausreise v. 24.8.1989; ebenda, Bl. 40 f.

Schmutzbelastungen zu verzeichnen waren. Eine ähnliche Situation herrschte im VEB Kalibetrieb Sollstedt. Die BGL fühlte sich durch einen anonymen Anruf bedroht: »Hier ist das Streikkomitee Ernst Thälmann.«¹⁷ Die Kreisdienststelle sollte den Anrufer identifizieren. Der KD war allerdings auch bekannt, dass vor allem die Versorgungslage einen wesentlichen Einfluss auf die Stimmung und die Reaktionen der Arbeiter hatte. Mangelerscheinungen bei Obst und Gemüse führten zu scharfen Diskussionen, in denen die Arbeiter klarstellten, dass »Beschwichtigungen und Problemerkklärungen nicht mehr akzeptiert« würden.¹⁸

Weitere Mängel und Misstände im Kreis Nordhausen wurden im Bereich der Landwirtschaft verzeichnet. In vielen LPG wurden während der Erntezeit Räume oftmals unverschlossen verlassen; zum Teil waren sie sogar ohne Türen. Kontrollen durch die Leiter der Betriebe fanden nur sporadisch bzw. gar nicht statt. Dieser Zustand führte zum Beispiel zum Brand eines Bergeraumes der LPG Herrmannsacker am 30. Juli 1989, bei dem ein Schaden in Höhe von 132 000 Mark entstand. Die Nichteinhaltung von Brandschutzbestimmungen, insbesondere durch sorglose Lagerung brennbarer Gegenstände und Nichteinhaltung des Rauchverbots, trat mehrmals auf. Bekannt wurde, dass die Futter-situation in der Landwirtschaft angespannt war, dass schon im Sommer auf das eingelagerte Futter zurückgegriffen wurde und dass auch Futtermittel minderwertiger Qualität genutzt wurden. Durch Unzufriedenheit mit dem relativ niedrigen Verdienst in der Landwirtschaft drohte die »Abwanderung« der Arbeitskräfte.¹⁹

Inakzeptabel waren auch Misstände bei der Neueröffnung der Konsum-gaststätte »Gutshof« zum 40. Jahrestag der DDR (7. Oktober). Bis zum 15. September 1989 fehlte die gesamte Innenausstattung der Gaststätte, Kühlschränke, Serviceausstattung und die Küchenausrüstung. Es standen nur zwei Mitarbeiter zur Verfügung (ein Koch und eine Wirtschaftshilfe). Mit diesem Personalbestand konnten die vorgesehenen Öffnungszeiten nicht realisiert werden. Für die Beschäftigten fehlten Umkleidekabinen und Duschen. Vom Konsum wurden Veranstaltungsbuchungen für Anfang Oktober entgegengenommen, obwohl diese nicht realisierbar waren. Auch ein Telefonanschluss war nicht vorhanden, was eine stabile Versorgung unmöglich machte. Dieser

¹⁷ Die Situation in der Kaliindustrie unseres Kreises v. 22.8.1989; ebenda, Bl. 42 f.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ Probleme der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit in Betrieben und Einrichtungen der Land- und Volkswirtschaft des Kreises Nordhausen v. 10.8.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 525, Bl. 44 f.

Zustand führte verstärkt zu negativen Diskussionen über Provisorien, die in der DDR zum normalen Bild gehörten.²⁰

6.2 Protestaktionen

Kommunalwahlen

Für die Kommunalwahlen wurden auch in Nordhausen akribische Vorbereitungen getroffen. So wurden von der SED-Kreisleitung bekannte Nichtwähler im Vorfeld erfasst und aufgelistet sowie noch am Nachmittag des Wahlsonntags durch Wahlhelfer aufgesucht, um sie zu einer Wahlteilnahme zu bewegen. Wie jedoch den stündlichen Meldungen der Wahllokale an die SED-Kreisleitung zu entnehmen war, gab es sowohl »konsequente Nichtwähler« als auch Personen, welche durch Protestaktionen auf sich aufmerksam machten. Wenige Tage später wurde in der Zeitung das Wahlergebnis abgedruckt, wonach in Nordhausen

bei den Wahlen zu den Kreistagen und Stadtverordneten-Versammlung [sic!] der Stadtkreise für den Wahlvorschlag der Nationalen Front 99,61 und bei den Wahlen zu den Stadtbezirksversammlungen der Stadtkreise, den Stadtverordneten-Versammlungen der kreisangehörigen Städte und Gemeindevertretungen 99,38 %

der Bürger gestimmt hätten. Die Opposition konstatierte auch für Nordhausen einen gravierenden Wahlbetrug.²¹ Nach den Wahlfälschungen fanden einzelne Protestaktionen statt.

Fürbittgottesdienste und Dienstagsdemonstrationen

Seit September 1989 gab es in der Altendorfer Kirche in Nordhausen regelmäßig Fürbittandachten. Der erste Gottesdienst fand am Mittwoch, den 20. September 1989, um 19.00 Uhr in der Altendorfer Kirche statt. Anfangs waren es nur wenige Besucher, etwa 20 bis 30 Personen. Für die Nordhäuser stellte die Altendorfer Kirche, insbesondere das Fürbittgebet, einen Ort »aufrichtiger Kommunikation« dar, in dem eine »kritische Öffentlichkeit« geschaffen und ein »angstfreier Dialog« ermöglicht wurde.²²

Allein durch die Mund-Propaganda kamen immer mehr Menschen zu den Fürbittandachten. Obwohl sie sich der Anwesenheit von Stasi-Mitarbeitern bewusst waren, artikulierten die Teilnehmer immer offener ihre Gedanken zu

²⁰ Vgl. Missstände bei der Neueröffnung der Konsumgaststätte »Gutshof« zum 40. Jahrestag der DDR; ebenda, Bl. 25 f.

²¹ Vgl. Junker: Das Jahr der Wende

²² Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989, S. 28.

den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Missständen. Sehr schnell entwickelten sich die Abende zu einem Forum der »Klage und Anklage«.²³

Am 4. Oktober 1989 kam es während des Gottesdienstes zur ersten großen politischen Informationsveranstaltung in der Altendorfer Kirche. An diesem Abend strömten an die 500 bis 600 Personen in die Andacht. Ehrhart Neubert, Theologe und Mitbegründer des »Demokratischen Aufbruchs« aus Berlin, der auf Schleichwegen in die Kirche gebracht werden musste, sprach vor den Teilnehmern über die sich formierenden oppositionellen Gruppierungen sowie deren Aktionen in Berlin.²⁴ Nachdem Neubert seinen Vortrag beendet hat, forderte Propst Jaeger²⁵ die Zuhörer auf: »Jetzt seid ihr dran! Auch auf die Gefahr hin, dass es einige Leute unter uns gäbe, deren Ohren und Augen sehr dienst-eifrig mitarbeiten.«²⁶

Am 10. Oktober wurde eine Fürbittsprecher-Gruppe gewählt, die in der Andacht am 17. Oktober 1989 Forderungen und Fragen, insgesamt waren es 56, zusammentrug.²⁷ Nach erfolgter Abstimmung blieben noch 36 Fragen und Forderungen an die Staatsfunktionäre von Stadt und Kreis Nordhausen übrig, wie z. B. die Zulassung einer überparteilichen unabhängigen Zeitung, die Genehmigung friedlicher Demonstrationen, weiterhin die Zulassung des »Neuen Forums«, die Abschaffung der Kampfgruppen und des Wehrkundeunterrichts sowie freie Wahlen und der Abbau der Staatssicherheit.²⁸

Kurz nach der Gründung des »Neuen Forums« in Nordhausen am 22. Oktober 1989 entstand die Ortsgruppe des »Demokratischen Aufbruchs«. An der Gründung am 31. Oktober waren u. a. Erdmute Neubert, deren Tochter Elisabeth Distel und Pfarrer Ulrich Hering aus Neustadt/Harz beteiligt. Sie trafen sich in der Wohnung von Erdmute Neubert, redeten und diskutierten über die bestehenden Verhältnisse und Missstände und dachten über Veränderungen

²³ Vgl. ebenda.

²⁴ Erdmute Neubert, die Schwester von Ehrhart Neubert, wohnte in Nordhausen und beteiligte sich daran.

²⁵ Während Heino Falcke, seit 1973 Propst in Erfurt, als Vordenker der kirchlichen Umwelt- und Friedensbewegung den Staat offen kritisierte und stets die These von einem verbesserungswürdigen Sozialismus vertrat (vgl. Falcke, Heino: Hauptvortrag »Christus befreit – darum Kirche für andere« zur Synode der evangelischen Kirche v. 30. Juni bis 4. Juli 1972 in Dresden, S. 12), versuchte Joachim Jaeger, seit 1977 Superintendent und ab 1986 Propst in Nordhausen, durch Zugeständnisse mögliche Konflikte mit den staatlichen Behörden weitgehend zu vermeiden bzw. schon im Vorfeld zu unterbinden.

²⁶ Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989, S. 30.

²⁷ Vgl. ebenda, S. 31, und Junker: Das Jahr der Wende, S. 587.

²⁸ Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989, S. 32.

nach. Als ein wichtiger Ratgeber erwies sich der Bruder von Erdmute Neubert, Ehrhart Neubert, der des Öfteren in Nordhausen weilte.

Der »Demokratische Aufbruch« sah sich anders als das »Neue Forum« nicht als Bürgerinitiative und Plattform, sondern als eine neue Partei, die gemeinsam mit anderen Oppositionsparteien und Formierungen an der Umgestaltung der Gesellschaft mitarbeiten wollte.²⁹ Die Erklärung des »Demokratischen Aufbruchs« Nordhausen vom 14. November 1989 nennt als Hauptziele die Beseitigung des Alleinvertretungsanspruchs der SED, eine Verfassungsänderung und als oberstes Ziel die völlige Demokratisierung des Landes.³⁰

Nach der Fürbittandacht am Dienstag, 24. Oktober versammelten sich vor der Altendorfer Kirche ca. 1 500 Menschen zu einer spontanen Demonstration.³¹ Der Zug lief in Richtung Stadtzentrum. An der Spitze gingen Dr. Klaus Gebhardt und Pfarrer Rudolf Rüter sowie Matthias Jendricke.³² Erst drei Tage später erschien im Nordhäuser Lokalteil der Erfurter SED-Bezirkszeitung »Das Volk« unter der Überschrift »Die Straße ist kein Ort für die Lösung anstehender Probleme« ein Artikel, in welchem der Vorsitzende des Rates des Kreises Klaus Hummitzsch die erste spontane Demonstration kurz erwähnte sowie die Bürger, die lediglich friedlich demonstriert hatten, zum Dialog und zur Besonnenheit aufrief. Die Nordhäuser Stadt- und Parteifunktionäre luden zwar nicht die neuen politisch alternativen Gruppierungen, aber immerhin den Fürbittsprecherkreis der Altendorfer Kirche zu einem Gespräch ein.³³

Zur ersten geplanten Demonstration erschienen am nächsten Dienstag um 18.00 Uhr ca. 25 000 Menschen auf dem Nordhäuser August-Bebel-Platz. Bezeichnend war, dass die Stadt die zugesagte Tontechnik nicht zur Verfügung stellen wollte. Auf dem Bebelplatz war inzwischen eine improvisierte Lautsprecheranlage auf einem Wagen aufgebaut worden und Gisela Hartmann übernahm die Moderation der Kundgebung.³⁴ Dieser Demonstration sollten wöchentlich dienstags um 18.00 Uhr weitere Demonstrationen folgen. Die größte Demonstration fand am 7. November mit 40 000 Teilnehmern statt. Obwohl die Dienstademonstrationen bis Ende Februar 1990 fortgesetzt wurden, nahm die Zahl der Teilnehmer ab der vierten Demonstration am 14. November mit 20 000 Teilnehmern stetig ab.³⁵

²⁹ Vgl. ebenda, S. 35.

³⁰ Vgl. ebenda, S. 36.

³¹ Vgl. ebenda, S. 38.

³² Vgl. ebenda, S. 39.

³³ Vgl. ebenda, S. 40.

³⁴ Vgl. ebenda, S. 42.

³⁵ Vgl. ebenda, S. 44.

Die Demonstrationen nach dem 9. November waren in Nordhausen wie in der gesamten DDR deutlich auf eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten gerichtet; der Wunsch nach einem in materieller Hinsicht besseren Leben trat in den Vordergrund. Der Nordhäuser Zeitzeuge Hans-Dietrich Stodolka erinnert sich:

Die Bewusstseinsänderung schon in der Richtung, dass von dieser Euphorie und dem Wir und mit dem gar nicht so recht wissen, was wir wollen, sich gewandelt hat in die Richtung, dass dann immer wieder mehr an sich dachten. Der Gipfel war ja dann: »Kommt die DM nicht zu uns, gehen wir zur DM«, dieses Konsum- und Ich-Denken.³⁶

Obwohl die Masse der Nordhäuser Bevölkerung seit dem 9. November sichtbar in eine ganz andere Richtung, in die Richtung Wiedervereinigung, »marschierte«, gab es bis Dezember 1989 keine tiefgreifenden Veränderungen der politischen Zielvorstellungen des »Neuen Forums«. Die politischen Aktivitäten der oppositionellen Gruppen zielten nicht auf die Abschaffung der DDR, sondern auf eine »neue Definition des Sozialismus«. Für das »Neue Forum« war die Wiedervereinigung auch nach der Maueröffnung kein Ziel. Das führte schließlich dazu, dass das »Neue Forum« ab Januar 1990 an Bedeutung verlor.³⁷

Auch die Analyse von Ehrhart Neubert über das »Auseinanderdriften« von Demonstranten und politisch alternativen Gruppierungen nach dem 9. November lässt sich so auf die Situation in Nordhausen übertragen:

Während die Massen die Grenzen stürmten und auf der Mauer tanzten, während sich wildfremde Menschen aus Ost und West weinend um den Hals fielen und nicht begreifen konnten, was geschehen war, bezeichnete die Oppositionsführung die Maueröffnung als einen übereilten Schritt, der die DDR an den Westen ausliefere und zu einem Ausverkauf der DDR führen werde.³⁸

Bis zum 9. November hatte das vom »Neuen Forum« Nordhausen angedachte Reformkonzept einer »Neudefinition des Sozialismus« durchaus realistischen Charakter und wurde von den Menschen in Nordhausen unterstützend angenommen. Erst mit der Öffnung der Mauer wurde für die meisten Nordhäuser das westliche Wirtschaftsniveau und der westliche Lebensstandard zur anschaulichen eigenen Erfahrung.³⁹ Gleichzeitig verschob sich auch schlagartig der Schwerpunkt der gesellschaftlichen Auseinandersetzung, und zwar von politischen zu wirtschaftlichen Themen. Es wurde auch sichtbar, dass die

³⁶ Vgl. ebenda, S. 56.

³⁷ Vgl. ebenda, S. 59.

³⁸ Neubert: Opposition in der demokratischen Revolution der DDR. In: Pollack (Hg.): Die Legitimität der Freiheit, S. 229.

³⁹ Vgl. Spindler: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst 1989, S. 62.

Nordhäuser Bevölkerung nicht wie die Mitglieder des »Neuen Forums« an der Zweistaatlichkeit festhielt, sondern mit Blick auf die Frage, »auf welche Weise sich die DDR an das westliche Wirtschaftsniveau anschließen und ihren Bürgern denselben Lebensstandard, über den die Bundesbürger verfügten, bieten könne«⁴⁰, sehr schnell die Wiedervereinigung forderte.

An der Dienstademonstration am 14. November nahmen ca. 20 000 Menschen teil. Sie trugen Transparente unter anderem mit folgenden Losungen: »Stasi in den Tagebau«, »Wir bleiben hier«, »Egon reiß die Mauer ein – wir brauchen jeden Ziegelstein« oder »Brockengipfel wieder frei«.⁴¹ Neben Demonstrationen, die zur Einrichtung des »Runden Tisches« führten, fanden weitere Veranstaltungen in der »Halle der Freundschaft« statt; die Rufe nach einem geeinten Deutschland wurden immer lauter.⁴²

6.3 Besetzung der Kreisdienststelle

Am 4. Dezember nahmen die Menschen in Nordhausen dicken Qualm aus dem Schornstein der Kreisdienststelle wahr. Die Bürgerrechtler waren zuvor telefonisch informiert worden, dass die Leitung des Staatssicherheitsdienstes die Vernichtung der MfS-Unterlagen in der ganzen DDR befohlen hatte. Eine kleine Gruppe von ihnen erreichte,⁴³ dass gegen 22.00 Uhr unter Aufsicht des Kreisstaatsanwalts die Tür der Kreisdienststelle geöffnet wurde. Im Keller fanden sie noch brennende Akten und im Hof »heiße Aschenberge«. Der restliche Akten- und Karteikartenbestand⁴⁴ wurde noch in der Nacht zum 5. Dezember nach Erfurt gebracht.⁴⁵

Der Leiter der Kreisdienststelle Erfurt des MfS Oberst Schneeberg klagte: »Die detaillierten täglichen Berichte des MfS an die lokale Parteispitze waren zu diesem Zeitpunkt [1989] völlig umsonst. Der zentralistisch geführte Apparat war konzeptionslos. Niemand hatte die Zügel mehr im Griff. Es folgte die Peri-

⁴⁰ Vgl. ebenda, S. 64.

⁴¹ Vgl. Junker: Das Jahr der Wende, S. 587.

⁴² Vgl. ebenda, S. 588.

⁴³ Daran nahmen teil: Eva-Maria und Volker Erb, Dr. Klaus Gebhardt, Gisela und Wolfgang Hartmann, Ulrich Hering, Dagmar Jendricke, Erdmute Neubert, Dietlinde und Rudolf Rüter, Andrea Rüter, Wilfried Theuerkauf und Jutta Wehmann. Vgl. Junker: Das Jahr der Wende, S. 590.

⁴⁴ Erhaltene Unterlagen der Kreisdienststelle Nordhausen: 35 Regalmeter Akten, Teile der Karteikarten, 1 764 Personendossiers, die meisten Akten der inoffiziellen Mitarbeiter, die Akten der Operativen Personenkontrollen und der Operativen Vorgänge.

⁴⁵ Vgl. Junker: Das Jahr der Wende, S. 590.

ode der Rücktritte auf der regionalen Ebene.«⁴⁶ Als am 12. Dezember 1989 die KD »abgeschaltet« wurden, beschrieb ein anonymer Offizier die damalige Stimmung wie folgt: »Sind erst die Leute aus den KD weg, habe ich auch keinen Einfluss im Volk mehr, denn die kleinen Mitarbeiter bearbeiteten die kleinen Leute, die ranghöheren die großen.« Dieses Selbstverständnis hatten die SED-Funktionäre sicherlich nicht.⁴⁷

Als im Oktober 1989 die ersten größeren Protestmärsche in Erfurt stattfanden, galt für das MfS die zentrale Aussage, »es sei unter allen Umständen zu verhindern, dass eine KD des MfS gewaltsam gestürmt wird«.⁴⁸ Die Kreisdienststellen einigten sich mit der Bezirksverwaltung auf folgendes Vorgehen: Solange es keine Angriffe auf die Kreisdienststelle gab, sollte man die Ereignisse auf der Straße ignorieren. Im Falle von Gewaltanwendung sollte darauf hingewiesen werden, dass die Demonstranten das militärische Sperrgebiet zu respektieren hätten, ansonsten müsse die Anwendung der Schusswaffe erfolgen.⁴⁹

Nach dem Fall der Mauer sollte im Bereich des Erfurter Bezirksamtes die Mitarbeiterzahl von knapp 3 000 auf 1 200 reduziert werden. Das ging vor allem zu Lasten der Kreisämter, die bis zum 8. Dezember 1989 sämtlich geschlossen wurden. Ein erster Vorschlag der Leitung der Bezirksverwaltung und der Leiter der Kreisdienststellen sah noch ein Kreisamt für drei Kreise vor.⁵⁰

Der Leiter der Erfurter Bezirksverwaltung, Generalmajor Josef Schwarz, veranlasste in einem Schreiben vom 24. November 1989, unter Bezugnahme auf ein Schreiben des Ministerrates der DDR vom Vortag, dass die Referatsleiter der Struktureinheiten alle Operativen Vorgänge, Operativen Personenkontrollen und Akten von inoffiziellen Mitarbeitern, soweit nicht bereits erfolgt, in das Bezirksamt überführen ließen.⁵¹ Die während des Herbstes angelegten Akten über die Exponenten der Bürgerbewegung wurden Anfang November aufgrund einer zentralen Weisung wieder vernichtet. Der Leiter der Kreisdienststelle Mühlhausen Oberstleutnant Günter Siegel fand diese Entscheidung richtig.⁵²

⁴⁶ Zit. nach: Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«, S. 23.

⁴⁷ Ebenda.

⁴⁸ Zit. nach: Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«, S. 36.

⁴⁹ Vgl. ebenda, S. 37.

⁵⁰ Protokoll der Leitungssitzung des Bezirksamtes für das AfNS Erfurt v. 22.11.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, BdL, S. 255.

⁵¹ Schreiben von Josef Schwarz an die Leiter der Struktureinheiten v. 24.11.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, BdL, o. Pag.

⁵² Aldenhövel; Mestrup; Remy: »Mühlhausen 1989/90. Die Wende einer thüringischen Kreisstadt«; Stein: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«, S. 35.

Danksagung

Die Erschließung und Bearbeitung des umfangreichen Materials war nur durch umfassende Unterstützung möglich. Hierfür geht mein Dank zuallererst an den Magazinleiter der BStU-Außenstelle Erfurt Falko Schulz, der mich während der Umsetzungsphase uneingeschränkt unterstützte, darüber hinaus auch an Wolfgang Brunner als Leiter der Außenstelle, der diesem Projekt die notwendige Priorität gab, wie auch an die Mitarbeiter des Archivbereichs und ihren Leiter Thilo Günther, der unterstützend motivierte.

Meinem Referatsleiter Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk sowie dem Abteilungsleiter Dr. Helge Heidemeyer danke ich für die Gewährung der notwendigen Freiräume während der Phase der Textverfassung, sodass ich konzentriert und zielorientiert arbeiten konnte, und Arno Polzin für seine hilfreichen Hinweise bei der Schlussdurchsicht.

Mein Dank gilt auch den Gutachtern Dr. Christian Halbrock und Dr. Bernd Florath, die viel Zeit in die Begutachtung investiert haben und mit Anregungen zur Verbesserung beigetragen konnten.

Dank auch an meine Kollegin Rosemarie Müller, die mich bei der Organisation und Umsetzung vieler alltäglicher Aufgaben nachhaltig unterstützt hat.

Ein weiterer Dank geht an Dr. Ralf Trinks und Christiane Neumicke für das Durchsehen des Manuskripts sowie an Thomas Heyden und Sebastian Holzinger, die mich in der Endphase der Veröffentlichung unterstützten.

Außerhalb der Behörde erhielt ich nachhaltige Unterstützung von Dipl.-Ing. Joachim Heise, der als orts- und sachkundiger Begleiter aus Nordhausen stets für mich da war. Er begleitete mich bei der Besichtigung der ehemaligen Dienststellen der KD, der ehemaligen Industriebetriebe und der Gedenkstätte KZ Dora. Er organisierte ein Treffen mit dem Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeh wie auch eine große Veranstaltung mit einem Vortrag in Nordhausen, in der mehr als 120 Teilnehmer gezählt wurden. Er hat schließlich auch viele meiner Fragen umfassend beantwortet, die nur jemand beantworten konnte, der in Nordhausen während der DDR-Zeit lebte. Dafür danke ich ganz herzlich an dieser Stelle.

Mein Dank gilt zuletzt auch meinen langjährigen Freunden und wissenschaftlichen Beratern: posthum Herrn Prof. Dr. Frank Hörnigk, dem früheren Dekan des Fachbereichs Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, und seiner Frau, Dr. Therese Hörnigk, langjährige Direktorin des Literaturforums im Brecht-Haus Berlin.

7. Anhang

7.1 Dokumente

Dokument 1

1. Bericht zur Durchsetzung des Befehls 35/61¹

Im Ergebnis von Berichten der Chefs der BDVP sowie der Instrukteure der HVDVP [Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei] wird folgender Bericht gegeben:

I. Auswahl des auszuweisenden Personenkreises

1. Zusammenfassende Übersicht

In den sieben Grenzbezirken wurde die Auswahl des auszuweisenden Personenkreises am 9.9.1961 im Wesentlichen abgeschlossen.

In Bearbeitung sind noch eine geringe Anzahl von Vorgängen, bei denen die Ermittlungsergebnisse bisher nicht ausreichen.

Mit Stichtag vom 9.9.1961 ergibt sich folgende Übersicht:

Bezirk	Anzahl der auszuweisenden Personen	Familienangehörige	insgesamt	Grenzkreise ²
Rostock	140	98	238	1
Schwerin	899	ca. 1 798	ca. 2 697	3
Magdeburg	222	505	727	7
Erfurt	577	1 716	2 293	5
Gera	306	727	1 033	3
Suhl	1 033	1 195	3 028	5
Karl-Marx-Stadt	47	88	135	2
insg.	3 224	6 127	10 151	26

¹ HVDVP, Leiter, v. 10.9.1961; BStU, MfS, BdL/Dok., Nr. 14560, Bl. 1–10.

² Spalte wurde handschriftlich hinzugefügt.

Die soziale Zusammensetzung der auszusiedelnden Personen ist wie folgt:³

BDVP	Arbeiter	LPG- Bauern	Einzel- bauern	Mittel- stand	Rentner	Ange- stellte	Intelligenz	Pfarrer	Sonstige	insg.
Rost.	22	21	1	14	12	7	-	-	63	140
Schw.	265	306	18	53	55	82	9	-	111	899
Mgdb.	62	86	-	17	5	30	6	4	12	222
Erf.	238	116	11	90	41	81	-	-	-	577
Gera	126	77	1	18	-	29	-	4	51	306
Suhl	419	342	-	88	-	101	12	-	71	1 033
K.M.St.	12	24	1	3	1	4	-	-	2	47
insg.	1 144	972	32	283	114	334	27	8	310	3 224

Im Bezirk Schwerin wurden am 30.8.1961 außerhalb der Maßnahmen gem. Befehl 35/61 bereits 64 Personen, das sind einschließlich der Familienangehörigen insgesamt 169 bisherige Bewohner des 5-km-Sperrgebietes, ausgesiedelt.

2. Einschätzung des ausgewählten Personenkreises

Der auszusiedelnde Personenkreis setzt sich entsprechend der im Befehl festgelegten Kategorien wie folgt zusammen:⁴

BDVP	a	b	c	d	e	f	insg.
Rost.	107	4	24	5	-	-	140
Schw.	523	74	178	112	1	11	899
Mgdb.	180	4	20	18	-	-	222
Erf.	360	76	100	28	11	2	577
Suhl	636	130	110	140	5	12	1 033
Gera	250	24	3	29	-	-	306
K.M.St.	29	-	5	11	-	2	47
insg.	2 085	312	440	343	17	27	3 224

³ Der Eintrag sämtlicher Zahlen wurde handschriftlich vorgenommen.

⁴ Der Eintrag sämtlicher Zahlen wurde handschriftlich vorgenommen.

[Erläuterung der Kategorien a–f der vorangegangenen Tabelle aus Befehl 35/61:

- a) ehemalige Angehörige der SS, unverbesserliche Nazis, ehemalige Ortsbauernführer, Personen, die durch ihre reaktionäre Einstellung den Aufbau des Sozialismus hindern sowie Personen, die ihrer Einstellung nach und durch ihre Handlungen eine Gefährdung für die Ordnung und Sicherheit im Grenzgebiet darstellen;
- b) Erstzuziehende aus Westdeutschland und Westberlin;
- c) Rückkehrer aus Westdeutschland und Westberlin, die bisher noch nicht durch gute Arbeitsleistungen ihre Verbundenheit zur Deutschen Demokratischen Republik unter Beweis gestellt haben und die bei der Eingliederung in das gesellschaftliche Leben große Schwierigkeiten bereiten;
- d) Personen, die als Grenzgänger angefallen sind oder die Arbeit der Deutschen Grenzpolizei erschwerten oder behinderten, darunter fallen arbeitsscheue und asoziale Elemente, HwG-Personen [Personen mit häufig wechselndem Geschlechtspartner] usw.;
- e) alle Personen, die der polizeilichen Meldepflicht nicht nachgekommen sind bzw. bewusst versucht haben, die Meldepflicht zu umgehen;
- f) Ausländer und Staatenlose.]

Eine Gegenüberstellung der Gesamtzahl der auszusiedelnden Personen (einschließlich der Familienangehörigen) des 5-km-Sperrgebietes zeigt, dass ca. 2,7 % der Gesamtbevölkerung dieses Gebietes betroffen sind. In den einzelnen Kreisen sind das zwischen 2,1 und 3,2 %.

Es gibt Ortschaften, in denen dieser Prozentsatz 4–5 % und mehr beträgt.

In der Gemeinde Schlagsdorf, Kreis Gadebusch – Schwerin – sind nach der bisherigen Einschätzung 38 Familien, die etwa die Hälfte der Einwohnerzahl dieser Gemeinde ausmachen, für die Aussiedlung vorgesehen.

3. Vorschläge für Ausnahmen

Nach den Berichten der Bezirke gibt es nicht wenig Fälle, wo der Befehl 35/61 absolut eine Ausweisung vorsieht, jedoch das Verhalten dieser Bürger und ihre Stellung im gesellschaftlichen Leben dafür sprechen, dass sie weiterhin im 5-km-Sperrgebiet verbleiben können.

Das betrifft insbesondere Zuziehende, Ausländer und ehemalige Angehörige der SS, die vorwiegend in den letzten Kriegsjahren zur SS eingezogen bzw. übernommen⁵ wurden.

Eine erhebliche Anzahl derartiger Bürger sind Mitglied der SED oder der Blockparteien, Volksvertreter bzw. Kandidaten für die Wahlen zu den örtli-

⁵ »bzw. übernommen« handschriftlich hinzugefügt.

chen Volksvertretungen, haben gesellschaftliche Funktionen inne, sind auch unter der Bevölkerung sehr beliebt, z. B. Lehrer, oder haben fortschrittliche Bürger geheiratet.

Dafür folgende Beispiele:

- Im Bezirk Erfurt gibt es zwei Bürgermeister, die Angehörige der SS waren. Einer davon ist als 17-Jähriger zur SS eingezogen worden. Beide leisten seit Jahren eine gute Arbeit als Bürgermeister.
- Der Objektleiter des mit staatlicher Beteiligung arbeitenden Hotels »König« in Schierke ist vor fünf Jahren aus Westdeutschland in die DDR zugezogen. Er ist Kandidat der LDPD für die Wahlen.
- In Sülzhayn bei Ellrich sind in einem staatlichen Sanatorium zwei bulgarische Ärzte tätig.
- Im Kreis Wernigerode gibt es eine Zuziehende, die seit drei Jahren in der DDR wohnt und einen Grenzpolizisten geheiratet hat.

Das sind keine Einzelfälle.

Durch die Bezirksleitung der Partei in Magdeburg wurde deshalb der ursprünglich ausgewählte Personenkreis (ca. 500) einschließlich der Familienangehörigen (ca. 1 700) einer nochmaligen Prüfung unterzogen. Im Ergebnis sind die in der obigen Übersicht enthaltenen weitaus geringeren Zahlen entstanden.

II. Zur Ermittlung des ausgewählten Personenkreises

1. Arbeitsweise und Terminstellung

In allen Bezirken wurden bereits in Durchführung des Befehls 30/61 Maßnahmen zur Auswahl von auszusiedelnden Personen getroffen, ohne dass zunächst ein Termin für eine Aussiedlung vorgesehen war.

Eine Ausnahme bildet lediglich der Bezirk Schwerin, wo, wie bereits im Bericht enthalten, 169 Personen einschließlich Familienangehöriger bereits ausgesiedelt wurden.

Alle diese Personen haben in den ihnen zugewiesenen Kreisen die Arbeit aufgenommen. Bei der Durchführung der Aussiedlung wurde von zwei Personen aktiver Widerstand geleistet. Ihre Festnahme erfolgte.⁶

Mit Herausgabe des Befehls 35/61 wurde in allen Bezirken zwischen dem 5. und 7.9.1961 mit der Durchsetzung dieses Befehls und zwar zunächst mit der Auswahl des infrage kommenden Personenkreises begonnen.

⁶ Satz wurde handschriftlich eingefügt.

Es ist einzuschätzen, dass die BDVP die Aufgabe der Aussiedlung als einen Teil der Gesamtmaßnahmen zur Erhöhung der Ordnung und Sicherheit im Grenzgebiet betrachten.

Hierbei entwickelten die BDVP jedoch eine unterschiedliche Aktivität.

Im Bezirk Rostock war vorgesehen, bereits am 9.9.1961 die Maßnahmen nach Befehl 35/61 zu beenden.

Im Bezirk Magdeburg wurde für die Beendigung der Aussiedlung der 15.9.1961 durch die Bezirkseinsatzleitung bestimmt.

Im Bezirk Erfurt bestand die Ansicht, bis zum 15.9.1961 nur solche Personen auszusiedeln, wo die Zustimmung der Bevölkerung zu erwarten ist. Die übrigen Personen sollten erst nach der Wahl, und zwar bis spätestens zum 25.9.1961, ausgesiedelt werden.

Als Mangel wurde von den BDVP empfunden, dass der Befehl keinen Termin für die Aussiedlung vorsieht. Den Instruktoren der HVDVP wurde über die Bezirksleitungen der Partei bekannt, dass inzwischen der 20.9.1961 als Termin für den Beginn der Aussiedlung festgelegt wurde.

Von den BDVP wird vorgeschlagen, in allen Bezirken einen einheitlichen Termin mit Durchführung einer schlagartigen Aktion festzulegen.

2. Zur Ermittlungstätigkeit

In Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen der DVP, des MfS und den Einheiten der DGP [Deutsche Grenzpolizei] sind in den Kreisen die erforderlichen Begründungen erarbeitet und die den Kreis- und Bezirkseinsatzleitungen vorzulegenden Vorgänge geschaffen worden.

Verwendet wurden hierzu die in diesen Dienststellen bzw. Einheiten vorhandenen Unterlagen sowie die Unterlagen und Angaben der ABV, mit denen Rücksprachen geführt worden sind. Des Weiteren wurde begonnen, durch konspirative Arbeit Angaben über die Personen, ihren Aufenthalt, ihre Familienangehörigen usw. zu ermitteln sowie auch Angaben über festes Vermögen und bewegliches Gut einzuholen, soweit dies nicht aus den vorhandenen Unterlagen ersichtlich ist.

Hier gibt es jedoch zurzeit noch große Lücken in den geschaffenen Vorgängen.

Es wurde festgestellt, dass unsere Genossen in den Kreisen sehr gut die Unsicherheitsfaktoren, insbesondere die Feinde unserer Ordnung im Grenzgebiet kennen und in den Vorschlägen zur Aussiedlung umfassend eingeschätzt haben.

Darüber hinaus zeigt sich aber auch, dass es eine erhebliche Anzahl von Vorgängen gibt, wo in den Begründungen für die Aussiedlung nur allgemeine Formulierungen wie

- beteiligt sich nicht am gesellschaftlichen Leben,

- ist undurchsichtig und deshalb für das Grenzgebiet ein Unsicherheitsfaktor enthalten sind.

Offensichtlich zeigen sich hier sowohl eine mangelhafte Erziehungsarbeit in der Vergangenheit mit diesen Personen als auch große Lücken in unserem Kontroll- und anderen Unterlagen.

Im Bezirk Magdeburg wurde deshalb durch die Bezirksleitung der Partei darauf orientiert, dass nur solche Personen zur Ausweisung kommen sollen, die als unverbesserliche Feinde gelten und wo dies in der Vergangenheit und in der Gegenwart erwiesen ist.

Undurchsichtige Personen und solche, bei denen die vorhandenen Angaben keine Entscheidung über die Ausweisung zulassen, sind weiter zu überwachen bzw. zu kontrollieren.

Personen, die formell zwar unter den Befehl 35/61 fallen, jedoch eine positive Stellung im gesellschaftlichen Leben und in ihrem Verhalten einnehmen, sollen im Sperrgebiet verbleiben und weiter durch die örtlichen Organe sowie Partei und Massenorganisationen und im Betrieb erzogen werden.

III. Schwierigkeiten

Die einzelnen Bezirke berichten über Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den sehr hohen Zahlen der zur Aussiedlung vorgeschlagenen Personen.

Zum Beispiel:

- Die rückwärtigen Kreise der Bezirke Suhl und Schwerin können die Gesamtzahl der auszusiedelnden Personen nicht aufnehmen. Die Bezirkschefs ersuchen deshalb, Bezirke, die keine Grenzkreise haben, für die Aufnahme zu benennen. Andernfalls entstehen in den rückwärtigen Kreisen dieser Bezirke Konzentrationen.⁷
- Aus dem Bezirk Schwerin wird berichtet, dass in einigen Gemeinden nach der Aussiedlung ein empfindlicher Arbeitskräftemangel zu verspüren sein wird. In Schlagsdorf, Kreis Gadebusch, ist die Bearbeitung der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach der Aussiedlung in Frage gestellt. In Boitzenburg, Kreis Hagenow, wo voraussichtlich 88 Familien zur Aussiedlung kommen, wird es in einigen Betrieben Arbeitskräftemangel geben.

Der Bezirk Schwerin schlägt zur Behebung dieses Mangels vor, zuverlässige Personen in die betroffenen Orte einzuweisen. Die BDVP Suhl ersucht des Weiteren um Zurverfügungstellung von Fahrzeugen und Einsatzkräften.⁸

⁷ Satz wurde handschriftlich hinzugefügt.

⁸ Satz wurde handschriftlich hinzugefügt.

IV. Sicherungsmaßnahmen

In den Bezirken und Kreisen wurde bereits mit der Erarbeitung der notwendigen Sicherungsmaßnahmen für die Durchführung der Aussiedlung begonnen. Teilweise liegen derartige Pläne bereits vor.

Im Einzelnen sehen die Organisations- und Sicherungspläne Folgendes vor:

1. Durchführung der Aussiedlung in Form einer schlagartigen Aktion mit kurzen Fristen. Einheitlicher Termin für den ganzen Bezirk.
2. Aufsuchen der betroffenen Personen durch ein bis zwei VP-Angehörige und einen Angehörigen der örtlichen Organe und Erteilung der Verfügung über die Ausweisung in der Wohnung des Betroffenen. Gleichzeitig erfolgt die Information der Bürgermeister und Ortsparteisekretäre.⁹
3. Ständige Überwachung der Betroffenen vom Zeitpunkt der Verfügung bis Ankunft im neuen Wohnort. Dort Vorstellung durch den ABV und Festlegung eines Betreuers.
4. Bestimmung des Transportraumes und des Verladekommandos für jeden einzelnen Fall.
5. Verstärkte Grenzsicherung sowie Streifentätigkeit im Grenzkreis, insbesondere 5-km-Sperrgebiet.
Die S-Kommandos¹⁰ verbleiben als Reserve unmittelbar im bzw. in der Nähe des 5-km-Sperrgebietes.
Notwendigenfalls werden S-Kds. aus den rückwärtigen Kreisen zusätzlich eingesetzt.
6. Verschiedene Bezirke erwägen den Einsatz der Kampfgruppen zu Sicherungsaufgaben.
7. Übergabe notwendiger Hinweise an die örtlichen Organe zur Wahrnehmung von Aufgaben hinsichtlich der Vermögensregelung, der Versorgung der Bevölkerung, der Ersetzung von Funktionen u. Ä.

⁹ Satz wurde handschriftlich hinzugefügt.

¹⁰ Auflösung der Abkürzung unsicher, evtl.: Sicherungskommandos.

Auszusiedelnder Personenkreis Stichtag 9.9.1961

Personengruppen	Rost.	Schw.	Mgdb.	Erfurt	Suhl	Gera	K. M. St.	insg. ¹
1a) ehemalg SS	-	75	25	66	147	48	-	361
unverbesserlicher Nazi	9	119	51	64	139	63	8	453
ehemaliger Ortsbauernführer	-	38	9	44	64	15	3	173
Reaktionäre	98	291	95	186	286	124	18	1 098
Erstzuziehende	4	74	4	76	130	24	-	312
Rückkehrer	24	178	20	100	110	3	5	440
Grenzgänger	5	58	-	16	90	16	2	187
HwG /arbeitsscheu/asozial	-	54	18	12	50	13	9	156
Verletzung der Meldepflicht	-	1	-	11	5	-	-	17
Ausländer	-	6	-	-	9	-	-	15
Staatenlose	-	5	-	2	3	-	2	12
insg.	140 (74)	899	222 (184)	577 (323)	1 033	306 (177)	47 (58)	3 224
Familienangehörige	98	1 261	505	1 716	880	727	88	6 927
insg.	238 (237)	162	727 (970)(593)	2 293 (1 086)	3 028 (2 519)	1 033 (585)	135 (182)	10 151

¹ Die letzte Spalte wurde handschriftlich hinzugefügt, ebenso wie die Zahlen in Klammern, deren Bedeutung sich aus dem Dokument nicht erschließt.

Soziale Aufgliederung des auszusiedelnden Personenkreises

Arbeiter	22	265	62	238	419	126	12	1 144 ¹
LPG-Bauern	21	306	86	116	342	77	24	972
Einzelbauer	1	18	-	11	-	1	1	32
Mittelstand	14	53	17	90	88	18	3	283
Rentner	12	55	5	41	-	-	1	114
Angestellte	7	82	30	81	101	29	4	334
Intelligenz	-	9	6	-	12	-	-	27
Pfarrer	-	-	4	-	-	4	-	8
Sonstige	63	111	12	-	71	51	2	310

Einwohnerzahl im Sperrgebiet: 374 000²

Zur Ausweisung vorgesehene Personen: 10 151 = 2,714 %

¹ Spalte wurde handschriftlich hinzugefügt.

² Dieser und nachfolgender Zusatz handschriftlich eingefügt.

Dokument 2

Übersicht über offizielle Verbindungen/Kontakte – Grenzbeauftragter Nordhausen – [Auszug]¹

[...]

III. Staatliche Organe

Rat des Kreises

Vorsitzender	Gen. Hummitzsch, Klaus
1. Stellvertreter des Vors.	Gen. Weiß, Friedrich
Stellvertreter des Vors. für Inneres	Gen. Emrich, Lothar
Mitarbeiter für Grenzfragen RdK	Gen. Seidler, Günter
Abteilungsleiter Inneres	Gen. Günther, Bruno

Bürgermeister – Sperrzone

Grenzstadt Ellrich	Genn. Skibowski, Edith
--------------------	------------------------

Grenzgemeinde

Rothesütte	Gen. Schmidt, Manfred
Sülzhayn	Genn. Kirchner, Bärbel
Gudersleben	Gen. Liewald, Willi
Liebenrode	Gen. Erbach, Richard
Obersachswerfen	Gen. Stenzel, Gerd
Branderode	Gen. Neuhaus, Hartmut
Klettenberg	Gen. Reißer, Herbert
Mackenrode	Gen. Wolf, Karl
Limlingerode	Genn. Watzke, Ruth

Bürgermeister – Grenznaher Raum

Gemeinde	
Ilfeld	Genn. Pischel, Sieglinde
Niedersachswerfen	Gen. Laubert, Helmut
Appenrode	Gen. Langlotz, Friedhelm
Woffleben	Genn. Momberg, Liane
Mauderode	Reuter, Otto
Hörnigen	Neumeyer, Erika
Herreden	Jacobi, Christine
Günzerode	Böttcher, Leni
Holbach	Gen. Weinreich, Günter

¹ Vgl. Übersicht über offizielle Verbindungen/Kontakte, Grenzbeauftragter Nordhausen o. D. [1989]; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 7, Bl. 22–29, hier 25–28.

Schiedungen
Pützlingen
Trebra

Seidel, Willi
Dienemann, Willi
Hahmann, Irmgard

IV. Betriebe/Einrichtungen – Sperrzone

Schutzstreifen

- VEB Südharzer Gipswerk Rottleberode, Werk III Ellrich
Betriebsleiter Thulke, Rolf
- VEB Eisengießerei Ellrich, Betrieb im Kombinat NAGEMA
Betriebsleiter Manig, Johannes
- VEB Vereinigte Gießereisandwerke Nudersdorf, Werk III Ellrich
Betriebsleiter Liebenehm, Helmut

Grenzgebiet

Stadt Ellrich

- LPG (T) [Tierzucht] Ellrich-Ost »Rotes Banner«
Leiter Lips, Werner

Gemeinde Sülzhayn

- VEG (P) [Pflanzenproduktion] Nordhausen, BT [Betriebsteil] Sülzhayn
Leiter des BT Philipp, Jürgen
- VEG (Z) [zentralgeleitet] Tierzucht Nordhausen, BT Sülzhayn,
Leiter des BT Stein, Wilfried

Gemeinde Gudersleben

- LPG (T) Gudersleben
Leiter Gasser, Johann

Gemeinde Liebenrode

- LPG (T) Pützlingen, BT Liebenrode
Leiter des BT Köhler, Heinz
- LPG (P) Mackenrode, BT Liebenrode
Leiter des BT Engelmann, Hermann

Gemeinde Obersachswerfen

- LPG (T) Schiedungen, BT Obersachswerfen
Leiter des BT Gerbothe, Hilmar

Gemeinde Branderode

- LPG (T) Pützlingen, BT Branderode
Leiter des BT Gräfe, Oskar

Gemeinde Klettenberg

- LPG (T) Pützlingen, BT Klettenberg
Leiter des BT Gräfe, Oskar
- LPG (P) Mackenrode, BT Klettenberg
Leiter des BT Jödicke, Otto

Gemeinde Mackenrode

- LPG (P) Mackenrode, Hauptsitz
Leiter der LPG Spellner, Helmut
- LPG (T) MVA Schiedungen, BT Mackenrode
Leiter des BT Koch, Bernhard

Gemeinde Limlingerode

- LPG (T) Pützlingen, BT Limlingerode
Leiter des BT Sachse, Heidemarie
- LPG (P) Mackenrode, BT Limlingerode
Leiter des BT Kühne, Oskar

Einrichtungen

Gemeine Sülzhayn

- Gesundheitseinrichtung Sülzhayn
Leiter der Einrichtung Dr. Stichel

Gemeinde Klettenberg

- POS »Thomas Müntzer«
Direktor Liebram, Günter

Grenzstadt Ellrich

- POS »Hans Grundig«
Direktor Heuer

Staatlicher Forstbetrieb Nordhausen, Sitz Ilfeld – Komplexbrigaden –

- Ellrich/Sülzhayn
Leiter/Brigadier Wedler
- Rothesütte
Leiter/Brigadier Eckert, Kurt

Dokument 3

Nachweis der im VZ verfügbaren IM/GMS vom 10. Oktober 1989¹

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Max«	IX 1142/63	x		territorial
IMS	»Rainer Schenk«	IX 177/79	x		"
IMS	»Gerd Heisner«	IX 151/69	x		Grenze
IMS	»Sattler«	1648/61	x		"
IMS	»Wolfgang«	IX 567/88	x		VP
IMS	»Heidi«	IX 691/76	x		"
IMS	»Siegfried«	IX 1234/85		x	–
IMS	»Television«	IX 545/65	x		Volkswirtschaft
IMS	»Arnhold«	IX 2914/61	x		"
IMS	»Torsten«	IX 2231/86	x		"
IMS	»Anke«	IX 151/83		x	–
IMS	»Gerhard«	IX 2025/87	x		Volkswirtschaft
IMS	»Kolben«	IX 1256/88		x	–
IMS	»Viola«	IX 2140/88		x	–
IMS	»Dieter Stoll«	IX 2829/80		x	–
IMS	»Rolf Schröder«	IX 2381/80		x	–
IMS	»Achim Maiwald«	IX 822/88		x	–
IMS	»Walter Schreiber«	IX 1424/86		x	–
IMS	»Pionier«	IX 162/84		x	–
IMS	»Sonne«	IX 963/88		x	–
IMS	»Heinz Schmidt«	IX 1909/87		x	–
IMS	»Flieder«	IX 454/88		x	–
IMS	»Lauf«	IX 335/78		x	–
IMS	»Filou«	IX 622/83		x	–
IMS	»Kurt Müller«	IX 382/79		x	–

¹ Vgl. Nachweis der im Verteidigungszustand verfügbaren IM/GMS v. 10.10.1989; BStU, MfS, BV Erfurt, KD Nordhausen, Nr. 627.

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Wolfgang Klein«	IX 544/78		x	–
IMS	»Hans«	IX 2499/85	x		Grenze
IMS	»Ilona Fischer«	IX 260/87	x		"
IMS	»Blume«	IX 2552/80	x		"
IMS	»Klaus Peter«	IX 4143/61	x		"
IMS	»Paul«	IX 176/77	x		"
IMS	»Hanna«	IX 430/69	x		"
IMS	»Manfred Münch«	IX 2389/85		x	–
IMS	»Minna«	IX 1523/83	x		Grenze
IMS	»Dietrich«	IX 15/81	x		Grenze
IMS	»Martha«	IX 211/82			Grenze
IMS	»Hugo«	IX 550/75	x		"
IMS	»Schürze«	IX 568/88	x		territorial
IMS	»Lurex«	IX 231/75	x		"
IMS	»Hans«	IX 1579/61	x		territorial
IMS	»Fox«	IX 1067/87	x		"
IMS	»Strauß«	IX 1856/69	x		"
IMS	»Clemens«	IX 245/70	x		"
IMS	»Fuchs«	IX 804/75	x		"
IMS	»Uwe Meyer«	IX 1008/86	x		"
IMS	»Roland«	IX 639/87	x		"
IMS	»Tulpe«	IX 633/67		x	–
IMS	»Otto«	IX 2446/85	x		territorial
IMS	»Zeisig«	IX 9854/61	x		"
IMS	»Bubi«	IX 266/69	x		"
IMS	»Wolga«	IX 70/75	x		"
IMS	»Peter Schulz«	XVIII 844/83	x		"
IMS	»Zappe«	IX 1790/84		x	–
IMS	»Silvia«	IX 880/85	x		territorial
IMS	»Ernst«	IX 420/86	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Tulpe«	IX 587/87	x		"
IMS	»Monika«	IX 588/87	x		"
IMS	»Antje Müller«	IX 589/87	x		"
IMS	»Lehmann«	IX 1530/87	x		"
IMS	»Brücke«	IX 43/88	x		"
IMS	»Nelke«	IX 792/72	x		"
IMS	»Siegfried«	XVIII 8/77		x	–
IMS	»Karl-Heinz Krell- mann«	IX 774/66	x		territorial
IMS	»Sachse«	IX 29/75	x		"
IMS	»Quarz«	IX 9824/61	x		"
IMS	»Dramaturg«	VIII 973/85		x	–
IMS	»Eva Schmidt«	XVIII 2109/69	x		territorial
IMS	»Manfred«	IX 687/71	x		"
IMS	»Rolf Peter«	IX 1765/84	x		"
IMS	»Kegelbahn«	IX 665/86		x	–
IMS	»Wilhelm«	IX 720/79	x		Volkswirtschaft
IMS	»Hans Parsche«	IX 619/86	x		"
IMS	»Dieter«	IX 2675/79	x		"
IMS	»Baum«	1652/61	x		Volkswirtschaft
IMS	»Edith«	1739/61	x		"
IMS	»Reinhard«	IX 126/69	x		"
IMS	»Reinhard Busch«	IX 93/78	x		"
IMS	»Klaus Wagner«	IX 691/72	x		"
IMS	»Tierpark«	IX 683/84		x	–
IMS	»Schiller«	IX 944/77		x	–
IMS	»Kelle«	IX 25/87	x		Volkswirtschaft
IMS	»Fritz«	XV 2197/81		x	–
IMS	»Thomas Pflug«	XII 2066/74		x	–
IMS	»Morich«	IX 603/70		x	–

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Bergmann«	IX 1778/61	x		Volkswirtschaft
IMS	»Achim Uhlig«	IX 30/77	x		"
IMS	»Jaque«	IX 536/87		x	–
IMS	»Melcher«	IX 44/71		x	–
IMS	»Mathias Schacht«	XVIII 3840/86		x	–
IMS	»Peter Becker«	IX 2024/87		x	–
IMS	»Krokus«	VIII 458/71	x		Volkswirtschaft
IMS	»Heike Bachmann«	XVIII 2368/66	x		"
IMS	»Ingo Iden«	IX 31/74	x		"
IMS	»Löwe«	IX 471/74		x	–
IMS	»Horst«	IX 1492/80		x	–
IMS	»Richard Kron- berg«	IX 525/88	x		Volkswirtschaft
IMS	»Wally«	IX 480/69	x		"
IMS	»Egon Wagner«	HA I/4610/61	x		"
IMS	»Klaus Franzke«	IX 1819/87		x	–
IMS	»Robert Weinber- ger«	IX 1392/88	x		Volkswirtschaft
IMS	»Hugo«	IX 717/76	x		"
IMS	»Werner«	IX 1998/88		x	–
IMS	»Elke«	IX 2497/86		x	–
IMS	»Rudi«	IX 898/84		x	–
IMS	»Michael«	IX 1659/85		x	–
IMS	»Großer«	IX 2498/86		x	–
IMS	»Wolf Schramm«	IX 219/87		x	–
IMS	»Sallhause«	IX 2107/87		x	–
IMS	»Otto Meyer«	IX 424/71	x		Volkswirtschaft
IMS	»Kurt Sonntag«	IX 621/86		x	–
IMS	»Winkel«	IX 72/78	x		Volkswirtschaft
IMS	»Ball«	IX 1571/88	x		Volkswirtschaft
IMS	»Siegel«	IX 1798/85	x		territorial/ZV

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Aufbau«	IX 775/71	x		"
IMS	»Inge Meier«	IX 1084/87	x		"
IMS	»Roland«	IX 1400/84		x	–
IMS	»Jonas«	IX 341/87		x	–
IMS	»Jörg«	IX 393/86		x	–
IMS	»Toni«	IX 734/62	x		Grenze
IMS	»Diana«	IX 1018/77	x		"
IMS	»Bianka Straßberg«	VIII 4241/61	x		"
IMS	»Schorsch«	IX 426/74	x		"
IMS	»Förster«	IX 263/78		x	–
IMS	»Aster«	IX 630/73	x		Grenze
IMS	»Peter«	IX 1744/81		x	–
IMS	»Rosi«	IX 498/79	x		Grenze
IMS	»Klup«	IX 405/87	x		"
IMS	»Berg«	IX 339/87	x		"
IMS	»Tanz«	IX 2075/87	x		"
IMS	»Bäcker«	IX 2072/87	x		"
IMS	»Bahnhof«	IX 2076/87	x		"
IMS	»Fischer«	IX 1825/88		x	–
IMS	»Dirk Meyer«	IX 1192/89	x		Grenze
IMS	»Ali«	IX 2353/80	x		"
IMS	»Sebastian«	4146/61	x		"
IMS	»Karl«	IX 419/88	x		"
IMS	»Karl Tippach«	IX 28/89		x	–
IMS	»Erwin Sorge«	IX 2456/86	x		Grenze
IMS	»Waidmann«	IX 1583/61	x		"
IMS	»Ronald Hahn«	IX 699/75		x	–
IMS	»Rolf Scholz«	IX 572/74	x		Grenze
IMS	»Otto Krause«	IX 342/66	x		"
IMS	»Müller«	IX 632/84	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Hans Beyer«	IX 411/70	x		"
IMS	»Paul«	IX 145/68		x	–
IMS	»Helga Bauer«	IX 1792/61	x		Grenze
IMS	»Bauer«	IX 358/69	x		"
IMS	»Hans Richter«	IX 247/74	x		"
IMS	»Fritz Albert«	IX 4144/61	x		"
IMS	»Harras«	IX 1582/61	x		Grenze
IMS	»Peter«	IX 1063/85		x	–
IMS	»Hugo Körner«	IX 1636/86		x	–
IMS	»Harde Buchmann«	IX 445/74		x	–
IMS	»Lothar Müller«	IX 144/82		x	–
IMS	»Gerhard Peter«	IX 370/70	x		Grenze
IMS	»Martin Herbst«	IX 1192/82	x		"
IMS	»Max«	IX 375/64	x		"
IMS	»Helmut«	IX 451/67	x		"
IMS	»Sammler«	XVIII 1912/65	x		"
IMS	»Zeitpunkt«	IX 824/67	x		"
IMS	»Fritz«	IX 110/70	x		"
IMS	»Besucher«	IX 976/85	x		"
IMS	»Mai«	IX 1560/86	x		"
IMS	»Otto Lehmann«	IX 446/84		x	–
IMS	»Thomas Meyer«	IX 230/88	x		Grenze
IMS	»Schmied«	XVIII 1114/71		x	–
IMS	»Morgenthau«	IX 186/87	x		Grenze
IMS	»Kerth«	IX 187/87	x		"
IMS	»Hans Ziegler«	IX 237/87		x	–
IMS	»Fred«	IX 574/88		x	–
IMS	»Pendler«	IX 1237/85	x		Grenze
IMS	»Rolf Herbst«	IX 1158/83	x		"
IMS	»Hans Knauer«	IX 706/82	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Walter«	IX 526/86		x	–
IMS	»Wolfram«	IX 100/89	x		Grenze
IMS	»Peter Dorfmann«	IX 1578/87	x		Handwerker
IMS	»Anlasser«	IX 975/88	x		"
IMS	»Toralf«	IX 80/75	x		"
IMS	»Altenburg«	IX 617/79	x		"
IMS	»Geber«	IX 110/87	x		"
IMS	»Hans Schäfer«	IX 36/88		x	–
IMS	»Frankfurt«	IX 924/87	x		territorial
IMS	»Peter Neumann«	XVIII 158/71		x	–
IMS	»Sonnenschein«	IX 21/69	x		territorial
IMS	»Gisela«	IX 223/89	x		"
IMS	»Michael«	IX 994/82	x		"
IMS	»Baumann«	IX 549/75	x		territorial
IMS	»Max«	IX 745/75	x		"
IMS	»Frank«	IX 2060/85	x		"
IMS	»Konrad«	IX 1903/85	x		"
IMS	»Anita Müller«	IX 220/87	x		"
IMS	»Hanus«	IX 586/87	x		"
IMS	»Achim Wahl«	XVIII 1808/87	x		"
IMS	»Sven«	IX 1859/87	x		"
IMS	»Brigitte«	IX 858/72	x		"
IMS	»Motor«	IX 28/75		x	–
IMS	»Bärbel«	XVIII 2659/76		x	–
IMS	»Jaqueline Schmidt«	XV 3885/78	x		territorial
IMS	»Inge«	IX 1734/84	x		"
IMS	»Sabine«	IX 911/85	x		"
IMS	»Nadja«	IX 525/86	x		"
IMS	»Peter«	IX 885/88	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Klaus Dieter«	IX 278/88		x	–
IMS	»Anna«	IX 2049/88	x		territorial
IMS	»Egon«	IX 583/72	x		"
IMS	»Otto«	IX 764/85		x	–
IMS	»Klaus«	XVIII 3063/86	x		territorial
IMS	»Robert«	IX 277/88	x		"
IMS	»Martin«	IX 418/88	x		"
IMS	»N. Sander«	IX 261/89		x	–
IMS	»Leo«	IX 1038/89	x		–
IMS	»Uwe«	IX 438/64	x		Volkswirtschaft
IMS	»Heinz«	1539/61	x		"
IMS	»Krause«	1558/61	x		"
IMS	»Martin«	IX 1027/82	x		"
IMS	»H. Picht«	IX 19/81		x	–
IMS	»Uwe See«	IX 40/78	x		Volkswirtschaft
IMS	»K. Helbing«	IX 391/64	x		"
IMS	»Lothar«	IX 687/83		x	–
IMS	»Heinz«	IX 355/75	x		Volkswirtschaft
IMS	»Erich«	XVIII 4796/81	x		"
IMS	»Bernhard«	IX 416/78		x	–
IMS	»Klaus Worm«	IX 180/75	x		Volkswirtschaft
IMS	»Hase«	IX 238/76		x	–
IMS	»Gerhard«	IX 5/83		x	–
IMS	»Jörg«	IX 380/77		x	–
IMS	»Klaus Buch«	IX 487/64	x		Volkswirtschaft
IMS	»Asche«	IX 484/64	x		"
IMS	»Günter Lehmann«	HA I 4325/61	x		"
IMS	»Iris«	IX 113/77	x		"
IMS	»Gastronom«	IX 111/76	x		"
IMS	»Zement«	IX 1887/88		x	–

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Taube«	1765/61	x		Volkswirtschaft
IMS	»Dieter Herbst«	IX 257/81	x		"
IMS	»Uli Wagner«	IX 369/81	x		"
IMS	»Drechsler«	IX 1286/88	x		"
IMS	»Frank«	IX 1417/89	x		"
IMS	»Kalkofen«	IX 812/87		x	–
IMS	»Lothar«	IX 393/83	x		Volkswirtschaft
IMS	»Radio«	IX 258/85		x	–
IMS	»Ulrike«	IX 810/87	x		Volkswirtschaft
IMS	»Nicole«	IX 1055/80		x	–
IMS	»Braun«	IX 1651/87		x	–
IMS	»Marga«	IX 284/72	x		Volkswirtschaft
IMS	»Böttcher«	IX 1000/89		x	–
IMS	»Hans«	3028/61	x		Volkswirtschaft
IMS	»Herrmann«	IX 249/72	x		"
IMS	»Fuchs«	IX 1705/61	x		"
IMS	»Ständer«	IX 2887/61	x		"
IMS	»Harry Wehr«	IX 2455/86	x		"
IMS	»Jens Becker«	IX 474/69	x		"
IMS	»Felix«	IX 532/82		x	–
IMS	»Fredie«	IX 175/77		x	–
IMS	»Horst Schulze«	IX 491/73	x		Volkswirtschaft
IMS	»Rose«	IX 136/72		x	–
IMS	»Jens Sander«	XV 5761/84		x	–
IMS	»Zimmermann«	IX 394/86	x		territorial
IMS	»Klaus«	IX 862/84	x		"
IMS	»Peter«	IX 1900/84		x	–
IMS	»Mechaniker«	IX 2015/88	x		territorial
IMS	»Berg«	IX 359/82	x		territorial
IMS	»Fritz«	IX 165/70	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
IMS	»Marianne«	IX 1497/65	x		"
IMS	»Benzin«	IX 326/72	x		"
IMS	»Jürgen Franz«	IX 65/69	x		"
IMS	»Schwarzer Peter«	IX 868/67	x		"
IMS	»Ernst«	IX 2319/65	x		"
IMS	»Meister«	IX 2116/88	x		"
IMS	»Axel«	IX 2114/88		x	–
IMS	»Mechaniker«	IX 2015/88	x		territorial

GMS

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
GMS	»Liesa«	IX 2504/80	x		Grenze
GMS	»Meyer«	IX 2500/80	x		"
GMS	»Erich«	IX 2569/80	x		"
GMS	»Heinz Weber«	IX 2513/80	x		"
GMS	»Hans Krause«	IX 1808/84	x		territorial
GMS	»Friedrich Bock«	IX 2489/80	x		Grenze
GMS	»Kay«	IX 1104/82	x		VP
GMS	»Marlene«	IX 619/87	x		VP
GMS	»Karin«	IX 772/87	x		territorial
GMS	»Heike«	IX 1985/80	x		territorial
GMS	»Georg«	IX 2418/80	x		"
GMS	»Otto«	IX 2476/80	x		"
GMS	»Brigitte«	IX 2321/85	x		"
GMS	»Fink«	IX 195/82	x		"
GMS	»Rolf«	IX 2496/80		x	–
GMS	»Casino«	IX 2581/80		x	–
GMS	»Emil«	IX 1068/87		x	–
GMS	»Ernst«	IX 2490/80		x	–

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
GMS	»Otto«	IX 2494/80		x	–
GMS	»Fritz«	IX 2493/80		x	–
GMS	»Paul«	IX 2497/90		x	–
GMS	»Fritz Schulze«	VII 1919/84	x		Grenze
GMS	»Chef«	IX 2558/80	x		"
GMS	»Elke«	IX 2479/80	x		"
GMS	»Scarlett«	IX 1486/81	x		"
GMS	»Zelt«	IX 340/81	x		territorial
GMS	»Werner«	IX 2389/80	x		"
GMS	»Astoria«	IX 2457/80	x		"
GMS	»Norbert«	IX 2455/80		x	–
GMS	»Martha«	IX 1265/84	x		territorial
GMS	»Rudi«	IX 672/88	x		"
GMS	»Riese«	IX 847/76	x		"
GMS	»Matthias«	IX 1727/85		x	–
GMS	»Trasse«	IX 565/88	x		territorial
GMS	»Robert Prinz«	IX 2437/80	x		"
GMS	»Heinz«	IX 2454/80	x		"
GMS	»Schrank«	IX 2438/80	x		territorial
GMS	»Paul Müller«	IX 601/86		x	–
GMS	»Klaus Lehmann«	IX 1336/86		x	–
GMS	»Kolja«	IX 690/85	x		Volkswirtschaft
GMS	»Bruno Müller«	IX 1752/84		x	–
GMS	»Iris«	IX 2441/80	x		Volkswirtschaft
GMS	»Wieland«	IX 2442/80		x	–
GMS	»Amplitude«	IX 2446/80		x	–
GMS	»Herbert Bayer«	IX 1683/87	x		Volkswirtschaft
GMS	»Franz Daum«	XVIII 6892/80	x		Volkswirtschaft
GMS	»Marko«	IX 1167/87		x	–

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
GMS	»Blitz«	IX 2044/80	x		Volkswirtschaft
GMS	»Sonne«	IX 2574/80	x		territorial/ZV
GMS	»Ralf«	IX 2387/80	x		"
GMS	»Wipper«	IX 2520/80	x		"
GMS	»Walter«	IX 37/84	x		"
GMS	»Maria«	IX 2522/80		x	–
GMS	»Max«	IX 395/86		x	–
GMS	»Edda«	IX 2555/80	x		Grenze
GMS	»Krieger«	IX 2550/80	x		"
GMS	»Egon Beck«	IX 2553/80	x		"
GMS	»Jowa«	IX 2556/80	x		"
GMS	»Schmied«	IX 2549/80	x		"
GMS	»Jäger«	IX 2557/80	x		"
GMS	»Inspektor«	IX 2450/80	x		"
GMS	»Rolf«	IX 2570/80	x		Grenze
GMS	»Heinz«	IX 2567/80	x		"
GMS	»Adler«	IX 2406/80	x		"
GMS	»Rolf«	IX 2509/80	x		"
GMS	»Bernd Uhlig«	IX 2407/80		x	–
GMS	»Sabine«	IX 2403/80	x		Grenze
GMS	»Otto«	IX 2404/80	x		"
GMS	»Friedrich«	IX 2402/80	x		"
GMS	»Kurt«	IX 2571/80	x		"
GMS	»Redakteur«	IX 873/84	x		Handwerker
GMS	»Weiße Virgo«	IX 2506/80	x		"
GMS	»Helga«	IX 1382/83	x		"
GMS	»Ernst«	IX 2467/80	x		territorial
GMS	»Clivia«	IX 689/85	x		"
GMS	»Wissenschaftler«	IX 2526/80	x		"
GMS	»Roland«	IX 2519/80	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
GMS	»Tino«	IX 2869/80		x	–
GMS	»Richard«	IX 567/89	x		territorial
GMS	»Dresdener«	XVIII 2176/84	x		"
GMS	»Sabine Falk«	IX 480/85	x		"
GMS	»Thomas Voigt«	VIII 1359/85	x		"
GMS	»Bayer«	IX 1434/87	x		"
GMS	»Wartburg«	IX 2388/80	x		"
GMS	»Walter«	IX 2420/80	x		"
GMS	»Heinz«	IX 2423/80	x		"
GMS	»Richard«	XVIII 6175/80	x		"
GMS	»Uwe«	IX 1779/61	x		"
GMS	»Simon«	IX 2564/80	x		"
GMS	»Zweig«	IX 2566/80	x		"
GMS	»Rene Schweiger«	IX 2633/80	x		"
GMS	»Edgar«	IX 773/87	x		"
GMS	»Hans«	IX 2517/80	x		"
GMS	»Herrmann«	IX 2444/80	x		Volkswirtschaft
GMS	»Ehrhard«	IX 2445/80	x		"
GMS	»Paul Schäfer«	IX 2439/80		x	–
GMS	»Alexander«	IX 261/86	x		Volkswirtschaft
GMS	»Beton«	IX 2440/80	x		"
GMS	»Robert«	IX 2473/80		x	–
GMS	»Hans«	IX 1357/84		x	–
GMS	»Heinz«	IX 2448/80	x		Volkswirtschaft
GMS	»Renner«	IX 2479/80	x		"
GMS	»Peter«	IX 2475/80	x		"
GMS	»Klaus«	IX 2451/80	x		"
GMS	»Reise«	IX 480/81		x	–
GMS	»Martha«	IX 2430/80	x		Volkswirtschaft

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
GMS	»Steffen«	IX 2484/80	x		"
GMS	»Jochen«	IX 2488/80		x	–
GMS	»Ingo«	IX 2436/80		x	–
GMS	»Hartwig«	IX 326/86	x		Volkswirtschaft
GMS	»Peter«	IX 1238/85		x	–
GMS	»Klaus Peter«	IX 2469/80	x		Volkswirtschaft
GMS	»Fred Böttcher«	VIII 1641/86		x	–
GMS	»Herbert«	IX 2425/80		x	–
GMS	»Kleiber«	IX 1395/85	x		territorial
GMS	»Fisch«	IX 603/83	x		"
GMS	»Wolga«	IX 649/82	x		"

FIM

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
FIM	»Delphin«	IX 491/87		x	–
FIM	»Ludwig Otto«	IX 497/87		x	–
FIM	»Rose«	IX 494/87		x	–
FIM	»Lehrmeister«	IX 1379/84	x		territorial
FIM	»Sputnik«	IX 747/64	x		"
FIM	»Kurt Maurer«	IX 759/86		x	–
FIM	»Franz Otto«	IX 1392/86	x		Volkswirtschaft
FIM	»Martin«	IX 437/73	x		"
FIM	»Thomas Köpping«	IX 1135/87		x	–
FIM	»Doris«	IX 1773/81	x		Grenze
FIM	»Schubert«	IX 665/87		x	–
FIM	»Karl Neumann«	IX 870/78	x		Grenze
FIM	»K. H. Schmidt«	IX 573/88	x		"
FIM	»Ingeburg Heyder«	IX 1529/61	x		"
FIM	»Otto Meier«	XVIII 1245/73	x		"

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
FIM	»Arthur Liesener«	IX 832/85		x	–
FIM	»Faust«	IX 2565/80	x		territorial
FIM	»Michael«	IX 811/78	x		Volkswirtschaft
FIM	»Baum«	IX 500/63	x		"
FIM	»Klaus Müller«	IX 1841/85		x	–
FIM	»Alfred Beyer«	IX 409/86		x	–
FIM	»Herbst«	IX 1055/86	x		Volkswirtschaft
FIM	»Jäger«	IX 2093/80	x		territorial
FIM	»Franz«	IX 908/88	x		"

IMB

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögl. Einsatzrichtung
			ja	nein	
IMB	»Zimmermann«	IX 394/86	x		territorial
IMB	»Asker«	IX 263/79	x		"
IMB	»Angelika«	IX 2646/80	x		"
IMB	»Peter Schmidt«	IX 482/77	x		Grenze
IMB	»Freiberg«	IX 698/84	x		Volkswirtschaft
IMB	»Löwenburg«	IX 192/65	x		territorial
IMB	»Richard«	IX 1236/85		x	–
IMB	»Alexander Fiedler«	IX 418/78	x		territorial

IME/HIME

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
IME	»Herbert«	1562/61 ²	x		Volkswirtschaft
IME	»Ina Kaufmann«	IX 1429/88	x		territorial

² Bezirkskennung fehlt.

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
IME	»Konrad«	IX 299/81	x		Volkswirtschaft
IME	»Prüfer«	IX 1702/86		x	–
IME	»Frank Helbing«	IX 848/84	x		territorial/ZV
IME	»Waldbad«	IX 724/88	x		Handwerker
IME	»Herbert Baran«	XVIII 780/64	x		"
HIME	»Rolf Angler«	IX 882/82	x		territorial
HIME	»Klaus Werner«	IX 22/84	x		"
IME	»Klaus«	IX 1408/87		x	–
IME	»Dacia«	IX 688/80		x	–
IME	»Horst Brand«	IX 920/87	x		Volkswirtschaft
IME	»Egon«	IX 493/89	x		territorial
HIME	»Udo Schütze«	IX 1787/87		x	–

IMK

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
IMK	»Ilgerburg«	IX 776/79	x		Grenze
IMK	»Hagen«	IX 632/83	x		"
IMK	»Jacob«	IX 997/81	x		"
IMK	»Gärtner«	IX 342/89	x		"
IMK/S	»Brückner«	IX 337/63	x		Volkswirtschaft
IMK/S	»Hinz«	IX 379/72	x		"
IMK/S	»Rolf«	IX 479/85	x		"
IMK	»Stadion«	IX 903/89	x		"
IMK/KO	»Waage«	IX 909/83	x		territorial
IMK	»Christine«	IX 485/87		x	–
IMK	»Bärbel«	IX 1276/88		x	–
IMK	»Siegfried Rösel«	IX 1906/88		x	–
IMK	»Sonja Koch«	IX 29/89	x		Grenze
IMK	»Erika Norden«	XVIII 2623/76	x		territorial

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Ein- satzrichtung
			ja	nein	
IMK	»Held«	IX 5319/83	x		"
IMK	»Martin«	IX 899/86	x		"
IMK/S	»Rose«	IX 1469/87	x		Volkswirtschaft
IMK/S	»Meier«	IX 652/85	x		"
IMK/S	»Techniker«	IX 1026/89	x		"
IMK	»Zukunft«	IX 1882/86	x		"
IMK/KW	»Humboldt«	IX 936/87		x	–
IMK/KW	»Villa«	IX 470/69	x		Volkswirtschaft
IMK/KW	»Otto«	IX 860/76	x		territorial/ZV
IMK/KO	»Robert«	IX 2415/86		x	–
IMK/KO- Vorlauf	»Salzgraben«	IX 1446/86	x		territorial
IMK	»Burghaus«	IX 690/75	x		Grenze
IMK	»Hans«	IX 820/78	x		"
IMK	»Werner Schubert«	IX 48/71	x		"
IMK	»Blumenberg«	IX 612/67	x		"
IMK	»Panorama«	[k. A.]	x		"
IMK	»Willi Tappe«	IX 189/78	x		"
IMK	»Blume«	IX 653/85	x		"
IMK	»Jäger«	IX 229/77	x		Handwerker
IMK	»Salzmann«	IX 624/85	x		"
IMK	»Hagen«	IX 109/87	x		territorial
IMK	»Dora«	IX 1561/86	x		"
IMK	»Wenkel«	IX 64/84	x		"
IMK	»Perser«	IX 534/84		x	–
IMK	»Dolmetscher«	IX 1414/88	x		territorial
IMK	»Dora«	IX 727/89	x		"
IMK	»Klaus«	IX 300/72	x		"
IMK	»Weber«	IX 1908/87	x		"
IMK/S	»Salza«	IX 1915/84		x	–

Kategorie	Deckname	Reg.-Nr.	VZ verfügbar		mögliche Einsatzrichtung
			ja	nein	
IMK	»Uwe Ast«	IX 844/72	x		Volkswirtschaft
IMK	»Baumann«	XVIII 4732/81		x	–
IMK/KW	»Frankfurt/Oder«	IX 802/85	x		territorial
IMK/KW	»Fuchs«	IX 1480/84			"
KW	»Schumacher«	IX 1810/87	–	–	–
IMK/S	»Paul«	IX 847/85	x		territorial

7.2 Verzeichnis der GMS/IM der KD Nordhausen im Jahre 1989

Deckname <i>Reg.-Nr.</i> Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Richard« <i>XVIII 6175/80</i> AGMS 306/92	ja	1929	m	Diplom	Rat des Kreises	Fachgruppenlei- ter/Agitator
»Franz Baum« <i>XVIII 6892/80</i> AGMS 307/92	ja	1937	m	Hauptschule (HS)	VEB Hydrogeologie	Abt.-Leiter für Sicherheit
»Chef« <i>IX 2558/80</i> AGMS 289/92	ja	1939	m	HS	Rehabilita- tionszentrum, Sülzhayn	Ärztlicher Direktor
»Simon« <i>IX 2564/80</i> AGMS 290/92	ja	1940	m	Fachschule (FS)	KV der GST	Vorsitzender
»Zweig« <i>IX 2566/80</i> AGMS 292/92	ja	1928	m	FS	DTSB KV	Hauptsportlehrer
»Heinz« <i>IX 2567/80</i> AGMS 293/92	ja	1940	m	8. Kl.	VPKA	Polizist/VPKA
»Erika« <i>IX 2568/80</i> AGMS 294/92	ja	1924	w	8. Kl.	VEB Kohlehandel	Lagerleiterin
»Erich« <i>IX 2569/80</i> AGMS 295/92	ja	1938	m	8. Kl.	VPKA	Streifenpolizist
»Rolf« <i>IX 2570/80</i> AGMS 296/92	ja	1934	m	FS	GZA Ellrich	Zollangehöriger, Grenzzollamt Ellrich
»Kurt« <i>IX 2571/80</i> AGMS 279/92	ja	1935	m	8. Kl.	VPKA Abt. PM	Ltr. der Meldestelle im Sperrgebiet Ellrich

Partei- zugehör- igkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Steinecke Ref. TS	1979	ehemalige IMK- Verpflichtung	IM	nein/ kleine Sach- geschenke	ja
SED	Stürmer Ref. TS	1980	Berufung	GMS	nein/ Geburtstags- geschenke	ja
SED	Müller, B. Ref. GS	1977	Berufung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Steinecke Ref. TS	1970	Schweigever- pflichtung	GMS	nein/ kleine Sachge- schenke	ja
SED	Steinecke Ref. TS	1973	Schweige- verpflichtung	offizielle Zu- sammenarbeit (ZA)	nein/ Geburtstags- geschenke	ja
SED	Zimpel Ref. GS	1969	keine	offizielle ZA	nein/ Geburtstags- geschenke	nein
SED	Zimpel Ref. GS	1968	Erklärung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Zimpel Ref. GS	1969	keine	GMS/ offiziell	nein/ kleine Sach- geschenke	nein
SED	Zimpel Ref. GS	1969	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Zimpel Ref. GS	1969	keine	IM	1 700,- M/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Rose« <i>IX 2573/80</i> AGMS 298/92	ja	1931	m	10. Kl.	VPKA Abt. VK	Unfallsach- bearbeiter
»Sonne« <i>IX 2574/80</i> AGMS 299/92	ja	1932	w	FS	DRK	Kreissekretärin des DRK Nordhausen
»Casino« <i>IX 2581/80</i> AGMS 300/92	unbekannt, da früher IM	1945	m	Universitäts- abschluss	VEB Tabak	Bildungsstätten Leiter
»Rene Schweiger« <i>IX 2633/80</i> AGMS 301/92	ja	1954	m	FS	IFA Motorenwer- ke Nordhausen	Mitarbeiter Instandhaltung
»Tino« <i>IX 2869/80</i> AGMS 739/92	ja	1943	m	FS	Ing.-Schule f. Landtechnik	Abteilungsleiter
»Ralf« <i>IX 2509/80</i> AGMS 272/92	ja	1937	m	Grundschule o. Abschluss	VPKA	ABV
»Panther« <i>IX 2512/80</i> AGMS 273/92	selbst gewählt	1937	m	10. Kl.	VPKA Nordhausen	Leiter des Sachge- biets Kriminalistik
»Heinz Weber« <i>IX 2513/80</i> AGMS 274/92	ja	1933	m	10. Kl.	VPKA Nordhausen	Polizist/VPKA
»Jansen« <i>IX 2514/80</i> AGMS 275/92	ja	1932	m	FS	VPKA - Med. Dienst	VP-Arztshelfer (zivil)
»Ingo« <i>IX 2515/80</i> AGMS 276/92	ja	1931	m	10. Kl.	VPKA Nordhausen	Versorgung der Hunde der VPKA/Polizist

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Hoffmann Ref. VW	1969	Erklärung	IM	ca. 600,- M/ nein	nein
SED	Eschert Ref. MS	1978	Erklärung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Dahlmann Ref. MS	1980 (1964-1974 IM)	keine	IM	nein/ nein	ja
SED	Steinecke Ref. TS	1980	Berufung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Lemmer Ref. TS	1980	Berufung	GMS	nein/ kleine Sach- geschenke	ja
SED	Zimpel Ref. GS	1972	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Hoffmann Ref.	1976	Bereitschafts- erklärung	IM	nein/ nein	ja
SED	Müller, P. Ref. GS	1969	keine	GMS	ca. 950,- M/ nein	nein
SED	Hoffmann Ref. VW	1970	keine	GMS	nein/ 2 kleine Geschenke	nein
SED	Hoffmann Ref. VW	1970	keine	GMS	nein/ nein	nein

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Hans« <i>IX 2517/80</i> AGMS 277/92	ja	1935	m	HS	Institut für Lehr- erbildung	Direktor
»Harst« <i>IX 2518/80</i> AGMS/278/92	ja	1933	m	HS	Ing.-Schule f. Landtechnik	Fachlehrer M/L
»Wipper« <i>IX 2520/80</i> AGMS 279/92	ja	1928	m	FS	VEB Geodäsie/ Kartographie	Vermessungs-Ing.
»Maria« <i>IX 2522/80</i> AGMS 280/92	ja	1944	m	8. Kl.	Rat der Gemeinde Sülz- hayn	Gärtner (Meister)
»Wissenschaftler« <i>IX 2526/80</i> AGMS 281/92	ja	1940	m	Universitäts- abschluss	Kreiskrankenhaus in Ilfeld	Chefarzt/ Kardiologe
»Schmied« <i>IX 2549/80</i> AGMS 282/92	ja	1943	m	8. Kl.	Rat der Gemeinde Lieben- rode	Bürgermeister
»Krieger« <i>IX 2550/80</i> AGMS 282/92	ja	1945	m	8. Kl.	IFA Motorenwer- ke Nordhausen	Reparaturschlosser
»Egon Beck« <i>IX 2553/80</i> AGMS 285/92	ja	1928	m	8. Kl.	Nobas	Zerspanungs-FA
»Edda« <i>IX 2555/80</i> AGMS 286/92	ja	1940	w	8. Kl.	Poststelle Treba	Leiterin
»Jowa« <i>IX 2556/80</i> AGMS 287/92	ja	1929	m	FS	LPG (P) Mackenrode	Techn. Leiter

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Steinecke Ref. TS	1976	keine	GMS	nein/ 3 kleine Geschenke	ja
SED	Lemmer Ref. TS	1970	keine	IM	1 300,- M/ nein	ja
SED	Eschert Ref. MS	1974/einmaliger Einsatz zur Vermes- sung a. d. Grenze	Berufung	GMS bzw. keine ZA	nein/ nein	nein
SED	Müller, B. Ref. GS	1971	Schweigever- pflichtung	IM	390,- M in 12 J./ nein	ja
SED	Lemmer Ref. TS	1971	keine	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Verges Ref. GS	1972	Verpflichtung	GMS/ offizielle ZA	nein/ nein	ja
SED	Verges Ref. GS	1969	Erklärung	GMS (?)	kleine Beträge/ nein	nein
SED	Verges Ref. GS	1970 (1960–70 IMS)	keine	IMS/ GMS (Grenzfall)	ca. 300,- M/ nein	nein
keine	Verges Ref. GS	1977	vom MfS vorbereitete Erklärung	IM	nein/ nein	ja
DBD	Verges Ref. GS	1969	keine	keine ZA	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Jäger« <i>IX 2557/80</i> AGMS 288/92	ja	1934	m	8. Kl.	Rat der Gemeinde Obersachswerfen	Bürgermeister
»Klaus Mai« <i>IX 2478/80</i> AGMS 256/92	selbst gewählt	1942	m	FS	Kaliwerk Sollstedt	Ingenieur
»Elke« <i>IX 2479/80</i> AGMS 257/92	ja	1946	w	10. Kl.	GE [Gesundheits- einrichtung] Sülzhayn	Leiterin der Abt. Fuhrpark
»Rainer« <i>IX 2480/80</i> AGMS 258/92	ja	1934	m	FS	VPKA - Abt. K [Kriminal- polizei]	Polizist/ Westgrenze
»Steffen« <i>IX 2484/80</i> AGMS 273/92	ja	1943	m	FS	Tabak Nordhausen	Haupttechnologe
»Ursula« <i>IX 2485/80</i> AGMS 260/92	ja	1935	m	8. Kl.	Kaliwerk Sollstedt	Vorsitzende d. Rates für Sozial- versicherung
»Jochen« <i>IX 2488/80</i> AGMS 261/92	kein Deck- name	1942	m	10. Kl.	Tabak Nordhausen	Leiter für Ersatzteilwesen
»Friedrich Bock« <i>IX 2489/80</i> AGMS 262/92	selbst gewählt	1931	m	HS	Kreismeliorati- onsgenossen- schaft Ilfeld	Betriebsleiter
»Ernst« <i>IX 2490/80</i> AGMS 263/92	selbst gewählt	1935	m	FS	Schachtbau Nordhausen	Ing., Abt.-Leiter Technik
»Fritz« <i>IX 2493/80</i> AGMS 264/92	ja	1933	m	12. Kl. (Abi- tur)	Nobas Nordhau- sen	Technologie/ Schlosser

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Verges Ref. GS	1969	keine	offizielle ZA im Grenzgebiet	nein/ nein	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1977	Verpflich- tungserklä- rung	GMS	nein/ nein	nein
DPB	Müller, B. Ref. GS	1980	Bereit- schaftserklä- rung	IM	ca. 900,-M/ nein	ja
SED	Hoffmann Ref. VW	1969	keine	GMS	nein/ ein Geschenk	nein
SED	Stürmer Ref. TS	1970	keine	IM	nein/ kleine Geschenke	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1975	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Stürmer Ref. TS	1969	keine	GMS	nein/ kleine Geschenke	ja
SED	Balzer Ref. GS	1979	Erklärung	GMS	nein/ kleine Geschenke	ja
SED	Dahlmann Ref. MS	1979	Verpflich- tungserklä- rung	GMS	nein/nein	ja
SED	Dahlmann Ref. MS	1970	keine	GMS	nein/nein	nein

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Otto« <i>IX 2494/80</i> AGMS 265/92	ja	1939	m	8. Kl.	Nobas Nordhausen	Haupt- abteilungsleiter
»Rolf« <i>IX 2496/80</i> AGMS 266/92	ja	1936	m	HS	IFA Motorenwer- ke Nordhausen	Bereichsleiter
»Meyer« <i>IX 2500/80</i> AGMS 267/92	ja	1934	m	HS	Kreismeliorati- onsgenossen- schaft Ilfeld	Abteilungsleiter
»Liesa« <i>IX 2504/80</i> AGMS 268/92	selbst gewählt	1933	w	8. Kl.	IFA Motorenwer- ke Nordhausen	Kaderinstrukteurin
»Weiße Virgo« <i>IX 2506/80</i> AGMS 269/92	selbst gewählt	1939	w	8. Kl.	Zeitung »Das Volk«	Kreisjournalistin
»Assan« <i>IX 2507/80</i> AGMS 270/92	ja	1930	m	FS	VPKA Nordhausen	Polizist
»Schüler« <i>IX 2508/80</i> AGMS 271/92	ja	1932	m	FS	VPKA Nordhausen	Polizist
»Herbert« <i>IX 2425/80</i> AGMS 233/92	ja	1943	m	8. Kl.	Konsumgaststätte Stolberger Garten	Gaststättenleiter
»Martha« <i>IX 2430/80</i> AGMS 234/92	ja	1934	m	FS	Leuna Werke BT Niedersachs- werfen	Betriebsleiter, Aufbereitung und Verladung
»Felix« <i>IX 2435/80</i> AGMS 235/92	ja	1938	m	FS	Fernmeldeamt Nordhausen	Überwachungs- beauftragter

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Dahlmann Ref. MS	1972	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Dahlmann Ref. MS	1970	keine	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Müller, P. Ref. GS	1969	keine	1961 IM, ab 1969 GMS	nein/ nein	ja
SED	Müller, P. Ref. GS	1977	Erklärung	IM	ca. 1 200,- M/ nein	ja
SED	Bötzl Ref. SÜ/ET	1975	Verpflich- tungserklä- rung	IM	ca. 1 800,- M/ nein	ja
SED	Hoffmann Ref. VW	1969	keine	GMS	ca. 300,- M/ nein	nein
SED	Hoffmann Ref. VW	1968	keine	GMS	ca. 300,- M/ nein	nein
keine	Wernecke Ref. MS	1982	keine	GMS	nein/ Geb.- Geschenke	ja
SED	Stürmer Ref. TS	1970	keine	GMS	nein/ Geb.- Geschenke	ja
SED	Lemmer Ref. TS	1980	Berufung	GMS	nein/ kleine Geschenke	nein

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Ingo« <i>IX 2436/80</i> AGMS 236/92	ja	1956	m	10. Kl.	Tabak Nordhausen	Elektromonteur
»Paul Schäfer« <i>IX 2439/80</i> AGMS 238/92	ja	1940	m	FS	Fernmeldewerk Nordhausen	Ing., TKO-Leiter
»Beton« <i>IX 2440/80</i> AGMS 239/92	ja	1934	m	FS	Betonwerke Hernigen	Abteilungsleiter
»Amplitude« <i>IX 2446/80</i> AGMS 243/92	ja	1940	m	HS	Fernmeldewerk Nordhausen	stellv. Direktor F/E
»Heinz« <i>IX 2448/80</i> AGMS 244/92	ja	1939	m	HS	Hydrogeologie Nordhausen	Ing., Abt.-Leiter Technik
»Renner« <i>IX 2449/80</i> AGMS 245/92	ja	1930	w	FS	Hydrogeologie Nordhausen	Ing., BPO- Sekretärin
»Inspektor« <i>IX 2450/80</i> AGMS 246/92	ja	1934	m	8. Kl.	LPG (T) Schiedungen	Sicherheitsinspektor
»Klaus« <i>IX 2451/80</i> AGMS 247/92	ja	1948	w	unklar	Schachtbau Nordhausen	Verschlusssachen- Stellenleiterin
»Heinz« <i>IX 2454/80</i> AGMS 248/92	ja	1931	m	HS Doktor	VEB Rinderpro- duktion Iden-Rohrbeck	stellv. Direktor
»Norbert« <i>IX 2455/80</i> AGMS 249/92	ja	1940	m	FS	VEB Tierzucht Nordhausen	Techn. Leiter

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Stürmer Ref. TS	1975	Berufung (als Offiziers- schüler)	GMS	nein/ ein Geschenk	nein
SED	Reinhardt Ref. TS	1973	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Reinhardt Ref. TS	1970	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Reinhardt Ref. TS	1976	keine	GMS	nein/ nein	ja
keine	See Ref. VW	1970	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	See Ref. VW	1974	keine	GMS	ca. 500,- M/ nein	ja
SED	Verges Ref. GS	1969	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	See Ref. VW	1975	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Seidelmann Ref. TS	1975	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Seidelmann Ref. TS	1978	keine	GMS	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Riese« <i>IX 847/76</i> AGMS 157/92	ja	1940	m	promoviert	Poliklinik Nordhausen	stellv. Ärztlicher Direktor
»Heike« <i>IX 1985/80</i> AGMS 207/92	selbst gewählt	1943	w	8. Kl.	IFA Motorenwer- ke Nordhausen	Kadersachbearbei- terin
»Astoria« <i>IX 2457/80</i> AGMS 250/92	ja	1945	m	Abitur	VEG (Z) Tierzucht Nordhausen	Agrar-Ing. Bereichs- leiter
»Ernst« <i>IX 2467/80</i> AGMS 251/92	selbst gewählt	1950	m	10. Kl.	Rat der Gemeinde Leimbach	Bürgermeister
»Klaus Peter« <i>IX 2469/80</i> AGMS 252/92	selbst gewählt	1937	m	FS	Nobas Nordhau- sen	Ing., Gruppenleiter
»Robert« <i>IX 2473/80</i> AGMS 253/92	selbst gewählt	1948	m	HS	VEB Schachtbau Nordhausen	Abt.-Leiter Materi- alplanung
»Peter« <i>IX 2475/80</i> AGMS 254/92	ja	1936	m	FS	Hydrogeologie Nordhausen	Ing., Abteilungslei- ter
»Otto« <i>IX 2476/80</i> AGMS 255/92	ja	1931	m	FS	IFA Motorenwer- ke Nordhausen	Ing., Leiter der Versuchsabteilung
»Andre« <i>IX 2424/80</i> AGMS 232/92	selbst gewählt	1954	m	FS	Schulungsobjekt der Betonwerke	Objektleiter
»Heinz« <i>IX 2423/80</i> AGMS 231/92	ja	1928	w	8. Kl.	HOG Hotel »Handels- hof«	Empfangssekretärin

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Neumann Ref. TS	1982	Berufung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Solf Ref. VW	1980	Verpflichtung	IM	ca. 1 100,- M/ nein	nein
keine	Seidelmann Ref. TS	1978	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Schulze Ref. SÜ/ET	1973	Erklärung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Soszynski Ref. VW	1980	Verpflichtung	IM	nein/ nein	ja
SED	See Ref. VW	1978	Verpflichtung	IM	nein/ nein	ja
SED	See Ref. VW	1980	keine	unklar	kleine Beträge/ nein	ja
SED	Solf Ref. VW	1969	keine	GMS	nein/ kleine Geschenke zum Jahreswechsel	ja
SED	Kindervater Ref. TS	1978	Bereit- schaftserklä- rung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Kindervater Ref. TS	1974	keine	GMS	ca. 1 200,- M/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Georg« <i>IX 2418/80</i> AGMS 230/92	ja	1926	m	HS	IFA Motorenwerke Nordhausen	Beauftragter d. Betriebsdirektors
»Kumpel« <i>IX 2415/80</i> AGMS 229/92	ja	1926	m	8. Kl.	Kaliwerk Bleicherode	Abt.-Ltr. Sicherheit
»Ökonom« <i>IX 2413/80</i> AGMS 228/92	ja	1928	m	8. Kl.	Kaliwerk Sollstedt	Fachgebietsleiter Ökonomie
»Georg« <i>IX 2412/80</i> AGMS 227/92	selbst gewählt	1951	m	HS	Kaliwerk Bleicherode	Instandhaltungs- ingenieur
»Weber« <i>IX 2411/80</i> AGMS 226/92	ja	1926	m	FS	Cottano Mühlhausen BT Bleicherode	Textil-Ing., Betriebsleiter
»Schuster« <i>IX 2410/80</i> AGMS 225/92	ja	1927	m	FS	Kaliwerk Bleicherode	Kaufmann, Abt.- Leiter, zuvor Offiz. VP
»Bernd Uhlig« <i>IX 2407/80</i> AGMS 224/92	ja	1948	m	8. Kl. o. Abschluss	Bahnhof Ellrich	Rangierleiter
»Adler« <i>IX 2406/80</i> AGMS 223/92	ja	1950	m	10. Kl.	LPG (P) Mackenrode	Traktorist
»Otto« <i>IX 2404/80</i> AGMS 222/92	ja	1946	m	FS	VEB Zementkombi- nat, Harzer Gips- werke Rottleberode	Geologie-Ing., stellv. Werkleiter
»Sabine« <i>IX 2403/80</i> AGMS 221/92	ja	1933	w	FS	Rat der Stadt Ellrich	Grundschullehre- rin, Bürgermeiste- rin in Ellrich

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Solf Ref. VW	1977	keine	Opfer der SED	nein/ nein	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1972	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1969	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1976	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Kirchner Ref. VW	1970	keine	IM	nein/ nein	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1975	keine	offizielle ZA	nein/ nein	ja
SED	Zimpel Ref. GS	1972	Erklärung	GMS	nein/ nein	ja
keine	Zimpel Ref. GS	1969 (NVA-Dienst)	Verpflichtung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Zimpel Ref. GS	1971	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Zimpel Ref. GS	1980	keine	GMS	nein/ Geburtstags- geschenk	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Friedrich« <i>IX 2402/80</i> AGMS 220/92	ja	1950	m	10. Kl.	Polytechnisches Zentrum Ellrich	Ausbilder
»Maurer« <i>IX 2396/80</i> AGMS 219/92	ja	1940	m	FS	Rat des Kreises Nordhausen	Ing.-Ökonom, MA des Vorsitzenden
»Peter Greese« <i>IX 2393/80</i> AGMS 218/92	selbst gewählt	1936	m	8. Kl.	VPKA Abt. VK	Polizist VPKA Nordhausen
»Ute Worm« <i>IX 2392/80</i> AGMS 217/92	selbst gewählt	1953	w	10. Kl.	WKK	Industriekauffrau, VS-Stellenleiterin
»Werner« <i>IX 2389/80</i> AGMS 216/92	ja	1943	m	10. Kl.	Rat der Gemeinde	Bürgermeister in Rehungen
»Wartburg« <i>IX 2388/80</i> AGMS 215/92	selbst gewählt	1938	m	FS	HOG »Rosengar- ten«	Direktor
»Rolf« <i>IX 2387/80</i> AGMS 609/92	ja	1933	m	FS	VEB Minol Nord- hausen	Tankwart
»Gerhard« <i>IX 2386/80</i> AGMS 213/92	ja	1932	m	FS	Hochbau Nord- hausen	Ing.-Ökonom, Betreuer für ausl. Arbeitskräfte
»Springer« <i>IX 2385/80</i> AGMS 212/92	ja	1941	m	FS	VPKA Kommando Betriebsschutz	Polizist im Grenzge- biet
»Blitz« <i>IX 2044/80</i> AGMS 208/92	ja	1935	m	Dipl.-Ing.	Fernmeldeamt Nordhausen	Leiter Abt. Entstö- rung

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
keine	Zimpel Ref. GS	1973	Schweigever- pflichtung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Lemmer Ref. TS	1975	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Schüffler Ref. MS	1979	Erklärung	GMS	nein/ Geburtstags- und Neujahrsgeschenke	nein
SED	Schüffler Ref. MS	1978	Erklärung	eher offizi- elle ZA	nein/ nein	ja
SED	Adam Ref. SÜ/ET	1973	Verpflichtung	IM	nein/ nein	ja
SED	Kindervater Ref. TS	1975	Schweigever- pflichtung	GMS	ca. 1 700,- M/ nein	ja
SED	Eschert Ref. MS	1972	Berufung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Schüffler Ref. MS	1977	keine	keine ZA	nein/ nein	nein
SED	Hoffmann Ref. VW	1969	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Seefeld Ref. VW	1970	Verpflichtung	GMS	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Herrmann« <i>IX 2444/80</i> AGMS241/92	ja	1935	w	8. Kl.	Fernmeldewerk Nordhausen	TKO-Mitarbeiterin
»Iris« <i>IX 2441/80</i> AGMS 240/92	ja	1940	w	FS	Hochbau Nord- hausen	Gruppenleiterin Plan- u. Wirt- schaftskontrolle
»Erhard« <i>IX 2445/80</i> AGMS 242/92	ja	1941	m	8. Kl.	Fernmeldewerk Nordhausen	Berufskraftfahrer
»Zelt« <i>IX 340/81</i> AGMS 314/92	selbst gewählt	1934	m	8. Kl. o. Abschluss	VPKA, Abt. S	ABV, Leutnant VPKA Nordhausen
»Reise« <i>IX 480/81</i> AGMS 316/92	selbst gewählt	1950	m	10. Kl.	Kältetechnik Niedersachsw- erfen	Elektriker
»Gunter Fahrland« <i>IX 1422/81</i> AGMS 319/92	selbst gewählt	1959	m	10. Kl.	Kaliwerk Bleiche- rode	Elektriker
»Scarlett« <i>IX 1486/81</i> AGMS 320/92	selbst gewählt	1940	w	8. Kl.	Rat der Gemein- de	Sachbearbeiterin
»Gerhard« <i>IX 398/82</i> AGMS 331/92	kein DN	1930	m	8. Kl.	Elektrokombinat Erfurt, Bleicherode	Leiter der Inspekti- on Arbeits- u. Pro- duktionssicherheit
»Meik« <i>IX 942/82</i> AGMS 308/92	fraglich	1942	m	FS	PFMA Nordhau- sen, PA Bleicherode	Ing.-Ökonom, Schulungsleiter
»Kay« <i>IX 1104/82</i> AGMS 338/92	ja	1955	m	FS	VPKA, Abt. PM	Polizist, Sachgebietsleiter- Reiseverkehr

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Reinhardt Ref. TS	1974	Verpflichtung	GMS	nein/ nein	nein
keine	Reinhardt Ref. TS	1974	keine	GMS	100,- M/ nein	ja
SED	Reinhardt Ref. TS	1978	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Adam Ref. SÜ/ET	1981	Muster- Verpflichtung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Dietrich Ref. VW	1981	Verpflichtung	IM	nein/ nein	nein
keine	Kirchner Ref. VW	1981	Bereitschafts- erklärung (als Soldat)	GMS	nein/ nein	nein
SED	Müller, B. Ref. GS	1981 (1975/76 - IM)	Verpflich- tungserklä- rung	IM	nein/ kleine Geschen- ke	nein
SED	Kirchner Ref. VW	1982	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Lemmer Ref. TS	1982	Berufung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Seiffert Ref. SÜ/ET	1982	keine	GMS	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Hubertus« <i>IX 452/83</i> AGMS 347/92	ja	1943	m	FS	Kaliwerk Sollstedt	Ing., Leiter des Kulturhauses, Kaliwerk Bleicherode
»Richard« <i>IX 567/83</i> AGMS 348/92	selbst gewählt	1947	m	FS	Agrochemisches Zentrum Nord- hausen	Agrar.-Ing., Be- reichsleiter (Agrar- flug) Nordhausen
»Helga« <i>IX 1382/83</i> AGMS 385/92	ja	1937	w	8. Kl.	VPKA, Abt. PM	Sachbearbeiterin
»Redakteur« <i>IX 873/84</i> AGMS 374/92	ja	1954	w	HS	Zeitung »Das Volk«	Redakteurin
»Martha« <i>IX 1265/84</i> AGMS 378/92	ja	1939	w	FS	Krankenhaus Ilfeld	Oberschwester
»Hans« <i>IX 1357/84</i> AGMS 379/92	selbst gewählt	1961	m	10. Kl.	VEB Schachtbau Nordhausen	Elektriker
»Bruno Müller« <i>IX 1752/84</i> AGMS 383/92	selbst gewählt	1961	m	10. Kl.	Betonwerke Heringen	Betonwerker
»Hans Krause« <i>IX 1808/84</i> AGMS 386/92	ja	1940	m	HS	Rat des Kreises	Stellv. des Vorsit- zenden
»Fritz Schulze« <i>VII 1919/84</i> AGMS 389/92	unklar	1938	m	8. Kl.	Heizkraftwerk Beneckenstein	Schlosser
»Dresdener« <i>XVIII 2176/84</i> AGMS 391/92	selbst gewählt	1964	m	Abitur	Ing.-Schule f. Landtechnik	Student

Partei- zugehör- rigkeit	Führungs- offizier	Zusammenarbeit seit	Verpflich- tungsart	GMS/ IM	Geld/ Sachgeschenke	Leitgs.- funkt.
SED	Kirchner Ref. VW	1984	keine	GMS	nein/ nein	ja
SED	Seidelmann Ref. TS	1983	Erklärung	GMS	200,- M/ nein	ja
SED	Bötzl Ref. SÜ/ET	1983	keine	GMS	nein/ nein	nein
SED	Bötzl Ref. SÜ/ET	1984	keine	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Neumann Ref. TS	1985	Berufung	GMS	nein/ Blumen, Sekt	ja
SED	See Ref. VW	1984	Bereitschafts- erklärung	GMS	kleine Beträge/ nein	nein
SED	Reinhardt Ref. TS	1984	Bereitschafts- erklärung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Kurzbach KD-Leiter	1984	keine	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Müller, B. Ref. GS	1984 (s. 1958 IM und s. 1970 FIM)	keine	keine ZA als GMS	ca. 1 700,- M/ nein	nein
keine	Lemmer Ref. TS	1984	Berufung	wollte zum MfS	nein/ nein	nein

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MFS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Olaf Beyer« <i>XVIII 2226/84</i> AGMS 392/92	ja	1954	m	unklar	Berufssoldat/ NVA	zuletzt Sektionslei- ter Kaliwerke Bleichenrode
»Günter Luft« <i>XVIII 4337/84</i> AGMS 393/92	IM DN	1947	m	Abitur	NVA Unteroffizier	Stabsfähnrich
»Brigitte« <i>IX 2321/85</i> AGMS 438/92	selbst gewählt	1937	m	8. Kl.	VEB Nobas	Reparaturschlosser
»Sabine Falk« <i>IX 480/85</i> AGMS 403/92	ja	1947	w	Vetr. Ing.	Rat des Kreises Nordhausen	Vet.-Ing., Abt. Land- u. Nahrungs- güterwirt.
»Clivia« <i>IX 689/85</i> AGMS 407/92	selbst gewählt	1940	w	8. Kl.	Rat der Stadt Heringen	stellv. Bürgermeisterin
»Kolja« <i>IX 690/85</i> AGMS 408/92	selbst gewählt	1938	m	HS	IFA Motoren- werke Nord- hausen	Dipl.-Ing, Technologe
»Siegfried Schirmeister« <i>IX 724/85</i> AGMS 409/92	selbst gewählt	1961	m	10. Kl.	VEB Schacht- bau Nordhau- sen	Schlosser
»Peter« <i>IX 1238/85</i> AGMS 424/92	ja	1944	m	FS	Nordbrand Nordhausen	Ing. für Lebensmittel/ Technologe
»Thomas Voigt« <i>VIII 1359/85</i> AGMS 425/92	selbst gewählt	1966	m	10. Kl.	VEB KfL Artern	Schlosser
»Kleiber« <i>IX 1395/85</i> AGMS 427/92	selbst gewählt	1944	m	10. Kl.	VPKA Nord- hausen	Leutnant der VP, ABV

Zusammenarbeit seit	Führungsoffizier	Zusammenarbeit seit	Verpflichtungsart	GMS/IM	Geld/Sachgeschenke	Leitgs.-funkt.
SED	Kirchner Ref. VW	1984	nur Umregistrierung	1979–1984 IM	nein/ nein	ja
SED	Schüffler Ref. MS	1984	nur Umregistriert	unklar	nein/ nein	nein
SED	Wernecke Ref. MS	1985	Verpflichtungserklärung	offizielle ZA (Parteisekretär)	nein/ nein	ja
SED	Seidelmann Ref. TS	1985 (Reaktivierung)	keine	die ZA fand weder als IM (1972–1974) noch als GMS statt	nein/ nein	nein
SED	Schulze Ref. SÜ/ET	1985	Schweigeverpflichtung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Solf Ref. VW	1985	Verpflichtungserklärung	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Schüffler Ref. MS	1985 (nur Wehrdienst)	Bereitschaftserklärung	keine ZA	nein/ nein	nein
SED	Stürmer Ref. TS	1985	Berufung	GMS	nein/ Geburtstagsgeschenk	ja
keine	Lemmer Ref. TS	1985	Verpflichtungserklärung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Wernecke Ref. MS	1985	Verpflichtungserklärung	GMS	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Matthias« <i>IX 1727/85</i> AGMS 431/92	selbst gewählt	1961	m	FS	Krankenhaus Nordhausen	Krankenpfleger
»Robert Rumpf« <i>IX 1996/85</i> AGMS 434/92	ja	1962	m	10. Kl.	Betonwerke Heringen	Mechaniker
»Volksvertreter« <i>IX 2053/85</i> AGMS 435/92	kein Deck- name	1953	w	10. Kl.	VEB Cottana Mühlhausen, BT Bleicherode	Agrotechnikerin, Instrukteurin KSJ, FDJ-KL Nordhausen
»Alexander« <i>IX 261/86</i> AGMS 447/92	selbst gewählt	1949	m	Ing.	VEB Fernmelde- werk Nordhausen	Proj.-Ingenieur
»Hartwig« <i>IX 326/86</i> AGMS 448/92	ja	1939	m	Ing.	VEB Gipswerk NSW	stellv. Betriebsleiter
»Max« <i>IX 395/86</i> AGMS 451/92	selbst gewählt	1962	m	10. Kl.	VPKA Nordhau- sen	Grenzsicherung Ellrich, Berufssoldat
»Paul Müller« <i>IX 601/86</i> AGMS 458/92	selbst gewählt	1952	m	Dipl.-Gesell- schaftswis- senschaftler	Rat des Kreises Nordhausen	Kaderinstrukteur
»Hans Sachs« <i>IX 603/86</i> AGMS 459/92	selbst gewählt	1963	m	FA	VEB EKS Bleiche- rode	Elektromonteur
»Sarah« <i>IX 697/86</i> AGMS 465/92	selbst gewählt	1960	w	FS	FDJ-KL Nordhau- sen	pol. Mitarbeiterin der FDJ-KL, Jugend- Reiseleiterin NSW
»Klaus Lehmann« <i>IX 1336/86</i> AGMS 477/92	selbst gewählt	1953	m	FA	Rat der Stadt, Abt. Kultur	Abt.-Leiter Kultur

Zusammenarbeit seit	Führungsoffizier	Zusammenarbeit seit	Verpflichtungsart	GMS/IM	Geld/Sachgeschenke	Leitgs.-funkt.
SED	Neumann Ref. TS	1985	Verpflichtungserklärung	IM	nein/ nein	nein
SED	Reinhardt Ref. TS	1985	Bereitschaftserklärung (Wehrdienst)	keine ZA	nein/ nein	nein
SED	Kirchner Ref. VW	1985	Berufung (mit richtigem Namen)	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Reinhardt Ref. TS	1986	Stillschweigen- versicherung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Stürmer Ref. TS	1986	Berufung	GMS	nein/ Schnaps	ja
SED	Müller, B. Ref. GS	1986	Schweigever- pflichtung	IM	ca. 500,- M/ nein	nein
SED	Lemmer Ref. TS	1986	kurze Ver- pflichtungser- klärung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Kirchner Ref. VW	1986 (Wehrdienst, dann keine ZA)	Bereitschafts- erklärung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Kindervater Ref. TS	1986	Bereitschafts- erklärung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Lemmer Ref. TS	1986	Verpflich- tungserklä- rung	GMS	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Fred Böttcher« <i>VIII 1641/86</i> AGMS 490/92	ja	1965	m	FA	VEB Nobas	Kundendienst- monteur
»Karin« <i>IX 772/87</i> AGMS 531/92	selbst gewählt	1949	w	FS	Fachkrankenhaus Bleicherode	Oberin
»Iris Lowka« <i>IX 340/87</i> AGMS 516/92	ja	1946	w	Ökonom	HO Nordhausen	Handelsökonomin, Stellv. Fachdirekto- rin
»Marlene« <i>IX 619/87</i> AGMS 528/92	selbst gewählt	1952	w	10. Kl.	VPKA Nordhau- sen	Stenotypistin
»Edgar« <i>IX 773/87</i> AGMS 532/92	IM Deck- name (als Student)	1957	m	HS	EOS Nordhausen	Lehrer für Chemie und Biologie, Stellv. Direktor
»Emil« <i>IX 1068/87</i> AGMS 541/92	ja	1942	m	FA	VEB Schachtbau Nordhausen	Kraftfahrer
»Marko« <i>IX 1167/87</i> AGMS 544/92	selbst gewählt	1952	m	FA	GHG Haushalts- waren	Rinderzüchter/ Agrartechniker, Ltr. des Fuhrparks
»Baier« <i>IX 1434/87</i> AGMS 546/92	ja	1948	m	Diplom/ Dr. agr.	Rat des Kreises Nordhausen	Sektorenleiter, Abt. Land- und Nahrungsgüterwirt.
»Herbert Bayer« <i>IX 1683/87</i> AGMS 555/92	ja	1939	m	FS	VEB Chemiehan- del Nordhausen	Ing., stellv. Abteilungslei- ter
»Trasse« <i>IX 565/88</i> AGMS 590/92	ja	1941	w	HS	Rat des Kreises Nordhausen	Kreisärztin für Orthopädie

Zusammenarbeit seit	Führungsoffizier	Zusammenarbeit seit	Verpflichtungsart	GMS/IM	Geld/Sachgeschenke	Leitgs.-funkt.
SED	Soszynski Ref. VW	1986	Berufung	GMS	nein/ nein	nein
SED	Neumann Ref. TS	1989	Schweigeverpflichtung	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Kindervater Ref. TS	1987	(Muster)- Berufung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Seiffert Ref. SÜ/ET	1977	Bereit- schaftserklä- rung	unklar	ca. 500,- M/ nein	nein
SED	Steinecke Ref. TS	1987	keine	offizielle ZA	nein/ nein	ja
keine	Dahlmann Ref. MS	1987	keine	keine ZA	nein/ nein	nein
keine	Stürmer Ref. TS	1987	Berufung ohne Unter- schrift	keine ZA	nein/ nein	ja
SED	Seidelmann Ref. TS	1988	keine	keine ZA	nein/ nein	ja
NDPD	Stürmer Ref. TS	1987	Berufung	GMS	nein/ nein	ja
SED	Neumann Ref. TS	1988	keine	keine ZA (GMS »Vorlauf«)	nein/ nein	ja

Deckname Reg.-Nr. Archivsignatur	Deckname vom MfS vergeben	Geburts- jahr	Ge- schlecht	Bildungs- stand	Arbeitsstelle	Tätigkeit
»Rudi« <i>IX 672/88</i> AGMS 598/92	selbst gewählt	1941	m	HS	ab 1986 WKK Nordhausen	bis 1986 OSL der NVA, Mitarbeiter für spezielle Reserven
»Bruno Wolf« <i>IX 1148/88</i> AGMS 609/92	ja	1961	m	10. Kl.	VPKA Nord- hausen	seit 1988 Unterführer Grenzsicherung mit Hund, davor HIME der BV

Zusammenarbeit seit	Führungsoffizier	Zusammenarbeit seit	Verpflichtungsart	GMS/IM	Geld/Sachgeschenke	Leitgs.-funkt.
SED	Neumann Ref. TS	1988	Verpflichtungserklärung	offizielle ZA	nein/ nein	ja
SED	Hoffmann Ref. VW	1988/1989	nein	keine ZA	nein/ nein	nein

7.3 Abkürzungsverzeichnis

ABI	Arbeiter- und Bauerninspektion
ABV	Abschnittsbevollmächtigter
Abt.	Abteilung
Abt. VK	Verkehrspolizei
a. D.	außer Dienst
AfNS	Amt für Nationale Sicherheit
AG	Arbeitsgruppe
AGI	archivierte GI-Akte
A/I	Auswertung und Information
AIM	archivierter IM-Vorgang bzw. archivierter IM-Vorlauf
AIMK	archivierter IMK-Vorgang
AIT	Auswertungs- und Informationstätigkeit
AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe
AOP	archivierter Operativer Vorgang
AOPK	archivierte OPK-Akte
Bd.	Band
BdL	Büro der Leitung
BDVP	Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei
BGL	Betriebsgewerkschaftsleitung
BHG	Bäuerliche Handelsgenossenschaft
BKG	Bezirkskoordinierungsgruppe
Bl.	Blatt
BPO	Betriebsparteiorganisation
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BStU	Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
BT	Betriebsteil
BV	Bezirksverwaltung
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
ČSSR	Československá socialistická republika (Tschechoslowakische Sozialistische Republik)
DA	Deckadresse Demokratischer Aufbruch Dienstanweisung
DAV	Deutscher Anglerverein
DBD	Demokratische Bauernpartei Deutschlands

DDR	Deutsche Demokratische Republik
DE	Dienst Einheit
DFA	Reisen in dringenden Familienangelegenheiten
DLK	Dienstleistungskombinat
DM	Deutsche Mark
DO	Dienstobjekt
DR	Deutsche Reichsbahn
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSF	Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
DVP	Deutsche Volkspolizei
EEK	Einsatz- und Entwicklungskonzeption
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EOS	Erweiterte Oberschule
EV	Ermittlungsverfahren
FDJ	Freie Deutsche Jugend
F/E	Forschung und Entwicklung
FHG	freiwilliger Helfer der Grenztruppen
FIM	Führungs-IM – inoffizieller Mitarbeiter, der inoffizielle Mitarbeiter führte
FO	Feindobjekt
FO	Führungsoffizier (MfS) – hauptamtlicher Mitarbeiter des MfS, der inoffizielle Mitarbeiter führte
FS	Fachschule
GAB	Grenzabschnitt
GB	Grenzbataillon
GBA	Grenzbeauftragter
GBL	Gesetzblatt
Gen.	Genosse
Genn.	Genossin
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GGP	Grenzgruppenposten
GHG	Großhandelsgesellschaft
GHI	Geheimer Hauptinformer (ab 1968 FIM)
GI	Geheimer Informator (ab 1968 IM)
GK	Grenzkompanie
GMS	Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit
GS	Grenzsicherung
GST	Gesellschaft für Sport und Technik

GÜST/GÜSt	Grenzübergangsstelle/Grenzübertrittsstelle
GÜV	grenzüberschreitender Verkehr
GVS	Geheime Verschlusssache
GZA	Grenzzollamt
HA	Hauptabteilung
HIME	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz
HO	Handelsorganisation
HOG	Handelsorganisation Gaststätte
Hptm.	Hauptmann
HS	Hauptschule
HV A	Hauptverwaltung A (Aufklärung)
HVDVP	Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei (Mdl)
IFA	Industrieverband Fahrzeuge und Anhänger
IGfM	Internationale Gesellschaft für Menschenrechte
IM	inoffizieller Mitarbeiter
IMB	Inoffizieller Mitarbeiter mit Feindverbindung
IME	IM-Experte; Inoffizieller Mitarbeiter im bzw. für einen besonderen Einsatz
IMK/KW	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration/ Konspirative Wohnung
IMK/KO	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration/ Konspiratives Objekt
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter für Sicherheit
JAP	Jahresarbeitsplan
JHS	Juristische Hochschule (des MfS)
KAP	Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion
KD	Kreisdienststelle des MfS
KEL	Kreiseinsatzleitung
KfL	Kreisbetrieb für Landtechnik
KG	Kommando Grenze
KGB	Kampfgruppenbataillon
KGB	Komitet Gossudarstwennoi Besopasnosti (pri Sowjete Ministrow SSSR) – Komitee für Staatssicherheit (beim Ministerrat der UdSSR)
KGT	Kommando der Grenztruppen
KKH	Kreiskrankenhaus
KL	Kreisleitung

KP	Kontaktperson
KS	Kadersache – archivierte Personalakten
KSZE	Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
KS/KuS/KuSch	Kader und Schulung (Abteilung des MfS)
KV	Kreisvorstand
KW	konspirative Wohnung
LDPD	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
LEP	Lageeinschätzung zur Planung
LPG (P) (T) (Z)	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Pflanzenproduktion) (Tierzucht) (zentralgeleitet)
Ltr.	Leiter/Leiterin
Ltn.	Leutnant
M	Mark (der DDR)
MA	Mitarbeiter
MdI	Ministerium des Innern
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
MS	Militärische Sicherung
MTS	Maschinen-Traktoren-Station
MZKH	Maxim-Zetkin-Krankenhaus (Nordhausen)
NATO	North Atlantic Treaty Organization
ND	Neues Deutschland
NDPD	National-Demokratische Partei Deutschlands
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSW	nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet
NVA	Nationale Volksarmee
o. D.	ohne Datum
OAM	Operatives Ausgangsmaterial
OGS	Wirtschaftsvereinigung Obst, Gemüse, Speisekartoffeln
OibE	Offizier im besonderen Einsatz
Oltn.	Oberleutnant
op.	operativ
OPK	Operative Personenkontrolle
OSL	Oberstleutnant
OV	Operativer Vorgang
PGH	Produktionsgenossenschaft des Handwerks
PID	Politisch-ideologische Diversion
PKE	Passkontrolleinheit an Grenzübergangsstellen

Pkw	Personenkraftwagen
PM	Pass- und Meldewesen
POS	Polytechnische Oberschule
POZW	Politisch-operatives Zusammenwirken
PUT	Politische Untergrundtätigkeit
PVAP	Polnische Vereinigte Arbeiterpartei
RdK	Rat des Kreises
Reg.-Nr.	Registriernummer
RIAS	Rundfunk im amerikanischen Sektor
RL	Richtlinie (MfS), Kategorie dienstlicher Bestimmungen
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SdM	Sekretariat des Ministers
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
Sero	VEB Kombinat Sekundär-Rohstoffeffassung
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Stell./stellv.	Stellvertreter/stellvertretender
StGB	Strafgesetzbuch
SU	Sowjetunion
SÜ/ET	Sicherheitsüberprüfungen/Ermittlungstätigkeit
TASS	russische Nachrichtenagentur
Techn.	technisch
TKO	Technische Kontroll-Organisation
Trapo	Transportpolizei
TS	Territoriale Sicherung
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UHA	Untersuchungshaftanstalt
UNO	United Nations Organization
USA	United States of America
ÜSE	Übersiedlungersuchender (Antragsteller auf ständige Ausreise aus der DDR)
VEB	volkseigener Betrieb
VEG	volkseigenes Gut
Vors.	Vorsitzender
VP	Volkspolizei
VPH	Volkspolizeihelfer
VPKA	Volkspolizeikreisamt
VR	Volksrepublik
VRP	Volksrepublik Polen

VS	Verschluss-Sache
VSH-Kartei	Vorverdichtungs-, Such- und Hinweis-Kartei
VW	Volkswirtschaft
VZ	Verteidigungszustand
WKK	Wehrkreiskommando
WLF	Wochenlagefilm
WLP	Wochenlageplan
WtB	Waren täglicher Bedarf
ZA	Zusammenarbeit
ZAIG	Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe
ZBO	Zentrale Bau-Organisation
ZV	Zollverwaltung
	Zivilverteidigung
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZKG	Zentrale Koordinierungsgruppe

7.4 Literatur- und Quellenverzeichnis

7.4.1 Literatur

- Ahrens, Wilfried: Hilferufe von Drüben. Die DDR vertreibt ihre Kinder. Hugfing/Obb. 1978.
- Apelt, Andreas (Hg.): Flucht, Ausreise, Freikauf. (Aus-)Wege aus der DDR. Halle 2011.
- Auerbach, Thomas unter Mitarbeit von Sailer, Wolf-Dieter: Vorbereitung auf den Tag X. Die geplanten Isolierungslager des MfS. Hg. BStU. Berlin 2000.
- Beleites, Johannes: Aufbruch in die Tabu-Zone. In Erfurt wurde 1989 die erste Stasi-Bezirksverwaltung besetzt. In: Horch und Guck 18 (2009) 63.
- Bennewitz, Inge; Potratz, Rainer: Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze. Analysen und Dokumente. Berlin 2012.
- Bispinck, Henrik: Motive für Flucht und Ausreise aus der DDR. In: Effner, Bettina; Heidemeyer, Helge (Hg.): Flucht im geteilten Deutschland. Erinnerungsstätte Notaufnahmelager-Marienfelde. Berlin-Brandenburg 2005.
- Buthmann, Reinhard: Hochtechnologien und Staatssicherheit. Die Strukturelle Verankerung des MfS in Wissenschaft und Forschung der DDR (Reihe B, Analysen und Berichte 1/2000). Berlin 2000.
- Ders.: Die Objektdienststellen des MfS (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 1999.
- Dietrich, Christian; Jander, Martin: Die Revolution in Thüringen. Die Sonderrolle des »Südens« im Jahr 1989. In: Heydemann, Günter; Mai, Günter; Müller, Werner (Hg.): Revolution und Transformation in der DDR 1989/90. Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung (Bd. 73). Berlin 1999.
- Dornheim, Andreas: Politischer Umbruch in Erfurt 1989/90. Weimar 1995. Erfurt im Dezember 1989. In: Horch und Guck 8 (1999) 28.
- Eisenfeld, Bernd: Die Zentrale Koordinierungsgruppe. Bekämpfung von Flucht und Übersiedlung (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 1995.
- Gieseke, Jens: Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Staatssicherheit. Personalstruktur und Lebenswelt 1950–1989/90. Berlin 2000.
- Ders.: Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Geschichte – Struktur – Methoden (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 1996.
- Ders.: Mielke Konzern. Die Geschichte der Stasi 1945–1990. Stuttgart, München 2001.
- Ders.: Staatssicherheit und Gesellschaft. Studien zum Herrschaftsalltag in der DDR. Göttingen 2007.

- Hagemann, Christiane: Struktur, Aufgaben und territoriale Verknüpfungen der Kreisdienststelle Halle des MfS. Zu den Ergebnissen der Erschließung des Bestandes an Sachakten und aktiven registrierten Vorgängen, Diplomarbeit, Fachbereich Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam. Potsdam 2006.
- Hałagida, Igor (Hg.): »Trzynastego grudnia roku pamiętnego ...«. Internowani w stanie wojennym z powodów politycznych z województwa bydgoskiego, elbląskiego, gdańskiego, słupskiego, toruńskiego i włocławskiego. Bydgoszcz-Gdańsk.
- Handke, Waldemar (Hg.): Wielkopolska »Solidarność« w materiałach aparatu represji (1980–1989). Poznań 2006.
- Hermann, Hans-Christian: Importiertes Know-how. Wege zur Modernisierung des DDR-Fahrzeugbaus in den 1970er und 1980er-Jahren. In: Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften Nr. 30. Dresden 2005.
- Hertle, Hans-Hermann; Gilles, Franz-Otto: Zur Rolle des Ministeriums für Staatssicherheit in der DDR-Wirtschaft. In: Hürtgen, Renate; Reich, Thomas (Hg.): Der Schein der Stabilität: DDR-Betriebsalltag in der Ära Honecker. Berlin 2001.
- Herz, Andrea: Das MfS in Thüringen. Ein erster Überblick. Hg. Der Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Erfurt 1994, und 2. Auflage Erfurt 1998.
- Dies.: Die Erfurter Untersuchungs-Haftanstalt der DDR-Staatssicherheit 1952 bis 1989. Erfurt 2007.
- Dies.: Haft und politische Polizei in Thüringen 1945–1952: Zur Vorgeschichte der MfS-Haftanstalt Erfurt – Andreasstraße. Erfurt 2002.
- Dies.: Kontakte mit höchster Vorsicht: Erfurter Bürger entmachteten die Staatssicherheit. In: Gerbergasse 18 1 (1996) 3.
- Dies.: Stasi-Kreisdienststellen in Thüringen. Ein kurzer Überblick. Hg. Der Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Erfurt 1998.
- Dies.: Wahl und Wahlbetrug im Mai 1989: DDR-Kommunalwahlen im Thüringer Raum. Kirche und gewaltfreie Revolution: Die Wende 1989 am Beispiel Erfurts. Erfurt 2004.
- Hürtgen, Renate: Ausreise per Antrag: Der lange Weg nach drüben. Eine Studie über Herrschaft und Alltag in der DDR-Provinz. Göttingen 2014.
- Junker, Jörg-Michael: Das Jahr der Wende – Nordhausen zwischen Stagnation und Neubeginn. In: Das tausendjährige Nordhausen. Chronik der Stadt Nordhausen 1802 bis 1989. Hg. Stadtarchiv Nordhausen. Nordhausen 2003.
- Kerz-Rühling, Ingrid: Verräter oder Verführte: eine psychoanalytische Untersuchung inoffizieller Mitarbeiter der Stasi. Berlin 2004.

- Kirchberg, Peter: Die Implantation des VW-Motors in den DDR-Automobilbau. Ein Bericht zur Innovationsgeschichte der DDR. In: Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften Nr. 28. Dresden 2003.
- Kos, Franz-Josef: Der Erfurter Schauprozess und die beiden Nachfolgeprozesse 1952/1953. In: Kaff, Brigitte (Hg.): »Gefährliche politische Gegner«: Widerstand und Verfolgung in der sowjetischen Zone/DDR. Düsseldorf 1995.
- Kowalczyk, Ilko-Sascha: Stasi konkret. Überwachung und Repression in der DDR. München 2013.
- Ders.: 17. Juni 1953 – Volksaufstand in der DDR. Ursachen – Abläufe – Folgen. Bremen 2003.
- Krenz, Egon: Wenn Mauern fallen. Die friedliche Revolution: Vorgeschichte – Ablauf – Auswirkungen. Wien 1990.
- Lippmann, Bernd: Aufbau und Arbeitsweise einer Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit dargestellt am Beispiel der KD Freiberg. Hg. Forum 91 Freiberg e. V. Freiberg 1998.
- Löser, Grit: Die Stellung der Kreisdienststelle im Gefüge des MfS, dargestellt am Beispiel der Kreisdienststelle Freiberg und deren Bedeutung als Bestand. Diplomarbeit, Fachbereich Archiv-Bibliothek-Dokumentation an der Fachhochschule Potsdam. Chemnitz 1995.
- Mestrup, Heinz: »Wir werden mit Egon Krenz reden, wenn wir mit Euch nicht zurechtkommen.« Der Sturz Gerhard Müllers, Kandidat des Politbüros und SED-Bezirkschef von Erfurt, im Herbst 1989. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 42 (2000) 1.
- Michelmann, Jeannette: Verdacht: Untergrundtätigkeit: eine Erfurter Umweltschutzgruppe und die Staatssicherheit. Rudolstadt 2001.
- Müller-Enbergs, Helmut: Hauptverwaltung A (HV A). Aufgaben – Strukturen – Quellen (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 2011.
- Ders.: Die Kreisdienststelle Eisenach und ihr inoffizielles Netz. Hg. Die Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Erfurt 2010.
- Ders.: Erfurts Aufklärerschekisten: Die Aufgaben der MfS-Hauptverwaltung Aufklärung (HV A). In: Gerbergasse 18 13 (2008) 51.
- Ders.: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Richtlinien und Durchführungsbestimmungen. Berlin 1996.
- Ders.: Staatssicherheit in Greiz. Hg. Der Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Erfurt 2010.
- Ders.; Pleiner, Tom: Die Kreisdienststelle Meiningen des Staatssicherheitsdienstes. Berlin 2012.

- Müller, Kirstin; Müller, Thomas: Die Wende in Nordhausen. Wie die Südharzer den Umbruch 1989/90 erlebten. Nordhausen 2009.
- Müller, Thomas; Veit, Markus; Stanislawsky, Günther: 500 Jahre Nordhäuser Korn. Geschichte der Nordhäuser Korn- und Branntweinbrennerei 1507–2007. Nordhausen 2007.
- Münkel, Daniela: Kontrolle und Überwachung im Grenzraum – Das Beispiel des Kreises Halberstadt. In: Schwark, Thomas; Schmiechen-Ackermann, Detlef; Hauptmeyer, Carl-Hans (Hg.): Grenzziehungen. Grenzerfahrungen. Grenzüberschreitungen. Die innerdeutsche Grenze 1945–1990. Darmstadt 2011.
- Dies. (Hg.): Staatssicherheit. Ein Lesebuch zur DDR-Geheimpolizei. Berlin 2015.
- Meyer, Eugen: Geheimnis Sperrgebiet. Eigenverlag. Ellrich 2006.
- Neubert, Ehrhart: Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989 (Bundeszentrale für Politische Bildung). Bonn 1997.
- Ders.: Opposition in der demokratischen Revolution der DDR, Beobachtungen und Thesen. In: Pollack, Detlef (Hg.): Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche (Forschungen zur praktischen Theologie, Bd. 8). Frankfurt/M. 1990.
- Pilvousek, Josef: Theologische Ausbildung und gesellschaftliche Umbrüche: 50 Jahre Katholische Theologische Hochschule und Priesterausbildung in Erfurt. Leipzig 2002.
- Rabe, Ralf-Stephan: Die Struktur der Kreisdienststelle Brandenburg des Staatssicherheitsdienstes und deren Auflösung im Herbst 1989. In: 17. Jahresbericht 2007–2008. Hg. Historischer Verein Brandenburg (Havel). Brandenburg 2008.
- Schnitzler, Stephan: Der Umbruch in der DDR auf kommunalpolitischer Ebene. Eine empirische Studie zum Demokratisierungsprozess von 1989/90 in der Stadt Erfurt. Göttingen 1996.
- Schwark, Thomas; Schmiechen-Ackermann, Detlef; Hauptmeyer, Carl-Hans (Hg.): Grenzziehungen. Grenzerfahrungen. Grenzüberschreitungen. Die innerdeutsche Grenze 1945–1990. Darmstadt 2011.
- Schwarz, Josef: Memoiren »Bis zum bitteren Ende – 35 Jahre im Dienste des MfS. Eine DDR-Biographie«. Schkeuditz 1994.
- Siegel, Günter: Die Kreisdienststelle Mühlhausen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR im Herbst 1989. In: Aldenhövel, Josef Lütke; Mestrup, Heinz; Remy, Dietmar (Hg.): Mühlhausen 1989/1990. Die Wende in einer thüringischen Kreisstadt. 2. Aufl., Münster 1993.
- Spindler, Anja: Protestkulturen in Nordhausen im Herbst '89. Hg. Der Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Erfurt 2007.

- Stein, Eberhard: »Sorgt dafür, daß sie die Mehrheit nicht hinter sich kriegen!«. MfS und SED im Bezirk Erfurt (BF informiert Nr. 22). Hg. BStU. Berlin 1999.
- Veen, Hans-Joachim; Wurschi, Peter (Hg.): »Es lag was in der Luft ...«. Die Besetzung der Bezirksverwaltungen des MfS/AfNS in Erfurt, Suhl und Gera. Weimar 2014.
- Weingardt, Frank: Probleme der Gestaltung der operativen Zusammenarbeit und des politisch-operativen Zusammenwirkens bei der Untersuchung politisch-operativ bedeutsamer Vorkommnisse im Grenzgebiet, Diplomarbeit; BStU, MfS, JHS, Nr. 21223.
- Süß, Walter: Die Durchdringung der Gesellschaft mittels des MfS; Fallbeispiel: Jena im Jahr 1989. Die SED-Herrschaft und ihr Zusammenbruch. Hg. Kuhrt, Eberhard; Buck, Hansjörg F.; Holzweißig, Günter. Opladen 1996.
- Ders.: Ministerium für Staatssicherheit – Wandel der Repressions- und Manipulationstechniken in der Honecker-Ära. Kongress der Bundeszentrale für politische Bildung 6.–19. November 2000 in Berlin. Hg. Bildungszentrale für politische Bildung. Berlin 2001.
- Wagner, Jens-Christian (Hg.): Konzentrationslager Mittelbau-Dora 1943–1945. Göttingen 2007.
- Ders. (Hg.): Konzentrationslager Mittelbau-Dora 1943–1945. Begleitband zur ständigen Ausstellung in der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora. Wallstein Verlag 2009.

7.4.2 Dokumente, Wörterbücher, Lexika

- Abkürzungsverzeichnis. Häufig verwendete Abkürzungen und Begriffe des Ministeriums für Staatssicherheit. Hg. BStU. 11., ergänzte Aufl., Berlin 2015.
- Dokumentation zum Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR in 6 Teilen. November 1990 bis Oktober 1991. Hg. v. Gesamtdeutschen Institut, bearb. v. Eisenfeld, Peter.
- Engelmann, Roger; Joestel, Frank (Bearb.): Grundsatzdokumente des MfS (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 2004.
- Geheimdienste – Nein danke! Bericht des Bürgerkomitees über die Auflösung des MfS/AfNS. Bürgerkomitee Erfurt. Erfurt 1990.
- Das MfS-Lexikon. Begriffe, Personen und Strukturen der Staatssicherheit der DDR. Hg. BStU. 3., aktual. Aufl., Berlin 2016.
- Nordbrand und seine Nordhäuser Tradition. Nordhausen 1998.
- Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik, 33./34./35. Jahrgang. Berlin 1988/1989/1990.
- Suckut, Siegfried (Hg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit. Definitionen zur »politisch-operativen Arbeit« (Analysen und Dokumente 5). Berlin 1996

Vom »Sicherungseinsatz 40. Jahrestag« (Oktober 1989) zur verordneten Polizei-Demonstration (Januar 1990): Dokumente aus dem Bestand des Führungsstabes der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Erfurt. Erfurt 1995.

7.5 Personenregister

- Adam 305, 307
Adenauer, Konrad 216
Anlauf, Paul 61
Apitz, Jürgen 245
Balzer, Horst 102, 123, 125, 161 f.,
295
Benkenstein, Gerhard 102, 159 f.,
170
Bennewitz, Inge 212
Bismarck, Klaus von 53
Böttcher, Leni 266
Bötzl, Ernst 102, 158 f., 297, 309
Brandt, Willy 77 f.
Braun, Siegbert 237
Breschnew, Leonid I. 95
Dahlmann, Fritz 291, 295, 297, 315
Dertinger, Georg 49 f.
Dibelius, Otto 68
Dienemann, Willi 267
Dietrich, Bernd 177, 307
Distel, Elisabeth 250
Döring, Dieter 102, 114 f., 146, 170,
187
Drignat, Heinz 156, 163 f.
Dubcek, Alexander 72
Eckert, Kurt 268
Eisenfeld, Peter 9
Emrich, Lothar 266
Engelmann, Hermann 267
Erb, Eva-Maria 253
Erb, Volker 253
Erbach, Richard 266
Eschert, Heiner 172, 291, 293, 305
Falcke, Heino 250
Gasser, Johann 267
Gebhardt, Klaus 14, 69, 251, 253
Gerbothe, Hilmar 267
Gieseke, Jens 12
Gomulka, Wladyslaw 78
Götting, Harald 50
Gräfe, Oskar 267
Grella, Reiner 102, 114, 116 f.
Günther, Bruno 266
Hagemann, Christiane 10
Hahmann, Irmgard 267
Hartmann, Gisela 14, 251, 253
Hartmann, Wolfgang 253
Heise, Joachim 31
Hering, Ulrich 250, 253
Herz, Andrea 10–13
Herz, Oskar 110
Hildebrand, Joachim 77, 110–113,
224
Hoffmann, Günther 223, 291, 295,
297, 305, 317
Hollitzer, Michael 102, 157 f., 223
Honecker, Erich 91, 97, 207
Hummitzsch, Klaus 251, 266
Hürtgen, Renate 212
Jacobi, Christine 266
Jaeger, Joachim 15, 250
Jendricke, Dagmar 14, 253
Jendricke, Matthias 251
Jödicke, Otto 267
Junker, Jörg-Michael 15
Kaiser, Jakob 49, 51
Kaps, Otto 190
Kindervater, Ralf 301, 305, 313, 315
Kirchberg, Peter 26
Kirchner, Bärbel 266
Kirchner, Thomas 194, 295, 303,
307, 309, 313
Koch, Bernhard 268
Köhler, Ernst 110
Köhler, Heinz 267
Köhn, Willi 162

Konietzko, Horst 44
 Koppe, Hermann 213
 Koppe, Lucia 213
 Kowalczyk, Ilko-Sascha 193
 Kraft, Joachim 102, 164
 Krause, Dieter 159
 Kray, Friedrich 14
 Krenz, Egon 208
 Kube, Peter 14
 Kühne, Oskar 268
 Kurzbach, Hubert 102, 105, 107–
 110, 112 f., 115, 146, 165, 192, 194,
 197, 218, 227
 Langlotz, Friedhelm 266
 Laubert, Helmut 266
 Lauenstein, Karl-Heinz 102, 114 f.,
 134
 Lemmer, Heinz-Eberhard 102,
 155 f., 170, 180, 194, 291, 293, 297,
 305, 307, 309, 311, 313
 Lenck, Franz 61
 Liebenehm, Helmut 267
 Liebram, Günter 268
 Liewald, Willi 266
 Lippmann, Bernd 10
 Lips, Werner 267
 Löser, Grit 9 f.
 Manig, Johannes 267
 Meier, Felix 245
 Meyer, Eugen 215
 Mielke, Erich 17–23, 61, 200 f.
 Mittag, Günter 207
 Momberg, Liane 266
 Müller, Bernd 223, 289, 293, 295,
 307, 309, 313
 Müller, Christian Heinrich 76
 Müller, Gerhard 207
 Müller, Hans-Peter 124, 126, 129,
 223, 291, 297
 Müller, Hauptmann 124, 128, 129
 Müller, Kristin 15
 Müller, Thomas 15
 Müller-Enbergs, Helmut 11
 Neubert, Ehrhart 250–252
 Neubert, Erdmute 14, 250, 253
 Neuhaus, Hartmut 266
 Neumann, Walter 171, 223, 301,
 309, 313, 315, 317
 Neumeyer, Erika 266
 Niemöller, Martin 52
 Novotny, Antonin 72
 Nuschke, Otto 50, 61
 Philipp, Jürgen 267
 Pischel, Sieglinde 266
 Polln, Klaus 233
 Potratz, Rainer 212
 Reinhardt, Heiner 299, 307, 309,
 313
 Reiß, Herbert 266
 Reuter, Otto 266
 Roscher, Frank 102, 164
 Rütter, Andrea 253
 Rütter, Dietlinde 15, 253
 Rütter, Rudolf 14, 238, 251, 253
 Sachse, Heidemarie 268
 Schack, Willy Ernst Friedrich 54
 Schmidt, Gerhard 97–100
 Schmidt, Manfred 266
 Schneeberg, Horst 253
 Schöffler, Manfred 305, 311
 Schulze, Martin 15
 Schulze, Winfried 301, 311
 Schwarz, Josef 14, 114, 165, 167–
 169, 218, 254
 See, Gerd 177, 299, 301, 309
 Seefeld, Andreas 305
 Seidel, Willi 267
 Seidelmann, Michael 156 f., 171 f.,
 299, 301, 309, 311, 315
 Seidler, Günter 266

Seiffert, Kurt 307, 315
 Siegel, Günter 9, 14, 206–209, 243,
 255
 Skibowski, Edith 266
 Solf, Jürgen 100, 160 f., 301, 303,
 311
 Soszynski, Jörg 301, 315
 Spellner, Helmut 268
 Stalin, Josef 61
 Stein, Wilfried 267
 Steinecke, Dominic 289, 291, 293,
 315
 Stenzel, Gerd 266
 Stichel, Wolfgang 268
 Stodolka, Hans-Dieter 15, 252
 Stoph, Willi 77 f.
 Strauß, Franz Josef 216
 Stülzebach, Heinz 216
 Stürmer, Gerhard 289, 295, 297,
 299, 311, 313, 315
 Taube, Martin Richard Georg 76
 Tesch, Franz-Willi 49, 52
 Theuerkauf, Wilfried 253
 Thulke, Rolf 267
 Türp, Matthias 15
 Ulbricht, Walter 64 f., 72, 211
 Verges, Thomas 124, 128 f., 223,
 293, 295, 299
 Watzke, Ruth 266
 Wehmann, Jutta 15, 253
 Weinreich, Günter 266
 Weiß, Friedrich 266
 Wengler, Holger 15
 Wernecke, Gilbert 297, 311
 Winkler (Pfarrer) 57
 Wolf, Karl 266
 Wollweber, Ernst 18, 61
 Zaisser, Wilhelm 61
 Zimpel, Reinhard 123, 128, 223,
 289, 291, 303, 305

7.6 Decknamenregister

Mehrfach vorkommende Decknamen betreffen unterschiedliche Vorgänge. Im Einzelfall kann es sich um Umregistrierungen handeln und die dahinter stehenden Personen können identisch sein. Das lässt sich aber anhand der Akten der KD nicht nachvollziehen.

- »Achim Maiwald« (IMS) 269
- »Achim Uhlig« (IMS) 198, 272
- »Achim Wahl« (IMS) 275
- »Adler« (GMS) 280, 302
- »Adler« (IMK) 192
- »Agronom« (GMS) 128
- »Aktivist« (OPK) 173
- »Alexander Fiedler« (IMB) 187 f., 283
- »Alexander« (GMS) 281, 312
- »Alfred Beyer« (FIM) 182–185, 283
- »Ali« (FIM) 182 f.
- »Ali« (IMS) 273
- »Alltertal« (OPK) 173, 197, 199
- »Altenburg« (IMS) 139, 275
- »Amplitude« (GMS) 279, 298
- »Andre« (GMS) 300
- »Angelika« (IMB) 187–189, 283
- »Angelika« (OV) 115
- »Angriff« (Aktion) 116
- »Anhydrit« (OPK) 176, 197
- »Anita Müller« (IMS) 275
- »Anke« (IMS) 269
- »Anlasser« (IMS) 275
- »Anna« (IMS) 276
- »Antje Müller« (IMS) 271
- »Arnhold« (IMS) 269
- »Arthur Liesener« (FIM) 283
- »Asche« (IMS) 276
- »Asker« (IMB) 187 f., 283
- »Assan« (GMS) 296
- »Aster« (IMS) 273
- »Astoria« (GMS) 279, 300
- »Aufbau« (IMS) 273
- »August« 41
- »Autobahn« (OV) 133
- »Axel« (IMS) 278
- »Bäcker« (IMS) 273
- »Bahnhof« (IMS) 273
- »Baier« (GMS) 314
- »Ball« (IMS) 272
- »Ballhausen« (IMS) 199
- »Banner« (IMK) 192
- »Bärbel« (IMK) 284
- »Bärbel« (IMS) 275
- »Bauer« (IMS) 274
- »Bauer« (OPK) 173, 197
- »Baum« (FIM) 182, 283
- »Baum« (IMS) 271
- »Baumann« (IMK) 286
- »Baumann« (IMS) 275
- »Bayer« (GMS) 281
- »Becker« (GI) 43
- »Bekannter« (OAM) 150
- »Benzin« (IMS) 278
- »Berg« (IMS) [1.] 273
- »Berg« (IMS) [2.] 277
- »Bergmann« (IMS) 272
- »Bergmann« (OPK) 178
- »Berliner« (OV) 113
- »Bernd Uhlig« (GMS) 280, 302
- »Bernd Uhlig« (IMS) 127
- »Bernhard« (IMS) 89, 276
- »Beschaffer« (OPK) 146
- »Bestechung« (OV) 115
- »Besucher« (IMS) 274
- »Beton« (GMS) 281, 298
- »Bianka Straßberg« (IMS) 273
- »Birke« (IMK) 58, 192
- »Blatt« (IMS) 48

- »Blitz« (GMS) 280, 304
- »Blume« (IMK) 193, 285
- »Blume« (IMS) 128, 270
- »Blumenberg« (IMK) 285
- »Böttcher« (IMS) 277
- »Braun« (IMS) 277
- »Brenner« (OPK) 177
- »Brigitte« (GMS) 278, 310
- »Brigitte« (IMS) 128, 275
- »Brücke« (IMS) 271
- »Brückner« (IMK) 284
- »Bruno Müller« (GMS) 279, 308
- »Bruno Wolf« (GMS) 316
- »Bubi« (IMS) 270
- »Buche« (IMK) 126, 191
- »Burghaus« (IMK) 285
- »Casino« (GMS) 278, 290
- »Chef« (GMS) 279, 288
- »Chirurg« (OPK) 176
- »Christine« (IMK) 192, 284
- »Claus« (GI) 44
- »Clemens« (IMS) 270
- »Clivia« (GMS) 280, 310
- »Dachdecker« (OPK) 129, 178
- »Dacia« 91
- »Dacia« (IME) 284
- »Delphin« (FIM) 182–185, 282
- »Diana« (IMS) 273
- »Dieter Herbst« (IMS) 277
- »Dieter Stoll« (IMS) 269
- »Dieter« (IMS) 271
- »Dietrich, Bernd« (IMS) 270
- »Direktor« (OPK) 144, 197
- »Dirk Meyer« (IMS) 273
- »Dogge« (OV) 113
- »Dolmetscher« (IMK) 285
- »Dora« (IMK) 285
- »Doris« 46
- »Doris« (FIM) 184, 282
- »Dramaturg« (IMS) 271
- »Drechsler« (IMS) 277
- »Dresdener« (GMS) 281, 308
- »Dynamit« (IMK) 59
- »Edda« (GMS) 280, 292
- »Edgar« (GMS) 281, 314
- »Edith« (IMS) 271
- »Egon Beck« (GMS) 280, 292
- »Egon Wagner« (IMS) 272
- »Egon« (IME) 284
- »Egon« (IMS) 276
- »Ehre« (OAM) 150
- »Eiche« (IMK) 58
- »Eingabe« (OPK) 177
- »Elektron« (IM) 97 f.
- »Elke« (GMS) 279, 294
- »Elke« (IMS) 199, 272
- »Emil« (GMS) 278, 314
- »Emma« (GI) 39
- »Erde« (OAM) 150
- »Erhard« (GMS) 281, 306
- »Erich Schwarz« (IMS) 241
- »Erich« (GMS) 223, 278, 288
- »Erich« (IMS) 276
- »Erika Norden« (IMK) 192, 284
- »Erika« (GMS) 288
- »Erika« (IMK) 58
- »Ernst« (GMS) [1.] 278, 294
- »Ernst« (GMS) [2.] 280, 300
- »Ernst« (IMS) [1.] 270
- »Ernst« (IMS) [2.] 278
- »Erwin Sorge« (IMS) 273
- »Eva Schmidt« (IMS) 271
- »Eva« (IMK) 193
- »Fahndung« (OPK) 148
- »Faust« (FIM) 283
- »Faust« (FIM-Netz) 152
- »Felix« (GMS) 296
- »Felix« (IMS) 199, 277
- »Festigung« (Aktion) 212, 214 f.
- »Feuer« (OPK) 173

- »Filou« (IMS) 269
- »Fink« (GMS) 278
- »Fisch« (GMS) 282
- »Fischer« (IMS) 273
- »Flieder« (IMS) 269
- »Flugzeug« (OV) 162
- »Förster« 162, 273
- »Fox« (IMS) 270
- »Frank Elstner« (IMS) 241
- »Frank Helbing« (IME) 284
- »Frank Thomas« (IMS) 117
- »Frank« (IMS) 275, 277
- »Frankfurt/Oder« (IMK) 190, 286
- »Frankfurt« (IMS) 139, 275
- »Franz Baum« (GMS) 288
- »Franz Daum« (GMS) 279
- »Franz Otto« (FIM) 184, 282
- »Franz« (FIM) 283
- »Fred Böttcher« (GMS) 282, 314
- »Fred« (IMS) 274
- »Fredi« (IMS) 277
- »Freiberg« (GMS) 188
- »Freiberg« (IMB) 146, 187, 199, 283
- »Friedrich Bock« (GMS) 125, 278, 294
- »Friedrich« (GI) 56
- »Friedrich« (GMS) 280, 304
- »Fritz Albert« (IMS) 128, 223, 274
- »Fritz Müller« (IMS) 128
- »Fritz Schulze« (GMS) 279, 308
- »Fritz« (FIM) 183 f.
- »Fritz« (GMS) 279, 294
- »Fritz« (IMS) 127, 271, 274, 277
- »Fuchs« (GI) 66 f., 69, 70
- »Fuchs« (IMK) 286
- »Fuchs« (IMS) 270, 277
- »Funker« (OPK) 132 f., 175
- »Gärtner« (IMK) 284
- »Gastgeber« (OPK) 178
- »Gastronom« (IMS) 85, 276
- »Geber« (IMS) 139, 275
- »Georg« (GMS) 146, 188, 278, 302
- »Gerd Heisner« (IMS) 125, 269
- »Gerhard Peter« (IMS) 127, 274
- »Gerhard« (GMS) 304, 306
- »Gerhard« (IMS) 199, 269, 276
- »Gewitter« (GI) 36
- »Gisela« (IMS) 173, 275
- »Glauben« (OPK) 177
- »Grenzgänger« (OV) 156
- »Großer« (IMS) 199, 272
- »Gunter Fahrland« (GMS) 306
- »Günter Lehmann« (IMS) 276
- »Günter Luft« (GMS) 310
- »Gustav« (GI) 64
- »H. Picht« (IMS) 276
- »Hacke« (OAM) 150
- »Hagen« 45
- »Hagen« (IMK) 192, 284 f.
- »Hammer« (OV) 171
- »Hanna« (IMS) 270
- »Hans Beyer« (IMS) 274
- »Hans George« (IMV) 86
- »Hans Knauer« (IMS) 274
- »Hans Krause« (GMS) 278, 308
- »Hans Meyer« (IMB) 187 f., 199
- »Hans Parsche« (IMS) 271
- »Hans Pein« (FIM) 182
- »Hans Porsche« (IMS) 198
- »Hans Richter« (IMS) 127, 223, 274
- »Hans Sachs« (GMS) 312
- »Hans Schäfer« (IMS) 139, 275
- »Hans Ziegler« (IMS) 128, 274
- »Hans« (GMS) [1.] 281, 292
- »Hans« (GMS) [2.] 281, 308
- »Hans« (IMK) 192, 285
- »Hans« (IMS) 270, 277
- »Hanus« (IMS) 275
- »Harde Buchmann« (IMS) 274
- »Harras« (IMS) 128, 274

- »Harry Wehr« (IMS) 277
- »Harry« (GI) 38
- »Harst« (GMS) 292
- »Hartwig« (GMS) 282, 312
- »Hartwig« (IMS) 199
- »Harz« (OV) 172
- »Hase« (IMS) 276
- »Haus« (OPK) 177
- »Haustür« (FIM) 182
- »Havarie« (OPK) 176
- »Heidi« (IMS) 139, 269
- »Heike Bachmann« (IMS) 272
- »Heike« (GMS) 278, 300
- »Heimkehr« (OPK) 175
- »Heinz Baum« (GI) 39
- »Heinz Glaser« (IMS) 126, 223
- »Heinz Schmidt« (IMS) 269
- »Heinz Weber« (GMS) 278, 290
- »Heinz Winter« (IMS) 128
- »Heinz« (GMS) [1.] 279, 298
- »Heinz« (GMS) [2.] 280, 288
- »Heinz« (GMS) [3.] 281, 300
- »Heinz« (GMS) [4.] 281, 298
- »Heinz« (IMS) 276
- »Held« (IMK) 285
- »Helga Bauer« (IMS) 274
- »Helga« (GMS) 280, 308
- »Helmut« (IMS) 127, 274
- »Henry« (OAM) 188
- »Herbert Baran« (IME) 284
- »Herbert Bayer« (GMS) 279, 314
- »Herbert« (FIM) 184, 186
- »Herbert« (GMS) 282, 296
- »Herbert« (IME) 98, 283
- »Herbst« (FIM) 183, 283
- »Herbst« (GI) 52
- »Herbstwanderung« (OPK) 175
- »Herrmann« (GMS) 281, 306
- »Herrmann« (IMS) 277
- »Herz« (GI) 50–52
- »Hinz« (IMK) 284
- »Hof« (OAM) 150
- »Horst Brand« (IME) 284
- »Horst Holzmann« (IMS) 89
- »Horst Schreiber« (IMB) 142, 187, 198
- »Horst Schulze« (IMS) 277
- »Horst« (IMS) 272
- »Hubert« (OPK) 145
- »Hubertus« (GMS) 308
- »Hugo Körner« (IMS) 129, 223, 274
- »Hugo« (IMS) 129, 270, 272
- »Humboldt« (IMK) 285
- »Ilgerburg« (IMK) 191, 284
- »Ilona Fischer« (IMS) 154, 270
- »Ina Kaufmann« (IME) 283
- »Ines« (IMS) 143
- »Inge Iden« (IMS) 223
- »Inge Meier« (IMS) 273
- »Inge Hoyer« (IMS) 128
- »Inge« (IMS) 275
- »Ingeburg Heyder« (FIM) 122, 183, 282
- »Ingo Iden« (IMS) 272
- »Ingo« (GMS) [1.] 282, 298
- »Ingo« (GMS) [2.] 290
- »Inspektor« (GMS) 128, 280, 298
- »Iris Lowka« (GMS) 314
- »Iris« (GMS) 279, 306
- »Iris« (IMS) 276
- »Jacob« (IMK) 284
- »Jäger« (FIM) 223, 283
- »Jäger« (FIM-Netz) 134
- »Jäger« (GMS) 128, 280, 294
- »Jäger« (IMK) 285
- »Jakob« (IMK) 193
- »Jansen« (GMS) 290
- »Jaque« (IMS) 272
- »Jaqueline Schmidt« (IMS) 275
- »Jens Becker« (IMS) 277

- »Jens Sander« (IMS) 277
- »Jochen« (GMS) 282, 294
- »Johannes« (FIM) 47
- »Jonas« (IMS) 273
- »Jörg« (IMS) 273, 276
- »Jowa« (GMS) 280, 292
- »Jürgen Franz« (IMS) 278
- »K. H. Schmidt« (FIM) 282
- »K. Helbing« (IMS) 276
- »K. Neumann« (FIM) 223
- »Kalender« (IMS) 132
- »Kalkofen« (IMS) 277
- »Karin« (GMS) 278, 314
- »Karl Neumann« (FIM) 282
- »Karl Neumann« (IMS) 223
- »Karl Tippach« (IMS) 273
- »Karl« (IMS) 273
- »Karl-Heinz Krellmann« (IMS) 271
- »Kay« (GMS) 278, 306
- »Kegelbahn« (IMS) 271
- »Kelle« (IMS) 271
- »Kellner« (OPK) 233
- »Kerth« (IMS) 128, 274
- »Kiefer« (IMK) 191
- »Klaus Buch« (IMS) 276
- »Klaus Dieter« (IMS) 276
- »Klaus Franzke« (IMS) 272
- »Klaus Lehmann« (GMS) 279, 312
- »Klaus Mai« (GMS) 294
- »Klaus Müller« (FIM) 182–185, 283
- »Klaus Peter« (GMS) 223, 282, 300
- »Klaus Peter« (IMS) 270
- »Klaus Schmidt« (IMS) 144
- »Klaus Wagner« (IMS) 271
- »Klaus Werner« (HIME) 284
- »Klaus Worm« (IMS) 276
- »Klaus« 154
- »Klaus« (GMS) 281, 298
- »Klaus« (IME) 153, 284
- »Klaus« (IMS) 276 f.
- »Klaus« (IMS) 277
- »Kleiber« (GMS) 282, 310
- »Klup« (IMS) 273
- »Knapp« (OAM) 150
- »Kolben« (IMS) 269
- »Kolja« (GMS) 279, 310
- »Kommissar« (OPK) 175
- »König« (OPK) 151, 174
- »Konrad« (IME) 284
- »Konrad« (IMS) 275
- »Kontakt« (OPK) 121, 129, 149
- »Kontakt« (OV) 156
- »Korn« (IMK) 190, 192
- »Kornblume« (Aktion) 212–214
- »Kraftfahrer« (IM-Vorl.) 188
- »Krause« (IMS) 276
- »Krieger« (GMS) 280, 292
- »Krokus« (IMS) 272
- »Krüger« (IMS) 223
- »Kumpel« (GMS) 302
- »Kurt Maurer« (FIM) 182–184, 282
- »Kurt Müller« (IMS) 269
- »Kurt Sonntag« (IMS) 199, 272
- »Kurt« (GMS) 280, 288
- »Lampe« (IMS) 127
- »Lange« (IMK) 192
- »Lauf« (IMS) 269
- »Lehmann« (IMS) 271
- »Lehrmeister« (FIM) 184, 186, 282
- »Lehrmeister« (FIM-Netz) 152
- »Lenker« (IMS) 199
- »Leo« (IMS) 276
- »Liesa« (GMS) 278, 296
- »Lothar Müller« (IMS) 223, 274
- »Lothar« (IMS) 276 f.
- »Löwe« (IMS) 272
- »Löwenburg« (IMB) 187, 189, 283
- »Ludwig Otto« (FIM) 182, 184, 282
- »Ludwig« (IMB) 187 f., 199
- »Ludwig« (IMS) 142

- »Lurex« (IMS) 270
 »Lyon« (OPK) 145
 »Mai« (IMS) 127, 274
 »Manfred Münch« (IMS) 270
 »Manfred« (IMS) 241, 271
 »Marga« (IMS) 199, 277
 »Maria« (GMS) 280, 292
 »Maria« (IMS) 142
 »Marianne« (IMS) 278
 »Marko« (GMS) 279, 314
 »Marlene« (GMS) 278, 314
 »Marta« (GMS) 188
 »Martha« (GMS) [1.] 279, 308
 »Martha« (GMS) [2.] 281, 296
 »Martha« (IMS) 270
 »Martin Herbst« (FIM) 122, 182–184
 »Martin Herbst« (IMS) 223, 274
 »Martin« (FIM) 182, 282
 »Martin« (IMK) 192, 285
 »Martin« (IMS) 276
 »Mathias Schacht« (IMS) 272
 »Matthias« (GMS) 279, 312
 »Maurer« (GMS) 304
 »Max« (GMS) 280, 312
 »Max« (IMS) 128, 269, 274 f.
 »Mechaniker« (IMS) 277 f.
 »Meier« (IMK) 285
 »Meik« (GMS) 306
 »Meister« (IMS) 278
 »Melcher« (IMS) 272
 »Meyer« (GMS) 278, 296
 »Michael« (FIM) 283
 »Michael« (IM) 200
 »Michael« (IMS) 272, 275
 »Minna« (IMS) 270
 »Mond« (GI) 35
 »Monika« (IMS) 271
 »Morgenthau« (IMS) 128, 274
 »Morich« (IMS) 271
 »Motor« (IMK) 193
 »Motor« (IMS) 275
 »Motor« (OV) 115
 »Motorrad« (OPK) 140
 »Müller« (IMS) 273
 »N. Sander« (IMS) 276
 »Nachbar« (OPK) 173
 »Nachtigall« (GI) 35
 »Nadja« (IMS) 144, 152, 275
 »Nelke« (IMS) 271
 »Nicole« (IMS) 277
 »Norbert« (GMS) 279, 298
 »Norwegen« (OV) 151, 171
 »Ökonom« (GMS) 302
 »Olaf Beyer« (GMS) 310
 »Otto Franz« (OV) 183
 »Otto Krause« (IMS) 273
 »Otto Lehmann« (IMS) 274
 »Otto Meier« (FIM) 282
 »Otto Meier« (IMS) 223
 »Otto Meyer« (IMS) 272
 »Otto« (GMS) [1.] 278, 300
 »Otto« (GMS) [2.] 279, 296
 »Otto« (GMS) [3.] 280, 302
 »Otto« (IMK) 285
 »Otto« (IMS) 270, 276
 »Paket« (OV) 86
 »Panorama« (IMK) 285
 »Panther« (GMS) 290
 »Paris« (OV) 156
 »Patient« (OV) 159
 »Patzner« (OPK) 129, 178
 »Paul Müller« (GMS) 279, 312
 »Paul Schäfer« (GMS) 281, 298
 »Paul« (GMS) 279
 »Paul« (IMK) 286
 »Paul« (IMS) 126, 270, 274
 »Pendler« (IMS) 128, 274
 »Perser« (IMK) 285
 »Peter Becker« (IMS) 272

- »Peter Dorfmann« (IMS) 275
- »Peter Greese« (GMS) 304
- »Peter Neumann« (IMS) 275
- »Peter Schmidt« (IMB) 283
- »Peter Schmidt« (IMS) 128
- »Peter Schulz« (IMS) 270
- »Peter Schulze« (IMS) 93
- »Peter« (GMS) [1.] 281, 300
- »Peter« (GMS) [2.] 282, 310
- »Peter« (IMB) 142, 187, 198
- »Peter« (IMS) 153, 178, 273–275, 277
- »Philosoph« (OPK) 176, 234
- »Pionier« (IMS) 269
- »Plantage« (OPK) 148
- »Prinz« (OPK) 173
- »Promenade« (IMK) 190
- »Prüfer« (IME) 199, 284
- »Prüfer« (OPK) 145
- »Quarz« (IMS) 271
- »Radio« (IMS) 277
- »Rainer Schenk« (IMS) 269
- »Rainer« (GMS) 294
- »Rainer« (IME) 82
- »Ralf« (GMS) [1.] 280
- »Ralf« (GMS) [2.] 290
- »Rathaus« (OV) 156
- »Redakteur« (GMS) 280, 308
- »Reinhard Busch« (IMS) 271
- »Reinhard« (IMS) 271
- »Reise« (GMS) 281, 306
- »Reisender« (OPK) 177
- »Rene Schweiger« (GMS) 281, 290
- »Renner« (GMS) 281, 298
- »Richard Kronberg« (IMS) 272
- »Richard« (GMS) [1.] 281, 308
- »Richard« (GMS) [2.] 281, 288
- »Richard« (IMB) 142, 187 f., 283
- »Riese« (GMS) 279, 300
- »Robert Prinz« (GMS) 279
- »Robert Rumpf« (GMS) 312
- »Robert Weinberger« (IMS) 272
- »Robert« (GMS) 281, 300
- »Robert« (IMK) 285
- »Robert« (IMS) 276
- »Roland« (GMS) 280
- »Roland« (IMS) 270, 273
- »Rolf Angler« (HIME) 138, 284
- »Rolf Herbst« (IMS) 127, 274
- »Rolf Peter« (IMS) 271
- »Rolf Scholz« (IMS) 273
- »Rolf Schröder« (IMS) 269
- »Rolf« (GMS) [1.] 128, 296
- »Rolf« (GMS) [2.] 278
- »Rolf« (GMS) [3.] 280, 288
- »Rolf« (GMS) [4.] 280
- »Rolf« (GMS) [5.] 304
- »Rolf« (IMK) 284
- »Ronald Hahn« (IMS) 273
- »Rose« (FIM) 282
- »Rose« (GMS) 290
- »Rose« (IMK) 285
- »Rose« (IMS) 277
- »Rosi« (IMS) 273
- »Rudi« (GMS) 279, 316
- »Rudi« (IMS) 128, 199, 272
- »Saal« (GI) 55
- »Sabine Falk« (GMS) 281, 310
- »Sabine« (GMS) [1.] 128
- »Sabine« (GMS) [2.] 280, 302
- »Sabine« (IMS) 144, 152, 275
- »Sachse« (IMS) 271
- »Sachse« (OPK) 174
- »Salamander« (OAM) 154
- »Sallhause« (IMS) 272
- »Salza« (IMK) 285
- »Salzgraben« (IMK-Vorlauf) 285
- »Salzmann« (IMK) 192, 285
- »Sammeler« (IMS) 128, 274
- »Samuel« (OAM) 154

- »Sander« 37
- »Sander« (IMS) 223
- »Sankra« (OPK) 133, 176
- »Sanktion« (OAM) 154
- »Sarah« (GMS) 312
- »Sattler« (IMS) 125, 269
- »Scarlett« (GMS) 279, 306
- »Schiller« (IMS) 271
- »Schmidt« (GI) 39
- »Schmidt« (IMS) 133
- »Schmied« (GMS) 128, 280, 292
- »Schmied« (IMS) 127, 274
- »Schmiede« (OV) 156
- »Scholle« (OPK) 140
- »Schön« (GI) 47
- »Schorsch« (IMS) 273
- »Schrank« (GMS) 279
- »Schreiber« (OPK) 149, 235
- »Schreiber« (OV) 116, 172
- »Schubert« (FIM) 122, 183–185, 282
- »Schüler« (GMS) 296
- »Schumacher« (IMK) 286
- »Schürze« (IMS) 139, 270
- »Schuster« (GMS) 302
- »Schwarzer Peter« (IMS) 278
- »Schwarzwald« (OPK) 149
- »Sebastian« 223
- »Sebastian« (IMS) 273
- »Seele« (OAM) 150
- »Siegel« (IMS) 272
- »Siegfried Rösel« (IMK) 284
- »Siegfried Schirmeister« (GMS) 310
- »Siegfried« (IMS) 143, 199, 269, 271
- »Silvia« (IMS) 270
- »Simon« (GMS) 281, 288
- »Simon« (OAM) 154
- »Skorpion« (IMS) 61
- »Sonde« (OAM) 154
- »Sonja Koch« (IMK) 284
- »Sonne« (GMS) 280, 290
- »Sonne« (IMS) 269
- »Sonnenschein« (IMS) 275
- »Spediteur« (IM-Vorl.) 188
- »Spezialist« (OPK) 176
- »Springer« (GMS) 304
- »Sprung« (OPK) 121
- »Sputnik« (FIM) 182, 282
- »Sputnik« (FIM-Netz) 152
- »Stadion« (IMK) 284
- »Ständer« (IMS) 277
- »Steffen« (GMS) 282, 294
- »Stellit« (OPK) 144
- »Strauß« (IMS) 270
- »Student« (OPK) 178
- »Sven« (IMS) 275
- »Tanz« (IMS) 273
- »Tascher« (OPK) 234
- »Taube« (IMS) 277
- »Tausendschön« (IMS) 139
- »Techniker« (IMK) 285
- »Television« (IMS) 269
- »Teneriffa« (OPK) 176
- »Terminal« (OPK) 177
- »Thomas Köpping« (FIM) 282
- »Thomas Meyer« (IMS) 274
- »Thomas Pflug« (IMS) 271
- »Thomas Voigt« (GMS) 281, 310
- »Tierpark« (IMS) 271
- »Tino« (GMS) 281, 290
- »Toni« (FIM) 162, 183
- »Toni« (IMS) 273
- »Toralf« (IMS) 139, 275
- »Torsten« (IMS) 143, 269
- »Tourist« (OV) 115 f.
- »Trasse« (GMS) 279, 314
- »Tulpe« (IMS) 270 f.
- »Tür« 36
- »Udo Schütze« (HIME) 138, 284

- »Ulf« (IMS) 152
- »Uli Wagner« (IMS) 277
- »Ulrike« (IMS) 277
- »Ungeziefer« (Aktion) 210 f., 213
- »Unterstützung« (OPK) 177
- »Urlauber« (OPK) 145
- »Ursula« (GMS) 294
- »Ursula« (IMK) 190
- »Ursula« (OPK) 129, 177
- »Ute Worm« (GMS) 304
- »Uwe« (GMS) 281
- »Uwe Ast« (IMK) 286
- »Uwe Meyer« (IMS) 270
- »Uwe See« (IMS) 276
- »Venus« (IMS) 241
- »Verbindung« (OPK) 129, 133
- »Verdampfer« (OV) 167
- »Verleumder« (OPK) 145
- »Verräter« (OPK) 163, 173
- »Vertreter« (OPK) 144, 179, 197
- »Verwunderung« (OPK) 176
- »Villa« (IMK) 285
- »Viola« (IMS) 269
- »Volksvertreter« (GMS) 312
- »Waage« (IMK) 284
- »Waidmann« (IMS) 126, 273
- »Waldbad« (IME) 284
- »Waldemar« (IM) 98
- »Waldheim« (IMS) 139
- »Waldkater« (IMK) 192
- »Wally« (IMS) 272
- »Walter Kurz« (HIME) 138
- »Walter Schreiber« (IMS) 269
- »Walter« 46
- »Walter« (GMS) 133, 280, 281
- »Walter« (IME) 139
- »Walter« (IMS) 128, 152, 275
- »Wartburg« (GMS) 281, 304
- »Wartburg« (IMS) 152
- »Weber« (GMS) 302
- »Weber« (IMK) 285
- »Wein« (FIM) 182
- »Weiße Virgo« (GMS) 280, 296
- »Wenkel« (IMK) 192, 285
- »Werner Schubert« (IMK) 285
- »Werner« (GMS) 279, 304
- »Werner« (IMS) 272
- »Werth« (IMK) 190
- »Wieda« (OPK) 129, 177
- »Wiedersehen« (OPK) 178
- »Wieland« (GMS) 279
- »Wilhelm« (IMS) 199, 225, 271
- »Willi Tappe« (IMK) 285
- »Willi« (IMS) 83
- »Winkel« (IMS) 272
- »Winter« (IMK) 192
- »Wipper« (GMS) 280, 292
- »Wissenschaftler« (GMS) 280, 292
- »Wolf Schramm« (IMS) 272
- »Wolfgang Klein« (FIM) 182
- »Wolfgang Klein« (IMS) 270
- »Wolfgang Nowak« (IMK) 193
- »Wolfgang« (IMS) 154, 269
- »Wolfram« (IMS) 275
- »Wolga« (GMS) 282
- »Wolga« (IMS) 270
- »Zappe« (IMS) 270
- »Zeisig« (IMS) 270
- »Zeitpunkt« (IMS) 128, 274
- »Zeitschrift« (OPK) 150, 174
- »Zeitung« (OPK) 150, 174
- »Zelt« (GMS) 279, 306
- »Zement« (IMS) 276
- »Zimmermann« (IMB) 187 f., 283
- »Zimmermann« (IMS) 277
- »Zukunft« (IMK) 191, 285
- »Zürich« (OPK) 176
- »Zweig« (GMS) 281, 288